This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

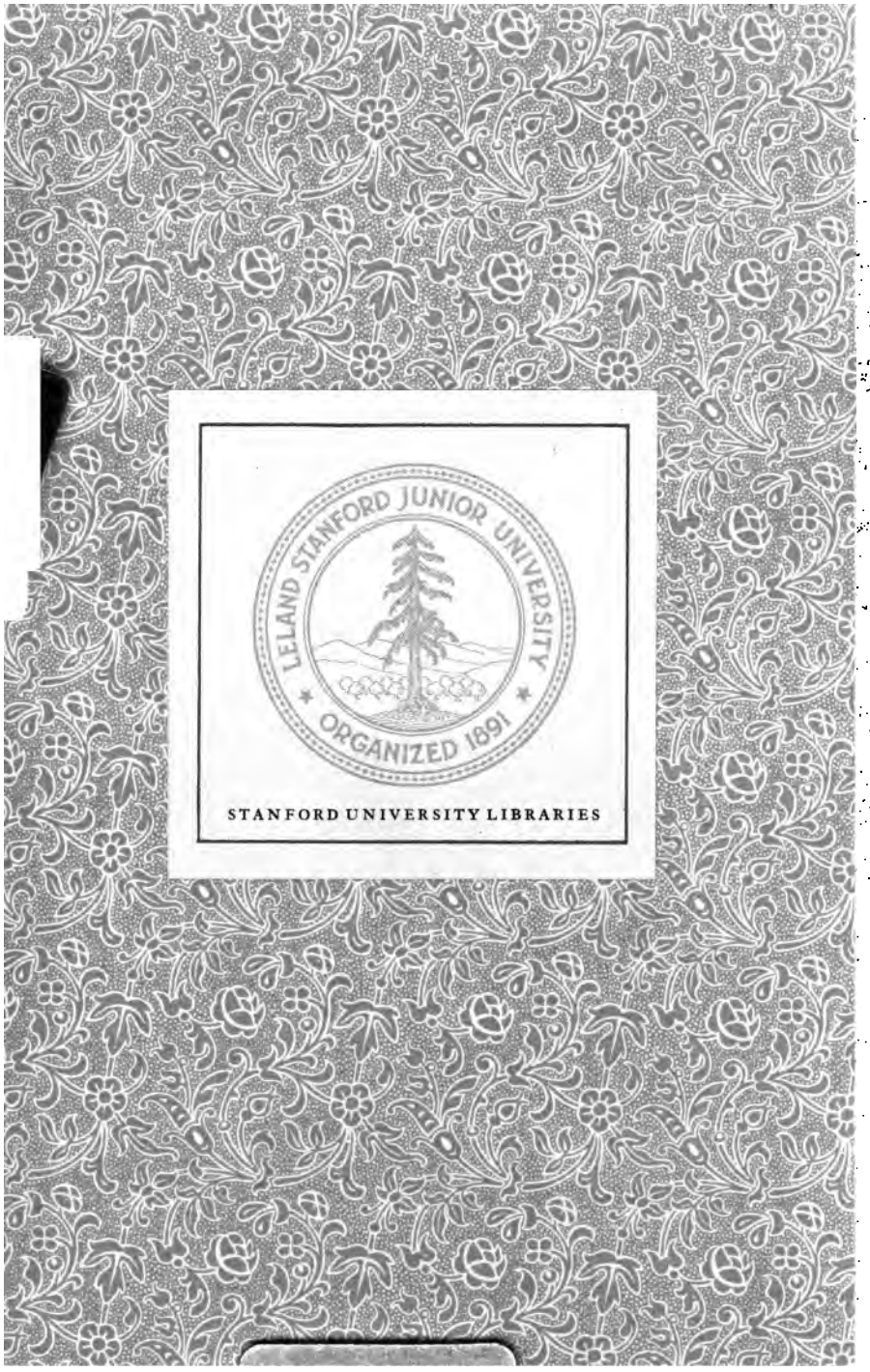
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Das litterarische Leipzig

VERLAG VON WALTHER FIEDLER
LEIPZIG


LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Das litterarische Leipzig.

Das litterarische Leipzig.

Illustriertes Handbuch

der

Schriftsteller- und Gelehrtenwelt, der Presse

und des Verlagsbuchhandels in Leipzig.

Leipzig, 1897
Verlag von Walther Fiedler.

Z 320.6
L4L5

Dem

Deutſchen Schriftſteller-Verbande

in Anlaß ſeines zehnjährigen Beſtehens

und dem

Verbande deutſcher Journaliſten- und Schriftſteller-Vereine

als Gruß zu ſeiner Leipziger Tagung 1897

zugeeignet

vom Herausgeber.

Inhalt:

Seite

1. **Widmung** 9

2. **Einleitung** 19

3. **Die Dichtung und ihre Vertreter:**

Der Landesverband Sachsen-Thüringen im Deutschen Schriftsteller-Verbande (Sitz Leipzig) 35

Leipziger Schriftsteller, Schriftstellerinnen und Redakteure . . 76

4. **Die Presse und ihre Vertreter:**

Der Verein „Leipziger Presse“ 137

Die Tageszeitungen 155

Monatsschriften und Wochenblätter für Politik, Litteratur, Kunst und Unterhaltung 165

Fachpresse und Fachschriftsteller 173

Litterarische Agenturen und Correspondenzbureaus 204

5. **Die Wissenschaft und ihre Vertreter:**

Professoren und Dozenten der Universität 209

Privatgelehrte und wissenschaftliche Schriftsteller 242

Wissenschaftliche und pädagogische Zeitschriften 251

6. **Das litterarische und journalistische Vereinswesen:**

Die litterarischen Genossenschaften und litterarisch-künstlerischen Vereinigungen Leipzigs 261

7. **Der Leipziger Verlagsbuchhandel:**

Der Leipziger Verlagsbuchhandel 267

Verzeichnis Leipziger Verleger mit Angabe der Tendenz ihres Verlages 275

8. **Nachtrag. — Generalregister. — Inserate.**

Leipzig ist die Wiege aller der Bestrebungen, die nach der Errichtung des neuen Deutschen Reiches darauf ausgegangen sind, in der deutschen Schriftstellerwelt die Einzelnen zu sammeln und zu einer zweckmäßig organisierten und zielbewußt für die gesamten Lebensinteressen des deutschen Schrifttums und seiner Vertreter kämpfenden Vereinigung zusammenzuschließen. Der ehemalige „Deutsche Journalistentag" freilich, der seine Statuten am 5. Juni 1881 in Frankfurt a. M. angenommen hat, konnte auf die bereits 1863 am selben Orte begründete „Vereinigung deutscher Zeitschriften und Zeitungen" als auf seinen Ursprung zurückblicken; aber in dieser Vereinigung herrschten zunächst nur die Zeitungsbesitzer und Verleger, und erst nach und nach sind in ihr den Tagesschriftstellern im Reiche Rechte eingeräumt worden; auch hatte diese Organisation, der die eigentliche Schriftstellerwelt fern geblieben war, in der Hauptsache die Wahrung und Förderung der Erwerbsinteressen des Zeitungs- und Zeitschriftenverlages im Auge. Ferner hat es in anderen Städten früher als in Leipzig lokale Vereinigungen zur Pflege des einen oder anderen Litteraturzweiges, oder Stiftungen auf den Namen und zum Gedächtnis der Heroen der vaterländischen Litteratur, oder wissenschaftliche Gesellschaften, oder journalistische Vereinigungen teils zur Wahrung der Berufsinteressen der Tagesschriftsteller, teils zur Pflege der Geselligkeit gegeben. Aber der Gedanke, alle Vertreter des schriftstellerischen Berufes, „soweit die deutsche Zunge klingt", um eine gemeinsame Fahne, zu einem großen Verbande zu sammeln und mit vereinten Kräften die Förderung der idealen Aufgaben des vaterländischen Schrifttums, die Verbesserung der materiellen Existenz der einzelnen Schriftsteller, die Hebung der sozialen Lage der Berufsgenossen und den ihnen zukommenden Einfluß auf die Gesetzgebung im Reiche anzustreben, ist doch erst in Leipzig zur That geworden. Hier wurde im J. 1871 die „Deutsche Genossenschaft dramatischer

Autoren und Komponisten" begründet, und hier trat vor Allem am 6. Oktober 1878 der **„Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband"** ins Leben.

Gegründet zur „energischen Wahrung der moralischen und materiellen Interessen des deutschen Schriftstellerstandes und zur Veranstaltung eines jährlichen Schriftstellertages", nahm der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband" rasch einen gewaltigen Aufschwung, zumal er in dem gleichzeitig entstandenen lokalen Vereine „Symposion" in Leipzig einen Mittelpunkt heiteren geselligen Verkehrs fand, der nicht nur die am Orte lebenden Schriftsteller in freundschaftliche Beziehungen zu einander brachte, sondern auch weit über die Grenzen der Pleiße-Stadt hinaus seine Anziehungskraft ausübte. An der Spitze dieses allgemeinen Verbandes standen in den ersten Jahren seines Bestehens als geschäftsführende Mitglieder des Vorstandes: Friedrich Friedrich, Franz Hirsch, Ernst Eckstein, Hermann Kletke, Johannes Nordmann, Ernst Wichert, Albert Träger, Emil Rittershaus und Rudolf Doehn, und als Vertrauensmänner des Vorstandes: Friedrich von Bodenstedt, Richard Gosche, Fedor von Wehl, August Lammers, Heinrich Laube, Moritz Lazarus, Robert Keil, Hermann Presber und Paul Heyse. Das Schiedsgericht bildeten Karl Braun-Wiesbaden, Max Lange und Ernst Ziel in Leipzig. Blättert man in den ersten Mitglieder-Verzeichnissen, so vermißt man kaum einen Namen von Klang aus der deutschen Schriftstellerwelt jener Tage im deutschen Reiche oder im Auslande. Als geistiges Bindeglied diente das damals in Leipzig erscheinende „Magazin für die Litteratur des In- und Auslandes", das zuerst Eduard Engel und dann Franz Hirsch als „Verbandsorgan" redigierten. Die vom Verbande veranstalteten Schriftstellertage, die in jedem Jahre an einen anderen Ort verlegt wurden, erfreuten sich eines regen Besuches und stetig wachsenden Zuspruches und lenkten die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die Bestrebungen der deutschen Schriftstellerwelt. In dieser aufsteigenden Linie entwickelte sich der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband", nachdem ihm am 26. Oktober 1882 die Rechte einer juristischen Person in Sachsen verliehen worden waren, etwa bis zum Jahre 1885. Dann trat eine Spaltung ein: neu hinzutretende jüngere schriftstellerische Kräfte vermißten sichtbare und greifbare praktische Erfolge des Leipziger Verbandes und schoben dies auf den Mangel einer straffen, einheitlichen Leitung desselben; gegen die stiefmütterliche Behandlung der geistigen und künstlerischen Produktion durch die Reichsgesetzgebung war bisher nichts erreicht worden; die in Folge der litterarischen Überproduktion immer schwieriger sich gestaltende materielle Lage der Schriftsteller und Schriftstellerinnen drängte zu praktisch-

sozialen Organisationen; dem organisierten Verlegertume sollte eine geschlossene, zielbewußte Vertretung des Schriftstellertums gegenübertreten, um die Ausbeutung Einzelner zu verhindern, die litterarischen Erwerbsverhältnisse zu regeln und die dringend notwendige Gleichberechtigung in den Beziehungen zwischen Autor und Verleger gesetzlich und thatsächlich herzustellen; die überall im Reiche wachsende Bewegung zur Gründung von Berufsgenossenschaften mit praktischen Zielen trieb auch die Schriftstellerwelt zur Errichtung von Hilfskassen, Pensionsanstalten, Syndikaten, litterarischen Vermittelungs-Bureaus u. s. w. und zur wirksameren Organisation der Fürsorge für Kranke, Witwen und Waisen des Schriftsteller- und Journalisten-Standes an; alte Mitglieder des Leipziger Verbandes sahen ihre Ideale nicht voll verwirklicht, und neue Köpfe wollten zur Geltung auch innerhalb der Schriftstellerwelt selbst gelangen, — dies alles traf zusammen, um dem „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbande" eine Anzahl von tüchtigen Mitgliedern abzusplittern, die sich mit zahlreichen neuen Elementen verbanden und im Sommer 1885 den **„Deutschen Schriftsteller-Verein"** gründeten.

Joseph Kürschner, der an der Spitze dieser neuen Bewegung stand, begann in Stuttgart die Herausgabe der „Deutschen Schriftsteller-Zeitung"; hierher wurde auch der Sitz des jungen Vereins verlegt, und Männer, wie Otto Wenzel, Robert Schweichel und Ludwig Ziemssen in Berlin, sowie Karl von Thaler in Wien, traten Joseph Kürschner als Vorstandsmitglieder des „Deutschen Schriftsteller-Vereins" zur Seite. Es wurden Ortsgruppen, sogenannte Lokalverbände, gebildet, von denen der „Lokalverband Berlin" bald eine hervorragende Bedeutung gewann; es begann ein überaus reges und fruchtbares Ringen und Kämpfen um die materielle und soziale Besserstellung des Schriftstellerstandes, und der neue Verein fing an, sich auf das hoffnungsvollste zu entwickeln. Hatte der „Allgemeine Verband" seine Ideale in der Centralisation der gemeinsamen Interessen-Vertretung aller deutschen Schriftsteller in Leipzig und, gestützt auf eine wohlgefüllte Kasse, in der Veranstaltung glänzender Schriftstellertage gesucht, so ging der „Deutsche Schriftsteller-Verein" von dem Gedanken der sozialpolitischen und reichsgesetzlichen Reform zur Sicherstellung des schriftstellerischen Erwerbslebens und der Decentralisation seiner Organisation aus — nicht etwa im Sinne der Zersplitterung der mitwirkenden Kräfte, sondern im Sinne der Zusammenfassung der sich räumlich näherstehenden Elemente an den verschiedenen Mittelpunkten des nationalen geistigen Lebens zu engeren, wirtschaftlich und gesellschaftlich wirksamen praktischen Organisationen, welche im Gesamtvorstande und in der Vertretung der Standes-

und Berufs-Interessen durch das Vereinsorgan ihre gemeinsame, einheitlich schaffende und für die Gesamtheit wirkende Spitze fanden. Zwischen dem alten „Verbande" und dem neuen „Vereine" begann ein eifriger Wettbewerb in der Vertretung und Förderung des Schriftstellerberufes, bei dem die Gesamtheit nur gewinnen konnte; aber der Einigungs-Gedanke war trotzdem wach geblieben und wirkte von Anbeginn der Trennung der Berufsgenossen an auf eine Vereinigung der beiden Lager hin. In den idealen Zielen unterschieden sich der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband" und der „Deutsche Schriftsteller-Verein" keineswegs von einander; nur in den Ansichten über die praktischen Wege zur Verwirklichung dieser Ziele, über die Frage, wie die materielle Lage der Berufsgenossen am raschesten und am sichersten verbessert werden könnte, und in der Wahl der Mittel zur Lösung der am meisten drängenden Aufgaben gab es Meinungsverschiedenheiten. Es war selbstverständlich, daß es unter den 396 Mitgliedern des „Allgemeinen Verbandes" viele gab, welche den auf das materielle Wohl der Schriftsteller gerichteten Bestrebungen des „Vereins" durchaus sympathisch gegenüberstanden, und die 498 Mitglieder des letzteren mußten sich gestehen, daß die Lösung der sozialpolitischen Aufgaben innerhalb des Schriftstellerstandes nur möglich wäre, wenn sich womöglich sämtliche Schriftsteller und Schriftstellerinnen Deutschlands zusammenschlössen und verbündeten. Die Leiter beider Vereinigungen suchten daher bald Fühlung mit einander zu gewinnen. Nach mancher vertraulichen Besprechung ward dann auf der Generalversammlung des „Allgemeinen Verbandes" zu Eisenach im Oktober 1886, zu welcher auch Vertreter des „Schriftsteller-Vereins" eingeladen worden waren, die Verschmelzung beschlossen und ein Ausschuß beider Teile von je 5 Mitgliedern beauftragt, die Satzungen der einheitlichen Vereinigung zu entwerfen. In Folge dessen fand am Sonntag den 26. September des nächsten Jahres, 1887, zu Dresden eine gemeinsame Sitzung des „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbandes" und des „Deutschen Schriftsteller-Vereins" statt, in welcher die Auflösung beider beschlossen und auf Grund der Tags vorher beratenen und in der gemeinsamen Sitzung genehmigten Satzungen der neue Verein unter dem Namen

„Deutscher Schriftsteller-Verband"

gegründet und sein erster Vorstand gewählt wurde. Es waren die Herren Robert Schweichel-Berlin, Emil Rittershaus-Barmen, Maximilian Schmidt-München, Alfred Klaar-Prag, Robert Keil-Weimar, Moritz Brasch-Leipzig, Ludwig Ziemssen-Berlin, Karl von Thaler-Wien und Otto Wenzel-Berlin.

Als Sitz des neuen Verbandes wurde Berlin bestimmt, und die Geschäfte wurden einem „Geschäftsführenden Ausschusse", der aus Robert Schweichel, Otto Wenzel und Ludwig Ziemssen zusammengesetzt wurde, übertragen.

Der Einigungs-Gedanke hatte gesiegt; aus den zwei starken und lebensfähigen Wurzeln, die er einst von Leipzig ausgehend getrieben hatte, war ein gewaltiger Stamm, der „Deutsche Schriftsteller-Verband", erwachsen, — nun galt es, diesen Stamm gegen Angriffe zu schützen, zu pflegen und so zu entwickeln, daß er Früchte trüge zu Nutz und Frommen des deutschen Schrifttums und seiner Vertreter. Und diese Angriffe blieben nicht aus. Die erste Probe ihrer Kraft hatte die Einigung in Berlin zu bestehen. Ein Teil der Mitglieder des dortigen Lokalverbandes des bisherigen „Deutschen Schriftsteller-Vereins" war mit dem Ergebnisse des Dresdener Verschmelzungs-Tages nicht zufrieden und versuchte, diesen Lokalverband zur Grundlage einer Gegengründung zu benutzen; der Vorsitzende Ernst von Wolzogen legte sein Amt nieder und trat mit Eduard Engel, Wilhelm Lange, der damals die „Deutsche Schriftsteller-Zeitung" leitete, und Anderen an die Spitze der Opposition gegen den neugegründeten „Deutschen Schriftsteller-Verband"; indeß — die Absicht dieser Opposition, den Berliner „Lokalverband" von dem Anschlusse an die Dresdener Beschlüsse abzuhalten, wurde nicht erreicht; der neugewählte Vorsitzende Erwin Bauer gewann die Mehrheit im „Lokalverband" für den Anschluß an den neuen „Schriftsteller-Verband", die Minderheit aber trat aus und gründete einen „Schutzverein deutscher Schriftsteller". Er hat, ebenso wie sein Organ, die „Deutsche Schriftsteller-Zeitung", nicht lange gelebt. Aus ihm ging dann 1888 der „Deutsche Schriftstellerbund" hervor, der indeß auch nicht lange existierte, und der größte Teil der Mitglieder dieser Gegengründungen ist nach und nach wieder zum „Deutschen Schriftsteller-Verbande" zurückgekehrt, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß er sich zu einer lebenskräftigen Organisation entwickeln würde. Freilich, diese Organisation war vorerst kompliziert und mußte zunächst erst praktisch durchgeführt werden, um einheitlich wirken zu können. Der neue „Deutsche Schriftsteller-Verband" war in Dresden in 10 Gaue eingetheilt worden, sogenannte „Bezirksvereine", die ihren Sitz in Berlin, Leipzig, Hamburg, Breslau, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Wien, Prag und Graz haben sollten, deren Vorstände aber unter den Gechäftsführenden Ausschuß resp. den Gesamtvorstand ressortierten. Es galt also zunächst, nicht nur die Lösung der in den Satzungen vorgesehenen sozialpolitischen Aufgaben in die Wege zu leiten, sondern auch vor Allem die Unterverbände, die „Bezirks-

vereine", zu organisieren. Ersteres lag in den Händen des Geschäftsführenden Ausschusses am Centralsitze in Berlin, letzteres mußte in der Hauptsache unter Leitung dieses Ausschusses von den lokalen Leitern der Gaue an den Sitzen derselben bewirkt werden. Als Organ des Gesamtverbandes wurde die „Deutsche Presse" in Berlin begründet; von Jahr zu Jahr wurde auf den Schriftstellertagen zu München, Breslau, Frankfurt a. Main, Leipzig, Wien, Berlin u. s. w. an der Verbesserung der Organisation und der Satzungen gearbeitet, und erst nach und nach hat der „Verband" die Gestalt angenommen, die er heute, nach zehnjährigem Bestehen, besitzt.

Als Zweck des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" war in den Satzungen die Wahrung und Förderung der Interessen des deutschen Schrifttums im Allgemeinen und insbesondere der Berufsinteressen seiner Mitglieder, sowie die Unterstützung der letzteren in Fällen der Not und im Alter und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen bezeichnet worden. Die Einrichtungen zur Erfüllung dieses Zweckes: ein litterarisches Bureau, Schiedsgerichte, ein Syndikat, wurden gleich nach der Begründung vom Geschäftsführenden Ausschusse in Berlin ins Leben gerufen und bestehen heute noch, wenn auch den inzwischen gesammelten Erfahrungen und Umständen gemäß modifiziert. An Stelle des vom Geschäftsführenden Ausschusse herausgegebenen Organs „Deutsche Presse" trat seit 1. Juli 1895 als Verbandsorgan das in Leipzig erscheinende Blatt „Internationale Litteraturberichte". Von der Gründung einer eigenen Pensionskasse nahm der „Verband" schließlich Abstand, da im Juli 1893 in München eine staatlich genehmigte „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller" entstand, der beizutreten den Mitgliedern des „Verbandes" nur zu empfehlen war. Auch hat ihr der „Verband" die Fonds überwiesen, die er behufs Gründung einer eigenen Pensionskasse gesammelt hatte. — Für die Berufsinteressen der gesamten Schriftstellerwelt trat der „Verband" auf seiner Generalversammlung in München am 2. September 1888 ein. Bereits 1874 hatte der Bundesrat beschlossen, daß auch das deutsche Verlagsrecht kodifiziert werden sollte. Nun war der „Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches" veröffentlicht worden, ohne daß das Verlagsrecht darin überhaupt geordnet war. Der „Verband" richtete daher an den Reichskanzler das Ersuchen, bei dem Bundesrate befürworten zu wollen, daß das Verlagsrecht in das „Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich" aufgenommen oder doch durch besonderes Reichsgesetz geordnet und ein Entwurf desselben baldigst veröffentlicht werde. Da aber auch hierauf eine Antwort nicht erfolgte, so beauftragte der „Verband" einen Ausschuß mit der

Ausarbeitung des Entwurfs einer deutschen Verlags-Ordnung. Dieser Entwurf ward auf der Generalversammlung am 13. September 1891 genehmigt und der Kommission für die Ausarbeitung eines „Bürgerlichen Gesetzbuches" mit dem Ersuchen übergeben, danach das deutsche Verlagsrecht in dem Gesetzbuche zu ordnen. Das ist nicht geschehen. Harrt somit diese dringende Frage noch immer ihrer Lösung, so hat der „Verband" doch durch seine Teilnahme an den Kongressen der Association littéraire et artistique internationale zum internationalen Schutze des geistigen Eigentums durch die Vertragsstaaten der Berner Konvention mitgewirkt.

Die im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen und hervorgetretenen Bedürfnisse veranlaßten den „Deutschen Schriftsteller-Verband" auf seiner Generalversammlung zu Berlin im September 1895 seine Satzungen zu revidieren. Noch vor Ablauf des Jahres wurden die neuen Satzungen durch die preußische Regierung genehmigt, der sie zur Bestätigung vorgelegt werden mußten, da der „Deutsche Schriftsteller-Verband" seit dem 10. April 1892 die Rechte einer juristischen Person besitzt. Mit dieser Revision und der auf dem allgemeinen Verbandstage zu Berlin am 5.—8. September 1896 auf Grund der neuen Satzungen vollzogenen Reorganisation darf der „Verband" mit Genugthuung den Abschluß der Entwickelungsjahre und den Beginn eines neuen Aufschwunges begrüßen. Das trat nicht zum mindesten in der feierlichen Begrüßung zu Tage, die auf diesem letzten Verbandstage den Mitgliedern durch den Rat der Stadt Berlin zu Teil geworden ist. Der „Verband" gliedert sich nunmehr in acht Landesverbände, die ihren Geschäftssitz in Berlin (Provinzen Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, das Ausland mit Ausnahme Österreich-Ungarns), Breslau (Provinzen Schlesien und Posen), Elberfeld-Barmen (Regierungsbezirke Köln, Düsseldorf und Aachen, Provinz Westphalen, Waldeck, beide Lippe), Frankfurt a. M. (Regierungsbezirke Coblenz und Trier, Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt, Pfalz, Baden, Elsaß-Lothringen), Hamburg (Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover, Oldenburg, beide Mecklenburg, Braunschweig, Hamburg, Bremen und Lübeck), Leipzig (Königreich und Provinz Sachsen, Sachsen-Weimar, Sächsische Herzogstümer, Anhalt, beide Reuß, beide Schwarzburg), München (Bayern ohne die Pfalz, Württemberg) und Wien (Österreich-Ungarn) haben. Der Geschäftsführende Ausschuß (Julius Wolff, Richard Redlich, A. W. Sellin) leitet vom Centralsitze Berlin aus die Geschäfte des „Verbandes" (Geschäftsstelle: Berlin S. W., Lindenstraße 43; Leiter derselben: Dr. W. Wendtlandt), und das litterarische Bureau hat

in Professor C. Th. Kehrbach (F. Harrwitz Nachfolger, Berlin S. W., Lindenstraße 43) einen umsichtigen und energischen Leiter erhalten. Das Sachwalteramt, das den Mitgliedern in Rechtsangelegenheiten Rat und Unterstützung gewährt und von dem Rechtsanwalt Dr. Meschelsohn (Berlin W., Leipzigerplatz 12) und dem Sachverständigen-Ausschusse (Rechtsanwalt Michaelis, Otto Wenzel, Dr. jur. Brandis) versehen wird, ist neu organisiert, und ständige Schiedsgerichte in den einzelnen Landesverbänden sichern den Mitgliedern Schutz ihrer Berufsinteressen und friedliche Beilegung von Conflikten und Streitigkeiten. Der Gesamtvorstand endlich besteht aus folgenden Mitgliedern: Julius Wolf in Charlottenburg (Vorsitzender), Hofrat Rudolf Bunge in Cöthen, Dr. Philipp Fiedler in Leipzig, Major a. D. Dagobert von Gerhardt-Amyntor in Potsdam, Dr. Eduard Hertz in Hamburg, Reg.-Rat Dr. Joesten in Köln, Prof. Alfred Klaar in Prag, Rektor Georg Lang in Frankfurt a. M., Dr. Max Lange in Leipzig, Dr. Th. Loewe in Breslau, Dr. Julius Lohmeyer in Charlottenburg, Richard Redlich in Friedenau bei Berlin (stellv. Vorsitzender), Dr. Ludwig Salomon in Elberfeld, Hofrat Maximilian Schmidt in München, A. W. Sellin in Steglitz bei Berlin (Schatzmeister), Dr. Karl von Thaler in Wien und Otto Wenzel in Großlichterfelde bei Berlin. Diese Männer sehen unsere Leser im Bilde vor diesen Zeilen, gruppiert um den ehrwürdigen Veteran des deutschen Schrifttums Robert Schweichel, der wegen seiner Verdienste um den „Deutschen Schriftsteller-Verband" zum Ehrenpräsidenten desselben ernannt worden ist.

Zehn Jahre mühsamen Schaffens und oft genug durch die Ungunst der Verhältnisse gehemmter Arbeit am inneren Ausbau und an der Vertretung der schriftstellerischen Gesamtinteressen Deutschlands hat der „Deutsche Schriftsteller-Verband" hinter sich, und er schickt sich an, im Herbste dieses Jahres zum ersten Male mit freiem Ausblicke auf eine lebenskräftige und erfolggekrönte Zukunft das Gedächtnis dieser zehn Arbeitsjahre auf seinem allgemeinen Verbandstage festlich zu begehen. Es ist kein Zufall, daß er hierzu die Schritte seiner Mitglieder nach Leipzig lenkt. Die Stätte, aus welcher der Einigungs-Gedanke ausging in die Schriftstellerwelt oder doch seine erste Verwirklichung fand, ist dazu berufen, auch die Tage des Abschlusses der Organisation und des beginnenden Aufschwunges zu sehen. Und wenn auch der Sitz der Geschäfte des „Verbandes" in der deutschen Reichshauptstadt liegt — er bleibt doch durch die Bestrebungen, die in Leipzig ihre erste Heimstätte fanden und denen er sein Dasein verdankt, mit unserer Stadt

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

Der Vorstand des Deutschen Schriftsteller-Verbandes.

1. Direktor Otto Wenzel-Berlin. 2. Dr. Eduard Hertz-Hamburg. 3. Maximilian Schmidt-München. 4. Dr. Alfred Klaar-Prag. 5. Dagobert von Gerhardt-Amyntor. 6. A. W. Sellin-Steglitz. 7. Dr. Th. Loewe-Breslau. 8. Julius Wolff-Charlottenburg. 9. Robert Schweichel-Berlin. 10. Richard Redlich-Friedenau. 11. Karl von Thaler-Wien. 12. Rektor Georg Lang-Frankfurt a. M. 13. Hofrat Rudolf Bunge-Cöthen. 14. Dr. Ludwig Salomon-Elberfeld. 15. Dr. Philipp Fiedler-Leipzig. 16. Dr. Max Lange-Leipzig. 17. Dr. Julius Lohmeyer-Charlottenburg. 18. Reg.-Rat Dr. Joesten-Köln.

unlöslich verbunden. Deshalb gilt auch der erste Gruß des „Litterarischen Leipzig“ ihm: möge er leben, wachsen und blühen, dem deutschen Schriftstellerstande zum Nutzen und dem deutschen Schrifttume zur Ehre!

* * *

Wie in der deutschen Schriftstellerwelt, so ist auch in der Welt der deutschen Journalisten und Zeitungsschriftsteller der Einigungs-Gedanke die treibende Kraft zu gemeinsamen Organisationen gewesen. Der alte „Deutsche Journalistentag“, dessen wir Eingangs Erwähnung gethan, existierte nicht mehr, dagegen war 1891 in Berlin die „Deutsche Schriftsteller-Genossenschaft“ als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet worden, die u. A. den Zweck verfolgte, durch Errichtung eines Verlagsgeschäfts und einer Kasse für Diskontierung von Schriftstellerhonorar-Forderungen ꝛc. unmittelbar in die Regelung des journalistischen und schriftstellerischen Erwerbslebens helfend und fördernd einzugreifen. Von dieser Genossenschaft ist dann die Anregung ausgegangen, die zahlreichen lokalen Vereinigungen und Hilfskassen deutscher Journalisten und Schriftsteller in den deutschen Städten zu einem großen, alle umfassenden Verbande zu vereinigen. Auf dem „Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tage“ im Oktober 1892 in Dresden, der von der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft“ (Berlin), dem „Lehrer-Schriftstellerbund“ (Berlin), den Vereinen Dresdener, Leipziger und Thüringer „Presse“, dem Münchener „Journalisten- und Schriftstellerverein“ und dem „Verein der Wiener Fachpresse“ beschickt war, wurde der Grund zu einer gemeinsamen Organisation der lokalen Vereine gelegt. Auf dem II. allgemeinen „Deutschen Journalisten- und Schriftstellertage“ in München, 7.—14. Juli 1893, wurde auf Grund einer Resolution Ernst von Wildenbruchs, die allgemeine Annahme fand, die baldige Durchführung dieser Organisation beschlossen, die denn auch auf dem III. allgemeinen „Deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tage“ vom 18. — 22. Juli 1895 in Heidelberg, welcher von den meisten lokalen Vereinigungen Deutschlands und Österreichs beschickt war und an dem auch Vertreter des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ als Gäste Teil nahmen, verwirklicht ward. Es wurde hier der

„Verband Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine“

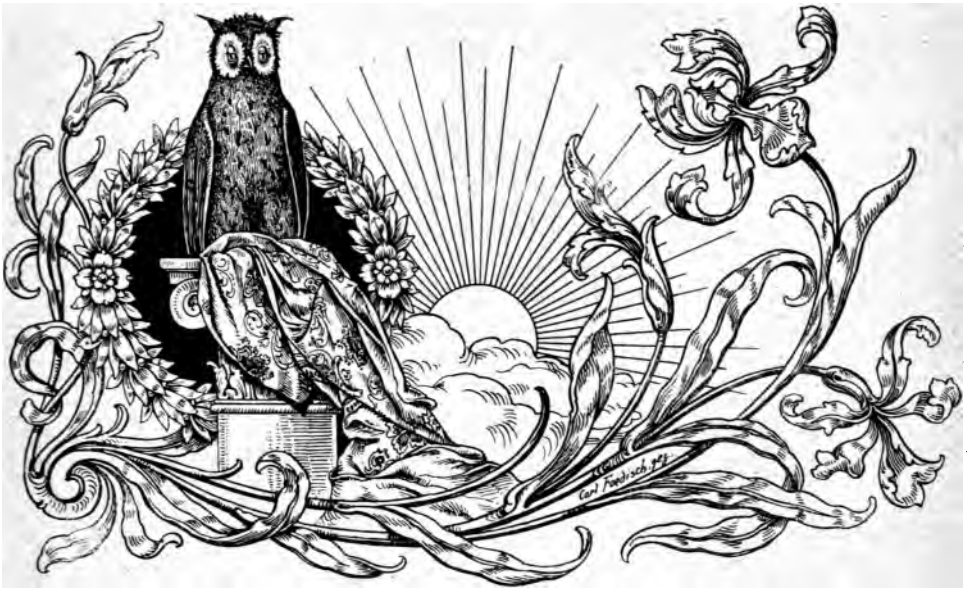
gegründet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die gemeinsamen rechtlichen und sozialen Interessen der deutschen Journalisten und Schriftsteller zu vertreten; der Sitz dieser Vereinigung sollte wechseln, je nachdem die Leitung einem der, dem neuen Verbande angehörenden lokalen Vereine für das neue Jahr übertragen werden würde; für das Jahr 1895—96 wurde Hamburg als

Vorort gewählt und dem „Journalisten- und Schriftsteller-Verein Hamburg-Altona" die Leitung übertragen. In Hamburg wurde denn auch unter dem Vorsitz von Rudolf Singer im Sommer 1896 der IV. allgemeine „Deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag" abgehalten, der einen überaus glänzenden Verlauf nahm und die Arbeiten des neuen Verbandes zur Reform des Urheber- und Verlagsrechts, zur Wahrung der Standesehre und Erledigung allgemeiner Standesfragen und zur Anbahnung und Förderung der Alters-, Witwen- und Waisenversorgung der Standesgenossen erheblich gefördert hat. Der Anregung dieses „Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine" ist es z. B. zu danken, daß an den meisten deutschen Gerichten Sachverständigen-Kommissionen aus Berufsgenossen für Streitfragen, an denen Journalisten und Schriftsteller resp. ihr Berufs- und Erwerbsleben beteiligt sind, ernannt worden sind, so in Berlin, in Leipzig, in Hamburg, in Dresden u. s. w. Für das Jahr 1897 hat der „Verein Leipziger Presse" (Vorsitzender: Georg Saski) den „Verband Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine", dessen Mitgliederzahl sich auf ca. 1500 beläuft, eingeladen, seinen

V. allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tag

zu Pfingsten in Leipzig abzuhalten, da die diesjährige Leipziger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung sowieso eine besondere Anziehungskraft auf die Journalistenwelt ausüben mußte. Hier in Leipzig werden sich also noch vor dem Verbandstage des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" die hervorragendsten Tagesschriftsteller und Mitarbeiter der gesamten deutschen Presse, sowie zahlreiche Männer der Feder versammeln, teils um ihrem Berufe im Interesse von Industrie und Gewerbe obzuliegen, teils um in ernsten Beratungen die Standesinteressen zu wahren oder in zwangloser Geselligkeit die ideale Freundschaft der Berufsgenossen zu einander zu pflegen. Welche Bedeutung dieser Tagung deutscher Journalisten und Schriftsteller in den weitesten Kreisen beigemessen wird, das beweist am besten der Umstand, daß der Rat und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig dem „Vereine Leipziger Presse" namhafte Geldmittel zur würdigen Ausrichtung dieses „Tages" zur Verfügung gestellt haben. Das „Litterarische Leipzig" rechnet es sich zur Ehre an, auch dem „V. Journalisten- und Schriftsteller-Tage" einen Gruß zu entbieten und dem „Verbande deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine" bei seiner Anwesenheit in Leipzigs Mauern ein herzliches „Glück auf!" für seine Arbeiten und Veranstaltungen zuzurufen!

Einleitung.



Dichtung und Wissenschaft sind die reifsten und schönsten, einander gleichwertigen Früchte der gesamten menschlichen Kulturentwickelung, die Presse aber ist die vornehmste Errungenschaft des modernen Strebens nach Öffentlichkeit. Wie die ersteren in ihrer genialsten Entfaltung den Gipfelpunkt menschlichen geistigen Könnens bilden, so ist die letztere die Trägerin und Verbreiterin aller Ergebnisse der Kulturarbeit. Dichtkunst und Wissenschaft wirken durch die Presse erziehend und veredelnd auf die Menschheit, und dieses Zusammenwirken ist im Laufe unserer Entwickelungsgeschichte der Haupthebel jeglichen Fortschritts in Bildung und Gesittung geworden. Es ist nur natürlich, daß Dichtkunst und Wissenschaft erst da eine Heimstätte finden konnten, wo die menschliche Kulturarbeit zuvor ein solides Fundament errichtet hatte. Und in der That — wir sehen stets erst da die Wissenschaften und die schönen Künste aufwachsen und emporblühen, wo vorher Hand und Kopf, Gewerbe und Handel Ordnung, Sitte und materiellen Wohlstand geschaffen haben; daß die Presse aber, im zeitgenössischen Sinne dieses Wortes, erst ein Erzeugnis der modern-freiheitlichen Bestrebungen und des heutigen Verkehrs ist, das ist zu bekannt, um noch der Beweisführung zu bedürfen.

So ist es auch in Leipzig zugegangen, dessen Anlage und Aufbau wohl ins 6. Jahrhundert n. Chr. fallen mag, dessen Kulturbedeutung aber

erst mit dem 15. Jahrhundert ihren Anfang nimmt, nachdem allmählich eine feste, gewerbfleißige und handeltreibende Stadt an Stelle des alten slavischen Lipezk entstanden war. Zwar gelangten schon im 10. und 11. Jahrhundert christliche und römische Bildung durch Mönche auch nach Leipzig, nachdem der Flecken, der damals Lipzi genannt wurde, von Deutschen in Besitz genommen war; in den Jahren 1217—22 wurde hier von den Augustinern das St. Thomas-Kloster erbaut, die erste Erziehungsanstalt für junge Geistliche und für Laien in Leipzig; und der Scholastizismus hat auch hier nach und nach in üppiger Blüte gestanden. Aber eine Bedeutung für die gesamte deutsche Kulturgeschichte erhielt Leipzig doch erst, als im Jahre 1409 unter Führung des Dr. Johann Hofmann aus Schweidnitz 2000 Studenten, die aus Prag vertrieben waren, hier einwanderten, und als die Universität Leipzig begründet wurde. Die Schritte der Prager Studenten und ihrer Leiter sind vermutlich durch die gelehrten Dominikaner im Pauliner-Kloster und durch das Leipziger Bernhardiner-Kollegium gerade nach Leipzig gelenkt worden, seit ihrem Eintreffen aber und seit der förmlichen Begründung der Universität ist die letztere durchaus unabhängig von Mönchtum und Klostergeistlichkeit mehrere Jahrhunderte lang der Mittelpunkt allen geistigen und litterarischen Lebens in unserer Stadt gewesen. Durch Schaffung der Leipziger Neujahrsmesse um die Mitte des 15. Jahrhunderts nahmen nicht nur Gewerbe und Handel einen gewaltigen Aufschwung, sondern es wurde auch immer mehr „fahrendes Volk“ nach Leipzig gezogen und damit auch der Anfang für die Jahrmarkts-Volksbelustigungen gelegt, aus denen sich im Laufe der Zeiten die öffentliche Ausübung der freien und schönen Künste, das Theater u. s. w. entwickelt haben. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, als der Geist der Reformation sich zu regen begann und die Wissenschaften anfingen, sich von den engen Fesseln des Scholastizismus zu befreien, wirkten in Leipzig zahlreiche aufgeklärte Gelehrte und Schriftsteller, darunter Conrad Celtes, Johann Aesticampianus, Thomas Murner und viele andere. In diese Zeit fallen auch die Anfänge des Buchdrucker-Gewerbes, und Jakob Thanner war der erste Leipziger Buchdrucker, der 1499 den Versuch machte, auch griechische Buchstaben zu drucken. Aber der Charakter Leipzigs als Kulturcentrum blieb doch noch im ganzen 16. und 17. Jahrhundert vorherrschend ein wissenschaftlicher; das Alte führte einen erbitterten Kampf gegen das siegreiche Neue, und es ist bekannt, welche engherzige Rolle das gelehrte Leipzig zeitweilig im Vergleiche mit Wittenberg gegenüber den Vorkämpfern der Reformation und der humanistischen Bildung gespielt hat.

Im dreißigjährigen Kriege hatte Leipzig ebenso, wie alle anderen deutschen Kulturmittelpunkte, unter dem allgemeinen Verfalle zu leiden. Aber in diese Zeit fällt doch die Begründung des ersten politischen Blattes in unserer Stadt, der „Leipziger Zeitung", die noch heute zu den angesehensten deutschen Blättern gehört. In welchem Jahre sie zuerst herauskam, ist unbekannt; am 11. Juli 1642 aber wurde sie durch den schwedischen General Torstenson unterdrückt und erst 1660 unter dem Titel: „Neueinlaufende Nachricht von Kriegs- und Welthändeln" von Christoph Mühlbach wieder neu herausgegeben. Im Jahre 1692 nahm sie den Titel: „Historische Erzählung derer im kurfürstlich-sächsischen Ober-Post-Amte zu Leipzig einlaufenden Weltbegebenheiten und anderer denkwürdigen Sachen" an, änderte bereits 1695 diesen Titel in „Leipziger Post- und Ordinair-Zeitungen" um und nannte sich endlich seit 1711 „Leipziger Postzeitungen". Den heutigen Titel: „Die Leipziger Zeitung" nahm das Blatt, dessen Format und Erscheinungsweise sich mit dem Titel stets verändert hatten, im Jahre 1810 an. In die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt ferner die Gründung einer großen Anzahl von wissenschaftlichen periodischen Blättern und Editionen, so daß, wie Otto Moser in seiner „Chronik der Stadt Leipzig" mitteilt, um 1682—1700 in Leipzig 91 gelehrte Zeitungen erschienen, darunter die berühmten „Acta eruditorum". In dieser Zeit ist auch an Leipzig der neue frische Geist, der dazu drängte, eine eigene deutsche Litteratur zu schaffen, nicht vorübergegangen, und gerade von Leipzig aus sollte eine Bewegung in Fluß kommen, die in der Folge zum klassischen Zeitalter der deutschen Dichtung und zur Schöpfung der neuen deutschen Schauspielkunst geführt hat.

Die Opposition, die sich allenthalben in deutschen Gauen gegen den Schwulst und die Unnatur der schlesischen Dichterschulen in ihrer Ausartung erhob und den Anstoß zur Begründung zahlreicher Gesellschaften zum Zwecke der Reinigung der deutschen Sprache und der Pflege edler und vornehmer Dichtkunst gab, faßte auch in Leipzig festen Fuß. Hier wurde im J. 1697 die „Poetische Gesellschaft", die ihren Namen später in „Deutsche Gesellschaft" änderte, gestiftet, und diese Gesellschaft gewann bald eine große Bedeutung, als Johann Christoph Gottsched im J. 1727 an ihre Spitze trat. Die allgemeine litterarische Entwickelung ist ja bald über Gottsched hinausgegangen, aber dieser Leipziger Professor, Schriftsteller und Dichter hat doch das bleibende Verdienst erworben, daß er und seine Leipziger Freunde auf allen Gebieten der Litteratur die Anregung zu grundlegenden Reformen und gewaltigen Errungenschaften gegeben haben. Mag Gottsched im Kampfe gegen

die Schweizer Bodmer und Breitinger ästhetisch unterlegen sein, ihm verdanken wir doch nicht nur die Umbildung des deutschen Geschmackes und Urteils an den klassischen Mustern der französischen Poesie, sondern auch die Schöpfung der ersten ästhetisch-kritischen Zeitschrift in Deutschland, des Wochenblattes „Die vernünftigen Tadlerinnen" (1725—26), das später unter dem Titel „Der Biedermann" weitererschien. Das Hauptverdienst Gottscheds aber besteht darin, daß er die Grundlagen für die neuere deutsche Dramatik und Schauspielkunst legte und als erster ein Repertoire formgerechter deutscher Schauspiele zu sammeln versuchte. Das Geschick führte Gottsched und Caroline Neuber in Leipzig zusammen; die geniale Schauspielerin gründete 1727 auf der Leipziger Messe ein neues Theater und unternahm es 1728, die Neuerungen Gottscheds praktisch durchzuführen, und zwar mit ungeheuerem Erfolge. So darf Leipzig als die Wiege der neueren deutschen Schauspielkunst und dramatischen Dichtung angesehen werden! Gottsched sammelte in seiner „Deutschen Schaubühne" (1740—50) die besten Bühnendichtungen seiner Zeit; aus dem Kreise seiner Mitarbeiter Schwabe, Pitschel, Lange, Quistorp, v. Schönaich u. s. w. — Frau Luise Gottsched nicht zu vergessen — ging die sogen. „sächsische Schule" hervor; Professor Schwabe begründete die Zeitschrift „Belustigungen des Verstandes und Witzes", die von 1741—45 in Leipzig erschien und dann unter dem Titel „Neue Beiträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes" nach Bremen verlegt und das Blatt der Dichter der „Bremer Beiträge" wurde: Chr. Gärtner, Dreyer, Romanus, Joh. Andr. Cramer, Johann Ad. Schlegel, Liscow, Konr. Arnold Schmid, Dietrich Giseke, Joh. Arnold Ebert u. s. w., die alle teils durch ihre Studien, teils durch die geistige Anregung, die sie für ihr Schaffen empfingen, mit Leipzig im engsten Zusammenhange standen; vor allem jedoch drückten Rabener, Joh. Elias Schlegel, Zachariä und Gellert, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Leipzig zusammen wirkten, der neuen nationalen litterarischen Richtung den Stempel auf, und die Vorlesungen, die Gellert an der Universität über den deutschen Stil, „über Poesie, Beredtsamkeit und Moral", hielt, sammelten nicht nur eine gewaltige Zuhörerzahl in Leipzigs Mauern, die aus allen Gauen Deutschlands herbeizog, sondern übten auch auf die litterarischen, künstlerischen und sittlichen Anschauungen in ganz Deutschland eine tiefgehende Wirkung aus.

Seitdem hat Leipzig sich stets in der vorderen Reihe der geistigen und litterarischen Mittelpunkte unseres nationalen Lebens behauptet und ist nicht selten der Ausgangspunkt bestimmter Strömungen und Richtungen gewesen.

Hier war es, wo der junge Leſſing, der am 20. November 1746 nach Leipzig gekommen war, um Theologie zu ſtudieren, vornehmlich aber um Käſtner's Vorleſungen zu hören und ſich unter ſeiner Leitung im Disputieren zu üben, die für ſein ganzes ſpäteres Leben maßgebenden Eindrücke empfing. Mit Chriſtoph Mylius, der 1746 den „Freigeiſt", 1747 den „Naturforſcher" und 1750 die „Beiträge zur Hiſtorie und Aufnahme des Theaters" begründete, und mit Chriſtian Felix Weiße, dem begabten Dramatiker, in enger Freundſchaft verbunden, erlebte Leſſing hier in Leipzig 1748 die Aufführung ſeines Stückes „Der junge Gelehrte" durch Caroline Neuber, und der Biograph der Neuberin, v. Reden-Esbeck, übertreibt gewiß nicht, wenn er ausruft: „Durch Leſſing's Erſcheinen auf der Bühne war die wahre Komödie geboren!" — Im J. 1746 kam Klopſtock nach Leipzig und arbeitete hier den Anfang ſeines „Meſſias", deſſen drei erſte Geſänge alsdann in den „Bremer Beiträgen" erſchienen, in Verſe um. Von 1765—69 ſtudierte der junge Goethe in Leipzig und gewann hier, mit den ſchönen Wiſſenſchaften und Künſten beſchäftigt, bleibende Eindrücke für's ganze Leben. Im Jahre 1766 wurde das „Alte Theater" erbaut und Leipzig mit einem ſtändigen Muſentempel beſchenkt. Im April 1785 endlich kam auch Schiller nach Leipzig, von Chriſtian Gottfried Körner (dem Vater Theodor Körner's) und Ludwig Ferdinand Huber, zweien begeiſterten Freunden ſeiner Muſe, dazu angeregt, um auf kurze Zeit ſeinen Wohnſitz nach Leipzig-Gohlis zu verlegen und wiſſenſchaftliche Studien zu betreiben, ſowie ſeinen „Don Carlos" zu beendigen, zu deſſen Abfaſſung er in Mannheim keine Muße fand. Es iſt bekannt, welchen großen und fördernden Einfluß der Leipziger und Dresdener Aufenthalt Schiller's und die Freundſchaft Körner's auf den großen Dichter ausgeübt haben!

Überhaupt nahm das litterariſche Leipzig gegen das Ende des 18. Jahrhunderts eine Achtung gebietende Stellung im geiſtigen Leben Deutſchlands ein. J. G. Schulz giebt in ſeiner 1784 erſchienenen „Beſchreibung der Stadt Leipzig" ein viele Seiten langes „Verzeichniß der in Leipzig lebenden Schriftſteller" und bemerkt dazu: „Alle Schriftſteller Leipzigs anzuführen, würde bey der Menge derſelben nicht nur außerordentlich ſchwer ſeyn, ſondern auch, da eine große Anzahl derſelben unbekannt lebt, den Leſer nicht intereſſiren". Und doch ſcheinen gerade damals die allgemeinen Zuſtände in Leipzig nicht gerade muſterhaft geweſen zu ſein und ein Aufblühen von Litteratur und Kunſt nicht begünſtigt zu haben. Otto Moſer meint in ſeiner „Chronik der Stadt Leipzig" (S. 435, f.), daß unter den Leipziger Schriftſtellern damals

„ziemlich viele Heißsporne“ gewesen sein müssen; denn allein von 1782—85 erschienen vier Bücher über Leipziger Zustände, welche letztere, wenn wahr geschildert, allerdings seltsamer Natur gewesen sein müssen. „Detlev Prasch's vertraute Briefe“, „Leipzig im Taumel“, „Freie Bemerkungen über Leipzig“, und „Owahaus des Otahiten Reise durch Athen“ hießen die Titel dieser Bücher. Schon 1768 war „Das Galante Leipzig“, beschrieben von Franz Baron von Ehrenberg, herausgekommen. Es wurde konfisziert und dem pseudonymen Verfasser, einem Kandidaten der Theologie, untersagt, jemals wieder die Kanzel zu besteigen. Unter den belletristischen Schriftstellern befanden sich der Buchhändler Magister Dyk, drei Kaufleute und der vormalige preußische Hauptmann von Blankenburg. Als politische Blätter finden wir damals die fünf Mal wöchentlich erscheinende „Leipziger Zeitung“*), das „Neue Leipziger Allerlei“, welches Montags, „Der vom Marte ausgesendete Merkurius“, welcher Mittwochs und „Das neueste Leipziger Allerlei“ (begründet 1778 durch M. Zwanziger), welches Freitags erschien. Wöchentlich wurde auch „Das Leipziger Intelligenzblatt zum Besten des Nahrungsstandes“ (herausgegeben als „gnädigst privilegirtes“ Blatt „in Frag- und Anzeigen vor Stadt- und Landwirthe“ seit dem 18. Juni 1763 durch das „Intelligenz-Comptoir“) und „Der Leipziger Zuschauer“, eine belletristische Wochenschrift (begründet 1784 von Heinrich Keller) herausgegeben, sowie monatlich der vom Direktor des Taubstummeninstituts Samuel Heinicke redigierte „Kritiker“, in 4—5 Bogen. Mit diesen bescheidenen periodischen Litteraturgaben waren unsere Väter zufrieden“. — Diese letztere Bemerkung Moser's ist nicht ganz zutreffend, denn J. G. Schulz zählt in seinem oben zitierten Werke außer den vorstehend genannten Zeitungen und Zeitschriften noch die folgenden auf, die zum Teil allerdings wissenschaftlichen Charakters sind: 1) „Nova Acta Eruditorum“, gegründet 1682 durch Otto Menke, geleitet seit 1776 durch Dr. med. Pfotenhauer und stud. jur. Gehlen; 2) „Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis“, begründet 1752 vom Arzt und Physiker Ludewig, zuletzt geleitet von Prof. Leske; 3) „Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste“, begr. 1765; bis 1784 erschienen 30 Bände, herausgegeben vom Kreissteuereinnehmer Weisse; 4) „Leipziger Musenalmanach“, begr. 1770; 5) „Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch praktischer Ärzte“, begr. 1774, herausgegeben von Dr. Kapps;

*) Der genaue Titel lautete damals „Neue Leipziger Zeitungen“, die seit 1769 vom Rate Adelung redigiert wurden.

6) „Bibliothek der neuesten Juristischen Litteratur", begr. 1768, seit 1782 in neuer Folge herausgegeben von August Friedrich Schott; 7) „Magazin des Buch- und Kunsthandels, welches zum Besten der Wissenschaften und Künste von denen dahin gehörigen Neuigkeiten Nachricht giebt", herausgegeben seit 1780 von M. Wichmann; 8) „Leipziger Gelehrtes Tagebuch", herausgegeben seit 1780 von Prof. Ecks; 9) „Leipziger Magazin zur Naturkunde, Mathematik und Ökonomie", herausgegeben von den Professoren Leske und Hindenburg; 10) „Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes", begr. 1783, halbjährig ein Band; 11) „Leipziger Taschenbuch für Frauenzimmer, zum Nutzen und Vergnügen", 1783 begründet, eine Art regelmäßig erscheinender Almanach; 12) „Leipziger gelehrte Zeitungen", begr. von J. B. Menke, Otto Menke's Sohn, herausgegeben von Prof. Dr. Gehlers. — Unter allen diesen Zeitungen und Zeitschriften scheint das „Intelligenzblatt" damals die größte Auflage gehabt zu haben. Es brachte: 1. Landesherrliche Verordnungen und Edikte; 2. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden; 3. Sachen, so zu vermieten oder zu verpachten; 4. Sachen, so verloren oder gestohlen worden; 5. Gelder, so auszuleihen sind oder gesucht werden; 6. Personen, so in Dienste gesucht werden oder Dienste und Arbeit suchen; 7. Avertissements (worunter die politischen und lokalen Nachrichten zu verstehen sind); 8. Aufgaben; 9. Anzeigen nützlicher Bücher; 10. Abhandlungen, Aufsätze und Beantwortungen der Aufgaben, und 11. den neuesten Geldkurs und eine Preistabelle. Als Beispiel für die damaligen Abonnementspreise sei erwähnt, daß das „Leipziger Intelligenzblatt" pro Nummer 1 Groschen 6 Pf. kostete und daß der Pränumerationspreis auf ein Jahr für Auswärtige 2 Thlr 16 Gr., für Einheimische 2 Thlr. betrug.

In die Zeit der Jahrhundertwende und in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts fällt der Beginn des ungeheueren Aufschwunges, den das litterarische Leipzig gemeinsam mit der rapiden Entwickelung der Buchdruckerkunst und des Buchhandels in unserer Stadt genommen hat. Soweit die Presse dabei in Frage kommt, haben auch die politischen Ereignisse und dann in der Folge die Entwickelung des Verkehrs durch die Eisenbahnen ꝛc. erheblich zu ihrem Wachstume und ihrer Ausbreitung beigetragen, und man darf wohl sagen, daß kaum eine litterarische Richtung, mit Ausnahme der ersten Romantiker, und kaum eine politische Strömung, aus denen unsere zeitgenössische Litteratur und unser jetziges Partei-Zeitungswesen hervorgegangen sind, Leipzig unberührt gelassen haben. Im Gegenteil, die meisten derselben haben in Leipzig eine vorübergehende oder bleibende Heimstätte,

viele sogar ihren Ausgangspunkt gefunden; und die meisten der klingenden Namen aus der Geschichte der neueren deutschen Litteratur oder des zeitgenössischen politischen und wissenschaftlichen Schrifttums stehen in mehr oder minder engen Beziehungen zur Entwickelung des geistigen Leipzig. Um die Wende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts lebte Joh. Gottfr. Seume als Korrektor in Göschen's Buchhandlung in Leipzig. August Mahlmann, von Geburt ein Leipziger, war hier um dieselbe Zeit journalistisch thätig und schrieb seine Satiren gegen Kotzebue. Theodor Körner studierte in Leipzig und nahm von hier das begeisterte Nationalgefühl mit nach Wien, das ihn später zu den Lützowern trieb. Im Jahr 1808 kam Ernst Theodor Amadeus Hoffmann nach Leipzig, wo er mit Friedrich Rochlitz, dem Herausgeber der „Allgemeinen musikalischen Zeitung", in enge Verbindung trat und einen Teil seiner Werke und Kompositionen schuf. Der Dichter Friedrich von Uechtritz kam 1820 nach Leipzig, und um dieselbe Zeit studierte Grabbe hier die Rechte. Im Jahre 1807 war das „Leipziger Tageblatt" vom Buchhändler Beygang gegründet worden und dann in den Fest'schen Verlag übergegangen, aus dem es 1832 in den Besitz des Vaters des gegenwärtigen Inhabers, E. Polz, überging. Im Jahre 1817 verlegte der Buchdrucker F. A. Brockhaus sein Geschäft aus Altenburg nach Leipzig und gab hier, zum Teil als Fortsetzung früherer Unternehmungen, zum Teil als Neugründungen, den „Zeitgenossen" (seit 1816), die „Isis", redigiert seit 1817 von Oken, die Zeitschrift „Hermes oder kritisches Jahrbuch der Litteratur" (seit 1819) und das „Litterarische Konversationsblatt" heraus. Am 1. Oktober 1837 gründete Brockhaus, als ersten Versuch eines deutschen politischen Tageblattes in großem Stile, die „Leipziger Allgemeine Zeitung", die später den Titel „Deutsche Allgemeine Zeitung" annahm und Ende der 60er Jahre wieder einging. Bei Brockhaus gaben auch Karl Gutzkow seine „Unterhaltungen am häuslichen Herd" und Robert Prutz sein „Deutsches Museum" heraus. Im Jahre 1832 kam Heinrich Laube nach Leipzig, übernahm hier 1833 die Leitung der „Zeitung für die elegante Welt", wurde aber wegen seiner Teilnahme am „Jungen Deutschland" aus Sachsen verwiesen; 1842 nach Leipzig zurückgekehrt, leitete er dasselbe Blatt bis 1844, ging dann wiederum fort und kehrte erst 1867 wieder, um bis 1870 die Leitung des Leipziger Stadttheaters in dem neuen, 1864—1867 erbauten Hause am Augustusplatze zu führen. Hier sei gleich erwähnt, daß im Jahre 1834 von Mendelssohn-Bartholdy und einer Anzahl kunstbegeisterter Leipziger Bürger

das Konservatorium für Musik errichtet wurde, das bald, ebenso wie die Gewandhaus-Konzerte, die von 1781—1884 in dem alten, schon 1740 erbauten Gewandhause abgehalten wurden, den Weltruf Leipzigs als Musikstadt begründete. Im Jahre 1841 erschien die Zeitschrift „Die Grenzboten", in welcher Gustav Freytag (von 1848—61, dann von 1867—70 leitender Redakteur), Julian Schmidt, Julius Eckardt u. a. m. eine neue deutsche Ästhetik zu begründen versuchten und eine liberale vaterländische Politik verfolgten. Im Jahre 1846 wurde Leipzig der Sammelpunkt einer kleineren Emigration von österreichischen Schriftstellern, darunter der „Jungen Böhmen" Alfred Meißner, Karl Beck, Moritz Hartmann, Joh. Nordmann, H. Rollett, Ed. Mauthner und vieler Anderen, die von Leipzig aus ihre freiheitlichen Dichtungen in die Welt sandten. Hier studierten und lebten Otto Ludwig, der zuerst 1839 und dann wieder 1842 nach Leipzig kam und hierselbst schriftstellerisch thätig war, Julius Hammer (1837—45), Julius Mosen, Adolf Böttger, Johannes Minckwitz, Ludwig Storch und zahlreiche andere Dichter und Schriftsteller, die zu den Trägern des deutschen Schrifttumes in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zählen. An Zeitungen und Zeitschriften aus dieser Zeit, die teilweise noch heute zu den ersten deutschen Blättern gehören, nennen wir hier noch die „Leipziger Fama", die in den 20er Jahren viel gelesen ward, die „Allgemeine Modenzeitung" (Edelmann'sche), die schon 1799 begründet wurde, das „Magazin für die Litteratur des In- und Auslandes", das von 1832—89 in Leipzig erschien und dann nach Berlin verlegt worden ist, die Weber'sche „Leipziger Illustrierte Zeitung", die seit 1843 erscheint, die Zeitschrift „Europa" und die „Allgemeine Bibliographie für Deutschland", die gleichfalls seit 1843 erscheint.

Aus der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts endlich datieren alle die Anfänge, aus denen unser zeitgenössisches litterarisches Leipzig hervorgegangen ist. Im Jahre 1850 begründete Prof. Dr. Zarncke das berühmte „Litterarische Centralblatt"; im Jahre 1853 übernahm Hermann Marggraf, der schon früher in Leipzig gewesen war, die Redaktion der bei Brockhaus erscheinenden „Blätter für litterarische Unterhaltung", zu denen 1857 die Monatsschrift „Unsere Zeit" trat; 1853 ließ Ernst Keil die „Gartenlaube" unter der Redaktion von Ferdinand Stolle erscheinen und sammelte alles, was in Deutschland eine mannhafte Feder führte, nach und nach in dem Mitarbeiterkreise dieser Zeitschrift. An neuen Tageszeitungen tauchten 1851 der „Leipziger Stadt- und Dorf-Anzeiger" und 1860 die

„Leipziger Nachrichten“ auf. Von 1855—59 redigierte Robert Giseke in Leipzig die „Novellen-Zeitung“. Im Jahre 1865 kam Rudolph Gottschall nach Pleiße-Athen, um als Nachfolger Marggraf's die Leitung der „Blätter für litterarische Unterhaltung“ und der Zeitschrift „Unsere Zeit“ zu übernehmen, sowie ständiger Mitarbeiter an den beiden ältesten Leipziger Tageszeitungen zu werden. 1861 ließ sich Roderich Benedix, ein Leipziger Kind, dauernd in seiner Vaterstadt nieder. 1865 begannen Dr. Rudolph König und Th. Hermann Pantenius die Redaktion der von Velhagen u. Klasing herausgegebenen Zeitschrift „Daheim“, die 1890 nach Berlin verlegt worden ist. Im Jahre 1867 gab Payne seinen „Salon“ heraus, in dem Paul Lindau's „Briefe eines Kleinstädters“ so viel Aufsehen erregten, und 1870 kam Lindau selbst nach Leipzig, um hier die Zeitschrift „Das neue Blatt“ zu begründen und zu leiten. — Um diese Zeit begannen auch die socialdemokratischen Führer sich im litterarischen Leipzig zu rühren; 1868 kam Liebknecht nach Leipzig, um hier die Redaktion des „Demokratischen Wochenblatts“ zu übernehmen, und 1869 wurde August Bebel Mitarbeiter am „Volksstaat“; in den 70er Jahren gaben Liebknecht und Hasenclever gemeinsam den jetzt in Berlin erscheinenden „Vorwärts“ als Centralorgan der socialdemokratischen Bewegung in Leipzig heraus; der Erlaß des sog. Socialistengesetzes unterdrückte zunächst die hiesigen socialdemokratischen Parteiorgane, aber noch vor Aufhebung dieses Gesetzes wurde 1887 das „Leipziger Volksblatt“ begründet, das nach mehrfachen Verboten und Titeländerungen heute als „Leipziger Volkszeitung“ floriert. — Als neue Tageszeitung wurde 1878 der „Leipziger Tages-Anzeiger“ begründet, der 1886 in den Besitz der deutsch-socialen (antisemitischen) Partei überging und schließlich von Erwin Bauer, der die Chefredaktion 1891 übernommen und den Titel in „Neue Deutsche Zeitung“ verändert hatte, 1892 erworben und als deutsch-soziale Partei-Zeitung bis 1894 herausgegeben und geleitet wurde. Die antisemitische Bewegung veranlaßte ferner Th. Fritsch 1884 die „Deutsch-socialen Blätter“ (Antisemitische Korrespondenz) zu begründen, die dann später vom Reichstagsabg. Liebermann von Sonnenberg, der 1889—93 in Leipzig lebte und hier auch seine „Gedichte“ herausgab, übernommen worden sind und jetzt von ihm geleitet werden. Ein drittes antisemitisches Blatt „Die Reform“ wurde bald (1887) nach Dresden verlegt. — Als jüngste politische Zeitungen Leipzigs seien endlich noch der „General-Anzeiger für Leipzig und Umgebung“, begründet 1886, und die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die 1892 aus den alten „Leipziger Nach-

richten“ hervorgegangen sind, namhaft gemacht. Von anderen Blättern, die nach kürzerem oder längerem Bestehen wieder eingegangen sind, seien hier noch erwähnt: die „Allgemeine Deutsche Criminal-Zeitung“, die Dr. Herm. Roskoschny 1877 gründete, die „Allgemeinen litterarischen Wochenberichte“, begr. 1872, die Monatsschrift „Auf der Höhe“, die Leopold von Sacher-Masoch während seines Leipziger Aufenthalts im Jahre 1881 ins Leben rief, die 1882 von Anny Wothe begründeten „Deutschen Frauenblätter“, Wilhelm Henzen's „Dramaturgische Blätter“ u. s. w., u. s. w. Größere Lebensfähigkeit zeigten die von Wilhelm Henzen redigierte „Neue Zeit“, begr. 1871, der 1872 von Ernst Eckstein begründete „Schalk“, den gegenwärtig C. Crome-Schwiening redigiert, M. G. Conrad's „Die Gesellschaft“, begr. 1885, und viele andere Zeitschriften und Blätter ....

Diese kurze Skizze der Entwickelungsgeschichte des litterarischen Leipzig muß naturgemäß da ihren Abschluß finden wo die jüngste Vergangenheit und die Gegenwart ineinanderfließen —: ihre Ergänzung und Fortsetzung erhält sie auf den anderen Blättern dieses Handbuches, und die Thatsache, daß Leipzig, der Centralpunkt des gesamten deutschen Buchhandels, seit fast einem Jahrhunderte mit dem ganzen deutschen Schrifttume und seinen Vertretern, mögen sie nun in der Dichtkunst, in der Tagespresse, in der Wissenschaft oder für die Bühne und die freien Künste irgendwo in deutschen Gauen thätig sein, in reger Beziehung gestanden hat und steht, überhebt uns der Aufgabe, hier noch ausführlich darzulegen, daß wir in Vorstehendem nur das Wesentlichste und für die Lokalgeschichte des litterarischen Leipzig Unerläßliche angeführt haben. Die Stellung aber, die Leipzig sich im Laufe der Jahrzehnte im litterarischen Deutschland erobert hat und die sich u. a. darin wiederspiegelt, daß auch die litterarischen Bewegungen der neuesten Zeit, der „Modernen“ und „Jüngsten“ und „Allerjüngsten“ und „Nationalen“ ꝛc., ihren lebhaften Wiederhall und ihre selbständige Bethätigung in Leipzig gefunden haben und finden, bietet die Gewähr, daß an die Gegenwart des litterarischen Leipzig sich wiederum die Zukunft knüpfen, und unsere Stadt auch in kommenden Tagen das bleiben wird, was sie bisher stets in unserem nationalen geistigen Leben war: ein Mittelpunkt aller der Kämpfe der besten Geister unserer Nation, die auf dem Boden des zusammenbrechenden Alten das lebenskräftige Neue emporrichten und zu sieghafter Herrschaft führen werden!

Die Dichtung und ihre Vertreter.

Vorbemerkung des Herausgebers.

Alle diejenigen biographischen Notizen, die *vor* dem Namen einen * zeigen, behandeln Autoren, welche nicht in Leipzig direkt wohnhaft sind, aber zu einem der litterarischen oder journalistischen Vereine Leipzigs als ordentliche Mitglieder gehören. Diejenigen Biographien, die zum Schluße ein + aufweisen, sind vom Herausgeber nach litterarischen Handbüchern und Lexicis bearbeitet worden, nachdem von den in ihnen behandelten Schriftstellern trotz wiederholter Aufforderung die erbetenen Personalnotizen und Schriftenverzeichnisse *nicht* zu erlangen gewesen sind.

I. Der Landesverband Sachsen-Thüringen im „Deutschen Schriftsteller-Verband".

Nachdem der „Deutsche Schriftsteller-Verband" am 26. September 1887 in Dresden begründet worden war, trat an die Vororte der zehn Gaue, in die er zunächst geteilt worden war, die Aufgabe heran, die als wesentlichste Bestandteile der Neuschöpfung ins Auge gefaßten Bezirksverbände zu organisieren. Die Hauptaufmerksamkeit der Deutschen Schriftstellerwelt richtete sich dabei, außer auf Berlin, auf Leipzig: hier war der Sitz des „Allg. Deutschen Schriftst.-Verbandes" gewesen, aus dem der neue Verband hervorgegangen war, und den Männern, die von hier aus den lebhaftesten Anteil an den Einigungs-Bestrebungen genommen hatten, lag es nun ob, in Leipzig, das zum Vororte für das Königreich Sachsen, für die pr. Provinz Sachsen und für ganz Thüringen gewählt worden war, einen Gauverein zu schaffen, der nicht nur sich thätig in die Gesamtorganisation eingliedern, sondern auch als Erbe der Traditionen und Wirksamkeit des alten „Allgemeinen Verbandes" gewissermaßen vorbildlich für die örtlichen Neuorganisationen des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" werden sollte. Die Arbeit wurde unverzüglich in Angriff genommen, der „Allg. D.-Sch.-Verband" löste sich in seiner letzten Generalversammlung vom 31. Oktober 1887 in Leipzig auf, übergab sein Vermögen von 8719 Mk. u. 64 Pf. dem Geschäftsführenden Ausschusse des neuen „D.-Sch.-Verbandes" in Berlin, und die Mitglieder des Gesamtvorstandes des-

selben, Dr. Moritz Brasch-Leipzig und Dr. Robert Keil-Weimar, beriefen durch Rundschreiben vom 18. Januar 1888 die sächsisch-thüringischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die sich dem neuen Verbande angeschlossen hatten, auf den 29. Januar 1888 zu einer konstituierenden Sitzung nach Leipzig in das Restaurant von Kitzing u. Helbig ein. Diese Versammlung war überaus zahlreich besucht, und hier wurde nach Durchberatung und nach Annahme der neu ausgearbeiteten Satzungen der IV. (sächsisch-thüringische) Bezirksverein des „D. Sch. Verbandes" begründet. In den Vorstand wurden gewählt: Dr. Moritz Brasch als 1. Vorsitzender, Dr. Philipp Fiedler als 2. Vorsitzender, Edwin Bormann als 1. Schriftführer, Gustav Schumann als 2. Schriftführer und S. Werner als Schatzmeister. Der neue Bezirksverein, dessen Aufgaben mit den idealen Zielen und den praktischen Zwecken des „D. Sch.-Verbandes" zusammenfielen, nahm einen großen Aufschwung; bei Kitzing und Helbig, wohin das Bezirksvereins-Lokal verlegt ward, entwickelte sich bei den monatlichen geschäftlichen und geselligen Zusammenkünften ein reges kollegiales Leben, und gerade von Leipzig aus erhielten sowohl der Geschäftsführende Ausschuß in Berlin, als auch die großen Schriftstellertage, die in Anlaß der jährlichen Generalversammlungen des „D. Sch. Verbandes" vom Gesamtvorstande veranstaltet wurden, zahlreiche und bedeutungsvolle Anregungen zur Ausgestaltung und zum Ausbau des Gesamtverbandes.

Indeß, das gute Einvernehmen zwischen dem Gesamtvorstande, bezw. dem Geschäftsführenden Ausschusse in Berlin und dem Vorstande des IV. Bezirksvereins in Leipzig erhielt sehr bald einen tiefen Riß, dessen Folgen erst nach und nach und sehr langsam überwunden werden konnten und der Jahre hindurch lähmend auf die Entwickelung des sächsisch-thüringischen Gauverbandes eingewirkt hat. In seiner General- oder Hauptversammlung vom 29. Dezember 1889 in Leipzig hatte der Vorstand, der bisher die Geschäfte des Bezirksvereins geleitet hatte, mit Ausnahme des 2. Schriftführers G. Schumann und des Schatzmeisters S. Werner, resigniert. An Stelle der abtretenden Vorstandsmitglieder waren Dr. Friedrich Bienemann zum 1. Vorsitzenden, Dr. Hans Blum zum 2. Vorsitzenden und Referendar Hermann Pilz zum 1. Schriftführer gewählt worden. Entsprechend dem energischen Charakter des neuen 1. Vorsitzenden begann eine rasche, zur Vervollkommnung der Gesamtorganisation treibende Reformarbeit des neuen Vorstandes, die ihr Augenmerk mehr auf die geschäftlichen Aufgaben und organisatorischen Ziele des Verbandes, als auf den geselligen Verkehr richtete

und auf der einen Seite zwar das Ganze ungemein fördern mußte, auf der anderen Seite aber die naturgemäß langsamer vorschreitende Arbeit der Berliner Centrale überflügelte, in ihrem allzu großen Selbständigkeitsdrange über die Grenzen, die dem Unterverbande gezogen waren, hinausgehen mochte und jedenfalls dem Geschäftsführenden Ausschusse als bedrohlich für die Gesamtentwickelung des Verbandes und für die Erstarkung des Einheitsgedankens erschien. Dazu kamen direkte Konflikte zwischen Gesamtvorstand und Bezirksvereinsvorstand: der bekannte Streitfall Karl Emil Franzos contra Paul Heinze, der die deutsche Schriftstellerwelt so lange erregte, mußte sich, da H. zum IV. Bezirksvereine gehörte, zunächst in Leipzig abspielen und führte zu Gegensätzen zwischen der Berliner Centrale und der Leipziger Bezirksvereinsleitung; ein von der letzteren ausgeschlossenes Mitglied hatte beim Gesamtvorstande in Berlin Berufung eingelegt und war von diesem für würdig befunden worden, trotz Einspruches des Bezirksvereinsvorstandes noch fernerhin dem Verbande anzugehören, — kurz, die Gegensätze spitzten sich so zu, daß der Bezirksvereins-Vorstand zum 22. Juni 1890 eine außerord. Generalversammlung nach Leipzig (Restaurant von Kitzing u. Helbig) einberief und auf derselben sein Mandat in die Hände der Mitglieder des IV. Bezirksvereins zurückgab. Die Versammlung aber stellte sich mit großer Mehrheit auf die Seite des Vorstandes und wählte denselben, trotz des energischen Widerspruches der Mitglieder des Gesamtvorstandes Dr. Moritz Brasch-Leipzig und Dr. Robert Keil-Weimar, wieder; nur an Stelle des Schatzmeisters S. Werner, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Dr. Br. Winkler einstimmig in den Vorstand berufen. Gestärkt durch dieses Vertrauensvotum beschloß nun der Bezirksvereinsvorstand, an die für den Herbst nach Breslau einberufene Generalversammlung des Gesamtverbandes eine Reihe von Anträgen zur Reform der Satzungen auszuarbeiten, die vor Allem die Competenzen der Centrale und der Gauvorstände genauer präzisieren, den letzteren eine größere Selbständigkeit einräumen und somit künftigen Konflikten vorbeugen sollten. Auf der Generalversammlung in Breslau im September 1890 unterlag der Leipz. Bezirksvereinsvorstand; der Gedanke der bedingungslosen Unterordnung der Zweigorganisationen in den einzelnen Gauen unter die centralisierte Gesamtleitung siegte, obgleich er durch die „Leipziger" durchaus nicht gefährdet werden sollte und obgleich die Rechtsfrage in den schwebenden Streitfällen gar nicht zur Erörterung bezw. Entscheidung gelangt war; Dr. Fr. Biencmann legte den Vorsitz im IV. Bezirksvereine nieder, und Dr. Hans Blum, der an seine Stelle trat, berief zum 5. Oktober 1890 eine ordentliche

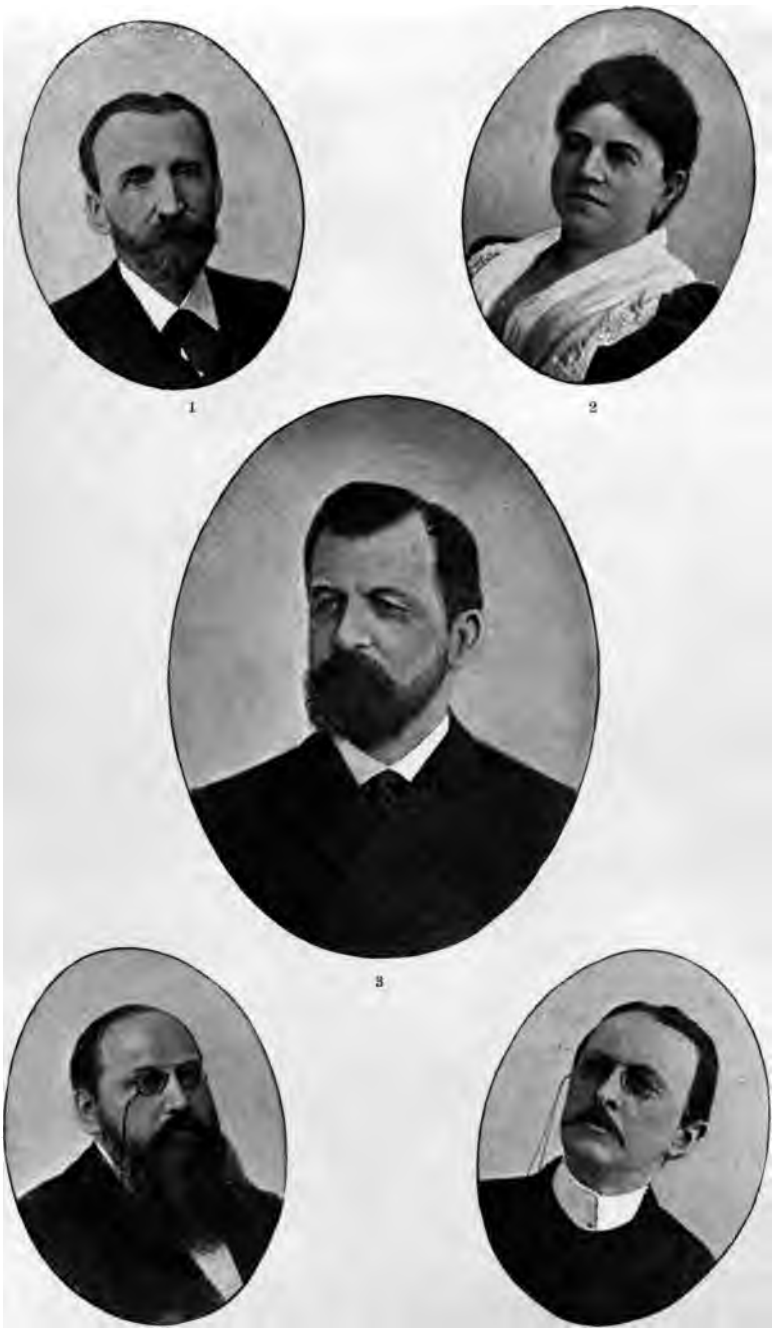
Generalversammlung des sächsisch-thüringischen Gaues nach Leipzig ein, auf welcher der gesamte Vorstand, nachdem ihm Decharge erteilt worden war, seine Ämter niederlegte. Es wurden als neuer Vorstand gewählt: Dr. Julius Bruck zum 1. Vorsitzenden, Georg Böttticher zum 2. Vorsitzenden, Hugo Rösch zum 1. Schriftführer, Heinrich Pfeil zum 2. Schriftführer und Theodor Martin zum Schatzmeister. Rein äußerlich war die Einigkeit wiederhergestellt, aber die Tage des Kampfes ließen doch eine tiefgreifende Verstimmung zurück, unter welcher die Bemühungen des neuen Vorstandes zu leiden hatten: Mancher, der der guten Sache bisher eifrig und selbstlos gedient hatte, zog sich zurück, und die Elemente, die in dem freundschaftlich-geselligen Zusammenschlusse der Bezirksvereins-Mitglieder ein wesentliches Moment der gesunden Weiterentwickelung erblickten, kamen nicht auf ihre Rechnung.

In den nächsten Jahren bot der IV. (sächsisch-thüringische) Bezirksverein das Bild des beständigen Niederganges. Zwar fehlte es nicht an den eifrigsten Anstrengungen des Vorstandes, das Vereinsleben zu heben und reger zu gestalten; zwar hielt sich die Mitgliederzahl nach manchen Schwankungen auf der alten Höhe; aber die Teilnahme an den Geschäften des Verbandes und an den Veranstaltungen des Bezirksvereins wurde lauer und lauer und ging in dem Maße zurück, als die Erwartungen auf praktische Erfolge seitens der Berliner Centrale bei der Durchführung und Verwirklichung der ihr gestellten Aufgaben in der Vertretung und Förderung der Gesamtinteressen des deutschen Schriftstellerstandes und des Erwerbslebens der einzelnen Mitglieder enttäuscht wurden oder doch ihre Erfüllung vertagt sahen. An Stelle des Dr. Julius Bruck, der aus dem Vorstande ausschied, hatte Hauptmann a. D. August Niemann im IV. Bezirksvereine den 1. Vorsitz übernommen; in der ord. Generalversamlung vom 27. Dezember 1891 waren neben August Niemann, Georg Böttticher und Theodor Martin die Herren Robert Krause und Paul Grotowsky zum 1. u. 2. Schriftführer gewählt worden, und es schien, als ob endlich auf die Tage des Rückganges wieder Zeiten des Aufschwunges anbrechen würden. Aber die allgemeine Depression, unter welcher der „Deutsche Schriftsteller-Verband" gerade in diesen Jahren der Übergangszeit zu leiden hatte, übte auch auf den IV. Bezirksverein ihre Wirkung aus und verhinderte ein rechtes frisches und fröhliches Aufblühen. In der Generalversammlung des Bezirksvereins zu Leipzig am 26. Dezember 1892 legten auch August Niemann und Theodor Martin ihre Ämter nieder, und es wurden in den Vorstand neu bezw. wieder gewählt: zum 1. Vorsitzenden Georg Böttticher, zum 2. Vorsitzenden Prof.

J. C. V. Hoffmann, zum 1. Schriftführer Robert Krause, zum 2. Schriftführer Paul Grotowsky und zum Schatzmeister Adolph Mahn. In richtiger Erkenntnis, daß der IV. Bezirksverein nur zu neuem Gedeihen kommen könnte, wenn es dem Vorstande gelänge, die in die Brüche gegangene Geselligkeit unter den Mitgliedern wiederherzustellen und weitere Kreise des litteraturfreundlichen und kunstliebenden Publikums für die Bestrebungen der einheimischen Schriftstellerwelt zu interessieren, ging der neue Vorstand u. A. darauf aus, in einem zweckmäßigen Verbandslokale wiederum einen Mittelpunkt gemeinsamen anregenden und befruchtenden Verkehrs zu schaffen, wie ein solcher einst im Restaurant von Kitzing u. Helbig existiert hatte. Er veranstaltete infolgedessen im Saale des „Hotel Palmbaum" sog. litterarische Thee-Abende, die bald eine gewisse Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben begannen und durch die Vorträge und künstlerischen Produktionen, die auf ihnen geboten wurden, auch den Beifall der Berufsgenossen fanden und auf's Neue Lust und Liebe zur Verbandssache in ihnen erweckten. Der Erfolg war indeß nur ein kurzer; am 2. September 1893 legte Georg Böttcher, der die Seele dieser Veranstaltungen war, den Vorsitz nieder, weil ihn Berufspflichten dazu nötigten, und als er am 29. Oktober in einer außerord. Generalversammlung wiedergewählt wurde, nahm er die Wahl nur an, um von seinem Amte auf der nächsten Generalversammlung definitiv zurückzutreten. Es fanden nun bald nacheinander, am 17. Dezember 1893 und am 13. Januar 1894, die ord. Jahreshauptversammlung des IV. Bezirksvereines und eine Fortsetzung derselben statt, in denen zwar ein neuer Vorstand in den Herren Prof. J. C. V. Hoffmann (1. Vorsitzender), Pastor W. Friedrich (2. Vorsitzender), Freiherr F. von Biedermann (1. Schriftführer), Paul Grotowsky (2. Schriftführer) und Friedrich Bremer (Schatzmeister), gefunden ward, die jedoch unter dem Eindrucke standen, daß es mit dem IV. Bezirksvereine und — mit dem „D.-Sch.-Verbande" überhaupt zu Ende gehe! Zwar hatte die letzte Generalversammlung des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" in Wien eine Revision der Satzungen und eine energische Reorganisation der Einrichtungen des Verbandes beschlossen, aber die Kassenverhältnisse desselben schienen unheilbar verfahren zu sein, so daß selbst den Zuversichtlichsten Muth und Hoffnung auf ein erfolgreiches Emporraffen des so prächtig angefangenen und nun in allen Fugen krachenden Werkes zu schwinden begannen. Ernst von Wildenbruch, der Verbands-Vorsitzende in Berlin, hatte in einem Rundschreiben vom 18. November 1893 seine Amtsniederlegung angekündigt: die von ihm betriebene Verschmelzung

der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft“ in Berlin mit dem „Deutschen Schriftsteller-Verbande“ war mißlungen, und er hielt die Finanzlage des letzteren für absolut trostlos! Zwar war Richard Redlich als interimistischer Leiter und Reorganisator in die Bresche gesprungen, zwar war auf einer Sitzung des Gesamtvorstandes in Berlin am 17. Dezember 1893, an der die alten Schöpfer des neuen Verbandes teilnahmen, festgestellt worden, daß noch nichts verloren und noch alles zu retten wäre, — aber es schien doch eine allgemeine Deroute in den Verbandskreisen eingerissen zu sein, und sie verfehlte ihre Rückwirkung auf die Verhältnisse in Leipzig nicht: hatte man doch auf den letzten Generalversammlungen des IV. Bezirksvereins ernstlich erwogen, den Sitz desselben von Leipzig nach Dresden zu verlegen! Der neue Vorstand scheint sich gewissermaßen als den Liquidator des sächsisch-thüringischen Gaues betrachtet zu haben: die Mitgliederzahl schmolz erheblich zusammen, alte bewährte Mitkämpfer schieden aus, die übrig gebliebenen Kollegen hatten keine Fühlung mehr untereinander, die bisher musterhaft verwaltete Kasse begann unter der Führung des neuen Schatzmeisters an der allgemeinen Deroute teilzunehmen, zu den „Berlinern“ hatte man kein Vertrauen mehr — wozu also noch weiterexistieren?! Am 6. Mai 1894 fand eine neue außerordentliche Generalversammlung des IV. Bezirksvereins in Leipzig statt, die beschloß, in Berlin, wohin zum 20. Mai ein Allgemeiner Verbandstag vom Gesamtvorstande des „D. Sch.-Verbandes“ einberufen worden war, die Auflösung des Verbandes zu beantragen. So sollte also von Leipzig aus, von wo der Einigungs-Gedanke einst siegreich ausgegangen war, demselben nun der Todesstoß versetzt werden!

Aber es kam anders, und Alle, die den Glauben an die Lebensfähigkeit des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ verloren hatten, sollten bald erfahren, daß sie, allzu kleinmütig, die Flinte zu früh ins Korn geworfen hätten! In Berlin hatten die rechten Männer die Sache des Verbandes in die Hand genommen: der Antrag auf Auflösung, den die Delegierten des IV. Bezirksvereins (Leipzig) gestellt hatten, wurde mit erdrückender Mehrheit abgelehnt, die vom Geschäftsführenden Ausschusse gegebene genaue Darstellung der Finanzlage des Verbandes ergab, daß sie durchaus nicht „absolut trostlos“ war, es wurde ein Ausschuß zur Reform der Satzungen und zur Reorganisation der Verbandsinstitutionen, besonders des litterarischen Bureaus, eingesetzt, und die Teilnehmer am Verbandstage trennten sich in dem Bewußtsein, daß die Krise überwunden und der Anfang zur Genesung der Verhältnisse gelegt sei. Und dieses Bewußtsein hat sie nicht getäuscht!



Der Vorstand des Landesverbandes Sachsen-Thüringen
im Deutschen Schriftstellerverbande.

1. Ph. Fiedler. 2. Clara Marx. 3. Max Lange. 4. Erwin Bauer. 5. Berthold Otto.

Freilich, noch waren zwei Jahre der angestrengtesten Arbeit erforderlich, um das gesteckte Ziel zu erreichen, aber sie war erfolgreich und hat es zu Wege gebracht, daß der „Deutsche Schriftsteller-Verband" heute so fest geeint und so lebenskräftig, wie nie zuvor, dasteht! Dem Vorstande des IV. (sächsisch-thüringischen) Bezirksvereins hätte nun obgelegen, als er von Berlin nach Leipzig heimkehrte, an dieser Reorganisationsarbeit eifrig teilzunehmen, aber er fand sich hierzu nicht bereit; im Gegenteil — in dem Rundschreiben, durch welches er eine außerordentliche Generalversammlung auf den 17. Juni 1894 nach Leipzig in die „Bauhütte" einberief, erkärte er, seine Ämter niederlegen zu wollen, und sprach von der bevorstehenden Auflösung des Bezirksvereins als von einer selbstverständlichen Sache, weil sich ja doch kein neuer Vorstand finden würde! Nun, er fand sich doch: Prof. J. C. V. Hoffmann ließ sich bewegen, den 1. Vorsitz vorläufig beizubehalten, zum 2. Vorsitzenden wurde Dr. Raimund Löhrmann gewählt, das Amt des 1. Schriftführers übernahm Erwin Bauer, zum 2. Schriftführer wurde Paul Benndorf und zum Schatzmeister Frl. Clara Marx gewählt. Und jetzt begann eine neue rege Arbeit am Wiederaufbau des IV. Bezirksvereins. Zunächst mußten die völlig verfahrenen Kassenverhältnisse geordnet werden, was denn auch nach Ausschluß des letzten Schatzmeisters und nicht ohne empfindliche Verluste nach und nach gelang; ebenso wurde nach großer Mühe die Mitgliederzahl festgestellt und ein Mitgliedsverzeichnis angefertigt, das der thatsächlichen Lage entsprach. Dann konnte der Vorstand daran denken, durch geeignete Maßnahmen die alten Mitglieder wieder- und neue hinzuzugewinnen. Über diesen Vorarbeiten zu denen die Herbeiführung einer dauernden Verständigung mit der Berliner Centrale hinzutrat, verging fast $^3/_4$ Jahr, so daß erst auf der am 21. April 1895 in der „Centralhalle" in Leipzig abgehaltenen Generalversammlung des IV. Bezirksvereins festgestellt werden konnte, daß eine solide und gesunde Basis für den weiteren Aufbau gelegt sei. Auf dieser Versammlung wurde der bisherige Vorstand wieder und in ihn als 2. Schriftführer Angelius Beuthien neu hinzugewählt. Um den Mitgliedern einen festen Mittelpunkt zum geselligen Verkehr untereinander und mit Gönnern und Freunden der Litteratur zu geben, wurde ein ständiges Verbandslokal im Restaurant „Dorotheenhof" geschaffen, in welchem allwöchentlich am Freitag regelmäßige Vereinsabende veranstaltet wurden — zwanglos-gesellige Zusammenkünfte mit litterarischen und künstlerischen Vorträgen, zu denen Mitglieder und Gäste Einladungen erhielten und besonders Künstler und Künstlerinnen hinzugezogen wurden. Dann galt es vor Allem, das

gesunkene Ansehen des Schriftsteller-Verbandes bei den Berufsgenossen und in der Öffentlichkeit wieder herzustellen. Das ließ sich am sichersten durch öffentliche litterarisch-künstlerische Veranstaltungen von vornehmem Charakter erreichen. Es wurden deshalb eine Reihe von deklamatorisch-musikalischen Gesellschaftsabenden unter Mitwirkung namhafter Künstlerinnen und Künstler, bei denen auch Produktionen der eigenen Mitglieder zu Gehör gebracht wurden, am 9. November 1895 eröffnet und in den Jahren 1896 und 1897 fortgesetzt, welche überaus erfolgreich verliefen und nicht nur den Leipziger Zweigverein des „D. Sch.-Verbandes" wieder bei Presse und Publikum in Leipzig zu Ansehen gebracht, sondern auch die Teilnahme der auswärtigen Mitglieder wieder wachgerufen und dem IV. Bezirksvereine zahlreiche neue Mitglieder zugeführt haben.

Nachdem in der Generalversammlung vom 1. Dezember 1895 im Verbandslokale „Dorotheenhof" einige notwendige Veränderungen im Vorstande vorgenommen worden waren — es wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Dr. Philipp Fiedler, zum 2. Vorsitzenden Angelius Beuthien, zum 1. Schriftführer Erwin Bauer, zum 2. Schriftführer Berthold Otto und zur Schatzmeisterin Frl. Clara Marx —, und nachdem am 12. Januar 1896 an Stelle des Dr. Philipp Fiedler, der die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte, in einer außerordentlichen Generalversammlung Dr. Max Lange zum 1. Vorsitzenden gewählt worden war, konnte der Vorstand endlich an seine letzte Reorganisations-Aufgabe, die Abfassung neuer Satzungen und die Neuordnung des sächsisch-thüringischen Bezirksvereins im Anschluß an die inzwischen vom Gesamtvorstande in Berlin geschaffenen neuen allgemeinen Verbandssatzungen, gehen. Auch diese Aufgabe wurde glücklich gelöst: nach zahlreichen Vorstandssitzungen, in denen das neue Statut sorgfältig ausgearbeitet worden war, vermochte der Vorstand einer außerordentlichen Generalversammlung am 20. August 1896 im Verbandslokale „Dorotheenhof" einen Entwurf neuer Satzungen und den Antrag vorzulegen, den IV. Bezirksverein in den „Landesverband Sachsen-Thüringen" im „Deutschen Schriftsteller-Verbande" umzubenennen. Beide Vorlagen fanden die Zustimmung der Versammlung und erhielten auf dem Allgemeinen Verbandstage des „D. Sch.-Verbandes" in Berlin am 5.—8. September 1896 die Bestätigung. So war denn das Reformwerk abgeschlossen, und der Vorstand, der auf der ordentlichen Generalversammlung des neuen „Landesverbandes" am 1. November 1896 insofern eine Veränderung erfuhr, als statt Angelius Beuthien's Dr. Philipp Fiedler zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde,

durfte mit Genugthuung feststellen, daß in jeder Hinsicht die Bahnen zum Wachsen, Blühen und Gedeihen des sächsisch-thüringischen Gaues erfolgreich beschritten worden seien. Ihm war die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, den Allgemeinen Verbandstag des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes", den er zur Feier seines zehnjährigen Bestehens nach Leipzig für September 1897 eingeladen hatte, auszurichten, und diese Aufgabe wurde nunmehr eifrig in die Wege geleitet. Da die geselligen Verbandsabende an den Freitagen sich wachsenden Zuspruchs erfreuten und die Mitgliederzahl beständig zunahm, genügte das alte Verbandslokal nicht mehr: der Landesverband siedelte infolgedessen zuerst in die Säle des „Hotel Fürstenhof" und dann, als sich hier Unzuträglichkeiten ergaben, in „Müllers Hotel" am Matthäikirchhofe über, wo ihm ein luxuriös ausgestatteter Saal und kleinere Gesellschaftszimmer, sowie ein behaglicher Stammtisch im Restaurant zur Verfügung stehen. Die zwanglos-geselligen Zusammenkünfte in diesem Verbandslokale haben vor Allem dadurch gewonnen, daß in ihnen seit dem Januar 1897 von Verbandsmitgliedern regelmäßige Vorträge gehalten werden, zu denen musikalische und deklamatorische Darbietungen angesehener Künstlerinnen und Künstler hinzutreten. Es hat sich hierbei nach und nach ein geistig anregender und fördernder idealer Verkehr entwickelt, der seine Anziehungskraft auf immer weitere Kreise des litteratur- und kunstsinnigen Leipzig ausübt bereits zum gern aufgesuchten Sammelpunkte auswärtiger Mitglieder und Berufsgenossen geworden ist und die Bürgschaft dafür bietet, daß das durch Krisen und Klippen gesteuerte Schiff des „Landesverbandes" dauernd seinen Weg stolz und sicher auf hoher See nehmen und seinen Anteil an der endgiltigen Lösung der idealen und praktischen Aufgaben des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" in Zukunft vollkommen erfüllen wird!

Der Vorstand:

Lange, Max, Dr. phil. und Dr. juris (s. Vollbild 1 u. 2), geb. am 7. August 1832 in Magdeburg, besuchte daselbst das Gymnasium, ging 1852 nach Berlin, wo er zunächst Mathematik und Philosophie und alsdann vorübergehend Theologie studierte. Eine richtige Schätzung seiner Anlagen führte ihn jedoch 1854 zum Studium der Rechtswissenschaften, dem er in Halle, Jena, Heidelberg und seit 1858 wieder in Berlin oblag. In der philosophischen und juristischen Fakultät erwarb L. sich den Doktorgrad, ging 1859 auf kurze Zeit nach Breslau, kehrte wieder nach Berlin zurück, entsagte jedoch wegen einer Verletzung der Brust, die ihn an längeren Vorträgen hinderte, der akademischen Laufbahn und siedelte 1860 nach Leipzig über, wo er sich dem Buchhändlerberufe widmete und als Teilhaber in die Verlagshandlung von Otto Spamer eintrat. Diese leitete L. mit großer Geschicklichkeit und reichen Erfolgen und blieb, auch seitdem er sich vom Geschäfte zurückgezogen hatte, als Privatmann in Leipzig, der Hauptstätte seiner Wirksamkeit als Schriftsteller, Herausgeber, Verleger und Organisator verschiedener Vereinigungen, leben (Querstraße 13). In die Öffentlichkeit trat L. zuerst als Schachschriftsteller; bereits als Gymnasiast gründete und schrieb er die „Magdeburger Schachzeitung", dann veröffentlichte er in der damals in Berlin erscheinenden „Deutschen Schachzeitung" einige Aufsehen erregende schachtheoretische Abhandlungen, die später (1855) als Buch unter dem Titel „Kritik der Eröffnungen" erschienen, endlich übernahm er 1858 die Redaktion der „Deutschen Schachzeitung" und führte sie bis 1868. Im J. 1858 erschien auch seine erste, gleichfalls in Fachkreisen Aufsehen erregende juristische Schrift: „Kritik der Grundbegriffe vom geistigen Eigentum". L. nahm an verschiedenen Schachturnieren erfolgreich teil, so 1862, 63 u. 64 in Düsseldorf, 1868 in Aachen, wo er den ersten Preis davontrug, und im selben Jahre in Hamburg. In den Problemturnieren zu Düsseldorf (1862, 63 u. 64) gewann L. die ersten Preise. Im J. 1862 begründete er den „Westdeutschen Schachbund", wirkte bei der Gründung des „Norddeutschen" und des „Mitteldeutschen" Schachbundes mit, war Mitbegründer der Schachgesellschaft „Augustea" in Leipzig, deren langjähriger Vorsitzender er ist, und trug am meisten dazu bei, daß der „Deutsche Schachbund" ins Leben trat. Seit 1894 ist L. Präsident dieses Bundes. Auch in dem kaufmännischen Vereinsleben Leipzigs spielte L. die Rolle der treiben-

den und vielfach neugestaltenden Kraft; so verdankt z. B. der „Kaufmännische Verein Leipzig", dessen Präsident L. von 1877 bis 83 war, ihm einen großen Teil seines gewaltigen Aufblühens. L., der außerdem noch immer Zeit zu zahlreichen journalistischen Arbeiten und schriftstellerischen Aufsätzen, meist patriotisch-volkstümlichen Inhalts, in Zeitungen und Zeitschriften fand, war auch Mitbegründer des (alten) „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbandes", dessen Schiedsgericht er gemeinsam mit Karl Braun-Wiesbaden und Ernst Ziel versah. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört L. seit dem Bestehen desselben als Mitglied des Gaues Sachsen-Thüringen an; seit Januar 1896 ist er der 1. Vorsitzende des letzteren und dadurch auch Mitglied des Gesamtvorstandes des „D. Sch.-V.".

Schriften: Kritik der Grundbegriffe vom geistigen Eigentum, Berlin, 1858; Abraham Lincoln, 1866 (Leipzig, Otto Spamer); Unser Bismarck, 1885 (Leipzig, Otto Spamer); Wilhelm der Große, 1888 (Leipzig, Otto Spamer); Der Kaufmännische Verein zu Leipzig. Drei Jahrzehnte Rückschau, 1888 (Selbstverlag); Denklehre, 1889 (Leipzig, Selbstverlag); Die Leipziger Schützen-Gesellschaft. Festschrift, 1893 (Leipzig, Selbstverlag); Die Leipziger Sedan-Feier 1870 bis 1895. Zum 2. September 1895 (Leipzig, Selbstverlag). — Zur Litteratur des Schachspiels: Kritik der Eröffnungen, 1855; Lehrbuch des Schachspiels, 1856, 2. A. 1865 (übersetzt ins Russ., Ungar. 2c.); Sammlung neuer Schachpartien, 1857; Paul Morphy, 1859, 2. A. 1880, 3. ganz erneute u. umgearbeitete A. 1894; Handbuch der Schachaufgaben, 1862; Feinheit des Schachspiels, 1865; Der Meister im Schachspiel, 8. A. 1881 (sämtlich bei Veit u. Co., Leipzig oder im Selbstverlag).

L. ist Herausgeber von „Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute", 18 Auflagen, 1864—82 (Leipzig, Otto Spamer) und des „Adreßbuches deutscher Exportfirmen" (Leipzig, ebenda), ferner der „Welt der Jugend", 1865 ff. (Leipzig, Otto Spamer), endlich der „Jahrbücher des Westdeutschen Schachbundes" für 1862 und 1863, sowie von Bledow's „Correspondenzpartien".

Falkenau, Curt (Pseudonym), Dr. jur. (s. Vollbild 1 u. 2), geboren 1840 in Oederan i. S., kam schon als Knabe 1848 nach Leipzig und erhielt hier und auf dem Lande bei Leipzig seine erste Erziehung durch Hauslehrer. Von Ostern 1854 bis Michaeli 1859 besuchte F. die Fürstenschule St. Afra in Meißen, bezog dann die Universität Göttingen, um Naturwissenschaften zu studieren, ging einen Sommer nach Prag und von dort alsdann an die Universität Berlin, wo er das Studium der Jurisprudenz ergriff, und kehrte schließlich nach Leipzig zurück, wo er das Referendar-Examen bestand und dann den Doktor machte. F. begab sich hierauf auf Reisen, war mehrmals in Italien, besuchte 1868 Frankreich (Paris), England, Schottland und Irland, ging 1870 mit seinem Bruder, dem bekannten Kunstästhetiker, nach dem Orient, besuchte Ägypten, Syrien, Griechenland (Athen) und Konstantinopel und bereiste 1872 Spanien. Inzwischen gab F. sich je nach Neigung wissenschaftlichen oder künstlerischen (auch musikalischen) Studien hin; ihn beherrschte ein starker Hang zur Poesie, aber seine productive Thätigkeit wandte sich nicht oder doch nur selten an die Öffentlichkeit, sondern beschränkte sich auf den Bekannten- und Freundeskreis und diente zur Befriedigung seines eigenen künstlerischen Bedürfnisses. Gegenwärtig wohnt F. teils auf dem Lande bei Leipzig, teils in Leipzig selbst. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört F. seit dem Bestehen desselben an; er trat in ihn als ehemaliges Vorstandsmitglied des „Allg. D. Sch.-Verbandes" bei der Begründung ein, gehörte 1888 dem Vorstande des IV. (sächsisch-thüringischen) Bezirksvereins als II. Vorsitzender an und

bekleidet seit 1896 das Amt eines Mitgliedes des Gesamtvorstandes, sowie des stellvertretenden Vorsitzenden im Landesverbande Sachsen-Thüringen. Ferner ist F. außerordentliches Mitglied des Vereins „Leipziger Presse" und Vorstandsmitglied der Leipziger Schillerstiftung.

F. veröffentlichte 1875 in Payne's „Salon" (Heft 9 u. 12) einige Gedichte, darunter ein „Herbst-Idyll", ferner in derselben Zeitschrift 1880 (Heft 9) eine Novelle: „Wie verschieden man Klavier spielen kann". Im J. 1883 erschienen seine „Dichtungen" (Aus dem Tagebuche eines Einsamen) in einem Bande bei Edwin Schloemp in Leipzig.

Bauer, Erwin Heinrich (s. Vollbild 2), geb. am 9. Januar 1857 auf dem Gute Techelfer bei Dorpat in Livland, wo sein Vater als Administrator der Baron Wulffschen Güter lebte, besuchte, nachdem der Vater das Stadtgut Sauck bei Pernau seit 1862 in Erbpacht übernommen, das Gymnasium in Pernau, bestand Ende 1874 die Maturitätsprüfung und bezog im Januar 1875 die Universität Dorpat, wo er von 1875—78 zuerst Geschichte und dann slavische Sprachen studierte. Im Frühjahr 1878 ging B. auf Kosten der ehstländischen Ritterschaft nach Moskau, um an der dortigen Universität russische Sprache, Geschichte und Litteratur zu hören und in den historischen Archiven zu arbeiten. Im August 1880 nach Dorpat zurückgekehrt, machte B. hier das Gradual-(Staats-)Examen und trat alsbald eine Stellung als Oberlehrer der russischen Sprache an der Ritter- und Dom-Schule in Reval an; hier schrieb er seine Dissertation über „Die Wahl Michail Feodorowitsch Romanows zum Zaren von Rußland" (s. Sybels „Historische Zeitschrift" N. F., Bd. XX), erwarb sich auf Grund derselben im August 1881 von der historisch-philologischen Fakultät der Universität Dorpat den akademischen Grad und Titel eines Kandidaten und bestand gleichzeitig das Oberlehrer-Examen. Satirische Litteraturbriefe, die B. im „Revaler Beobachter" unter dem Pseudonym Dr. Habakuk Sylbenstecher veröffentlichte, lenkten die Aufmerksamkeit der litterarischen Welt seiner Heimat auf ihn; er trat 1882 als Theaterkritiker und politischer Mitarbeiter in die Redaktion der „Revalschen Zeitung" ein, quittierte 1883 seine Oberlehrer-Stellung und begründete im Winter 1883/84 die Monatsschrift „Nordische Rundschau". Im Juli 1885 siedelte B. aus Reval nach Deutschland über und trat im September 1885 in die Redaktion des „Hamburgischen Correspondenten" in Hamburg ein. Im September 1886 ging B. als politischer Vertreter dieses Blattes nach Berlin und leitete dort bis 1889 das eigene Bureau desselben. Im Oktober 1890 begründete B., der inzwischen auch als Mitarbeiter der „Gegenwart", der „Deutschen Post" und als Korrespondent der Augsburger „Neuesten Nachrichten" thätig gewesen war, die deutschnationale Monatsschrift „Das zwanzigste Jahrhundert", siedelte 1890 im November nach Jena über und folgte im Juli 1891 einem Rufe nach Leipzig, um hier die Chefredaktion des „Leipziger Tagesanzeigers" zu übernehmen, den er in die „Neue deutsche Zeitung" umwandelte. Nach dem Eingehen dieses Blattes im Januar 1894 gab B., der inzwischen auch die Redaktion des „Zwanzigsten Jahrhunderts" niedergelegt hatte,

von Februar bis Juli 1894 die Wochenschrift „Neuland" heraus und lebt seitdem als Schriftsteller, u. A. auch zeitweilig als Mitarbeiter der „Leipziger Zeitung", in Leipzig (Südstraße 9 II). Im Deutschen Schriftsteller-Verbande war B. von 1887—88 2. Vorsitzender im Bezirksverein I (Berlin) und trat dann in Leipzig im Juli 1894 als 1. Schriftführer in den Vorstand des Landesverbandes Sachsen-Thüringen ein.

Schriften: Aus dem Zarenlande. Nov., 1887, 2. A. 1890 (A. Deubner, Berlin); Der Sohn des Kommerzienrats. Dr., 1887 (A. Deubner, Berlin); Rußland am Scheidewege (anonym), 1888 (R. Wilhelmi, Berlin); Naturalismus, Nihilismus, Idealismus in der russischen Dichtung, 1890 (H. Lüstenöder, Berlin); Einfache Geschichten. Nov., 1891 (B. Elischer Nachf., Leipzig); Caveat populus! (Deutsches Volk, sei auf der Hut!) Wider den neuen Kurs, 1. u. 2. A. 1892 (R. Werther, Leipzig); Aut Caesar, aut nihil. Histor. Roman, 2 Bde., 1892 (B. Elischer Nachf., Leipzig); Aus der Mischpoke I: Das litterarische Berlin. Satirische Briefe, 1893 (R. Werther, Leipzig); Graf Caprivi und die Konservativen, 1894 (R. Werther, Leipzig); Der Fall Seeger (Kassandra), 1894 (R. Werther, Leipzig); Am Rande des Abgrundes. Wider Sozialdemokratie und Anarchismus (Lynkeus), 1.—3. A. 1894, 4. A. 1895 (B. Elischer Nachf., Leipzig); Der Untergang der antisemitischen Parteien, 1.—3. A. 1895 (A. Müller, Leipzig); Die Gefahr im Osten, 1895, 2. A. 1896 (J. Räde, Berlin); Our englisch friends! Deutsche Antwort auf englische Unverschämtheiten, 1895 (B. Elischer Nachf., Leipzig); Der Selbstmord des Lieutenants v. Mergenthin. Nov., 1896 (L. Hamann, Leipzig); Der Übel größtes. Lstsp., 1896 (A. Entsch, Berlin).

B. übersetzte aus dem Russischen: Die Bauernemanzipation ꝛc. von Kawelin, 1883 (Lindfors' Erben, Reval); Die Geheimnisse des Winterpalais. Rom., 1894 (B. Elischer Nachf., Leipzig); Peter Boborykin: Kitai-Gorod. Rom., 2 Bde., 1895 (A. Bleier Verlag, Leipzig); B. v. Bilbassow: Katharina II. im Urteile der Weltlitteratur. 2 Bde., 1897 (J. Räde, Berlin).

Otto, Berthold Franz Ludwig Martin (s. Vollbild 2), geb. 6. August 1859 auf dem Rittergut Bienowitz bei Herrnstadt (Kr. Guhren) in Schlesien, wo sein Vater als Offizier lebte, kam im September 1867 als Sohn eines preußischen Hauptmannes nach Schleswig-Holstein, was seine Jugendentwickelung eigenartig beeinflußte, besuchte die Gymnasien zu Rendsburg und Schleswig, wo er zu Ostern 1878 das Abiturientenexamen absolvierte, und studierte alsdann 2 Semester in Kiel und seit 1879 in Berlin klassische und orientalische Sprachen, Philosophie und Nationalökonomie. Dann wurde O. Hauslehrer und Privatlehrer und wandte sich schließlich der journalistischen Laufbahn zu; am 1. April 1889 wurde er Schlußredakteur am „Hamburgischen Correspondenten" in Hamburg und folgte bereits im November 1890 einem Rufe als Redakteur an Brockhaus' Conversationslexikon nach Leipzig, in welcher Eigenschaft er seitdem hier lebt (L.-Eutritzsch, Petschauerstr. 10, pt.). Dem „D. Sch.-Verbande" trat O. im Jahre 1895 bei und bekleidet seit dem Herbste desselben Jahres im Vorstande des Landesverbandes Sachsen-Thüringen das Amt eines stellv. Schriftführers.

Schriften: Die sozialdemokratische Gesellschaft, was sie kann und was sie nicht kann, 1893 (München, M. Pößl); Der Umsturz. Briefe und Gespräche, 1896 (Leipzig, Albert Warnecke). — In Vorbereitung, d. h. druckfertig, aber noch nicht erschienen, sind folgende Schriften O.'s: Die „Wohngemeinde Berlin" als ehrliche Probe sozialdemokratischer Einrichtungen; Agrarier, Arbeiter, Armee als innerer Dreibund der Begehrlichen; Vorschläge zu einer Vereinfachung des lateinischen Unterrichts.

O. war u. A. Mitarbeiter der Wochenschrift „Neuland" (1894), in der von ihm eine Reihe „Sozialmonarchischer Briefe" erschienen ist.

Marx, Clara, (s. Vollbild 2), geb. am 27. Dezember 1854 in Leipzig, erhielt eine vorzügliche Erziehung zu Hause, brachte viele Jahre in Frankreich und England zu, kehrte dann endgiltig nach Leipzig zurück, wo sie nach

dem Tode ihrer Eltern sich mit litterarischen Arbeiten beschäftigt und eine Pension für Ausländer unterhält (An der Pleiße 5, pt.). Dem „D.-Sch.-Verbande" gehört Clara M. seit vielen Jahren an, seit 1894 bekleidet sie im Landesverbande Sachsen-Thüringen das Amt der Schatzmeisterin.

Schriften: Frl. Clara M. ist hauptsächlich als Übersetzerin aus dem Französischen und Englischen und in diese Sprachen thätig gewesen. Sie veröffentlichte: 12 Lieder von Lassen, metrisch übersetzt ins Französische (Berlin, Sulzer's Verlag); Das Lied an den Kronprinzen von Carmen Sylva, übersetzt ins Englische (Leipzig, H. Licht); Stepane Makarief, nach Henri Gréville (erschienen in der „Leipziger Gerichtszeitung"). Außerdem verfaßte Clara M. zahlreiche Feuilletons in verschiedenen Zeitungen, sowie technologische Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen.

Die ordentlichen Mitglieder

(in alphabetischer Ordnung):

Beuthien, Angelius Erich Wilhelm (s. Bild), geb. am 8. Dezember 1834 auf dem adeligen Gute Pronsdorf in Holstein als der Sohn eines Hofbesitzers, erhielt anfänglich zu Hause durch Hauslehrer und dann in Lübeck, wo er die Dom- und Petrischule besuchte, seine Erziehung. Er widmete sich alsdann der Landwirtschaft, übernahm 1862 eine Pachtung in Holstein, auf die er 1866 verzichtete, und wandte sich nun, gestützt auf seine intime Kenntnis des Bauernlebens, die er sich durch $1^1/_2$ jährigen Aufenthalt in einem lübischen Dorfe erworben hatte, der Schriftstellerei zu. Nach Lübeck übergesiedelt, begründete B. dort ein Geschäft, war auch als Geschäftsreisender thätig, blieb aber nebenbei stets seinen schriftstellerischen Neigungen treu. Im J. 1881 gab er kurze Zeit die humoristisch-satirische Wochenschrift „Der Spottvogel" heraus. Im J. 1889 ließ B. sich in Leipzig nieder, wo er ein Weingeschäft begründete und bald zu hoher Blüte brachte (Am Markt 7). Dem „D. Sch.-Verbande" gehört B. seit dem Bestehen desselben an; 1894—96 bekleidete er im Landesverbande Sachsen-Thüringen zuerst das Amt des stellv. Schriftführers, dann des stellv. Vorsitzenden, am 1. Nov. 1896 wurde B. zum Mitgliede des Schiedsgerichts gewählt.

Schriften: Schleswig-Holsteener Buerngeschichten: 1. Klaas Hinnerk. Rom., 3 Bde, 1876—78 (Braunschweig, Harald Bruhn); 2. De latinsch Buer un sien Nabers. Rom., 1880 (Kiel, Lipsius u. Tischer); ferner: Halfblod. Rom., 2 Bde., 1879—81 (Lübeck, Dittmersche Buchhandlung); Senator Jaspersen. Schausp., 1879; Die schwarze Dame. Schausp., 1879 (Selbstverlag); Pegasus' Irrfahrt, 1887. — In Vorbereitung: Gedichte. 1 Bd.; Isidor Lazarus. Rom.

*Brandes, Friedrich, geb. am 18. November 1865 in Aschersleben, besuchte das dortige Realgymnasium und das herzogliche Gymnasium in Köthen und studierte seit 1884 in Halle, Berlin und Leipzig Litteratur, Philosophie und Musik. Von 1885—86 war B. Musik- und Theater-Kritiker für die „Saale-Zeitung" in Halle, nach Abschluß der Studien ließ er sich in Leipzig nieder, wurde 1891 Redakteur an Brockhaus' Konversationslexikon und war gleichzeitig 1892—94 Musikreferent für die „Neue Deutsche Zeitung", sowie 1894—95 Redakteur an den „Redenden Künsten". Im J. 1896 ging B. nach Dresden, wo er Redakteur und Musikkritiker am „Dresdner Anzeiger" ist (Marschallstraße 25). Dem „D. Sch.-Verbande" gehört B. seit 1895 an. +.

Schriften: Eine Gastrolle. Lstsp., 1885; Der Baron. Lstsp., 1885; Minnegruß, 1890; Studien zu Martin Opitz' litterarischer Stellung u. Sprache, 1892.

B. ist Herausgeber von: Uhland's Gedichten, 1893; Uhland's Dramatischen Dichtungen 1893; Uhland's sämtlichen Werken, 2 Bde., 1893; F. Hebbel's Gedichten, 1894; F. Hebbel's Ausgewählten Dramen, 1894 (sämtlich in Ph. Reclam's Klassiker-Ausgaben, Leipzig); Programm-Bücher der kgl. Sinfonie-Konzerte, 1896 ff (Dresden); ferner ist B. Dresdener Musik-Berichterstatter des „Leipziger Tageblatts".

*Brauns, Auguste, geb. am 4. August 1850 in Wenigensömmern, lebt gegenwärtig in Jena (Lutherstraße 24), von wo aus sie feuilletonistisch für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, sowie als Übersetzerin aus dem Englischen auch litterarisch thätig ist. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört Frl. Br. seit vielen Jahren an. +.

*Brieger, Heinrich Friedrich Adolf, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 12. Oktober 1832 in Rönkendorf in Neuvorpommern als Sohn eines Lehrers, besuchte das Gymnasium in Greifswalde und studierte daselbst 1853—57 Theologie und dann Philologie. Nachdem B. zum Doktor promoviert, war er nacheinander Gymnasiallehrer in Greifenberg und Stolp und dann seit 1863 in Posen, von wo er 1876 als Oberlehrer an das Stadtgymnasium nach Halle a. S. berufen ward. Seit 1893 bekleidet B. dortselbst die Stellung des ersten Professors am städtischen Gymnasium (Wilhelmstr. 46). Als Philologe hat Prof. B. sich hauptsächlich mit Lukrez, Epikur, Demokrit und Cicero beschäftigt. Nebenbei war er stets schriftstellerisch thätig und hat, seit er in Halle wohnt, enge Fühlung mit den litterarischen und künstlerischen Kreisen Leipzigs gesucht. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört B. seit dem Bestehen desselben als treues und bewährtes Mitglied an.

Schriften: Krösus und Adrastus. Ep. Ged., 1870; König Humbert in Neapel. Eine Dichtung in Terzinen, 1885 (Leipzig, K. Reißner); Stirb und werde! Dichtungen, 1891 (Großenhain, Baumert u. Ronge); Ausgewählte Gedichte, 1895, 2. A. 1897 (Großenhain, Baumert u. Ronge).

B. ist Herausgeber von „De atorum Epicur. motu principali", 1888, sowie „T. Lucreti Cari de rerum natura libri sex", 1894 (Leipzig, B. G. Teubner), ferner zahlreicher philologischer Abhandlungen in Gymnasialprogrammen.

Seit 1873 ist B. Mitarbeiter des „Jahresberichts für Altertumswissenschaft", seit 1887 der „Blätter für litterarische Unterhaltung" und seit 1889 des „Deutschen Dichterheims".

*Broitzmann, Ernst Wilhelm Julius, geb. am 17. März 1873 zu Triebus bei Colberg in Pommern, widmete sich dem Lehrerberufe und lebt seit Beendigung seiner Studien als Lehrer in Dresden (Leipziger Str. 20). B. schrieb bisher Novellen, Gedichte ꝛc., hat jedoch in Buchform nichts veröffentlicht, sondern ist nur für Zeitungen thätig gewesen. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört B. seit 1897 an.

Brosig, Otto, geb. am 5. Februar 1855 in Bonn, widmete sich dem kaufmännischen Berufe, machte große Reisen, bei denen er sich reiche Sammlungen anlegte, und ließ sich 1882 in Leipzig als Fabrikant und Verleger nieder (L.-Gohlis, Blumenstraße 45). B. veröffentlichte kleinere Novellen in Zeitschriften und ist redaktionell in der bei ihm seit 1889 erscheinenden Fachlitteratur thätig. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört B. seit 1896 an.

Seit April 1897 giebt B. das „Leipziger Blatt" heraus, eine einseitige Zeitung f. Fachpresse, die er selbst redigiert.

*Bunge, Rudolf (s. Vollbild 1), geb. am 27. März 1836 in Cöthen in Anhalt als Sohn eines Industriellen, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, ging 1856 nach Paris, um dort Chemie zu studieren, zog es aber vor, seinen litterarischen und künstlerischen Neigungen zu folgen und historische Vorlesungen zu hören, sowie Litteratur- u. Kunstgeschichte zu treiben und sich in die Dichtungen der provençalischen Troubadours zu vertiefen, von denen er viele übersetzte. Nach einer Reise durch die Schweiz nach Italien, wo B. in Florenz, Rom und Neapel seinen Kunststudien nachging, und nach vorübergehendem Aufenthalte in Marseille, Lausanne und in den Alpenthälern Savoyens, wo er sich von einem Fieberanfalle erholte, kehrte B. 1862 in seine Heimat zurück, um nach dem Tode des Vaters die ererbte Fabrik zu übernehmen. Trotz angestrengter geschäftlicher Thätigkeit fand B. stets Zeit, sich mit Litteratur und Kunst eingehend zu beschäftigen und eine reiche produktive Thätigkeit zu entfalten, wobei sein Weg ihn oft nach Leipzig und in die litterarischen Kreise unserer Stadt führte. Seit B. sich von den Geschäften zurückgezogen hat, lebt er nur seinen schriftstellerischen Arbeiten, bald in Cöthen (Hotel Kaiserhof), bald auf seinem Landhause in den Karpathen (Ungarn), stets aber in engster Fühlung mit seinen Leipziger Freunden. Seine Laufbahn als Schriftsteller charakterisiert B. selbst mit folgenden Worten: in der Jugend vorwiegend Lyriker, im Mannesalter Dramatiker und als Greis Epiker. Man darf hinzufügen, daß auch die Operntext-Dichtung und das Melodrama, auf welche die innige Freundschaft, die B. mit Viktor Neßler verband, den Dichter hinwies, durch ihn sorgsam gepflegt worden sind. B.'s Wirken ist auch an äußeren Ehren reich gewesen: er ist Hofrat Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt, Inhaber des Ritterordens I. Kl. Albrechts des Bären, des anhaltischen goldenen Verdienstordens für Kunst und Wissenschaften, des preußischen Kronen-Ordens, der Feldzugs-Medaille 1870/71 und der Anhaltischen Jubiläums-Medaille. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört B. seit dem Bestehen desselben, seit 1896

auch als Mitglied des Gesamtvorstandes an. Der Landesverband Sachsen-Thüringen, zu dessen treuesten und eifrigsten Mitgliedern B. stets gehört hat, ehrte ihn zur Feier seines sechzigsten Geburtstages am 27. März 1896 durch Überreichung einer Votivtafel.

Schriften: Blumen. Gedichte, 1854; Deutschlands Erwachen. Ged., 1861; Melodramen (Die Jungfrau von Orleans; Wilhelm Tell; 1813), 1862—63; Eines Dichters Faktotum. Lustsp., 1864; Heimat und Fremde. Ged., 1864, 3. A. 1896 (Cöthen, Schettler's Verlag); Dornröschen's Brautfahrt. Oper, komp. von Neßler, 1867; Der Herzog von Kurland. Tragödie, 1871, 3. A. 1894 (Leipzig, Ph. Reclam jun.); Die Zigeunerin. Lustsp., 1878, 2. A. 1892 (Leipzig, Ph. Reclam jun.); Tragödien-Cyclus: Nero; Alarich; Desiderata; Das Fest zu Bayonne; Klosterhanns, 1875 (Cöthen, Schettler's Verlag); — Schauspiele: Der Verschollene; Zerrissene Ketten; Nur ein Schauspiel, 1881 (Cöthen, Schettler's Verlag); — Festspiele und Opern-Dichtungen: Friedrich Jahn. Ein Patriotenleben; Das Weltgericht; Der Tag von Sedan; Ein Sedanfest in der Dorfschule; Ein Fähnrich auf Reisen, 2. A.; Reingefallen; Irmingard (komp. von Neßler); Hermann und Thusnelda; Die Gräfin von Tripolis, u. s. w., gesammelt 1882 (Cöthen, Schettler's Verlag); — Opern-Textbücher: Der Trompeter von Säkkingen und Otto der Schütz, komp. von V. Neßler; Die Mädchen von Schilda, komp. von A. Förster; Margitta, komp. von E. Meyer-Helmund; — Deutsche Samariterinnen. Frauenbilder, 1883 (Leipzig, C. Reißner); — Romane in Versen: Camoëns. Ein Dichterleben, 1892 (Leipzig, Abel u. Müller); Prinz Louis Ferdinand. Ein Heldenleben, 1895 (Berlin, Carl Siegismund).

B. ist Mitarbeiter vieler angesehener Zeitungen und Zeitschriften.

***Busse**, Emilie, verwitw. Bergrath (Pseudon. Ella Weiler), geb. in Hunshoven bei Aachen am 23. Januar 1835, lebte 1878—85 in Leipzig und siedelte dann nach Erfurt über (Elisabethstr. 3). Fr. B. fing erst als Witwe an, sich schriftstellerisch zu beschäftigen, schrieb einige kleinere Novellen und Jubiläums- und Festaufsätze für Zeitungen, ferner „Geistergeschichten" für das „Neue Blatt", eine Erzählung für „Mode und Haus", Sagen u. s. w. Auch an der Frauenbewegung nahm Fr. B., besonders als eifriges Mitglied des „Frauenbildungsvereins zu Leipzig" teil und hielt in letzterem verschiedene Vorträge, die später gedruckt worden sind. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört Fr. B. seit vielen Jahren an.

Schriften: Frauen-Asyle für gebildete Stände. Ein Vortrag, gehalten auf dem Frauentage zu Erfurt, 1889; Der Verschwundene. Eine Erzählung (mit evangelischer Tendenz), 1894 (Bamberg, Schneider, jetzt Culmbach, Rich. Rehm).

***Corony**, Blanda (s. Bild), geb. in Wien, debutierte mit Romanen, siedelte in den 80er Jahren nach Halle a. S. über, wo sie als Schriftstellerin lebt und als Referentin des „General-Anzeigers" für Musik, Kunst und Theater thätig ist (Große Steinstr. 46). Dem „D. Sch.-Verbande" gehört Frl. C. seit vielen Jahren an.

Schriften: Frauenrache. Rom., 3 Bde., 1892 (Leipzig, Payne); Schuld. Schausp., 1894 (Berlin, Felix Bloch).

Frl. C. ist Mitarbeiterin am „General-Anzeiger für Halle und Umgegend", an den „Redenden Künsten" (Leipzig, Const. Wild's Verlag) und an „Dur und Moll", musikalische Monatsschrift (Leipzig, Payne).

*Denhardt, Rudolf, Professor (s. Bild), geb. am 24. März 1845 zu Burgsteinfurt, ist Besitzer der Sprachheilanstalt in Eisenach (Reuterstraße 3).

D. ist als Schriftsteller sowohl journalistisch als auch fachwissenschaftlich nur im Sprachheilwesen thätig gewesen, um das er sich außerordentliche Verdienste erworben hat. Er ist dafür ausgezeichnet worden durch Verleihung des Titels Professor, des Großherzogl. sächs. Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken 1. Kl., des preuß. Kronenordens, der Großherzogl. sächs. goldenen Jubiläumsmedaille, des russ. St. Stanislaus-Ordens, des schwedischen Wasa-Ordens und der Königl. dänischen großen goldenen Medaille „Pour le mérite". Dem „D. Sch.-Verbande" gehört D. seit 1895 an, ebenso der „Pensionsanstalt ꝛc." in München.

Schriften: Das Stottern eine Psychose, 1891 (Leipzig, Ernst Keils Nachf.); Was ist Stottern und wie soll es behandelt werden? 1892 (Leipzig, Ernst Keils Nachf.); Wahrheit und Verleumdung in der Stotternheilkunde, 1894 (Berlin, Hugo Steinitz); außerdem zahlreiche Aufsätze in der „Gartenlaube", dem „Daheim", Schorer's „Familienblatt", der „Deutschen Medizinalzeitung" u. s. w.

*Deutschmann, Marie (s. Bild), geb. am 15. August 1841 in Goldap, Reg.-Bezirk Gumbinnen, als Tochter eines Pfarrers, zeigte früh Neigung zur Schriftstellerei, kam aber erst, seit sie sich 1874 in Halle a. S. niedergelassen, zu regelmäßigem litterarischen Schaffen. Nach vorübergehendem Aufenthalte in Arnstadt u. Weilburg hat Frl. D. ihren Wohnsitz 1891 endgiltig in Halle genommen (Adolfstraße 1 III). Die ersten Arbeiten, Skizzen, Märchen, Novellen, hat Frl. D. in Zeitungen u. Zeitschriften veröffentlicht, so die Novelle „Doch noch!" in der Sonntagsbeilage des „Reichsboten"; ferner hat sie verschiedene Libretti für Komponisten und ein Drama geschrieben, die noch nicht erschienen sind. Dem „D. Sch.-Verbande" ist Frl. D. 1897 beigetreten.

Schriften: Ohne Sterben kommt man nicht zum Leben! 1884 (Hagen, Risel u. Co.). In Vorbereitung: Johannes der Täufer. Drama in Versen.

*Elteſter, Ernst, geb. am 28. November 1854 in Bielitz, ergriff die journalistische Laufbahn und ist zur Zeit Redakteur des „Anhaltischen Kurier" in Bernburg. Außer dem „D. Sch.-Verbande" gehört E. auch der „Pensionsanstalt ꝛc." in München als Mitglied an. +.

*Feller, Josef, (s. Bild), geb. am 15. Januar 1839 in Wörth an der Donau bei Regensburg, besuchte 1853 die Lateinschule in Straubing, kam 1854

in das bischöfliche Seminar des Benediktiner-Klosters Metten bei Deggendorf, wo er drei Jahre zubrachte, und besuchte dann das Gymnasium in Regensburg. Im J. 1858 trat F. auf Avancement beim Militär ein, wurde im Dezember 1862 nach Sachsen beurlaubt und widmete sich hier dem kaufmännischen Berufe, zuerst als Buchhalter in der Stickmaschinenfabrik seines Schwagers Albert Voigt in Kändler bei Limbach, dann als Prokurist in derselben Fabrik nach Verlegung derselben nach Kappel bei Chemnitz und schließlich nach Umwandlung der Fabrik in ein Aktienunternehmen als stellv. Direktor desselben. Im J. 1873 trat F. aus der Fabrik aus und erwarb in Chemnitz (Zwingergasse 2) eine Buchhandlung mit Leihbibliothek, die er noch heute besitzt. F. war zwei Jahre Redakteur des „Chemnitzer Landboten" und ist Mitarbeiter an verschiedenen Blättern. Seit 16 Jahren ist F. Vorsitzender und neuerdings Ehrenpräsident des „Kaufmännischen Vereins" zu Chemnitz, auch zählt er zu den Rednern der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung", Landesverband für das Königreich Sachsen. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört F. seit dem Bestehen desselben an.

Schriften: Der Liebe Leid und Freud'. Gedichte, 1859 (München, vergriffen); Kutschke in Nanzig. Dram. Zeitgemälde, 1871, 2. A. 1895; Im ersten Jahrzehnt des neuen Reichs. Patriotische Zeit- und Gelegenheits-Gedichte, 2. A. 1881; Viel G'fühl. Gedichtln u. G'schichtln in altbayerischer Mundart, 3. A. 1896; Frisch o'zapft! Neue G'sangln in altboarischer Mundart, 2. A. 1896 (sämtlich im Verlag von Josef Feller, Chemnitz).

* **Fischer-Löher**, Anna (s. Bild), geb. am 9. Juli 1857 in Herzberg, erhielt eine ausgezeichnete häusliche Erziehung, machte größere Reisen und wurde, da sie frühzeitig Neigung und Talent zur Schriftstellerei zeigte, von ihrem Onkel Geheimrat Prof. Dr. Franz von Löher in die Litteratur eingeführt, indem er sie zur Abfassung von Reisebeschreibungen und kleinen Erzählungen anregte. Sie veröffentlichte einen Teil dieser Novellen, Skizzen und Reisebilder im Feuilleton verschiedener Zeitungen und schrieb, da sie Erfolg hatten, eine Reihe größerer Romane, von denen jedoch nur ein Teil bisher erschienen ist. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört Frl. F., die seit langem in Giebichenstein bei Halle wohnt, seit vielen Jahren an.

Schriften: Psyche. Roman, 1890; Harmonien. Roman, 1892. — In Vorbereitung: Carrière. Drama, 1897.

Fränkel, Albert, Dr. phil. geb. am 29. August 1822 in Dessau, schlug nach Beendigung seiner Studien die journalistische Laufbahn ein, lebte zuerst in Berlin, dann in Leipzig, wo er lange Jahre Mitredakteur der „Gartenlaube" war und die als Beilage zu dieser Zeitschrift in den 80er Jahren erschienenen „Deutschen Blätter" herausgab (Langestraße 44). Dem „D. Sch.-Verbande" gehört F. seit dem Bestehen desselben und dem Schiedsgerichte des sächsisch-thüringischen Gaues seit 1894 an. +.

Schriften: Gustav Nachtigal's Reisen in Sudan und Sahara, 2. A. 1887; Richard Gosche. Ein Lebensbild, 1890.

*__Glaß__, Louise (s. Bild), geb. am 4. Februar 1857 in Altenburg, wo ihr Vater seit 1866 vortragender Rat im Ministerium der Finanzen und des Innern war, erhielt zu Hause und in Altenburger Schulen eine sorgfältige Erziehung, lebte 1881—82 in Leipzig, wo sie mancherlei litterarische Anregung empfing, war in den Jahren 1888—91 in der Verlagsbuchhandlung von Alexander Duncker in Berlin thätig und lebt seitdem in Kahla a. S. (Am breiten Weg, 348). Dem „D. Sch.-Verbande" gehört Frl. G. seit vielen Jahren als Mitglied an.

Schriften: O lieb, so lang du lieben kannst, Nov., 1882 (Leipzig, Ambr. Abel); Laßt euch erzählen! Märchenschatz, 1887 (Leipzig, Eugen Peterson); In die Welt. Erzählung, 1891 (Weimar, Verein für Massenverbreitung guter Schriften); Unser Doktor. Rom., 1894 (Berlin, O. Janke).

Frl. G. ist ständige Mitarbeiterin von Spemann's „Kränzchen" und Dora Duncker's „Buntem Jahr".

*__Groß__, Friedrich Wilhelm, geb. am 6. April 1838 in Wormlage, war nach Beendigung seiner Studien lange Jahre in Rußland als Hauslehrer und Erzieher thätig, ließ sich dann Ende der 70er Jahre in Dresden nieder, wo er schriftstellerisch wirkt (D.-Blasewitz, Prohliserstraße 3). G., der nicht nur dem „D. Sch.-Verbande", sondern auch der „Pensionsanstalt ꝛc." in München als Mitglied angehört, hat eine Reihe von Romanen, Novellen und Reisebeschreibungen veröffentlicht, ist Mitarbeiter am Feuilleton zahlreicher Zeitungen, so u. a. des „Volk" in Berlin und der „Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung", und ist auch als Redner thätig indem er Vorträge über seine nordischen Reiseerlebnisse und wissenschaftliche Probleme hält. +.

Schriften: Der Zar, 1880; Königin Mathilde. Rom.; Die letzten Tage der Königin Mathilde. Rom.; Vögel, ihr Singsang und ihre Sprache, 8. A.; Am Markstein von Europa-Asien, 2. A.; Im Honiglande, 2. A.; Sechs Stunden in der Urwelt, 3. A.; Hadschi-Achmed, der letzte Herrscher von Konstantinopel; Musikalische Gespenster. Humorist. Nov.; Sechs Akte aus den Memorien eines Hochzeitsreisenden. Humorist. Nov.; Langhärchens Sieg über den schwarzen Geist u. s. w.

*__Groß__, David, Postdirektor a. D. in Magdeburg, geb. am 14. Dezember 1829 in Mühlhausen in Thüringen, wurde, nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolviert, Postbeamter, avancierte 1878 zum Postdirektor und nahm 1895 wegen teilweiser Erblindung seinen Abschied. G., der

den Rang der Räte IV. Klasse besitzt, ist vielfach dichterisch und journalistisch, u. a. auch im Postfache, thätig gewesen, hat an zahlreichen Zeitungen mitgearbeitet und gehört dem „D. Sch.-Verbande“ aus Interesse für die Litteratur seit fast dem Bestehen desselben an.

Grotowsky, Paul, (s. Bild), geb. 26. Juli 1863 zu Fabrik Köpsen bei Weißenfels, wo sein Vater Fabrikdirektor war, besuchte die Dorfschule in Webau, dann das Progymnasium in Weißenfels und 1878—83 das herzogl. Francisceum in Zerbst. Auf Wunsch des Vaters widmete G. sich dem Bankfache, war 1883—88 in einem Bankhause in Halle thätig und trat, nachdem er inzwischen seiner Militärpflicht genügt, 1888 in den Staatsdienst; er wurde zunächst der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. als Hilfsarbeiter überwiesen und kam dann im April 1891 als Bankassistent an die Reichsbankhauptstelle in Leipzig, an der er jetzt als Kaiserl. Bankbuchhalter beschäftigt ist (An der Pleiße 11). Seit 1885 ist G. Mitarbeiter zahlreicher litterarischer Blätter; dem „D. Sch.-Verbande“ gehört G. seit Jahren an, seit 1896 bekleidet er im Vorstande des Landesverbandes Sachsen-Thüringen das Amt eines Kassenprüfers.

Schriften: Der große Kaiser im Deutschen Lied. Anthologie, 1892 (Gießen, Karl Krebs); Der toten Mutter. Ein Liederkranz, 1893 (Großenhain, Baumert u. Ronge), ins Französische übertragen von Frida Schwab; Gedichte, 1894 (Großenhain, Baumert u. Ronge); Der eiserne Kanzler im deutschen Lied. Anthologie, 1894 (Gießen, Karl Krebs).
In Vorbereitung: „Der Schönheit“. Neue Gedichte, 1897; „Schulrat Gottlieb Stier und das Zerbster Kloster“. Geschichts- und Erinnerungsblätter, 1897 (Dessau, bei H. Oesterwitz).

***Gutbier**, Frau, Louise Jeanette, (Pseudon. Jean Christ), geb. am 29. Mai 1836 zu Seidingstadt bei Hildburghausen als Tochter eines Geistlichen, wurde mit ihren Brüdern zu Hause in allen Wissenschaften unterrichtet, verheiratete sich im 18. Lebensjahre, wandte sich, da sie künstlerischen Drang in sich fühlte, erneuten Studien und der dramatischen Schriftstellerei zu und ging 1872 nach dem Tode ihres Gatten zur Bühne. Sie gastierte meist des Winters an verschiedenen Theatern, lebte im Sommer bald in Koburg, bald in Heldburg in Sachsen-Meiningen und hat gegenwärtig an letzterem Orte ihren ständigen Wohnsitz. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört Fr. G. seit vielen Jahren an. +.

Schriften: Napoleon I. Dr., 1870; Mara. Erster Theil eines Cyklus „Deutsche Muse“, 1871; Eleazar oder: der Fluch des Hasses und der Liebe Segen. Dr., 1873; Im Bann der Schuld. Dr., 1874; Festklänge zum 2. September 1874; Menschen von Adel. Nov., 1879; Das Debut an der Hofbühne. Schsp., 1880; als Manuskript gedruckt sind folgende Lustspiele: Moderne Kuren; Das verhängnisvolle Manuskript; Sie hat sich gewaschen; Der Hoflieferant.

Halfter, Max, lebt als Journalist, Lokalberichterstatter und gelegentlicher Referent für Theater und Musik an den „Neuesten Nachrichten“ in Leipzig (L.-Reudnitz, Grenzstraße 38 III). Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört H. seit mehreren Jahren an. +.

Hamann, Ludwig (s. Bild), geb. am 14. November 1867 in Schwerin i. M., besuchte das Realgymnasium in seiner Vaterstadt, trat nach Absolvierung desselben in den Buchhandel ein und war u. A. in Magdeburg und Dresden thätig. Gleichzeitig widmete H. sich der journalistischen und schriftstellerischen Thätigkeit, war Mitarbeiter in verschiedenen Redaktionen, unternahm, da er viel Talent für Malerei und Musik zeigte, Kunstreisen durch Deutschland, Italien und Holland und ließ sich 1894 in Leipzig nieder, wo er im Januar 1895 selbständig ein Verlagsgeschäft eröffnete und die Neuherausgabe der „Buchhändler-Akademie" begann (Emilienstraße 26). Dem „D.-Sch.-Verbande" gehört H. seit 1896 an und bekleidet im Landesverbande Sachsen-Thüringen das Amt eines Kassenprüfers.

Schriften: In Laune und Stimmung. Gedichte (pseudonym: L. H. Spielmann), 1888 (Leipzig, R. F. Köhler); Ehrungen Bismarck's, 3. A. 1895 (Leipzig, Scholtze S.-C.); Fahrt ins romantische Land (sächs. Schweiz). Gedichte und Ansichten mit Randzeichnungen des Verfassers (Prachtwerk), 1895 (2. A. Leipzig, Selbstverlag); Konventionelle Lügen im Buchhandel (pseudonym: Xanthippos), 2. A. 1896 (Leipzig, Selbstverlag); Die Zehn Gebote und der Buchhandel, 1897 (Leipzig, Selbstverlag [Ludwig Hamann]); Der Umgang mit Büchern, 1897 (Leipzig, Selbstverlag).

H. ist Herausgeber und Redakteur der „Buchhändler-Akademie" (s. Fachpresse), sowie des „Buchhändler-Kalenders" und hat außerdem zahlreiche Broschüren seines eigenen Verlages, besonders fachwissenschaftliche, veröffentlicht.

***Heinze**, Paul, geb. am 7. Juni 1858 in Dresden, trieb litteraturgeschichtliche Studien, schlug die buchhändlerische Laufbahn ein, begründete in den 80er Jahren das „Deutsche Dichterheim" und lebt in Dresden-Blasewitz (Weststraße 2). Dem „D. Sch.-Verbande gehört H. seit 1889 an. +.

Schriften: Geschichte der deutschen Litteratur von Goethes Tode bis zur Gegenwart (mit R. Goette), 1889; Deutsche Poetik, 1890; Im Wechsel der Tage, 8. A. 1896 (sämtl. Dresden, Selbstverl.).

H. ist im Verein mit Alfred Heinze Herausgeber des Musenalmanach für 1882, 2. A. 1883 (Dresden, Selbstverlag).

***Hertzsch**, Robert Hugo (s. Bild), geb. am 10. November 1852 zu Remsa bei Altenburg, hielt sich 1875—81 in Leipzig auf, wo er Privatstudien betrieb, und siedelte dann nach Halle a. S. über, um dort ein Pensionat für Knaben, die von H. für alle Klassen höherer Lehranstalten vorbereitet werden, zu begründen und seitdem zu leiten. Neben seinem Lehrerberufe ist H. auch schriftstellerisch thätig. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört er seit 1897 an.

Schriften: Ein Beweis für das Dasein Gottes (Autoritätsbeweis); Lazarus von Bethanien. Christl. Trauerspiel (Leipzig, Gustav Fock); Der ontogenetisch-philogenetische Beweis für das Dasein Gottes (Leipzig, Pfeffer'sche Verlagsbuchhandlung); Prinz Heraklius oder Ein Traum. Sociales Trauerspiel (als Manuskript gedruckt, Selbstverlag).

Hesse, Heinrich Wilhelm Conrad, geb. am 18. März 1851 zu Barbsen in Braunschweig, war lange Jahre Versicherungsbeamter, zuletzt Betriebsdirektor im Versicherungswesen und ist jetzt Direktor der „Lipsia", Privatpost, in Leipzig (Katharinenstraße 4). Lebhaftes Interesse für die Schriftstellerei, das sich in der Abfassung und Drucklegung zahlreicher Gelegenheitsgedichte auch praktisch bethätigte, hat H. veranlaßt, im J. 1896 Mitglied des „D. Sch.-Verbandes" zu werden.

***Hiller**, Hermann Robert, geb. am 11. Januar 1858 in Zittau, widmete sich dem kaufmännischen Berufe, lebt jetzt in Ebersbach i. S. und ist von dort aus als Bühnenschriftsteller thätig. Dem „D. Sch.-Verbande" und der „Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten" zu Leipzig gehört H. seit vielen Jahren an; seine Schriften sind ausschließlich für den Bühnenvertrieb als Manuskript gedruckt.

Hoffmann, Immanuel Karl Volkmar, Professor, geb. am 24. Dezember 1825 in Mauna bei Meißen in Sachsen, erwählte den Lehrerberuf, studierte Mathematik und Naturwissenschaften, war Gymnasialoberlehrer u. a. in Wien, wurde als Professor emeritiert und ließ sich in Leipzig nieder, wo er als Redakteur und Herausgeber der von ihm 1870 begründeten „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht" lebt (L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 57). Dem „D. Sch.-Verbande" gehört H. fast seit dem Bestehen desselben an und bekleidete in ihm 1892—94 das Amt des 2. und 1894—95 das Amt das 1. Vorsitzenden des IV. (sächsisch-thüringischen) Bezirksvereins. +.

Schriften: Vorschule der Geometrie, 1874, 2. A. 1881.

***Isolani**, Eugen (eigentlich: Isaacsohn), geb. am 21. Oktober 1860 in Marienburg (Westpreußen), besuchte das Gymnasium in Berlin und widmete sich seit dem 17. Lebensjahre dem Kaufmannsstande. Im J. 1884 schied er aus diesem Berufe, siedelte nach Dresden über und lebt dort seitdem als Schriftsteller (Feldherrnstraße 6). Dem „D. Sch.-Verbande" gehört J. fast seit dem Bestehen desselben an. +.

Schriften: Ausgefallene Einfälle und eingefallene Ausfälle. Epigramme 1886; Aus dem Reiche der Schminke, 1887; Aus meiner Wandermappe, 1888; Beim Kiebitzen, 1888; Otto Bernhard Haubner, 1890; Vor und hinter dem Vorhang, 1895; Wider den Schmutz, 1895; Um einen Kuß. Dram. Plauderei, 1895; Das Elend des ärztlichen Geschäfts, 1896; Die deutsche Gastwirtschaft, 1896; Merkwürdige Leute, 1896; Wann wird eine Frau alt? 1896; Die aus der Vorstadt. Rom., 1896.

***Kamecke**, Albert, geb. am 27. Juli 1863, ergriff die journalistische Laufbahn und ist gegenwärtig Chefredakteur der „Zittauer Nachrichten und Anzeiger" in Zittau, Weberstraße 18. K. ist auch als Dramatiker, Novellist und Feuilletonist thätig gewesen und gehört dem „D. Sch.-Verbande" seit mehreren Jahren an. +.

Schriften: Der Veteran. Dr., 1890; Heine und der Antisemitismus, 1892; Beiträge zum Blutaberglauben der Juden, 1892.

Kastner, Alexander Kornelius Willy (s. Bild), geb. am 18. Dezember 1861 in Schwerin i. M., war, nachdem er eine tüchtige Schulbildung genossen

und moderne Sprachen studiert, Redakteur an der „Thorner Presse“ in Thorn, lebte dann längere Zeit in Altenburg, wo er in den lokalen Blättern die Schauspiel-Kritik über das Hoftheater versah, und siedelte am 12. September 1894 nach Leipzig über (Johannis-Allee 6). Von Altenburg aus führte K. die litterarische Kritik im „Litter. Merkur“ und veröffentlichte verschiedene Novellen, Essays ꝛc. in der „Allg. Moden-Zeitung“, im „Universum“ u. s. w. Dem „D.-Sch.-Verband“ ist K. 1897 beigetreten.

Schriften: Narzissus. Lustspiel, 1882 (Berlin, F. Bloch); Sommerlaub. Ep. Dichtung, 1889 (Wurzen, A. Thiele); Waldorakel. Nov. in Versen, 1891 (Leipzig, K. Reißner); Der Rhapsode von Venedig. Trag., 1893 (Leipzig, Genoss. dram. Autoren); Sansara. Neue Folge epischer Dichtungen, 1897 (Leipzig, Walther Fiedler).

K. übersetzte aus dem Italienischen: „Die Physiologie des Schönen“ von Mantegazza, 1892; sowie „Das Jahr 3000“ von demselben, 1897 (Jena, Costenoble).

***Kayser-Langerhannß**, Frau, Agnes, geb. ca. 1840 auf Schloß Heldrungen in Thüringen als Tochter des Proviantmeisters und Kriegsrats Langerhannß, besuchte die Töchterschule in Erfurt, erhielt Privatunterricht, heiratete ca. 18 Jahre alt den Sanitätsrat und Kreisphysikus Kayser in Naumburg, wurde 1866 Witwe, machte größere Reisen, so 1867 und 1868 nach Italien, Frankreich, die Schweiz, Tirol und 1872 nach England und Schottland, und lebt jetzt, mit Malerei und Dichtkunst beschäftigt, meist in Dresden (Terrassen-Ufer 3). Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört Fr. K.-L. seit vielen Jahren an. +.

Schriften: Gedichte, 1865; Das friedliche Thal im Kriege 1813. Ep. Dichtgn., 1866, 2. A. 1887; Waldrose. Nov., 1867; Bausteine für Straßburg. Zeitged., 1871; Gedichte. Neue Folge, 1871, 3. A. 1876; Odin. Epos, 1880, 2. A. 1883; Loki. Drama, 1888; Gesammelte Dichtungen, 5 Bde., 1892—95; Der versunkene Garten. Roman, 1895.

Klinck-Lütetsburg, Fr. Fanny, geb. am 18. November 1844 zu Emden, erhielt eine sorgfältige häusliche Erziehung und lebte seit ihrer Verheiratung 1866—70 in Hildesheim, 1871—72 in Frankfurt a. M., 1872—74 in Hamburg, 1874—76 in Stade, 1877—78 in Ottensen, 1878—93 in Weißenfels und seit 1893 in Leipzig (Gohlis, Möckernsche Str. 32 I). Im J. 1870 erschien Fr. K.'s erster Roman: „Unter dem letzten Welfenkönige“ bei H. Costenoble in Jena. Von 1874 ab war sie ständige Mitarbeiterin am „Hannoverschen Courier“, in welchem eine Reihe von Romanen aus ihrer Feder veröffentlicht worden ist, ferner arbeitete Fr. K. für das Feuilleton der „Hamburger Nachrichten“, sowie der „Magdeburger Zeitung“ und der „Breslauer Zeitung“.

Schriften: In Buchform erschienen bisher folgende Romane: Im Banne der dritten Abteilung, 1884 (Berlin, Otto Janke); Der Zug der Zeit, 1885 (Jena, H. Costenoble); Aus dem Künstlernest, 1895 Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt); Die Herren von Dammin, 1896 (Berlin, Otto Janke); Seine „dumme“ kleine Frau, 1897 Leipzig, Ludwig Hamann).

***Köhler**, Hermann, geb. am 1. Mai 1848 in Erfurt, besuchte das städtische Gymnasium daselbst, ergriff die Laufbahn als Kaufmann, machte trotz

Krankheit den Winterfeldzug 1870/71 mit, arbeitete dann 10 Jahre als Buchhalter in einer Brauerei, übernahm 1848 mit seinem einzigen Bruder das väterliche Geschäft und lebt seit 1895 als Privatmann in Erfurt (Lilienstraße 8a). K., der dem „D. Sch.-Verbande" seit vielen Jahren angehört, beschäftigte sich vielfach mit Schriftstellerei, besonders mit religiöser Lyrik. +.

Schriften: Lobe den Herrn, meine Seele. Christliche Ged., 1887; Der Herr ist mein Hirte. Lieder, 1889; Daheim in Gott. Lieder, 1892.

*König, Bruno Emil (Pf. B. E. Crole, auch Fürchtegott Wahrmuth) (s. Bild), geb. am 11. April 1833 in Hettstädt (Mansfelder Gebirgskreis), besuchte 1847—53 die Präparanden-Anstalt und dann das Schullehrer-Seminar in Eisleben, trat darauf in den preußischen Postdienst, war Soldat und verfolgte nach der Militärdienstzeit den Postberuf weiter; K. war u. A. Beamter beim Postamt in Halle a. S., beim Eisenbahn-Postamte in Soest, bei den Postämtern in Hamm a. L., Pr. Minden und dem Hofpostamte in Berlin, wo er am 1. Oktober 1866 freiwillig aus dem Postdienste schied, um sich ganz der Schriftstellerei zu widmen. Im Juli 1876 kam K. aus Wien, wohin er 1875 gegangen war, nach Leipzig, siedelte jedoch bereits im folgenden Jahre nach Hamburg über und lebt jetzt, nachdem er Jahre lang in Ost- und Westpreußen und Schlesien redaktionell beschäftigt war, in Saalfeld in Thüringen (Saalstr. 34). Seit 1866 ist K. Mitarbeiter der angesehensten deutschen Blätter; im J. 1869 gründete er in Berlin die Wochenschrift „Deutsche Post", die er bis 1875 leitete; dann war K. Redakteur in Danzig und in Insterburg, wo er auch persönlich haftender Gesellschafter der Vereinsdruckerei war und als solcher bei der Insterburger Ausstellung v. J. 1879 mit der broncenen Medaille ausgezeichnet wurde; später war K. mehrere Jahre Chefredakteur der „Bromberger Zeitung" und darauf der „Ratiborer Zeitung" ꝛc. Im J. 1894 erhielt K. seitens der Post- und Telegraphen-Ausstellung in Mailand das Diplom 1. Grades und die vom italienischen Ministerium gestiftete Medaille. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört K. seit dem Bestehen desselben an.

Schriften: Deutschlands Feldpost, 1871 (Gera, Ißleib u. Rietschel); Schwarze Kabinette, 1875 (Braunschweig, Bracke); Geschichte der Briefgeheimnis-Verletzungen in Preußen und Deutschland, 2. A. 1877 (Bern, Magron); Das Pfarrhaus im Freigericht. Rom., 1879 (Nürnberg, Wörle); Frauenstolz und Mannesehre. Rom., 1879 (Nürnberg, Wörle); Die Post sonst und jetzt, 1881 (Insterburg, Selbstverlag); Das Buch vom Schweidnitzer Keller, 1884 (Breslau, Gatsmatter); König und Flötenvirtuos, 1887; Sickingens Leben und Ende, 1887; Major von der Gröben, 1888; B. Raule, 1888 (letztere sämtlich bei Max Babenzien, Rathenow); Geschichte der deutschen Post, 1888 (Eisenach, J. Bacmeister), 2. A. 1893 (Leipzig, G. Fock), 1894 in Mailand prämiiert; Ausgeburten des Menschenwahns im Spiegel der Hexenprozesse und der Autodafés, 1892 (Rudolstadt, A. Bock); Deutsches Fahnen- und Wappenbuch, 1894 (Selbst-

verlag); Die Marine des großen Kurfürsten von Brandenburg, 1895 (Leipzig, Theophil Weber); Das Cabinet noir Frankreichs, 1896 (Leipzig, Th. Weber); Die Schreckenstage von Saalfeld und der Heldentod des Prinzen Louis Ferdinand am 10. Okt. 1806, mit 24 Abbildungen, 1896 (Meiningen, Junghans u. Koritzer); Vom Alten im Bart, 1897 (Selbstverlag).

K. ist Herausgeber des Werkes „Der sächsischen Armee und der Sachsen Teilnahme am Deutsch-französischen Kriege", das seit 1896 bei Th. Weber in Leipzig in Lieferungen erscheint.

Kraft, Emil Robert (s. Bild), geb. am 3. Oktober 1869 in Leipzig, wurde zum Techniker bestimmt und besuchte die Gewerbeschule in Chemnitz. Ein starker Hang zum Abenteuerlichen trieb K. dazu, die Schule heimlich zu verlassen und als Schiffsjunge zur See zu gehen; er arbeitete sich unter harten Entbehrungen und Erfahrungen zum Matrosen empor, abenteuerte unter allen nur möglichen Verhältnissen in Nordamerika, den Mittelmeerländern, Ägypten, Arabien, Indien u. s. w. umher, diente dann 3 Jahre in der deutschen Marine, durchschwamm am 16. August 1893 den Jahdebusen innerhalb 4 Stunden und 10 Min. und erhielt dafür 3 Tage strengen Arrest als Belohnung. 1895 ließ K. sich in London als Schriftsteller nieder, um seine Erlebnisse humoristisch zu schildern, und kehrte 1896 in seine Vaterstadt Leipzig zurück, wo er von seiner Feder lebt (L.-Gohlis, Untere Georgstr. 5 I). Dem „D. Sch.-V." gehört K. seit 1896 an.

Die Schriften K.'s sind durchweg in verschiedenen Zeitschriften erschienen, so z. B. „5 Wochen in der Heilsarmee", „Japanische Matrosen", „Englische Wetten", „Topsy" u. s. w. in den Zeitschriften der Deutschen Verlags-Anstalt Union (Stuttgart); ferner „Santa Madonna", „Zweimal getäuscht", „Die barmherzige Schwester", „Aus Londons dunkeln Gassen", „Das Pilgerschiff", „Wir winden dir den Jungfernkranz" u. s. w. in den Zeitschriften des Verlags von Bong u. Co. in Berlin und in anderen Blättern.]

Kröhnke, Emil, geb. am 9. September 1865 in Brunsbüttel in Holstein, besuchte das Gymnasium in Magdeburg und widmete sich dann der buchhändlerischen Laufbahn. Nachdem er in verschiedenen Städten (Magdeburg, Cottbus, Gera) seine kaufmännische Ausbildung vervollständigt, kam er 1890 nach Leipzig, erwarb hier den Verlag von B. Elischer Nachf., den er bis 1896 selbständig leitete, und trat, selbst schriftstellerisch beanlagt, in lebhaften anregenden und fördernden Verkehr mit der Leipziger Schriftstellerwelt. Nachdem er sein Verlagsgeschäft verkauft (1896), privatisiert er in Leipzig und beschäftigt sich mit größeren litterarischen Arbeiten. Dem „D. Sch.-Verbande" ist K. 1895 beigetreten.

***Kujawa**, Johannes Tobias (Pseudon. Boguslaw Graf Grimmenstein, Rich. Wanderer, Bruder Ferdinand), geb. am 25. Juli 1840 in Erfurt, schlug zuerst die militärische Karriere ein, ging dann zur Versicherungsbranche über und lebt jetzt als Beamter einer Versicherungsgesellschaft in Magdeburg (Schuhbrücke 23). K. ist von früh auf schriftstellerisch thätig gewesen und hat meist für das Feuilleton von Zeitungen und für

Zeitschriften Militärhumoresken, Erzählungen, Romane 2c. geschrieben. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört K. seit langem an. +.

Schriften: Marsch- und Quartier-Erlebnisse, 1891.

*Lamprecht, Karl (s. Bild), geb. am 28. Mai 1872 in Schwefe bei Soest, wirkt seit Ostern 1896 als Lehrer der Naturwissenschaften und der Mathemathik an dem Progymnasium mit realen Nebenklassen in Ballenstedt a. Harz. L. war bereits während seiner Studienzeit schriftstellerisch thätig und verfaßte z. B. 1893 für das Blatt „Tag des Herrn“ in Soest ein Lebensbild: „Friedrich Steffen“ und eine Studie über „J. Ch. L. Natorp“ als Pädagogen und Theologen. Dem „D. Sch.-Verbande“ ist L. im J. 1896 beigetreten.

Schriften: Die Reformation in Soest, 1894 (Witten, Krüger); Bibelkunde, 1896 (Langensalza, Greßler); Bilder von der roten Erde, 1897 (Hamm, Dietrichs).

L. ist Mitarbeiter der Zeitschrift „Alte und Neue Welt“ (Einsiedeln), der „Anhaltischen Harzzeitung“, der „Zeitschrift für Orts- und Heimatskunde“ (Witten), der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ und der „Deutschen Warte“.

*Legerlotz, Friedrich Wilhelm Gustav, Dr. phil., geb. am 28. Mai 1832 in Genthin bei Magdeburg, besuchte zuerst die Stadtschule in seiner Vaterstadt, dann 1846—50 die Handlungsschule in Magdeburg, erlernte, da er keine Lust zum kaufmännischen Berufe verspürte, durch Privatunterricht Lateinisch, Griechisch und Hebräisch und trat schließlich in die Prima des Magdeburger Domgymnasiums ein. Von 1853 ab studierte L. in Halle und Berlin Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft, promovierte 1858 zum Doktor, war von 1858—60 wissenschaftlicher Hilfslehrer an den beiden Magdeburger Gymnasien, sodann von 1860—76 Oberlehrer und schließlich Prorektor am Gymnasium zu Soest und leitet seit 1876 als Direktor das königl. Gymnasium in Salzwedel (vor dem Lüchowerthor 4). L. gehört dem „D. Sch.-Verbande“ seit langem an und bekleidet seit 1894 im Landesverband Sachsen-Thüringen das Amt eines Schiedsrichters. +.

Schriften: Miscellanea etymol., gramm., crit., 1858; Aus guten Stunden. Dichtgn. und Nachdichtungen, 1886; R. Burn's Gedichte, in Auswahl ins Deutsche übertragen, 1889, 2. A. 1893; Das Nibelungenlied im Auszuge, übertr. u. herausg. 1889, 6. u. 7. A. 1896; Nibelungenlied und Gudrun, neu übertr. (Auszug für den Unterricht an höh. Mädchenschulen), 1891, 2. A. 1895; Walther von der Vogelweide und andere Lyriker des Mittelalters, in Auswahl übertr. u. herausg. 1892; Das Nibelungenlied, neu übertr. (große Ausgabe) 1892; Mittelhochdeutsches Lesebuch 1892; Gudrun, neu übertr. (große Ausgabe) 1893.

*Löhn-Siegel, Marie Anna, berühmte Schauspielerin (s. Bild), geb. am 30. November 1830 zu Naundorf bei Freiberg i. S. als Tochter eines lutherischen Pfarrers, erhielt zu Hause eine gründliche klassische und philosophische Bildung und schrieb schon mit 15 Jahren ein Drama in Versen „Odysseus auf Ogygia“. Neigung und Talent für Dichtung und Kunst führten Anna Löhn zur Bühnenlaufbahn, sie trat zunächst in Posen als

jugendliche und tragische Liebhaberin mit Erfolg auf, kam dann am 1. Juni 1847 an das Leipziger Stadttheater (Direktion: Dr. Schmidt, und Oberregie: Heinrich Marr) und ging im folgenden Jahre wieder von der Leipziger Bühne ab, weil das Theater in Folge der aufständischen Bewegung geschlossen wurde. Alsdann wirkte Anna L. auf den Theatern zu Magdeburg und Oldenburg und folgte schließlich einem Rufe an die Dresdener Hofbühne, wo sie 22 Jahre thätig gewesen und mit bestem Gelingen ins Charakterfach übergegangen ist. Seit 1861 Mitarbeiterin an der sächs. „Konstitutionellen Zeitung", (eingegangen 1874) verheiratete Anna L. sich 1872 mit dem Chefredakteur dieses Blattes, ihrem langjährigen litterarischen Freunde Dr. Franz Siegel († 8. Dezember 1877). Nach dem Tode ihres Gatten lebt Anna L.-S. in Dresden (Moltkeplatz 5) ihren schriftstellerischen Arbeiten und der Thätigkeit für den von ihr im J. 1870 ins Leben gerufenen I. Dresdener Frauenbildungsverein. Neben ihrer Bühnenwirksamkeit ist Anna L.-S. stets auch Mitarbeiterin verschiedener Blätter gewesen, in denen sie verschiedene größere und kleinere Arbeiten veröffentlicht hat, so z. B. Reisebilder in Cotta's Zeitschriften „Morgenblatt" und „Ausland", 1859, ferner den Roman „Die Frau von Wörninghausen" in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", 1877, eine Biographie von „Frieda von Schütz" in Payne's „Salon", 1888, und zahlreiche Aufsätze, Erinnerungen ꝛc. in der „Wissenschaftlichen Beilage" der „Leipziger Zeitung". Auch als öffentliche Vorleserin („Frauengestalten aus Gutzkow's Dramen", 1887; „In Italien vor 30 Jahren", 1890; „Eine Tyroler Malerin", 1893 u. s. w.) ist Anna L.-S. thätig gewesen, und in zahlreichen Sammlungen von Vortragswerken („Deutsche Schaubühne", „Deutsche Kunst in Bild und Wort", „Deklamatorische Blätter"), sowie in den von ihr selbst herausgegebenen „Vortragsgedichten" sind viele Dichtungen von ihr enthalten. Dem „D. Sch.-Verbande" ist Frau Anna L.-S. im J. 1897 beigetreten. Mit zahlreichen Männern, die in der geistigen Entwickelungsgeschichte Leipzig's eine hervorragende Rolle gespielt haben, hat Anna L.-S. im regsten Verkehr gestanden; so war Heinrich Laube ihr Lehrer, und Adolf Böttger, Gustav Kühne, Herloßsohn, Hofrat Marbach, Dr. Diezmann, Prof. Dr. Gottfried Herrman u. A. zählten zu ihren geistigen und litterarischen Gönnern, Förderern und persönlichen Freunden.

Schriften: Odysseus auf Ogygia. Dr., 1845 (Schneeberg, Seiffert); Gedichte, 1850 (Dresden, Kori u. Am Ende), 2. A. 1856 (Leipzig, Heinrich Matthes); Iduma. Dr., 1853; Der Philosoph. Lustsp., 1853; Giovanna. Ep. Dichtung, 1854; Gefahr über Gefahr. Lustsp., 1859; Reisetagebuch einer in Italien allein reisenden Dame, 1861 (Leipzig, Bergson); Verkennen und Erkennen. Rom., 1861 (Dresden, Kuntze); Luisa Strozzi. Trag., 1862; Theater-

erinnerungen, 1862 (Leipzig, Bergson); Rechter und linker Flügel. Lustsp., 1863; Novelletten, 1862 (Leipzig, Bergson); Weitere Streifzüge durch Italien, Istrien, Deutschland und Dänemark, 1863 (Leipzig, Bergson); Pindar's Werke. Lustsp., 1864; Humoresken und Reisebilder aus Norden und Süden, 1865 (Leipzig, Bergson), 2. A. (bei Kamp in München); Königstraum. Rom., 1866 (Hamburg, Schönwald); Bei 40 Grad Reaumur. Lustsp., 1868; Im Finstern. Lustsp., 1868; Der Geheimnisvolle. Rom., 1869 (Berlin, Janke); Humoresken, 1. u. 2. A. 1869 (Berlin, Reymann); Innerhalb 10 Jahren (2. u. 3. A. der Reisestizzen), 1868 u. 1871 (bei Ißleib in Gera); Unweiblich. Ein Wort zur Frauenfrage, 1870 (Dresden, Burdach); Hartmann von Siebeneichen. Schausp., 1870 (aufgeführt auf dem Stadttheater zu Leipzig unter Friedr. Haase's Direktion); Gesammelte Novellen, 1871 (Leipzig, Kollmann); Ein deutscher Schulmeister. Ep. Gedicht, 1872 (Leipzig, Matthes); Liebeständelei und Liebe. Lustsp., 1872; Zwei alte Apotheker. Rom., 1874 (Dresden, Baensch); Die Kinder der Clarice Strozzi. Gesch. Rom., 1875 (Dresden, Baensch); Elisabeth Charlotte. Dr., 1876; Das falsche Jettchen. Dr. Scherz, 1876 (Berlin, Kühling); Wie ich Schauspielerin wurde. Memoiren, 1880 (Berlin, Gerschel); Aus der alten Coulissenwelt (Mein Engagement am Leipziger und Magdeburger Stadttheater 1847 u. 48). Memoiren, 1883 (Leipzig, W. Friedrich); Vom Oldenburger Hoftheater zum Dresdener. Memoiren, 1885 (Oldenburg, Schulze); Vortragsgedichte, 1890 (Dresden, J. Naumann); Wir empfehlen unsere Firma. Dr. Scherz, 1893 (Stuttgart, Levy u. Müller).

Anna L.-S. ist seit 1872 ständig. Mitarbeiterin der „Leipziger Zeitung" und seit 1873 der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".

Löhrmann, Karl Theodor Raimund, Dr. med. (s. Bild), geb. am 2. Februar 1822 in Rochlitz in Sachsen, erhielt Privatunterricht, bezog 1840 die Universität Leipzig, absolvierte 1845 das Staatsexamen und wirkte alsdann als praktischer Arzt, zunächst 18 Jahre in dem kleinen sächsischen Städtchen Regis, sodann seit 1862 in Rötha. Im Frühjahr 1883 kam L. nach Leipzig, wo er sich in L.-Gohlis als Arzt niederließ. Neben seinem ärztlichen Beruf hat L. sich schon seit seiner Studienzeit schriftstellerisch bethätigt; er schrieb hauptsächlich medizinische und politische Artikel für verschiedene Fachblätter und Zeitungen, sowie zahlreiche lyrische Dichtungen, von denen er einen Teil, da er musikalisch veranlagt war, selbst komponierte. Wegen seiner Dichtung „Eine Sängerfahrt auf dem Rhein" erhielt L. von Kaiser Wilhelm I. ein eigenhändiges Anerkennungs- und Dankesschreiben, ebenso für eine Anzahl an den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm nach Madrid gesandter Sonette ein Dankesschreiben der Kaiserin Friedrich im Auftrage ihres hohen Gemahls. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört L. seit dem Bestehen desselben an; im Landesverbande Sachsen-Thüringen bekleidete L. von 1894—96 die Stellung eines stellv. Vorsitzenden und ist seitdem Mitglied des Schiedsgerichts desselben.

Schriften: Eine Sängerfahrt auf dem Rhein. 12 Lieder, komponiert von Wilh. Tschirch in Gera (Schleusingen, Konrad Glaser); Ein deutsches Sängerfest. 10 Gesänge, komp. von Köllner in Guben (Schleusingen, Konrad Glaser); Eine Sängerwanderung durch Thüringen. 12 Gesänge, komp. von Köllner (Leipzig, Robert Forberg); Tyroler Alpenlieder. 6 Gesänge, komp. von Köllner (Leipzig, Fr. Kistner); Ein Liederkranz. Gedichte (Leipzig, Victor Ottmann). — Außerdem zahlreiche lyrische Gedichte, sowie Balladen und Romanzen, die von verschiedenen Komponisten oder vom Verfasser selbst in Musik gesetzt sind.

Mahn, Adolf (Pseudon. Bürger), geb. am 24. Juli 1855 in Göttingen, studierte zuerst in seiner Vaterstadt und dann in Straßburg i. E. Astronomie

und Mathematik und trat in den praktischen Dienst als Mathematiker einer Lebensversicherungs-Gesellschaft. Seit 1885 mit der bekannten Schriftstellerin Anny Wothe vermählt, entschloß M. sich 1887, als seine Gattin den Plan für eine neu zu gründende Frauenzeitung faßte, die buchhändlerische und journalistische Laufbahn einzuschlagen. Er giebt nun bereits 10 Jahre gemeinsam mit seiner Frau die Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ heraus, an deren Redaktion er hervorragenden Anteil hat. Neben seiner Wirksamkeit als Buchhändler und Redakteur ist M. seit 1887 auch vielfach auf dem Gebiete der Kritik und der Plauderei thätig gewesen. Seit 1891 hat er sich in Leipzig niedergelassen (Inselstr. 26). Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört M. seit vielen Jahren an und bekleidete 1892–94 im Landesverbande Sachsen-Thüringen das Schatzmeister-Amt. Außerdem ist M. Mitglied des „Vereins Leipziger Presse“ und der „Pensionsanstalt deutsch. Journ. u. Schriftst. in München“.

M. ist Verleger, Herausgeber und Redakteur der Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Maucke, Reinhardt Ludwig, (Pseudon. Hans von Helden) (s. Bild), geb. 19. März 1851 in Leipzig, ergriff die militärische Laufbahn, machte den Krieg 1870/71 mit, wurde Offizier, quittierte den Dienst, begann dann mit Feuilletons militärisch-humoristischen Inhalts in verschiedenen Zeitschriften (u. A. in der „Illustr. Ztg.“,) den schriftstellerischen Beruf und ließ sich 1895 in Leipzig als Schriftsteller und Redakteur nieder (Braustraße 1). M. ist Inhaber der Medaille für Kombattanten 1870/71, sowie Ehrenmitglied der Società Vetterani Volontari Livornesi. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört M. seit 1897 an.

Schriften: Reden „Cadettengeschichten“ und „Feldzugs-Erinnerungen“, die als Feuilletons erschienen sind, ein Roman-Cyklus: „Das Proletariat der Gebildeten“, 5 Teile: Der Maler; Der Schriftsteller; Der fremdere Offizier; Die Tochter des Justizrats; Ein glückliches Haus. 1896–97.

Seit 1. April 1896 ist M. Redakteur des „Leipziger Salonblattes“. Verlag von Alban Stein; s. Monatsschriften und Wochenblätter.

***Meyer**, Johann (John) Gustav Gottfried, geb. am 6. November 1846 in Danzig, besuchte 1854–63 das städtische Gymnasium daselbst und widmete sich nach Erlangung des Militär-Berechtigungsscheines der kaufmännischen Laufbahn. 1867–71 war M. in Frankfurt a. O., Marienwerder und Posen als Kaufmann thätig, etablierte sich 1871 selbst in Danzig, gab 1877 das Geschäft mit erheblichen Verlusten auf und ist seitdem als Journalist und Schriftsteller thätig. 1881–82 war M. Redakteur der „Neuen Wegen der Zeit“ und der „Danziger Allgemeinen Zeitung“. 1884 siedelte M. nach Leipzig über, wo er nacheinander bei

Julius Mäser, in der Expedition der „Geflügelbörse“ von Richard Freese, bei L. Bayer, M. Blüher und in der Buchdruckerei von Jüstel u. Göttel beschäftigt war (Gutenbergstr. 5). 1897 ist M. dann nach Quedlinburg übergesiedelt. Am 22. Januar 1895 wurde M. zum Ehrenmitgliede des Danziger Bürger-Vereins aus Anlaß des 25jährigen Stiftungsfestes desselben, als früherer Vorsitzender, ernannt. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört M. seit seiner Leipziger Schriftstellerwirksamkeit an.

Schriften: Pyramus und Thisbe in der Geisterstunde. Festsp., 1880 (Berlin, Kühling u. Güttner); Hans von Sagan. Festsp., 1888 (Berlin, F. A. Günther u. Söhne); Arions Rettung. Festsp., 1890; Themis auf der Flucht. Festsp., 1890; Polterabend-Gedichte (mit R. Hertwig), 1891; Ixion, König der Lapithen. Festsp., 1891 (sämtlich bei B. Bessin zu Berne in Oldenburg).

M. ist seit 15. September 1896 ständiger Mitarbeiter der „Konferenzblätter“, Monatsschrift für das gesamte Unterrichts- und Erziehungswesen (Quedlinburg, Carl Voges), und des amtlichen „Quedlinburger Kreisblattes“.

***Mirus**, Adolf, Dr. jur., geb. am 25. Januar 1825 in Weimar, studierte Jurisprudenz, schlug die amtliche Laufbahn ein, war dann Rechtsanwalt und lebt jetzt als Amtsassessor a. D. und als Redakteur der „Weimarischen Zeitung“ in Weimar. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört M. seit vielen Jahren an. +.

Schriften: Freiherr von Loën, 1887, 2. A. 1891; Liszt's letzte Reise nach Rom, 1887; Das Liszt-Museum zu Weimar und seine Erinnerungen, 1887, 2. A. 1891.

Moser, Hans (s. Bild), geb. am 18. Oktober 1857 in Leipzig, absolvierte das St. Thomas-Gymnasium und bezog die Universität seiner Vaterstadt, um klassische Philologie und Sanskrit zu studieren. Darauf ergriff M. die journalistische Laufbahn, war 1884—85 Redaktionssekretär am „Magazin für die Litteratur des Auslandes“, ging 1886 nach Berlin, wo er als Redakteur an „Schorers Familienblatt“ thätig war, kehrte 1890 wieder nach Leipzig zurück und übernahm hier als dirigierender Redakteur die Leitung der Filiale von „Louis Hirsch's Telegraphenbüreau“. Seit 1893 ist M. Redakteur an den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ (Arndtstraße 13). M. ist Ehrenmitglied der „Gesellschaft Stolzescher Stenographen“ zu Leipzig. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört M. seit vielen Jahren an.

Schriften: Geschichte der spanischen Malerei, 1885; Geschichte der englischen Malerei, 1886; Das Schönheitsideal in der Malerei, 1887 (sämtlich Leipzig, Bruno Lemme); Praktisch-theoretische Grammatik der russischen Sprache, 1888 (Hannover, Hahn); Allgemeine Geschichte der Stenographie vom klassischen Altertume bis auf die Gegenwart. Nach den Quellen bearbeitet. Bd. I, 1891 (Leipzig, J. Klinkhardt).

M. übersetzte aus dem Russischen: Saltykow-Schtschedrin's „Die Herren Golowlew“, 1886; Michailow: Alte Nester, 1887; Dostojewskij: Raskolnikow, 1888; Dostojewskij: Memoiren aus einem Totenhaus, 1889; Turgenew: Memoiren eines Jägers, 1890; Tolstoi: Anna Karenina, 1890 (sämtlich bei Ph. Reclam jun., Leipzig).

Neumann, Albert (s. Bild), geb. am 5. November 1848 in Breslau, lebte längere Zeit in Oesterreich, kam am 1. Oktober 1894 nach Leipzig (Ferdinand Rhode-Straße 7), wo er eine Privat-Sprachheil-Anstalt gründete, die er seitdem als Vorsteher derselben leitet. N. ist seit vielen Jahren Mitglied des „D. Sch.-Verbandes".

Schriften: Über Sprachstörungen und Stottern beim Schreiben: Der Schreibkrampf; Heilübungsbuch für Stotternde und Stammelnde; Die Vorteile beim Schreiben. Hygienische Schrift; Über das Stottern. Ein Vortrag (sämtlich in Albert Neumann's Verlag, Graz u. Leipzig).

N. ist seit August 1895 Herausgeber der Zeitschrift: „Blätter für Gesundheitspflege" (s. Fachpresse).

Oberbreyer, May, Dr. phil. (s. Bild), geb. 24. Juni 1854 zu Magdeburg, besuchte das kgl. Domgymnasium daselbst und das fürstliche Gymnasium zu Rudolstadt, studierte seit Ostern 1872 klassische Philologie und Geschichte in Leipzig, Heidelberg, Halle und Berlin und promovierte 1875 zum Doktor der Philosophie. O. war zuerst Gymnasiallehrer in Berlin und dann stellvertretender Kreisschulinspektor im Rheinland. Zur journalistischen Laufbahn übergehend, war O. seit 1880 Redakteur in Berlin und alsdann vier Jahre Chefredakteur des „Magdeburger General-Anzeigers". Im J. 1886 siedelte O. nach Leipzig (Roßstr. 17) über, wo er als Mitarbeiter vieler Zeitungen und belletristischer Zeitschriften, sowie auch verschiedener Fachblätter litterarisch thätig ist. O. ist Ehrenbürger der Stadt Saalburg, Ritter des Fürstl. Reuß. j. L. Ehrenkreuzes und Inhaber der Fürstl. Reuß. ä. L. Ehrenmedaille „Merito ac dignitati", sowie der Herz. Anh. Jubiläums-Medaille. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört O. seit dem Bestehen desselben an.

Schriften: Analecta critica ad Taciti dialogum, 1875; Deutsche Litteraturgeschichte, 1877; Alte, mittlere und neuere Geschichte. 3 Bde., 1878; Reform der Doktorpromotion, 3. A., 1879; Heitere Geschichten, 1881; Ordensbüchlein, 1887; Fürstliche Charakterzüge, 1888, 2. A., 1893 Unser Kaiser und unsere Kaiserin, 1889; Die Roßtrappe, 1890; Prinzregent Luitpold von Bayern und die kgl. Familie, 1891; Die Angst der Protestanten vor den Jesuiten, 1891; Das neue Programm der Sozialdemokratie, 1891; Die Leipziger Sittlichkeitsbewegung, 1892; Für und gegen die Jesuiten, 1892; Bilder aus Bad Kissingen (Prachtalbum), 1892; Saalburg i. Reuß, 1892; Heil Wettin! 1893; Bier Jesuitenlieder, 1894; Herzog Friedrich von Anhalt, 1896.

O. ist Herausgeber der Werke: Jus potandi, 1879, 6. A., 1890; Moritz: Götterlehre, 1880; Von schwerem Mißbrauch des Weins, 3. A., 1883; Meier Helmbrecht; Boner: Edelstein; Machiavelli: Buch vom Fürsten.

O. übersetzte aus dem Griechischen und Lateinischen: Homer, Demosthenes, Platon, Lucian, Theophrast, Xenophon, Cicero, Caesar, Nepos, Sallust, Tacitus und Petronius (in Reclam's Universalbibliothek).

Penzler, Johannes (Pseudonym: Ph. Wilh. Jonas), geb. am 13. Dezember 1850 in Zossen (Regbz. Potsdam), studierte Theologie, machte den Krieg von 1870/71 mit, absolvierte die Staatsexamina und hat dann meist privatisiert. 1886—93 war P. Redakteur der „Deutschen Encyclopädie" in Rudolstadt und siedelte am 1. Oktober 1893 nach Leipzig über (Tauchaerstr. 24 II; Telephon Amt I, 4249). P. ist Inhaber der Kriegsdenkmünze für 1870/71. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört P. seit 1896 an.

Schriften: Revolutionär oder Reformator? Was war Luther? Eberswalde, 1882, 2. A. 1883; Markſteine von Bismarck's Lebensweg, 1.—3. A. 1895 (Otto Wigand, Leipzig); Bismarck's Dank, 1895 (Otto Wigand, Leipzig); Die Reden Kaiser Wilhelm's II., 1897 (Ph. Reclam, Leipzig).

P. bearbeitete die 8. Auflage von „Ritter's Geographisch-statistischem Lexikon". 2 Bde., 1894—95 (Otto Wigand, Leipzig) und ist Mitarbeiter der „Leipziger Neuesten Nachrichten" (für Litteratur), sowie der „Konservativen Monatsschrift" (für Politik).

In Vorbereitung: „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung". Leben und Politik des Fürsten Bismarck seit seinem Scheiden aus dem Amte auf Grund aller authentischen Kundgebungen. 5 Bde., 1897, bei Walther Fiedler in Leipzig.

***Rahmer**, Moritz, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 16. Dezember 1837 in Rybnik in Oberschlesien, bezog, nachdem er durch Privatunterricht vorbereitet war, das Gymnasium in Gleiwitz, kam 1854 nach Breslau und studierte dort an der Universität und am theologischen Seminar Philosophie, orientalische Sprachen und Theologie. Im J. 1860 promovierte R. zum Doktor, bekleidete von Ostern 1862—67 die Stelle eines Rabbiners und Predigers in Thorn und ging Ostern 1867 in derselben Eigenschaft nach Magdeburg, wo er heute noch lebt (Kaiserstr. 9). In den Jahren 1870—95, also 25 Jahre lang, hat R. die bei Robert Friese in Leipzig erschienenen Zeitschriften: „Israelitische Wochenschrift", „Jüdisches Litteraturblatt" und „Jüdisches Familienblatt" redigiert. Für Predigten bei nationalen Veranlassungen sind R. von der Kaiserin Augusta und von dem Kaiser Friedrich Anerkennungsschreiben zugegangen. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört R. seit 1896 an.

Schriften: Die hebräischen Traditionen in den Werken des Hieronymus, 1865—68; Die Rechtsirrtümer beim Judeneide in Preußen; Der pseudohieronymianische Kommentar zur Chronik I; Die biblische Erdbeben-Theorie, 1881 (Leipzig, Robert Friese); Lichtstrahlen. Liederkranz für Schule und Haus; Fürst Bismarck's Verhältnis zum Glauben; Offener Brief an Herrn Hofprediger Ad. Stöcker (sämtlich bei Robert Friese in Leipzig).

R. hat ferner herausgegeben: verschiedene hebräische Schulbücher und Predigten (bei J. Kauffmann in Frankfurt a. M.), sowie das „Israelitische Predigt-Magazin", 13 Jahrgänge, 1875—94 (Leipzig, Robert Friese).

Seit 1895 redigiert R. „Das israelitische Schul- und Predigt-Magazin", eine homiletisch-pädagogische Zeitschrift, die in vierteljährigen Heften, zum Preise von Mk. 6 jährlich, bei M. Poppelauer in Berlin erscheint.

Richter, Johannes, geb. am 17. Juli 1864 in Annaberg, studierte in Leipzig Theologie und amtiert, nachdem er die Examina bestanden, als Diakonus an der Kirche zu Leipzig-Gohlis. Gelegentliche Mitarbeit an theologischen und kirchlichen Zeitschriften (z. B. an dem „Neuen sächsi-

schen Kirchenblatte", dem „Evangelischen Arbeiterboten" ꝛc.) und Neigung und Interesse für das vaterländische Schrifttum haben R. veranlaßt, 1896 dem „D. Sch.-Verbande" als Mitglied beizutreten.

*__Roeder__, Ernst (s. Bild), geb. am 17. März 1862 zu Bettinger-Schmelz, Kreis Saarlouis, als Sohn eines technischen Forstbeamten, besuchte die höhere Bürgerschule in Saarlouis und die Gewerbeschule in Saarbrücken und studierte zuletzt in Dresden Handelswissenschaft, Geschichte und Litteraturgeschichte. Anfangs widmete R. sich dem Handelsstande, bekleidete dann in St. Louis im Elsaß eine Beamtenstelle und ergriff dann die journalistische und schriftstellerische Laufbahn. Im J. 1883 trat R. in die Redaktion des „Deutschen Dichterheim" ein, redigierte dann die „Neuen poetischen Blätter" und gehört seit 1886 der Redaktion des „Dresdner Anzeiger" in Dresden an (Schnorrstr. 20 I). Dem „D. Sch.-Verbande" ist R. schon vor vielen Jahren beigetreten; außerdem ist er 1. Vorsitzender des Dresdner „Symposion" und der „litterarischen Gesellschaft" in Dresden.

Schriften: Junges Leben. Ged., 1. A. 1881 (Saarbrücken, Bock u. Seip), 2. u. 3. A. 1890 (Dresden, E. Pierson); Was das Heimchen zirpt. Ged. 1884 (Saarlouis, Franz Stein); Gedichte, 1886 (Dresden, E. Pierson); Märzveilchen. Ged., 1. A. 1887, 2. A. 1889 (Dresden, E. Pierson); Das Dresdner Hoftheater der Gegenwart, 1897 (Dresden, E. Piersons Verlag).

R. ist seit 1896 Herausgeber der von ihm begründeten „Korpsstudentischen Monatsblätter", offiziellen Organs des W. S. C., sowie Mitarbeiter an den „Blättern für litterarische Unterhaltung", der „Leipziger Illustrierten Zeitung", der „Leipziger Zeitung" u. s. w.

*__Römer__, Alwin (s. Bild), geb. am 13. Mai 1861 in Aschersleben (Prov. Sachsen), bildete sich 1878—81 auf dem Seminar zu Halberstadt zum Volksschullehrer aus und wirkt gegenwärtig als solcher in Magdeburg (Agnetenstr. 20). R. war zuerst Mitarbeiter der „Fliegenden" und der „Lustigen Blätter", sowie des „Humoristischen Deutschland" von Stettenheim, bis er im J. 1890 in Hauschild's (jetzt Ph. Reclam's) „Universum" mit einer Soldatengeschichte debutierte, die ihm die Mitarbeiterschaft an fast allen großen Familien-Zeitschriften erschloß. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört R. seit vielen Jahren an.

Schriften: Was die Spatzen vom Schuldache pfeifen. Schulhumoresken, 1890, 2. A. 1892 (Wiesbaden, Sadowsky); Unterwegs mit dem Musterkasten. Reisehumoresken, 1890 Leipzig, Laudien.); Humor. Ansprachen und Tischreden, 1894 Berlin, F. Bloch); Alte Sünden. Volksstück mit Karl Tiddern, 1894 (Berlin, A. Entsch).

R. ist Mitarbeiter von: „Universum", „Zur guten Stunde", „Moderne Kunst", „Buch für Alle", „Illustrierte Frauenzeitung", „Meggendorf's Humoristische Blätter" u. s. w., sowie vieler Tageszeitungen.

Schachne-Schott, Clara (s. Bild), geb. am 9. Juni 1864 in Meseritz (Prov. Posen), kam bereits 1881 nach Leipzig und lebt hier in L.-Reudnitz (Hauptstr. 1). Clara S. schrieb mit 18 Jahren ihre erste Erzählung „Um der Ehre Willen" und war dann fortlaufend litterarisch und journalistisch thätig, indem sie für in- und ausländische Blätter korrespondierte (Modeberichte) und in zahlreichen Zeitschriften Aufsätze, Romane, Novellen, Skizzen ꝛc. veröffentlichte. Unter den vielen Anerkennungsschreiben, die Clara S. für ihre Märchen zugingen, befindet sich auch ein Original-Gedicht von Julius Sturm, auf welche Auszeichnung sie besonderen Wert legt. Dem „D. Sch.-Verbande" trat Clara S. bei seiner Gründung bei, schied dann aber wieder aus und gehört ihm jetzt erst seit 1897 wieder an.

Schriften: Der Verfall des Staates durch den Staat, 1.—4. A., 1885 (Leipzig, C. Fr. Pfau); Frühlingsreif, 1886 (Stuttgart, Glaser u. Co.); Die Heimat der Frau, 1886 (Zeitz, Leop. Müller); Hohetöchterschulen-Streiche, 1889 (Berlin, Sallis), Der Waldwächter, 1890 (Weimar, Jüngst u. Co.); Die Gesellschafterin, 1892 (Leipzig, Robert Claußner); Coupé-Geschichten, 1892 (ebenda); Die Märchentante, 1893, 16. A. 1896 (Wesel, W. Düms); Wie stellt man lebende Bilder? 1893 (Erfurt, Ernst'sche Buchhandlung); Im goldenen Märchenhain, 1894 (Köln, Ph. Gehly); Im Zauberlande, 1895, 2. A. 1896 (Leipzig, Weber); Im Märchenreich, 1896 (Dresden, Fischer); Für die Kinderstube, 1896 (ebenda); Ernstes und Heiteres. Jüdische Geschichten, 1896 (Prag, Brandeis); Die Märchenfee, 1897 (Dresden, Fischer); Erzählungen für junge Mädchen, 1897 (ebenda).

Clara S. ist ständige Mitarbeiterin an folgenden Zeitschriften: „Alte und Neue Welt", „Ratgeber für's Hauswesen", „Der Frauenbund", „Kölner Wochenschau", „Häuslicher Ratgeber", „Franz Paehge's Feuilleton-Korrespondenz" in Berlin u. s. w., auch schreibt sie Modeberichte für Tageszeitungen.

* **Schramm-Macdonald**, Hugo, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 9. Dezember 1837 in Dresden, wo er auch heute noch lebt (Pillnitzerstr. 70). Sch. besuchte Schule und Gymnasium in seiner Vaterstadt, studierte u. a. auch in Leipzig und beschäftigte sich, neben biographischen und bibliographischen Arbeiten, hauptsächlich mit volkswirtschaftlichen Fragen. Sch. war einer der thätigsten Mitarbeiter an Spamer's „Conversations-Lexikon". Dem „D. Sch.-Verbande" gehört Sch. seit Bestehen desselben an und hat ihm, u. a. auch als langjähriger Kassenprüfer und als Mitglied des Schiedsgerichts, das er noch heute ist, erhebliche Dienste geleistet.

Schriften: Die Supplemente zu Oettingers „Moniteur des dates" und „Bibliographie universelle" (Leipzig, Bernh. Hermann); C. F. Ph. von Marttus. Eine Lebensbeschreibung, 1869 (Leipzig, Ludwig Denicke); König Johann von Sachsen, 1870; Allgemeine Volkswirtschaftslehre, 1872 (zusammen mit H. Contzen); Vier große Bürger, 1873; Das Feuer-

versicherungswesen, 2. A. 1883; Der Weg zum Wohlstande, 1889, 2. A. 1892; Der Weg zum Erfolge, 1890, 2. A. 1894.

Sch. war (zusammen mit Fr. Otto, recte Otto Spamer) Herausgeber der „Illustrierten Chronik des deutschen Nationalkrieges“ (Leipzig, Otto Spamer), ferner gab er die „Chronik des sächsischen Königshauses und seiner Residenzstadt“ heraus, 1853—78.

Sch. übersetzte aus dem englischen W. Th. Thornton's „Die Arbeit, ihre unberechtigten Ansprüche und ihre berechtigten Forderungen, ihre wirkliche Gegenwart und ihre mögliche Zukunft“, 1870 (Leipzig Jul. Klinkhardt).

*__Schreibershofen__, Frau Hedwig von, geb. am 14. September 1840 in Bückeburg als Tochter des bekannten Dichters Viktor von Strauß und Torney, erhielt ihre Erziehung teils zu Hause, teils in der fürstlichen höheren Töchterschule ihrer Vaterstadt, machte weite Reisen, verheiratete sich 1863 mit dem sächsischen Oberlieutenant von Schreibershofen und siedelte mit ihrem Gatten nach Dresden über. Fr. v. S., die dem „D. Sch.-Verbande“ 1896 beigetreten ist, wohnt gegenwärtig, vielfach mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt, in Oberlößnitz bei Dresden (Sofienstraße 6). +.

Schriften: Die Sühne. Rom., 3 Bde., 1887; Italienisches. 6 Novellen, 1890; Im Wechselspiel des Lebens. Rom., 1892; Graf Esterhazy. Rom., 1895.

*__Schröter__, Timon, Dr. phil., geb. am 26. November 1844 zu Vorsalz in der Provinz Hannover, studierte in München und folgte 1869 einem Rufe als Rektor an die Privatrealschule in Oldesloe in Holstein, an der er schon vorher als Lehrer gewirkt hatte. Im J. 1873 promovierte S. zum Doktor, bestand 1874 die Rektoratsprüfung, wurde sodann Rektor der höheren Knabenschule in Kelbra in Thüringen und übernahm 1876 die Leitung des Stoyschen Erziehunginstituts in Jena, wo er nach Aufgabe dieser Stellung seit 1882 ein eigenes kleineres Pensionat leitet. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört S. fast seit dem Bestehen desselben an. +.

Schriften: Strafe als Erziehungsmittel, 1875; Spielkarte und Kartenspiel, 1885; Bergblumen, 1890.

*__Schubert__, Hugo, geb. am 10. Oktober 1846 in Weimar, erhielt seine Ausbildung als Lehrer auf dem Seminar seiner Vaterstadt und wirkt jetzt als Lehrer an der Bauschule und an der höheren Fortbildungsschule in Stadt-Sulza (Wilhelmstraße). S., der dem „D. Sch.-Verbande“ seit mehreren Jahren angehört, ist unter dem Pseudonym Hugo von Waldsee vielfach als Feuilletonist, Novellist, Reiseschilderer und Übersetzer aus dem Englischen und Französischen an Zeitungen und Zeitschriften thätig. +.

Schriften: Lehrbuch der deutschen Sprache für Baugewerkschulen, 1894.

*__Schulze__, Friedrich, geb. am 1. Oktober 1849 zu Bismarck i. A., lebt gegenwärtig als Eisenbahnbeamter in Magdeburg (Sternstraße 20). S., der dem „D. Sch.-Verbande“ seit vielen Jahren angehört, hat zahlreiche Gedichte, Novellen und dramatische Versuche in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. +.

*__Schuppli__, Theodor, geb. am 27. Juni 1859 in Neumarkt in Schlesien, lebt als Journalist in Dresden-A. (Strehlenerstraße 46). S., der dem „D. Sch.-Verbande“ seit 1890 angehört, ist vielfach als Lyriker und Kritiker und neuerdings als Zeitungsberichterstatter für den sächsischen

Landtag und als Herausgeber einer Feuilleton-Korrespondenz thätig gewesen. +.

Schriften: Reform des adeligen Erbrechts, 1888. — Außerdem hat S. herausgegeben: eine Übersetzung des Martial, 1882.

Schweizer, Viktor, Dr. phil., geb. am 9. Dezember 1872 zu Lomersheim in Württemberg, erhielt seine erste Ausbildung in seiner Heimat, studierte Philosophie und Litteratur, kam 1893 nach Leipzig, wo er germanistische Studien trieb, und legte hier 1895 sein Doktorexamen ab (Hospitalstraße 23 I.). Seit 1895 ist S. Redakteur am Bibliographischen Institut, sowie seit 1897 Kunstreferent an der Kgl. „Leipziger Zeitung" und Mitarbeiter verschiedener wissenschaftlicher und belletristischer Blätter.

Schriften: Rudolf Wienbarg als jungdeutscher Ästhetiker, 1896 (Leipzig, C. Wild's Verlag). S. ist Herausgeber von Platen's Werken, 2 Bde. (zus. mit G. A. Wolff), 1895, sowie von E. Th. A. Hoffmann's Werken, 3 Bde., 1896, und arbeitet an der Herausgabe von Otto Ludwig's Werken, 3 Bde., und Goethe's Werken, Serie I, 15 Bde. (sämtlich Klassiker-Ausgaben des Bibliographischen Instituts).

***Seelmann**, Theodor, lebt als Feuilletonist verschiedener Blätter in Halle a. S. (Forsterstraße 20 III) nnd gehört dem „D. Sch.-Verbande" seit mehreren Jahren als Mitglied an. +.

Siegert, Gustav, geb. am 12. April 1860 in Satzung im sächs. Erzgebirge, widmete sich dem Lehrerberufe, kam als Lehrer 1885 nach Leipzig, wo er in L.-Reudnitz (ob. Münsterstr. 21 I) lebt. Außer mit Pädagogik und Pathologie hat S. sich auch mit Heimatkunde beschäftigt und ist vielfach schriftstellerisch und redaktionell thätig gewesen. So war S. von 1893 bis 1896 Redakteur und Herausgeber der Monatsschrift „Cornelia". Dem „D. Sch.-Verbande" gehört S. seit mehreren Jahren an.

Schriften: Problematische Kindesnaturen, 1889; Die Periodizität in der Entwickelung der Kindesnatur, 1890; Bilder aus der Heimatgeschichte Leipzigs, 1891; Das Problem der Kinderselbstmorde, 1892 (sämtlich bei Rob. Voigtländer in Leipzig).
S. ist Mitarbeiter an dem von Prof. W. Rein herausgegebenen „Encyclopädischen Handbuche der Pädagogik" (Langensalza, Herm. Beyer u. Söhne).

***Stecher**, Max Richard (s. Bild), geb. am 17. Februar 1866 in Dresden, wuchs in ländlicher Umgebung auf und gewann eine innige Liebe für die Natur und ihre Schönheiten, widmete sich dem Lehrerberufe, besuchte das Lehrerseminar in Oschatz, bestand das Reife- und dann das Staatsexamen und wurde Lehrer an der Selekta in Wurzen. Im J. 1891 kam St. als Lehrer nach Leipzig-Gohlis, hörte nebenbei Vorlesungen über Litteratur und Geschichte, trieb musikalische Studien und war kritisch thätig an der „Neuen Deutschen Zeitung" und am „20. Jahrhundert". Im J. 1893 gab St. seine Stellung in Leipzig auf, ging nach Genf, wo er als Lehrer an der „Deutschen

Real- und Handelsschule" wirkte und die Universität besuchte, um französische Sprache und Litteratur zu studieren. Von Genf aus machte St. Reisen durch die Schweiz, nach Frankreich und Italien, kehrte Ende 1895 nach Leipzig zurück, wo er als Mitarbeiter am „Litterarischen Merkur" und als Kunst- und Musik-Referent für die „Redenden Künste" und den „General-Anzeiger" journalistisch und kritisch thätig war. Seit Oktober 1896 bekleidet St. in Hohenstein-Ernstthal die Stellung eines städtischen Sprachlehrers (Latein und Französisch) an der dortigen Bürgerschule (Dresdenerstraße 12). Dem „D. Sch.-Verbande gehört St. seit 1895 an.

Schriften: Neben zahlreichen kritischen Arbeiten und Feuilletons in verschiedenen Zeitschriften (u. A. unter den Pseudonymen Rudolf Echters und Ernest Beard) gab St. 1894—97 kritisch-litterarische Erläuterungen heraus zu: Schiller's „Jungfrau von Orleans" (Leipzig, Gust. Uhl), ferner zu Schiller's „Wallenstein", „Maria Stuart", „Don Carlos", Lessing's „Minna von Barnhelm" und Goethe's „Iphigenie auf Tauris" (letztere sämtlich Leipzig bei Herm. Beyer); dann: Aus dem Leben. Novellen, 1896 (Wurzen, Kiesler); L'âme mourante, 1897 (Paris, Vanier). In Vorbereitung: Die sieben Worte. Novellen und Gedichte, 1897 (Leipzig, A. Bleier Verlag); Lebensfragen. Studien (aus dem Französischen).

St. ist seit Winter 1895 ständiger Mitarbeiter an der Wochenschrift „Redende Künste" (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

***Stelzner**, Alfred, Dr. phil., geb. am 29. Dezember 1852 in Hamburg, lebt in Dresden (Mozartstraße 3) und ist nach Veröffentlichung von Romanen im Feuilleton verschiedener Blätter Mitglied des „D. Sch.-Verbandes" geworden. +.

Stintzing, Wolfgang, Dr. jur., geb. am 3. August 1856 in Altona, studierte in Bonn, Göttingen, Straßburg und Leipzig Jurisprudenz, wurde 1881 Referendar in Hannover, promovierte 1886 zum Doktor und habilitierte sich 1892 an der Universität zu Leipzig als Privatdozent in der juristischen Fakultät (Sidonienstraße 67). Lebhaftes Interesse an Litteratur und Kunst veranlaßten St. 1896, dem „D. Sch.-Verbande" beizutreten.

Schriften: Über den Besitz (mehrere wissenschaftliche Abhandlungen); Nondum est ex emto actio, 1892—95 (sämtlich in München bei Ackermann).

Tannert, Max, geb. am 28. Februar 1863 in Walddorf in der sächs. Lausitz, besuchte das Gymnasium zum Heiligen Kreuz in Dresden, studierte seit 1885 in Leipzig Medizin und ließ sich hierselbst nach absolviertem Staatsexamen als praktischer Arzt nieder (Hainstraße 31 II). T., der bisher nur Gelegenheitsdichtungen anonym veröffentlicht hat, ist seit 1896 Mitglied des „D. Sch.-Verbandes".

***Tempeltey**, Karl Ernst Eduard, Dr. phil., Wirklicher Geheimrat, Exzellenz (Pseudon. Karl Ernst), geb. am 13. Oktober 1832 in Berlin, studierte daselbst Philologie und Geschichte, wurde, nachdem er zum Doktor promoviert, Theaterkritiker und Feuilleton-Mitarbeiter der „Nationalzeitung" und ging 1861 an den Hof des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha, der ihm den Titel eines Kabinetsrats verlieh und ihm 1868 die provisorische Leitung des Coburger Hoftheaters übertrug. T., der den Herzog Ernst 1863 auf den Fürstenkongreß nach Frankfurt a. M. begleitet und 1864 bis 65 in diplomatischer Sendung beim Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein in Kiel verweilt hatte, wurde 1871 Geheimer Kabinetsrat und mit dem Titel eines Hoftheater- und Hofkapell-Intendanten definitiver

Leiter des Hoftheaters, als welcher er bis 1873 fungierte. Bis 1887 versah T. die Funktionen eines Geheimen Kabinetsrats beim Herzog und wurde dann in Anlaß seines 25jährigen Jubiläums zum Kabinetspräsidenten ernannt. Seit dem Tode des Herzogs Ernst pensioniert, lebt T. als Kabinetspräsident a. D. in Coburg; er ist Inhaber zahlreicher Orden und Auszeichnungen und gehört seit 1890 dem „D. Sch.-Verbande" an, dem er gleichzeitig mit dem verstorbenen Herzog Ernst als ordentliches Mitglied beitrat; seit 1894 bekleidet T. im Landesverbande Sachsen-Thüringen das Amt eines Schiedsrichters. +.

Schriften: Johann Huß. Histor. Tr., 1853; Klytemnestra, Tr., 1857; Hie Welf, hie Waiblingen! Vaterl. Drama, 1859; Mariengarn. Liederkranz, 1860; Daheim, Schausp. 1861; Christine. Operntext, komp. v. Graf Redern, 1861; Theodor Storms Dichtungen. Ein Vortrag, 1867.

Thomas, Emil (s. Bild), geb. am 4. Dezember 1869 in Leipzig, besuchte die Schule daselbst und erhielt hier, in Berlin, der Schweiz ꝛc. seine Ausbildung für den kaufmännischen Beruf, war als Buchhändler thätig, trieb Sprachstudien und widmete sich seit 1887 gleichzeitig dem journalistischen und schriftstellerischen Berufe als Mitarbeiter an litterarischen und buchhändlerischen Zeitschriften. Nachdem Th. die von ihm begründeten „Internationalen Litteraturberichte" zum Organe des „D. Sch.-Verbandes" erhoben hatte, trat er im J. 1896 in Berlin in die Geschäftsstelle des „Verbandes" als Leiter derselben ein, kehrte jedoch im Januar 1897 wieder nach Leipzig zurück, wo er als Redakteur lebt (Grimmaischer Steinweg 2). Im „D. Sch.-Verbande" hat Th. außerdem von 1895—96 im Landesverband Sachsen-Thüringen das Amt eines Kassenrevisors bekleidet.

Schriften: Die praktische Erlernung moderner Sprachen, 1892, 2. A. 1894, 3. A. 1897; Aus einer modernen Junggesellenklause, 1892, 2. A. 1894; Nationale Handels-Korrespondenzen, 1. Bd. 1897 (sämtl. bei C. F. Müller Verlag in Leipzig).

Th. ist Begründer und Redakteur der „Allgemeinen Buchhändlerzeitung" (s. Fachpresse) und der „Internationalen Litteraturberichte" (s. Monatsschriften u. Wochenblätter für Politik, Litteratur ꝛc.).

***Trützschler-Falkenstein**, Hubert von, geb. 9. September 1854 in Erfurt, ergriff die militärische Laufbahn, in der er bis zum Hauptmann avancierte, nahm dann seinen Abschied und lebt in Nordhausen (Ludwigstr. 9). v. Tr. ist durch die Verleihung des Roten Adler-Ordens IV. Klasse ausgezeichnet worden. Da v. Tr. sich erst neuerdings der schriftstellerischen Thätigkeit zugewandt hat, sind von ihm bisher nur einige Novellen in Zeitungen erschienen; ferner hat v. Tr. (gemeinsam mit E. Frieder) ein Lustspiel: „Die Manöverbraut" verfaßt, das von Th. Entsch in Berlin verlegt ist. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört v. Tr. seit 1896 an.

*Walther, R., Dr. phil., Privatdozent an der technischen Hochschule in Dresden (Schnorrstraße 40 I), ist seit 1897 Mitglied des „D. Sch.-Verbandes" (zur Zeit in den Süden verreist). +.

Weber, Ludwig, geb. am 12. Januar 1869 in Alzey in Rheinhessen, widmete sich der buchhändlerischen Laufbahn, betrieb dabei jedoch, besonders in Berlin, dramaturgische und litteraturgeschichtliche Studien und war vom 1. Oktober 1895 bis Oktober 1896 Redakteur des belletristischen Teils der Zeitschrift „Die Landwirtin" (K. Köhler in Charlottenburg). Am 8. Oktober 1896 kam W. nach Leipzig (Dresdenerstr. 13 I), wo er in der Verlagsbuchhandlung von Constantin Wild's Verlag thätig ist. Dem „D. Sch.-Verband" gehört er seit 1897 an.

Schriften: Kain. Drama, 1896 (Charlottenburg, K. Köhler). — In Vorbereitung: Till Eulenspiegel. Komödie (als Manuskript bei A. Entsch, Berlin); Ideale. Aus dem Rahmen gefallene Märchen (Leipzig, C. Wild's Verlag).

W. ist seit Oktober 1896 Mitarbeiter an der Zeitschrift „Die Redenden Künste" (s. Monatsschriften u. Wochenblätter).

*Wehren, Marianne von, geb. am 3. März 1830 in Wielitzkien bei Olezko in Ostpreußen als Tochter des Gutsbesitzers von Losch, zeigte schon in der Jugend Neigung und Talent für die Schriftstellerei, hat jedoch, trotzdem Felix Dahn und Gustav Freytag sie zum Schaffen ermutigten, wenig in Buchform veröffentlicht und meist nur für das Feuilleton zahlreicher Blätter geschrieben. Frau v. W. wohnt jetzt in Jena (Jahnstraße 13). Sie gehört dem „D. Sch.-Verbande" seit 1891 an.

Schriften: Die Romane: Bei Sonnenuntergang; Entsühnt; Prüfungen; — die Novellen: Zusammengeschmiedet; Eine Wette; Die Schlittenfahrt; Ein verhängnisvoller Abend u. s. w. — In Vorbereitung: Denksteine; ferner die Novellen und Skizzen: Das Tuch; Wie Großmutter Braut wurde; Sommervergnügen u. s. w.

Werner, Alfred, lebt in Leipzig als Direktor der von ihm begründeten Leipziger Theaterschule (Königsplatz 9 III); er ist seit vielen Jahren Mitglied des „D. Sch.-Verbandes" und der „Genossenschaft deutscher dramatischer Autoren und Komponisten" und Verfasser verschiedener Theaterstücke, die bei den Probeaufführungen seiner Theaterschule zur Darstellung gelangt sind. +.

Winné, Max, geb. am 1. April 1859 in Magdeburg, studierte Musik, u. a. auch am Leipziger Konservatorium, war als Kapellmeister an verschiedenen Theatern (so u. A. in Reval, Graz, Heidelberg) thätig, kam dann als Kapellmeister an das Stadttheater zu Leipzig (L.-Gohlis, Turnerstraße 27), und fungiert als solcher, nach vorübergehendem Aufenthalte in Berlin, zur Zeit am Pabst-Theater in Milwaukee in Nordamerika. W., der als Komponist und Musikschriftsteller vielfach thätig gewesen ist und im Herbst 1897 wieder nach seinem ständigen Wohnsitze Leipzig zurückkehrt, gehört dem „D. Sch.-Verbande" seit 1895 an. +.

*Wolff, Paul Alexander, geb. am 19. Januar 1871 in Dresden, studierte zuerst Theologie, wandte sich dann dem Journalismus zu, war von 1892—96 Kunst-, Musik- und Theaterkritiker an der „Leipziger Zeitung" in Leipzig, begründete daselbst 1894 den „Leipziger Konzertsaal" (Die

Redenden Künste) und siedelte 1896 als Feuilleton-Redakteur und Theaterkritiker an den „Dresdner Nachrichten“ nach Dresden über (Grünestraße 10). Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört W. seit 1895 an. +.

***Wünn**, Anna (s. Bild), geb. 1838 zu Potsdam als Tochter eines Landwirts, erhielt eine sorgfältige häusliche Erziehung, siedelte nach mancherlei Reisen nach Dresden über und hat dort ihren ständigen Wohnort (Falkenstraße 14). Frl. Wünn begann ihre litterarische Thätigkeit 1873 mit der Herausgabe von Reiseerinnerungen, die bei Ernst Julius Günther in Leipzig erschienen. Alsdann war sie 1881—84 am konservativen „Volksfreund“ als Referentin für Litteratur, Musik, Kunst und Theater thätig und gab eine Reihe von Übersetzungen englischer Romane heraus. Frl. W. gehört dem „D. Sch.-Verbande“ seit dem Bestehen desselben an und zählt zu den Mitgliedern, die zu ihm aus dem ehemaligen „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verband“ herübergekommen sind.

Schriften: Vögleins Bilderbuch, 1873 (Leipzig, zuerst E. J. Günther, dann bei Ambrosius Abel); Zahlreiche Feuilletons und Gedichte in Zeitschriften und Zeitungen.

Frl. W. übersetzte aus dem Englischen: Edwards: „Debenhams Gelübde“; Disraeli: „Lothar“; „Meine Mutter und ich“ (sämtlich bei Ambrosius Abel in Leipzig).

***Zschalig**, Heinrich, Dr. phil., geb. am 20. Januar 1848 in Geringswalde, lebt als Oberlehrer in Dresden-A. (Sedanstraße 3). Z., der seit vielen Jahren Mitglied des „D. Sch.-Verbandes“ ist, beschäftigt sich als Schriftsteller hauptsächlich mit poetischen Übertragungen. +.

Schriften: Ibsen. Deutsche Bearbeitung des Werkes von Henrik Jäger, 1890; ferner Übersetzungen von: Holger Drachmann's „Meerbilder“, 1891; desselben „Es war einmal“, Märchen-Lustspiel, 1894; desselben „Schneefrid“, Melodrama, 1894; desselben „Tausend und eine Nacht“, Drama 1895.

Als förderndes Mitglied

gehört dem Landesverbande Sachsen-Thüringen an:

Frau **Anna Veit**, geb. von Haacke, Leipzig (Kurzestraße 13).

II. Leipziger Schriftsteller, Schriftstellerinnen und Redakteure.

(in alphabetischer Ordnung).

Abel, Frau Clementine, geb. Hofmeister (Pseudonym: Clelie Betemann), geb. am 25. Januar 1826 in Leipzig, lebt hierselbst (Langestraße 8) und ist als Erzählerin, Feuilletonistin und Dichterin (Lyrik und Jugendschriften) thätig. +.

Schriften: Meine Sonntage, 1882; An der Mutter Hand, 1883; Sprüche, Strophen und Stimmungsbilder, 1889.

Achilles, Wilhelm, geb. am 5. November 1862 in Leipzig, studierte hierselbst nach dem Besuche mehrerer höheren Leipziger Schulen Jurisprudenz, Staatswissenschaften und Nationalökonomie, gab jedoch die anfänglich beabsichtigte Rechtsanwaltslaufbahn auf und lebt in seiner Vaterstadt als Schriftsteller (L.-Eutritzsch, Wiesenstr. 1). +.

Schriften: Gedichte, 1891; Neue Gedichte und poetische Erzählungen, 1895.

Adler, Leopold, geb. am 5. März 1850 zu Eibenschitz in Österreich, wurde schon in jungen Jahren Schauspieler, debutierte als Schiller in Laube's „Karlsschülern" in Karlsbad, war an mehreren kleinen sächsischen Bühnen beschäftigt, ging dann 1889 als Regisseur an das Stadttheater nach Riga, war von 1892—94 Oberregisseur am Stadttheater in Breslau, wirkte seit 1894 in derselben Eigenschaft am Schiller-Theater in Berlin und ist seit 1896 Oberregisseur am Stadttheater zu Leipzig (Rosenthalgasse 7). +.

Schriften: Das Buch Hiob. Schausp., 1891; Nur drei Worte. Lustsp., 1891; Das Friedensdenkmal. Schausp., 1894.

Adler, Max Albin, Referendar (s. Bild), (Pseudonym: Max Relda), geb. am 16. Juni 1867 in Döbeln i. S., entstammt einer Patrizierfamilie der früheren freien Stadt Schwäbisch-Hall (Unternlimpurg), besuchte die Fürstenschule St. Afra in Meißen, wo er das „Afranische Dichterkränzchen", das auf Lessing zurückgehen soll, neu begründete und schon als Schüler für verschiedene Zeitungen dichterisch thätig war. Am 21. April 1887 bezog A. die Universität Leipzig, um hier zuerst Medizin und dann die Rechte zu studieren, sich mit Volkswirtschaft, Geschichte und Musik zu beschäftigen und gleichzeitig als Rezensent für Kunst und Musik an mehreren Leipziger Zeitungen mitzuarbeiten. Im Frühjahr 1892 unterbrach A. sein Studium, war vier Monate Redakteur am Leipziger „Intelligenzblatte", war dann in Franzensbad und Berlin schriftstellerisch thätig, kam im April 1893 nach Leipzig

zurück, beendete das Studium der Jurisprudenz, machte sein Staatsexamen und ist seitdem hier als Referendar, zur Zeit bei der Kgl. Staatsanwaltschaft, thätig (Emilienstr. 12 III).

Schriften: Veilchen. Gedichte, 1887 (Leipzig, als Manuskript gedruckt); Mitis. Ein Liedercyklus, komponiert von Georg Haeser, 1893 (Leipzig und Brüssel, Junne u. Co., jetzt London und Dresden, Karl Wolff); Aus dem Reiche des Storches. Ein Skizzenbuch (Satiren und Lyrik), illustriert, 1895 (Leipzig, F. Cavael).

Arnold, Wilhelm Heinrich (s. Bild), geb. am 4. Februar 1847 in Syrau bei Plauen i. V., erhielt seine Ausbildung auf dem Lehrerseminar in Plauen, machte den Krieg von 1870/71 mit und vollendete seine Studien 1875 an der Universität in Genf. A. war nacheinander Lehrer in Zwickau und Oschatz, wurde dann Schuldirektor in Adorf und folgte am 1. April 1887 einem Rufe als Direktor der 26. Bezirksschule nach Leipzig-Neuschleußig. A. ist Inhaber der Kriegsdenkmünze für Combattanten 1870/71 und der Landwehr-Dienst-Auszeichnung.

Schriften: Mein bester Kamerad; Die Waldmühle; Der Einbruch der Hussiten in Sachsen; Durch Treue zum Wohlstand; Verlassen. Novellen (sämtlich ersch. bei H. Herrosé, Wittenberg).

Seit 1. Januar 1897 ist A. Mitherausgeber der „Allgemeinen deutschen Lehrerzeitung" (s. Fachpresse).

Astfalk, Cäsar (s. Bild), geb. am 14. Juli 1835 in Sommerfeld, Mark Brandenburg, erhielt eine kaufmännische Erziehung und Ausbildung, vervollständigte dieselbe in Hamburg, England und Holland, wurde 1861 als Leiter des kommerziellen Dienstes der österreichischen Südbahn-Gesellschaft nach Österreich berufen, lebte in Triest und Wien, wurde Chef des kommerziellen Bureaus derselben Gesellschaft, dann Inspektor der Brennerbahn und ging 1873 nach Köln, wo er die Leitung des auswärtigen Dienstes seiner Gesellschaft übernahm. Ende 1882 schied A. als Eisenbahn-Direktor a. D. aus dem Dienste aus, beschäftigte sich mit Politik, war vielfach schriftstellerisch thätig, begründete 1892 die „Deutsche Mittelstandspartei", kam 1893 nach Leipzig, begründete hier den „Teut" als Organ seiner Partei und gab dieses Blatt bis Dezember 1894 heraus (Grassistr. 10). Zur Zeit lebt A., nachdem er sich aus dem politischen Treiben zurückgezogen, als Schriftsteller bald in Leipzig, bald in Bad Harzburg.

Schriften: Der Tiroler Getreidezoll, ein Hemmschuh der Approvisionierung ꝛc., 1872 (Innsbruck, Wagner'sche Universitäts-buchhandlung); Die Mängel des Rundreise- und Coupon-

billetsystems, 1875 (Köln, Selbstverlag); Gegen den (Moileschen) Unterscheidungszoll, 1880 (Köln, Roemke u. Co.); Die Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom 6. Febr. 1888. Jambisch frei bearbeitet, mit Vorwort und Einleitung, 1888 (Berlin, Decker); Ein Beitrag zur Lösung der Judenfrage, 1892 (Köln, Selbstverlag); Ruhende Kampfmittel des Nationalliberalismus, 1892 (Köln, Selbstverlag); Der kategorische Imperativ für den Mittelstand, 1892 (ebenda); Sem. Schauspiel in 3 Aufzügen, 1895 (Leipzig, W. Friedrich); Der Minister. Schausp., 1895 (ebenda); Deutschlands Flotte und Kolonialbesitz. 1896 (Harzburg, Stolle).

A. war 1893—94 Redakteur, Herausgeber und Hauptmitarbeiter des Wochenblattes „Teut. Politischer Sprecher der Teutoburger (Allgemeinen Deutschen Mittelstands-) Partei".

Bagge, Elilla (s. Bild), geb. am 28. Oktober 1847 zu Altershausen bei Königsberg in Franken als Tochter des Pfarrers O. Bagge, der sich durch theologische Abhandlungen und treffliche Volksschriften einen rühmlichen Namen gemacht hat. Frl. B. wurde zur Erzieherin und Lehrerin herangebildet, zeigte früh Neigung und Talent zur Schriftstellerei, hat dieselben jedoch vorzugsweise in den Dienst der Übersetzung aus dem Französischen und Englischen gestellt; sie kam 1887 nach Leipzig und lebt hier als Erzieherin und Sprachlehrerin (Marienstraße 10b I).

Schriften: Krankentrostbüchlein; Feinde des Familienglückes (beide Broschüren: Hamburg, Niedersächsische Gesellschaft); Was ein Geranium ausrichtet (Neuchâtel, Attinger frères); Ein Tisch und eine Lampe (ebenda).

Frl. B. übersetzte aus dem Französischen folgende Werke von T. Combe: Luc. Anfrancs Weg zum Glück, 1886 (Hamburg, Rauhes Haus); Gute Nachbarn, 1887 (ebenda); Drei Novellen aus dem Jura, 1888 (Wolfenbüttel, Julius Zwißler); Der arme Marcel, 1888 (Leipzig, Ph. Reclam); Electric-Electrac, 1889 (ebenda); Die Schwestern Verdan, 1890 (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt); Das Kleeblatt, 1897 (Leipzig, Georg Wigand); ferner aus dem Englischen folgende Werke von Edna Lyall: Donovan, 1893, 3 Auflagen (Leipzig, Georg Wigand); Raeburns Tochter, 1895 (ebenda).

Bärwinkel, Friedrich Konstantin, Dr. med. (Pseudonym: Fr. Winkel), geb. am 4. Juni 1827 in Leipzig, studierte Medizin und lebt in seiner Vaterstadt als Arzt (Löhrstr. 16). B. ist Mitglied der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten". +.

Schriften: In der Klinik. Lustsp., 1878; Der Schutzgeist. Lustsp., 1882; Nach der Schrift. Lustsp., 1884; Plänkeleien, 1888; Lieder ohne Retouche (für Sopran und Alt), 1890, Neue Folge 1895; Elsa. Lustsp., 1890.

Baum, J. Peter (Pseudonym Hans Frieden), geb. am 30. September 1869 in Elberfeld, lebt in Leipzig (Lindenstraße 12) und hat lyrische Gedichte veröffentlicht. +.

Baur, Hermann Franz Wilhelm, geb. am 22. Januar 1859 zu Friedberg in Hessen, studierte in Gießen und Leipzig klassische Philologie, in Leipzig seit 1879, und lebt jetzt hier als Privatgelehrter (Carolinenstraße 23 I), als welcher er in dem Verlage von B. G. Teubner thätig ist.

Beundorf, Paul, geb. am 9. März 1859 in Leipzig, wo er, nachdem er sich zum Lehrer ausgebildet, als solcher lebt und nebenbei schriftstellerisch und journalistisch thätig ist (L.-Reudnitz, Rathausstr. 8). +.

Schriften: Fabeln, Erzählungen und Rätsel, 2. A. 1890; Märchen aus Tausend und eine Nacht, 1886; Führer von Leipzig und Umgebung, 1886, 2. A. 1890; Führer durch Leipzig, 1887, 3. A. 1893; Die erste Meerturnfahrt deutscher Turner nach dem Orient, 1892; Orientfahrt der „Orientalischen Gesellschaft zu Leipzig", 1894; Führer durch Leipzig und Umgebung, 1895.

B. gab heraus: die 13. Auflage von „Leitfaden beim Unterricht in der Geschichte der christlichen Kirche" von O. Bischoff, 1891.

Berger, Ernst Hugo, Dr. phil., geb. am 6. Oktober 1836 in Gera, siedelte mit seinen Eltern bereits im August 1838 nach Leipzig über, wo er nach Beendigung seiner Studien als Privatgelehrter lebt (Kurprinzstr. 5). B. ist ordentliches Mitglied der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, Ehrenmitglied der Vereine für Erdkunde zu Leipzig und Halle und korresp. Mitglied der Geogr. Gesellschaft in München.

Schriften: Die geographischen Fragmente des Hipparch, 1869 (Leipzig, B. G. Teubner); Die geographischen Fragmente des Eratosthenes, 1880 (ebenda); Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen, 4 Abteilungen, 1887—93 (Leipzig, Veit u. Co.); Untersuchungen über das kosmische System des Xenophanes, 1894; Die Zonenlehre des Parmenides, 1895 (letztere in Leipzig, in den Berichten der Königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften); außerdem einige Artikel über Geschichte der Geographie in Pauly-Wissowa's Realencyklopädie.

Bernsdorf, Eduard, geb. am 25. März 1825 in Dessau, lebt in Leipzig als Musikschriftsteller und Komponist (Poniatowskystr. 8 III). +.

Beyerlein, Franz Adam, geb. am 22. März 1871 in Meißen, kam 1891 nach Leipzig, um hier nach Neigung Studien zu treiben, wandte sich der Schriftstellerei zu und lebt seinen dichterischen Arbeiten (Waldstr. 57 IV). B. ist außerordentliches Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft".

Schriften: Dämon Othello. Trauerspiel, 1895 (Leipzig, Constantin Wild's Verlag); Das Siegesfest. Schausp., 1896 (Leipzig, aufgeführt von der „Litterarischen Gesellschaft").

Bleysteiner, Georg (Pseudonym: Wilh. Hoffmann), geb. am 13. März 1865 in Nürnberg, lebt in Leipzig als dramatischer Schriftsteller und Kunstkritiker (Körnerstr. 10). +.

Schriften: Der Richard Wagner-Taumel, 1894; Aus großer Zeit. Militärische und politische Geschichte des Jahres 1870/71, 1896.

Blum, Hans, Dr. jur. (s. Bild), geb. am 8. Juni 1841 als ältester Sohn von Robert Blum, besuchte bis 9. Nov. 1848 die erste Bürgerschule in seiner Vaterstadt, dann von Mai 1849 bis Herbst 1855 das Erziehungsinstitut Gladbach in Wabern bei Bern, endlich von 1856 bis Ostern 1860 das Berner Gymnasium und bezog 1860 die Universität Leipzig, wo er die Rechte studierte und nach absolviertem Studium sich 1869 als Rechtsanwalt niederließ (L.-Plagwitz, Nonnenstr. 2). Seit 1860 war B. Mitarbeiter der „Gartenlaube" und seit 1867 des „Daheim" und von „Unsere Zeit"; 1870 ging er in amtlicher Sendung des großen Generalstabes an das große Hauptquartier nach Frankreich, wo er von Ende August bis Anfang Dezember auch als Kriegsberichterstatter des „Daheim" fungierte.

Von 1871—78 war B. Chefredakteur der „Grenzboten“ und gab 1886—87 den „Deutschen Pitaval“ heraus. Von 1867—70 vertrat B. den 15. sächs. Wahlkreis im Norddeutschen Reichstage, von 1875—78 war er Stadtverordneter in Leipzig, ferner zweimal Mitglied des evangelisch-reformierten Konsistoriums in Leipzig und von 1874—94 Direktor der Lebensversicherungsgesellschaft Atropos.

Schriften: Die erste Session des Norddeutschen Reichstags, 1867 (Leipzig, O. Wigand); Der sächsische Rechtsfreund. Populäres Handbuch, 1870 (Zürich, Schultheß); Das norddeutsche Strafgesetzbuch. Kommentar, 1870 (ebenda); Dunkele Geschichten. Nov., 1875 (Berlin, Gebr. Paetel); Aus unsern Tagen. Rom., 1876 (Magdeburg, A. u. R. Faber); Robert Blum. Biographie, 1878 (Leipzig, Ernst Keil); Die erste Frucht des deutschen Staatssozialismus, 1881 (Leipzig, Fr. Thiel); Junius. Schausp., 1883 (Leipzig, Duncker u. Humblot); York. Schausp., 1884 (ebenda); Herzog Bernhard. Rom., 1885 (Leipzig, C. F. Winter); Hallwyl und Bubenberg. Rom., 1885 (ebenda); Aus dem alten Pitaval, 1885 (ebenda); Die Äbtissin von Säckingen. Rom., 1887 (Jena, Costenoble); Staatlos. Rom., 1888 (ebenda); Menschenrechte. Rom., 1889 (ebenda); Aus geheimen Akten, 1889 (Berlin, Gebr. Paetel); Geheimnisse eines Verteidigers, 1889 (ebenda); Der Kanzler von Florenz. Rom., 1890 (ebenda); Juvalta. Rom., 1892 (ebenda); Auf dunkelen Pfaden. Nov., 1892 (ebenda); — Die Lügen unserer Sozialdemokratie, 1891 (Wismar, Hinstorff); Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks, 1892 (Leipzig, Bibliographisches Institut); Fürst Bismarck und seine Zeit, 1893—95, 6 Bde. (München, C. H. Beck); Bismarck's Mahnworte an das deutsche Volk, 1895 (Erlangen, Palm u. Enke); Das erste Vierteljahrhundert des Deutschen Reichs, 1895 (Braunschweig, Limbach); Auf dem Wege zur deutschen Einheit, 1895 (Jena, Costenoble); Aus Leben und Praxis. Nov., 1896 (Berlin, Gebr. Paetel).

B. gab heraus: Annalen des Reichsgerichts, 1879—83, 10 Bde. (Leipzig, Duncker u. Humblot); Urteile und Annalen des Reichsgerichts. Urteilssammlung in Civilsachen, 3 Bde., 1884—86 (Berlin, J. Guttentag).

Blum, Ida (s. Bild), geb. am 6. September 1845 in Leipzig als Tochter Robert Blum's, verlebte in der Schweiz, wohin sie noch als Kind kam, 14 Jahre, kehrte 1865 wieder nach Leipzig zurück, wo sie als Lehrerin thätig ist (L.-Plagwitz, Nonnenstr. 2). Seit 1872 schriftstellerisch wirksam, hat Frl. B. in der „Bunten Welt“, den „Grenzboten“, der „Gartenlaube“, ferner in verschiedenen Schweizer Blättern und in einigen amerikanischen Zeitungen Novellen, Aufsätze, Feuilletons und Gedichte veröffentlicht, anfangs unter dem Pseudonym F. Siegfried. Frl. B. ist Mitglied der „D. Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“.

Schriften: Das Märchen von den 7 Geißlein. Dramatisiertes Märchen, 1883 (Leipzig, Jugendgarten); Goldmarie und Pechmarie. Dramatisiertes Märchen, 1889 (Leipzig, A. Lorentz); Das tapfere Schneiderlein. Dramatisiertes Märchen, 1891 (Leipzig, Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten); Tischlein deck dich ꝛc. Dramatisiertes Märchen, 1896 (ebenda); Dornröschen, 1894 (Leipzig, Deutsches Mädchenbuch, II. Bd.).

Boas, Ludwig, Dr. phil., lebt in Leipzig als Redakteur des „Leipziger Tageblatts“ (Kreuzstr. 34). +.

Schriften: Friedrich des Großen Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage West-Preußens, 1890.

Bohm, Marie, geb. in Leipzig als Tochter des 1888 verstorbenen Dr. Bohm, Dozenten am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig, unterstützte ihren Vater bei den wissenschaftlichen Arbeiten desselben durch

Übersetzungen ausländischer Fachschriften, arbeitete an mehreren Konversations-Lexicis unter Anleitung des Vaters mit und lebt jetzt als Schriftstellerin in ihrer Vaterstadt (Albertstr. 31 pt.), nachdem sie sich eifrig mit dem Studium der englischen und deutschen Litteratur befaßt und auch an der Universität Vorlesungen gehört.

Schriften: Magda. Rom., 1895; Turmhanne. Nov., 1896; Die Schutzhütte. Humorist. Nov., 1897 (sämtlich in Vorbereitung, Leipzig).

Böhme, Albin (Pseudonym: Woëmos), geb. am 9. November 1857 in Schönwalde, ergriff die buchhändlerische Laufbahn und lebt in Leipzig als Inhaber der Verlagsbuchhandlung und Geogr. Anstalt Opitz & Böhme (Conradstr. 31). +.

Schriften: Am Wege aufgelesen, 1879; Das Ende trägt die Last, 1880; Orts- und Verkehrs-Lexikon vom deutschen Reiche, 1896 (Leipzig, Selbstverlag).

Böhme-Köhler, Frau Auguste (s. Bild), geb. am 15. Juni 1856 in Cöthen (Anhalt), erhielt eine musikalische Ausbildung, kam im J. 1877 nach Leipzig, um hier ihre Studien zu vollenden, und lebt hier seitdem als Gesangspädagogin (Nürnbergerstraße 58).

Schriften: Die Lautbildung beim Singen und Sprechen. Ein Leitfaden, 1. u. 2. A. 1895 (Leipzig, Richard Richter); ferner „Die Grundlage der Tonbildung", 1896 (erschienen in Nr. 6—8 des „Musikalischen Wochenblatts" von E. W. Fritzsch, Leipzig); „Zur Reform des Gesangsunterrichts in Seminaren und Schulen". Vortrag, gehalten im Musiklehrerverein zu Leipzig, 1896, gedruckt in der Fachzeitung: „Zur Reform des musikalischen Unterrichts an den deutschen Lehranstalten", Nr. 11 und 12 (Zittau, Stöbe); „Die plastische Darstellung der Lautbildung in den menschlichen Stimm- und Sprachorganen". Eine Erklärung des von der Verfasserin selbst modellierten und erdachten Lehrmittels, welches gesetzlich geschützt ist und in zwei Größen ausgeführt wurde (Leipzig, Selbstverlag).

Böhtlingk, Otto von, Dr. phil., Wirkl. russ. Geheimrat, Exzellenz, berühmter Orientalist, geb. am 30. Mai (a. St.) 1815 in St.-Petersburg, studierte 1833—35 in seiner Vaterstadt und 1835—42 in Berlin und Bonn orientalische Sprachen, besonders Sanskrit, wurde 1842 Adjunkt und 1845 ord. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, 1860 Wirkl. Staatsrat und 1875 Geheimrat, verlegte 1868 seinen Wohnsitz nach Jena und siedelte schließlich nach Leipzig über (Langestr. 22). +.

Schriften: Kalidasa's „Sakuntala", 1842 (Bonn); Indische Sprüche, 3 Bde., 1863 bis 65, 2. A. 1870—71 (St. Petersburg); Sanskrit-Chrestomathie, 1845, 2. A. 1877 (St. Petersburg); Mricchakatika, d. i. das irdene Wägelchen. Schausp., 1877 (St. Petersburg); außerdem zahlreiche sprachwissenschaftliche Abhandlungen.

B. ist (in Gemeinschaft mit R. Roth in Tübingen) der Herausgeber des berühmten „Sanskrit-Wörterbuch", 7 Bde., 1855—75 (St. Petersburg), sowie Verfasser des „Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung", 1879 (St. Petersburg).

Bormann, Edwin (s. Vollbild 3), geb. am 14. April 1851 in Leipzig, widmete sich in den Jahren 1867—77 auf dem Polytechnikum in Dresden

und auf den Universitäten Leipzig und Bonn, technischen, naturwissenschaftlichen, kultur-, kunst- und litterarhistorischen Studien, kehrte dann in seine Vaterstadt zurück und lebt seitdem hier als Schriftsteller und Verlagsbuchhändler (Ranstädter Steinweg 42). +.

Schriften: Burschenlieder, 1877; Seid umschlungen Millionen! Humoristisches Liederbuch, 1879; Mei Leibzig low' ich mir! Boëssieen, 1881, 6. A. 1892; Reinecke Fuchs. Kinderbuch, 1882; Schelmenlieder, 1883, 2. A. 1890; Herr Engemann, 1883, 3. A. 1888; Leibz'ger Allerlei, 1884, 8. A. 1895; Biff! Baff! Buff! 1884; J nu heeren Se mal! Stammdischgeschichden, 1885, 2. A. 1889; Schwalbenbriefe, 1885, 19. A. 1894; Schwalbenpostkarten, 1885, 30. A. 1895; Die Tafelrunde, 1886, 14. A. 1894; Das Büchlein „Komm mit mir", 1886, 9.—10. Tausend 1894; Das Büchlein von der schwarzen Kunst, 1886; Von Gamerun bis zum Schwandeiche, 1887; Wohlbekomms, 1887, 7. A. 1894; Ein jedes Tierchen hat sein Pläsierchen. Ged., 1887, 2. A. 1889; Schatzkästlein, 1887, 10. A. 1894; Eilpost, 1887, 13. A. 1893; Liederhort. Prachtausgabe, 1888, 4. A. 1895; Blumen-Briefe, 1889, 6. A. 1894; Blumen-Postkarten, 1889, 7. A. 1893; Rebenblüten, 1890; Klinginsland. Minnelieder und Spielmannsweisen, 1890; De Säc'sche Schweiz an das geliebde Dräsen, 1890, 5. A. 1895; Der Gouverneur von Tours, 1891, 3. A. 1894; Jubel-Walzer, 1890; Strand-Grüße, 1891, 6. A. 1893; Quellen-Grüße, 1891, 3. A. 1892; Berggrüße, 1891, 3. A. 1892; Ballfreuden, 1891; Darf ich bitten? 1891; Poetische Speisezettel, 1891, 3. A. 1894; Mei Frankfort low' ich mir! 1891; Das Buch des Herzens, 1891; 's Buch vom Klabberstorche, 1892, 4. A. 1896; Liebesboten. Briefe, 1893; Hans und Grethe. Briefe, 1893; Leibz'ger Lerchen. Neie Boëssieen, 1893; Das Shakespeare-Geheimnis, 1894; Der Anekdotenschatz Bacon-Shakespeare's, 1895; Allerlei Liebenswürdigkeiten, 1895; Neue Shakespeare-Enthüllungen, 1. und 2. Heft 1895; Humoristischer Hausschatz, 1896.

Bornmüller, Julius, Lexikograph, Chefredakteur des „Meyerschen Konversations-Lexikons", Leipzig (Bismarckstr. 12 III). +.

Bosse, Heinrich Christoph Friedrich (Pseudonym: Heinrich Friedrich), geb. am 14. Januar 1848 in Hessen im Braunschweigischen, kam zu einem Maler in die Lehre, besuchte 1870 die Bauschule in Holzminden und arbeitete als Malergeselle in Leipzig, Stuttgart, München, Regensburg, Graz und Dresden. Im J. 1874 ließ B. sich in Leipzig als selbständiger Maler nieder, trat der sozialdemokratischen Partei bei und gründete 1878 den „Fortbildungsverein für Arbeiter"; von 1894—95 gab er ein Blatt „Sturmglocken" heraus (Weststraße 27). +.

Schriften: Die Alten und die Neuen. Festspiel, 1888; Unsere Ideale. Festspiel, 1889; Die Arbeitervereine haben doch eine Zukunft. Soziales Bild, 1890; Der erste Mai. Dramatisches Zeitbild, 1890; Der Kampf um die Wissenschaft. Zeitbild, 1891; Im Kampf. Drama, 1892; Eine Frau mit Vorurteilen. Schwank, 1893; Verschiedene Weltanschauungen. Sozialistisches Bild, 1894.

Böttticher, Hans Georg (s. Vollbild 3), geb. am 20. Mai 1849 in Jena als Sohn des kurz vorher verstorbenen Pastors B. zu Hörmar bei Mühlhausen, verlebte seine Jugend in seiner Vaterstadt, kam 1856 in das Freimaurer-Institut nach Dresden und bezog hier 1863 die Abteilung des Polytechnikums für Musterzeichnen. Nachdem B. 1866—67 die Webschule in Chemnitz besucht, ging er nach Paris, um in einem dortigen Atelier für gewerbliche Kunst seine Ausbildung zu vollenden, wurde aber 1870 ausgewiesen, kehrte nach Deutschland zurück und wirkte als Zeichner für Kunstgewerbe zuerst in Dresden, Mannheim und Jena und dann von 1875—88 in Wurzen i. S. Im Jahre 1888 kam B. nach Leipzig und übte seitdem hier seine Kunst aus (Poniatowsky-Str. 12). B., der früher an der Schriftstellerbewegung lebhaften Anteil nahm, ist gegenwärtig nur noch Mitglied der „Pensionsanstalt ꝛc." in München. Als

Schriftsteller debutierte B. zuerst mit Märchen in der „Deutschen Jugend" (Alphons Dürr), und seit 1873 ist er Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter".

Schriften: Brief über Jena, 1876 (Leipzig, H. Wölffert); Schulerinnerungen, 1877 (ebenda); Absonderliche Geschichten, 1878 (Leipzig, F. Hartknoch); Boshaftes von der Gattin und Schwiegermutter, 1881 (Leipzig, E. Thiel); Schillernovellen (mit Victor Blüthgen), 1886 (Leipzig, Siegismund u. Volkening); Schilda, 1889 (Leipzig, Franz Karrer); Das Chinesische Buch, 1889 (ebenda); Schnurrige Kerle, 1890 (ebenda); Herr Dietchen, 1890 (ebenda); Die Landpartie, 1890 (ebenda); Die Schweinskarbonade. Travestie der „Kreuzer-Sonate" von Leo Tolstoi, 1890 [anonym] (Leipzig, Otto Wigand); Wunderhold, 1892 (Leipzig, Verlagsanstalt); Der deutsche Michel, 1892 (Leipzig, Jakobsen); Wie die Tiere Soldaten werden wollten (mit Fedor Flinzer), 1892 (Leipzig, Adalbert Fischer); Allotria. Gedichte, 1893 (Leipzig, Philipp Reclam jun.); O diese Kinder! 1894 (München, Braun u. Schneider); Schnurrige Kerle. Humoresken, 1894 (Leipzig, Philipp Reclam jun.); Das lustige Jena, 1895 (Leipzig, Georg Wigand); Neue Allotria. Gedichte, 1895 (Leipzig, Philipp Reclam jun.); Bunte Reihe. Humoresken, 1896 (ebenda); außerdem eine Anzahl Kinderbücher, Tafelkarten 2c.

B. ist außer an den „Fliegenden Blättern" sporadisch auch Mitarbeiter an vielen anderen Blättern, besonders an kunstgewerblichen gewesen.

Brasch, Frau Frida, geb. am 20. August 1843 in St. Petersburg, Gattin des bekannten Schriftstellers Dr. Moritz Brasch († 1895), kam mit diesem nach Leipzig, gab hier in den 90er Jahren die „Deutsche Frauen- und Kinderwelt" heraus und lebt hier seit dem Tode ihres Gatten als Schriftstellerin (Simsonstr. 11 I). +.

Schriften: Der Oberhof (mit Johanna Baltz); Goldener, der Fischerkönig (mit Pauline Schanz), beides Operntexte.

Breithaupt, Paul, geb. am 7. August 1857 in Braunschweig, kam als General-Sekretär des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen nach Leipzig (L.-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 20 I) und giebt hier die „Nationalliberale Korrespondenz für das Königreich Sachsen" heraus. +.

Brett, Harry, geb. am 2. Juni 1842 in London, erhielt eine kaufmännische Ausbildung, studierte dabei Musik, Jura und Cameralia und war nacheinander Schiffsmakler in England und Frankreich, Zahlmeister in der Ostindischen Handelsmarine und Eisenbahn-Superintendent in London. Von 1872—80 fungierte B. in London als juristischer Examinator und war gleichzeitig von 1870—83 als Mitarbeiter und Korrespondent an verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften journalistisch thätig. Von 1884 bis 86 lebte B. als Journalist und Korrespondent in Paris und siedelte im Februar 1886 nach Leipzig über (Sophienstr. 14 I). B. ist hier Inhaber eines Übersetzungs-Bureaus, Sprachlehrer und Schriftsteller.

Schriften: The Accountant, London, 1873, 2. A., 1883; The Cornet. Nov., London, 1885; Kapital und Arbeit (Schottland), 1893; Die Gesangsstimme-Entwickelung (Schottland), 1893; The Musicians Diary, Leipzig, 1894; Edwin Bormann's „The Shakespeare-Secret", Leipzig, 1895; F. S. Meyer's „The Smithing Art", London, 1895; Die Musikstadt Leipzig und Aug. Glitzbacher, 1895 (E. F. Kahnt, Leipzig); Enthüllungen über den „Musical Courier" in New York (deutsch und englisch), Leipzig, 1894/95.

B. ist journalistischer Mitarbeiter an The Daily Telegraph, The Musical Standard, Musical Opinion und The Minim in London, John C. Freund's „Music-Trades" in New York, The Presto und The International in Chicago, dem „Chorgesang" und der „Neuen Zeitschrift für Musik" in Leipzig, „Jung-Deutschland" und „Jung-Elsaß" in St. Ludwig i. E. u. s. w.

Bruchmüller, Wilhelm, geb. am 17. Juni 1872 in Genninsch-Warthebruch, Provinz Brandenburg, kam Michaelis 1892 nach Leipzig, um hier zu

studieren, und war gleichzeitig journalistisch thätig, und zwar als Mitarbeiter an zahlreichen hiesigen und auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften.

Schriften: Die Folgen der Reformation und des 30jährigen Krieges für die ländliche Verfassung und die Lage des Bauernstandes im östlichen Deutschland, besonders in Brandenburg und Pommern, 1897 (Crossen a. O., Richard Zeidler).

Br. ist seit 1895 Mitarbeiter an der „Leipziger Zeitung" und seit 1893 Korrespondent des „Crossener Wochenblatts".

Buchwald, Georg Apollo, Dr. phil. et theol. (s. Bild), geb. am 16. Juli 1859 in Großenhain i. S., studierte von Ostern 1879 bis Michaelis 1882 in Leipzig Theologie und Philosophie, war 1882—83 Oberlehrer an der Realschule zu Mittweida, promovierte 1883 in Leipzig zum Doktor der Philosophie, war 1883—85 Religionslehrer am Königl. Gymnasium zu Zwickau, 1885 bis 92 Diakonus an St. Marien und St. Katharinen zu Zwickau, kam 1892 wieder nach Leipzig als Diakonus an der St. Matthäi-Kirche und wurde 1896 zum Pfarrer an der hiesigen Nordkirche ernannt (Nordplatz 1 III). Im Jahre 1884 promovierte B. in Leipzig zum Lic. theol. und 1894 wurde er zum Dr. theol. honoris causa der Universität Königsberg ernannt. Seit seiner Studienzeit war die Lieblingsbeschäftigung B.'s das Studium Luthers, dem auch ein großer Teil seiner Schriften gewidmet ist.

Schriften: Luther und die Juden, 1881 (Leipzig, Frohberg); Nachklang der epistolae obscurorum virorum, 1882 (Dresden, Naumann); Der Logosbegriff des Joh. Skotus Erigena, 1883 (Leipzig, Drescher); Lutheri scholae in librum Iudicum, 1884 (Leipzig, Drescher); Ungedruckte Predigten Luthers auf der Coburg, 1884 (Zwickau, Thost); Andreas Prachs Sammlung ungedruckter Predigten Luthers, 1884—85 (Leipzig, Grunow); Lutherfunde der neueren Zeit, 1886 (Zwickau, Thost); Landeskirche und Freikirche, 1886 (Zwickau, Thost); Allerlei aus 3 Jahrhunderten, 1888 (Zwickau, Werner); Luther im Hause der Frau Cotta, 1888 (Barmen, Klein); Böhmische Exulanten im Erzgebirge, 1889 (ebenda); Sächsische Pilgerfahrt nach Palästina, 1889 (ebenda); Luthers Leben nach Joh. Mathesius, 1889 (Leipzig, Reclam); 11 ungedruckte Predigten Luthers, 1889 (Werdau, Anz); Was sollen wir thun behufs größerer Würdigung der evangelischen Interessen in der Tagespresse? 1893 (Leipzig, Wigand); Luthers letzte Streitschrift, 1893 (ebenda); Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte in der Reformationszeit, 1893 (ebenda); Die Entstehung der Katechismen Luthers, 1894 (ebenda); Wittenberger Ordiniertenbuch, 2 Bde., 1894—95 (ebenda); Verschmäht, 1895 (ebenda); Selige Pilgerschaft, 1895 (ebenda); Philipp Melanchthon, 1896 (Leipzig, Richter); Luthers großer Katechismus, 1897 (ebenda).

Busch, Albert, geb. am 18. Oktober 1863 zu Wippra a. Harz, besuchte die Klosterschule in Roßleben, studierte in Marburg und Halle Theologie, kam 1892 nach Leipzig und ist seit Herbst 1892 Redakteur am „Brockhaus'schen Konversationslexikon".

Busch, Moritz (s. Vollbild 3), geb. am 13. Februar 1821 in Dresden, studierte in Leipzig Theologie und Philosophie, widmete sich jedoch seit 1847 ganz dem Schriftstellerberufe und redigierte zuerst die in Leipzig erscheinende „Novellenzeitung" und übersetzte gleichzeitig Romane von Dickens und Thackeray ins Deutsche. Dem radikalen Liberalismus huldigend, empfand B. die Niederlagen desselben im J. 1848 tief und wanderte 1851 nach Amerika aus, kehrte jedoch schon 1852 zurück, bereiste

die Elbherzogtümer, führte deren Sache energisch in zahlreichen Zeitschriften und Zeitungen und ging alsdann im Auftrage des Österreichischen Lloyd nach der Levante. In den Jahren 1857 und 58 bereiste B. Ägypten, Nubien, Griechenland, Syrien, Kleinasien, die Türkei, Rumänien, und Ungarn, übernahm dann von 1859—64 die Redaktion der „Grenzboten" in Leipzig, trat vorübergehend in die Dienste des Herzogs Friedrich von Augustenburg, dessen Sache er von Kiel aus in der Presse führte, aber aufgab, als er sah, daß der Herzog der nationalen deutschen Sache keine Opfer bringen wollte, und kehrte 1865 nach Leipzig zurück, wo er bis 1866 wiederum Redakteur an den „Grenzboten" war. Von 1866 bis 67 war B. Adlatus für die Presse in Hannover, wurde hier ein begeisterter Anhänger der Bismarck'schen Politik, folgte 1870, nachdem er wiederum einige Jahre in Leipzig gelebt, einem Rufe in das Preßbureau des Auswärtigen Amtes in Berlin und begleitete Bismarck in den Krieg gegen Frankreich. Von 1873—78 war B. Redakteur des „Hannoverschen Kourier", ging dann wieder nach Berlin, von wo aus er bis Bismarck's Sturz die Politik desselben in den „Grenzboten" vertrat, siedelte dann nach Leipzig über, wo er gegenwärtig als Mitarbeiter der „Grenzboten" und als freier Schriftsteller lebt (Albertstraße 31). +.

Schriften: Wanderungen zwischen Hudson und Mississippi, 1853, 2 Bde. (Stuttgart); Schleswig-Holsteinische Briefe, 1854, 2 Bde. (Leipzig); Die Mormonen, 1857 (Leipzig); Eine Wallfahrt nach Jerusalem, 1860, 3. A. 1881 (Leipzig); Bilder aus dem Orient, 1862 (Triest); Bilder aus Griechenland, 1863 (Triest); Reisehandbücher für die Türkei, für Ägypten und für Griechenland, 1860—63 (Triest, Verlag des Österreichischen Lloyd); Das Übergangsjahr in Hannover, 1868 (Leipzig); Urgeschichte des Orients (nach Lenormant), 3 Bde., 1868, 2. A. 1872 (Leipzig); Geschichte der Mormonen, 1870 (Leipzig); Zur Geschichte der Internationale, 1872 (Leipzig); Amerikanische Humoristen (Übersetzungen aus Aldrich, Mark Twain, Bret Harte ꝛc.), 1875 ff. (Leipzig); Deutscher Volkshumor, 1877 (Leipzig); Die gute alte Zeit, 2 Bde., 1878 (Leipzig); Wunderliche Heilige. Religiöse und politische Geheimbünde, 1879 (Hannover); Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich. Nach Tagebuchblättern, 1878, 2 Bde., 6. A. 1884 (Leipzig, Grunow); Neue Tagebuchblätter, 1879 (ebenda); Unser Reichskanzler, 1884 (ebenda); ferner zahlreiche Artikel in Zeitschriften und Zeitungen, besonders in den „Grenzboten".

Clasen, Lorenz, Professor (s. Bild), geb. am 14. Dezember 1812 in Düsseldorf als der Sohn des Apellationsrats Joseph Clasen, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, bezog 1829 die Düsseldorfer Maler-Akademie, wo er unter Schadow's Leitung seine erfolgreiche Künstlerlaufbahn begann. C. ist der Schöpfer zahlreicher Gemälde, die ihm als Historienmaler einen Weltruf verschafften; er war Anfang der 40er Jahre Lehrer des Fürsten und der Fürstin von Wied auf Schloß Neuwied, erhielt 1845 bei der Konkurrenz des Rheinischen Kunstvereins zur Ausschmückung des Elberfelder Rathaussaales den Preis für zwei Gemälde, die er später al fresco ausführte, malte für den König Friedrich Wilhelm IV. mehrere Bilder und für den Prinzen Wilhelm

von Preußen das Gemälde „Die Ermordung Adalberts von Cleve", ging dann nach Berlin und ließ sich schließlich in Leipzig nieder (Carolinenstraße 13 II). C., dessen Bild „Germania auf der Wacht am Rhein" 1870 das größte Aufsehen machte, ist auch schriftstellerisch und journalistisch-kritisch thätig gewesen: er redigierte früher die „Düsseldorfer Monatshefte" und übernahm nach seiner Übersiedelung nach Leipzig die Redaktion von Paynes „Familien-Journal".

Schriften: Erlebtes und Verwebtes. Aus der Schreibmappe eines Malers, 1887 (Leipzig).

Clasen-Schmid, Frau Mathilde, Gattin des Professors Lorenz Clasen (s. Bild), geb. am 4. August 1834 in Wildenfels i. S., kam mit ihren Eltern 1846 nach Leipzig, wo sie sich zur Lehrerin ausbildete, ging 1857 als Erzieherin nach Warschau, war 1861—62 Lehrerin an einem Privatinstitut in Lublin, ging 1862 über Leipzig nach Paris, wo sie sich mit einem jungen deutschen Kaufmann verheiratete. Nach dessen baldigem Tode kehrte Fr. Cl. 1865 nach Leipzig zurück, wo sie sich 1873 in zweiter Ehe mit dem Historienmaler Clasen vermählte und seitdem in der Frauenbewegung praktisch und schriftstellerisch thätig ist. Fr. Cl. ist Vorsitzende des „Schriftstellerinnen-Vereins" zu Leipzig.

Schriften: Musterbücher für Frauenarbeit, 2 Bde., 1881; Hell und Dunkel. Rom., 1883; Handbuch für Frauenarbeiten, 1883; Das Frauenkostüm, 1883; Künstliche Blumen aus allem möglichen Material herzustellen, 1884 (sämtlich in 2. u. 3. A. 1890—92, Leipzig, Hoffmann u. Ohnstein); Lehrbuch für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Anfertigung von Damenkleidern, 1885 (Leipzig, P. Ehrlich); Aus russischen Kreisen. Roman, 1887 (3. A. Leipzig, Claußner's Verlag); Genrebilder und Skizzen. Erzählungen, 1890 (ebenda).

Fr. Cl. ist seit 1887 die Redakteurin der Blätter: „Revue des Modes Parisiennes", „Couturière Parisienne" und „Modiste de Paris".

Criegern, Hermann Ferdinand von, Dr. phil. und Lic. theol., geb. am 19. April 1841 zu Laas i. S., studierte Theologie und amtiert jetzt in Leipzig als Diakonus und Divisionsprediger (Gottschedstraße 5). +.

Schriften: Joh. Am. Comenius, 1881; Der evangelische Gustav Adolph-Verein in den ersten 50 Jahren, 1882; Den erwählten Fremdlingen hin und her, 1887; Der Leumund der Sachsen, 1889.

C. ist Herausgeber von Dombrowski: „Seelenarzenei" und von „23 Predigten über das Augsburger Bekenntnis".

Curſch-Bühren, Franz Theodor, geb. am 10. Januar 1859 in Troppau, ergriff die Künstlerlaufbahn als Musiker, kam 1885 nach Leipzig, war dann Theater-Kapellmeister und lebt jetzt hier als Komponist und Musikschriftsteller (L.-Reudnitz, Kohlgartenstraße 57 II).

Schriften: Kleine Kompositionslehre, 1896 (Leipzig, Georg Hiller).

C.-B. ist seit 1887 Mitarbeiter des „Centralblattes für Instrumentalmusik" (s. Fachpresse) und der „Sängerhalle", ferner seit 1890 des „Leipziger Tageblatts", in dem er einen Teil der Musikkritik regelmäßig behandelt, sowie seit 1891 der „Lyra" in Wien.

Detlef, Hugo, geb. am 2. August 1855 zu Neustadt in Holstein, lebt in Leipzig als Schriftsteller (Wiesenstraße 24 pt.). +.

Schriften: Auf seiner Stelle jeder Mann! 1873; Gottes-Treu, 1879; Aus eigener Kraft, 1880; Ein Jahr mit deutschem Liederklang, 1881, 2. A. 1889.

Dittrich, Ottomar, geb. am 12. November 1865 in Wien, kam am 1. März 1893 nach Leipzig, wo er seitdem Redakteur am Bibliographischen Institut ist (L.-Reudnitz, Rathausstraße 41).

Dohmke, Frau Prof., lebt in Leipzig, (Königstraße 19) und ist durch die Herausgabe der Werke Brentano's, Arnim's u. s. w. auch als Schriftstellerin bekannt geworden. +.

Dörffel, Alfred, Dr. phil., geb. am 24. Januar 1821 in Waldenburg i. S., lebt in Leipzig als Bibliothekar der Stadtbibliothek und Musikschriftsteller (Peterskirchhof 5). +.

Schriften: Geschichte der Gewandhauskonzerte, 1884.

Dörffel, Edmund, Dr. phil., geb. 10. Oktober 1853 in Leipzig, wo er die Schule besuchte und studierte, beschäftigte sich mit germanistischen und philologischen Arbeiten, war Mitarbeiter an Grunow's Encyclopädie und an der 7. Auflage von Pierer's Konversationslexikon und ging dann nach Stuttgart, wo er bis zum Oktober 1895 litterarisch-wissenschaftlicher Beirat der J. G. Cotta'schen Buchhandlung war. Seit Oktober 1895 ist D. wieder nach Leipzig übergesiedelt (Sidonienstr. 34, II), wo er wissenschaftlich und journalistisch thätig ist.

Schriften: Joh. Friedr. Christ. Beitrag zur Gelehrtengeschichte des 18. Jahrhunderts, 1878 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Der Briefwechsel zwischen Lessing und Eva König, 1895 (Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchh. Nachf.).

D. ist Mitarbeiter von: „Münchener Allgemeine Zeitung", „Stuttgarter Tageblatt", „Schwäbischer Merkur", „Hannoverscher Courier", „Leipziger Neueste Nachrichten", „Leipziger Zeitung", „Buch für Alle", „Guter Kamerad", „Kränzchen", „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" (Hallberger's), „Romanbibliothek", „Gartenlaube", „Chronik der Gegenwart" „Spemann's Neues Universum" u. s. w.

Dreydorff, Johann Georg, Dr. theol. et phil. (s. Bild), geb. am 5. April 1834 in Ziegenhain (Hessen-Nassau), studierte Theologie und Philosophie, kam 1867 nach Leipzig als Pastor der reformierten Gemeinde und lebt jetzt hier als emerittierter Geistlicher, mit schriftstellerischen und wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt (L.-Plagwitz, Carl Heine-Str. 17).

Schriften: Das System des Grafen Pico ꝛc., 1858 (Marburg, Elwert); Schleiermacher. Centenar-Gedächtnisrede, 1868 (Leipzig, Duncker u. Humblot); Pascal, sein Leben und seine Kämpfe, 1870 (ebenda); Pascal's Gedanken über die Religion, 1875 (Leipzig, S. Hirzel); Die Moral der Jesuiten, 1887 (Leipzig, H. Haessel); Warum und wie? Zur Lösung der Judenfrage, 1890 (Berlin, Möckbach); v. Egidy und die christologische Frage, 1892 (Leipzig, H. Haessel); Bekenntnisse eines alten Pfarrers (anonym), 1894 (ebenda); Stunden der Erbauung, 1896 (Leipzig, J. J. Weber); außerdem eine Anzahl einzelner Predigten und Reden.

D. übersetzte aus dem Französischen Pascal's „Gedanken ꝛc.", 1891 (Gotha, Perthes).

Eelbo, Bruno Heinrich, Architekt, geb. am 10. Oktober 1853 in Bremerhaven, besuchte die Realschule seiner Vaterstadt, widmete sich dem Baufache und kam 1871 in das Atelier des Architekten Bohnstedt in Gotha, wo er mit Unterbrechung eines einjährigen Aufenthalts in Italien bis 1878 arbeitete. 1881 folgte E. einem Rufe der großherzogl. sächsischen

Regierung nach Weimar, um im Ministerium die Stelle als Referent für Kunstgewerbe zu übernehmen. Im J. 1890 siedelte E. nach Leipzig über, wo er mit einem Freunde ein Atelier für Architektur errichtete, das er seit 1895 allein leitet. E. ist herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischer Baurat. +.

Schriften: Sonnige Tage. Gedichte, 1888, 2. A. 1890; Vitruv's Sendung. Festsp., 1892.

Elissen, Hans (s. Bild) (Pseudonym: Viktor Welten), geb. am 1. Januar 1845 in Göttingen, ergriff die buchhändlerische Laufbahn, katalogisierte 1864 die Bibliothek des Physiologen Rudolf Wagner in Göttingen, trat 1874 in das Redaktionsbureau der Firma Duncker und Humblot in Leipzig ein, arbeitete dann 1875—76 bei Otto Spamer in Leipzig, katalogisierte die Bibliothek des Germanisten Zarncke in Leipzig und die Einbecker Stadtbibliothek, war wiederholt im Leipziger Buchgewerbemuseum und im Litterarischen Auskunftsbureau von O. Grack-lauer beschäftigt und ließ sich 1883 endgiltig in Leipzig als Buchhändler nieder (Lange Straße 44, pt.). E. ist seit 1866 schriftstellerisch thätig gewesen, indem er u. a. Beiträge für belletristische, buchhändlerische und litterarische Blätter verfaßte.

Schriften: Der Schönsten. Ged., 1869; Kriegsstimmungen. Ged., 1870; Talisman gegen das Unglück. In fremden und eigenen Gedanken, 1872; Nirwana. Verse eines Gefesselten, 1876; Die Berühmtheiten der Welt (4486 Biographien), 1882; Das neue Lied vom Dr. Eisenbart oder die Kunst, gesund und froh zu leben, 1883, 4. A. 1896; Gedenkbüchlein für Welt und Leben. Anthologie, 1896 (Leipzig, Siegismund u. Volkening).

E. gab heraus: Generalregister zur „Deutschen Rundschau". Bd. 1—40 und Bd. 41 bis 80, 2 Bde., 1885 und 1896 (Berlin, Gebr. Paetel).

Findel, Gottfr. Jos. Gabriel (s. Bild), geb. am 21. Oktober 1828 zu Kupferberg in Oberfranken, besuchte 1848 die Universität München, beteiligte sich an der politischen Bewegung, wurde inhaftiert, nach zehnmonatlicher Haft begnadigt, widmete sich dann in Heidelberg dem Buchhandel und siedelte 1857 nach Leipzig über, wo er zuerst Mitredakteur der „Illustrierten Zeitung" wurde und darauf 1858 mit der freimaurerischen Zeitung „Die Bauhütte" ein eigenes Verlagsgeschäft gründete. F. war 33 Jahre lang Herausgeber der „Bauhütte".

Schriften: Hauptwerk: Schriften über Freimaurerei, 5 Bde. (I. Die Grundsätze der Freimaurerei im Völkerleben, 3. A. 1892; II. Das Zeitalter der Verirrungen im Maurerbunde, 1893; III. Geschichte der Freimaurerei von der Zeit ihres Entstehens bis zur Gegenwart, 6. A. 1893; IV. Geist und Form der Freimaurerei, 5. A. 1893; V. Vermischte Schriften, 2. A. 1893); ferner: Geschichte der deutschen Litteratur, 2. A. 1873; Quickborn der Lebensweisheit, 2. A. 1874; Ein Johannispfennig für die Freimaurer, 4. A. 1875; Der Kampf wider die Sozialdemokratie und die deutsche Fortschrittspartei, 1877; Aussichten und Aufgaben der deutschen Fortschrittspartei, 1878; Die Aera Bismarck und die Parteien, 1879; Schiffmann und die große Landesloge von D. in Berlin, 1880; Der Orden der närrischen Käuze vor dem Leipziger Schöffengericht, 1880; Zur politisch-sozialen Harmonielehre, 1881; Des Reichskanzlers Wohlfahrtspolitik und die Demokratie, 2. A. 1881; Der maurerische Indifferentismus und seine Bekämpfung, 1884; Die Papstkirche und die Freimaurerei, 3. A. 1884; Die moderne Weltanschauung und die Freimaurerei, 1885; Vernunftreligion und Kirchenglaube, 1886; Mission des deutschen Volkes, 1887; Der Angelpunkt der Reichstagswahl, 3. A. 1887; Die Grundlagen

des Deutschkatholizismus, 1889; Studie über G. E. Lessing als Freimaurer, 3. A. 1890; Lehrbuch der Religion, 2. A. 1891; Wegweiser zur Kirchenreform, 2. A. 1891; Die fünf Grundirrtümer der Kirche und die wahre Lehre Jesu, 2. A. 1891; Freimaurerei und Jesuitismus, 2. A. 1891; Dunkele Punkte im Maurerleben, 1892; Ritual der drei Grade, 2. A. 1892; Autorität oder Selbstbestimmung, 1892; Die Steuerschraube und das sächsische Steuergesetz, 1892; Das Zeitalter der Naturerkenntnis, 2. A. 1892; Die Juden als Freimaurer, 2. A. 1893; Schach-Bismarck oder Jesuiten und Freimaurer. Zeitgeschichtlicher Roman, 2 A. 1893; Auch ein freimaurerischer Geschichtsschreiber, 1894; Der freimaurerische Kampf für die Juden und die Settegast'sche Großloge, 1894; Der innere Zerfall der Sozialdemokratie, 3. A. 1895; Der Deutschkatholizismus in Sachsen, 1895; Die katholische Klerisei auf der Leimrute und der Notstand des Papsttums, 1896; Die Germania und der Gockelhahn des Teufels Vitru, 1897; Katholischer Schwindel, 3. A. 1897 (sämtlich Selbstverlag J. G. Findel, Leipzig). F. giebt seit 1895 heraus: „Signale für die deutsche Maurerwelt" (s. Fachpresse).

Flinzer, Fedor, Professor (s. Vollbild 3), geb. am 4. April 1832 in Reichenbach im Voigtlande, besuchte die Dresdener Akademie der bildenden Künste zum Zwecke der Ausbildung als Historienmaler, studierte unter L. Richter das Landschaftsfach und im Atelier des Professors Schnorr v. Carolsfeld das der Historie, übernahm 1859 in Chemnitz eine Stellung als Zeichnenlehrer und wurde 1873 zur Oberleitung des Zeichnen-Unterrichts an den jetzt 61 städtischen Schulen nach Leipzig berufen, wo er als städtischer Zeichnen-Inspektor und Oberlehrer am Realgymnasium thätig ist (Kaiser Wilhelm-Straße 8 II). F. wurde vom Könige in Ansehung seiner Verdienste zum Professor ernannt. Da F. in sich von je her den Künstler und Dichter glücklich vereinigte, so ist er nicht nur durch zahlreiche selbstständige Kompositionen und Illustrationen für das „Daheim", die „Gartenlaube", die „Deutsche Jugend" u. s. w. bekannt, sondern auch durch die von ihm verfaßten und illustrierten Bilderbücher für die Jugend berühmt geworden.

Schriften: Lehrbuch des Zeichnen-Unterrichts an deutschen Schulen, 5. A. 1896 (Leipzig, Velhagen und Klasing); Des Kindes Lieblinge, 1892; Wie die Tiere Soldaten werden wollten, 1892; König Nobel; Skizzenbuch, 2 Bdchen.; Des Kindes Wunderhorn; Tierschule; Tierstruwelpeter (sämtlich 1892—96 in Breslau, bei Wiskott); Jugendbrunnen, 1893 (Berlin, Lipperheide); Der Tanz, 1894 (Leipzig, A. Fischer); Der neue Struwelpeter, 1895 (Stuttgart, Weise).

Fritsch, Emil Theodor (s. Bild) (Pseudonym: Thomas Frey), geb. am 28. Oktober 1852 zu Wiesenena, Kreis Delitzsch, bildete sich zum Techniker und Ingenieur aus, namentlich im Mühlenfache, kam 1879 nach Leipzig, wo er 1880 den „Deutschen Müller" begründete und von 1885—93 die gleichfalls von ihm begründete „Antisemitische Korrespondenz" (Deutschsozialen Blätter) herausgab und redigierte (Gerichtsweg 10). Fr. hat sich als Ingenieur durch zahlreiche technische Erfindungen und Ver-

besserungen und als Politiker und politischer Schriftsteller durch Abfassung und Verbreitung von antisemitischen Flugblättern (1889—92) einen Namen gemacht.

Schriften: Leuchtkugeln, 1881, 2. A. 1882; Brennende Fragen, 1883, 6. A. 1889; Zur Bekämpfung 2000jähriger Irrtümer, 1886; Antisemiten-Katechismus, 1886, 25. A. 1893; Zwei Grundübel: Bodenwucher und Börse, 1892; Die Aufhebung der Juden-Emancipation und ihre rechtliche Begründung, 1895 (sämtlich Leipzig, Hermann Beyer).

Fr. ist seit 1880 Herausgeber, Redakteur und Verleger des „Deutschen Müller" (s. Fachpresse).

Fritzsch, Ernst Wilhelm, geb. am 24. August 1840 in Lützen, studierte von 1857—60 am Leipziger Konservatorium und ergriff dann den Beruf als Musiker und Künstler. Im J. 1866 kehrte F. nach Leipzig zurück, wo er im April 1870 die Redaktion des „Musikalischen Wochenblattes" übernahm und seitdem als Musikschriftsteller und Musikalienverleger thätig ist (Königstr. 6).

F. ist Redakteur und Herausgeber des „Musikalischen Wochenblattes" (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Gadebusch, Arthur, geb. am 17. Juli 1860 in Mansfeld, schlug nach beendigten Studien in Leipzig die Journalisten-Laufbahn ein, war zuerst redaktionell an der „Leipziger Gerichtszeitung" thätig und ist seit 1892 Theater-Kritiker an den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Elisenstr. 77). +.

Geerds, Robert, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 13. April 1859 in Dargast auf Rügen, studierte Geschichte, Litteraturgeschichte, Philosophie ꝛc. und kam Ostern 1891, nach Beendigung seiner Studien und nachdem er zum Doktor promoviert, nach Leipzig, wo er seitdem als Redakteur für Geschichte am Brockhaus'schen Konversationslexikon thätig ist (Zeitzerstr. 53 II). G. ist Mitglied der „Pensionsanstalt ꝛc." in München und der „Litterarischen Gesellschaft" zu Leipzig.

Schriften: Das Chronicon Sundense, 1889 (Berlin, Sittenfeld); außerdem zahlreiche Artikel in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen.

G. gab heraus: E. M. Arndt's Erinnerungen aus dem äußeren Leben, 1892; E. M. Arndt's Gedichte, 1893; E. M. Arndt's Wanderungen und Wandlungen mit dem Freiherrn von Stein, 1896 (sämtlich Leipzig, Philipp Reclam jun.); ferner übersetzte G. aus dem Französischen Mignet's Geschichte der französischen Revolution, 1895 (Leipzig, Ph. Reclam jun.).

Georgi, Amanda (s. Bild), geb. am 26. April 1856 in Jever, erhielt ihre Schulausbildung in Hochsiel a. d. Jahde, in Jever, Halle a. S. und Dresden, bildete sich dann zur Lehrerin für höhere Töchterschulen in Droyssig und Eisleben aus, bestand im J. 1879 das Examen und ging dann zur Weiterbildung auf längere Zeit nach Frankreich. Im J. 1888 kam Frl. G. nach Leipzig, wo sie seitdem als Lehrerin und Schriftstellerin lebt (Ranstädter Steinweg 29 II). Frl. G. ist Mitglied der „D. Genossenschaft dramat. Autor. u. Komp.".

Schriften: Die Meringe von Helgoland. Friesensage in 6 losen Blättern, 1891 (Leipzig, G. Laudin, später Robert Claußner); Saul und Jonathan. Dramatische Charakterzeichnung, 1892 (Leipzig, Robert Claußner); Hypathia. Drama, 1893 (ebenda); ferner Gedichte in Claußner's „Unsere Dichter in Wort und Bild", sowie Aufsätze in der „New Yorker Staatszeitung", in Frau Kettler's „Frauenberuf" (Hannover), in den „Neuen Bahnen" von L. Otto Peters und Auguste Schmidt; endlich Märchen und Erzählungen in verschiedenen Blättern.

Goetz, Ferdinand H. W., Dr. med. (s. Bild), geb. am 24. Mai 1826 in Leipzig, studierte Medizin und ließ sich nach Beendigung seiner Studien und nach abgelegtem Staatsexamen in seiner Vaterstadt als praktischer Arzt nieder (L.-Lindenau, Lützenerstraße 11). G. ist vielseitig schriftstellerisch thätig gewesen, besonders aber im Turnfache; von 1857—64 redigierte er die bei Ernst Keil erscheinende „Deutsche Turnerzeitung" (s. Fachpresse). Von 1867—70 und von 1887—90 vertrat G. Leipzig im Norddeutschen und im Deutschen Reichstage, von 1876—90 war er Mitglied des Kreisausschusses der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig, von 1868—91 Gemeinderatsmitglied und Gemeindeältester in L.-Lindenau und städtischer Armen- und Impfarzt, von 1860—95 endlich Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft; seit 1895 ist G. Vorsitzender der letzteren, ferner führt er den Vorsitz im Fremdenvereine, Gewerbevereine u. s. w. G. ist Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährigen Dienst in der Feuerwehr.

Schriften: Feuerwehrlieder, 1864 (Leipzig, Ed. Strauch); Handbücher der deutschen Turnerschaft für 1879, 1884, 1888, 1892 und 1896 (Hof, Rud. Lion); Aufsätze und Gedichte. Herausgegeben von Rud. Lion, 1885 (Hof, R. Lion); Vom rechten Turnerleben, 9 Auflagen, 1885—96 (Leipzig, Ed. Strauch); Liederbuch für die deutsche Turnerschaft, 1897 (ebenda); Anleitung zum Bau und zur Einrichtung von deutschen Turnhallen (gemeinsam mit Prof. Dr. Brühl), 1897 (ebenda).

G. gab heraus: Das dritte Jahrbuch der deutschen Turnerschaft, 1870 (Leipzig, Ernst Keil).

Götze, Auguste [s. Bild] (Pseudonym: A. Weimar), geb. am 24. Februar 1840 in Weimar als Tochter des bekannten Bühnensängers Franz Götze und seiner Gattin, der Schauspielerin Karoline Müller, erhielt von ihren Eltern eine sorgfältige musikalische und litterarische Bildung, schrieb schon als 8jähriges Kind ein Schauspiel „Esther oder die Liebe zum Volke", in dem sie selbst die Hauptrollen der Vasthi und Esther zum Ergötzen Franz Liszt's vor diesem spielte, verfaßte in der Jugend noch 4 kleine Schauspiele, darunter „Barbara Radziwill", bildete sich zur

Schauspielerin, Sängerin und Gesangslehrerin aus, lebte mit ihrem Vater 1853—59 in Leipzig, wo dieser die Gesangsprofessur am Konservatorium übernommen hatte, und vollendete hier unter seiner Leitung ihre Studien. Hierauf ging Frl. G. auf kurze Zeit zur Bühne, debütierte 1861 mit der Titelrolle in Holtei's „Lenore" am Weimarer Hoftheater, gastierte in Hamburg, spielte in Würzburg, ging indeß bereits 1863 von der Bühne ab und widmete sich von da ab ausschließlich dem Gesang im Konzertsaale. Als Liedersängerin feierte sie in Deutschland, in der Schweiz, in Holland und England reiche Triumphe, wurde vom Großherzog von Weimar zur Kammersängerin ernannt und ließ sich endlich 1873 als Gesangslehrerin am Dresdner Konservatorium in Dresden nieder. Hier gründete sie 1875 eine eigene „Gesang und Opernschule" und bildete eine glänzende Reihe der berühmtesten zeitgenössischen Sängerinnen aus; gleichzeitig war Frl. G. schriftstellerisch und journalistisch-kritisch (u. a. für die „Signale") thätig. Im J. 1889 siedelte Frl. G. nach Leipzig über, wo sie als Inhaberin einer Privat-Gesangs- und Opernschule und als dramatische und Musikschriftstellerin lebt (Lessingstraße 14).

Schriften: in Buchform erschienen: Vittoria Accoramboni. Trauerspiel (verfaßt 1878, oft aufgeführt in Weimar), 1890 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Demetrius. Dr. (nach Schiller's Fragment, erfolgreich aufgeführt 1894—95 in Weimar und Mannheim), 1897 (Dresden, E. Piersons Verlag); Zweimal Christnacht. Weihnachtsfestsp., 1886 (Leipzig, O. Mutze); — als Manuskript gedruckt: Susanna Mountfort. Trauerspiel, 1878 (aufgeführt Dresden, Hoftheater); Magdalena. Schausp., 1879 (aufgeführt an fast allen deutschen Bühnen); Nur kein Blaustrumpf. Lustsp., 1881 (aufgeführt an fast allen deutschen Bühnen); Eine Diplomatin. Lustsp., 1882, und Alpenstürme. Dr., 1886 (aufgeführt in Hamburg); Wera. Schwank, 1884 (aufgeführt in Berlin); Gräfin Osman. Dr., 1884 (aufgeführt in Dresden, Residenztheater); — weiter als Manuskript gedruckt, aber noch nicht aufgeführt: Eine Heimfahrt. Dr., 1884; Die weiße Frau. Lustsp., 1884; Schloß Raveneck. Schausp., 1886; Im Bann auf Helgoland, 1893; Hohe Liebe, 1894; Isolde, 1895. — Ferner: Über den Verfall der Gesangskunst, 1893 (Leipzig, Selbstverlag.

Frl. G. gab heraus: Neubearbeitungen der „Gesangsschulen" von Winter und Concone; außerdem ist sie gelegentliche Mitarbeiterin an den „Redenden Künsten" ꝛc.

Götze, Rudolf, Dr. med., geb. am 23. September 1863 in Glauchau i. S., war nach Beendigung seiner medizinischen Studien Oberarzt an der psychiatrischen Universitätsklinik in Würzburg (bis 1893) und siedelte 1894 nach Leipzig über, wo er als Leiter der Poliklinik für Nervenkranke des Albert-Zweigvereins Leipzig und einer Privatanstalt für Nervenkranke lebt (Karlstraße 7). G. ist Mitglied des Komitee's zur Gründung einer Richard Wagner-Gesellschaft im Anschlusse an das Richard Wagner-Museum in Eisenach.

Schriften: Heinrich von Stein in seinem Verhältnis zu Richard Wagner und Schopenhauer, 1888 (Bayreuth, Burger); Über Bleivergiftung und die Notwendigkeit einer chemischen Analyse des Nervenstoffwechsels, 1892 (Würzburg, Stahel); Pathologie und Irrenrecht, 1896 (Leipzig, O. Mutze); Über die Messung kleinster Muskelspannungen am Lebenden, 1897 (Verhandlung der Würzburger Physik-medizinischen Gesellschaft).

G. ist seit 1892 Mitarbeiter an den „Verhandlungen der Würzburger Physik-medizinischen Gesellschaft", seit 1893 der „Täglichen Rundschau" in Berlin und seit 1896 des Kürschner'schen Universal-Redakteurs.

1

2

3

4

5

6

7

8

Leipziger Schriftsteller.

1. Fedor Flinzer. 2. Moritz Busch. 3. Edwin Bormann.
4. Julius Rieffert. 5. Rudolf von Gottschall. 6. Wilhelm Henzen.
7. Georg Böttticher. 8. Carl Crome-Schwiening.

Gottschall, Carl Rudolf von, Dr. jur. (s. Vollbild 3), geb. am 30. September 1823 in Breslau als Sohn eines preußischen Artillerie-Offiziers, besuchte das Gymnasium in Mainz und Coblenz, wo sein Vater in Garnison stand, sowie endlich in Rastenburg in Ostpreußen, wohin sein Vater sich, nachdem er den Abschied genommen, zurückgezogen hatte, und bezog 1841 die Universität Königsberg, um dort die Rechte zu studieren. Hier geriet G. in die Kreise der liberalen Bewegung, stürzte sich begeistert in politische Umtriebe, wurde gemaßregelt und erhielt schließlich das consilium abeundi. G. ging nach Breslau, wurde aber hier bald wegen Teilnahme an einer verbotenen Studentenversammlung ausgewiesen, lebte dann einige Zeit in Oberschlesien bald bei dem ihm befreundeten Grafen Reichenbach, bald bei einer alten Tante, versuchte in Leipzig akademischer Bürger zu werden, wurde jedoch als politisch unsicher abgewiesen und erhielt erst 1844 die Erlaubnis, in Berlin weiterzustudieren. Im J. 1846 ging G. nach Königsberg, promovierte dort zum Doktor der Jurisprudenz und wollte sich alsdann daselbst als Dozent an der Universität habilitieren, erhielt hierzu jedoch nicht die Genehmigung, weil er die ihm vom Justiz-Minister Eichhorn gestellte Bedingung, binnen Jahresfrist Beweise seiner veränderten politischen Gesinnung zu geben, ablehnte. Nunmehr folgte G. einer Aufforderung des Theaterdirektors Woltersdorff in Königsberg, übernahm die dramaturgische Mitleitung der Bühne desselben, verfaßte die mit großem Erfolge zur Aufführung gelangenden Dramen „Der Blinde von Alcala“ und „Lord Byron in Italien“ und widmete sich ganz dem Berufe, zu dem ihn außergewöhnliche Begabung und Neigung schon als Gymnasiasten getrieben hatten. Nachdem G. einige Zeit in Hamburg als Dramaturg beim Theaterdirektor Baison gelebt, vermählte er sich 1852 mit Marie Freiin von Seherr-Thoß und ließ sich in Schlesien (Breslau) nieder, wo er kurze Zeit Feuilleton-Redakteur der „Breslauer Zeitung“ war. Von 1862—63 redigierte G. dann die „Ostdeutsche Zeitung“ in Posen, ging 1863 nach Italien, ließ sich nach seiner Rückkehr 1864 in Leipzig nieder und übernahm hier die redaktionelle Leitung der Brockhaus'schen „Blätter für litterarische Unterhaltung“ und von „Unsere Zeit“, die er ununterbrochen bis 1887 herausgegeben und redigiert hat. Seit 1887 lebt G. hier als freier Schriftsteller (Jakobstr. 19). Der Großherzog von Weimar ernannte G. wegen seiner Verdienste um die vaterländische Litteratur 1864 zum Hofrat und 1875 zum geheimen Hofrat und der Deutsche Kaiser erhob ihn 1877 in den erblichen Adelsstand. Außerdem ist G. im Besitze von 10 Orden, darunter des Comthurkreuzes I. Klasse mit dem Stern des Mecklenburgischen Greifenordens und des Ernestinischen Hausordens I. Klasse, ferner des preußischen Roten Adler-Ordens, des Kronen-Ordens, des sächsischen Albrechtordens ꝛc. Endlich ist v. G. Ehrenmitglied des „Vereins Leipziger Presse“.

Schriften: Lieder der Gegenwart, 1842; Zensurflüchtlinge. Ged., 1843; Ulrich von Hutten. Dr, 1843; Robespierre. Dr., 1845; Madonna und Magdalene. Zwei Liebesdithyramben, 1845; Der Blinde von Alcala. Schausp., 1846; Lord Byron in Italien. Schausp.,

1847; Barrikadenlieder, 1848; Hieronymus Snitger. Trauersp., 1848; Wiener Immortellen. Ged., 1848; Gedichte, 1849; Die Marseillaise. Dramat. Ged., 1849; Lambertine von Mericourt. Trauersp., 1850; Ferdinand v. Schill. Trauersp., 1850; Marie Douglas. Schausp., 1852; Die Ausgestoßene. Trauersp., 1852; Die deutsche Nationallitteratur im 19. Jahrhundert, 4 Bde., 1855, 6. A. 1892; Gedankenharmonie aus Goethe und Schiller, 1856; Blütenkranz neuer deutscher Dichtung, 1856; Sebastopol. Dr., 1856; Neue Gedichte, 1858; Poetik. Die Dichtkunst und ihre Technik, 2 Bde., 1858, 6. A. 1893; Erdenwallen und Apotheose. Festsp., 1859; Napoleon III., 1859; Reisebilder aus Italien, 1864; Dramatische Werke, Bd. 1—12, 1865—80 (enthaltend: Pitt und Fox. Lustsp.; Mazeppa. Trauersp.; Die Diplomaten. Lustsp.; Der Nabob, Trauersp.; Katharina Howard. Trauersp.; König Karl XII. Trauersp.; Herzog Bernhard von Weimar. Trauersp.; Die Welt des Schwindels. Lustsp.; Amy Robsar. Trauersp.; Arabella Stuart. Trauersp.; Auf roter Erde. Dr. und Der Vermittler. Lustsp.); Porträts und Studien, 4 Bde., 1870—71; Die Rose vom Kaukasus. Dramat. Ged., 1870; Kriegslieder, 1870; König Pharao. Komisches Epos, 1872; Janus. Friedens- und Kriegsgedichte, 1873; Erzählende Dichtungen, 3 Bde., 1875—76 (enthaltend: Carlo Zeno, 1854; Die Göttin, 1853 und Maja, 1863); Im Banne des schwarzen Adlers. Rom., 3 Bde., 1876; Welke Blätter. Rom., 3 Bde., 1877; Das goldene Kalb. Rom., 3 Bde., 1880; Das Fräulein von St. Amaranthe. Rom., 3 Bde., 1881; Die Erbschaft des Blutes. Rom., 3 Bde., 1882; Die Papierprinzessin. Rom., 3 Bde., 1883; Deutsches Frauenalbum in Wort und Bild, 1883; Schulröschen. Erz., 1884; Litterarische Totenklänge und Lebensfragen, 1885; Verschollene Größen. Rom., 3 Bde., 1886; Der Spion von Rheinsberg. Lustsp., 1886; Das Theater und Drama der Chinesen, 1887; Merlins Wanderungen. Dichtg., 1888; Die zehnte Sprache. Der Zeuglieutenant. Zwei Nov., 1888; Maria de Padilla. Trauersp., 1889; Der Verräter. Erz., 1889; Die Tochter Rübezahls. Rom., 3 Bde., 1889; Die Adlerhexe. Erz., 1889; Lesefrüchte. Aus dem Tagebuche eines Musikers, 1890; Bunte Blüten. Ged., 1891; Der steinerne Gast. Rom., 1891; Verkümmerte Existenzen. Rom., 2 Bde., 1892; Romeo und Julie am Pregel. Nov., 1892; Dämmerungen. Rom., 3 Bde., 1893; Guttenberg. Dr., 1893; Eine Dichterliebe. Erz., 1894; Moderne Streber. Rom., 2 Bde., 1895; Aretin und sein Haus. Rom., 1896; außerdem zahlreiche Artikel, Studien, Abhandlungen (besonders litterargeschichtliche und historische) in Zeitschriften, Zeitungen ꝛc.

v. G. ist ständiger Mitarbeiter der „Gartenlaube“ und des „Leipziger Tageblatts“ (Theaterreferent).

Graul, Richard Ernst, Dr. phil., geb. um 24. Juni 1862 in Leipzig, war nach Beendigung seiner Studien bis 1894 Sekretär der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, wo er auch die „Chronik für vervielfältigende Kunst“ und die „Graphischen Künste“ redigierte, ging dann nach Berlin, wo er als Direktorial-Assistent an der Königl. Nationalgalerie und in derselben Stellung am Königl. Kunstgewerbemuseum thätig war, und folgte 1896 einem Rufe als Direktor des Kunstgewerbemuseums nach Leipzig, welche Stellung er gegenwärtig bekleidet (Obstmarkt 1).

Schriften: Beiträge zur Geschichte der niederländischen Plastik, 1888 (Leipzig); Einführung in die Kunstgeschichte, 1892, 4. A. 1897; F. v. Uhde, 1892; M. Liebermann, 1892; Drei deutsche Naturalisten, 1893.

G. ist Redakteur der Zeitschrift „Die vervielfältigende Kunst der Gegenwart“ (Bd. III und IV, Radierung und Lithographie), ferner zusammen mit Dr. Stettiner seit 1896 Redakteur des „Museum“ und seit 1895 Mitherausgeber des „Pan“ (in Berlin).

Groth, Ernst Johann, Dr. phil., geb. am 15. August 1859 zu Lauenburg in Pommern, ergriff nach Beendigung seiner Studien den Lehrerberuf, wurde Oberlehrer und kam am 1. April 1891 nach Leipzig, wo er als Germanist und als Schriftsteller thätig ist (Ferdinand Rhode-Straße 7).

Schriften: Komposition und Alter des altenglischen Exodus, 1883; Germanentum in Spanien, 1884; Bilder aus dem Universitätsleben, 2. A. 1892 Leipzig, J. Grunow); Charles Kingsley als Dichter und Sozialreformer, 1893 (ebenda); Stürmische Zeiten. Rom., 1896 (Leipzig, Beldagen u. Klasing); Deutsches Frauenleben. Dramatische Kulturbilder, 1896 (Leipzig, J. Grunow); Einheitsträume und Einheitskämpfe, 1896 (Leipzig, Voigtländer); außerdem ist G. Herausgeber zahlreicher litterarisch-kritischer Ausgaben, wie Lenz's „Hofmeister“, 1880, de Bast's „Bautier“, 1888, Herder's „Cid“, 1891, einer Anthologie englischer Gedichte bis auf die neueste Zeit, 1. A. 1894, einer Collection of Tales and Sketches, 1892 ꝛc. Seit 1888 ist G. Mitarbeiter der „Grenzboten“ (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Groth, Frau Franziska, geb. Apel (Pseudonym: Klara Richard und Fr. Branitz), geb. am 15. Februar 1863 in Rosenberg in Westpreußen, verlebte ihre Jugend hier und in Schwetz und vermählte sich 1887 mit

dem Oberlehrer Dr. Groth (s. vorstehend) in Danzig, mit dem sie dann 1891 nach Leipzig übersiedelte (Ferdinand Rhode-Straße 7). +.

Schriften: Frühlingsblumen. Ged., 1884; Schopenhauer im Fegfeuer, 1888; Arhtman. Aus dem Nachlasse eines Wahnsinnigen, 1891.

Günther, Oskar, Dr. phil. (Pseudonym: Gottfr. Schwarz), geb. am 26. Mai 1841 in Leipzig-Lindenau, amtierte nach Beendigung seiner philosophischen und theologischen Studien als Geistlicher teils in Leipzig, teils in der Umgebung dieser Stadt, ließ sich 1890 wegen eines schweren Nervenleidens emeritieren und lebt seitdem als Pastor emer. in Leipzig (Braustraße 1 pt.).

Schriften: Gebet des Herrn im Gewande der Dichtung und im Kranze der Kunst, 1871, 3. A. 1896 (Leipzig, Otto Spamer); Stunden der Andacht in poetischem Gewande, 1872 (Leipzig, Otto Spamer); Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, 1. u. 2. Bd., 1872 und 1878 (Leipzig, Köhler); Erlebnisse eines Husarentrompeters unter dem „alten Fritz". Volkserzählung, 1895 (Leipzig, Strübig's Verlag); außerdem zahlreiche Rezensionen in P. Müller's „Litteraturbericht" (Leipzig, Strübig), sowie verschiedene Casualreden und epische Dichtungen.

G. ist Mitarbeiter am Feuilleton des „Leipziger Tageblatts" (für Litteratur- und Kunstgeschichte) und an der Zeitschrift „Cornelia" [für Pädagogik] (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Haarhaus, Julius R., geb. am 4. März 1867 in Barmen, bezog 1881 das Gymnasium zu Neuwied, widmete sich der buchhändlerischen Laufbahn von 1886 ab, und zwar zunächst in Bonn, kam 1890 nach Leipzig und ging 1896 zur schriftstellerischen und journalistischen Thätigkeit über (Markt 3 III). Im J. 1893 machte H. eine längere Studienreise in Italien.

Schriften: Christnachtphantasien, 1893 (Leipzig, H. Haessel); Geschichten aus drei Welten. Novellen und Märchen, 1894 (ebenda); Makulaturalia. Ein Märchen für Bücherfreunde, 1896 (ebenda); Auf Goethe's Spuren in Italien, Bd. 1, 1896, Bd. 2 und 3, 1897 (Leipzig, C. G. Naumann); Mirandolina. Lustspiel in Versen (frei nach Goldoni), 1895 (Leipzig, Ph. Reclam jun.).

H. giebt seit Januar 1896 heraus: „Kennst du das Land?" Eine Büchersammlung für die Freunde Italiens, 26 Hefte à 60 Pf. jährlich (Leipzig, C. G. Naumann).

Hahn, Alban von (s. Bild), geb am 13. Mai 1858 in Jena, erwählte die Bühnenlaufbahn, war Schauspieler, Regisseur und Oberregisseur, sowie zuletzt Theaterdirektor, ließ sich 1888 endgiltig in Leipzig nieder, wo er als Dramaturg, Kulturhistoriker und Schriftsteller lebt (Thomasiusstraße 2 III). v. H. gehört der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten" als Mitglied an.

Schriften: Nach Oberammergau, 1890 (Leipzig, Otto Spamer); Was willst du werden: Der Schauspieler, 1894 (Leipzig, Paul Beyer); Buch der Spiele, 1894 (Leipzig, Otto Spamer); Aschenbrödel. Zaubermärchen, 1894 (Leipzig, Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten); Der Verkehr in der guten Gesellschaft, 1896 (Leipzig, Otto Spamer).

Hardenberg, Magda, lebt als Schriftstellerin in Leipzig (An der alten Elster 14). Frl. H. veröffentlichte zuerst 1885 Erzählungen in der „Bayrischen Landeszeitung" und „Süddeutschen Presse", schrieb dann für die „Gesellschaft" und die „Münchener Musik- und Theaterwelt", für letztere Berichte über das Theater ꝛc., und leitete seit 1887 den volkswirtschaftlichen und in-

dustriellen Teil der „Technischen Rundschau“; außerdem ist sie feuilletonistisch thätig für zahlreiche Zeitschriften und Zeitungen.

Schriften: Kriegerhort. Sammlung vaterländischer Lieder, 1892 (Halle, Selbstverlag); Das ganze Deutschland soll es sein! Zu Bismarcks 80. Geburtstag, 1895 (Leipzig, J. Milde); Held Wilhelm! 1897 (Leipzig, J. Milde). — In Vorbereitung: Treue dem Vaterland. 26 Vaterlandslieder, 1897 (Leipzig, J. Milde).

Frl. H. gab heraus: Deutsches Deklamatorium, 1895 (Berlin, Buchhandlung der Stadtmission).

Harlan, Walter, Dr. jur., geb. am 25. Dezember 1867 in Dresden, besuchte die Fürstenschule St. Afra in Meißen, studierte die Rechte, kam 1891 nach Leipzig, schlug zunächst die amtliche Karriere ein und war Referendar am Amtsgericht Leipzig. Nachdem H. den Staatsdienst verlassen, war er Redakteur der „Redenden Künste“ und von August 1895 bis 1. Januar 1897 Vorsitzender und Leiter der „Litterarischen Gesellschaft“ zu Leipzig, deren ordentliches Mitglied er noch heute ist (Albertstraße 26b, II). Januar 1897 nahm H. ein Engagement als Dramaturg des Berliner Lessingtheaters an. Er ist Meister des „Leipziger Auguren-Kollegs“ (s. Vereinswesen).

Schriften: Sein Beruf. Schausp., 1894 (Leipzig, Wilhelm Friedrich); O herziges Menschenleben! Gedichte, 1894 (ebenda); Neue Traktätchen. Novellen, 1895 (Leipzig, Constantin Wild); Im April. Lustsp., 1895 (ebenda). — In Vorbereitung: Der Sündenfall. Lustsp., 1897.

Hartmann, Karl August Martin, Dr. phil., geb. am 22. August 1854 in Bautzen, studierte (u. a. auch in Leipzig 1873—74 sowie 1878—79) Philologie und moderne Sprachen, wurde 1880 Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Leipzig und lebt seitdem hier in dieser Stellung (L.-Gohlis, Wiesenstraße 18). H. ist als Pädagoge und neuphilologischer Schriftsteller vielseitig thätig gewesen, hat neben eignen Schriften sich als Herausgeber zahlreicher französischer Werke einen Namen gemacht und führt in dem „Vereine für neuere Philologie zu Leipzig“ und im „Sächsischen Neuphilologen-Verbande“ das Amt eines Schriftführers.

Schriften: Tempi passati, 1878 (Bautzen); Das altspanische Dreikönigsspiel, 1879 (Bautzen); Zeittafel zu Victor Hugo's Leben und Werken, 1886 (Oppeln); Die Rangfrage und der sächsische Gymnasiallehrerstand, 1891 (Leipzig); Chenier Studien 1894, (Leipzig); Die Anschauung im neusprachlichen Unterricht, 1895 (Wien); Reiseeindrücke und Beobachtungen eines deutschen Neuphilologen in der Schweiz und in Frankreich, 1897 (Leipzig).

H. ist Herausgeber von: Victor Hugo. Auswahl seiner Gedichte, 1884 (Leipzig); Sandeau: Mademoiselle de la Seiglière, 1887, 3. A. 1896 (Leipzig); Duruy: Siècle de Louis XIV, 1888, 2. A. 1892 (Berlin); Béranger, 1888 (Leipzig); Duruy: Histoire de France de 1789 à, 1889, 3. A. 1897 (Leipzig); Thiers: Bonaparte en Egypte et en Syrie, 1890, 2 A. 1897 (Leipzig); Napoleon's I. militärische Proklamationen, 1890 (Oppeln); Racine: Athalie, 1891 (Leipzig); Racine: Britannicus, 1892 (Leipzig); Scribe: Verre d'eau, 1893 (Leipzig); Taine: Napoleon Bonaparte, 1894 (Leipzig); Taine: L'Ancien Regime, 1895 (Leipzig).

Hartung, Eduard Adolf Max, geb. am 21. März 1857 in Leipzig-Reudnitz, lebt in seiner Vaterstadt als Redakteur und Mitarbeiter an der „Gartenlaube“ (Marienstraße 29 pt.) und ist als Schriftsteller hauptsächlich mit humoristischen Feuilletons und Novellen hervorgetreten.

Hein, Hugo (Pseudonym: Adolf Normann), geb. am 26. Februar 1856 in Schwartau, ergriff die journalistische Laufbahn, wurde am 1. Januar 1894 Redakteur des „Universum“ in Dresden und kam am 1. Juli 1896 nach Leipzig, wo er dieselbe Zeitschrift, die inzwischen in den Besitz von Ph. Reclam jun. übergegangen ist, redigiert (Kohlgartenstraße 26 II).

Heine, Carl, Dr. phil., geb. am 24. Juni 1861 in Halle a. S., besuchte das Gymnasium und die Universität seiner Vaterstadt, betrieb bis 1886 germanistische Studien, promovierte zum Doktor und ist seitdem als Privatgelehrter und Schriftsteller thätig. Im J. 1893 kam H. nach Leipzig, wo er die „Litterarische Gesellschaft" mitbegründete; er hat sich als deren Vorstandsmitglied und Theater-Regisseur einen Namen gemacht.

Schriften: Johannes Velten, 1887 (Halle, Niemeyer); Der unglückselige Todesfall Caroli XII., 1888 (ebenda); Das Schauspiel der deutschen Wanderbühne vor Gottsched, 1889 (ebenda); Der Roman in Deutschland, 1892 (ebenda); Das Theater in Deutschland, 1894 (Einbeck, Lesser); Christlob Mylius, 1897 (Wismar, Felber).
H. ist Mitarbeiter des „Pan", des „Magazin für Litteratur" und verschiedener wissenschaftlicher Zeitschriften und Tagesblätter.

Heinemann, Karl, Dr. phil., geb. am 9. März 1857 in Deutsch-Eylau in Westpreußen, lebt in Leipzig als Redakteur der „Blätter für litterarische Unterhaltung" und der „Litterarischen Jahresberichte" [E. A. Seemann] (Gartenstraße 15). +.

Schriften: Über das Hrabanische Glossar, 1881; Goethe's Leben und Werke, 1889; Klopstock's Leben und Werke, 1890; Goethe's Mutter, 1891, 5. A. 1895; Goethe, 1895.
H. gab heraus: Briefe von Goethe's Mutter an die Herzogin Anna Amalie, 1889; Klopstock's Oden, 1890.

Hempel, Thekla, geb. am 4. Juli 1840 in Rünzhain in Sachsen-Altenburg, wirkte als Lehrerin und Schriftstellerin (Jugendschriften, Novellen, Skizzen) und lebt seit 1888 in Leipzig-Reudnitz (Leipzigerstraße 1). +.

Schriften: Der Herr mein Halt. Erz., 1891; Der Frauenberuf, 1891.

Hinüber, August (Pseudonym: A. H. von Nonnenholz), geb. am 17. Juli 1852 im Forsthause Nonnenholz im Kauffunger Walde, besuchte seit 1864 das Gymnasium in Göttingen, widmete sich dann bis 1873 dem Buchhandel, wurde schließlich Buchhalter des Frhr. v. Grote auf Juhnde und benutzte die Muße, die ihm diese Stellung gewährte, um sich weiter auszubilden. Von 1881 ab war H. dann als Recitator Shakespeares und Reuters thätig, wobei er seit 1883 in Leipzig wohnte; von 1886—91 lebte er als Beamter in Göttingen, kam dann 1891 wieder nach Leipzig zurück, wo er seitdem als Schriftsteller seinen Wohnsitz hat (L.-Lindenau, Demmeringstraße 61). +.

Schriften: Dämmerungen. Ged., 1870, 2. A. unter dem Titel: „Lieder und Romanzen", 1883; Freunde und Brüder. Nov., 1872; Die Nebenbuhler. Lustsp., 1873; Das Lied vom Genius. Eine Goethestudie, 1884.

Hofmann, Elsa (s. Bild), geb. am 21. Oktober 1862 in Leipzig und lebt, nachdem sie eine sorgfältige Erziehung erhalten und ihr Talent zur Schriftstellerei ausgebildet, als Schriftstellerin in ihrer Vaterstadt (Gustav Adolfstraße 5). Frl. H. ist hauptsächlich als Novellistin und Jugendschriftstellerin hervorgetreten.

Schriften: Aschenbrödel, 1893 (Nürnberg, Verlag der „Jugend-Gartenlaube"); Müllerliesel, 1895, 2. A. 1896 (Leipzig, Ferdinand Hirt und Sohn); 's Annebärble, 1896 (Stuttgart, K. Thienemann).

Hofmann, Richard Eduard (s. Bild), geb. am 30. April 1844 zu Delitzsch in der Provinz Sachsen, ergriff die Künstlerlaufbahn als Musiker, war in der Jugend in verschiedenen größeren Orchestern als Violinspieler thätig, ließ sich 1866 als Lehrer in Klavier- und Violinspiel in Leipzig nieder und lebt jetzt hier als Lehrer für Musiktheorie, als Komponist und als Musikschriftsteller (Salomonstraße 16 III).

Schriften: Katechismus der Musikinstrumente, 1890 (Leipzig, J. J. Weber); Große Instrumentationslehre, 1893 (Leipzig, Dörffling u. Francke); außerdem viele Lehr- und Studienwerke für verschiedene Musikinstrumente, besonders für Violine, sowie zahlreiche Stücke für Violine und Pianoforte und Kammermusikwerke (teils in Leipzig bei C. Merseburger, Fr. Kistner, Siegel-Linnemann, J. H. Zimmermann, teils in London bei Augener u. Co.).

Holtzmann, Max, geb. am 10. Februar 1843 in Karlsruhe in Baden, widmete sich der journalistischen Laufbahn, kam im Januar 1875 nach Leipzig und ist seitdem hier als Redakteur an Brockhaus' Konversationslexikon thätig.

Honoré, Wilhelm, geb. am 24. Mai 1836 in Fredericia auf Jütland, besuchte das Gymnasium daselbst, studierte in Kopenhagen, nahm 1864 als dänischer Offizier am Kriege gegen Deutschland Teil, wurde zum Ritter des Danebrogordens ernannt, erwarb sich 1872 die sächsische Staatsangehörigkeit und lebt seitdem in Leipzig als Fabrikbesitzer (Czermaksgarten 12). +.

Schriften: Rosenlieder, 1880; Die Flucht des Hirsches (nach dem Dänischen des Christian Winther), 1883.

Kienitz, Franz Wilhelm Constantin Richard, Lieutenant a. D. (s. Bild), geb. am 11. Februar 1864 in Christiania in Norwegen, ließ sich in Deutschland nationalisieren, diente zuerst in der Kaiserl. deutschen Marine und dann als Offizier in der preußischen Armee, machte 1882—84 eine Reise um die Erde mit und unternahm von 1885 bis 86 eine Forschungsreise nach Afrika. Nachdem K. den Militärdienst quittiert, kam er 1894 nach Leipzig und lebt hier als Marineschriftsteller und Mitarbeiter der bedeutendsten Zeitschriften und Tageszeitungen, in denen er feuilletonistische Skizzen und Beschreibungen seiner Reisen und Erlebnisse veröffentlicht hat.

Kipke, Carl Hermann Heinrich Paul, Musikschriftsteller, geb. am 20. November 1850 in Breslau, besuchte von 1867—70 das Konservatorium

in Leipzig, arbeitete von 1870—72 für das „Musikalische Wochenblatt", ging von 1872—75 als Musikdirektor nach Lippstadt in Westphalen, kehrte alsdann wieder nach Leipzig zurück, arbeitete bis 1878 vorwiegend wiederum für das „Musikalische Wochenblatt" und war gleichzeitig Opernreferent für das „Leipziger Tageblatt". Von 1878—86 war K. Chormeister und Musiklehrer in Pilsen, kam dann zum dritten Male nach Leipzig, um die Redaktion der „Sängerhalle" zu übernehmen und hier seinen Wohnsitz dauernd aufzuschlagen (Braustraße 3 I).

Schriften: K. bearbeitete und gab heraus: F. L. Schubert's „Der praktische Musikdirektor", 1.—4. A. 1893; F. L. Schubert's „Instrumentationslehre", 1.—4. A. 1893; F. L. Schubert's „Katechismus der Gesanglehre", 1.—4. A. 1896 (sämtlich Leipzig, C. Merseburger). Ferner veröffentlichte K. zahlreiche litterarische Arbeiten in den „Bayreuther Blättern", in der „Allgemeinen Musikzeitung" (Berlin) u. s. w. und gab verschiedene musikalische Arrangements und freie Bearbeitungen heraus.

K. ist seit 1886 verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift „Die Sängerhalle" (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Kleinpaul, Johannes, Dr. phil., geb. am 10. Mai 1870 in Meißen a. E., besuchte die Fürstenschule in seiner Vaterstadt, kam Ostern 1893 nach Leipzig, wo er seine Studien beendete und seitdem als Schriftsteller und Redakteur lebt (L.-Neuschleußig, Könneritzstraße 20 II).

Schriften: Das Typische in der Personen-Charakteristik der deutschen Geschichtsschreiber im X. Jahrhundert (Doktor-Dissertation).

K. übersetzte aus dem Französischen: „Zwei Freunde", Novellen von Guy de Maupassant, 1895 (Leipzig, Kollektion Dieckmann). Ferner ist K. zweiter Redakteur der „Leipziger Ausstellungszeitung" und Korrespondent der „Deutschen Wacht", „Münchener Neuesten Nachrichten", „Frankfurter Zeitung" 2c., sowie kritischer Mitarbeiter für Geschichte, Litteratur und Theater an der „Zeitschrift für Kulturgeschichte", „Gesellschaft", „Gartenlaube", „Von Haus zu Haus" 2c.

Kleinpaul, Rudolf Alexander Reinhold, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 9. März 1845 in Großgrabe bei Kamenz, erhielt seine erste Erziehung in seiner Vaterstadt, studierte von 1863—67 in Leipzig und von 1867 bis 1869 in Berlin Philosophie, Philologie, vergleichende Sprachwissenschaft, Naturwissenschaften 2c., promovierte zum Doktor und ging dann nach Paris und im Frühjahr 1871 nach Italien, von wo aus er Griechenland, Ägypten und Palästina bereiste. Im Sommer 1878 kehrte Kl. nach Deutschland zurück und ließ sich dauernd in Leipzig nieder (Leipzig-Gohlis, Mechlerstraße 3 I). Kl. kennt einen großen Teil Europas aus eigener Anschauung, namentlich auch England; Artikel hat er bereits seit seinen Studentenjahren für Zeitungen geschrieben, Bücher dagegen erst seit seiner Rückkehr aus Italien; in Florenz erschien von ihm eine italienische Abhandlung. Kl. ist Inhaber der königl. bayerischen Ludwigsmedaille für Kunst und Wissenschaft und einer Brillantnadel vom Könige von Sachsen.

Schriften: Die Dahabiye, 1879 (Stuttgart, J. G. Cotta); Roma Capitale, 1880 (Leipzig, F. A. Brockhaus); Mediterranea. Lebens- und Landschaftsbilder von den Küsten des

Mittelmeeres, 1881 (ebenda); „Kreuziget ihn!“ Welsche Reiseabenteuer nach den Papieren eines Verstorbenen, 2. A. 1883 (Leipzig, G. J. Göschen); Rom in Wort und Bild, 1882—83; Neapel und Umgebung, 1884; Florenz in Wort und Bild, 1887 (letztere 3 Prachtwerke sämtlich Leipzig, H. Schmidt u. C. Günther); Der Prinzenraub. Drama, 1884 (Leipzig, W. Friedrich); Italienischer Sprachführer, 2. A. 1884 (Leipzig, Bibliographisches Institut); Menschen- und Völkernamen, 1885 (Leipzig, G. J. Göschen); Sprache ohne Worte, 1888 (ebenda); Rätsel der Sprache, 1890 (ebenda); Stromgebiete der Sprache, 1892 (ebenda); Menschenopfer und Ritualmorde, 1892 (Leipzig, W. Friedrich); Das Leben der Sprache und ihre Weltstellung, 3 Bde., 1893 (Leipzig, G. J. Göschen); Das Mittelalter, 1893—95 (ebenda); Gastronomische Märchen, 1894 (Leipzig, W. Friedrich); Das Fremdwort im Deutschen, 1896 (Leipzig, G. J. Göschen).

Kl. war vorübergehend in der Redaktion des „Daheim“ thätig und ist Mitarbeiter der „Münchener Allgemeinen Zeitung“, der „Gartenlaube“, der „Gegenwart“ und vieler anderer angesehener Blätter.

Köhler-Haußen, Karl Friedrich Ernst (s. Bild), geb. am 14. Juni 1872 in Davos-Dörfli in Graubünden (Schweiz), kam am 7. Januar 1889 nach Leipzig, wo er seitdem als Schriftsteller und Mitarbeiter an mehreren Tageszeitungen, belletristischen Zeitschriften und Familienjournalen thätig ist, und zwar als Lyriker, Novellist, Kritiker und Feuilletonist (L.-Reudnitz, Constantinstraße 16). Im J. 1895 gab K.-H. im Selbstverlag eine Vierteljahrsschrift belletristischen Inhalts „Moderne Dichtung“ heraus, die er indes bereits 1896 wieder eingehen ließ. Er ist Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft“ und des „Leipziger Künstlervereins“ zu Leipzig.

Schriften: Empor! Dichtungen, 1896 (Dresden, E. Pierson's Verlag).

Köhre-Petzold, Otto Paul (s. Bild), geb. am 12. Oktober 1870 in Wurzen in Sachsen, kam 1881 nach Leipzig, wo er sich mit schriftstellerischen und journalistischen Arbeiten beschäftigte, veröffentlichte von 1890—94 verschiedene Preisrätsel, Aphorismen und Gedichte in „Von Haus zu Haus“, im „Deutschen Dichterheim“ ꝛc., hielt Vorträge übernahm von 1894—95 die Chefredaktion der „Neuen Wurzener Zeitung“, legte sie jedoch bereits im Juli 1895 aus Gesundheitsrücksichten wieder nieder und kehrte nach Leipzig zurück (Neumarkt 7 II, beim Rechtsanwalt Protze).

K. veröffentlichte 1894 im „Wähler“ zu Leipzig die Erzählung „Landarm“, ferner 1895 die Novelle „Ein Kunde“ in der „Neuen Wurzener Zeitung“, sowie verschiedene Gedichte („Zum Totensonntag“ ꝛc.). — In Vorbereitung: Erzählungen: „Der Ärztestrik“, „Vagabunden“, „Seine Auguste“, „Der Herr Sekretär“; Dramatisches: „Vom Rande des Abgrundes“ und „Der Demonstrant“. Soziales Drama.

Köppen, Fedor von, Oberstlieutenant a. D., geb. am 8. August 1830 in Kolberg in Pommern, wurde zuerst zu Hause erzogen, besuchte dann das

Gymnasium in Brieg und trat 1848 in die preußische Armee ein. Als Offizier erfreute er sich wegen seiner patriotischen Dichtungen der Protektion Friedrich Wilhelms IV., machte die Feldzüge von 1864 und 1866 mit und war dann als Major bis 1869 erster Militärlehrer am Kadettenhause in Berlin. Im J. 1869 aus dem Dienste geschieden, wurde K. 1870 wieder reaktiviert, nahm jedoch bereits 1871 nach dem Kriege dauernd seinen Abschied. Seitdem ist K. als Berufsschriftsteller thätig gewesen, bis 1883 in Leipzig, dann in Berlin, seit 1895 wieder in Leipzig (Auenstraße 39 pt.). +.

Schriften: Die Schlacht bei Schleswig Ostern 1848. Vaterländ. Ged., 1851; Preußens Erhebung. Ged., 1855; Wrangel. Ged., 1856; Groß-Görschen. Ged., 1856; Kolberg 1807. Vaterl. Ged., 1857; Ein Strauß für Schleswig, 1865; Die Welt in Waffen, 1870; Otto von Bismarck, 1873, 2. A. 1878; Moltke, 1878, 2. A. 1890; Unser Land und Volk, 3 Bde., 1880; Feld- und Federzüge, 1881; Männer und Thaten. Vaterl. Balladen, 1881; Drei Lebensbilder von Hohenzollernfürstinnen, 1883; Preußens Heer in Wort und Bild (zusammen mit Knötel), 1888, 2. A. 1890; Preußische Hofgeschichten, 1890; Die Hohenzollern und das deutsche Reich, 4 Bde., 1887—90; In des Königs Rock, 1890; Kämpfe und Helden, 2. A. 1891; Heerschau über die Kriegsvölker Europas (zusammen mit Knötel), 1891; Deutsche Kaiserbilder, 1892, 2. A. 1893; Das erste Opfer für das Vaterland. Roman, 1895.

Körner, Gustav, geb. am 20. September 1850 in Leipzig, ergriff die buchhändlerische Laufbahn und lebt als Verleger, Herausgeber und Redakteur der „Allg. Bücherſammlung lebender Schriftsteller", von „Unser Verkehr", des „Studienfreundes", der „Litterarischen Volksschule" und der „Schäden unserer Zeit" in Leipzig (L.-Anger, Gartenstraße 5). +.

Schriften: Louise, Königin von Preußen. Schausp., 1888; Keine Rosen ohne Dornen. Lustsp., 1890; Ich bin angekommen. Lustsp., 1890; Wieland, der Schmied. Deutsches Schausp., 1891; Bei Schiller und Goethe in Weimar. Lustsp., 1892; Sabbatai. Trag., 1893; Germanische Götter- und Heldengedichte. Frühlingsmythen, 1894; Aus eigener Kraft. Anthologie, 1894; Vom Himmel hoch, da komm' ich her. Weihnachts-Volksbühnenspiel, 1895; Sprachenspiele, 1896.

Krause, Martin, Professor, geb. am 17. Juni 1853 in Lobstädt, studierte Musik, war lange Zeit in Leipzig Musikreferent des „Leipziger Tageblatt" und lebt hierselbst als Musiklehrer und -Schriftsteller (Brandvorwerkstraße 26). +.

Krausse, Bernhard Rudolf, Dr. phil., geb. am 29. Januar 1866 in Borna, kam 1887 nach Leipzig, um an der hiesigen Universität und am Königl. Konservatorium Musik zu studieren. Seit 1894 ist K. Opern-Referent des „Leipziger Tageblatts" (Kaiser Wilhelm-Straße 19).

Schriften: Studie zur altchristlichen Vokalmusik in der griechischen und lateinischen Kirche und ihr Zusammenhang mit der altgriechischen Musik, 1892 (Leipzig, Metzger u. Wittich).

Kröber, Adolf Max, geb. am 15. Oktober 1863 in Methewitz bei Lucka in Sachsen-Altenburg, studierte Theologie, wurde 1887 Hilfsgeistlicher in Wilkau bei Zwickau, amtierte seit 1888 als Pfarrer in Güldengossa bei Leipzig und folgte 1891 einem Rufe als Pfarrer an St. Jakob in Leipzig. Hier ist K. seitdem in seinem Amte und als Herausgeber und Redakteur des „Neuen sächsischen Kirchenblattes" sowie als geistlicher Schriftsteller thätig (Simsonstraße 8 IV).

Küchler, Carl Gottlob Friedrich, Mag. phil. (s. Bild), geb. am 12. Januar 1869 in Stollberg in Sachsen, ging nach Beendigung der Schulzeit nach

Dänemark, betrieb in Kopenhagen germanistische Studien, promovierte daselbst mit der Studie „Faustsagnet og Goethes Faust“ zum Magister und kam 1893 nach Leipzig, wo er seitdem als Privatgelehrter, Schriftsteller und Redakteur der englischen Ausgabe von Karl Baedekers Reisehandbüchern lebt (Oetzsch bei Leipzig, Hauptstraße 98; zu treffen in Leipzig täglich 8—9 und 3—6 Uhr Nürnbergerstraße 46 pt.).

Schriften: K. hat sich hauptsächlich durch Übertragung der hervorragendsten Produkte der skandinavischen schönen Litteratur, des nordischen Altertums, vor allem aber der alten und neueren Litteratur Islands hervorgethan: Das Liebesheim. Erz. aus dem Neuisländischen, 1891 (Leipzig, G. Fock); Nordische Heldensagen. Aus dem Altisländischen, 1892 (Bremen, M. Heinsius Nachf.); Die Faustsage und der Goethesche Faust, 1894 (Leipzig, G. Fock); Geschichte der Isländischen Dichtung der Neuzeit (1800—1900), Heft I: Novellistik, 1895, Heft II: Dramatik, 1897 (Leipzig, Herm. Haacke); Drei Novellen vom Polarkreis. Aus dem Neuisländischen, 1896 (Leipzig, Ph. Reclam jun.); Nordische Novellen. Aus dem Dänischen, Schwedischen, Norwegischen und Isländischen, 1896 (Leipzig, G. Fock); Knud und Ingeborg. Erz. aus dem Dänischen, 1896 (ebenda); Grundriß der christlichen Ethik. Aus dem Dänischen, 1897 (Freiburg i. Br., J. C. B. Mohr).

Küchling, Hermann, Dr. phil., geb. am 20. September 1841 in Weimar, lebt seit 1891 als Chefredakteur des „Leipziger Tageblatts“ in Leipzig (Kurze Straße 1 II). +.

Schriften: Es war ein Traum. Schausp., 1877; Bis Morgen. Lustsp., 1879; In die große Welt. Schausp., 1880; Vor dem Spiegel. Lustsp., 1881; Herzfehler. Lustsp., 1882; Desdemona. Schausp., 1884; Novellen, 1886; Neue Tempelbilder, 1887; Morgenrot. Festsp., 1894; Der englische Hund. Lustsp., 1895.

Kunad, Paul, geb. am 28. Januar 1864 in Chemnitz, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, kam 1885 als stud. jur. nach Leipzig, wandte sich aber bald der Dichtkunst zu und wurde 1890 von Prof. Adolf Stern in Dresden mit einer Kritik in den „Grenzboten“ in die Litteratur eingeführt. Seitdem lebt er in Leipzig als Schriftsteller und Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, wie „Deutsches Dichterheim“, „Deutsche Roman-Zeitung“, Deutsche Lyriker“ ꝛc. (Moltkestraße 15). Vom 1. Oktober 1895 bis 1. April 1896 war K. Mitredakteur der in Dresden-Wachwitz erscheinenden Zeitschrift „Freilicht“.

Schriften: Gedichte, 1890 (Leipzig und Dresden, E. Pierson's Verlag); Nachtschatten. Neue Gedichte, 1891 (Leipzig, G. Fock); Neue Gedichte. Dritte Sammlung, 1893 (Leipzig und Dresden, E. Pierson's Verlag); Neue Dichtungen. Vierte Sammlung, 1895 (ebenda).

Laurentius, Guido, Dr. phil., geb. 1852 in Altenburg, war Zeitungsredakteur ni Berlin, Petersburg und Posen, kam 1881 nach Leipzig und ist seitdem hier an Brockhaus' Konversationslexikon als Redakteur thätig (Weststraße 87 pt.).

Lincke-Resch, Frau Helene, geb. am 21. Januar 1838 in Greiz, bereitete sich durch Selbststudium für ihren Beruf vor, kam 1888 nach Leipzig und ist von hier aus in der Frauenfrage und für die Volkserziehung thätig (Kochstraße 27 pt.). Als Schriftstellerin hat Frau L.-R. größtenteils kleine Erzählungen fürs Volk oder Studien zur Sozialpolitik ver-

öffentlicht, die von ihr mit Hilfe wohlhabender Gönner in Massen unter dem Volke verbreitet werden. Frau L.-R. ist Mitglied des „D. Schriftstellerinnen-Bundes".

Schriften: Ein Zehnthalerschein; Das Wörtlein; Die drei Kreuze; Die Kinner — die Kinner, oder Axt und Gesangbuch; Die beiden Reisegefährten; Die Wittwe des Mittelstandes; Der brave Mann; Die Frau. Beitrag zur Lösung der Frauenfrage; Eine Apellation. Mein Lebensbild; Die Fürstin und ihr Landeskind; Verschiedene Ehefrauen; Der Kuppelpelz; Der kleine schöne Pantoffel; Sein Rechtsstandpunkt; Was ist Erwerbsförderung? Für die liebe Kirche armt's nicht; Das Bekenntnis des Arbeiters; Der Fremdling; Im Lichte der Unsterblichkeit; Dachten die Großen an ihn? Die oberen Zehntausend und der verschämte Arme; Antwort auf die Frage eines Leipziger Rechtsanwalts; Skizzen aus dem Badeleben in Elster. 4 Heftchen; Im Bunde. Skizzen, 1875—95 (sämtlich einzeln als „Voigtländische Erzählungen" erschienen bei Neupert in Plauen, jetzt Leipzig, Selbstverlag); Das Unbewußte. Eine Beleuchtung der modernen Frauenbewegung, 1896 (Leipzig, Selbstverlag).

Linden, A. von der (Pseudonym), geb. am 27. September 1856 in Strelitz, lebt in Leipzig als Litterarhistoriker, Verleger Schriftsteller und Übersetzer (Dufourstraße 5 II). +.

L. gab heraus: Eckermann's Gespräche mit Goethe, 3 Bde., 1894; Brandes: Das junge Deutschland (Hauptströmungen, Bd. VI), übersetzt vom Herausgeber, 1896.

Lion, Carl Justus, Professor, Dr. phil., geb. am 13. März 1829 in Göttingen, studierte seit Michaelis 1847 in seiner Vaterstadt Mathematik und Naturwissenschaften, kam dann als cand. prob. nach Hildesheim ans Gymnasium Andreanum, wurde Hauslehrer in Gr. Schneen bei Göttingen, und fungierte nacheinander 1856 als Privatrealschullehrer in Großgerau, 1858 als Realschullehrer in Bremerhaven und seit 1862 als Direktor des städtischen Schulturnens in Leipzig. Vom 1. Oktober 1875 bis zum 1. April 1897 bekleidete L. das Amt eines königl. sächsischen Seminarturninspektors.

Schriften: Leitfaden für den Betrieb der Frei- und Ordnungsübungen, 7. A. 1888 (Bremen, Heinsius); Turnübungen des gem. Sprunges, 3. A. 1893 (Hof, Rud. Lion); Werkzeichnungen, 3. A. 1883 (ebenda); Das Stoßfechten, 1882 (ebenda); Bemerkungen über den Turnunterricht, 4. A. 1888 (Leipzig, Ed. Strauch); Das Turnen in der Volksschule ꝛc., 4. A. 1893 (Hof, Rud. Lion); Katechismus der Bewegungsspiele (zusammen mit Wortmann), 1891 (Leipzig, J. J. Weber); Turnanstalten, 1896 (Wien, Richter's Witwe u. Sohn) u. s. w.; außerdem zahlreiche Aufsätze über Turnerisches in turnerischen Zeitschriften (seit 1848).

L. hat herausgegeben: Spieß, Kleine Schriften, 2. A. 1876 (Hof, Rud. Lion); Spieß, Schulturnbuch, 2. A., Teil I, 1880; Teil II, 1889 (Basel, Hugo Richter); Gutshuth's Spiele, 8. A. 1893 (Hof, Rud. Lion); Turnpyramiden, Hefte, seit 1882 (ebenda).

Lipinski, Richard, geb. am 6. Februar 1867 in Danzig, schlug zuerst die kaufmännische und dann die journalistische Laufbahn ein, kam am 18. Juni 1886 nach Leipzig und ist hier seit 1891 als Mitarbeiter und seit 1894 als Redakteur an der „Leipziger Volkszeitung" thätig (Königsplatz 2 II).

Schriften: Friede auf Erden. Soziales Bild in 2 Aufzügen, 1893 (Leipzig, Selbstverlag), 2. A. 1895 (Berlin, A. Hoffmann); Der Arbeitsvertrag, 1894 (Leipzig, Selbstverlag); Das Recht und die Rechtshilfe des Handlungsgehilfen, 1895 (Leipzig, Selbstverlag).

L. ist Mitarbeiter des „Handelsangestellten", Fachzeitschrift in Berlin.

Lipsius, Marie [Pseudonym: La Mara] (s. Bild), geb. am 30. Dezember 1837 in Leipzig als Tochter des Rektors L. an der Thomasschule, erhielt eine sorgfältige Erziehung, zeigte früh Neigung und Begabung für Musik, studierte bei einem Schüler Liszts und wurde in Weimar mit Franz Liszt selbst bekannt, der sie bis zu seinem Tode mit seiner Freundschaft auszeichnete und sie zur Musikschriftstellerei anregte. Größere Reisen ausgenommen, hat Frl. L. stets in Leipzig gelebt (Lessingstraße 4). Sie

debutierte 1867 mit drei musikalischen Studien: über „Robert Schumann", „Fr. Chopin" und „Franz Liszt", in Westermann's Monatsheften, aus denen später der 1. Band ihrer „Studienköpfe" hervorging.

Schriften: Musikalische Studienköpfe, 5 Bde., 1868—82 [1. Bd.: Romantiker, 1868, 7. A. 1894 (Leipzig, Schmidt u. Günther); 2. Bd.: Ausländische Meister, 1872, 6. A. 1896 (ebenda); 3. Bd.: Jüngstvergangenheit und Gegenwart, 1875, 6. A. 1890 (ebenda); 4. Bd.: Klassiker, 1881, 3. A. 1888 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); 5. Bd.: Die Frauen im Tonleben der Gegenwart, 1882, 2. A. 1886 (ebenda)]; Ludwig von Beethoven. Biogr. Skizze. 1870, 2. A. 1873 (Leipzig, Schmidt u. Günther); Gedanken berühmter Musiker über ihre Kunst, 1876 (ebenda); Im Hochgebirge. Skizzen aus Oberbayern und Tirol, 1876 (ebenda); Das Bühnenweihfestspiel zu Bayreuth, 1877 (ebenda); Fr. Chopin von Franz Liszt, ins Deutsche frei übertragen, 1880, 2. A. 1896 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Sommerglück, 1881 (ebenda); Musikerbriefe aus 5 Jahrhunderten, 2 Bde., 1887 (ebenda); Klassisches und Romantisches aus der Tonkunst, 1892 (ebenda); Franz Liszt's Briefe, ges. u. herausg., 3 Bde., 1893—94 (ebenda); Briefe hervorragender Zeitgenossen an Franz Liszt, 2 Bde., 1895 (ebenda); außerdem zahlreiche Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.

Lißner, Theodor (Pseudonym: Th. Weyler), lebt in Leipzig (Sidonienstraße 52 III). +.

Schriften: Denker- und Dichterworte im deutschen Volksmunde, 1880, 2. A. 1888; Was sich schickt, 1887—88; Kleine Hausbibel für die Jugend, 1890; Goldene Worte fürs Leben, 1890; In guter Gesellschaft, 1890; Für frohe Feste, 3 Bde., 1890; Illustrierte Jugendbibliothek, 1890.

Lohmann, Peter (s. Bild), geb. am 24. April 1833 in Schwelm, ergriff nach guter Vorbildung die journalistische Karriere, kam im April 1856 nach Leipzig (L.-Reudnitz, Grenzstraße 5), wo er in der Redaktion der „Illustrierten Zeitung" (J. J. Weber) thätig ist. L. war viele Jahre Redakteur der von Brendel und Pohl herausgegebenen „Anregungen f. Kunst, Leben und Wissenschaft", ferner Hilfsredakteur der „Neuen Zeitschrift für Musik", langjähriger Leiter des Weber'schen „Illustrierten Kalenders" und Herausgeber des „Pantheon Deutscher Dichter".

Schriften: Gegen den Strom. Drama, 1876 (Leipzig, H. Matthes); Gesangs-Dramen: Vom gesungenen Drama. Abhandlung; Durch Dunkel zum Licht; Die Brüder; Die Rose vom Libanon; Frithjof; Valmoda; Irene; An dramatische Tonsetzer, 3. A. 1886 (Leipzig, J. J. Weber); Geschichtsdramen: Masaniello; Essex; Savonarola; Der Schmied in Ruhla; Die letzten Mauren; Appius Claudius; Strafford; Karl Stuart's I. Ende; Wider den Stachel, 3. A. 1890 (Leipzig, J. J. Weber).

Löwe, Frau Marie Luise, geb. Witzschel (s. Bild), geb. am 4. April 1828 in Grimma in Sachsen als Tochter des Prof. Witzschel, vermählte sich 1850 mit dem Professor an der Landesschule zu Grimma H. Löwe und siedelte nach dem Tode ihres Gatten, Michaelis 1884, nach Leipzig über, wo sie seitdem wohnhaft gewesen ist (Schletterstraße 26 II). Frau L.

zeigte früh Neigung zur Schriftstellerei, die sich in der Abfassung von Gelegenheitsgedichten äußerte; auch komponierte sie eifrig Rätsel, von denen sie zahllose in der „Allgemeinen Moden-Zeitung", im „Quellwasser fürs deutsche Haus" ꝛc. veröffentlichte.

Schriften: Hundert Lieder, 1875 (Grimma, C. Rößler); ferner zahlreiche Beiträge in Lindau's „Gelegenheitsdichter" und viele Dichtungen in namhaften Zeitschriften.

Fr. L. übersetzte aus dem Spanischen: Dolores von Campoamer.

Mahn-Wothe, Frau Anny [Pseudonym: Anny Wothe] (s. Bild), geb. am 30. Januar 1858 in Berlin, kam, frühzeitig auf sich selbst angewiesen, im J. 1881 nach Leipzig, um sich hier der Schriftstellerei zu widmen, und begründete bereits 1882 die „Deutschen Frauenblätter", die sie bis 1884 redigierte. Im J. 1885 vermählte sich Anny Wothe mit dem Verlagsbuchhändler und Schriftsteller Adolph Mahn (s. S. 63) und begründete 1887 gemeinsam mit ihrem Gatten die Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt: „Von Haus zu Haus" [s. Monatsschriften und Wochenblätter] (Inselstraße 26). Anfangs nur novellistisch thätig, hat Frau M.-W. sich später mehr dem Roman und der Kritik zugewandt; sie beteiligt sich, obgleich von der redaktionellen Thätigkeit stark in Anspruch genommen, lebhaft am litterarischen und künstlerischen Leben Leipzigs, und die stattliche Reihe ihrer Schriften beweist, daß sie nicht nur fleißig schafft, sondern auch Erfolge zu verzeichnen hat.

Schriften: Ein Rosenstrauß. Nov., 1883, 2. A. 1885 (Stuttgart, Glaser u. Co); Frauenliebe und Leben, 1884, 4. A. 1894 (Leipzig, A. Bergmann); Sommerträume. Nov., 1884, 2. A. 1890 (Leipzig, Adolf Mahn); Der Hausschatz, 1885 (Oranienburg, Ed. Freyhoff); Wie lebt man glücklich? 1886; Das Gift unserer Zeit, 1886; Versunkene Sterne, 1886, 2. A. 1894 (Bayreuth, Nierenheim u. Beyerlein); Blüten und Ranken, 2. A. 1887 (Frankfurt a. M., Koenitzers Verlag); Herzensstimmen, 1887 (Ratibor, Karl Lindner); Das Haus am Rhein. Rom., 1888 (Chemnitz, B. Richter); Wellenrauschen. Skizze, 1890 (Leipzig, Adolf Mahn); Suse. Rom., 1890 (Chemnitz, B. Richter); Im Klosterhof. Rom., 1891 (ebenda); Das Märchenschloß. Rom., 1891 (ebenda); Sonnenfunken. Nov. und Skizzen, 1891 (Elberfeld, Gerhard ten Winkel); Haidezauber. Rom., 1892, 2. A. 1894 (Chemnitz, B. Richter); Auf Ruinen. Rom., 1893 (Dresden, E. Pierson); Es tagt. Rom., 1894 (Chemnitz, B. Richter); Zigeunerliebe. Nov., 1894 (Leipzig, Cavael); Warum? Rom., 1895 (Chemnitz, B. Richter); Wohin? 3. A. 1895 (Leipzig, Adolf Mahn); Sei sparsam! 2. A. 1895 (ebenda); Bilde den Geist! 1896 (ebenda); Weltvergessen. Rom., 1896 (Leipzig, Paul List).

Fr. M.-W. ist Herausgeberin und Redakteurin der Wochenschrift „Von Haus zu Haus".

Mandelkern, Salomon, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 25. April 1846 in Mylnow, einem kleinen Städtchen bei Dubno in Wolhynien (Rußland),

wurde frühzeitig zum Studium der Bibel, des Talmud ꝛc., sowie der alten hebräischen Litteratur angehalten, ging noch als Knabe nach Dubno, wo er eifrig Sprachstudien trieb und Unterricht erteilte, besuchte dann das Gymnasium in Rowno und die Rabbiner-Seminarien in Shitomir und Wilna, lehnte eine Wahl als Rabbiner nach Dubno ab und bezog die Universität St. Petersburg, wo er für eine Preisarbeit: „Kodex der Parallelstellen des Alten Testaments mit Berücksichtigung der alten Versionen ꝛc." die Große Goldene Medaille erhielt und sämtliche akademischen Kurse beendete. Als Rabbiner nach Odessa berufen, studierte M. dort die Rechte, promovierte mit der Dissertation: „Das Erbrecht nach mosaischen und talmudischen Gesetzen, nach Urquellen dargestellt", zum Kandidaten, ging dann nach Leipzig und Jena, um seine philosophischen Studien fortzusetzen und sich an der letztgenannten Universität den Doktortitel zu holen, und kehrte schließlich in seine Stellung nach Odessa zurück. Im J. 1881 gab M. sie jedoch endgiltig auf und siedelte nach Leipzig über, wo er seitdem, mit Unterbrechung einer kurzen amtlichen Thätigkeit als Rabbiner in Belgrad (Serbien), 1884—85, als Schriftsteller (hebräisch, russisch, deutsch), Privatgelehrter, Lehrer der orientalischen und slavischen Sprachen und vereidigter Dolmetscher am Landgerichte lebt (Nürnberger Str. 4 II). Für seine „Geschichte des russischen Reiches" wurde M. durch Kaiser Alexander II. mit einem Brillantring ausgezeichnet.

Schriften: Bath-Seba. Ein biblisches Poem, 1866 (Wilna, Romm) 2. A. 1897 (Leipzig, Drugulin); Esra, der Schriftgelehrte. Eine biblisch-historische Nov., 1866 (Wilna, Romm); Satiren und Epigramme, 1867 (Wilna, Romm); Geschichte des Russischen Reiches (russisch), 3 Bde., 1875 (Warschau, Goldmann); Predigten-Sammlungen (in russischer Sprache), 1875—80 (Odessa, Jsakowitsch u. A.); Bogdan Chmelnizkij. Geschichte des Kosakenaufstandes in Kleinrußland, 1880 (Odessa, Jsakowitsch), 2. A. 1883 (Leipzig, Wolfgang Gerhard); Zur Lehre der Unsterblichkeit der Seele, 1882 (Leipzig, Oswald Mutze); Hebräische Gedichte, Bd. 1 und 2, 1882 und 1889 (Leipzig, Vollrath); Russische Grammatik (mit B. Arkosy), 1883 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Die neubearbeitete hebräisch-chaldäische Bibel-Concordanz ꝛc., nebst Gutachten von Fachgelehrten, 1884 (Leipzig, Metzger u. Wittich); Thamar. Roman a. d. biblischen Altertum, 1884, 2. A. 1897 (Leipzig, W. Friedrich); Lessings Fabeln, mit interlinealer russischer Übersetzung, 1885 (Leipzig, Gustav Hässel); Tacitus über die Juden, 1887 (Warschau, Rebinowitz); Russisches Echo. Gespräche, Sprüchwörter und Redensarten aus dem russischen Leben, 1888 (Leipzig, Violet); Hebrew Melodies of Lord Byron. Text mit hebräischer Übersetzung, 1890 (Leipzig, Drugulin); Russisches Elementar-Lesebuch (in 4 Abteilungen), 1890 (Leipzig, Arnoldische Buchhandlung); Lese- und Übungsbuch für Offiziere ꝛc., russischer Teil, 1890 (Leipzig, Baldamus); Die Sünde Samarias. Roman aus dem biblischen Altertum, 1891 (Berlin, Jzkowski); Historische Chrestomathie der russ. Litteratur, 1891 (Hannover, Hahn'sche Verlagsbuchhandlung); Die fünf Bücher Mosis, neu übersetzt, 1892 (Wien, Tromme); Turgenew's Neuland, accentuierter Text mit Einleitung, 1892 (Leipzig, Haberland); Russisch-deutsches und Deutsch-russisches Taschenwörterbuch, 1893—96 (Leipzig, Otto Holtze's Nachf.); Der blinde Musiker von Korolenko, ins Deutsche übersetzt, 1895 (Leipzig, Meyer's Volksbücher); Veteris Testamenti Concordantiae Hebraicae atque Chaldaicae etc., 200 Bogen in Folio, 1896 (Leipzig, Veit u. Co.); Dasselbe, kleine Handausgabe, 1897 (Leipzig, Veit u. Co.).

Marbach, Hans, Dr. phil., geb. am 21. Januar 1841 als Sohn des Professors Oswald M. in Leipzig, besuchte die Schule und das Nikolai-

Gymnasium in seiner Vaterstadt, bezog Ostern 1860 die Universität Tübingen, studierte dann in Berlin und Leipzig weiter und erwarb sich an letztgenannter Universität das Doktordiplom. Nach längerem Aufenthalte in Dresden, Genf, München, Paris, Wiesbaden und Berlin ließ M. sich 1872 dauernd in Leipzig nieder, um hier seinen schriftstellerischen Arbeiten zu leben (Schützenstraße 2 II). +.

Schriften: Lorenz von Medici. Drama, 1866; Timoleon. Drama, 1869; Gedichte, 1869; Marius in Minturnä. Drama, 1875; Auf Irrwegen. Erz., 1880; Das Mysterium der Kunst, 1890.

***Markovics**, Maria Antoinette (Marietta) von, (s. Bild), geb. am 14. Dezember 1858 in Rostock, lebte lange in Wien, wo sie schriftstellerisch und journalistisch thätig war und von wo aus sie auch mit Leipziger Zeitungen und Zeitschriften als Feuilletonistin in Verbindung trat, kam dann nach Leipzig und siedelte Anfang der 90er Jahre nach Berlin über (N, Kesselstraße 33). Frl. v. M. ist ordentliches Mitglied des „Leipziger Schriftstellerinnen-Vereins".

Schriften: Rose Turletin. Rom., 1890; Dolores. Rom., 1891; Fächermalereien von Palermo, 1892; Der Sultanin Lieblings-Sklavin, 1892; Jandohama. Rom., 1893; Glühlichter. Nov., 1894; Quer durch die Brandung. Novellen, 1894; Mignon. Rom., 1895; Theerose. Nov., 1896; Vom Lieben und Hassen. Rom., 1896.

Frl. v. M., die sich auch der Pseudonymen: Emil de la Tour und v. Lettkow bedient, ist feuilletonistische Mitarbeiterin an den meisten deutschen Zeitschriften und Feuilleton-Korrespondenzen.

Martens, Kurt (s. Bild), geb. am 21. Juli 1870 in Leipzig, besuchte das Pädagogium zu Putbus auf Rügen, studierte in Heidelberg, Berlin und Leipzig die Rechte und Staatswissenschaften, beschritt nach abgelegtem Staatsexamen die amtliche Laufbahn, war zuerst Referendar in Dresden und kam 1894 in derselben Eigenschaft ans Amtsgericht Leipzig. Seit 1896 hat M. die richterliche Carriere verlassen und lebt hier als unabhängiger Schriftsteller (Haydn-Straße 1 pt.). M. ist Vorsitzender der „Litterarischen Gesellschaft zu Leipzig".

Schriften: Sinkende Schwimmer. Novellen, 1892 (Berlin, Max Hochsprung); Wie ein Strahl verglimmt. Drama, 1895 (Leipzig, Constantin Wild); Die gehetzten Seelen. Novellen, 1896 (Berlin, F. Fontane u. Co.); Roman aus der Décadence, 1897 (Berlin, F. Fontane u. Co.).

Maser, Fritz, Dr. phil., geb. am 4. Januar 1861 in Lagos (Westafrika), erhielt seine Schulbildung in Stuttgart, schlug zuerst die Lehrerlaufbahn

ein, bestand dann 1886 die Maturitätsprüfung am Eberhard-Ludwig-Gymnasium in Stuttgart, studierte hierauf in Tübingen Philologie und Philosophie, machte 1889 sein Doktorexamen und widmete sich seitdem der Schriftstellerei, zuerst in Geislingen, dann 1890—93 in Eßlingen und von 1893 ab in Leipzig (Kronprinzstraße 23). +.

Schriften: Adelgunde. Epische Dichtung, 1888, 2. A. 1889; Vorspiel zur Festvorstellung zu Ehren des Geburtsfestes König Karl's I. von Württemberg, 1889; Die Nordlandskönigin. Trauersp., 1889; Zahlbilder des ersten Kreuzzuges, 1891; Deponiert. Schausp., 1892; Glücksträger. Schausp., 1893.

Meiche, Luise (s. Bild), lebt als Schriftstellerin in Leipzig (Tauchaerstraße 32 III). Frl. M. ist seit 1889 feuilletonistisch für zahlreiche Zeitschriften, u. a. für das „Wiener Fremdenblatt", für „Für's Haus", für das „Deutsche Montagsblatt", die „Leipziger Nachrichten", das „Deutsche Tageblatt" (Berlin), die „Illustrierte Welt" (Stuttgart), die „Alte und Neue Welt" (Einsiedel) ꝛc., thätig gewesen; sie ist ordentliches Mitglied des Leipziger „Schriftstellerinnen-Vereins".

Schriften: Erinnerungen an Josephine Wessely, 1890 (Leipzig, Eugen Peterson); Damenkalender für die Jahre 1890 ff (Leipzig, Robert Claußner).

Frl. M. ist seit 1889 Mitarbeiterin von Spemann's „Kränzchen" (Stuttgart).

Mendheim, Friedrich Albert Max, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 11. Januar 1862 in Leipzig, erhielt seine Erziehung und Gymnasialbildung in seiner Vaterstadt, studierte hier und an der Universität München Geschichte und Litteratur, promovierte 1889 in Leipzig zum Doktor und ist seitdem als Mitarbeiter und Redakteur für deutsche Litteratur und Geschichte an Brockhaus' Konversationslexikon thätig. M. ist Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft" zu Leipzig und der „Pensionsanstalt ꝛc." in München.

Schriften: Das reichsstädtische, besonders Nürnberger Söldnerwesen im 14. und 15. Jahrhundert, 1889 (Leipzig, Gustav Fock); Hauff's Leben und Werke, 1894 (Leipzig, Bibliographisches Institut [Meyer's Volksbücher]).

M. hat herausgegeben: Hauff's Werke, 3 Bde., 1891 (Leipzig, Bibliographisches Institut); Lyriker und Epiker der klassischen Periode, 3 Bde., 1892 (in Kürschner's Deutscher Nationallitteratur, Stuttgart, Union); Nettelbeck's Lebensbeschreibung, 1897 (Leipzig, Reclam's Universalbibliothek); ferner hat M. übersetzt: Tennyson's „Enoch Arden", 1893 (Leipzig, Walther Fiedler).

M. ist Mitarbeiter der „Allgemeinen Deutschen Biographie" (Leipzig, Duncker u. Humblot), sowie zahlreicher anderer litterarischer Unternehmungen und Zeitschriften.

Mennel, Arthur, geb. 1859 in Mühlhausen, ist im Verlage der „Litterarischen Gesellschaft“ thätig und lebt als Buchhändler und Schriftsteller in Leipzig (Königstraße 10). +.

Schriften: Pariser Luft, 1885, 7. A. 1889; Buchholzens in Paris, 1885, 31. A. 1887; Buchholzens in der Schweiz, 1886, 29. A. 1887; Die Skatbrüder, 1887, 26. A. 1890; Königsphantasien, 1888—89, 5. A. 1890; Mittags beim Kaiser, 1888; Chronik der Wettiner, 1896; Bismarck, 1896.

Merkel, Paul Richard, geboren am 21. November 1863 zu Niederrabenstein in Sachsen, kam 1888 als Musikschriftsteller nach Leipzig (Albertstraße 25b) und redigierte hier 1892—94 die Zeitschrift „Bühne und Foyer“.

Mieses, Fabius (s. Bild), geb. 1824 in Leipzig, erhielt hier seine Ausbildung, ist seit 1842 litterarisch thätig, trieb wissenschaftliche Studien und lebt in seiner Vaterstadt als Privatgelehrter (An der alten Elster 10 I). M. war früher Mitarbeiter verschiedener in- und ausländischer Zeitschriften, Zeitungen, Sammelwerke ꝛc., hat sich gegenwärtig aber wegen Kränklichkeit vom öffentlichen Leben ein wenig zurückgezogen.

Schriften: Die Geschichte der neueren Philosophie, 1886 (Leipzig, in Kommission bei Moritz Schäfer); Gedichte, 1891 (Leipzig, Moritz Schäfer); Die Bibel der Vernunft, 1895 (Leipzig, Selbstverlag); außerdem zahlreiche Abhandlungen ꝛc.

Möller, Max (s. Bild), geb. am 1. September 1844 in Erfurt, besuchte die Realschule zu Arnstadt in Thüringen und widmete sich nach Absolvierung derselben dem Kaufmannsstande; daneben betrieb er aus Neigung musikalische und litterarhistorische Studien. Im J. 1885 kam M. nach Leipzig, wo er seitdem als kaufmännischer Agent lebt (Elsterstraße 13). Von 1891—94 war M. verantwortlicher Redakteur der Sächs. „Radfahrer-Bundeszeitung“.

Schriften: Leonas Lied. Roman, 1888 (Berlin, Aug. Scherl, „Lokal-Anzeiger“); Am Ziel. Schwank in einem Akt, 1890 (Berlin, F. Bloch); Ein Tag im Leben des Freiherrn von Drais. Festspiel, 1892; Ein kritischer Tag. Lustsp., 1893; Vor dem Polterabend. Solozene, 1894 (letztere drei in Ph. Reclam's Universalbibliothek); Der Hochstapler. Operette (zusammen mit A. Hänseler), komponiert von G. Meyer, aufgeführt am 3. April 1897 am Leipziger Stadttheater; außerdem Lieder und humoristische Texte in großer Zahl, besonders Couplets, bei verschiedenen Verlegern. — In Vorbereitung: Mei Bejasus. Eine Sammlung sächsischer Dialekt-Dichtungen, 1897 (Leipzig, Selbstverlag).

Moltke-Raimund, Siegfried (s. Bild), geboren am 9. Juli 1869 in Leipzig, wo sein Vater als bekannter Schriftsteller und Journalist bis zu seinem Tode lebte, erhielt seine Erziehung hierselbst, trieb eifrig wissenschaftliche und kaufmännische Studien und ist gegenwärtig als Bibliothekar der Handelskammer zu Leipzig, sowie als Schriftsteller und gelegentlicher Mitarbeiter an verschiedenen Leipziger und auswärtigen periodischen Blättern, meist als Feuilletonist, thätig (Leipzig-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 37 II).

Schriften: Gedichte, 1895 (Leipzig, im Selbstverlag); außerdem Feuilletons in mehreren Zeitschriften und Zeitungen.

Moser, Otto, geb. am 17. November 1816 in Leipzig, besuchte die Schule in seiner Vaterstadt, widmete sich dem Baufache und wurde schließlich Pionieroffizier in Dresden. Nach Leipzig zurückgekehrt, ergriff M. den journalistischen Beruf, war bis 1866 als Redakteur der Zeitschrift „Für Nah und Fern" (Payne) thätig und verfaßte zahlreiche Novellen und Romane. In seinen späteren Jahren hat M. sich der Erforschung und Darstellung der Lokalgeschichte Leipzigs zugewandt und gilt auf diesem Gebiete als Autorität (Gneisenau-Straße 6). +.

Schriften: Lustige Geschichten; Soldatengeschichten; Chronik der Stadt Leipzig und ihrer Umgebung, 1877 (Leipzig, H. Junge); Chroniken von Reudnitz und Kötteritzsch; Führer durch das sächsische Erzgebirge und Voigtland; Durch das Unstrutthal und die Goldene Aue; Durch das Muldenthal; Durch Leipzig und seine nahe und weitere Umgebung u. s. w.

M. ist langjähriger Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatt".

Neumann, Frl. Elise (Pseudonym: Lisa v. d. Mark), geb. am 1. August 1863 in Strasburg i. U., lebt in Leipzig als Feuilletonistin und kritische Mitarbeiterin an verschiedenen Blättern (Inselstraße 26 pt.). +.

***Neuschütz**, Frl. Anna, geb. am 28. September 1864 in Wolkenstein i. S., lebt in Großbothen (Gut 47a) und ist als Erzählerin und Humoristin schriftstellerisch thätig. Frl. N. ist Mitglied des Leipziger „Schriftstellerinnen-Vereins". +.

Niemann, Wilhelm Otto August, Hauptmann a. D., geb. am 27. Juni 1839 in Hannover als Sohn eines Oberstlieutenants, besuchte das Lyceum in seiner Vaterstadt, trat 1856 als Kadett in das 1. Jäger-Bataillon zu Goslar, wurde 1857 Offizier und lebte als solcher in Münden, Göttingen und seit 1860 in Hannover. Im J. 1866 machte N. den Feldzug gegen Preußen mit, ließ sich nach dem Friedensschlusse zur Disposition der preußischen Armee stellen und begann in Hannover die Zeit der Muße durch schriftstellerische Arbeiten auszufüllen. Von 1867—68 war N. dann Lehrer der deutschen, lateinischen und griechischen Sprache im Institut des Dr. Hanius zu Chateau Lamy (bei Genf) in der Schweiz und

folgte bereits 1868 einem Rufe der Firma Justus Perthes nach Gotha, um hier bis 1888 die Redaktion des „Gothaischen Hofkalenders“ zu führen. 1870 trat N. wieder freiwillig in die Armee, nahm 1871 als Hauptmann seinen Abschied und widmete sich nun völlig dem Schriftstellerberufe, zuerst wieder in Gotha, dann nach längeren Reisen in Österreich (Wien) und Italien und seit 1890 in Leipzig, wohin er, nach vorübergehendem Aufenthalte in Berlin, im J. 1895 wieder zurückkehrte (Lampestraße 12). +.

Schriften: Die Verlobung in Wiesbaden. Nov., 1868; Eduard Hasperg und Sohn. Nov., 1869; Gerkysburg. Rom., 1869 und Man to! Rom., 4 Bde., 1870 (letztere beiden gemeinsam mit Hauptmann A. Schmidt unter dem Pseudonym A. Ferrari); Der französische Feldzug 1870/71, 1871; Geschichte des 6. Thür. Inf.-Regiments Nr. 95, 3. A. 1875; Katharina. Rom., 1879, 3. A. 1893; Die Emanzipierte. Rom., 1880; Bakchen und Thyrsosträger. Rom., 2. A. 1882; Die Grafen von Altenschwerdt. Rom., 1883; Pieter Maritz, der Bauernsohn. Jugenderz., 1885, 4. A. 1896; Das Geheimnis der Mumie. Jugenderz., 1885, 2. A. 1891; Das Flibustierbuch. Jugenderz., 1886; Eulen und Krebse. Rom., 1888; Des rechten Auges Ärgernis. Rom., 1888; Bei Hofe. Rom., 1888; Die Erziehung des Menschengeschlechts, 1888; Amors Bekenntnisse. Ehestandsgesch., 1890; Der Günstling des Fürsten. Rom., 1891; Der arme Dichter. Rom., 1891; Volldampf voraus! Rom., 1892; Hochgebirge und Ocean. Rom., 1893; Manas, Gedanken über das Seelenleben unserer Zeit, 1893; Das Maskenspiel des Lebens. Rom., 1894; Der Junggeselle. Humorist. Rom., 1894; Karma und Nirwana, 1894; Lorbeer. Erz., 1894; Der Agitator. Rom., 1895; Die Erbinnen. Rom., 1896; Ein Günstling des Volkes. Rom., 1896.

N. gab heraus: „Militär-Handlexikon“ (1877, Stuttgart) und hat als Mitarbeiter zahlreiche wissenschaftliche Artikel für Johnson's Encyklopädie in New-York, für das „Daheim“, für „Petermanns Mitteilungen“, für die „Grenzboten“ 2c. geschrieben.

Niemann, Curt Carl Moritz, geb. am 24. Oktober 1868 in Leipzig, erhielt seine Erziehung und Ausbildung in seiner Vaterstadt, ergriff die buchhändlerische Laufbahn und ist in derselben zur Zeit in Leipzig thätig (Körnerstraße 46 III). N. hat sich als Lyriker und Feuilletonist in verschiedenen Blättern versucht.

Oertel, Karl Otto [Pseudonym: Werner Walden] (s. Bild), geb. am 30. Oktober 1872 zu Röhrsdorf, erhielt seine Erziehung und Ausbildung zum Lehrer, war als solcher 1895—96 in Oederan thätig und kam Ostern 1896 nach Leipzig, um hier an der Universität Pädagogik, Philosophie und Sprachwissenschaften zu studieren (Promenadenstraße 5).

Schriften: Ernste und heitere Geschichten und Gedanken, 1896 (Leipzig, Wilhelm Friedrich); Der Wald und seine Bewohner im deutschen Liede, 1897 (Leipzig, Carl Merseburger). NB. Beide Bücher sind unter dem Pseudonym Werner Walden erschienen.

Opitz, Curt Richard, Dr. phil., geb. am 2. Januar 1859 in Wurzen, studierte in Leipzig Philologie und lebt hierselbst als Gymnasial-Oberlehrer (Gustav Adolf-Straße 50). +.

Schriften: Schauspiel- und Theaterwesen der Griechen und Römer, 1889; Das häusliche Leben der Griechen und Römer, 1894.

Paar, Frau Mathilde (s. Bild), geb. am 6. April 1849 in Kassel, erwählte sich das Lehrfach zum Berufe, studierte Kunstgeschichte und kam im April 1886 nach Leipzig, um hier als Lehrerin für Kunstgeschichte und Litteratur thätig zu sein (Salomonstraße 7 I). Frau P., die als dramatische Schriftstellerin außerordentliche Erfolge gehabt hat, ist Mitglied der „D. Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten" in Leipzig.

Schriften: Die Wahrheit. Lustspiel in 1 Akte, 1873 (Erstaufführung am Königl. Theater in Kassel); Der Champagnerpropfen. Lustsp., 1877 (Erstaufführung in Berlin); Frauenlist und Laune. Lustsp., 1878 (Erstaufführung in Hamburg); Der Wagen kommt. Plauderei, 1878; Chambre garnie. Lustsp., 1879; Ein Roman. Lustsp., 1879; Der Brautkranz. Lustsp., 1879; D. Jahr. Festsp., 1879 (Erstaufführung in Kassel); Der Dombau zu Köln. Dramat. Ged., 1881; Wintermärchen, 1882; Das Märchen. Dramat. Ged., 1882; Helene. Schausp., 1882 (Erstaufführung in Mannheim); Althessen. Dramat. Ged., 1884; Verirrungen. Schausp., 1884 (Erstaufführung in Berlin); Desirée. Drama, 1886 (Erstaufführung in Kassel); Die wilde Rose. Lustsp., 1888 (Erstaufführungen in Leipzig und Dresden); Isolina Janson. Schausp., 1890; Die Geschwister. Schausp., 1891 ꝛc. [sämtliche Bühnenstücke sind als Manuskript gedruckt, nur das Schauspiel „Desirée" ist auch als Buch bei W. Friedrich in Leipzig erschienen]. — Außerdem hat Fr. M. P. in den letzten Jahren für das Königl. Theater in Kassel sämtliche Festspiele gedichtet, sowohl früher, als auch im Jubiläumsjahre des großen Krieges.

Pank, Oscar, Dr. theol., Generalsuperintendent, Geh. Kirchenrat, Professor, geb. am 2. Mai 1838 in Leuthen, studierte Theologie und lebt seit Jahren in Leipzig als Prediger an der St. Thomaskirche und als höchster geistlicher Würdenträger Leipzigs (Thomaskirchhof 22). +.

Schriften: Zeitliches Leben im Lichte des ewigen Wortes, 1880, 7. A. 1889; Predigten, 1884, 2. A. 1888; Bismarckbüchlein, 1885; Das Evangelium Matthäi, 1889.

Pech, Joh. K. Traugott, geb. am 23. Juni 1838 in Auritz bei Bautzen, studierte moderne, besonders slavische Sprachen und Litteraturgeschichte und lebt in Leipzig als Mitarbeiter an „Brockhaus' Konversationslexikon" und als Übersetzer aus slavischen Sprachen (Tauchaerstraße 28). +.

Schriften: P. übersetzte aus dem Russischen: Pypin und Spassowitsch: Geschichte der slawischen Litteraturen, 1880—84; Werchowskij: Stimmen eines griechisch-katholischen Christen gegen den Papismus, 1889.

Peter, Sidonie (Pseudonym: W. Kästner), geb. am 10. August 1855 in Auerbach i. Voigtlande, lebt in Leipzig als Lehrerin und Schriftstellerin [Novellen, Jugendschriften ꝛc.] (Gottschedstraße 7 III). +.

Schriften: Schillers Leben, der reiferen Jugend erzählt, 1892.

***Peterson**, Frau Louise [Pseudonym: Erna Velten und Frank Donatus] (s. Bild), geb. am 29. April 1828 in Thorn, verlebte ihre Jugend und erhielt einen Teil ihrer Erziehung in Berlin, lebte dann viele Jahre in Königsberg i. Pr., wo sie 1882 die ersten schriftstellerischen Versuche machte und Beiträge für „Für's Haus", „Schorer's Familienblatt", die „Westpreußische Zeitung" ꝛc. lieferte, und nahm dann ihren Wohnsitz in Liegnitz, wo sie als Stiftsfrau lebt und als Jugendschriftstellerin und

Mitarbeiterin an der Frauenbewegung wirkt (Albrechtstraße 3). Fr. P. ist ordentliches Mitglied des Leipziger „Schriftstellerinnen-Vereins".

Schriften: Für's Dämmerstündchen. Erz., 1884, 3. A. 1891 (Leipzig, Carl Minde); Blau Blümchen. Erz., 1886 (ebenda); Aus vergangener Zeit, 1887 (Leipzig, Eugen Peterson); Frau Lora's Wegweiser für Frauen und Mädchen aller Stände. Ein praktisches Handbuch, 4. A. 1892 (Leipzig, F. Cavael); ferner zahlreiche Novellen, Essays, Historien und Humoresken in Zeitungen und Zeitschriften, besonders im unterhaltenden Teil der „Deutschen Reichspost" (so z. B. „Auch ein Gesetzbuch", „Drei skandinavische Sagen", „Anny's Geheimnis" 2c.).

Fr. P. ist Leiterin des „Frauen-Daheims", einer Beilage zur „Deutschen Reichspost" (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Petersen, Paul (s. Bild), geb. am 1. Dezember 1857 in Bohmstedt, Kreis Husum, in Schleswig-Holstein, besuchte bis 1874 die Volksschule und von 1875—80 das Gymnasium zu Husum, studierte darauf fünf Semester in Kiel klassische Philologie, ging 1882 nach Berlin, wo er bis Ostern 1887 Philosophie studierte, und ergriff dann, nachdem er als Hauslehrer amtiert, die journalistische Laufbahn. Von April 1890 bis 1891 war P. Redakteur am „Hamburgischen Korrespondenten" in Hamburg und kam dann nach Leipzig, wo er seit dem 16. September

Paul Petersen.

Bruno Petzold.

1891 als Redakteur an Brockhaus' Konversations-Lexikon thätig ist (L.-Eutritzsch, Petschauerstraße 10).

Petzold, Bruno (s. Bild), geb. am 3. August 1873 in Breslau, kam im J. 1893 nach Leipzig, um hier seine volkswirtschaftlichen und ästhetischen Studien fortzusetzen, und lebt seitdem hierselbst als Privatgelehrter (Querstraße 14 II, Pension Mueller). P. hat sich in der Schriftstellerei als Lyriker, Kunstkritiker und Feuilletonist bethätigt.

Von P. liegen selbstständige Bücher und Broschüren noch nicht vor, wohl aber hat er seit 1893 Beiträge für „Westermann's illustrierte Monatshefte", für „Die Gesellschaft" und für die „Berliner Reform" geliefert.

Pfalz, Franz Reinhold, Dr. phil., Professor, geb. am 25. Juni 1832 in Borsdorf bei Leipzig, ließ sich nach Beendigung seiner Studien 1862 in Leipzig nieder und wirkt hier gegenwärtig als Direktor der I. Realschule (Yorkstraße 9 I). Pf. ist Ritter I. Klasse des königl. sächsischen Albrechtsordens.

Schriften: Bilder aus dem deutschen Städteleben im Mittelalter, 1869; Tabellarischer Grundriß der Weltgeschichte. 4 Hefte mit Karten, 1871, 5.—11. A. 1895 (Leipzig, J. Klinkhardt); Litteraturgeschichtliche Lebensbilder, 1881 (Leipzig, Siegismund u. Volkening); Deutsche Litteraturgeschichte für Schule und Haus, 2 Bde., 1883 (Leipzig, F. Brandstetter); Lehrgang des Unterrichts im Deutschen, 1889 (ebenda); Die Geschichte in ihren Grundzügen. Lehrbuch für Schule und Haus, 4 Teile, 1893—96 (Leipzig, Dürr'sche Buchhandlg.); Kann die Realschule (2. Ord.) durch die höhere Volksschule ersetzt werden? Rede, geh. am 10. Juni 1896 (Chemnitz, Separatabzug aus dem 2. Jahresberichte des sächs. Realschulmänner-Vereins).

Pf. gab folgende Schulprogramme heraus: Der Realschule (jetzt Realgymnasium) zu Leipzig, 1865: „Die germanischen Ordalien"; Der Realschule I. Ordnung zu Leipzig, Ostern 1872: „Ein Wort über den Urkundenschatz der Handwerksladen"; Der höheren Bürgerschule für Knaben (jetzt 1. Realschule) zu Leipzig, Ostern 1874: „Die Mittelschule"; — ferner veröffentlichte Pf. folgende Aufsätze: Der Kampf der deutschen Nationalität mit fremden Kulturen, 1886 (in den „Grenzboten"); Dichterfreundinnen (1. Charlotte von Stein, 2. Karoline von Wolzogen, 3. Die Titanide (Charlotte Kalb) und 4. Madame Lucifer (Karoline Böhmer), 1886 (in den „Grenzboten"); Der französische Trenck. Ein Bild aus dem Salonleben Ludwigs XIV., 1892 („Leipziger Zeitung", Wissensch. Beilage).

Pf. gab heraus: Pädagogische Zeitfragen. Periodische Zeitschrift in selbständigen Heften, 1874. 1. Serie, Heft 1—4 (Leipzig, F. Brandstetter).

Pilz, Carl Gottlieb, Dr. phil., Oberlehrer (s. Bild), geb. am 4. August 1827 in Reichenau, studierte, nachdem er die erste Erziehung in seiner Vaterstadt erhalten, vier Jahre auf dem Seminar in Zittau, kam 1849 nach Leipzig, um hier noch drei Jahre Theologie und Philosophie zu studieren, widmete sich alsdann hierselbst dem Lehrerberufe, war nacheinander Lehrer an der 1., 3. und 4. Bürgerschule, an der Arbeitshausschule und am Gesamt-Gymnasium, und lebt jetzt als Gymnasial- und Bürgerschullehrer a. D., sowie als Redakteur und Schriftsteller in unserer Stadt (Gustav Adolf-Straße 56). P. ist durch zwei Verdienstkreuze, von Sachsen und Gotha, ausgezeichnet worden. Der Schriftstellerei hat P. stets in seinen Mußestunden obgelegen, vornehmlich der Jugendschriftstellerei; 1865 begründete er die Zeitschrift „Cornelia", deren Leiter er 30 Jahre gewesen ist.

Schriften: Die Zukunft der Volksschule (Leipzig, C. F. Winter); Pädagogische Blüten, 2 Bändchen (ebenda); Der kleine Denkrechner (Leipzig, Fries); Quintilian, ein Lehrerleben (Leipzig, C. F. Winter'scher Verlag); Bilder aus dem Mutterleben (ebenda); Gruß an die Kinderwelt (Leipzig, Friedrich Richter); Schulandachten, 2 A. (ebenda); Segen und Gefahren für unsere Kinder in Kleinkinderschulen und Kindergärten (ebenda); Licht- und Schattenseiten aus den ersten Jahrzehnten meines Lehrerlebens (ebenda); Das Tagebuch eines deutschen Schulmannes (ebenda); Haus und Schule Hand in Hand (Leipzig, Schuricht); In der Sommerfrische (Zittau, Arthur Graun), sowie eine Reihe freimaurerischer Schriften; ferner Jugendschriften: Was Kinder gerne hören. Erzählungen (Leipzig, O. Spamer); Rosen

und Dornen am Wege, 2. A. (ebenda); Die kleinen Tierfreunde, 6. A. (ebenda); Die kleinen Reisenden, 2. A. (Leipzig, Opetz); Melitta, die kleine Tierfreundin (ebenda); Ulrich und sein Karo (ebenda).

P. war von 1863–1893 Redakteur und ist jetzt Mitarbeiter der Zeitschrift „Cornelia" (s. Monatsschriften und Wochenblätter); ferner redigiert er seit 1878 die „Freimaurer-Zeitung".

Raabe, Julius Paul (s. Bild), geb. am 31. März 1868 in Leipzig, erhielt seine Ausbildung als Lehrer hier und auswärts, kehrte 1888 nach Leipzig zurück und ist seitdem in Schönefeld als Lehrer und Verwalter der Volks- und Jugendbibliothek daselbst thätig (L.-Schönefeld, Leipziger Straße 118 II).

Schriften: Das Kreuz im Kriege. Festsp., 1891 (Leipzig, Wunderlich); Die Post. Lebende Bilder mit verbindendem Text, 1892 (Berlin, E. Bloch); Spielend gewonnen. Lustsp., 1893 (Berlin, Kühling u. Güttner); Soldatenleben im Kriege. Festsp., 1895 (Berlin, E. Bloch); Bunte Bilder aus Deutschlands großer Zeit, 1896 (ebenda). Der Prinzenraub. Romant. Schausp., 1896 (ebenda).

R. ist seit 1890 Mitarbeiter für Politik und Feuilleton an verschiedenen Leipziger Tageszeitungen und auswärtigen Wochenschriften.

Richter, Albert, geb. am 7. Februar 1838 in Lichtenfee, ergriff die Lehrerlaufbahn und lebt in Leipzig als Bürgerschuldirektor (Inselstraße 5). +.

Schriften: Schule und Leben, 1872; Iwein und Parzival, 1875; Deutsche Sagen, 1875, 4. A. 1893; P. Gerhardt, 1877; Bilder aus dem deutschen Ritterleben, 2 Bde., 1878; Deutsche Landsknechte, 1878; Lustige Geschichten aus alter Zeit, 1879; Luther, 2. A. 1883; Götter und Helden, 3 Bde., 3. A. 1884; Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte, 2 Bde., 3. A. 1892; Quellenbuch zur deutschen Geschichte, 1885, 3. A. 1893; Volkstum und Volksschule, 1890; Geschichtsbilder, 1890, 3. A., 1896; Deutsche Heldensagen des Mittelalters, 5. A. 1890; Deutsche Redensarten, 2. A. 1892; Neudrucke pädagogischer Schriften, I–XV, 1894; Deutsche Frauen, 1895.

R. ist Redakteur der Zeitschrift „Der praktische Schulmann" und Herausgeber der „Pädagogischen Jahresberichte".

Richter, Max, geb. am 6. März 1868 in Oelsnitz, lebt bald auf Schloß Erbach i. O., bald in Leipzig als Schriftsteller [Feuilleton, Lyrik, Litteraturgeschichte] (Ferdinand Rhode-Straße 7). +.

Schriften: Noch ein Fausttext, 1897; Das alte Puppenspiel Medea, 1897.

Riffert, Julius Ehrenfried, Dr. phil. (s. Vollbild 3), geb. am 7. Dezember 1854 zu Halle a. S., studierte, nachdem er in seiner Vaterstadt das Gymnasium besucht, Geschichte, Litteratur- und Kunstgeschichte und Philosophie, erwarb sich 1879 den philosophischen Doktorgrad, kam 1880 nach Leipzig und war hier zunächst als Redakteur an der „Allgemeinen Litterarischen Korrespondenz" bis 1882 thätig. Von 1882—83 war R. Theaterkritiker an den „Leipziger Nachrichten", wurde 1883 Mitarbeiter an der „Leipziger Zeitung" und leitet seit 1891 dieselbe als verantwortlicher Redakteur.

Schriften: Die Hermannsschlacht in der deutschen Litteratur, 1880 (in Herrig's Archiv für das Studium neuerer Sprachen); Kaiser Heinrich der Vierte. Trilogie, 1883; Alexander Borgia. Trauersp., 1889; Landgraf werde hart! Schausp., 1889; Ein Trauerspiel

im Heidelberger Schloß. Drama, 1892; Bismarckfestspiel, 1893; Vaterland. Schausp., 1894; Hutten's erste Tage. Schausp., 1896 (sämtlich in Leipzig, Walther Fiedler).

R. ist seit 1. April 1891 Redakteur der Königlichen „Leipziger Zeitung" (s. Tagespresse).

Riotte, Nicolaus Ferdinand Hermann (s. Bild), geb. am 4. Juli 1846 in Elberfeld, verlebte seine Jugend in Amerika, erwarb sich das amerikanische Bürgerrecht, kam am 28. August 1869 aus New York nach Leipzig, wo er seit 1873 die von ihm mit Dr. Wislicenus zusammen herausgegebene „Litteratur" redigierte. Alsdann übernahm R. die Direktion der „Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten", wurde hierauf Theatersekretär in Rostock, dann in Augsburg, später in Ulm, begründete und leitete alsdann als Redakteur die Wochenschrift „Der Bote vom Münsterthal" in Münster i. E., wirkte als Dramaturg, kehrte nach Leipzig zurück und lebt hier seit 1888 als Kunstredner (Recitator) (Große Fleischergasse 6 II).

Schriften: Logan. Tr., 1870, 2. A. 1876 (Leipzig, H. Matthes); Julian der Abtrünnige. Dr., 1871 (Leipzig, Selbstverlag); Des Bruders Vermächtnis. Nov., 1871 (Leipzig, Seiler); Der moderne Diogenes. Rom., 1874 (Leipzig, E. J. Günther); Königsmark. Dr., 1875, 2. A. 1892 (Leipzig, Selbstverlag); Gold für Eisen. Schausp., 1880 (Münster, Riotte'sche Buchhandlung); Pseudonym. Lustsp., 1886; Der Weiße Hirsch-See. Ballade, 1886; M. Kohlhaas. Tr., 1886 (letztere in Leipzig, Otto Wieweg); Leah. Modernes Schausp., 1888; Rudolf v. Habsburg. Volksbühnenschausp., 1892; Vater Claus. Idyll, 1892, 2. A. 1894 (letztere bei Paul Ehrlich in Leipzig); Das Quitzow-Ungetüm (pseudonym), 1893 (Berlin Alex. Danz); Das Gespenst. Ch., 1893; Böhnle's Grab. Erzählung, 1893; Fünfzehn Briefe über unästhetische Erziehung, 1894, 2. A. 1895; Germania. Festsp. (gemeinsam mit Jul. Große), 1896 (letztere im Verlag des „Dramaturgischen Centralbureau" in Leipzig).

R. bearbeitete Kleist's „Penthesilea", 1876 und „Warbeck" (nach Schiller), 1895, und gab heraus die „Neue Bibliothek für das deutsche Theater", 1886 (Leipzig, Otto Wieweg).

Römer, Frau Auguste von [Pseudonym für A. de la Chevallerie] (s. Bild), geb. am 22. Februar 1835 auf dem Rittergute Wirchwitz bei Zeitz, kam 1866 nach dem Kriege von Prag nach Leipzig und lebt seitdem hier, mit schriftstellerischen Arbeiten und Recitationen beschäftigt (An der Pleiße 9 F, I). Frau v. R. zeigte schon als 12jähriges Kind Talent für die Dichtung; sie veröffentlichte in den Jahren 1866—84 zahlreiche Reiseskizzen, Novellen und Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften, so z. B. die Erzählung „Das schöne Veferl vom Walchensee" in dem „Buch für Alle" (1873), die Novelle „Jameima" in dem „Neuen Blatt" (1875), die Novelle „Der Sonderling" in der vom „Daheim" herausgegebenen belletristischen Korrespondenz (1884, Nr. 34 bis

39) ꝛc. Seit 1884 hat Frau v. R. eigene Dichtungen: „Der Weihnachtsabend", „Die heilige Elisabeth" ꝛc., privat und öffentlich recitiert.

Schriften: Wellen und Wogen. Gedichte, 1869 (Leipzig, Heinrich Matthes); Das Christkind. Weihnachtsfestspiel für Kinder, 1884 (Leipzig, Siegismund u. Volkening).

Rudel, Richard, geb. am 21. Dezember 1839 in Bernstadt in Schlesien, lebt in Leipzig als Schriftsteller (L.-Gohlis, Dorotheenstraße 24). +.

Schriften: Adel und Demokratie, 1882; Geschichte des Liberalismus und der deutschen Reichsverfassung, 1891; Woher und Wohin? 1891; ferner einige landwirtschaftlich-technische Schriften.

Sawka, Michael (s. Bild), geb. am 7. November 1860 in Czernowitz in der Bukowina, ergriff den journalistischen Beruf, war zuerst Redakteur des „Mährisch-Schlesischen Grenzboten", dann von 1892—94 des von ihm begründeten „Mistek-Friedeker Blattes" und ging 1894 als Redakteur der „Seifenblasen" nach Wien. In den Jahren 1895 und 1896 arbeitete S. alsdann bei den Tageblättern „Silesia", „Tagesbote aus Mähren und Schlesien", „Freie Schlesische Presse" ꝛc. und siedelte 1896 nach Leipzig über, wo er als Mitarbeiter verschiedener belletristischer Zeitschriften und als Schriftsteller lebt und an dem biographischen Lexikon „Die Militär-Musikdirigenten Deutschlands" arbeitet (Erdmannstr. 3).

Schriften: Lose Blätter, 1890 (Hamburg, Alwin Riesling); Kleine Geschichten, 1894 (Amsterdam und Leipzig, August Dieckmann); außerdem ist S. Mitverfasser des Buches „Die Jungmährische Dichtung", 1894, und Verfasser zahlreicher Novelletten, Humoresken, Skizzen und Plaudereien in den von ihm redigierten und anderen Blättern.

Schanz, Julius August (gen. Uli), Professor (s. Bild), geb. am 19. September 1828 in Oelsnitz, besuchte das Gymnasium zu Plauen, bezog 1847 die Universität Leipzig, wurde hier in die politische Bewegung hineingezogen, dichtete 1847 das „Dufour-Lied" und 1848 das „Hecker-Lied", wurde 1849 als politisch kompromittiert verhaftet, zu Gefängnis verurteilt und verbüßte bis 1853 seine Strafhaft in Zwickau. Nach seiner Befreiung ließ Sch. sich in Dresden nieder, begründete hier 1856 die „Dresdner Nachrichten", redigierte sie bis 1859, übernahm dann die Redaktion der „Saxonia" und „Narhalla" und lebte schließlich hier bis 1865 als freier Schriftsteller. Darauf ging Sch.

zum Dantefest nach Florenz (1865) und blieb, da ihm eine Lehrstelle an dem technischen Institute in Como angeboten wurde, in Italien; hier bekleidete er bis 1880 nach einander verschiedene akademische Stellungen in Venedig und Jasi bei Rom und wurde schließlich Professor der deutschen Sprache und Litteratur an der Universität della Sapienza zu Rom. Ein Augenleiden nötigte Sch., die deutschen Bäder aufzusuchen, z. B. Karlsbad, dann ging er 1881 nach Hamburg, lebte von 1883—86 in Dresden und nahm 1886 dauernd seinen Wohnsitz in Leipzig (Promenadenstraße 39 I). Sch. ist Offizier des italienischen Kronenordens, Inhaber der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft Virtuti et ingenio am Bande des königl. sächs. Albrechtordens, Inhaber der goldenen Verdienstmedaille von Venezuela, des Ehrenzeichens des kaiserl. königl. österreichischen Veteranen-Vereins Erzherzog Ferdinand Karl, des Comitato principale Livornese dei Veterani Volontari 1848—49 ꝛc.

Schriften: Deutsches Liederbuch, 1848, 2. A. 1854; Macaulays Altrömische Lieder, 1853; Die schönsten deutschen Volkssagen, 1854; Gedichte von James Henry, 1854; Fünfzig Lieder für Komposition, 1856; Ein Buch Sonette, 1864; Schiller, Platen, Byron, 1864; Herz und Hand für's Vaterland, 1864; Hymnen der Völker, 1865; Zur Dantefeier, 1867; Gesänge aus zwei Jahrzehnten, 1868; An Platen, 1868; Der künftigen Königin, 1868; Lieder aus Italien, 1870; Aida, 1872; Der Montcenis-Tunnel, 1872; Echte Weisheit. Erinnerungen an Italien, 1876; Kornblumen und Immergrün, 1878—80; Deutsche Lieder aus Ungarn und Italien, 1878; Karlsbader Elegien und Gedenkblätter, 1878; Die Ehemänner. Italienisches Lustsp., 1879; Die belgische Zellenhaft, 1879; Frieden! 1879; Ein Dichter der Monarchie, 1879; Italien, Deutschland, Österreich im Spiegel moderner Dichtung. 1879; Heil dir, mein Österreich! 3. A. 1882; Blitz, Bomben und Granaten, Heil dir, Saxonia! 1884; Sängers Erdenwallen, 1886; Ein Schönbartlied aus Bremen, 1890; Huldigung Kaiser Wilhelms II., 1890; Preis der Arbeit, 1890; Mein Bismarcklied, 1890; Von Karlsbad bis Friedrichsruh, 1890; Ein Sang aus Marienbad, 1891; Lützow's wilde Jagd, 1891; Pro patria, 1891; Es werde Licht! 1891; Aus schwerer Zeit zu frohen Tagen, 1891; Zu Ruhm und Preis des Voigtlandes, 1893; Frohe Feste, 1893; Die Judenhetze in italienischer Beleuchtung, 1894; Drei Bismarcklieder, 1895; Bismarck im Voigtlande, 1895; Denkt ihr daran? 3. A. 1895; An den Großherzog von Baden, 1895; Das fidele Jena, 4. A. 1896; Kanonen, 1896; Aus ernster Zeit, 1896; Till Eulenspiegel im Dreibund, 1896; Helenen-Album, 1897.

Scherpe, Johannes, geb. am 17. April 1869 in Leipzig, wählte die Laufbahn als Buchhändler, ging dann nach Würzburg, um dort die Redaktion der „Süddeutschen Eisenbahn-Zeitung" zu leiten und als Expedient und Mitarbeiter an dem „Würzburger General-Anzeiger" und dem „Praktischen Wegweiser für Feld und Wald" thätig zu sein, folgte dann 1895 einem Rufe als aushilfsweiser Mitarbeiter am „Neuen Münchener Tageblatt" nach München und kehrte 1896 in seine Vaterstadt Leipzig zurück, wo er seitdem als zweiter Redakteur an der „Gerichtszeitung" wirkt (Seitenstraße 2 I).

Schriften: Sch. ist hauptsächlich als Übersetzer aus dem Italienischen thätig gewesen, z. B.: Versezio: Vaterehre. Rom., 2 Bde., 1895 (Chemnitz, B. Richter); Versezio: Eine Seifenblase, 1895 (Leipzig, Bibliographisches Institut [Meyer's Volksbücher]); Castelnuovo: Teresina's Zopf und Giovannino's Bein (ebenda) ꝛc.; ferner Novellen, Feuilletons, Reiseschilderungen, Kritiken, Gedichte ꝛc. in verschiedenen Blättern und Zeitschriften.

Sch. ist Mitredakteur der „Leipziger Gerichts-Zeitung" seit 16. Dezember 1896.

Schindler, Friedrich Wilhelm (Pseudonym: Alfred Krafft), geb. am 13. September 1866 in Hertigswalde bei Sebnitz in Sachsen, erhielt seine Ausbildung zum Lehrer, kam 1890 nach Leipzig und ist seitdem hier als Lehrer thätig (L.-Großzschocher, Pfarrgasse 64). Sch. ist Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft" zu Leipzig.

Schriften: Dorfgeschichten, 1894; Dorfleute. Geschichten aus der sächsisch-böhmischen Schweiz, 1896 (Leipzig, Ph. Reclam jun.).

Sch. gab heraus: „Sächsische Volkskalender" für die Jahre 1891, 1892 u. 1893 (Meißen, Schlimpert's Verlag); ferner ist Sch. Mitarbeiter an verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen.

Schmigelski, Rosa, geb. am 4. März 1859 in Rastenburg, bildete sich zur Lehrerin aus, erwarb sich in Königsberg in Preußen Diplom und Titel einer geprüften Lehrerin für höhere Töchterschulen, machte dann Reisen ins Ausland, um den Gesichtskreis zu erweitern und Sprachstudien zu treiben, sowie teils als Lehrerin an Privatschulen, teils als Erzieherin zu wirken. Im J. 1889 kam Frl. Sch. nach Leipzig, wo sie als Privatlehrerin thätig ist und Unterricht in Wissenschaften und Sprachen erteilt (Weststraße 82 II). Interesse und Neigung für Kunst und Litteratur haben Frl. Sch. früh auch zu eigener schriftstellerischer Produktion angetrieben, doch ist von ihren Schriften bisher wenig veröffentlicht worden. In der Zeitschrift „Der gute Kamerad" sind von ihr die Erzählungen: „Warum müssen wir Esel gerade Esel sein?!" und „Der Radieronkel" erschienen.

Schönlank, Bruno, Dr. phil., geb. am 16. Mai 1859 in Mühlhausen in Thüringen, besuchte von 1868—78 das Gymnasium in Sondershausen, studierte in Berlin, Leipzig, Kiel und Halle bis 1882 Geschichte, Nationalökonomie und Philosophie, trat, nachdem er zum Doktor promoviert, publizistisch in die sozialdemokratische Arbeiter-Bewegung ein, redigierte in München und Nürnberg sozialdemokratische Blätter, wurde wegen Preßvergehens zu $1^1/_2$ Jahren Gefängnis verurteilt und trat nach seiner Haftentlassung 1890 als Redakteur beim „Vorwärts" in Berlin ein. Im J. 1893 wurde Sch. in Breslau zum Reichstagsabgeordneten gewählt und siedelte dann 1894 nach Leipzig über, wo er die Chefredaktion der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung" übernahm (Körnerplatz 8 pt.). +.

Schriften: Sch. hat zahlreiche Schriften verfaßt (außer seiner publizistischen Thätigkeit) u. a. das Werk „Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie" (gemeinsam mit Kautsky).

Schroot, Adolf (s. Bild), geb. am 7. Februar 1835 zu Oberwinter am Rhein, ergriff die Laufbahn als Journalist und Lexikograph, war von 1873—79 Redakteur der 6. Auflage von Pierer's Universal-Konversationslexikon in Oberhausen, kam 1879 vorübergehend nach Leipzig, siedelte dann nach Hildburghausen über und war dort von 1882—86 als zweiter Redakteur an der „Dorfzeitung" thätig. Alsdann übernahm Sch. wieder die Mitarbeit und Mitredaktion an der 7. Auflage von Pierer's Konversationslexikon und war gleichzeitig als Mitarbeiter an den Kürschner'schen Taschen- und Handlexicis thätig. Im J. 1888

verlegte Sch. seinen Wohnsitz endgiltig nach Leipzig, wo er von 1892 bis 94 Mitredakteur an der „Neuen Deutschen Zeitung" war und seitdem als freier Schriftsteller lebt (Dufourstraße 33).

Schriften: Bekenntnisse eines Spiritualisten, 1865 (Berlin, Uthemann u. Müller); Naturgesetz und Menschenwille, 1871 (Hamburg, Otto Meißner); Schöpfung und Mensch, 2 Bde., 1872 (ebenda); Wissenschaft und Leben, 1873 (ebenda); Über Gottesvorstellungen und Gottesverehrung, 1880 (Leipzig, E. Thiele); Grundlagen, Vorbedingungen und Grundzüge einer natürlichen Lehre von der Sittlichkeit, 1883 (ebenda); Der Dampf im Dienste der Menschheit, 1884 (Stuttgart, W. Spemann); Des Menschen Leben und Gesundheit, 1885 (Leipzig, C. A. Koch [Sengbusch]), ins Polnische übersetzt, 1886 (Warschau).

Sch. bearbeitete und redigierte größtenteils: C. Rothschild's Hand- und Kontorlexikon, 2 Bde., 1881 (Leipzig, Otto Spamer); in Kürschner's Weltsprachen-Lexikon den französisch-deutschen und deutsch-französischen Teil, sowie das ganze fremdsprachlich-deutsche Lexikon (Redaktion); endlich den größten Teil von Karl Stangen's Reiseführern. Sch. ist seit 1880 Mitarbeiter des „Leipziger Tageblatts", sowie zahlreicher Zeitschriften, Zeitungen und litterarischer Unternehmungen.

Schuster, Hermann, Dr. phil., geb. am 6. Oktober 1858 in Zittau, besuchte daselbst das Gymnasium, studierte 1878—82 in Leipzig klassische Philologie und Geschichte und begründete, nachdem er 1882 zum Doktor promoviert, hierselbst eine Privatschule mit dem Charakter eines Privatgymnasiums (Sidonienstraße 59). +.

Schriften: König Konrad. Trauersp., 1892 (Leipzig, Deutsche Verlagsdruckerei [Gerh. Wauer]); Der herumgedrehte Bürgermeister. Schwank, 1893 (ebenda).

v. Schwartz, lebt als Missionsdirektor in Leipzig (Carolinenstraße 19 I). +.

Schriften: Aktenstücke, betreffend das Ausscheiden der Missionare Kempff, Näther und Mohn aus der Leipziger Mission, 1895.

Schwerdt, Richard, Dr. phil., geb. am 15. August 1862 in Saalfeld i. S., besuchte das Realgymnasium in seiner Vaterstadt, studierte in Leipzig Naturwissenschaften, war dann als Redakteur an Spamer's Konversationslexikon thätig und lebt seit dem 17. Dezember 1891 hier als Redakteur an Brockhaus' Konversationslexikon (Moltkestraße 78). +.

Seemann, Arthur, geb. am 30. November 1861 in Leipzig, erwählte den Buchhändlerberuf und lebt in seiner Vaterstadt als Verlagsbuchhändler (Gartenstraße 15). +.

Schriften: Schaum. Gedichte, 1888; Billige Weisheit, 1889, 6. A. 1890 (sämtlich Leipzig, Selbstverlag).

S. ist Herausgeber des „Adreßbuchs deutscher Kunstgewerbezeichner", 1893 (Selbstverlag).

Seliger, Paul (s. Bild), geb. am 29. August 1853 in Lauban, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte dann von 1874 ab in Berlin klassische Philologie und Philosophie und wurde nach Beendigung seiner Studien Hilfsarbeiter an der Königl. Universitätsbibliothek zu Berlin. Darauf ging S. als Lehrer an das Gymnasium nach Frankfurt a. O., wirkte alsdann in derselben Eigenschaft am Realgymnasium in Bromberg, arbeitete schließlich wiederum in der Berliner Universitäts-Bibliothek und ließ sich endlich am 1. Oktober 1893 in Leipzig nieder, wo er als Schriftsteller und Gelehrter lebt (L.-Gohlis, Straßburgerstraße 20).

Schriften: Francesca von Rimini. Trauersp., 1892 (Berlin, Mittler u. Sohn); Der erste Mai. Schausp., 1895 (Leipzig, W. Friedrich); außerdem philologische Arbeiten größeren Umfanges [über Protagoras; Die ersten 6 Oden des III. Buches des Horatius; Platon's Phaidros; Textkritisches zu Platon und Aristoteles.] in Fleckeisen's Jahrbüchern und im Archiv für Geschichte der Philosophie, sowie zahlreiche Artikel litterarischen, geschichtlichen, philosophischen 2c. Inhalts in der „National-Zeitung", „Gegenwart", „Vossischen Zeitung" 2c.

Semmig, Friedrich Hermann, Dr. phil., Professor, geb. am 23. Juni 1820 in Döbeln in Sachsen, besuchte die Schule in seiner Vaterstadt und von 1833—39 die Fürstenschule in Grimma, studierte dann in Leipzig Theologie, Geschichte und Philosophie, wurde als Mitglied der Burschenschaft in die letzte Demagogen-Verfolgung verwickelt und zu einer dreimonatlichen strengen Haft verurteilt, setzte nach seiner Entlassung seine Studien fort, promovierte 1846 zum Doktor der Philosophie und war dann als Schriftsteller und als politisch-freisinniger Redakteur in Döbeln, Leipzig und Rochlitz thätig. Da S. sich im Jahre 1849 an dem Maiaufstande in Dresden beteiligt hatte, mußte er nach Frankreich flüchten und lebte dort bis 1870 als Lehrer und Oberlehrer in den verschiedensten Stellungen und an verschiedenen Orten. Im J. 1870 aus Frankreich verwiesen, kehrte S. nach Leipzig zurück, amtierte hier bis 1882 als Lehrer an der höheren Bürgerschule und lebt seitdem hier als Schriftsteller (Sophienstraße 49). +.

Schriften: Sächsische Zustände, 1846; Robert Blum. Episches Ged., 1848; Handwerk hat keinen goldenen Boden. Erlebnisse eines Handwerkers, 1840; Das Lied an die Freude. Dr., 1850; Freitag. Dr., 1851; Geschichte der französischen Litteratur im Mittelalter, 1862; Das Kind. Tagebuch eines Vaters, 1876; Das Frauenherz. Lebensbilder und Dichtungen, 1879; Kultur- und Litteratur-Geschichte der französischen Schweiz, 1882; Französisches Frauenleben, 1883; Eva's Töchter bis auf Luther's Käthe, 1884; Fern von Paris. Erz. und Nov., 1884, 2. A. 1885; Die Jungfrau von Orleans und ihre Zeitgenossen, 1885, 2. A. 1887; Ein Genzianenstrauß. Nov., 1885; Rhein, Rhön und Loire. Kulturbilder, 1886; Schlesiens Reformierung und Katholisierung und seine Rettung durch Friedrich den Großen, 1886; Czar, Empereur und Republik oder Frankreich vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes, 1894; Der deutsch-französische Konflikt in unparteiischer Beleuchtung, 1896; Friede! Ein Mahnwort, 1896.

Siegen, Karl Max Franz August, Dr. phil., Professor, geb. am 12. September 1851 in Weimar, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte 1872—75 in Jena, promovierte daselbst Ostern 1875 zum Doktor der Philosophie und war dann seit Michaelis 1875 Redakteur der Zeitung „Deutschland" in Weimar und von 1878—80 Chefredakteur des „Chemnitzer Tageblatts" in Chemnitz. Im Mai 1880 kam S. nach Leipzig, wo er seitdem litterarisch thätig ist; von 1885—92 war er u. a. Hauptmitarbeiter an Spamers „Illustriertem Konversations-Lexikon", und neuerdings ist er ständiger Mitarbeiter der „Leipziger Zeitung" (Schreberstraße 16). S. ist Offizier des fürstl. bulgarischen Nationalordens für Civilverdienste, sowie Inhaber der herzogl. Sachsen-Alten-

burgischen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft und der fürstl. Reuß-Plauischen Ehrenmedaille „Merito ac Dignitati".

Schriften: Lorbeerkränze. Kriegslieder, 1871 (Weimar); Rosalinde. Dr., 1875 (Weimar); Heinrich von Kleist's „Zerbrochener Krug". Neu bearbeitet, mit Einleitung, 1876 (Leipzig, C. G. Theile); Kleist's Ausgewählte Dramen. Mit Einleitungen, 2 Bde., 1878 (Leipzig, F. A. Brockhaus); Thüringer Johannisfeier. Festsp., 1878 (Weimar); Heinrich von Kleist und der zerbrochene Krug. Neue Beiträge, 1879 (Sondershausen, Max Faßheber); Das Gottesminnelied, 1879 (ebenda); Die Wittenbergische Nachtigall von Hans Sachs, übersetzt, mit Einleitung, 1883 (Jena, Fr. Mauke); Der Chronist, 4 Hefte, 1885 (Leipzig, Karl Reißner); Kleist's Käthchen von Heilbronn. Auf Grund des ursprünglichen Planes neu bearbeitet, 1890 (Leipzig, Paul Beyer); Der Redakteur, 1891 (ebenda); Heinrich von Kleist's Sämtliche Werke. Mit Einleitung, 4 Bde., 1895 (Leipzig, Gustav Fock); Chamisso's Sämtliche Werke. Mit Einleitung, 1895 (ebenda); Immermann's Oberhof. Mit Einleitung, 1896 (ebenda); Gaudy's Ausgewählte Werke. Mit Einleitung, 3 Bde., 1896 (ebenda).

Smitt, Willem, Dr. phil., Schuldirektor (s. Bild), geb. am 22. Dezember, 1832 in Altona, Prov. Schleswig-Holstein, kam nach Beendigung seiner Studien 1860 nach Leipzig als Oberlehrer an das Mod. Gesamtgymnasium und bekleidet gegenwärtig hierselbst das Amt des Direktors der Öffentlichen Buchhändler-Lehranstalt und der Smitt'schen höheren Töchterschule (An der Pleiße 4). S. ist Inhaber des Königl. sächsischen Erinnerungskreuzes 1870/71, sowie der Kriegsmedaille von 1870/71 für N. C.

Schriften: Leitfaden der allgemeinen Weltgeschichte, 1866 (Leipzig, Friedrich Fleischer); Die Schulsparkasse. Broschüre, 1867; Erkenne dich selbst! 1880 (Leipzig, Bruno Zechel); Die Tempelwacht, 1888 (ebenda); Katechismus der Freimaurerei, 1891 (Leipzig, J. J. Weber); Einschau und Ausschau, 1895 (Leipzig, Bruno Zechel).

Stein, Karl Heinrich Friedrich Julius von, Obristlieutenant a. D., geb. am 24. August 1831 in Rostock in Mecklenburg, erwählte die militärische Laufbahn und war bis Oktober 1882 aktiver Offizier, in welchem Jahre v. St. den erbetenen Abschied als Obristlieutenant in Gnaden mit Pension erhielt. Im J. 1884 kam v. St. nach Leipzig, wo er seitdem lebt und seine Muße litterarischen Arbeiten widmet (Am Markt 2 III). v. St. ist Ritter der wendischen Krone, sowie Inhaber der Kriegsdenkmünze von Stahl am Kombattantenbande von 1870/71 und des Großherzogl. Mecklenburgischen Dienstkreuzes in Gold.

Schriften: Mit der Feder für das Schwert. Nov., 1866 (Wismar, Hinstorff); Ebbe und Flut. Erz., 1868 (Dresden, Robert Türck); Vom kleinen Graal. Poetische Erz., 1872 (Wismar, Hinstorff); Grabstätten und Denkmäler Mecklenburgischer Krieger aus den Jahren 1870/71, 1874 (ebenda); außerdem zahlreiche Erzählungen in Zeitschriften und Tagesblättern.

v. St. ist Mitarbeiter der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Stelzner, Ottomar (s. Bild), geb. am 3. März 1854 in Leipzig, erhielt in seiner Vaterstadt seine Ausbildung auf dem Gymnasium und an der Universität und hat mit Ausnahme der Jahre 1879—81 stets in Leipzig

gelebt (Lange Straße 6 III). Seit dem Jahre 1884 ist St. als ständiger Redakteur an dem Brockhaus'schen Konversations-Lexikon beschäftigt.

Streißler, Friedrich (s. Bild), geb. am 20. Januar 1860 in Bisenz in Mähren, besuchte in Wien die Volksschule, erlernte die Buchbinderei, war dann bei einem Advokaten Schreiber, ging 1880 zu Fuß nach Paris, durchstreifte Frankreich und war dann in einem französischen Antiquariat buchhändlerisch thätig. Im J. 1884 ließ St. sich in Leipzig nieder, wurde Mitarbeiter am „Leipziger Korrespondenzblatte", redigierte 1886—89 die bei E. O. Jahn erscheinende „Börsenzeitung für den Kolportage-Buchhandel", war von 1889—91 in der Verlagsbuchhandlung von F. W. v. Biedermann als Redakteur thätig und lebt seitdem ausschließlich als Schriftsteller (Leipzig-Reudnitz, Leipziger Straße 23 I).

Schriften: König Ludwig II. v. Bayern, 1886 (Leipzig, Karl Rühle); Der Kolportagehandel. Handbuch, 1887 (ebenda); Nachschlagebuch der Arbeiterschutz-Gesetzgebung für das Deutsche Reich, 1889 (Leipzig, F. W. von Biedermann); Das Recht für Urheber, Buchhandel u. Presse, 2 Bde., 1890 (ebenda); Rechtslexikon für Urheber, Buchhandel und Presse, 1890 (ebenda); Die internationalen Urheberrechts-Gesetzgebungen und Conventionen, 1891 (ebenda); ABC des Deutschen Reichsbürgers. Ein Nachschlagebuch für Jedermann, 1892 (Leipzig, Viktor Ottmann); Der Autoren-Verkehr. Handbuch, 1892 (Leipzig, G. A. Müller und Co.); Die Verlags-Praxis, 1892 (ebenda); Der alte Dessauer. Ein Thatenleben, 1894 (Reutlingen, Robert Bardtenschlager); Usancen-Codex für den Deutschen Buchhandel, 3. A. 1895 (Dresden und Leipzig, C. A. Koch's Verlag); Verleger und Drucker. Eine Verkehrsordnung, 1895 (ebenda); Der Journal-Lesezirkel, 3. A., 1895 (Leipzig, Sellmann u. Henne); Die Inseraten-Acquisition. Leitfaden, 1895 (Leipzig, C. F. Müllers Verlag); Das Mädchen aus dem Wetterthale. Roman, 1896 (Osterfeld, Reinh. Bliedtner); Wanderbuch durch die Umgebung Leipzigs, 2. A. 1897 (Leipzig, Wilh. Dietrich); Führer durch Leipzig und Umgebung, 1896 (ebenda); Kaiser Wilhelm der Große, 1897 (Reutlingen, Robert Bardtenschlager); — ferner die folgenden Schriften in der „Wissenschaftlichen Volksbibliothek" (Verlag von Siegbert Schnurpfeil in Leipzig): Volkswirtschaftslehre; Allgemeine Kulturgeschichte; Die Religion, ihre Entstehung und Entwickelung (Pseudonym: H. Berga); Experimentalphysik (Pseudonym: James Cary); Der Staat und seine Formen (Pseudonym: F. Hellerbeck); Renan's Leben Jesu (übersetzt aus dem Französ.); Jules Vernes' Christoph Columbus (übersetzt aus dem Französ.); Graf von Chesterfields Briefe an seinen Sohn (bearbeitet); Geschichte der deutschen Litteratur; — außerdem Lieder für Komposition, verschiedene Broschüren und drei Liederbücher.

St. ist Redakteur der „Wissenschaftlichen Volksbibliothek", der „Antikritik" und der „Leipziger Zeitung für den Kolportage-Buchhandel"; er ist Herausgeber des „Fachkalenders für den Kolportage-Buchhandel", 1893 ff. (Leipzig, E. O. Jahn).

Struve, Heinrich von (s. Bild), geb. um 1813 in München als Sohn des russischen Wirklichen Staatsrats v. Struve und jüngerer Bruder von

Gustav v. Struve, wurde in die Lebensschicksale des letzteren mit hineingezogen, lebte lange Jahre in Amerika, kehrte im Alter nach Deutschland zurück, nahm seinen Wohnsitz in Eisenach, dann in Baden und schließlich 1895 in Leipzig (Ferdinand Rhodestraße 21). Nach seiner Rückkehr in die deutsche Heimat begann v. St. mit der Niederschrift seiner bunten und wechselvollen Lebenserinnerungen, die dann in der „Konservativen Monatsschrift" erschienen. +.

Schriften: Ein Lebensbild. Erinnerungen aus dem Leben eines Zweiundachtzigjährigen in der alten und neuen Welt, 1895—96, 2. A. (Leipzig, E. Ungleich).

Sudthausen, Karl Heinrich Gisbert von, (s. Bild), geb. am 13. August 1856 in Solingen, studierte auf der Königl. Kunstakademie zu Düsseldorf Architektur, Malerei und Kunstgeschichte, war Meisterschüler des Historienmalers Professor A. Baur und des Stilllebenmalers Preyer in Düsseldorf, machte alsdann längere Studienreisen nach überseeischen Ländern, um sich in modernen Sprachen zu vervollkommnen, fungierte dann nach seiner Rückkehr als königl. Gerichtsdolmetscher im Amtsbezirk Köln und siedelte 1893 nach Leipzig über, wo er als Privatgelehrter und Schriftsteller lebt (Kurprinzstraße 9 I). v. S. beherrscht die deutsche, englische, französische, italienische, spanische, portugiesische, schwedische, dänische, norwegische und holländische Sprache und besitzt mehrere hochfürstliche Dank- und Anerkennungsschreiben für überreichte Bücher und Gedichte. Seit seinem 20. Jahre ist v. S. als Kunstkritiker und Lyriker für das Feuilleton verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, besonders holländischer, thätig gewesen; u. a. hat er auch Artikel im „Leipziger Tageblatt" veröffentlicht.

Schriften: von Sudthausens's Sprachführer für die ärztliche und pharmazeutische Praxis. Bd. 1, deutsch-englisch und englisch-deutsch, 1896; Bd. 2, deutsch-französisch, 1897 (Leipzig, Arthur Georgi).

Tetzner, Franz, Dr. phil. (siehe Bild), geboren am 22. März 1863 in Werdau, besuchte von 1877—83 das Lehrerseminar in Schneeberg, war von 1883—86 Lehrer in Crimmitzschau, kam 1886 in derselben Eigenschaft nach Leipzig-Reudnitz studierte hier an der Universität, machte 1889 sein Staatsexamen, erwarb sich den Doktortitel und wurde 1896

zum Oberlehrer an der 1. Realschule ernannt (Humboldtstr. 29). T. hat von 1883—96 in den Ferien große Reisen durch fast ganz Europa und den Orient unternommen und namentlich 1895 und 96 zwei Forschungsreisen durch Litthauen gemacht.

Schriften: Gedichte, 1886 (Leipzig, R. Claußner); Die Bildung zur Zeit des Minnegesangs, 1889; Ein Liederbuch Fahrender, 1889, 3. A. 1897 (Leipzig, Ph. Reclam jun.); Spielmannsweisen, 1893 (Leipzig, R. Claußner); Schlick, neue Gedichte und Schilderungen, 1893 (illustriert, ebenda); Namenbuch, 1893, 2. A. 1895 (Leipzig, Ph. Reclam jun.); Deutsches Wörterbuch, 1894 (ebenda); Unsere Dichter in Wort und Bild, 6 Bde. mit 333 Porträts, 1891—96 (Leipzig, R. Claußner); Die Bildung der Franken vor Carl d. Gr., 1894 (ebenda); Adolf Graf von Schack's beste Gedichte, 1894 (ebenda); Adolf Graf von Schack's beste Übersetzungen, 1894 (ebenda); Deutsche Geschichte in Liedern deutscher Dichter, 1894 (Leipzig, Ph. Reclam jun.); Jugendlieder, 1895 (ebenda); Wörterbuch sinnverwandter Ausdrücke, 1896 (ebenda); Die Litthauer in Ostpreußen, 1896 (ebenda); Dainos. Litthauische Volkslieder, 1897 (ebenda); Die Kaschuben, Land und Leute, 1897 (Weimar, Felber); Geschichte der deutschen Jugendbildung von den Römerkriegen bis zur Errichtung von Stadtschulen, 1897 (illustriert, Gütersloh, Bertelsmann).

T. ist Herausgeber der Reclam'schen Liederbücher, 1889—96, und Mitarbeiter fast aller angesehenen Zeitschriften, darunter auch solcher für Natur- und Volkskunde und litthauischer Blätter.

Tetzner, Frau Helene, geboren am 18. Februar 1872 in Penig, kam 1887 nach Leipzig und verheiratete sich 1893 mit Dr. Franz Tetzner, den sie seitdem auf seinen Reisen begleitete (Humboldtstraße 29).

Schriften: Aus schöner Zeit. Gedichte, 1891 (Leipzig, R. Claußner); Anstandskodex, 1893 (ebenda); Kredithandbuch, 4. A. 1895 (ebenda); Einige Verse von A. Schopenhauer, eingeleitet und herausgegeben, 1894 (ebenda).

Fr. T. ist Herausgeberin des „Hauskalenders", 1891—95 (Leipzig, R. Claußner) und hat sich an der litthauischen Volkslieder-Sammlung „Dainos" ihres Gatten mitbeteiligt; sie ist ferner Mitarbeiterin am „Neuen Blatt", „Über Land und Meer" 2c.

Thom, Hermann (eigentlich: Hermann Meyer), geb. am 26. April 1861 in Bromberg, war seit 1882 in Königsberg i. P., Berlin, Leipzig, Merane, Werdau, Oelsnitz und Danzig als Redakteur thätig, kam 1895 wieder nach Leipzig und redigiert hier seitdem die von ihm 1889 begründete „Litterarische Correspondenz" (Leipzig-Reudnitz, Oststraße 28). Th. wurde 1891 vom Kaiser Wilhelm II. durch eine Subvention ausgezeichnet und besitzt den Titel Professor h. c.

Schriften: Der Deserteur. Nov., 1880 (Bromberg, G. Dittbrenner); Katechismus der Nationalökonomie, 1881 (Königsberg, Bayer's Buchh.); Verrauschte Akkorde. Ged., 1887 (Leipzig, F. Reinbotts); Autoren über Verleger, 1887 (ebenda); Das Geheimnis. Nov., 1888 (Weimar, Jüngst & Co.); Die Schauspielerin. Nov., 1889 (Weimar); Dämon Liebe. Rom., 1890 (Leipzig); Amoretten. Humoresken, 1890 (Leipzig, A. Boumann); Realismus!? 1890 (ebenda); Eine Liaison. Nov., 1890 (ebenda); Gnomen und Kobolde, 1890 (ebenda); Sachsen und das Haus Wettin, 1889 (ebenda); Aus den Hexenküchen der Litteratur, 1889 (ebenda); Der Tinal. Rom., 1890 (Leipzig, R. Claußner); Rats Frida. Nov., 1891 (Leipzig, A. Boumann); Fort mit der Phrase! 1891 (Leipzig, G. Körner); Entehrt. Roman, 1891 (Leipzig, R. Claußner); Vom Baum des Lebens. Roman, 1891 (ebenda); Zwischen Himmel und Hölle. Roman, 1892 (Leipzig, H. Rudert).

Traut, Heinrich Theodor, Dr. phil. (Pseudon. G. Wohlgemuth), geb. am 12. November 1826 in Erfurt, war neben seiner pädagogischen Thätigkeit

vielfach schriftstellerisch wirksam, kam Ostern 1862 nach Leipzig und lebt hier als Oberlehrer a. D. (Zeitzerstraße 4 I). In den Jahren 1855 bis 1862 schrieb T. Artikel für Brockhaus' „Deutsche Allgemeine Zeitung", ferner war er Mitarbeiter an Prutz's „Deutschem Museum" (1860 ff.), an Ludwig Herrig's „Archiv für das Studium der neueren Sprachen" (Braunschweig, 1866 ff.), an Payne's „Salon" (1882—90), an Frenzel's „Albumblätter aus Auerbachs Keller" (Leipzig, 1885 ff.) u. s. w. Von 1865—68 redigierte T. den „Jugend-Bazar", eine illustrierte Monatsschrift, und dann, von 1878 ab „The Instructor".

Schriften: Die leitende Idee der Nationalschule, 1850; Grundlagen für den Unterricht in der französischen Sprache, 1852; dgl. in der englischen Sprache, 1855, 3. A. 1875; Historische Darstellungen aus dem Mittelalter, 2 Bde., 1867; Bilder und Geschichten aus dem Leben deutscher Dichter des 18. Jahrhunderts, 1868, 2. A. 1897; Lehrbuch der deutschen Sprache, 1870, 4. A. 1878; Lehrbuch der deutschen Litteraturgeschichte, 1871; Morganatische Fürsten- und Grafen-Ehen, 1874 (anonym); Pädagogische Reformskizzen, 1874 (anonym); Protestantische Märtyrer und Vorkämpfer, 1874 (anonym); Skizzen und Studien zur deutschen Litteraturgeschichte, 1872; Lehrbuch des deutschen Stils, 1873, 2. A. 1880; Deutsche Schulaufsätze, 1878, 2. A. 1895; Coeur- und Piquedamen, 1884; Englischer Reise- und Hotel-Dolmetscher, 1884; Französischer Reise- und Hotel-Dolmetscher, 1884; Methodisches Hilfsbuch beim Unterricht in der deutschen Grammatik, 1885; Systematisches Hilfsbuch beim Unterricht in der deutschen Litteratur, 1885; Englische Aufsatz- und Brief-Schule, 1886, 2. A. 1895; Französische Aufsatz- und Brief-Schule, 1886, 2. A. 1895; Pädagogische und sprachliche Skizzen, 1891 (anonym); Sammlung sinnverwandter deutscher Wörter 2c., 1891 (anonym); Auf menschlichen Höhen. Historische Plaudereien aus 4 Jahrhunderten, 1897 (meistens in Halle im G. Schwetschke'schen Verlage); Rammler, Briefsteller, 40. bis 65. A., 1867—95 (Leipzig, Otto Wigand).

Trinks, Paul Heinrich (s. Bild), geb. am 12. Februar 1872 in Waldheim in Sachsen, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, widmete sich dem Buchhandel, kam 1892 nach Leipzig und bildete sich hier weiter durch Privatstudien in Litteratur und Kunst. T. lebt seitdem in Leipzig als Buchhändler und stellvertretender Direktor einer Aktiengesellschaft.

Schriften: Mitgabe auf den Lebensweg. Ratschläge und Winke für die deutsche Jugend, 1895 (Leipzig, Ed. Baldamus); Der letzte Gruß. Dem Andenken der tapferen Heldenschar des untergegangenen Kriegsschiffes „Iltis". Lied für Singstimme mit Pianofortebegleitung, 1897 (Leipzig, Hans Licht).

In Vorbereitung: Giebt es einen Gott? Ein ungehaltener Vortrag.

Uhse, Frau Marie, geb. in Stettin, lebt in Leipzig als Feuilletonistin und kritische Mitarbeiterin des „Leipziger Tageblatts" (Lortzingstraße 6). +.

Unglaub, Carl Friedrich (s. Bild), geb. am 30. April 1862 in Gera (Reuß), kam nach Beendigung seiner Schulbildung 1887 nach Leipzig, um hier am Königl. Konservatorium der Musik zu studieren, und wurde, nachdem er 1891 das Konservatorium absolviert, Referent für Musik des „Centralblattes für Instrumentalmusik (Chorgesang)". Späterhin übernahm U. die Musikkritik für den „General-Anzeiger für Leipzig und Umgebung" und versieht jetzt einen Teil der Musikkritik als ständiger Mitarbeiter

am „Leipziger Tageblatt“, auch ist er ständiger Korrespondent für den musikalischen Teil der „Deutschen Wacht“ in Dresden (Südplatz 11 III).

Carl Unglaub.

Vogel, Adolph Bernhard, Professor, geb. am 3. Dezember 1847 in Plauen im Voigtlande, studierte Musik, kam 1871 nach Leipzig und ist seitdem als Musiklehrer und als Mitredakteur der „Neuen Zeitschrift für Musik“, sowie seit 1893 als Musikkritiker der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ thätig (Kronprinzstraße 31 II).

Schriften: Robert Volkmann, 1874 (Leipzig, Wiegand); Richard Wagner als Dichter, 1883; Rob. Schumann's Klavierpoesie, 1886; Joh. Brahms, 1887; Hans von Bülow, 1887; Franz Liszt, 1887; Anton Rubinstein, 1887 (sämtlich in Leipzig, bei Max Hesse); Die musikalische Lyrik Fr. Liszt's, 1887 (Leipzig, C. F. Kahnt Nachf.); Peter Cornelius und sein Barbier von Bagdad, 1887 (ebenda); Richard Wagners Leben und Werke, 1883—88, (Leipzig, Julius Zimmermann). V. ist seit 1874 auch Mitarbeiter der Leipziger „Illustrierten Zeitung“.

Volger, Eduard (s. Bild), geb. am 23. August 1847 in Landsberg a. Warthe als Sohn eines Buchhändlers, ergriff nach vortrefflicher Schulbildung die buchhändlerische Laufbahn, kam 1874 nach Leipzig und ist seitdem hier als Buchhändler und Schriftsteller thätig (L.-Gohlis, Blumenstraße 22 III). V. schrieb zuerst Schwänke und Humoresken für Zeitungen und Zeitschriften, pflegt jedoch neuerdings mit Vorliebe das dramatische und novellistische Gebiet.

Eduard Volger.

Helene Wagner (s. umstehend).

Schriften: Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege. Schwank, 1875 (Berlin, G. Nolte); Zu keck oder zu zahm. Schwank, 1875 (Berlin, H. Michaelson); Leonore. Schwank, 1876 (Erfurt, Fr. Bartholomäus); Ludwigs XIV. Jugendliebe. Schausp., 1876 (ebenda); Frithjof. Operntext, 1877, komponiert von Wilh. Eisenhut; Die junge Frau. Lustsp., 1882 (Berlin, Kühling u. Güttner); Die Hausfee. Lustsp., 1883 (ebenda); Bunte Blätter. Nov., 1884 (Leipzig, Verlags-Magazin); Nach der Hochzeit. Lustsp., 1887 (Berlin, A. Entsch);

Allerhand Dummheiten. Humoresken, 1892 (Leipzig, Ph. Reclam jun.); Komische Käuze. Humoresken, 1895 (Leipzig, Felix Simon); Memento mori. Schwank, 1896 (Berlin, A. Entsch).

Wagner, Frau Helene [Künstlername für Frau Hauptmann Helene Rochow] (s. Bild S. 127), geb. 1867 in Pförten i. N.-L., bildete sich zur Recitatorin aus und erwarb sich ein Verdienst dadurch, daß sie vorzugsweise episch-lyrische Dichtungen der Neuzeit auf ihren Vortragsreisen zu Gehör bringt und auf diese Weise manchem dichterischen Talent die Wege in die Öffentlichkeit geebnet und manchen anerkannten Dichter dem Verständnisse eines weiteren Publikums nahegeführt hat. Seit 1891 in Leipzig wohnhaft und mit dem Hauptmann a. D. Rochow verheiratet, ist diese Stadt neuerdings das Hauptfeld der recitatorischen Thätigkeit Frau W.'s geworden (Promenadenstraße 32).

Webel, Franz Oskar, geb. am 25. November 1863 in Dresden, lebt seit 1884 in Leipzig (Sophienplatz 8). Seit mehreren Jahren als Mitarbeiter verschiedener Tageszeitungen und Zeitschriften thätig, hat W., der sich auch in der kaufm. Laufbahn versucht hat, sich seit etwa fünf Jahren ausschließlich der litterarischen Thätigkeit gewidmet. W. ist Mitglied der „Pensions-Anstalt D. Sch." in München.

Schriften: Verirrt. Dr., 1894 (Auma, A. Jügelt); Die stärkste Stahlquelle. Studie, 1894 (Leipzig, Eisert u. Kurze); Des Turners Sieg und andere dramatische Kleinigkeiten, 1895 (Leipzig, Fr. Dietrich); Herr und Frau Hauptmann und andere dramatische Kleinigkeiten, 1895 (Leipzig, Wilh. Dietrich); Die Männerfeindin, 1895 (Leipzig, Emil Grude); Im Kampf um Ehre und Leben. Rom., 1895 (Dresden, Rich. Herm. Dietrich); In memoriam. Festsp., 1896.

W. ist seit 1. Januar 1897 Herausgeber und Redakteur der „Sammelbörse" (s. Fachpresse) und ständiger Mitarbeiter von „Der Geschichtsfreund", Blätter für volkstümliche Geschichtskunde.

Weber, Carl Hans von, geb. am 22. April 1872 in Dresden, kam nach Absolvierung des Gymnasiums im Oktober 1898 nach Leipzig und lebt hier als Schriftsteller (Schleußiger Weg 1a pt.). v. W. ist Obermeister des „Leipziger Auguren-Kollegs" (s. Vereinswesen) und stellvertretender Vorsitzender der „Litterarischen Gesellschaft" zu Leipzig.

Schriften: Crescendo, 1896; ferner Novellen 2c. in Zeitschriften. — v. W. ist kritischer Mitarbeiter der „Gesellschaft".

Weber, Felix, Dr. phil., geb. am 18. Januar 1845 in Leipzig, lebt hier als Chefredakteur der „Leipziger Illustrierten Zeitung" (Marienstraße 16). +.

Schriften: Joh. von Capistrano's Mission unter den Hussiten 1351—53, 1867 (Leipzig, J. J. Weber); Gastronomische Bilder, 1882, 2. A. 1891 (ebenda).

Weber, Robert Theophilus, Dr. phil., geb. am 25. Januar 1862 in Wünschendorf in Sachsen, lebt als Gymnasial-Oberlehrer in Leipzig und hat sich als Goetheforscher bekannt gemacht (Mathäikirchhof 31 I). +.

Weinold, Siegfried Johannes (s. Bild), geb. am 24. November 1872 in Leipzig, besuchte die Nikolaischule und das Thomas-Gymnasium, schlug, durch Krankheit am Maturitätsexamen verhindert, nach längerem Aufenthalte auf Rügen, im Harz und in Italien und nach seiner völligen Wiederherstellung die Beamtenlaufbahn ein und arbeitet gegenwärtig im Ratsarchiv zu Leipzig als Hilfsarbeiter (Wettinerstraße 16). Neigung

und Talent für die Schriftstellerei veranlaßten W. frühzeitig zu litterarischen Arbeiten, die zerstreut in Zeitschriften erschienen sind.

Schriften: Dichtungen und Skizzen in Köhler-Haußen's Anthologie „Moderne Dichtung", 1892 (Leipzig, Verlag des Herausgebers); Harzduft. Erlebtes und Erdachtes (erschienen 1892 in den „Harzer Monatsheften"); Von Fall zu Fall. Erz., 1893 (Leipzig, im Feuilleton der „Radfahrer-Zeitung").

In Vorbereitung: Italienische Reiseskizzen; Ein Genie um jeden Preis. Nov.

Johannes Weinold.

Welcker, Bernhard Louis Arnim Heinrich, Dr. jur., geb. am 28. Dezember 1868 in Erfurt, besuchte die Schule und das Gymnasium in Nordhausen, Weißenfels und Eisleben, studierte von 1888—90 in Jena und von 1890—92 in Leipzig Jura und Naturwissenschaften, bestand 1892 die erste juristische Prüfung, erwarb sich 1893 den Doktortitel, war von 1892—94 Referendar beim Amtsgericht in Wurzen und siedelte 1894 nach Leipzig über, wo er schriftstellerisch thätig ist (Roßplatz 12).+.

Schriften: Der Heiland aus den Bergen. Schausp., 1894; Es war ein Traum. Dr., 1896; Robespierre. Dr., 1896; Die erste Pflicht. Dr., 1896.

Wesendonck, Hermann, Dr. phil., geb. am 8. Februar 1850 zu Rees am Rhein, studierte Philologie und Philosophie, u. A. auch 1873—74 in Leipzig, war Lehrer, dann Schulinspektor, kam im März 1891 nach Leipzig und lebt seitdem hier als Schriftsteller (Moltkestraße 44 I). Von 1893—94 gab W. die Zeitschrift „Anti-Corruption" heraus.

Schriften: Gang und Stand der neueren Geschichtsschreibung vor Gatterer und Schlözer, 1875 (Leipzig, W. Krüger); Die Begründung der neueren deutschen Geschichtsschreibung durch Gatterer und Schlözer, 1875 (ebenda); Die Schule Herbart-Ziller und ihre Jünger vor dem Forum der Kritik, 1885 (Wien, Pichler); Über die neueste freireligiöse Bewegung und die Religion der Zukunft, 1891 (Leipzig, Max Spohr); Der sogenannte heilige Rock zu Trier, 1891 (Leipzig, Minde); Der moderne religiöse Wahnsinn oder Graf Leo Tolstoi's Evangelium — eine Narrheit, 1891 (Leipzig, M. Sängerwald); Volks- und Straßenleben in Neapel, 1892 (Leipzig, E. Rust); Der jüdisch-christliche Jehovah kein wahrer, kein würdiger Gott und keine Quelle reiner Sittlichkeit, 1893 (Leipzig, M. Spohr).

Wiegand, Carl Arthur [Pseudonym: K. Weidang] (s. Bild), geb. am 24. Februar 1859 in Borna, besuchte bis zum 14. Lebensjahre die höhere Bürgerschule seiner Vaterstadt, trat dann bei einem Schlosser in die Lehre, durchwanderte als Schlossergeselle Süddeutschland, die Schweiz, Oberitalien und Österreich, trat im November 1879 als Soldat in das Feldartillerie-Regiment Nr. 12 zu Dresden und schrieb hier

während der Dienstzeit einige dramatische Arbeiten, die die Aufmerksamkeit des Hoftheaterintendanten Grafen Platen erregten. Dieser empfahl W. dem Könige von Sachsen, durch dessen Gnade ihm nach beendigtem Militärdienste der Besuch des Realgymnasiums in Borna ermöglicht wurde. Alsdann trat W. als Eleve in die Zoll- und Steuerverwaltung, wurde am 1. Juli 1895 nach Leipzig versetzt und bekleidet hier seitdem die Stelle eines Obersteueraufsehers (Gustav Adolphstraße 48 III.). W. ist außerordentliches Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft" und der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten".

Schriften: Deutschlands Dreigestirn. Epos, 1894 (Dresden, R. von Grumbkow); Bismarck. Festspiel, 1895 (Dresden, Kreys u. Kunath [Fr. Tittel Nachf.]); Großfeuer oder der Einjährig-Freiwillige als Badegast. Humorist. Soldatenstück, 1895 (ebenda), in Meißen und Leipzig (am Julius Dreßler-Theater) mit großem Erfolge aufgeführt; Die Fürstin hat es geschrieben. Lustsp., 1896 (als Manuskript gedruckt); Conrad der Große. Dramatisches Gedicht, 1896 (als Manuskript an die Bühnen versandt); Im Reichstag. Schausp., 1896; Glück auf Reisen. Lustsp., 1897 (letztere beide als Manuskript gedruckt). — In Vorbereitung: Charakteristisches über die verschiedenartigsten Urnenfriedhöfe mit Thongefäßen des Lausitzer und slavischen Typus und den darin gefundenen Beigaben an der Unterelbe im Königreiche Sachsen. Eine Untersuchung.

Wiener, Magnus Friedrich Ernst, geb. am 4. Juni 1848 in Frauenstein in Sachsen, erlernte die Buchdruckerei, arbeitete sich vom gelernten Buchdrucker zum Korrektor, Mitarbeiter und schließlich Redakteur verschiedener Zeitungen empor, kam 1883 nach Leipzig und lebt hier als Chefredakteur und Mitarbeiter zahlreicher Fachblätter, u. A. auch an Klimsch's „Adreßbuch der Buch- und Steindruckereien" (1886, 1890).

Schriften: Zur Arbeiterversicherung. Gesch. und Wirken eines deutschen Gewerkvereins, 1883 (Stuttgart u. Leipzig); Nach Chicago. Reisebriefe, 1893 (Leipzig); Geschichte des deutschen Buchdrucker-Vereins 1869—1894). Festschrift, 1895 (Leipzig).
W. ist Chefredakteur der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" (s. Fachpresse).

Wiesenthal, Karl, geb. am 22. Dezember 1860 in Leipzig, lebt hier als sozialdemokratischer Redakteur, Kulturhistoriker und Agitator (Lange Straße 18 I). +.

Schriften: Des roten Vogels Stolz, 1894; Unter ehrlichen Leuten, 1895; Zur roten Fahne, 1896.

Wilke, Karl, geb. am 6. Mai 1852 in Berlin, lebt in Leipzig als Schriftsteller für Geschichte, Volkswirtschaft, Politik u. s. w. (Hohe Straße 18). +.

Wille, Otto, geb. am 13. März 1864 zu Ammendorf, lebt in Leipzig als Korrektor, Schriftsteller und Korrespondent für auswärtige Blätter (L.-Neureudnitz, Brommestraße 10). +.

Winterfeldt, Edmund (s. Bild), geb. am 10. März 1850 auf Rittergut Gersdorf, Kreis Bütow (Preußen), ergriff, nachdem er den Feldzug 1870/71 mitgemacht, die journalistische Laufbahn, war zuerst Chefredakteur der „Neuesten Nachrichten" in Danzig, dann stellvertretender Chefredakteur des „Lokalanzeigers" in Berlin, kam am 1. Juli 1896 nach Leipzig und redigiert hier den „General-Anzeiger" (Robert Schumannstraße 10 III). W. ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und Mitglied der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft" in Berlin.

Schriften: Deutsche Helden. Festsp., 1884; Deutschland behält den Sieg. Festsp., 1884; Moderne Freiheit, 1885; Bismarck. Jubiläums-Festschrift, 1885 (Breslau, Otto Gutsmann); Ein Wort im Vertrauen. Politische Broschüre, 1887 (Selbstverlag); Rettung in Noth. Schwank, 1888; Der Page von Brieg. Schausp., 1888; Deutschlands Huldigung an Jahn. Festsp., 1891; Aus Randens trübsten Tagen. Geschichte des Herzogshauses Ratibor, im Auftrage der hohen Familie verfaßt, 1893; Der Fluch der falschen Keuschheit, 1895 (letztere sämtlich Danzig, Hintzdorff).

W. ist Chefredakteur des „General-Anzeigers für Leipzig und Umgegend" (s. Tageszeitungen).

Wirth, Friedrich Moritz, geb. am 14. September 1849 in Euba bei Chemnitz, kam Ostern 1869 nach Leipzig und lebt hier als Privatgelehrter und Schriftsteller (Hohestraße 32, B, II). W. ist Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und Zeitschriften.

Edmund Winterfeldt.

Schriften: Herrn Professor Zöllner's Hypothese intelligenter vierdimensionaler Wesen und seine Experimente mit dem amerikanischen Medium Slade, 1878, 2 A. 1879, 3. gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage 1882 (Leipzig, O. Mutze); Friedrich Zöllner 1. und 2. A. 1882 (ebenda); König Marke, 1882 (Leipzig, Gebrüder Senf); Bismarck, Wagner, Rodbertus, 1883 (Leipzig, O. Mutze); Der drohende Untergang des Nachlasses von Rodbertus-Jagetzow, 1884 (Leipzig, G. Fock); Die mediumistische Frage, ihre Lage und Lösung, 1885 (Leipzig, O. Mutze); Die König Marke-Frage, 1886 (Leipzig, F. Reinboth); Der drohende Untergang Bayreuths und seine Errettung durch den Berliner Geist, 1887 (Charlotenburg, Allgemeine Musikzeitung); Herr Liebermann von Sonnenberg, 1893 (Leipzig, H. Träger); Das Richard Wagner-Museum und die Zukunft des Wagnertums, 1894 (Leipzig, C. Wild's Verlag); Die Entdeckung des Rheingolds aus seinen wahren Dekorationen, 1896 (ebenda).

Wirth-Reykers, Carl, geb. 1841 in St. Petersburg, kam 1888 nach Leipzig, wo er sich mit dramatischen und musikalischen Arbeiten beschäftigt (Steinstr. 29 II). W.-R. ist Mitglied der „Deutsch. Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten".

Schriften: Zaffarana, die Märchenerzählerin. Operette. Text und Musik von Wirth-Reykers, 1878 aufgeführt in Berlin; Orlando. Operette. Text und Musik von W.-R., 1892 aufgeführt in Magdeburg.

Wittich, Manfred, geb. am 5. Februar 1851 in Greiz, besuchte die Gymnasien zu Zittau, Zwickau und Schleiz, studierte in Leipzig Philologie, Germanistik, Geschichte und Nationalökonomie, wurde 1878 Lehrer am Krause'schen Privatinstitut in Dresden, siedelte 1890 nach Leipzig über, wurde hier Redakteur des sozialdemokratischen „Wähler" und lebt seitdem als Schriftsteller und sozialdemokratischer Agitator hierselbst (Kochstraße 46). +.

Schriften: Volk und Litteratur, 1876; Ulrich von Hutten. Lustsp., 1887, 2. A. 1888; Goethe und die Liebe, 1888; Älteste deutsche Litteraturgeschichte, 1888; Neue Geschichte (zusammen mit B. Geiser), 1888; Gelegenheitsgedichte und Prologe für Arbeiterfeste, 1892, 2. A. 1894; Hans Sachs, 1894.

Wittstock, Albert Friedrich, Dr. phil., Schuldirektor a. D. (s. Bild), geb. am 20. August 1837 zu Wusterhausen (Mark Brandenburg), besuchte das Gymnasium in Neu-Ruppin, studierte in Berlin Philologie, vergleichende Sprachen und Philosophie, bestand 1859 die Prüfung für das höhere Lehramt, promovierte zum Doktor und wirkte als Lehrer 1860 in Oedenburg in Ungarn, 1861 in Wien, 1865 in Frankfurt a. M., dann 1867—70 in Genf, London und Paris. Im Jahre 1870 kehrte W.

nach Deutschland zurück, wurde Rektor in Pößneck in Thüringen und folgte Ostern 1872 einem Rufe als Schuldirektor nach Leipzig-Reudnitz. Im J. 1888 trat W. in den Ruhestand und widmet seitdem seine Muße hauptsächlich der pädagogischen Schriftstellerei (Marienstraße 3).

Schriften: Golgatha. Drama, 1859; Der Turm zu Babel. Schausp., 1876; Französische Sprachlehre, 2. A. 1887 (Leipzig, J. Klinkhardt); Englisches Elementarbuch, 1878 (Leipzig, J. Ambr. Barth); Altklassisches Lesebuch, 1879 (Halle, Waisenhaus-Buchh.); Marc Aurels Selbstbetrachtungen, 1879 (Leipzig, Reclam); The Ancient Classics. Engl. Lesebuch, 1880 (Bremen, Heinsius); L'Antiquité littéraire. Franz. Lesebuch, 1881 (Jena, Castenoble); Geschichte der deutschen Pädagogik, 1887 (Leipzig, C. G. Naumann); Lessings Erziehung des Menschengeschlechts, 1888 (ebenda); Die Erziehung im Sprichwort, 1889 (ebenda); Die Biene. Idyll, 1892 (Rheinsberg, Pinkert); Die Überfüllung der gelehrten Berufszweige, 1892 (Langensalza, Beyer u. Söhne); Die große ethische Strömung, 1893 (Berlin, Lesser); Das ästhetische Erziehungssystem, 1896 (Leipzig, H. Haacke).

Wolff, Fritz Claus (s. Bild), geb. am 9. Oktober 1863 in Leipzig, erhielt hier seine Gymnasialbildung, studierte an der Universität, ging dann zur journalistischen Laufbahn über und war von März 1888 bis 30. September 1892 als Redakteur am „Leipziger General-Anzeiger" thätig — mit einer kurzen Unterbrechung, die ihn als Redakteur des „General-

Fritz Claus Wolff.

Dr. phil. Leopold Wulff.

Anzeigers für Elberfeld-Barmen" dorthin geführt hatte. Seit 1892 ist W. Redakteur und zweiter Theater-Referent an den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Neumarkt 10).

Wulff, Leopold, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 24. Januar 1874 in Stralsund in Pommern, besuchte dort das Gymnasium, studierte u. a. in Leipzig, wohin er im Oktober 1892 kam, promovierte zum Doktor und lebt seitdem hierselbst als Schriftsteller und Mitarbeiter verschiedener Zeitungen (Petersstraße 44 III).

Schriften: W. hat Gedichtbücher, plattdeutsche Humoresken, Dramen und Novellen verfaßt, aber außer gelegentlichen Beiträgen in Zeitschriften und Blättern noch nichts veröffentlicht.

W. ist seit 1896 Mitarbeiter an den „Redenden Künsten" und an der „Sächsisch-thüringischen Landesausstellungs-Zeitung".

Wustmann, G., Dr. phil., geb. am 23. Mai 1844 in Dresden, lebt in Leipzig als städtischer Oberbibliothekar und Archiv-Direktor (L.-Gohlis, Lindenstraße 10). +.

Schriften: Apelles' Leben und Werke, 1870; H. Lotter. Biographie, 1875; Vertraute Gesellschaft in Leipzig, 1880; Aus Leipzigs Vergangenheit, 1885; Alumneums-Erinnerungen, 1896; Allerhand Sprachdummheiten, 1891 (Leipzig, Joh. Grunow).

W. gab heraus: Goethe's Götz, 1871; Das Freischießen zu Leipzig 1559, 1884; Als der Großvater die Großmutter nahm, 1885, 3. A. 1895; Quellen zur Geschichte Leipzigs, 1. Bd. 1889, 2. Bd. 1895; Leipzig durch drei Jahrhunderte, 1890; Deutsche sprichwörtliche Redensarten, 1894, 5. A. 1895.

Wychgram, Jacob, Dr. phil., Professor, geb. am 1. September 1858 in Emden, lebt in Leipzig als Direktor der städtischen höheren Mädchenschule (Rosenthalgasse 13). +

Schriften; A. Mussato, 1880; Juan Luis Vives ausgewählte Schriften, 1882; Desselben Schriften über weibliche Bildung, 1883; Johannis Ludovici Vivis Satellitium animae, 1883; Das weibliche Unterrichtswesen in Frankreich, 1886; Lehrbuch der allgemeinen Geschichte, 1886; Das höhere Mädchenschulwesen in Deutschland, 1886; Deutsche Litteraturgeschichte 1891, 3. A. 1896; Schillers Leben, 1895,

W. gab heraus: Pestalozzis Lienhard und Gertrud, 1888; Cervantes-Florian: Don Quichotte, 1888; Kleist's Michael Kohlhaas, 1889; Daudet: Ausgewählte Erzählungen, 1889; Schillers Jungfrau von Orleans, 1889; Goethes Hermann und Dorothea, 1889; Rednerische Prosa, 1891; Choix de nouvelles modernes, 3 Bde., 1891; ferner ist W. Herausgeber der „Zeitschrift für das ausländische Unterrichtswesen" und Redakteur von Velhagen und Klasings „Deutschen Schulausgaben", 1889 ff.

Zabel, Rudolf, geb. am 1. September 1876 in Wollin P. S., kam am 1. April 1895 nach Leipzig, wo er sich mit philosophischen und volkswirtschaftlichen Studien beschäftigt und litterarisch thätig ist (Marienstraße 6 III).

Z. ist Herausgeber und Schriftleiter der „Akademischen Rundschau" (s. Monatsschriften und Wochenblätter) und seit 1. April 1896 Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatt" für wissenschaftliche Buchkritik, Biographie 2c.

Zeiß, Karl, Dr. phil., geb. am 13. September 1871 in Meiningen, kam im Oktober 1892 nach Leipzig, wo er bis 1896 moderne Litteraturgeschichte, Philologie und Philosophie studierte und im März 1896 bei der philosophischen Fakultät zum Doktor promovierte (Karlstraße 22 III).

Schriften: Die Bühnenreform der Meininger. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Schauspielkunst, 1894; Die Staatsidee Pierre Corneille's, mit einer Einleitung über die politische Litteratur Frankreichs, 1896 (Meiningen, Karl Keyssner).

Z. ist Theaterreferent der „Redenden Künste" (s. Monatsschriften und Wochenblätter) und Mitarbeiter verschiedener auswärtiger Zeitschriften.

Ziegler, Hans, geb. am 7. Dezember 1854 in Ober-Möllern, lebt in Leipzig als Schriftsteller und Buchhändler (Hospitalstraße 10). +.

Schriften: Aphorismen aus Lessing's Dramaturgie 1881; Deutsche Soldaten- und Kriegs-Lieder aus 5 Jahrhunderten, 1884; Alte Geschützinschriften, 1886; Archiv des deutschen Adels, 1889; Frauenlieblinge, 1889.

Zimmer, Hans, Dr. phil., geb. am 1. März 1870 in Dresden, besuchte daselbst das Gymnasium, studierte in Leipzig und ließ sich hier 1891 dauernd nieder, und zwar als Schriftsteller und Redakteur am „Bibliographischen Institut" (L.-Reudnitz, Äußere Tauchaer Straße 14 II). Z. be-

gann seine litterarische Thätigkeit mit Aufsätzen für die „Neue Musikzeitung" und als Mitarbeiter verschiedener Blätter. +.

Schriften: Bunte Gesellen. Ged., 1890; Ein Ahasver der Liebe. Nov., 1890; Grundfragen aus dem Gebiete der Grammatik und Litteraturgeschichte, 1890; Gotische Grammatik, 1890; Althochdeutsche Grammatik, 1891; Mittelhochdeutsche Grammatik, 1891; Just Friedrich Wilhelm Zacharia und sein Renommist, 1892; Wie studiert man neuere Philologie und Germanistik? 1892; Alte Lieder in jungem Munde, 1892; Theodor Körner's Leben und Werke, 1894; Ein kleines Buch. Gedichte, 1894.

Z. gab heraus: Körner's Werke, 1893; Luther's An den christlichen Adel, 1895; Jahn's Deutsches Volkstum, 1896; Schiller's Übersetzungen (Bellermannsche Ausgabe Bd. XI und XII); ferner übersetzte Z. aus dem Mittelhochdeutschen: König Rother. Ein Spielmanns-Epos, 1889.

Z. ist Mitarbeiter der „Burschenschaftlichen Blätter" und der „Redenden Künste".

Die Presse und ihre Vertreter.

I. Der Verein „Leipziger Presse".

Wie in allen größeren Städten des Deutschen Reiches, so haben auch in Leipzig die Männer von der Feder, welche die Tagesschriftstellerei zu ihrem Berufe gewählt haben, Anschluß an einander gesucht und sich schließlich zu einem Vereine zusammengefunden, der den gemeinsamen Interessen der Berufsgenossen dienen sollte. Der stetig wachsende Einfluß der Zeitungen, die Macht und das Ansehen, die sich die Tagespresse auch in Leipzig zu erwerben gewußt hatte, mußten natürlich auch die soziale Bedeutung der Redakteure und Mitarbeiter heben und sie veranlassen, sich dieser Bedeutung entsprechend zu organisieren. So ist der Verein „Leipziger Presse" entstanden, der am 16. Dezember 1886 gegründet wurde, und zwar anfangs unter dem Namen „Hilfskasse Leipziger Journalisten und Schriftsteller". Die direkte Veranlassung zu dieser Gründung bot der traurige Fall, daß ein in Leipzig wohnender Schriftsteller, der stets rastlos und fleißig gearbeitet und von dem Ertrage seiner Feder sich und die Seinen ernährt hatte, durch schwere Krankheit in eine große Notlage geraten war; eine Hilfskasse für einen derartigen Fall gab es nicht, und so traten eine Anzahl edeldenkender und warmfühlender Kollegen zusammen, um aus eigenen Mitteln Hilfe zu schaffen; aus dieser gemeinsamen Aktion in einem bestimmten Falle erwuchs dann der organisierte Verein. Wohl bestanden damals schon in Leipzig zwei schriftstellerische Vereinigungen, der „Allg. deutsche Schriftsteller-Verband" und der

Verein „Symposion", doch sie besaßen, da der erstere sich in der Hauptsache mit der Wahrung der Standesinteressen gegenüber der Öffentlichkeit und der Gesetzgebung befaßte, der letztere aber lediglich gesellige Zwecke verfolgte, keinen Fonds für Gewährung von Unterstützungen in Krankheits- und Unglücksfällen. Der junge Verein stellte sich die Aufgabe, einen solchen Fonds zu schaffen, um in Notfällen, je nach der Lage des Betroffenen, dauernde oder einmalige Unterstützungen gewähren zu können und für spätere Zeiten eine Rentenversicherung für die Mitglieder zu ermöglichen.

Diesen Zweck stetig vor Augen haltend, hat der Verein, der sich bald die Rechte einer juristischen Person erwarb und seinen Namen in „Verein Leipziger Presse. Hilfskasse Leipziger Journalisten und Schriftsteller" umänderte, rastlos und erfolgreich weitergestrebt, und man darf wohl sagen, daß er die Ziele, die er sich bei der Begründung steckte, erreicht hat. Im Laufe der zehn Jahre seines Bestehens, gelang es dem Vereine, durch Mitgliederbeiträge, öffentliche Veranstaltungen unter dankenswerter Mitwirkung von Künstlern und Künstlerinnen u. s. w. ein Vermögen von rund 23,000 Mark zu erwerben, und er war in diesem Zeitraume in der Lage, im Stillen eine ganz namhafte Anzahl von Unterstützungen, Witwen- und Waisen-Geldern ꝛc., sowie Darlehen gewähren zu können. Da die Ziele des Vereins aber ferner auch dahin gingen, die materielle und gesellschaftliche Stellung der Journalisten und Schriftsteller überhaupt und im Allgemeinen, insbesondere diejenige seiner Mitglieder und der Leipziger Berufsgenossen zu verbessern, so wurde von ihm zu diesem Zwecke der „Versicherungs-Verband Leipziger Presse" als Zweigverein des „Deutschen Privat-Beamten-Vereins" ins Leben gerufen. Indeß, dieser Versicherungs-Verband fand nicht die erwartete Beteiligung der Mitglieder an seinen Einzelkassen; in Anbetracht dessen und ferner des Umstandes, daß die inzwischen in München begründete „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller" den gleichen Zweck verfolgt, wurde der „Versicherungs-Verband Leipziger Presse" im Februar 1897 wieder aufgelöst. Als eine weitere Einrichtung, die sich bewährt hat, ist auf Anregung des Vereins „Leipziger Presse" unter seinen Mitgliedern die „Sterbegeld-Genossenschaft" begründet worden. Dieselbe beruht auf dem Umlageverfahren, welches darin besteht, daß jedes Mitglied 5 Mark jährlich einlegt und daß beim Tode eines Mitgliedes den Hinterbliebenen der Gesamtbetrag nebst einem Zuschusse aus der Vereinskasse ausbezahlt wird. Den Bestrebungen der „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller" zu München steht der Verein nicht nur freundlich gegen-

über, sondern er unterstützte sie auch direkt insoweit, als er von dem Erträgnisse aller, im Einvernehmen mit dem Ortsverbande Leipzig dieser Pensionsanstalt veranstalteten Festlichkeiten ein Viertel der Kasse dieses Ortsverbandes zuführt.

Wenn der „Verein Leipziger Presse" nun auch in der Hauptsache ein Hilfsverein mit lokalen Aufgaben und von lokaler Bedeutung ist, so haben sein Vorstand und seine Mitglieder doch nicht verabsäumt, sich an den gemeinsamen Bestrebungen der verschiedenen deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Vereinigungen, soweit es sich dabei um Fragen und Angelegenheiten von allgemeinem Interesse für das gesamte Schrifttum und seine Vertreter und um die Wahrung der Standes- und Berufs-Interessen handelte, zu beteiligen und hierzu Stellung zu nehmen. Besonders die Bemühungen, den ehemaligen „Deutschen Journalisten-Tag" in einer neuen, lebenskräftigen gemeinsamen Organisation wieder aufleben zu lassen, haben beim „Verein Leipziger Presse" eine rege Anteilnahme und eifrige Unterstützung gefunden. Der Verein, der am „Leipziger Delegirten-Tage" 1892 teilnahm, war auf den „Journalisten- und Schriftsteller-Tagen" in Dresden (1892), München (1893) und Heidelberg (1895) durch Abgesandte vertreten, er beteiligte sich an der Gründung des „Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine" und machte als Mitglied desselben 1896 den Hamburger Schriftsteller-Tag mit. In Verfolg dieser Bestrebungen hat der „Verein Leipziger Presse" es auch unternommen, den diesjährigen V. deutschen Journalisten- und Schriftstellertag nach Leipzig einzuladen und für die Abhaltung desselben zu Pfingsten die nötigen Vorbereitungen und Vorarbeiten in die Hand zu nehmen. Dem Vereine ist es dabei nicht nur zu danken, daß, wie bereits an anderer Stelle erwähnt worden, der Rat der Stadt Leipzig dieser Tagung eine reiche Unterstützung gewährt hat, sondern daß auch von privater Seite, so u. A. vom Kommerzienrat Mey, namhafte Mittel zur würdigen Ausführung des Tages ausgeworfen worden sind.

Der „Verein Leipziger Presse" teilt seine Mitglieder ein in ordentliche, außerordentliche d. h. fördernde und Ehren-Mitglieder. Gegenwärtig zählt der Verein zwei Ehrenmitglieder: Geh. Hofrat Dr. Rudolf von Gottschall (s. S. 93) und Dr. Hermann Tischler, Redakteur der „Gartenlaube" in Stuttgart. An außerordentlichen (fördernden) Mitgliedern weist das Mitgliederverzeichnis 13 auf, nämlich die Herren: F. A. Brockhaus, Verlagsbuchhändler, Dr. Philipp Fiedler (s. S. 45), W. Friedrich, Verlagsbuchhändler, Girardet u. Comp., Verlag des „General-Anzeiger", C.

Günther, Verlagsbuchhändler, R. Kröner, Kommerzienrat, E. Kürſten, Beſitzer des „Stadt- und Dorf-Anzeiger", Mey u. Edlich, H. J. Meyer, Verlagsbuchhändler, E. W. Polz, Beſitzer des „Leipziger Tageblatts", Heinr. Reclam, Verlagsbuchhändler, Dr. W. Schwabe, Stadtrat, und Zickel, Verlagsbuchhändler. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder (ſ. weiter unten) beträgt 56. Den Vorſtand, deſſen Bild wir nebenſtehend bringen, bilden die Herren: Georg Saski, Vorſitzender, Herm. Pilz, ſtellv. Vorſitzender, R. F. Poppe, Schriftführer, Ludwig Schumann, ſtellv. Schriftführer, Theodor Martin, Schatzmeiſter, ſowie die Herren J. Heiland, R. Krauſe, J. Schulz und F. Woenig als Beiſitzer.

Der Vorstand:

Saski, Georg, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 11. Dezember 1861 in Berlin, kam 1880 nach Leipzig, um hier zu studieren, und hat seitdem hier seinen Wohnsitz dauernd genommen. Im Jahre 1884 wandte S. sich dem Journalisten-Berufe zu, war zuerst Redakteur der „Leipziger Gerichts-Zeitung", dann vorübergehend des „Halleschen Tageblattes" in Halle, übernahm bald darauf die Redaktion der „Leipziger Nachrichten", ging von diesen nach ihrem Verkauf zum „Leipziger General-Anzeiger" über und wurde 1894 Redakteur am „Leipziger Tageblatt", in welcher Eigenschaft er noch heute thätig ist (Kaiser Wilhelm-Straße 9). S., der seit 1888 dem Vorstande des Vereins „Leipziger Presse" angehört, ist Vorsitzender desselben, sowie vereidigter Sachverständiger für Preß-Angelegenheiten beim Landgericht Leipzig.

Neben seiner Thätigkeit als Redaktionsmitglied des „Leipziger Tageblatts" ist S. auch Redakteur der von Theodor Saski 1865 begründeten „Saski'schen Zeitschrift für das Versicherungswesen" (s. Fachpresse).

Pilz, Carl Hermann (s. Vollbild 4), geb. am 13. November 1856 in Leipzig, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, studierte daselbst die Rechte, Staatswissenschaften und Volkswirtschaft, machte sein Examen als Referendar und wandte sich dann der Schriftstellerei zu. Zunächst war P. als Feuilletonist in verschiedenen Zeitungen thätig, beteiligte sich an der Begründung der „Deutschen Studienblätter", redigierte das humoristisch-satirische Wochenblatt „Die Eselswiese" und gab seit 1. Mai 1880 den „Akademischen Herold" heraus. Nach Verlassen des Justizdienstes wurde P. zum Syndikus des „Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands" gewählt, als welcher er in Leipzig seinen ständigen Wohnsitz hat (Elisenstraße 34 II). Dem „Verein Leipziger Presse" gehört P. als stellv. Vorsitzender an.

Schriften: Selbsthilfe im Kredit-Verkehr, 1886 (Leipzig, G. A. Glöckner); Joseph Victor von Scheffel, ein deutsches Dichterleben, 1887 (Leipzig, Edwin Schloemp); Schwirrendes Volk. Humor. Dichtg., 1893 (Leipzig, Wezel u. Naumann); Lose Gesellen. Humor. Dichtg., 1893 (ebenda); König Alberts Ruhmesbahn. Vaterl. Dichtg., 1893 (Leipzig, Meißner u. Buch); Was der Frühling bringt. Dichtungen, 1894 (Leipzig, Wezel u. Naumann); Schöffen- und Geschworenendienst, 1895 (Leipzig, Gustav Weigel); Handbuch des Reichs- und Landesstrafrechts, 1895 (ebenda); Bürgerliches Gesetzbuch mit Anmerkungen, 1896 (Leipzig, Felix Simon); Von Herz zu Herzen. Ged., 1896 (Leipzig, Heinrich J. Naumann); König Albert. Ein Heldenlied. Ep. Dichtg., 1896 (Leipzig, F. Cavael); Was lehrt uns Kloster Mariaberg? 1896 (Leipzig, O. Gracklauer); außerdem zahlreiche Jugendschriften (Lustspiele 2c.), Kalender und Widmungsbücher.

P. ist ständiger Mitarbeiter des „Leipziger Tageblatts" (Theaterkritik, Feuilleton, Dichtung), sowie seit 1891 Redakteur der „Post reisender Kaufleute Deutschlands" (s. Fachpresse) und seit 1895 Redakteur der „Deutschen Reichspost" (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Poppe, Richard F., Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 3. Oktober 1841 in Leipzig, beschäftigte sich nach Absolvierung der Schule mit chemischen Studien, war als Drogist und Chemiker thätig, wurde Fabrikdirektor in Brünn, siedelte von dort nach Leipzig über und widmete sich hier praktisch und journalistisch seinen Spezialfächern (L.-Gohlis, Dorotheenstraße 3). P. ist Schriftführer im Verein „Leipziger Presse".

Schriften: Unsere Farben und Farbwaaren, 1887 (Leipzig, Jüstel u. Göttel).

P. ist ferner Herausgeber des „Kalenders für den Kolonial- und Materialwarenhändler, Destillateur und Liqueurfabrikanten", Jahrgang 1—9, 1889—97 ff (Leipzig, Jüstel u. Göttel); außerdem ist P. Redakteur der „Kolonialwaaren-Zeitung" (seit 1886) und des „Destillateur- und Liqueur-Fabrikant" (seit 1888) [s. Fachpresse].

Schumann, Ludwig Karl Ernst, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 25. November 1850 zu Birkigt bei Dresden, kam bereits 1862 nach Leipzig, erlernte hier praktisch die Buchdruckerkunst, war von 1883—84 Redakteur des Fachblattes „Reform" und trat im Juli 1884 als Mitarbeiter in die Redaktion der „Leipziger Gerichts-Zeitung" ein, in welcher Stellung er auch heute noch thätig ist (Bayerische Straße 66 III). Sch. ist Inhaber der Kriegsdenkmünze 1870/71 und der Landwehr-Dienst-Auszeichnung. Im Verein „Leipziger Presse" versieht Sch. das Amt eines stellvertretenden Schriftführers, außerdem ist er Mitglied der „Pensionsanstalt rc." in München.

Neben seiner Thätigkeit als Redakteur an der „Leipziger Gerichts-Zeitung" ist Sch. auch ständiger Mitarbeiter zahlreicher auswärtiger Blätter.

Martin, Theodor, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 9. Juli 1854 in Breslau, lebt seit 1883 in Leipzig als Herausgeber und Redakteur der „Monatsschrift für Textilindustrie" [s. Fachpresse] (Johannisallee 4). M. ist langjähriger Schatzmeister des Vereins „Leipziger Presse" und außerdem Mitglied der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft" (Berlin) und der „Pensionsanstalt rc." in München.

Heiland, Julius, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 23. September 1853 in Berlin, ergriff den journalistischen Beruf, kam 1880 nach Leipzig, wurde hier zunächst Mitarbeiter an der „Leipziger Bürger-Zeitung", ging von dieser zur „Leipziger Gerichts-Zeitung" über und begann dann 1884 für das „Leipziger Tageblatt" als Mitarbeiter thätig zu sein (Arndtstraße 25 III). Von November 1887 bis Februar 1891 war H. Redakteur des „Leipziger Stadt- und Dorf-Anzeigers" und trat nach Aufgabe dieser Stellung wieder als Mitarbeiter beim „Leipziger Tageblatte" ein. Im Vorstande des Vereins „Leipziger Presse" fungiert H. als Beisitzer.

Schriften: Leipzig und seine Verwaltung, 1884 (Leipzig, Franz Duncker); Führer durch Berlin (zum Peip'schen Taschen-Atlas von Berlin und seiner Umgebung), 1893 (Leipzig, Körner u. Dietrich).

Krause, Robert, Redakteur und Schriftsteller (s. Vollbild 4), geb. am 25. November 1857 in Ronneburg, kam im November 1884 nach Leipzig, begründete hier zu Neujahr 1885 eine Fachzeitschrift für Eisenbahnwesen und ist seitdem als Redakteur derselben thätig (Dörrienstraße 3). K. ist Sekretär des „Verbandes Deutscher und Österreichischer Eisenbahnbeamten-Vereine". Im Verein „Leipziger Presse" bekleidet K.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

Der Vorstand des Vereins „Leipziger Presse“.

1. Rich. Poppe. 2. Herm. Pilz. 3. Ludwig Schumann. 4. Th. Martin. 5. Georg Saski. 6. Joh. Schulz. 7. Rob. Krause. 8. Jul. Heiland. 9. Fr. Woenig.

das Amt eines Beisitzers im Vorstande, außerdem ist er Vorstandsmitglied der „Pensionsanstalt ꝛc." in München.

Schriften: Friedrich List und die erste große Eisenbahn Deutschlands, 1887 (Leipzig, E. Strauch).

K. gab heraus: Deutsches Eisenbahn-Jahrbuch, 1896; Deutscher Eisenbahn-Kalender 1895—97; Deutscher Flügelrad-Kalender, 1896—97 (sämtlich Leipzig, im Selbstverlag); ferner ist K. seit 1885 Herausgeber und Redakteur der „Deutschen Verkehrs-Blätter" (s. Fachpresse).

Schulz, Johannes, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. 1854 in Leipzig, widmete sich der journalistischen Laufbahn, trat am 26. September 1888 in die Redaktion des „Leipziger Stadt- und Dorf-Anzeigers" als Mitarbeiter ein und ist seit dem 15. Juni 1890 an diesem Blatte als verantwortlicher Redakteur thätig (L.-Eutritzsch, Petschauerstraße 12 pt.).

Woenig, Franz (s. Vollbild 4), geb. am 28. Februar 1851 in dem Dorfe Breitenhagen a. Elbe, war von 1868—71 Zögling des Lehrer-Seminars in Barby, fungierte von 1871—74 als Lehrer in Aken a. Elbe., studierte von 1874—77 an der Universität in Leipzig Pädagogik und Naturwissenschaften, hörte Vorlesungen über Ägyptologie, Kunst- und Litteraturgeschichte und arbeitete in verschiedenen Laboratorien der Universität. Seit Ostern 1877 wirkt W. in Leipzig als ständiger städtischer Lehrer an der IV. Bürgerschule, an der Servièreschen höheren Mädchenschule, am Lyceum und am Kindergärtnerinnen-Seminar (L.-Plagwitz, Moltkestr. 6 I). Während der Sommermonate 1890—95 unternahm W. Reisen im ungarischen Tieflande. Dem Vorstande des „Vereins Leipziger Presse" gehört W. als Beisitzer an.

Schriften: Haideroſen. Ged., 1871 (Köln a. Rh., Scharncke u. Cüppers); Julius Bammels Hochzeitsreise. Lustsp., 1872 (Chemnitz, Hager); Das Weltgericht bei Sedan. Ep. Dichtung, 1873 (ebenda); Wenn die Haseln blüh'n. Nov., 1874 (Leipzig, B. Freyer); Und Friede auf Erden. Erz., 1874 (ebenda); Christkindel im Tann. Erz., 1875 (ebenda); Prinzesslein Rosenblüt'. Erz., 1876 (ebenda); Im Waldwärterhaus. Erz., 1876 (ebenda); Musikantenkinder. Erz., 1876 (ebenda); Vöglein vom Walde. Erz., 2. A. 1881 (ebenda); Diclytra. Ein Blumenmärchen, illustriert von H. Leubner, 1880 (Leipzig, S. Ehrlich); Aus der Schlacht bei Villiers. Ep. Dichtung., 2. A. 1880 (Leipzig, W. Friedrich); Pflanzenformen im Dienste der bildenden Künste, 2. A. 1881 (ebenda); Was die Tannengeister flüsterten. Weihnachtsfestsp., 1881 (Leipzig, Reclam); Ein Fichtenbaum steht einsam. Erz., 1881 (Leipzig, B. Freyer); Weihnachtszauber. Nov., 1882 (ebenda); Eine Märchenerzählerin auf dem Königsthrone (Carmen Sylva), 1884 (Leipzig, W. Friedrich); Die Pflanzen im alten Ägypten, 1886, 2. A. (ebenda); Bei Buzancy. Ep. Dichtung, 2. A. 1886 (Leipzig, Grimme u. Trömel); Vom Wegrande. Ged., 1887 (Leipzig, W. Friedrich); Deutschlands Hort in Bild und Wort, 1888 (ebenda); Der Todesritt von Vionville. Ep. Dichtung, 1888 (Leipzig, C. Jacobsen); Aus großer Zeit. Dichtungen und Entwürfe zu lebenden Bildern, 1890 (Leipzig, Reclam); Eine Pußtenfahrt. Bilder aus der ungarischen Tiefebene, 2. A. 1894, illustriert von A. Klamroth (Leipzig, C. Jacobsen); In der Czarda. Ungarische Volkslieder mit Pianofortebegleitung, 1893 (ebenda); Waisenmädchenpaar. Ungarisches Volkslied mit Pianofortebegleitung, 1894 (Leipzig, Kahnt's Nachf.); Hej, die Pußta! Bilder aus der ungarischen Tiefebene, 1897 (Leipzig, Reclam); Am Nil. Bilder aus der Kulturgeschichte des alten Ägypten, mit 45 Illustrationen, 1894—97 (Leipzig, Reclam).

W. ist langjähriger Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatt" (Feuilleton und Kritik), ferner an: „Westöstliche Rundschau", „Universum", „Natur", „Dresdner Neueste Nachrichten" u. s. w., sowie gelegentlich an Meyer's „Konversationslexikon" und verschiedenen ungarischen Journalen und Tagesblättern.

Die ordentlichen Mitglieder

(in alphabetischer Ordnung):

Bär, Gustav Julius Ferdinand, Buchdruckereibesitzer in Leipzig, ist Inhaber der Firma „Ferdinand Bär", Buch- und Steindruckerei, und Herausgeber der „Leipziger Konzert-Zeitung" (Südplatz 2, III). +.

Bär, Franz Emanuel Wilhelm, Buchdruckereibesitzer in Leipzig, ist Mitinhaber der Firmen „Bär u. Hermann", Buchdruckerei, Schrift- und Stereotypengießerei, und „Leipziger Plakat-Institut Bär u. Co.", sowie Redakteur und Herausgeber von Masius' „Rundschau" (Kurprinzstraße 17). +.

Benthien, Angelius, (s. S. 48).

Boumann, Armin Johann, geb. am 21 Mai 1865 in Emden in Ostfriesland, wurde Buchhändler, kam 1887 nach Leipzig und lebt hier als Redakteur und Schriftsteller (L.-Lindenau, Harkortstraße 27 II). Als Verlagsbuchhändler gründete B. die Monatsschrift „Litterarische Korrespondenz" und wurde später Redakteur der „Leipziger Vereins-Zeitung", der „Zeitschrift für Buchbindereien", der „Eisen-Zeitung" und des „Reichsgerichts-Reporters".

Schriften: Das Judentum im Kaufmannsstande, 1890 (Leipzig, A. Boumann).

B. ist ständiger Mitarbeiter des „Stadt- und Dorf-Anzeigers", des „General-Anzeigers" und der „Neuesten Nachrichten" in Leipzig.

Bulla, Constantin, geb. am 23. März 1854 in Brieg in Schlesien, erhielt daselbst seine erste Erziehung, widmete sich früh der schriftstellerischen Laufbahn, begann 1876 als Feuilletonist, war dann ständiger Mitarbeiter verschiedener Zeitungen, versuchte sich nebenbei im Lustspiele und ging schließlich 1888 ganz zum Journalismus über. Seit dem 19. September 1892 hat B. sich in Leipzig niedergelassen, wo er die „Leipziger Gerichtszeitung" als Chefredakteur leitet (Bayerische Straße 36 II).

Schriften: Neuer Hausarzt. Lustsp., 1885; Pfefferkuchenmann. Lustsp., 1888; Der Liebe-Verein. Lustsp., 1888; Der Rechtsfreund. Ratgeber in Rechtssachen, 1888; Heiterkeits-Brevier, 4 Bde., 1889—90; Der Heiratsbefehl. Lustsp., 1891; Geschichte der Stadt Brieg, 1891; Lustiges Junggesellenbrevier, 1892; Auerbach's Keller in Leipzig, 1894; Gosengeister. Lokalposse, 1896.

B. ist seit dem 1. Oktober 1892 verantwortlicher Leiter der „Leipziger Gerichtszeitung".

Crome-Schwiening, Carl (s. Vollbild 3), geb. am 13. Februar 1858 zu Syke bei Bremen im damaligen Königreich Hannover, kam, da sein Vater, der Rechtsanwalt und kgl. Notar C.-S., früh starb, als Knabe zu seinen Großeltern nach Celle, besuchte dort die Schule, diente im 2. hannov. Infanterie-Regiment und studierte dann in Berlin und Leipzig an den dortigen Universitäten. C.-S. war schon in Berlin journalistisch und schriftstellerisch thätig, hat sich dann in Leipzig bereits als Student ganz diesem Berufe gewidmet, war zuerst an Zeitungen redaktionell thätig und wurde 1887 vom Direktor Staegemann in die Stellung eines Dramaturgen am Leipziger Stadttheater berufen, als welcher er noch heute wirkt (Bayerische Straße 42 III). Nebenbei ist C.-S. fortgesetzt als Schriftsteller und Journalist eifrig thätig.

Schriften: Leiden und Freuden des Einjährig-Freiwilligen, 1881, 3. A. 1889; Anti-Hymenäus, 1882; Dramatische Soloszenen. 1882; Korporalschaftsbuch, 1882; Die Weihnachtsfee. Weihnachtsmärchen, 1883; Leipzig und die Leipziger, 1883, 3. A. 1885; Mirza-Schaffy im Waffenrock, 1884; Humor aus dem Soldatenleben im Frieden, 1. und 2. Bd., 1884, 3. Bd. 1885; Krieg im Frieden. Rom., 1885; Der neue Plutarch, 1885; Hammelsprünge, 1885; Was sich die Kaserne erzählt, 1886; Im Lande der Revonche, 1886; War er schuldig? Rom., 1889; König Lustik. Operettentext, 1889 (komponiert von Platzbecker); Jenenser Studenten. Operettentext (komponiert von Platzbecker); Kapri-Tage. Lustsp., 1891; Studierte Leute. Volksst., 1891; Der Charakterspieler. Rom., 1891; Und Bebel sprach. Rom., 2 Bde., 1893 (Leipzig, E. Hermann sen.), 2. A. 1895 (Leipzig, Felix Simon); Unter dem roten Zwang. Skizzenbuch, 1893 (ebenda); Im Horste des Roten Adlers. Zeitrom., 1894 (Halle, Kutschbach); Von Friedrichskron bis Friedrichsruh. Zeitrom., 2 Bde., 1896 (Leipzig, Felix Simon).

C.-S. ist Redakteur des „Schalk“ (s. Monatsschriften und Wochenblätter) und des „Leipziger Kunst- und Theater-Anzeiger“.

***Doenges**, Willy (Pseudonym: Willy Ed-Soneg), geb. am 20. Dezember 1866 in Schaan, machte seine Studien in Leipzig, war hier Mitarbeiter verschiedener Blätter, u. a. der „Leipziger Zeitung“, in der er einen Teil der litterarischen Kritik versah, und siedelte dann nach Oelsnitz über, wo er gegenwärtig als Herausgeber und Verleger des „Oelsnitzer Tageblatts“ lebt. D. ist aus der Zeit seines Leipziger Aufenthaltes her ordentliches Mitglied des Vereins „Leipziger Presse“. +.

D. ist ferner Herausgeber der Monatsschrift „Für die kleine Welt“ und ständiger Korrespondent der „Allgemeinen Kunstchronik“ in München.

Freuzel, Fritz, geb. am 14. September 1855 zu Eythra in Sachsen, wurde im Hause eines Lehrers und später in einem Privatinstitute erzogen, widmete sich dem Lehrerberufe, war bis 1879 an verschiedenen Schulen thätig und kam 1880 nach Leipzig, um hier Litteraturgeschichte zu studieren und sich der Schriftstellerei zuzuwenden. Im J. 1883 übernahm F. die Redaktion der „Allgemeinen Hausfrauen-Zeitung“ (bis 1890), im J. 1888 diejenige der Zeitschrift „Für's deutsche Haus“ und beteiligte sich redaktionell auch an den Blättern „Für unsere Frauen“ und „Für Palast und Hütte“.

Schriften: Albumblätter aus Auerbachs Keller, 1887 (Leipzig, Eugen Petersen); Bibliothek der Hausfrau, 1887 (ebenda); Faxenfriede uff'n Dichterferde, 1887 (Leipzig, F. Reinboth); Im Wandel der Zeiten, 1887 (Leipzig, E. Petersen); Schelmenweisen deutscher Humoristen, 1888 (Leipzig, R. Werther); Gesellige Stunden, 1888 (ebenda); Fröhliche Polterabende, 1888 (ebenda); Theodor Körner, Dichter und Held, 1891 (Leipzig, Max Sängerwald); Lexikon für deutsche Jäger, 1894 (ebenda).

F. ist Verleger und Herausgeber der „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ (seit 1892) und der „Leipziger Jäger-Zeitung“ [seit 1896] (s. Fachpresse).

Gerber, Otto Friedrich, geb. am 19. Mai 1861 in Reichenbach i. V., kam 1879 nach Leipzig, um hier seine Ausbildung durch Studien zu vollenden, und lebt hier, nachdem er die journalistische Laufbahn eingeschlagen, als Zeitungsberichterstatter (L.-Plagwitz, Schmiedestr. 11 II). Von 1885 bis 89 war G. bei den „Leipziger Nachrichten“ als Hilfsredakteur thätig, seit 1889 fungiert er beim „Leipziger Tageblatt“ als Gerichts- und Lokal-Berichterstatter. G. ist Mitglied des „Vereins Leipziger Presse“ und der „Pensionsanstalt ꝛc.“ in München.

Haas, Friedrich Theodor (s. Bild), geb. am 22. September 1848 in Karlsruhe in Baden, ergriff 1885 den journalistischen Beruf, war zuerst alleiniger Redakteur des „Erdball-Merkur“ und des „Postwertzeichens“, kam dann am 6. Januar 1890 nach Leipzig, um hier die Redaktion des „Illustrierten Briefmarken-Journals“ zu übernehmen, und lebt seitdem hierselbst als Redakteur (L.-Reudnitz, Josefinen-Straße 11 b). H. ist Ehrenmitglied des Bayerischen Philatelisten-Vereins in München.

Schriften: Handbuch sämtlicher Postkarten, Kartenbriefe ꝛc., 1891 (Leipzig, Gebrüder Senf).

H. ist 1. Redakteur des „Illustrierten Briefmarken-Journals“ (s. Fachpresse).

Heuzen, Carl Georg Wilhelm, Dr. phil. (s. Vollbild 3), geb. am 30. November 1850 in Bremen als Sohn eines Großkaufmanns, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, kam 1870 nach Leipzig, um am hiesigen Konservatorium Musik zu studieren, ging dann aber zum Studium der Philosophie über, dem er in Leipzig, in Jena und dann wiederum in Leipzig oblag, und machte, nachdem er zum Doktor promoviert, eine Reise nach Italien. Nach Deutschland zurückgekehrt, ließ er sich (1875) in München nieder, siedelte 1877 nach Leipzig über, wo er bis 1880 die „Dramaturgischen Blätter" redigierte, ging 1881 als Feuilletonredakteur an das „Deutsche Tageblatt" nach Berlin, kehrte aber bereits 1882 nach Leipzig zurück, um hier bis 1885 die Stellung des Dramaturgen am Stadttheater zu versehen. H. ist fast ausschließlich als Dramatiker und Dramaturg thätig gewesen. Seit 1893 bekleidet er das Amt des Direktors der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten" (L.-Gohlis, Möckernsche Straße 36 E).

Schriften: Die Kypseliden. Trsp., 1874; Die Lügen des Herzens. Schsp., 1876; Der Graf von Castagnar. Trsp., 1875; Ossian. Schsp., 1880 (aufgef.); Studiosus Lessing. Lstsp., 1881 (aufgef.); Bettina de Monk. Schsp., 1881 [aufgef.] (Leipzig, Luckhardt); Die Anbetung der Hirten. Weihnachts-Vorsp., 1882; Die Geißel. Lstsp., 1882; Die Pfalzgräfin. Trsp., 1882; Martin Luther. Drama, 1883 [aufgef.] (Leipzig, Reclam); Ulrich von Hutten. Drama, 1884 (aufgef.); Deutsche Studenten. Festsp., 1887 (aufgef.); Konrad von Wettin. Hist. Drama, 1889 (aufgef.); Im Reiche der Mütter. Lustsp., 1890 [aufgef.] (Berlin, F. Bloch); Parzival. Mysterium, 1890; Schiller und Lotte. Lustsp., 1891 [aufgef.] (Leipzig, Reclam); Die heilige Elisabeth. Volksbühnenspiel, 1891 [aufgef.] (Leipzig, Reclam); Deutsche Bürger. Volksbühnenspiel, 1892 [aufgef.] (Leipzig, Abel u. Müller); Suggestion. Schsp., 1893 [aufgef.] (Leipzig, Schmidt u. Baumann); Das neue Gente. Schsp., 1893 (aufgef.); Der Tod des Tiberius. Drama, 1895 (aufgef.). Festspiele: Goethe-Epilog; Germanias Mahnruf; Der Zauberstab (zur Mozartfeier); Deutsches Liederspiel (zur Schuberifeier), sämtlich aufgeführt.

H. ist Leiter der Zeitschrift „Neue Zeit", Organ der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Hesse, Richard, lebt in Leipzig als Maler und Redakteur der „Maler-Zeitung" (Mozartstraße 8). H. gehört dem Verein „Leipziger Presse" seit langem als Mitglied an. +.

Hiller, C. J. Georg, lebt in Mölkau bei Leipzig und ist als Redakteur am „Leipziger Tageblatt" thätig. +.

Jung, Karl Emil, Dr. juris, geb. am 1. Februar 1834 in Groß-Mochnow bei Berlin, studierte Rechts- und Staatswissenschaften in Halle, Greifswald und Berlin, ging, nachdem er das Doktorexamen bestanden, nach England, war Lehrer des Lateinischen und Deutschen am Eton College bei London und siedelte dann nach Australien über, wo er zuerst Resident Master am St. Petri College zu Adelaide (Südaustralien), dann Professor der klassischen Sprachen an der dortigen Universität war und zuletzt als Generalinspektor der Schulen der Kolonie fungierte. Nach Leipzig kam J. im J. 1877 und wohnt hier als Schriftsteller jetzt L.-Lindenau (Merseburgerstraße 186 c).

Schriften: The Training School System, 1861 (London); National Education, 1867 (Adelaide); Australien und Neuseeland, 1879 (Leipzig); Lexikon der Handelsgeographie, 1882 (Leipzig); Der Weltteil Australien, 4 Bde., 1882—83 (Leipzig u. Prag), auch ins Englische, Französische und Holländische übersetzt; Deutsche Kolonien, 1885 (Leipzig); Der Census von Indien vom Jahre 1881, 1892 (Berlin); Die Zukunft der Indianer Nordamerikas, 1893 (Wien).

J. ist außerdem an den beiden letzten Auflagen von Meyer's Konversations-Lexikon Mitarbeiter für die Geographie der außereuropäischen Welt, sowie für Anthropologie und

Ethnographie gewesen; ferner hat J. zahlreiche Artikel veröffentlicht in: „Encyclopädia Britannica", „Ausland", „Globus", „Petermann's Mitteilungen", „Aus allen Weltteilen", Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde" in Berlin, Hettner's „Geographische Zeitschrift", „Gartenlaube", „Daheim" 2c. 2c.

Kalau vom Hofe, Johannes, geb. am 18. März 1847 in Insterburg, lebt in Leipzig als Lexikograph und Redakteur am Bibliographischen Institut (L.-Reudnitz, Chausseestraße 54 c). +.

Kempe, Otto Elias Albrecht, geb. am 4. Juni 1850 in Bergen auf Rügen, ergriff die Buchhändlerlaufbahn, kam 1874 nach Leipzig (Wohnung: Frankfurterstraße 17, Geschäft: Inselstraße 12) und ist hier seit 1878 als selbständiger Verlagsbuchhändler und seit 1893 als Redakteur der „Jugend-Gartenlaube" thätig.

Die von K. redigierte „Jugend-Gartenlaube" wurde 1886 von Knab in Nürnberg begründet und von 1888—92 von Albert Richter, Schuldirektor in Leipzig, redigiert; sie führte bis 1891 den Titel „Kinder-Gartenlaube" und erscheint jetzt im „Verlage der Jugend-Gartenlaube", Nürnberg, vierzehntägig, Preis vierteljährlich 1 Mk.

Kiesling, Ernst (s. Bild), Maler und Kunstschriftsteller, geb. am 21. Oktober 1851 in Berlin, erhielt hier seine Erziehung, erwählte sich den Künstlerberuf und siedelte am 1. Oktober 1880 nach Leipzig über, um hier zunächst seine Studien fortzusetzen und dann praktisch in seinem Berufe als Maler zu arbeiten (Querstraße 8, Sg. III). Seit 1893 ist K. als ständiger Kunstreferent am „Leipziger Tageblatt" thätig, sowie in gleicher Eigenschaft seit 1894 für den „Anhaltischen Staats-Anzeiger".

K. ist seit 1897 Redakteur der Monatsschrift „Die Kunst der Schaufenster-Dekoration" (Verlag von August Polich in Leipzig) [s. Fachpresse]; ferner ist K. Mitarbeiter der „Illustrierten Zeitung" und des „Atelier", Organ für Kunst und Kunstgewerbe (s. Fachpresse).

***Koch**, Otto Friedrich, geb. am 20. Januar 1866 zu Maulbach in Oberhessen, ergriff die journalistische Laufbahn, war zuerst in Berlin redaktionell thätig, kam dann 1891 nach Leipzig und übernahm hier die Chefredaktion des „General-Anzeigers", die er bis 1896 versah. Alsdann ging K. nach Dresden, wo er gegenwärtig als Redakteur der dortigen „Neuesten Nachrichten" lebt (Elisenstraße 62 II). Aus der Zeit seiner Leipziger Wirksamkeit ist K. Mitglied des Vereins „Leipziger Presse". +.

Kutschbach, Albin Hugo (s. Bild), geb. am 24. März 1853 in Leipzig, erhielt in seiner Vaterstadt die Ausbildung als Techniker, betrieb dabei nationalökonomische Studien, diente als Einjährig-Freiwilliger und ging dann 1875—76 nach Bosnien, wo er sich an der bosnisch-herzegowinischen Erhebung gegen die Türken beteiligte und als Insurgentenchef mehrere siegreiche Gefechte bestand. In die Heimat zurückgekehrt, widmete K. sich dem journalistischen Berufe und war von 1876—85 nacheinander Chefredakteur des „Casseler Tageblatts", der „Dortmunder Zeitung", der „Chemnitzer Zeitung" und der „Crefelder Zeitung". Von 1881—84 war

K. Mitglied des Deutschen Reichstages, von 1885—90 bekleidete er die Stellung des Syndikus der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln, 1891 kehrte er nach Leipzig zurück, wo er als Schriftsteller und gegenwärtig als Generalsekretär der Sächsisch-Thüringischen Industrie-Ausstellung lebt (Promenadenstraße 33 III). Seit 20 Jahren gehört K. zur Zahl der ständigen Orientreisenden. Er ist Ritter des montenegrinischen Danilo-Ordens.

Schriften: Die Wahlsiege der Sozialdemokraten in ihrer Bedeutung für die Arbeitgeber, 1874; In Montenegro und im Insurgentenlager der Herzegowina, 1877; Lassalle's Tod, 1879, 2. A. 1880; Lassalle — Sophie Solnzeff, 1880; Die Errichtung von Arbeiterhäusern, 1880; Die Frage der Altersversorgung der Arbeiter, 1884; außerdem hat K. eine sehr große Anzahl von Reisebriefen aus dem Orient in verschiedenen deutschen Zeitungen veröffentlicht, besonders aus Albanien, welches Land er als erster Westeuropäer kreuz und quer durchstreift hat.

K. ist seit Oktober 1895 Herausgeber der „Orientalischen Politischen Korrespondenz", die seit 1. Januar 1897 bis auf Weiteres suspendiert ist, weil K. zur Zeit durch seine Thätigkeit für die Ausstellung zu sehr in Anspruch genommen ist.

Laue, Carl Gustav, geb. am 18. Mai 1834 in Naumburg, erhielt eine kaufmännische Ausbildung, beschäftigte sich viel mit Nationalökonomie, trat dann in Leipzig als Redakteur des volkswirtschaftlichen Teils des „Leipziger Tageblatts" ein und ist gleichzeitig Prokurist der Firma E. W. Polz, des Verlages des „Leipziger Tageblatts", (Johannisgasse 8). +.

Lentze, Karl, geb. am 28. November 1859 in Warsleben, ergriff den Journalistenberuf, war bis 1883 Redakteur an verschiedenen Tageszeitungen, kam 1883 nach Leipzig und begründete hier die „Reichsgerichts-Korrespondenz" (Grassistraße 28).

Schriften: Lehrbuch der deutschen Volks-Stenographie, 1885, 3. A. 1892 (Leipzig, Selbstverlag); Volapük? Die Weltsprache und ihre Bedeutung, 1886 (Leipzig, Glöckner); Lehrbuch der Volapük-Stenographie, 1886 (Leipzig, Selbstverlag).

L. ist seit 1883 Herausgeber der „Reichsgerichts-Korrespondenz", sowie seit 1895 Verleger mehrerer vegetarischer Schriften und verantwortlicher Redakteur der „Vegetarischen Warte" (s. Fachpresse).

***Liebisch**, Rudolf, geb. am 25. Dezember 1861 zu St. Johann in Salzburg, erlernte zuerst einen praktischen Beruf, widmete sich dann der journalistischen Laufbahn, war mehrere Jahre Redakteur und Theaterreferent am „General-Anzeiger" in Leipzig und ging 1896 als Redakteur des „Anhaltischen Staatsanzeigers" nach Dessau (Wasserstraße). Aus der Zeit seines Leipziger Aufenthalts ist L. Mitglied des Vereins „Leipziger Presse". +.

Schriften: Lieder eines Handwerksburschen, 1890 (Leipzig).

***Lucko**, Hermann, geb. am 4. September 1863 in Leipzig, war hierselbst von 1886—92 als Redakteur und Mitarbeiter an verschiedenen Blättern thätig, korrespondierte für Berliner Tageszeitungen und Zeitschriften, redigierte zuletzt den „Leipziger Tagesanzeiger" und ging dann 1892 nach Duisburg, wo er seit dem 1. Mai desselben Jahres Chefredakteur der

„Rheinisch-Westfälischen Bürgerzeitung" ist. Auch nach seiner Übersiedelung nach Duisburg ist L. Mitglied des „Vereins Leipziger Presse" geblieben.

Ludwig, Paul (Pseudonym: Reinhold Paulowa), geb. am 30. August 1857 in Naumburg, ergriff die journalistische und schriftstellerische Laufbahn, schrieb in seiner Vaterstadt Theaterreferate für das dortige Blatt, kam dann nach Leipzig, war hier zuerst als Mitarbeiter an verschiedenen Tageszeitungen thätig, begründete hierauf einige Fachblätter und giebt seit 1895 die Zeitschrift „Artisten-Tribüne" heraus (Karlstraße 20). +.

Schriften: Klänge des Herzens. Ged., 1883.

L. ist Herausgeber und Redakteur der „Deutschen Töpfer-Zeitung", der „Zeitschrift für Bürsten-, Pinsel- und Kamm-Fabrikation" (s. Fachpresse) und der „Artisten-Tribüne" (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Mahn, Adolf (s. S. 63).

Merian, Hans, geb. am 18. Februar 1857 in Basel, lebt in Leipzig als Redakteur der „Gesellschaft" und als Musikkritiker an der sozialdemokratischen „Leipziger Volks-Zeitung" (Thalstraße 27). +.

Schriften: Der Nilbräutigam. Satirischer Rom., 1887, 2. A. 1888; Die Urahnen. Satirischer Rom., 1888 (Leipzig, R. Werther); Von Elisen bis Zwölisen. Satirisches Ged., 1888; Die sogenannten Jungdeutschen in unserer zeitgenössischen Litteratur, 1888; Aus der vierten Dimension, 1890; Hermann Heiberg, 1891; Bleibtreu als Dramatiker, 1892 (letztere beide Leipzig, W. Friedrich); Die Varusschlacht. Satirisches Dr., 1894 (ebenda).

M. übersetzte aus dem Italienischen: Rossi's „Studien über Shakespeare und das moderne Theater", 1885; Allara's „Der Kretinismus", 1893; Lombroso's „Neue Fortschritte in den Verbrecherstudien", 1894.

Metsch, Franz, geb. am 24. April 1837 zu Medersbach in der Provinz Sachsen, kam 1860 nach Leipzig und ist seitdem hier Redakteur an der „Leipziger Illustrierten Zeitung" [J. J. Weber] (Langestr. 34).

Müller, Volkmar, lebt in Leipzig als Journalist und Mitarbeiter der meisten Leipziger Tageszeitungen, insbesondere der „Leipziger Zeitung" (Georgenstraße 5). +.

Nüsser, M., lebt in Leipzig als Redakteur der „Westend-Zeitung" (L.-Lindenau, Merseburgerstraße 45). +.

***Pfeil**, Anton Theodor Heinrich (s. Bild), geb. am 18. Dezember 1835 in Leipzig, ergriff die buchhändlerische Laufbahn, trat 1864 in das Verlagsgeschäft von Otto Spamer ein, machte sich dann selbständig, gab jedoch bald den Verlagsbuchhandel auf und wandte sich vollständig der Schriftstellerei zu. Schon als Buchhändler journalistisch und litterarisch thätig, redigierte Pf. von 1862—87 die „Sängerhalle" in Leipzig, von 1884—89 ebenda den „Dorfanzeiger" und von 1891—96 die „Glauchauer Zeitung" in Glauchau. Im Herbst 1897 gedenkt Pf., der auch in Glauchau Mitglied des „Vereins Leipziger Presse" geblieben ist, in seine Vaterstadt Leipzig zurückzukehren. Pf. ist Ehrenmitglied von etwa 30 Männergesangvereinen.

Schriften: Gute Kinder, brave Menschen. Schule der Weisheit und Tugend in Beispielen aus dem wirklichen Leben, 5. A.; Deutsche Sagen. Für Jugend und Volk, 4. A.; Weihnachtsmärchen und Christfestgeschichten; Neue und alte Musik-Geschichten. Ernst und Humor aus dem Leben berühmter Tonkünstler, 2. A. (sämtlich Leipzig, bei Otto Spamer); Mit Gott! Stunden der Andacht im Gewande der Dichtung; Brautlieder. Worte der Liebe in Dichtungen; Aus meiner Liedermappe. Ged., 4. A. (sämtlich Regensburg, bei Coppenrath); Auf Wegen und Stegen. Erzählungen und Gedichte (Leipzig, Herm. Schlag); außerdem zahlreiche kleinere Schriften und Broschüren.

Pf. gab heraus: „Archiv für Buchhändler". Rundschau auf dem Gebiete des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels, sowie verwandter Zweige, 2 Bde., 1868—69 (Leipzig, Selbstverlag).

***Purlitz**, Friedrich, Dr. phil., geb. am 21. Juni 1867 in Bremen, besuchte das Gymnasium daselbst, studierte Geschichte, u. a. auch in Leipzig, und lebt gegenwärtig in Hamburg als Redakteur der „Deutschen Spediteur- und Rhederei-Zeitung" (Eimsbüttel, Tegethoffstraße 6 III). P. ist ordentliches Mitglied des Vereins „Leipziger Presse". +

Schriften: Fürst Bismarcks Reden. Volksausgabe, 1891; König und Witenagemot bei den Angelsachsen, 1892.

P. übersetzte ins Deutsche: Eginhard's „Leben Karls des Großen", 1891; Evans' „Kronen und Brückenarbeiten", 1895.

***Reißner**, Karl, war lange Zeit Inhaber eines Verlagsgeschäfts in Leipzig, siedelte dann nach Dresden über und lebt dort als Verlagsbuchhändler und Herausgeber der „Belletristischen Korrespondenz" (D.-Striesen, Barbarossastraße 16). +

Rösch, Hugo (s. Bild), geb. am 3. Juni 1861 in Marienberg im sächs. Erzgebirge, war schon als Primaner für die Tagespresse thätig, studierte mit der Absicht, Berufsjournalist zu werden, an den Universitäten Leipzig, München und Berlin, war dann als Redakteur in Dresden, Altenburg, Landau (Pfalz), Danzig, Nürnberg, Nordhausen a. H., Leipzig und Plauen i. V. thätig und kam 1887 wieder nach Leipzig, um hier seßhaft zu werden (L.-Gohlis, Lindenstraße 6). R. schrieb humoristisch-satirische „Wochenplaudereien" in der „Leipziger Gerichtszeitung" und als „Puck" das „Leipziger Allerlei" im „General-Anzeiger", sowie als „Pasquino" politisch-satirische „Ketzerbriefe" in verschiedenen Blättern, gab 1891—92 die illustrierte Wochenschrift „Freidank" heraus, wurde 1894 Repräsentant der „Correspondance Internationale" in Paris und begründete 1894 die „Mitteldeutsche Zettelkorrespondenz" (Interviews und Informationen). Im J. 1895 begründete R. die Firma Rösch u. Co. (Grimmaische Straße 17 I), litterarisch-technisches Bureau und Verlag von Fachzeitschriften, deren Mitinhaber er ist; gleichzeitig ist er feuilletonistisch thätig für verschiedene Zeitschriften. R. ist nicht nur Mitglied des „Vereins Leipziger Presse", sondern auch der „Deutschen Schriftstellergenossenschaft" in Berlin und der „Pensionsanstalt ꝛc." in München.

Schriften: Glückauf! Jahrbuch fürs Erzgebirge, 1. Bd. 1884 (E. Reißner), 2. Bd. 1886 (Leipzig, K. Fr. Pfau); Sang und Klang im Sachsenland, 1887 (Leipzig, Renger'sche Buchhandlung); Biographisches Lexikon des deutschen Buchhandels, 1890 (Leipzig, K. Fr. Pfau); Sachsens Großindustrie in Wort und Bild, 2 Bde., 1892,93; Bayerns Großindustrie in Wort und Bild, 1894; Badens Großindustrie in Wort und Bild, 1895 (sämtlich Leipzig bei Eckert u. Pflug).

R. ist seit 1894 Herausgeber der „Mitteldeutschen Zettelkorrespondenz" und seit Jahren gelegentlicher Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung", „Berliner Volks-Zeitung", „Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung", „Leipziger Illustrierten Zeitung", „Schorer's Familienblatt" 2c.; ferner ist R. Verleger der „Metallotechnischen Revue" und der „Deutschen Schneiderbörse" (s. Fachpresse).

Roitzsch, Eduard, Redakteur, war nach Beendigung seiner Schullaufbahn journalistisch in Meißen thätig, kam dann 1893 nach Leipzig und lebt hier als Journalist und Herausgeber einer „Reichsgerichts-Korrespondenz" (Dufourstraße 31 II). +.

Schlegel, Max, geb. am 24. November 1859 in Meißen, lebt in Leipzig als Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatte" (L.-Reudnitz, Eilenburgerstraße 3).

Schloemp, Edwin Hugo Victor (Pseudon. Hugo Victor), geb. am 22. Juli 1838 zu Adl. Schliewe in Ostpreußen, erhielt seine Erziehung im Kadettenkorps, wandte sich dann der journalistischen und buchhändlerischen Laufbahn zu, gab 1870—74 die Elbinger politische „Tageszeitung" heraus, kam 1874 nach Leipzig, wo er ein Verlagsgeschäft begründete (Wintergartenstraße 8), und war von 1884—88 Herausgeber und Leiter der „Leipziger Musik- und Kunstzeitung".

Schriften: Italienische Wanderbilder, 1865; Anti Gallica! Kriegsgeb., 1870; Was sich der Circus erzählt, 1875—78, 52. A. 1896; Unser Heim im Schmuck der Kunst, 1882; Wiener Ausstellungsbilder, 1892 (sämtlich Leipzig, Selbstverlag).

S. gab heraus: Deutsches Land und deutsche Lieder. Anthologie, 1875; Bäder und Sommerfrischen. Landschaftsbilder, 1880; Wagners Heldengestalten, Frauengestalten, Nibelungenbilder, Parsifalbilder, 1887—88; Gustav Freytag-Galerie, 26 Auflagen, 1875—80 (sämtlich Leipzig, Selbstverlag).

Schumann, Gustav (s. Bild), geb. am 20. Mai 1851 in Trebsen in Sachsen, bezog 1867 das Hauptseminar zu Grimma, das er im Herbst 1870 absolvierte, machte den Feldzug 1870—71 mit und kam 1871 als Lehrer nach Leipzig (Albertstraße 56). Seine schriftstellerische Thätigkeit begann S. als Mitarbeiter am „Puck" (1876—78), in dessen Spalten er den „Partikularisten Bliemchen aus Dresden" schuf, eine humoristische Gestalt, die weltberühmt geworden ist. Seit 1878 ist S. Mitarbeiter an verschiedenen, zumeist humoristischen Blättern. Außer dem „Verein Leipziger Presse" gehört S. auch der „Pensionanstalt 2c." in München als Mitglied an.

Schriften: Partikularist Bliemchen aus Dresden in Paris, 1878; Memoiren des Partikularisten Bliemchen, 1879; Aus der Mappe Bliemchens, 1880; Bliemchen in der Schweiz, 1881; Bliemchen in der Sommerfrische, 1882; Bliemchen in Bayreuth, 1882; Familiengeschichten, 1883; Bliemchen in London, 1884; Bliemchen auf dem VIII. deutschen Bundesschießen in Leipzig, 1884; Bliemchen in Karlsbad, 1885; Gut Heil! 1885; Nur hübsch gemietlich! 1886; Bliemchen in Italien, 2 Bde., 1887; Bliemchen in Tirol, 1890; Bliemchen bei Bismarck, 1890; Sachsenspiegel: Sommerfäden, 1891; Emma Bliemchen. Humorist. Rom.,

1894 (sämtlich Leipzig, Verlag von Abel u. Müller); Bliemchen-Kalender für 1889, 1888 (Leipzig, C. L. Hirschfeld); Lustiger Bädeker: Dresden, 1889 (Stuttgart, Schwabacher); Gut Holz! 1891; Allerhand Sport, 1891 (letztere Leipzig, F. G. Mylius).

Seidelmeyer, Louis R., geb. am 30. Juli 1860 zu Kaltwasser, Kreis Lüben, lebt in Leipzig als Redakteur der Fachzeitschrift „Spinner und Weber" (Sophienplatz 2). +.

Seuberlich, Bernhard, geb. am 10. November 1836 in Sömmerda bei Erfurt, ergriff die journalistische Laufbahn, kam 1863 nach Leipzig, wo er, nach vorübergehendem Aufenthalte in Stuttgart und in Dresden, seinen ständigen Wohnsitz nahm (Albertstr. 30). Von 1863—83 war S. bei F. A. Brockhaus in Leipzig, bei H. Schönlein in Stuttgart, am Bibliographischen Institut und bei O. Spamer in Leipzig als Redakteur thätig; gleichzeitig begann er seine Wirksamkeit als Kritiker für Theater und Musik in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" (Verlag von F. A. Brockhaus) und wurde 1876 ständiger Referent für das „Leipziger Tageblatt". Im J. 1883 ging S. als Feuilleton-Redakteur und Kritiker nach Dresden an die „Dresdner Nachrichten" und kehrte 1887 nach Leipzig zurück, um hier ständiger Mitarbeiter des „Leipziger General-Anzeigers" zu werden.

S. ist seit 1887 Musikkritiker des „Leipziger General-Anzeigers" und seit 1895 ständiger Mitarbeiter für Theater und Musik an der „Leipziger Illustrierten Zeitung".

Seyferth, Emil (s. Bild), geb. am 25. August 1847 in Großröhrsdorf in Sachsen, ging 1873 als Mitarbeiter der „Deutschen Schuhmacher-Zeitung" nach Berlin, übernahm 1875 die Redaktion dieses Blattes und leitete es bis 1879. Im J. 1880 begründete S. die „Berliner Illustrierte Schuhmacher-Zeitung" und verlegte dieselbe, sowie seinen Wohnsitz 1881 nach Leipzig, wo er seitdem lebt und das Amt eines Stadtverordneten bekleidet.

Schriften: Handbuch der praktischen Fußbekleidungskunst, 1880 (Hamburg, G. Kramer); Die Fußbekleidung vom natur- wie zweckgemäßen Standpunkte, 1893 (Leipzig, Selbstverlag).

S. ist seit 1881 Begründer, Verleger und Redakteur der „Leipziger Illustrierten Schuhmacher-Zeitung" (s. Fachpresse).

Simon, Ludwig Paul, Dr. phil., geb. am 23. Januar 1862 in Königsberg i. Pr., besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, studierte daselbst Kunstgeschichte, kam 1884 nach Leipzig, um hier Musik zu studieren, und übernahm, nachdem er seinen Doktor gemacht, den Verlag und die Redaktion der „Neuen Zeitschrift für Musik" (Nürnberger-Straße 27 III). Außerdem ist S. schon seit seiner Studienzeit als Mitarbeiter an Kunst- und politischen Blättern thätig gewesen, für die er kunstkritische, wissenschaftliche und politische Artikel schrieb.

*Soyaux, Ludwig, geb. am 20. August 1846 in Schlesien, lebte lange Jahre als Redakteur des „Daheim" in Leipzig und siedelte 1891 mit der Redaktion dieser Zeitschrift nach Berlin über (W. 62, Kleiststraße 30). S. ist seit seinem Leipziger Aufenthalt Mitglied des Vereins „Leipziger Presse". +.

Schriften: Im Kornfeld. Ged.; Der Rechte. Lustsp.; Renate. Epos.

Tarnke, Heinrich, geb. am 12. März 1858 in Marnitz in Mecklenburg, widmete sich dem Versicherungswesen, kam 1890 nach Leipzig, wo er als Redakteur an der Versicherungs-Fachpresse thätig ist (Emilienstr. 21).

Schriften: Die Unkosten-Verhältniszahlen bei den Lebensversicherungs-Gesellschaften, 1894; Rückkauf und Beleihung der Lebensversicherungs-Police, 1896 (beide Broschüren in Leipzig, Jüstel u. Göttel).

T. ist seit 1890 Herausgeber und Redakteur der „Annalen des gesamten Versicherungswesens" (s. Fachpresse).

Trausil, Max (s. Bild), geb. am 31. März 1833 in Prag, erhielt seine erste Erziehung im Jesuitenkloster zu Bregenz, war nacheinander Student, Mönch, Soldat (bei Garibaldi) und Opernsänger, als welcher er unter dem Namen Matteo Cantarelli zu den Weltberühmtheiten der italienischen Oper gehörte, durchquerte fast die ganze Welt und ließ sich schließlich zuerst in Berlin und seit 7. April 1878 in Leipzig als Schriftsteller und Journalist nieder (Hospitalstraße 26). In Berlin war Tr. Feuilleton-Redakteur von „Tutti-Frutti" und dann Lokalredakteur der „Staatsbürger-Zeitung", in Leipzig fungierte er zuerst als Mitarbeiter der „Neuen Welt" und dann der „Bürger-Zeitung" und übernahm schließlich das ständige Theater- und Musikreferat der „Leipziger Post" und später des „Leipziger Stadt- und Dorfanzeigers". Außerdem ist Tr. seit langen Jahren Leipziger Kunstberichterstatter für zahlreiche auswärtige Theater- und Musikzeitschriften, z. B. „Hamburger Signale", Wiener „Humorist" u. s. w.

Schriften: Aus dem Schnappsack eines vagabundierenden Litteraten, 1878 (Leipzig, Hoffmann u. Ohnstein); Champagnerschaum, 1879 (Leipzig, Hoffmann u. Ohnstein); Die Theater-Tante. Nov., 1889, 2. A. 1890 (Hamburg, Carly); Richard Wagner. Rom., 1889 (ebenda); Die Schule des Kritikers, 1893 (Leipzig, H. Roskoschny); Die Welt hinter den Kulissen, 1895 (Leipzig, A. Bleier Verlag); Franz Liszt und das Ewig-Weibliche, 1896 (ebenda). — Außerdem verfaßte Tr. mehrere große Romane, die in Zeitschriften („Illustr. Leipziger Kriminal-Zeitung", „Hamburger Signale" 2c.) erschienen sind: Ein Schurkenstreich, 1886; Nur ein Neger, 1887; Das Modell, 1888; Robert Schumann, 1890; Franz Liszt, 1890; Im Sturme des Lebens, 1891; Ferd. Lassalle, 1892, u. s. w.; ferner eine Reihe von Operettenlibretti: Das Singspiel der Zarin, 1888; Alex. Petöfi, 1891; Eine tolle Nacht, 1891; Des Königs Befehl, 1893; Dienstmann Nr. 33, 1894, u. s. w.

Tr. ist Mitarbeiter resp. Localberichterstatter der meisten Leipziger Zeitungen; er übersetzte aus dem Czechischen Roskoschny's „Aschenbrödel".

Uhland, Wilhelm Heinrich (s. Bild), geb. am 11. Januar 1840 in Nordheim in Württemberg, erhielt seine Ausbildung als Techniker, war als Ingenieur in verschiedenen Maschinenfabriken angestellt, begründete

dann 1865 das Technikum Mittweida und später das Technikum Frankenberg in Sachsen, welchen beiden Anstalten er als Direktor vorstand, und siedelte endlich 1870 nach Leipzig über (L.-Gohlis, Lindenstraße 13). Hier beschäftigt sich U. seitdem ausschließlich mit technisch-litterarischen Arbeiten und ist außerdem als Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt thätig.

Schriften: Handbuch für den praktischen Maschinen-Konstrukteur (Leipzig, Baumgärtner); Skizzenbuch für den praktischen Maschinen-Konstrukteur (Dresden, G. Kühtmann); Die Straßenbahnen (Leipzig, Baumgärtner); Kalender für Maschinen-Ingenieure (Dresden, G. Kühtmann); Die Korliß- und Ventildampfmaschinen (Leipzig, G. Knapp [E. Nowak]); Die Dampfmaschinen mit Schiebersteuerung (ebenda); Die Woolf'schen und Compound-Dampfmaschinen (ebenda); Jahrbuch über Erfindungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Maschinentechnik (ebenda); Die Dampfmaschine (Leipzig, F. A. Brockhaus); Die Hebeapparate (Jena, Costenoble); Die Brotbäckerei 2c. (ebenda); Das elektrische Licht (Leipzig, Veit u. Co.).

U. ist Herausgeber und seit 1888 auch Verleger der Zeitschrift „Der praktische Maschinen-Konstrukteur", der „Technischen Rundschau" und der „Verkehrszeitung und industriellen Rundschau" (s. Fachpresse).

Bschau, Ernst Gustav Adolph (s. Bild), geb. am 17. September 1836 in Jüterbog, ergriff die Beamtenlaufbahn, machte 1866 und 70/71 die Feldzüge mit, kam 1875 als Ratsbeamter (verpfl. Protokollant) nach Leipzig, wo er seit 1878 neben seiner amtlichen Thätigkeit als Mitarbeiter des „Leipziger Tageblattes" und Berichterstatter verschiedener Zeitungen lebt (Waldstr. 25). B., der Mitglied des „Vereins Leipziger Presse" ist, besitzt das Kgl. preuß. Erinnerungskreuz für Kombattanten von 1866, die Kriegsdenkmünze für Kombattanten von 1870/71 und die Kgl. preuß. L.-D.-A. 2. Klasse.

Schriften: „1868—1893". Festschrift zum 25jährigen Bestehen des deutschen Kriegervereins Leipzig, 1893 (Leipzig, Roßberg'sche Hofbuchhandlung); Der Gemeinde-Beamte. Handbuch für alle Gemeindebeamten (Dresden, Robert Jäger).

II. Die Tageszeitungen.

Unter den Leipziger Tagesblättern steht als älteste Zeitung Leipzigs und überhaupt als eine der ältesten deutschen Zeitungen obenan die

Königliche Leipziger Zeitung.

Der Tag und das Jahr ihrer Gründung sind, wie schon an anderer Stelle bemerkt, unbekannt; jedenfalls reichen ihre ersten Anfänge bis in das erste Jahrzehnt des dreißigjährigen Krieges zurück und stehen mit dem Postverkehr Leipzigs nach außerhalb in engster Verbindung. Letzteres geht schon aus dem späteren Titel des Blattes: „Historische Erzählung derer im kurfürstlich-sächsischen Ober-Post-Amte zu Leipzig einlaufenden Weltbegebenheiten und anderer denkwürdigen Sachen" hervor. Historisch verbürgt ist nur, daß das Blatt in seiner ersten Gestalt am 11. Juli 1642 von den Schweden, die Leipzig besetzt hielten, unterdrückt worden ist, und daß es erst im Jahre 1660 wieder zu erscheinen anfing. In diesem Jahre begann der Leiter der kurfürstlich-sächsischen Post in Leipzig, Christoph Mühlbach, als Fortsetzung der vom General Torstenson 18 Jahre vorher verbotenen Zeitung, ein Blatt unter dem Titel „Neueinlaufende Nachricht von Kriegs- und Welthändeln" herauszugeben, das fünf Mal wöchentlich erschien und sich unter verschiedenen, 1692, 1695, 1711 und 1769 veränderten Titeln (siehe S. 23 und 26) bis heute als angesehene und vielgelesene Tageszeitung erhalten hat. Die heutige „Leipziger Zeitung", die diesen Titel im Jahre 1810 annahm, datiert daher ihre Gründung vom Jahre 1660 und zählt somit heute ihren 238. Jahrgang. Sie wird von einer eigens zu ihrer Herausgabe geschaffenen „Königlichen Expedition der Leipziger Zeitung" herausgegeben (Poststraße 5), in der Druckerei von B. G. Teubner gedruckt und vom Staate subventioniert. Sie erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage einmal abends; der vierteljährliche Bezugspreis beträgt bei unmittelbarer Abholung 4 Mk. 50 Pf., sonst aber 6 Mk., die einzelne Nummer kostet 20 Pf.; der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für den Raum der 5 mal gespaltenen Borgiszeile. Der Inhalt zerfällt in einen „amtlichen" und einen „nichtamtlichen Teil"; der erstere ist offiziell und enthält nur amtliche Mit-

teilungen der sächsischen Regierung und der verschiedenen Staats- und Landesbehörden; der „nichtamtliche Teil" dagegen ist weder offiziell, noch in dem Sinne offiziös, daß seine politischen Mitteilungen durchweg als Kundgebungen der Regierung anzusehen sind. Es liegt zwar in der Natur der Sache, daß die „Leipziger Zeitung", soweit die Politik in Frage kommt, meist die Anschauungen der sächsischen Regierungskreise wiederspiegelt, aber die Redaktion hat doch dabei oft genug so viel Selbständigkeit des Urteils gezeigt, daß man sicherlich das Richtige treffen dürfte, wenn man die „Leipziger Zeitung" als ein unabhängiges, gut christlich-konservatives Blatt charakterisiert, welches alles das täglich bringt, was der Leser in einer großen modernen Tageszeitung sucht. Die Oberleitung der Zeitung ruht in den Händen eines königlichen Regierungskommissars, z. Zt. des Geh. Oberregierungsrats Curt von der Mosel, der wohl den Hauptanteil an der politisch-redaktionellen Arbeit verrichtet. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet Dr. Julius Riffert (s. S. 115), der auch einen Teil der Kunst- und Theaterkritik besorgt. Mitarbeiter für Notizen aus den sächsischen Lokalblättern und aus dem deutschen Kunst- und Theaterleben ist Prof. Dr. Karl Siegen (s. S. 121), als Theaterkritiker arbeiten ständig mit die Herren Dr. Rudolf von Gottschall (s. S. 93) und Dr. Victor Schweizer (s. S. 71), während als Opern- und Musikreferenten die Herren F. P. Pfau und E. Müller für das Blatt ständig thätig sind. Außerdem beschäftigt die „Leipziger Zeitung" ein ganzes Heer von berufenen Mitarbeitern für das Feuilleton, das, durchweg populärwissenschaftlich gehalten, mit Vorliebe Reiseschilderungen und ethno- und geographische Mitteilungen und Abhandlungen bringt, sowie für die Bücherkritik, die in diesem Blatte besonders sorgfältig, unabhängig und ausführlich gepflegt wird. Einen besonderen Wert erhält die „Leipziger Zeitung" durch ihre dreimal wöchentlich erscheinende „Wissenschaftliche Beilage", die von Dr. Julius Riffert redigiert wird und auch gesondert zum Vierteljahrspreise von 1 Mk. 25 Pf. bezogen werden kann, jedoch nur direkt von der Expedition. Diese Beilage bringt nicht nur Artikel aus allen Gebieten der Wissenschaft, Reiseschilderungen, Bücherbesprechungen ꝛc., sondern auch, worauf besonders hingewiesen sei, die offiziellen Jahresberichte der sächsischen wissenschaftlichen Institute und Vereine, sowie vieler auswärtiger wissenschaftlicher Gesellschaften.

Das zweitälteste unter den jetzigen Tagesblättern Leipzigs ist das

Leipziger Tageblatt.

Es wurde im Jahre 1807 vom Buchhändler und Buchdrucker Beygang gegründet, ging später in den Fest'schen Verlag über und wurde im Jahre 1832 von dem Vater des jetzigen Inhabers, dem Buchdruckereibesitzer E. Polz, erworben. Der jetzige Besitzer heißt E. W. Polz und firmiert als Verleger und Buchdruckereiinhaber „E. Polz". Der ausführliche Titel dieser Zeitung lautet: „Leipziger Tageblatt und Anzeiger. Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichts Leipzig, des Rathes und Polizei-

amtes der Stadt Leipzig"; sie erscheint zweimal täglich, Morgens und Abends, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; der vierteljährliche Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Expedition (Johannisgasse 8) oder von den zahlreichen Ausgabestellen in der Stadt und den Vororten 4 Mk. 50 Pf., bei täglicher Zustellung ins Haus 5 Mk. 50 Pf. und bei Zustellung durch die Post in Deutschland und Österreich 6 Mk.; bei Kreuzbandsendungen ins Ausland beträgt der vierteljährliche Bezugspreis 7 Mk. 50 Pf.; der Anzeigen-Preis für die 6 mal gespaltene Petitzeile 20 Pf., für Reklamen unter dem Redaktionsstriche 50 Pf. Einen amtlichen Charakter hat das „Leipziger Tageblatt" nur in soweit, als die im Titel angegebenen Behörden in ihm ihre Bekanntmachungen offiziell veröffentlichen; sonst ist es inhaltlich eine unabhängige große politische Tageszeitung, die die Interessen der nationalliberalen Partei vertritt. Chefredakteur des „Leipziger Tageblattes" ist Dr. Hermann Küchling (s. S. 102), der auch als verantwortlicher Redakteur für den politischen Teil zeichnet; für den musikalischen Teil, der in dieser Zeitung besonders sorgfältig und ausführlich behandelt wird, zeichnet verantwortlich Prof. Dr. Oscar Paul und für den volkswirtschaftlichen Teil, der fast den Charakter einer zweimaligen täglichen umfangreichen Beilage trägt, der Redakteur E. G. Laue (s. S. 148). Den lokalen Teil des Blattes, der außerordentlich vielgestaltig behandelt wird, leitet der Redakteur Georg Saski (s. S. 141); weitere ständige Redakteure und Mitarbeiter sind die Journalisten Otto Gerber (s. S. 145), Julius Heiland (s. S. 142), Max Schlegel (s. S. 151) und Georg Hiller (s. S. 146); außerdem beschäftigt das „Tageblatt" noch viele Leipziger Journalisten als Mitarbeiter, so z. B. für Lokalgeschichte den Senior der Leipziger Schriftsteller Otto Moser (s. S. 110). Die Theaterkritik versehen Dr. Rudolf von Gottschall (s. S. 93) und Syndikus Hermann Pilz (s. S. 141), als Musik- und Opernreferenten sind außer Dr. Paul die Musikschriftsteller Dr. Rudolf Krauße (s. S 101), G. Schlemüller, Theodor Curtsch-Bühren (s. S. 86) u. A. ständig thätig, und die Kunstkritik versieht der Maler und Schriftsteller Ernst Kiesling. An der litterarischen und Bücherkritik arbeiten, außer zahlreichen gelegentlichen Mitarbeitern, Frau Marie Uhse (s. S. 126), Hermann Pilz und Franz Woenig (s. S. 143) mit. Neben den vielen Leipziger Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern und Journalisten, sowie den sächsischen nationalliberalen Politikern, die am „Leipziger Tageblatt" gelegentlich mitarbeiten, hat dieses Blatt von allen Leipziger Zeitungen die umfangreichste auswärtige Bedienung — ein Vorzug, der besonders im volkswirtschaftlichen und Handelsteile hervortritt. Es werden im „Tageblatte" nicht nur die nationalliberalen Parteikorrespondenzen verarbeitet, sondern es wird auch eine große Schaar selbständiger auswärtiger Berichterstatter, so in Berlin („Korrespondenz Hamburger" ꝛc.) und besonders in den sächsischen und thüringischen Städten, beschäftigt, so daß täglich eine Fülle von Originalnachrichten dieser Zeitung an die Leser kommen. Daß das „Leipziger Tageblatt" trotzdem mehr den Charakter eines lokalen oder sächsisch-mitteldeutschen, als eines großen, allgemein-deutschen Welt-Blattes

trägt, rührt wohl daher, daß es alle Leipziger, sächsischen und mitteldeutschen Verhältnisse und Vorkommnisse mit außerordentlicher Ausführlichkeit behandelt und daß es das Hauptinseratenblatt Leipzigs ist. Zu bemerken wäre noch, daß das „Tageblatt", im Gegensatze zur „Leipziger Zeitung", auch die Belletristik im Feuilleton pflegt und außer einem fortlaufenden umfangreichen Romane im Abendblatte fortgesetzt neben populärwissenschaftlichen Artikeln auch Novellen, Erzählungen, Plaudereien und Skizzen bringt.

Aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts hat sich in Leipzig weiter keine politische Tageszeitung bis auf unsere Tage erhalten, und das nächstälteste Blatt, der im Jahre 1851 begründete

Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger,

ist auch nur insoweit ein politisches Tagesblatt, als es in jeder Nummer die wichtigsten politischen Nachrichten kurz zusammenfaßt; sonst dient es den praktischen Zwecken der kleinbürgerlichen Kreise Leipzigs, besonders aber der Vorstädte, Vororte und umliegenden kleineren Ortschaften, deren lokale Fragen in ihm mit besonderer Sorgfältigkeit behandelt werden. Schon aus dem Bezugspreise des „Stadt- und Dorfanzeigers" ist zu ersehen, daß er ein billiges Volksblatt sein will, das den nächstliegenden Bedürfnissen der breiten Volksschichten innerhalb der Leipziger Amts- und Kreishauptmannschaft dienen soll: der monatliche Abonnementspreis beträgt nur 50 Pf., und dafür wird jedem Abonnenten noch eine Versicherungsprämie von 500 Mk. bei Unfällen, welche den Tod oder gänzliche Invalidität im Gefolge haben, zugesichert! Die Einzelnummer kostet 10 Pf., der Insertionspreis beträgt für die einspaltige Petitzeile 20 Pf. Auch der „Stadt- und Dorfanzeiger" ist ein Amtsblatt, und zwar dient es als solches der Königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig, dem Rate und Polizeiamte der Stadt Leipzig, den Königl. Amtsgerichten Leipzig, Taucha und Markranstädt, sowie den Gemeinderäten und Gemeindevorständen zu Böhlitz-Ehrenberg, Dölitz mit Meusdorf, Großzschocher, Leutzsch, Liebertwolkwitz, Mockau, Möckern, Mölkau, Paunsdorf, Probstheida, Schönefeld, Stötteritz, Stünz und Wahren, welche insgesamt hier ihre amtlichen Bekanntmachungen veröffentlichen. Daß dieses Blatt einem Bedürfnisse der Bevölkerung in und um Leipzig entgegenkommt, erhellt aus der Thatsache, daß es nach der Angabe der Expedition (Johannisgasse 10) Ende Februar 1897 nicht weniger als 42259 Abonnenten zählte, davon 20100 in Leipzig-Stadt und 22159 in Leipzig-Land und auswärts. — Verleger des „Stadt- und Dorfanzeigers", der im 47. Jahrgange steht, ist der Buchdruckereibesitzer G. Kürsten; gedruckt wird er in der Druckerei von Fischer und Kürsten und als verantwortlicher Redakteur zeichnet der Journalist Johannes Schulz (s. S. 143). Von den sonstigen ständigen Mitarbeitern ist der Schriftsteller Max Trausil (s. S. 152) zu erwähnen, der die Theater-, Opern- und Musikkritik versieht. Der „Stadt- und Dorfanzeiger", der einmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage nachmittags erscheint, ist politisch völlig unparteilich, doch verfolgt er eine gemäßigt nationale Tendenz; die Bedienung von aus-

wärts ist kaum nennenswert und beschränkt sich in der Hauptsache auf lokale Korrespondenzen aus der Umgegend Leipzigs; das Feuilleton wird nur insofern gepflegt, als täglich einige Seiten eines Romans dem Beiblatt angedruckt werden.

Außer den bereits genannten Blättern besitzt Leipzig noch drei Tageszeitungen, als deren älteste, und zwar mit dem Vermerk „37. Jahrgang", die

Leipziger Neuesten Nachrichten

gelten. Das ist jedoch nur insoweit zutreffend, als die „Neuesten Nachrichten" als Fortsetzung der 1860 begründeten alten „Leipziger Nachrichten" anzusehen sind. Dieses letztere, vom Buchdruckereibesitzer Guido Reusche herausgegebene Blatt, das als Amtsblatt der Leipziger städtischen und Gerichts-Behörden eine gewisse Bedeutung hatte, ging im Jahre 1892 in den Besitz der Firma Edgar Herfurth und Komp., Buchdruckerei und Verlagsanstalt, über, welche dasselbe in die jetzigen „Neuesten Nachrichten" umänderte, seinen Inhalt erweiterte und es zu einem wirklichen politischen, einmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens erscheinenden Tageblatte umschuf. Gegenwärtig haben die „Neuesten Nachrichten" nach dem „Stadt- und Dorfanzeiger" die weiteste Verbreitung unter allen Leipziger Zeitungen (ca. 36000 Abonnenten); der Bezugspreis beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition (Petersteinweg 19) 1 Mk. 65 Pf., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 95 Pf., und durch die Post bezogen 2 Mk. 55 Pf.; die einzelne Nummer kostet 15 Pf., und der Insertionspreis beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., für die Reklamezeile 60 Pf. — In der Politik vertreten die „Leipziger Neuesten Nachrichten" die nationale Richtung; sie verfechten in der Hauptsache die Bismarck'sche Politik, die sogenannte „Politik des alten Kurses", und gehören, ohne sich für irgend eine der bestehenden politischen Parteien zu engagieren, zu den Blättern der gemäßigten Opposition gegen den „neuen Kurs", die mit dem Gesamtnamen „Bismarckpresse" zusammengefaßt werden. Der politische Leitartikler und eigentliche politische Inspirator der „Neuesten Nachrichten" ist Dr. Paul Liman in Berlin. In Leipzig selbst leitet das Blatt als verantwortlicher Redakteur für den politischen Teil der Journalist Richard Bühle, dem in der Bearbeitung der Tagespolitik die Redakteure Wilhelm Lüttge und Hans Moser (s. S. 65) zur Seite stehen. Als Theaterreferent und Feuilleton-Redakteur fungiert der Schriftsteller Arthur Gadebusch (s. S. 90), dem die Journalisten Fritz Claus Wolff (s. S. 132), der auch einen Teil der Musik- und die Operettenkritik versieht, und Max Halfter (s. S. 55) assistieren. Die Opern- und Musik-Kritik vertritt Prof. Bernhard Vogel (s. S. 127), die Bücherkritik u. A. der Schriftsteller Johannes Penzler (s. S. 67). Außerdem arbeiten eine Reihe auswärtiger Korrespondenten und Leipziger Schriftsteller und Journalisten ständig oder gelegentlich an den „Neuesten Nachrichten" mit. An Unterhaltungslektüre bringt das Blatt, außer

vermischten Notizen, ein tägliches Romanfeuilleton und jeden Montag ein besonderes Unterhaltungsblatt als Beilage.

Im Januar des Jahres 1886 wurde der

General-Anzeiger für Leipzig und Umgebung

als sogenanntes „parteiloses Blatt" von der Firma W. Girardet in Essen begründet, das seitdem in seiner eigenen Leipziger Druckerei hergestellt wird (Petersteinweg 18). Der „General-Anzeiger", der somit in seinem 12. Jahrgange steht, hat etwa 20000 Abonnenten; der vierteljährliche Bezugspreis beträgt mit Zustellung 1 Mk. 20 Pf., die einzelne Nummer kostet 5 Pf., und der Insertionspreis beträgt für die 6mal gespaltene Petitzeile 20 Pf. Das Blatt, das neuerdings in die politischen Bahnen der Nationalsozialen einzulenken scheint, giebt in seinem politischen Teile sowohl eigene Meldungen, als auch Leitartikel und die wichtigsten Ereignisse des Tages in knappen Umrissen und widmet daneben auch den örtlichen Angelegenheiten, der Kunst und der Litteratur, allerdings in beschränktem Rahmen, seine Aufmerksamkeit. Als Chefredakteur und Hauptmitarbeiter zeichnet seit dem 1. Juli 1896 der Schriftsteller Edmund Winterfeldt (s. S. 130), als Theater-, Opern- und Musikreferent ist der Schriftsteller Bernhard Seuberlich (s. S. 152) thätig; außerdem beschäftigt das Blatt noch einige redaktionelle Hilfskräfte. Der Unterhaltungsstoff (Romane, Feuilletons, Skizzen ꝛc.) wird den Lesern täglich in Gestalt einer besonderen Beilage geliefert. Der „General-Anzeiger" erscheint täglich einmal, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, und zwar Nachmittags.

Ein Jahr später als der „General-Anzeiger", am 1. April 1887, wurde die heutige

Leipziger Volkszeitung,

das Organ der Leipziger Sozialdemokraten, gegründet, und zwar zuerst unter dem Titel „Leipziger Volksblatt". Drucker und Verleger war Albert Seebach und erster Redakteur der Journalist Albert Schmidt, das „Volksblatt" selbst aber erschien nur zweimal wöchentlich. Nach Erscheinen der 18. Nummer, zu Anfang Juni 1887, wurde das Blatt verboten und der Herausgeber und der Leiter wurden ausgewiesen, aber schon am 8. Juni kam das Blatt unter dem Titel „Der Beobachter" wieder heraus, und zwar dreimal wöchentlich. Indeß, auch unter diesem Titel verfiel die Neugründung am 18. Juli dem polizeilichen Verbote, und die Hersteller des Blattes, die Setzer Eduard Bauer und Theodor Frey, wurden gleichfalls ausgewiesen. Bereits am 30. Juli 1887 erschien wiederum ein neues Blatt, das sich als Fortsetzung der beiden verbotenen gab: „Der Landtagswähler", der seinen Titel im November desselben Jahres in „Der Wähler" umänderte und bis zum Herbste 1889 nur zweimal wöchentlich erschien. Vom 1. Oktober 1889 ab kam „Der Wähler" dreimal wöchentlich heraus, und am 1. April 1890 wurde er in ein täglich einmal, mit Ausnahme der Sonn-

und Festtage, Abends erscheinendes Tagesblatt verwandelt. Vier Jahre später, am 1. Oktober 1894, wurde der Titel in den jetzigen der „Leipziger Volkszeitung“ umgeändert. Das Blatt vertritt nach wie vor die Parteiinteressen der Sozialdemokratie. Es wird in der „Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung G. Heinisch“ (Mittelstraße 7) gedruckt; der vierteljährliche Bezugspreis beträgt bei Selbstabholung 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 1 Mk. 80 Pf., durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk. 80 Pf. und mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ bei Selbstabholung 1 Mk. 80 Pf., frei ins Haus 2 Mk. 25 Pf.; Inserate werden die 5mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. Als Chefredakteur und politischer Hauptleiter zeichnet der Schriftsteller Dr. Bruno Schönlank (s. S. 119), als Mitredakteure und Mitarbeiter am politischen und lokalen Teile sind die Schriftsteller und Journalisten Otto Pollender, Richard Lipinski (s. S. 103) und Dr. A. Südekum zu nennen. Die Theaterkritik und Feuilleton-Redaktion versieht der Schriftsteller Edgar Steiger, während als Opern- und Musikreferent der Schriftsteller Hans Merian (s. S. 149) thätig ist; außerdem beschäftigt die „Volkszeitung“ noch zahlreiche auswärtige und einheimische Korrespondenten und Mitarbeiter, darunter als Berliner Theaterreferenten den Schriftsteller John Schikowski in Berlin. Inhaltlich ist die „Volkszeitung“ sehr vielseitig und mannigfaltig; sie bringt außer politischen Leitartikeln, Korrespondenzen und Parlamentsberichten eine „Soziale Rundschau“, politische „Wochenplaudereien“, eine „volkswirtschaftliche Wochenrundschau“, behandelt die politischen und lokalen Verhältnisse und Tagesfragen in Sachsen und Leipzig in besonderen Rubriken, und pflegt das Feuilleton unterm Strich durch Romane und durch eine „Kleine Chronik“; außerdem liefert sie wöchentlich eine Roman-Beilage und als besondere Beilage die Wochenzeitschrift „Neue Welt“, die von Edgar Steiger redigiert wird. In Kunst- und Litteraturfragen vertritt die „Volkszeitung“ die modernnaturalistische Richtung.

Außer den vorstehend aufgezählten politischen Tageszeitungen giebt es in Leipzig noch ein Tageblatt und drei mehrmals wöchentlich erscheinende Zeitungen, die einen vorwiegend lokalen Charakter haben, die Tagespolitik nur ganz nebenbei und ohne eigene Berichterstattung behandeln und entweder eine Spezialität pflegen, oder ihre Spalten, gleich dem „Stadt- und Dorfanzeiger“, den öffentlichen Bedürfnissen der Vororte zur Verfügung stellen, oder endlich in der Hauptsache Inseratenblätter sind. Zu diesen Blättern gehört vor Allem das

Leipziger Intelligenzblatt.

Es ist im Jahre 1871 begründet worden, steht also bereits im 27. Jahr-

gange, und hat den folgenden Untertitel, der gleichzeitig den Inhalt charakterisiert: „Tageblatt für Politik, Lokalgeschichte, Unterhaltung, Theater, Musik, Geschäfts- und Fremdenverkehr. Central-Organ der Leipziger Studentenschaft". Das „Intelligenzblatt" erscheint täglich einmal, und zwar Nachmittags 4 Uhr, für den folgenden Tag, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, inkl. Bringerlohn; Inserate kosten für die sechsgespaltene Bourgeoiszeile 15 Pf. Gedruckt, verlegt und redigiert wird das „Intelligenzblatt" von dem Buchdruckereibesitzer Bernhard Freyer (Fleischerplatz 5); außerdem besitzt das Blatt nur gelegentliche Mitarbeiter und einen ständigen Kunst- und Theaterreferenten, den Journalisten Müller. Im Feuilleton erscheint fortlaufend ein Roman, mit einiger Sorgfalt werden nur städtische und Vereins-Angelegenheiten behandelt, und der Text hat meist nur den Charakter einer angenehmen Unterbrechung der Inserate. Als besondere Beilage des „Intelligenzblattes" ist die gleichfalls täglich erscheinende „Leipziger Zwischenakts-Zeitung" zu nennen, die außer dem Tagestheaterzettel meist nur Inserate enthält.

Inhaltlich bedeutend reicher, eigenartiger und selbständiger ist die im Jahre 1883 begründete

Leipziger Gerichts-Zeitung,

die mithin im 15. Jahrgange steht, als Spezialität zwar die Verhandlungen von allgemeinem kulturgeschichtlichen oder hervorragend juristischem Interesse in den Leipziger und auswärtigen Gerichtssälen pflegt, aber darüber hinaus doch bemüht ist, in allen städtischen und sächsischen Angelegenheiten, in allen lokalen Kunst- und Theaterfragen und durch politische Übersichten eine eigenartige und selbständige Stellung im Leipziger Zeitungschor einzunehmen. Der Charakter der „Gerichts-Zeitung" enthebt das Blatt der Verpflichtung, eine besondere politische Parteirichtung zu pflegen, doch bringt es stets eigene Leitartikel von oft sozialpolitischer, rechtlicher oder gemeindepolitischer Bedeutung; es sucht seine Hauptaufgabe darin, die Tagesereignisse und Vorkommnisse in ihrer kulturhistorischen Bedeutung unabhängig zu fixieren und zu beleuchten, und pflegt nebenbei das Feuilleton durch Romane, Erzählungen, vermischte Notizen und satirische Plaudereien. Als Chefredakteur der „Gerichts-Zeitung" zeichnet der Schriftsteller Constantin Bulla (s. S. 144), ferner arbeitet an ihr der Journalist Johannes Scherpe (s. S. 118) als ständiger Redakteur mit. Als Herausgeber und Mitarbeiter zeichnet der Journalist Ludwig Schumann (s. S. 142), der auch der Vertreter des Verlages unter der Firma „Leipziger Gerichts-Zeitung: L. Schumann" ist (Expedition: Kurprinzstraße 15). Gedruckt wird das Blatt in der Buchdruckerei von Bär u. Hermann in Leipzig, und als verantwortlich für den Inseratenteil zeichnet A. M. Conrad. Die „Leipziger Gerichts-Zeitung", die in jeder Nummer auch Illustrationen bringt, erscheint wöchentlich zwei-

mal, an jedem Mittwoch und Sonnabend; der Bezugspreis beträgt in Leipzig und nach auswärts 1 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, und Anzeigen kosten 20 Pf. für die viergespaltene Petitzeile; außerdem wird jedem Abonnenten bei „körperlichen Unfällen in und außer Beruf oder auf der Reise, die seinen Tod oder gänzliche Invalidität im Gefolge haben," die Auszahlung einer Versicherungsprämie von 600 Mark an seine Hinterbliebenen zugesichert. Neben der ständigen Redaktion beschäftigt die „Gerichts-Zeitung" auch noch andere Mitarbeiter; so schreibt z. B. einen Teil der Musikkritik der Schriftsteller Otto Sonne, während die Theaterkritik vom Chefredakteur Constantin Bulla versehen wird.

Ein Jahr später als die „Leipziger Gerichts-Zeitung", also im Jahre 1884, ist das

Connewitzer Tageblatt

begründet worden, das mithin im 14. Jahrgange steht und als „Anzeiger für den Leipziger Südbezirk, Connewitz-Lößnig und die Ortschaften Dölitz, Markkleeberg, Oetzsch und Gautzsch" herausgegeben wird. Das „Connewitzer Tageblatt" erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet im Abonnement 1 Mk. vierteljährlich; der Insertionspreis beträgt 10 Pf. für die viermalgespaltene Petitzeile. Gedruckt und verlegt wird diese Zeitung von der Buchdruckerei von Geißler u. Wunder in Leipzig-Connewitz (Expedition: Langestraße 31 in Connewitz), und als verantwortlicher Redakteur zeichnet F. Geißler. Inhaltlich bietet das „Connewitzer Tageblatt", neben den amtlichen Nachrichten aus den Vororten, deren lokale Interessen es vertritt, vor allem eine Übersicht der örtlichen Ereignisse und Vorkommnisse in Leipzig und in den im Titel genannten Ortschaften, dann eine kurzgefaßte Darstellung sämtlicher politischer Geschehnisse in Sachsen, im Reiche und im Auslande und ein reichhaltiges Feuilleton, vor allem Romane und Erzählungen, sowie landwirtschaftliche Notizen. Dem Unterhaltungsbedürfnisse der Leser dient auch das „Illustrierte Sonntagsblatt", das wöchentlich einmal, am Sonnabend, dem Hauptblatte beigelegt wird.

Ungefähr ebenso lange, wie das „Connewitzer Tageblatt", existiert die

Leipziger Westend-Zeitung,

die in der westlichen Vorstadt und in den Westvororten Leipzigs viel gelesen wird. Sie ist aus dem früheren „Wochenblatt für Lindenau, Plagwitz und Umgegend" hervorgegangen, erscheint gegenwärtig dreimal wöchentlich, an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend, und kostet bei Abholung in der Geschäftsstelle (L.-Plagwitz, Carl Heine-Str. 41) vierteljährlich 60 Pf., bei freier Zustellung ins Haus 75 Pf. Der Insertionspreis beträgt für

die einspaltige Petitzeile 10 Pf., Reklamen unter dem Redaktionsstriche kosten 20 Pf. die einspaltige Petitzeile. Gedruckt und verlegt wird die „Westend-Zeitung" von Emil Stephan in L.-Plagwitz, als verantwortlicher Redakteur zeichnet der Journalist M. Rüsser in L.-Lindenau (Merseburger Str. 45 I). Inhaltlich bringt dieses Blatt Leitartikel, eine Tagesschau der politischen Ereignisse, Telegramme und vor allem die örtlichen Vorkommnisse in Leipzig und in den Vororten, deren Interessen die „Westend-Zeitung" vertritt. Das Feuilleton bringt fortlaufend Romane und Erzählungen, und dem Unterhaltungsbedürfnisse der Leser dient überdies noch das wöchentlich einmal, am Sonnabend, beigelegte Witzblatt „Seifenblasen".

Als vorübergehende Erscheinung unter den Tageszeitungen Leipzigs sei an dieser Stelle auch der

Leipziger Ausstellungs-Zeitung

Erwähnung gethan. Sie wurde im Januar 1894 von dem Schriftsteller und Journalisten Leonhard Fränkel zur Vertretung der Interessen der für das Jahr 1897 geplanten Leipziger Ausstellung begründet und erscheint gegenwärtig während der Ausstellung unter der Redaktion von L. Fränkel und Dr. Joh. Kleinpaul und als offizielles Organ der „Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung" täglich einmal, zum Preise von 4 Mk. für das Vierteljahr.

III. Monatsschriften und Wochenblätter für Politik, Litteratur, Kunst und Unterhaltung

(in alphabetischer Ordnung):

Akademische Sängerzeitung. Zeitschrift für die Interessen der akademischen Gesangvereine Deutschlands, begründet im Februar 1895, herausgegeben und verlegt von Max Hoffmann in Leipzig (Gemeindestr. 5), redigiert von stud. jur. A. Leyn, erscheint monatlich, Bezugspreis 4 Mk. 50 Pf. jährlich; Anzeigen kosten für die 2 mal gespaltene Zeile 35 Pf.

Antikritik, Die, begründet 1895, wird herausgegeben und redigiert von Friedrich Streißler (s. S. 123) und verlegt von Frühauf und Lippmann in Leipzig (Expedition in L.-R., Leipziger Str. 23). „Die Antikritik", eine Monatsschrift für litterarische Vertheidigung, erscheint in 12 Heften im Jahre und kostet 2 Mk. halbjährlich; der Insertionspreis beträgt für $^1/_8$ Seite 7 Mk.

Anzeiger für Gesangvereine, Redaktion und Verlag von Gebrüder Hug und Co. in Leipzig (Königstr. 16), erscheint in 6 Nummern im Winterhalbjahr und wird gratis versandt. Das Blatt ist im Oktober 1888 begründet. Anzeigen kosten die 4 gespaltene Zeile 40 Pf.

Arbeiterfreund, Der illustrierte, ein christliches Volksblatt, wird von der Agentur des „Blauen Kreuzes" in Bern herausgegeben und von der Buchhandlung des Vereinshauses in Leipzig verlegt. Er erscheint seit Januar 1885 monatlich und der Bezugspreis beträgt 60 Pf. jährlich (Expedition: G. Wallmann, Poststr. 14).

Artisten-Tribüne, Die, begründet im Januar 1895, wird von Paul Ludwig (s. S. 149) herausgegeben, redigiert und verlegt (Expedition: Karlstraße 20) und erscheint wöchentlich einmal. Der Bezugspreis beträgt 3 Mk. vierteljährlich; Anzeigen kosten für die 4 gespaltene Zeile 20 Pf. Die „Artisten-Tribüne" ist illustriert und vertritt die Interessen der Spezialitätenbühnen und ihrer Künstler.

Bahnen, Neue, begründet im Januar 1866 von Frau Louise Otto-Peters, wird von Frl. Auguste Schmidt redigiert und von Moritz Schäfer (Lange Straße 4) verlegt Der Bezugspreis für 24 Nummern im Jahr beträgt 3 Mk., Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile. Die „Neuen Bahnen" vertreten die Interessen der Frauenbewegung.

Blatt, Das neue, illustriertes Familienjournal, herausgegeben und verlegt von A. H. Payne, Leipzig (Kohlgartenstraße 16), wird von Dr. Franz Hirsch in Berlin redigiert, erscheint wöchentlich einmal seit 1870 und kostet 1 Mk. 60 Pf. vierteljährlich.

Blätter, Musikalische, nebst Litteraturanzeiger, begründet im Januar 1891, herausgegeben und verlegt von R. Michaelis in Leipzig (Kohlgartenstraße 48), redigiert von Alfred Michaelis in Heidelberg, erscheinen monatlich; Bezugspreis 1 Mk. vierteljährlich; Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Blätter, Deutsch-soziale, begründet von Theodor Fritsch (s. S. 89) im Jahre 1885 unter dem Titel „Antisemitische Correspondenz", gingen 1894 in den Besitz des Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg über, der sie schon früher redigierte, und werden von Hermann Beyer in Leipzig (Königstr. 27) verlegt. Sie erscheinen wöchentlich einmal; der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich; Anzeigen kosten 25 Pf. die 4 gespaltene Zeile. Die „Deutsch-sozialen Blätter" vertreten die Interessen der antisemitischen Bewegung.

Blätter für litterarische Unterhaltung, begründet im Januar 1818 und verlegt von F. A. Brockhaus in Leipzig (Expedition: Querstraße 16), werden von Dr. Karl Heinemann (s. S. 97) redigiert, erscheinen wöchentlich einmal und kosten 7 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die 3 gespaltene Zeile. Diese Wochenschrift bringt litterarhistorische Artikel, Kritiken, Notizen ꝛc.

Burschenschafter, Deutscher, offizielles Organ der im Niederwald-Deputierten-Konvent vereinigten Burschenschaften der technischen Hochschulen, begründet im April 1891, erscheint monatlich einmal im Verlage von Max Hoffmann in Leipzig (Johannisgasse 30). Der „Deutsche Burschenschafter" wird von Karl Hensing in Berlin redigiert und kostet für Mitglieder 8 Mk., für Nichtmitglieder 10 Mk. jährlich.

Centralblatt für Instrumentalmusik, Solo- und Chorgesang, begründet im Oktober 1886, wird vom Hoforganisten A. W. Gottschalg in Weimar redigiert und seit 1896 von Friedrich Luckhardt in Leipzig (Hospitalstraße 2) verlegt. Das Centralblatt erscheint monatlich zweimal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 20 Pf. für die 3 gespaltene Zeile.

Centralblatt, Litterarisches, für Deutschland, begründet im Januar 1850 von Friedrich Zarncke, wird seit 1891 von Dr. Eduard Zarncke redigiert und von Ed. Avenarius in Leipzig verlegt (Expedition: Breitkopf und Härtel, Sternwartenstraße 20). Das „Litterarische Centralblatt" er-

scheint einmal wöchentlich, an jedem Sonnabend, und kostet vierteljährlich 7 Mk. 50 Pf. Der Insertionspreis beträgt für die 3 gespaltene Zeile 20 Pf.

Chorgesang, Der, herausgegeben und redigiert von A. W. Gottschalg und G. Kiesewetter, und verlegt von Hans Licht in Leipzig (Emilienstraße 5), erscheint monatlich einmal.

Concertzeitung, Leipziger, Die, wird vom Buchdrucker Ferdinand Bär herausgegeben, redigiert und verlegt (Windmühlenstraße 22); sie erscheint täglich mit den Theater- und Konzertanzeigen und kostet 10 Pf. die Nummer.

Cornelia, deutsche Elternzeitung, wurde 1863 von Dr. Carl Pilz (s. S. 114) begründet und wird jetzt von G. Siegert redigiert und von Robert Krause (Dörrienstraße 3) verlegt. Die „Cornelia", ein populär-pädagogisches und Unterhaltungsblatt erscheint in 10 jährlichen Heften und kostet für das Halbjahr 2 Mk. 25 Pf. Der Insertionspreis für die 3 gespaltene Zeile beträgt 20 Pf.

Daheim. Illustrierte Familienzeitschrift, begründet im Oktober 1864, wird von Th. Hermann Pantenius in Berlin redigiert und von der „Daheim-Expedition" in Leipzig (Poststraße 9/11) verlegt. Mitredakteure des „Daheim" sind Dr. König und Hans von Zobeltitz in Berlin. Das Blatt erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt für die 4 gespaltene Zeile 60, 80 und 100 Pf.

Dramaturgie, Deutsche, Monatsschrift für dramatische Kunst und Litteratur, begründet 1893 von Prof. Dr. Hermann Schreyer in Schul-Pforta, redigiert von Dr. Paul Kühn in Leipzig, wird von O. Schmidt verlegt (Naschmarkt 3) und dient als offizielles Organ der „Allgemeinen deutschen Bühnengesellschaft". „Deutsche Dramaturgie" erscheint in Monatsheften und kostet vierteljährlich 3 Mk. Der Insertionspreis beträgt für die 3 gespaltene Zeile 40 Pf.

Dur und Moll, musikalische Monatsschrift, begründet 1896, wird herausgegeben und verlegt von A. H. Payne in Leipzig (Kohlgartenstraße 16).

Für unsere Frauen. Zeitschrift für die Frauenwelt, begründet im Oktober 1889, wird redigiert und herausgegeben von Fritz Frenzel (s. S. 145) und verlegt von M. Sängerwald in Leipzig (Querstraße 13). Sie erscheint zweimal wöchentlich und kostet 1 Mk. 20 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt für die Zeile 40 Pf.

Gartenlaube, Die, illustriertes Familienjournal, begründet im Januar 1853 von Ernst Keil, wird gegenwärtig von A. Kröner in Stuttgart redigiert und von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig verlegt (Königstraße 33). Mitredakteure sind Dr. H. Tischler in Stuttgart und Geh. Hofrat Rudolf von Gottschall in Leipzig. Die „Gartenlaube" erscheint in wöchentlichen Nummern, Preis 1 Mk. 75 Pf. vierteljährlich, oder in 28 Halbheften Preis fürs Heft 25 Pf., oder in 14 Heften, Preis fürs Heft 50 Pf. Anzeigen kosten die Zeile 1 Mk. 50 Pf.

Gemeindeblätter, eine sozialpolitische Zeitschrift, herausgegeben und verlegt von Georg Hiller (s. S. 146) in Leipzig (Antonstraße 22), erscheinen in 24 Nummern im Jahre und kosten 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Gesellschaft, Die, Monatsschrift für Litteratur, Kunst und Sozialpolitik, begründet im Januar 1885 von Carl Bleibtreu in Charlottenburg und Dr. Conrad in München, wird gegenwärtig von Hans Merian (s. S. 149) redigiert und von Hermann Haacke verlegt (Petersteinweg 10). Sie erscheint in Monatsheften, kostet 4 Mk. vierteljährlich und vertritt die modern-naturalistische Richtung. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Glocken, Freie, Zeitschrift für Freidenker, begründet 1875, wird von Dr. August Specht in Gotha redigiert und von E. Thiele in Leipzig verlegt. Wöchentlich erscheint eine Nummer; der Bezugspreis beträgt 75 Pf. vierteljährlich.

Grenzboten, Die, Zeitschrift für Politik, Litteratur und Kunst, begründet 1841 von Ignaz Kuranda, dann fortgesetzt von Julian Schmidt, Gustav Freytag, Julius Eckardt, Moritz Busch und Alfred Dove, lange Zeit geleitet von Dr. Hans Blum, wird gegenwärtig von Johannes Grunow herausgegeben und redigiert und erscheint wöchentlich einmal bei F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20). Der Bezugspreis beträgt 9 Mk. vierteljährlich, Inserate kosten $^1/_{20}$ Seite 1 Mk. 50 Pf.

Hausfreund, Der musikalische, Blätter für ausgewählte Salonmusik, begründet im Oktober 1887, wird von Ernst Böttcher in Lengenfeld redigiert und von Johs. Sengbusch in Leipzig verlegt (Roßstraße 12). Der „Musikalische Hausfreund" erscheint zweimal monatlich und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. die Zeile.

Helfer, Der, Blätter für Armenpflege und Wohlthätigkeit, begründet im Oktober 1889, wird von Dr. Victor Böhmert in Dresden redigiert und von Duncker u. Humblot in Leipzig verlegt (Dresdnerstraße 17). „Der Helfer" erscheint monatlich einmal und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Jahresbericht, Seemann's litterarischer, redigiert von Dr. Karl Heinemann (s. S. 97) und verlegt von Arthur Seemann in Leipzig, (Gartenstraße 15), erscheint jährlich einmal und bringt außer litterarhistorischen und kritischen Artikeln eine kritische Jahresübersicht der wichtigsten litterarischen Erscheinungen.

Jugendblätter, Deutsche, begründet im Januar 1862, werden von B. Müller in Dresden redigiert und von Jul. Klinkhardt in Leipzig verlegt (Liebigstraße 6). Die „Deutschen Jugendblätter" erscheinen in 26 Nummern jährlich und kosten 75 Pf. vierteljährlich.

Kille Kille! Humoristische Zeitschrift lokaler Natur, erscheint im Fasching als Karnevalszeitung und in den übrigen Monaten des Jahres als

„Scherbeldorfer Gemeindezeitung", begründet 1897, herausgegeben, redigiert und verlegt von August Coffier; kommt in zwanglosen Nummern à 10 Pf. heraus.

Kunstchronik, Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe, begründet im Oktober 1866, wird von C. von Lützow in Wien und A. Rosenberg in Berlin redigiert und von E. A. Seemann's Sep.-Konto in Leipzig verlegt (Gartenstraße 15). Im Jahre erscheinen 33 Nummern zum Preise von 8 Mk. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Leipziger Kunst- und Theater-Anzeiger, wird unter der Redaktion von C. Crome-Schwiening von der Buchdruckerei von G. Reusche (Expedition: Königstraße 27) herausgegeben und bringt außer dem täglichen Theaterzettel auch kurze Notizen. Der Preis für die Nummer beträgt 10 Pf.

Litterarische Korrespondenz, begründet 1889 von Hermann Thom (s. S. 125), wird von Thom redigiert und verlegt, erscheint monatlich und kostet pro Jahr 3 Mk. Thom's „Litterarische Korrespondenz" enthält Artikel, kritische Abhandlungen, Rezensionen, Notizen und Bibliographisches.

Litteraturberichte, Internationale, Organ des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes", des „Vereins für Massenverbreitung guter Schriften" und des „Litterarischen Vereins Minerva", begründet 1894 und seitdem geleitet von Emil Thomas (s. S 73), erscheinen im Verlage von C. F. Müller in Leipzig (Grimmaischer Steinweg 2) vierzehntägig einmal und kosten 6 Mk. jährlich (für 26 Nummern). Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile, die Auflage 6000.

Monatshefte, Neue, des Daheim, illustrierte Familienzeitschrift, begründet 1889, werden von Th. H. Pantenius in Berlin redigiert und von Velhagen u. Klasing in Leipzig und Bielefeld verlegt (Expedition: K. F. Köhler, Täubchenweg 19/21). Die „Neuen Monatshefte des Daheim" erscheinen in 12 starken Jahresheften und kosten 6 Mk. jährlich.

Monatshefte für Musikgeschichte, Organ der „Gesellschaft für Musikforschung", begründet 1867, werden von Robert Eitner in Templin redigiert und von Breitkopf u. Härtel in Leipzig verlegt (Nürnbergerstraße 36/38). Der Bezugspreis für 12 Hefte jährlich beträgt 9 Mk., der Insertionspreis 30 Pf. für die Zeile.

Monatsschrift, Allgemeine konservative, für das christliche Deutschland, begründet im Januar 1843, herausgegeben von Prof. Dr. Martin von Nathusius in Greifswalde und verlegt von E. Ungleich in Leipzig (Königstraße 13), erscheint in 12 starken Heften zum Preise von 3 Mk. vierteljährlich. Inserate kosten 20 Pf. die Zeile.

Orgel, Die, Monatsschrift für Orgelmusik und Kirchengesang, begründet im Oktober 1889, wird von F. Lubrich redigiert und von Carl Klinner in

Leipzig verlegt (Georgenstraße 26). Der Preis für 12 Hefte im Jahre beträgt 8 Mk. 40 Pf. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Quellwasser für das deutsche Haus, Familienzeitschrift, begründet im Oktober 1876, redigiert von Pastor Otto Schultze in Libbenichen bei Dolgebin und verlegt von Georg Wigand in Leipzig (Seeburgstraße 44), erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Redenden Künste, Die, begründet 1894 von Friedrich Wild und Paul Alexander Wolff unter dem Titel „Leipziger Konzertsaal", erscheinen wöchentlich einmal unter der Redaktion von Carlos Droste und in Const. Wilds Verlag in Leipzig (Goethestraße 6). Der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich, der Insertionspreis für die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pf.

Reichsbote, Der, Unterhaltungsblatt, begründet 1886, redigiert von Otto Freitag in Blasewitz und verlegt von F. E. Fischer in Leipzig (Königstraße 14), erscheint in 60 Nummern jährlich zu 10 Pf.

Reichs-Post, Deutsche, Blätter für Belehrung und Unterhaltung, begründet im Oktober 1894, redigiert von Hermann Pilz (s. S. 141), Ernst Belten und Dr. med. Rheiter und verlegt von F. Cavael in Leipzig (Querstraße 10), erscheint jährlich in 24 Heften zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Rundschau, Akademische, Blätter für Reform des akademischen Lebens, begründet im April 1896, redigiert von Rudolf Zabel (s. S. 133) und verlegt von Freund u. Möschke in Leipzig (Gerichtsweg 11), erscheint jährlich in 24 Heften und kostet halbjährlich 3 Mk. Anzeigen kosten 70 Pf. die Zeile.

Rundschau, Litterarische, begründet 1892, wird von Carl Braun in Leipzig (Czermaks Garten 5) verlegt, erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich.

Rundschau, Sozialpolitische, herausgegeben von C. Munding, erscheint im Verlage von Fr. Richter in Leipzig (Königstraße 8).

Salonblatt, Leipziger, ein Unterhaltungs- und Anzeigeblatt für die gute Gesellschaft, begründet im April 1896 und seitdem redigiert von Reinhardt Mancke (s. S. 64), erscheint monatlich einmal im Verlage von Albin Stein in Leipzig (Georgenstraße 10). Der Bezugspreis für die reich ausgestattete und illustrierte Zeitschrift beträgt durch die Post 2 Mk. halbjährlich, in Leipzig selbst 1 Mk. 50 Pf. (Luxusausgabe 3 Mk. bezw. 2 Mk. 50 Pf.).

Sängerhalle, Die, offizielles Organ des deutschen Sängerbundes und zahlreicher Provinzial- und Gau-Sängerbünde, begründet 1861, bis 1886 redigiert von Heinrich Pfeil, erscheint seitdem unter der Redaktion von Carl Kipke (s. S. 98) und im Verlage von C. F. W. Siegels

Musikalienhandlung in Leipzig (Dörrienstraße 13). Die Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal, bringt regelmäßig Musikbeilagen und Illustrationen und kostet 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Inserate kosten 30 Pf. die Zeile.

Schalk, Der, mit dem Beiblatte **„Der Kauz“**, Blätter für deutschen Humor, illustriert, begründet im Januar 1878, redigiert von C. Crome-Schwiening (s. S. 144), erscheint wöchentlich einmal im Verlage von A. Bergmann in Leipzig (Gutenbergstraße 5) zum Preise von 2 Mk. 80 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 40 Pf. die Zeile.

Signale für die musikalische Welt, redigiert und verlegt von Barthold Senff in Leipzig (Poststraße 22), erscheinen in ca. 70 Nummern jährlich zum Preise von 6 Mk. im Jahr. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Universum, illustrierte Familienzeitschrift, begründet 1884 in Dresden von Hauschild, ging am 1. September 1896 in den Besitz und Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig über (Kreuzstraße 11) und wird seit 1. Januar 1894 von Hugo Hein (s. S. 96) redigiert. Das „Universum“ erscheint 14 täglich und kostet 15 Mk. 60 Pf. jährlich.

Vaterland, Das, Parteiorgan der Konservativen Sachsens, wird von R. Nober redigiert und erscheint wöchentlich einmal (Expedition: Senefelderstraße 13).

Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft, herausgegeben von J. Chrysander, Ph. Spitta und G. Adler, erscheint im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig (Sternwartenstraße 20).

Volkswohl, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, begründet im Januar 1873, redigiert von Dr. Victor Böhmert in Dresden, erscheint wöchentlich einmal im Verlage von Duncker und Humblot in Leipzig (Dresdner Straße 17). Der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 60 Pf. vierteljährlich, Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Von Haus zu Haus, Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt, begründet im Oktober 1887 von Anny Mahn-Wothe und Adolf Mahn, erscheint seitdem unter der Redaktion derselben wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. (Adolf Mahn's Verlag in Leipzig, Inselstraße 26). Der Insertionspreis beträgt für die 4 gespaltene Nonpareille-Zeile 60 Pf.

Wochenblatt, Musikalisches, begründet 1870 von Dr. Oscar Paul und E. W. Fritzsch (s. S. 90), wird von letzterem redigiert und verlegt (Expedition: Königstraße 6) und erscheint jeden Donnerstag zum Preise von 8 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Wochenblatt, Sächsisches, für Verwaltung und Polizei, erscheint unter der Redaktion des Reg.-Rats Schmöger im Verlage von G. Kürsten in Leipzig (Fischer und Kürsten, Johannisgasse 10) wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. halbjährlich. Inserate kosten 10 Pf. die Zeile.

Zeit, Neue, Wochenschrift für deutsches Theater, Kunst, Litteratur und Urheberrecht, begründet im Jahre 1871 zugleich mit der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“ in Leipzig, in deren Verlage sie erscheint (Expedition: Nürnberger Straße 47). Die „Neue Zeit“ wird seit April 1893 von Dr. Wilhelm Henzen (s. S. 146) redigiert und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich für 26 Doppelnummern im Jahre. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift für bildende Kunst, mit dem Beiblatte „Kunstchronik“, begründet im Oktober 1866, redigiert von Prof. Dr. C. von Lützow in Wien, erscheint im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig (Gartenstraße 15) monatlich einmal und kostet 12 Mk. 50 Pf. halbjährlich (mit dem Beiblatte „Kunstgewerbeblatt“ 15 Mk.).

Zeitschrift, Neue, für Musik, begründet 1834 von Robert Schumann, erscheint unter der Redaktion von Dr. Paul Simon (s. S. 152) wöchentlich einmal im Verlage von C. F. Kahnt Nachf. in Leipzig (Nürnberger Straße 27) und kostet jährlich 10 Mk. (ohne Porto). Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Zeitung, Leipziger Illustrierte, begründet im Januar 1843, redigiert von Franz Metsch, erscheint wöchentlich einmal in Groß-Folio im Verlage von J. J. Weber in Leipzig (Reudnitzer Straße 1—7) und kostet 7 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 100 Pf. für die Zeile.

IV. Fachpresse und Fachschriftsteller

(in alphabetischer Ordnung):

Vorbemerkung: In der nachfolgenden Zusammenstellung findet der Leser zunächst alle in Leipzig verlegten Zeitschriften, in 11 größere Gruppen zusammengefaßt und in jeder einzelnen Gruppe alphabetisch geordnet. Alsdann folgen die Fachschriftsteller in alphabetischer Ordnung, soweit dieselben nicht schon in den Schriftsteller- und Journalisten-Verzeichnissen enthalten gewesen sind.

1. Zeitschriften für Bibliographie, Buch- und Musikalienhandel, Buchgewerbe und Buchdruckerei.

Anzeiger, Bibliographisch-kritischer, für romanische Sprachen und Litteratur, herausgegeben von Dr. E. Ebering in Berlin und verlegt von H. Twietmeyer in Leipzig (Gellertstraße 16), erscheint seit 1889 in neuer Folge monatlich einmal und kostet 6 Mk. halbjährlich.

Anzeiger für den deutschen Buch-, Kunst- und Musikhandel, redigiert von E. Keller und verlegt von S. Schnurrpfeil in Leipzig (Kreuzstraße 36), erscheint monatlich einmal.

Anzeiger, Litterarischer, der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig (Querstraße 16) über die Neuerscheinungen ihres Verlages, erscheint jährlich einmal.

Anzeiger für die neueste pädagogische Litteratur, redigiert von H. Stötzner in Dresden und verlegt von Julius Klinkhardt in Leipzig (Liebigstraße 6), erscheint seit dem Januar 1872 monatlich einmal und kostet 1 Mk. halbjährlich.

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Gewerbe, herausgegeben und verlegt von Alexander Waldow in Leipzig (Brüderstraße 21), erscheint seit 1864 monatlich einmal und kostet 3 Mk. vierteljährlich. Der Preis für Anzeigen beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Bibliographie, Allgemeine, begründet 1856, redigiert von O. Kistner und verlegt von F. A. Brockhaus in Leipzig (Querstraße 16), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Bibliographie, Allgemeine, für Deutschland, erscheint im Verlage der J. C. Hinrichs'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig (Blumengasse 2).

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, redigiert von Max Ewers und verlegt vom Börsenverein der deutschen Buchhändler (Expedition: die Geschäftsstelle des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig, Hospitalstraße 11), erscheint in Verbindung mit den „Nachrichten aus dem Buchhandel" seit Januar 1834 und kostet für Mitglieder des „Börsenvereins" 10 Mk., für Nichtmitglieder 20 Mk. jährlich. Der Preis für Inserate beträgt 10, 20 und 30 Pf. für die Zeile.

Buchdruckerwacht, Die, erscheint im Verlage von Alfred Kunath in Leipzig (Mittelstraße 7) wöchentlich einmal und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich.

Buchgewerbe, Das, begründet im Januar 1893, redigiert von Adolf Förster und verlegt von A. Förster's Verlag in Leipzig (Lindenstraße 12), erscheint alle 14 Tage (24 Nummern) und kostet 2 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Buchhändler-Akademie, Deutsche, eine Monatsschrift, begründet im Januar 1888 von Hermann Weißbach in Weimar, redigiert und verlegt seit 1895 von Ludwig Hamann in Leipzig (Emilienstraße 26), erscheint in 12 Heften jährlich zu je 60 Pf. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Buchhändler-Bestell-Post, begründet im Januar 1888, redigiert und verlegt von A. Förster in Leipzig (Lindenstraße 12), erscheint wöchentlich einmal (52 Nummern) und wird gratis versandt. Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Beilagen 15—20 Mark.

Buchhändlerzeitung, Allgemeine, begründet 1894 von Emil Thomas, erscheint mit der Beilage „Internationale Litteraturberichte" unter der Redaktion von Emil Thomas (s. S. 73) und in C. F. Müller's Verlag in Leipzig (Grimmaischer Steinweg 2) wöchentlich einmal (52 Nummern) und kostet 1 Mk. 20 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 10 Pf. die Petitzeile.

Centralblatt für Bibliothekwesen, begründet im Januar 1884, herausgegeben vom Oberbibliothekar Dr. O. Hartwig in Halle a/S. und verlegt von O. Harrassowitz in Leipzig (Querstraße 14), erscheint monatlich einmal (12 Hefte) und kostet 12 Mk. jährlich. Der Insertionspreis beträgt 35 Pf. für die Zeile.

Cliché-Markt, Der, begründet im Januar 1888, herausgegeben und verlegt von Schäfer und Schönfelder in Leipzig, erscheint alle 14 Tage (24 Nummern) und kostet 60 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Jahrbuch der Musikbibliothek Peters, begründet 1895 und redigiert von E. Vogel, erscheint im Verlage von C. F. Peters (Königstraße 22) einmal im Jahr und kostet 3 Mk. pro Band.

Jahrbücher, Typographische, begründet im Januar 1880, redigiert und verlegt von Julius Mäser in Leipzig (Senefelder Straße 13), erscheinen

monatlich einmal und kosten (12 Hefte) 3 Mk. 60 Pf. jährlich. Der Insertionspreis beträgt 50 Pf. für die Zeile.

Journal für Buchbinderei, begründet im Januar 1870 von Adolf Päcke, wird gegenwärtig redigiert von C. Harms und herausgegeben von M. verw. Päcke in Leipzig (Täubchenweg 6). Die Expedition besorgt Fr. Schneider (Sternwartenstraße 51). Das „Journal ꝛc." erscheint wöchentlich einmal und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer, begründet 1863, herausgegeben von E. Döblin in Berlin, redigiert von L. Rexhäuser in Leipzig, (Expedition: Richard Härtel, Konstantinstraße 16), erscheint in 150 Nummern jährlich und kostet vierteljährlich 1 Mk. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Korrespondenzblatt, Leipziger, für Buchhandlungsgehilfen, wird von C. Rühle in Leipzig (Heinrichstr. 11) redigiert, verlegt und expediert.

Leih-Bibliothekar, Der, begründet im September 1884, erscheint unter Redaktion und im Verlag von R. Mäder in Leipzig (Expedition: Lincke'sche Buchhandlung, Ritterstraße 4) als „Anzeigeblatt demnächst erscheinender Bücher für Leihbibliotheken" wöchentlich einmal und kostet 4 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 10 Pf. die Zeile, Beilagen 6 Mk.

Mitteilungen über neue, veränderte und erloschene Firmen im Buchhandel, begründet 1872 und verlegt von Oskar Leiner in Leipzig (Königstraße 26), erscheinen einmal monatlich (12 Nummern) und kosten 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Mitteilungen für den Jungbuchhandel, begründet 1896, redigiert und verlegt von Ludwig Hamann in Leipzig (Emilienstraße 26), erscheinen monatlich einmal als Beilage zur „Buchhändler-Akademie" oder auch gesondert zum Preise von 1 Mk 50 Pf. im Jahr.

Monatsbericht, Bibliographischer, über neuerschienene Schul- und Universitätsschriften, begründet 1889, herausgegeben und verlegt von Gustav Fock in Leipzig (Magazinstraße 4), erscheint in 12 Nummern mit einem Sachregister im Jahre und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Monatsbericht, Musikalisch-litterarischer, begründet im Januar 1828, redigiert und verlegt von Friedrich Hofmeister in Leipzig (Querstraße 13), erscheint in 12 Nummern im Jahr zum Preise von 1 Mk. jährlich fürs Publikum und von 13 Mk. für Musikalienhändler. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Monatsbericht über neue Musikalien, erscheint unter der Redaktion und im Verlag von C. Klinner in Leipzig (Georgenstraße 26).

Revue bibliographique des langues et littératures romanes, erscheint unter der Redaktion von E. Ebering halbjährlich im Verlage von E. Twietmeyer in Leipzig (Gellertstraße 16).

Rivista bibliografica delle lingue e litterat. romanze. italienische Ausgabe der vorstehenden „Revue etc.“.

Rundschau, Bibliographische, auf dem Gebiete der Theologie, begründet im Januar 1886, redigiert von Pastor B. Hoffmann in Panitzsch bei Borsdorf und verlegt von Th. Rother in Leipzig (Sternwartenstraße 44), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Rundschau für Bücherfreunde, begründet im Januar 1887, redigiert und verlegt von A. Förster in Leipzig (Lindenstraße 10 12), erscheint monatlich einmal und kostet für 12 Nummern 1 Mk. 50 Pf. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 50 Pf. für die Zeile.

Übersicht, Monatliche, der bedeutenderen Erscheinungen der deutschen Litteratur, herausgegeben und verlegt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig (Blumengasse 2), erscheint seit 1875 jährlich in 13 Nummern zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. im Jahr.

Verlag, Der, begründet im Januar 1896, redigiert von Edmund Demme und verlegt von M. Möckel's Verlag in Leipzig (Körnerplatz 3), erscheint 14täglich zum Preise von 1 Mk. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, herausgegeben seit Januar 1889 vom „Deutschen Buchdrucker-Verein“, redigiert von E. Wiener, erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 2 Mk. vierteljährlich (Expedition: Breitkopf und Härtel, Sternwartenstraße 22). Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

2. Kirchenblätter und religiöse Zeitschriften.

Ansiedler, Der deutsche, begründet 1863 von der „Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika“ zu Barmen, redigiert von Pastor Reich daselbst, erscheint im Kommissions-Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14) einmal monatlich und kostet 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Anzeiger, Monatlicher des christlichen Vereins junger Männer, begründet 1893, redigiert und verlegt von Lic. Dr. Rüling in Leipzig (Johannisplatz 3), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Bausteine. Monatsblatt für innere Mission, begründet im Januar 1868, redigiert vom Vereinsgeistlichen Weidauer in Dresden, erscheint im Verlage von Dörffling u. Francke in Leipzig (Königstraße 13) monatlich einmal und kostet 2 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Blätter für Mission, begründet 1851, redigiert und verlegt von Diakonus Hardeland in Zittau, Komissions-Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheinen einmal monatlich und kosten 40 Pf. jährlich.

Chronik der christlichen Welt, begründet 1891, redigiert von Pastor Erich Förster in Hirschberg und Otto Kippenberg und verlegt von F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20), erscheint wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

Dienet einander. Homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede, nebst Beiblatt: „Litteraturberichte", begründet 1892, redigiert von Dr. Wilhelm Rathmann in Schönebeck (Elbe) und verlegt von G. Strübig's Verlag in Leipzig (Langestraße 32b), erscheint in 10 Nummern jährlich zum Preise von 3 Mk. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Gemeinschaftsblatt zur Förderung des auf Gottes Wort gegründeten Christentums, begründet 1883, redigiert von A. Gerhardt in Emden nnd verlegt von G. H Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheint wöchentlich einmal und kostet 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 1 Wort 3 Pf.

Hausvater, Der, evangelisch-kirchliches Monatsblatt für Leipzig und Umgegend begründet im Oktober 1891 und herausgegeben und redigiert von Diakonus G. F. A. Ebeling, erscheint im Kommissions-Verlage von Ed. Baldamus in Leipzig (Expedition: Kreuzstraße 19) und kostet für 12 Nummern 1 Mk. 20 Pf. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. die Zeile.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, begründet 1880 im März, erscheint im Verlage von Jul. Klinkhardt in Leipzig (Liebigstraße 6) jährlich in 4 Heften zum Preise von 9 Mk. 60 Pf. im Jahr.

Kirchenblatt, Leipziger, begründet im Oktober 1891 vom Pfarrer Hans von Seydewitz, redigiert von den Pastoren Groß und A. Jeremias und verlegt von Fr. Richter in Leipzig (Königstraße 8), erscheint wöchentlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Kirchenblatt, Neues Sächsisches, begründet im Januar 1894, redigiert von Pastor A. M. Kröber (s. S. 101) und verlegt von Georg Wigand in Leipzig (Seeburgstraße 44), erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Kirchen- und Schul-Anzeiger, Katholischer, für Deutschland und Österreich, begründet im Oktober 1894, redigiert und verlegt von X. Pflugmacher in Leipzig (Roßstraße 12), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich oder wird auch gratis versandt. Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Gemeindeblätter, eine sozialpolitische Zeitschrift, herausgegeben und verlegt von Georg Hiller (s. S. 146) in Leipzig (Antonstraße 22), erscheinen in 24 Nummern im Jahre und kosten 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Gesellschaft, Die, Monatsschrift für Litteratur, Kunst und Sozialpolitik, begründet im Januar 1885 von Carl Bleibtreu in Charlottenburg und Dr. Conrad in München, wird gegenwärtig von Hans Merian (s. S. 149) redigiert und von Hermann Haacke verlegt (Petersteinweg 10). Sie erscheint in Monatsheften, kostet 4 Mk. vierteljährlich und vertritt die modern-naturalistische Richtung. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Glocken, Freie, Zeitschrift für Freidenker, begründet 1875, wird von Dr. August Specht in Gotha redigiert und von E. Thiele in Leipzig verlegt. Wöchentlich erscheint eine Nummer; der Bezugspreis beträgt 75 Pf. vierteljährlich.

Grenzboten, Die, Zeitschrift für Politik, Litteratur und Kunst, begründet 1841 von Ignaz Kuranda, dann fortgesetzt von Julian Schmidt, Gustav Freytag, Julius Eckardt, Moritz Busch und Alfred Dove, lange Zeit geleitet von Dr. Hans Blum, wird gegenwärtig von Johannes Grunow herausgegeben und redigiert und erscheint wöchentlich einmal bei F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20). Der Bezugspreis beträgt 9 Mk. vierteljährlich, Inserate kosten $^1/_{20}$ Seite 1 Mk. 50 Pf.

Hausfreund, Der musikalische, Blätter für ausgewählte Salonmusik, begründet im Oktober 1887, wird von Ernst Böttcher in Lengenfeld redigiert und von Johs. Sengbusch in Leipzig verlegt (Roßstraße 12). Der „Musikalische Hausfreund" erscheint zweimal monatlich und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. die Zeile.

Helfer, Der, Blätter für Armenpflege und Wohlthätigkeit, begründet im Oktober 1889, wird von Dr. Victor Böhmert in Dresden redigiert und von Duncker u. Humblot in Leipzig verlegt (Dresdnerstraße 17). „Der Helfer" erscheint monatlich einmal und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Jahresbericht, Seemann's litterarischer, redigiert von Dr. Karl Heinemann (s. S. 97) und verlegt von Arthur Seemann in Leipzig, (Gartenstraße 15), erscheint jährlich einmal und bringt außer litterarhistorischen und kritischen Artikeln eine kritische Jahresübersicht der wichtigsten litterarischen Erscheinungen.

Jugendblätter, Deutsche, begründet im Januar 1862, werden von B. Müller in Dresden redigiert und von Jul. Klinkhardt in Leipzig verlegt (Liebigstraße 6). Die „Deutschen Jugendblätter" erscheinen in 26 Nummern jährlich und kosten 75 Pf. vierteljährlich.

Kille Kille! Humoristische Zeitschrift lokaler Natur, erscheint im Fasching als Karnevalszeitung und in den übrigen Monaten des Jahres als

„Scherbeldorfer Gemeindezeitung", begründet 1897, herausgegeben, redigiert und verlegt von August Coffier; kommt in zwanglosen Nummern à 10 Pf. heraus.

Kunstchronik, Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe, begründet im Oktober 1866, wird von C. von Lützow in Wien und A. Rosenberg in Berlin redigiert und von E. A. Seemann's Sep.-Konto in Leipzig verlegt (Gartenstraße 15). Im Jahre erscheinen 33 Nummern zum Preise von 8 Mk. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Leipziger Kunst- und Theater-Anzeiger, wird unter der Redaktion von C. Crome-Schwiening von der Buchdruckerei von G. Reusche (Expedition: Königstraße 27) herausgegeben und bringt außer dem täglichen Theaterzettel auch kurze Notizen. Der Preis für die Nummer beträgt 10 Pf.

Litterarische Korrespondenz, begründet 1889 von Hermann Thom (s. S. 125), wird von Thom redigiert und verlegt, erscheint monatlich und kostet pro Jahr 3 Mk. Thom's „Litterarische Korrespondenz" enthält Artikel, kritische Abhandlungen, Rezensionen, Notizen und Bibliographisches.

Litteraturberichte, Internationale, Organ des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes", des „Vereins für Massenverbreitung guter Schriften" und des „Litterarischen Vereins Minerva", begründet 1894 und seitdem geleitet von Emil Thomas (s. S 73), erscheinen im Verlage von C. F. Müller in Leipzig (Grimmaischer Steinweg 2) vierzehntägig einmal und kosten 6 Mk. jährlich (für 26 Nummern). Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile, die Auflage 6000.

Monatshefte, Neue, des Daheim, illustrierte Familienzeitschrift, begründet 1889, werden von Th. H. Pantenius in Berlin redigiert und von Velhagen u. Klasing in Leipzig und Bielefeld verlegt (Expedition: K. F. Köhler, Täubchenweg 19/21). Die „Neuen Monatshefte des Daheim" erscheinen in 12 starken Jahresheften und kosten 6 Mk. jährlich.

Monatshefte für Musikgeschichte, Organ der „Gesellschaft für Musikforschung", begründet 1867, werden von Robert Eitner in Templin redigiert und von Breitkopf u. Härtel in Leipzig verlegt (Nürnbergerstraße 36/38). Der Bezugspreis für 12 Hefte jährlich beträgt 9 Mk., der Insertionspreis 30 Pf. für die Zeile.

Monatsschrift, Allgemeine konservative, für das christliche Deutschland, begründet im Januar 1843, herausgegeben von Prof. Dr. Martin von Nathusius in Greifswalde und verlegt von E. Ungleich in Leipzig (Königstraße 13), erscheint in 12 starken Heften zum Preise von 3 Mk. vierteljährlich. Inserate kosten 20 Pf. die Zeile.

Orgel, Die, Monatsschrift für Orgelmusik und Kirchengesang, begründet im Oktober 1889, wird von F. Lubrich redigiert und von Carl Klinner in

Leipzig verlegt (Georgenstraße 26). Der Preis für 12 Hefte im Jahre beträgt 8 Mk. 40 Pf. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Quellwasser für das deutsche Haus, Familienzeitschrift, begründet im Oktober 1876, redigiert von Pastor Otto Schultze in Libbenichen bei Dolgebin und verlegt von Georg Wigand in Leipzig (Seeburgstraße 44), erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Redenden Künste, Die, begründet 1894 von Friedrich Wild und Paul Alexander Wolff unter dem Titel „Leipziger Konzertsaal", erscheinen wöchentlich einmal unter der Redaktion von Carlos Droste und in Const. Wilds Verlag in Leipzig (Goethestraße 6). Der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich, der Insertionspreis für die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pf.

Reichsbote, Der, Unterhaltungsblatt, begründet 1886, redigiert von Otto Freitag in Blasewitz und verlegt von F. E. Fischer in Leipzig (Königstraße 14), erscheint in 60 Nummern jährlich zu 10 Pf.

Reichs-Post, Deutsche, Blätter für Belehrung und Unterhaltung, begründet im Oktober 1894, redigiert von Hermann Pilz (s. S. 141), Erna Velten und Dr. med. Rheiter und verlegt von F. Cavael in Leipzig (Querstraße 10), erscheint jährlich in 24 Heften zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Rundschau, Akademische, Blätter für Reform des akademischen Lebens, begründet im April 1896, redigiert von Rudolf Zabel (s. S. 133) und verlegt von Freund u. Möschke in Leipzig (Gerichtsweg 11), erscheint jährlich in 24 Heften und kostet halbjährlich 3 Mk. Anzeigen kosten 70 Pf. die Zeile.

Rundschau, Litterarische, begründet 1892, wird von Carl Braun in Leipzig (Czermaks Garten 5) verlegt, erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich.

Rundschau, Sozialpolitische, herausgegeben von C. Munding, erscheint im Verlage von Fr. Richter in Leipzig (Königstraße 8).

Salonblatt, Leipziger, ein Unterhaltungs- und Anzeigeblatt für die gute Gesellschaft, begründet im April 1896 und seitdem redigiert von Reinhardt Mancke (s. S. 64), erscheint monatlich einmal im Verlage von Albin Stein in Leipzig (Georgenstraße 10). Der Bezugspreis für die reich ausgestattete und illustrierte Zeitschrift beträgt durch die Post 2 Mk. halbjährlich, in Leipzig selbst 1 Mk. 50 Pf. (Luxusausgabe 3 Mk. bezw. 2 Mk. 50 Pf.).

Sängerhalle, Die, offizielles Organ des deutschen Sängerbundes und zahlreicher Provinzial- und Gau-Sängerbünde, begründet 1861, bis 1886 redigiert von Heinrich Pfeil, erscheint seitdem unter der Redaktion von Carl Kipke (s. S. 98) und im Verlage von C. F. W. Siegels

Musikalienhandlung in Leipzig (Dörrienstraße 13). Die Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal, bringt regelmäßig Musikbeilagen und Illustrationen und kostet 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Inserate kosten 30 Pf. die Zeile.

Schalk, Der, mit dem Beiblatte **„Der Kauz"**, Blätter für deutschen Humor, illustriert, begründet im Januar 1878, redigiert von C. Crome-Schwiening (s. S. 144), erscheint wöchentlich einmal im Verlage von A. Bergmann in Leipzig (Gutenbergstraße 5) zum Preise von 2 Mk. 80 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 40 Pf. die Zeile.

Signale für die musikalische Welt, redigiert und verlegt von Barthold Senff in Leipzig (Poststraße 22), erscheinen in ca. 70 Nummern jährlich zum Preise von 6 Mk. im Jahr. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Universum, illustrierte Familienzeitschrift, begründet 1884 in Dresden von Hauschild, ging am 1. September 1896 in den Besitz und Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig über (Kreuzstraße 11) und wird seit 1. Januar 1894 von Hugo Hein (s. S. 96) redigiert. Das „Universum" erscheint 14täglich und kostet 15 Mk. 60 Pf. jährlich.

Vaterland, Das, Parteiorgan der Konservativen Sachsens, wird von R. Nober redigiert und erscheint wöchentlich einmal (Expedition: Senefelderstraße 13).

Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft, herausgegeben von J. Chrysander, Ph. Spitta und G. Adler, erscheint im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig (Sterwartenstraße 20).

Volkswohl, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, begründet im Januar 1873, redigiert von Dr. Victor Böhmert in Dresden, erscheint wöchentlich einmal im Verlage von Duncker und Humblot in Leipzig (Dresdner Straße 17). Der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 60 Pf. vierteljährlich, Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Von Haus zu Haus, Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt, begründet im Oktober 1887 von Anny Mahn-Wothe und Adolf Mahn, erscheint seitdem unter der Redaktion derselben wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. (Adolf Mahn's Verlag in Leipzig, Inselstraße 26). Der Insertionspreis beträgt für die 4gespaltene Nonpareille-Zeile 60 Pf.

Wochenblatt, Musikalisches, begründet 1870 von Dr. Oscar Paul und E. W. Fritzsch (s. S. 90), wird von letzterem redigiert und verlegt (Expedition: Königstraße 6) und erscheint jeden Donnerstag zum Preise von 8 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Wochenblatt, Sächsisches, für Verwaltung und Polizei, erscheint unter der Redaktion des Reg.-Rats Schmöger im Verlage von G. Kürsten in Leipzig (Fischer und Kürsten, Johannisgasse 10) wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. halbjährlich. Inserate kosten 10 Pf. die Zeile.

Zeit, Neue, Wochenschrift für deutsches Theater, Kunst, Litteratur und Urheberrecht, begründet im Jahre 1871 zugleich mit der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“ in Leipzig, in deren Verlage sie erscheint (Expedition: Nürnberger Straße 47). Die „Neue Zeit“ wird seit April 1893 von Dr. Wilhelm Henzen (s. S. 146) redigiert und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich für 26 Doppelnummern im Jahre. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift für bildende Kunst, mit dem Beiblatte „Kunstchronik“, begründet im Oktober 1866, redigiert von Prof. Dr. C. von Lützow in Wien, erscheint im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig (Gartenstraße 15) monatlich einmal und kostet 12 Mk. 50 Pf. halbjährlich (mit dem Beiblatte „Kunstgewerbeblatt“ 15 Mk.).

Zeitschrift, Neue, für Musik, begründet 1834 von Robert Schumann, erscheint unter der Redaktion von Dr. Paul Simon (s. S. 152) wöchentlich einmal im Verlage von C. F. Kahnt Nachf. in Leipzig (Nürnberger Straße 27) und kostet jährlich 10 Mk. (ohne Porto). Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Zeitung, Leipziger Illustrierte, begründet im Januar 1843, redigiert von Franz Metsch, erscheint wöchentlich einmal in Groß-Folio im Verlage von J. J. Weber in Leipzig (Reudnitzer Straße 1—7) und kostet 7 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 100 Pf. für die Zeile.

IV. Fachpresse und Fachschriftsteller

(in alphabetischer Ordnung):

Vorbemerkung: In der nachfolgenden Zusammenstellung findet der Leser zunächst alle in Leipzig verlegten Zeitschriften, in 11 größere Gruppen zusammengefaßt und in jeder einzelnen Gruppe alphabetisch geordnet. Alsdann folgen die Fachschriftsteller in alphabetischer Ordnung, soweit dieselben nicht schon in den Schriftsteller- und Journalisten-Verzeichnissen enthalten gewesen sind.

1. Zeitschriften für Bibliographie, Buch- und Musikalienhandel, Buchgewerbe und Buchdruckerei.

Anzeiger, Bibliographisch-kritischer, für romanische Sprachen und Litteratur, herausgegeben von Dr. E. Ebering in Berlin und verlegt von H. Twietmeyer in Leipzig (Gellertstraße 16), erscheint seit 1889 in neuer Folge monatlich einmal und kostet 6 Mk. halbjährlich.

Anzeiger für den deutschen Buch-, Kunst- und Musikhandel, redigiert von E. Keller und verlegt von S. Schnurrpfeil in Leipzig (Kreuzstraße 36), erscheint monatlich einmal.

Anzeiger, Litterarischer, der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig (Querstraße 16) über die Neuerscheinungen ihres Verlages, erscheint jährlich einmal.

Anzeiger für die neueste pädagogische Litteratur, redigiert von H. Stötzner in Dresden und verlegt von Julius Klinkhardt in Leipzig (Liebigstraße 6), erscheint seit dem Januar 1872 monatlich einmal und kostet 1 Mk. halbjährlich.

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Gewerbe, herausgegeben und verlegt von Alexander Waldow in Leipzig (Brüderstraße 21), erscheint seit 1864 monatlich einmal und kostet 3 Mk. vierteljährlich. Der Preis für Anzeigen beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Bibliographie, Allgemeine, begründet 1856, redigiert von O. Kistner und verlegt von F. A. Brockhaus in Leipzig (Querstraße 16), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Rivista bibliografica delle lingue e litterat. romanze, italienische Ausgabe der vorstehenden „Revue etc.“.

Rundschau, Bibliographische, auf dem Gebiete der Theologie, begründet im Januar 1886, redigiert von Pastor B. Hoffmann in Panitzsch bei Borsdorf und verlegt von Th. Rother in Leipzig (Sternwartenstraße 44), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Rundschau für Bücherfreunde, begründet im Januar 1887, redigiert und verlegt von A. Förster in Leipzig (Lindenstraße 10 12), erscheint monatlich einmal und kostet für 12 Nummern 1 Mk. 50 Pf. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 50 Pf. für die Zeile.

Übersicht, Monatliche, der bedeutenderen Erscheinungen der deutschen Litteratur, herausgegeben und verlegt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig (Blumengasse 2), erscheint seit 1875 jährlich in 13 Nummern zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. im Jahr.

Verlag, Der, begründet im Januar 1896, redigiert von Edmund Demme und verlegt von M. Möckel's Verlag in Leipzig (Körnerplatz 3), erscheint 14täglich zum Preise von 1 Mk. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, herausgegeben seit Januar 1889 vom „Deutschen Buchdrucker-Verein“, redigiert von E. Wiener, erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 2 Mk. vierteljährlich (Expedition: Breitkopf und Härtel, Sternwartenstraße 22). Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

---

2. Kirchenblätter und religiöse Zeitschriften.

Ansiedler, Der deutsche, begründet 1863 von der „Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika“ zu Barmen, redigiert von Pastor Reich daselbst, erscheint im Kommissions-Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14) einmal monatlich und kostet 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Anzeiger, Monatlicher des christlichen Vereins junger Männer, begründet 1893, redigiert und verlegt von Lic. Dr. Rüling in Leipzig (Johannisplatz 3), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Bausteine. Monatsblatt für innere Mission, begründet im Januar 1868, redigiert vom Vereinsgeistlichen Weidauer in Dresden, erscheint im Verlage von Dörffling u. Francke in Leipzig (Königstraße 13) monatlich einmal und kostet 2 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Blätter für Mission, begründet 1851, redigiert und verlegt von Diakonus Hardeland in Zittau, Komissions-Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheinen einmal monatlich und kosten 40 Pf. jährlich.

Chronik der christlichen Welt, begründet 1891, redigiert von Pastor Erich Förster in Hirschberg und Otto Kippenberg und verlegt von F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20), erscheint wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

Dienet einander. Homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede, nebst Beiblatt: „Litteraturberichte", begründet 1892, redigiert von Dr. Wilhelm Rathmann in Schönebeck (Elbe) und verlegt von G. Strübig's Verlag in Leipzig (Langestraße 32b), erscheint in 10 Nummern jährlich zum Preise von 3 Mk. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Gemeinschaftsblatt zur Förderung des auf Gottes Wort gegründeten Christentums, begründet 1883, redigiert von A. Gerhardt in Emden nnd verlegt von G. H Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheint wöchentlich einmal und kostet 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 1 Wort 3 Pf.

Hausvater, Der, evangelisch-kirchliches Monatsblatt für Leipzig und Umgegend begründet im Oktober 1891 und herausgegeben und redigiert von Diakonus G. F. A. Ebeling, erscheint im Kommissions-Verlage von Ed. Baldamus in Leipzig (Expedition: Kreuzstraße 19) und kostet für 12 Nummern 1 Mk. 20 Pf. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. die Zeile.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, begründet 1880 im März, erscheint im Verlage von Jul. Klinkhardt in Leipzig (Liebigstraße 6) jährlich in 4 Heften zum Preise von 9 Mk. 60 Pf. im Jahr.

Kirchenblatt, Leipziger, begründet im Oktober 1891 vom Pfarrer Hans von Seydewitz, redigiert von den Pastoren Groß und A. Jeremias und verlegt von Fr. Richter in Leipzig (Königstraße 8), erscheint wöchentlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Kirchenblatt, Neues Sächsisches, begründet im Januar 1894, redigiert von Pastor A. M. Kröber (s. S. 101) und verlegt von Georg Wigand in Leipzig (Seeburgstraße 44), erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Kirchen- und Schul-Anzeiger, Katholischer, für Deutschland und Österreich, begründet im Oktober 1894, redigiert und verlegt von X. Pflugmacher in Leipzig (Roßstraße 12), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich oder wird auch gratis versandt. Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Rivista bibliografica delle lingue e litterat. romanze, italienische Ausgabe der vorstehenden „Revue etc.“.

Rundschau, Bibliographische, auf dem Gebiete der Theologie, begründet im Januar 1886, redigiert von Pastor B. Hoffmann in Panitzsch bei Borsdorf und verlegt von Th. Rother in Leipzig (Sternwartenstraße 44), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Rundschau für Bücherfreunde, begründet im Januar 1887, redigiert und verlegt von A. Förster in Leipzig (Lindenstraße 10/12), erscheint monatlich einmal und kostet für 12 Nummern 1 Mk. 50 Pf. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 50 Pf. für die Zeile.

Übersicht, Monatliche, der bedeutenderen Erscheinungen der deutschen Litteratur, herausgegeben und verlegt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig (Blumengasse 2), erscheint seit 1875 jährlich in 13 Nummern zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. im Jahr.

Verlag, Der, begründet im Januar 1896, redigiert von Edmund Demme und verlegt von M. Möckel's Verlag in Leipzig (Körnerplatz 3), erscheint 14täglich zum Preise von 1 Mk. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, herausgegeben seit Januar 1889 vom „Deutschen Buchdrucker-Verein“, redigiert von E. Wiener, erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 2 Mk. vierteljährlich (Expedition: Breitkopf und Härtel, Sternwartenstraße 22). Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

---

2. Kirchenblätter und religiöse Zeitschriften.

Ansiedler, Der deutsche, begründet 1863 von der „Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika“ zu Barmen, redigiert von Pastor Reich daselbst, erscheint im Kommissions-Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14) einmal monatlich und kostet 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Anzeiger, Monatlicher des christlichen Vereins junger Männer, begründet 1893, redigiert und verlegt von Lic. Dr. Rüling in Leipzig (Johannisplatz 3), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Bausteine. Monatsblatt für innere Mission, begründet im Januar 1868, redigiert vom Vereinsgeistlichen Weidauer in Dresden, erscheint im Verlage von Dörffling u. Francke in Leipzig (Königstraße 13) monatlich einmal und kostet 2 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Blätter für Mission, begründet 1851, redigiert und verlegt von Diakonus Hardeland in Zittau, Komissions-Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheinen einmal monatlich und kosten 40 Pf. jährlich.

Chronik der christlichen Welt, begründet 1891, redigiert von Pastor Erich Förster in Hirschberg und Otto Kippenberg und verlegt von F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20), erscheint wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

Dienet einander. Homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede, nebst Beiblatt: „Litteraturberichte", begründet 1892, redigiert von Dr. Wilhelm Rathmann in Schönebeck (Elbe) und verlegt von G. Strübig's Verlag in Leipzig (Langestraße 32b), erscheint in 10 Nummern jährlich zum Preise von 3 Mk. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Gemeinschaftsblatt zur Förderung des auf Gottes Wort gegründeten Christentums, begründet 1883, redigiert von A. Gerhardt in Emden nnd verlegt von G. H Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheint wöchentlich einmal und kostet 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 1 Wort 3 Pf.

Hausvater, Der, evangelisch-kirchliches Monatsblatt für Leipzig und Umgegend begründet im Oktober 1891 und herausgegeben und redigiert von Diakonus G. F. A. Ebeling, erscheint im Kommissions-Verlage von Ed. Baldamus in Leipzig (Expedition: Kreuzstraße 19) und kostet für 12 Nummern 1 Mk. 20 Pf. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. die Zeile.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, begründet 1880 im März, erscheint im Verlage von Jul. Klinkhardt in Leipzig (Liebigstraße 6) jährlich in 4 Heften zum Preise von 9 Mk. 60 Pf. im Jahr.

Kirchenblatt, Leipziger, begründet im Oktober 1891 vom Pfarrer Hans von Seydewitz, redigiert von den Pastoren Groß und A. Jeremias und verlegt von Fr. Richter in Leipzig (Königstraße 8), erscheint wöchentlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Kirchenblatt, Neues Sächsisches, begründet im Januar 1894, redigiert von Pastor A. M. Kröber (s. S. 101) und verlegt von Georg Wigand in Leipzig (Seeburgstraße 44), erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Kirchen- und Schul-Anzeiger, katholischer, für Deutschland und Österreich, begründet im Oktober 1894, redigiert und verlegt von X. Pflugmacher in Leipzig (Roßstraße 12), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich oder wird auch gratis versandt. Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Kirchen- und Schulblatt, Sächsisches, begründet im Januar 1850, redigiert von Pastor Dr. Schenkel in Cainsdorf und verlegt von Dörffling u. Franke in Leipzig (Königstraße 13), erscheint wöchentlich einmal und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 15 Pf. für die Zeile.

Kirchenzeitung, Allgemeine evang.-luth., begründet im Januar 1866, redigiert von J. O. Götze und verlegt von Dörffling u. Franke in Leipzig (Königstraße 13), erscheint wöchentlich einmal und kostet 3 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Licht und Leben, ein evangelisches Wochenblatt für das Volk, begründet im Oktober 1889, redigiert von J. Dammann und verlegt von der Buchhandlung des Vereinshauses in Leipzig (Roßstraße 14), erscheint wöchentlich einmal und kostet 50 Pf. vierteljährlich.

Lotusblüthen, theosophische Monatsschrift, herausgegeben und redigiert von Franz Hartmann und verlegt von W. Friedrich in Leipzig (Inselstr. 7), erscheinen seit Januar 1892 monatlich einmal und kosten 10 Mk. jährlich. Inserate kosten 40 Pf. die Zeile.

Missionsblatt, Evang.-luth., begründet im Januar 1847, redigiert vom Missionar Handmann und verlegt von der Evang.-lutherischen Mission (Exp.: Justus Naumann in Leipzig, Königstraße 27), erscheint alle 14 Tage (24 Nummern im Jahr) und kostet 1 Mk. 20 Pf. jährlich.

Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge, redigiert von den Pastoren W. v. Langsdorf und C. Zimmermann und verlegt von Friedrich Richter in Leipzig (Königstraße 8), erscheinen seit Oktober 1859 monatlich einmal und kosten 2 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Pfarrhaus, Das, Hauptorgan der evangelischen Pfarrervereine, begründet im Januar 1885, redigiert von Pastor F. Blanckmeister in Dresden und verlegt von Friedrich Richter in Leipzig (Königstraße 8), erscheint monatlich einmal und kostet 3 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Pilger aus Sachsen, Der, begründet im Januar 1835 und redigiert von Clemens Böhringer, erscheint im Verlage von Justus Naumann's Sortiment in Leipzig (Nürnbergerstraße 18) wöchentlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Religion, Die, des Geistes, begründet 1894 und herausgegeben und redigiert von Dr. Eugen Heinrich Schmitt in Budapest und P. Heidemann, erscheint im Verlage von Alfred Janßen in Leipzig (Johannisgasse 4) in 6 jährlichen Heften zum Preise von 3 Mk.

Rundschau für das evangelische Deutschland, Beiblatt zur „kirchlichen Korrespondenz", seit 1891 herausgegeben von Dr. R. Pfleiderer in Ulm, erscheint im Verlage der Buchhandlung des evangelischen Bundes (Carl Braun) in Leipzig monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich.

Saat auf Hoffnung, Zeitschrift für die innere Mission, begründet im Januar 1864 und redigiert von Pastor W. Faber in Tschirma bei Greiz, erscheint im Verlage der Akademischen Buchhandlung [W. Faber] (Roßstr. 9) in 4 Jahresheften (einmal im Quartal) und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile. Diese Zeitschrift behandelt speziell: „Die Mission der Kirche an Israel".

Seelsorge, Die, in Theorie und Praxis, begründet im Januar 1896, redigiert von Pfarrer Dr Liebermann in Judenbach in Thüringen und verlegt von Arwed Strauch in Leipzig, erscheint monatlich einmal zum Preise von 3 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Simonsbote, Der, seit 1892 herausgegeben und redigiert von Pastor W. Faber (z. Zt. in Berlin) und verlegt von der Akademischen Buchhandlung (W. Faber) in Leipzig (Johannisgasse 4), erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 40 Pf. die Zeile.

Stadtmissionär, Der, redigiert von A. Gerhard in Emden und verlegt von G. H. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheint seit Januar 1885 wöchentlich einmal und kostet 20 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 1 Wort Petit 50 Pf.

Welt, Die christliche, evang.-lutherisches Gemeindeblatt für die Gebildeten, begründet im Januar 1887, redigiert von Pfarrer Dr. Martin Rade in Frankfurt a. M. und verlegt von F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20), erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift, Neue kirchliche, begründet im Januar 1890, redigiert von Gymn.-Prof. Gustav Holzhauser in München und verlegt von der A. Deichert'schen Verlagsbuchhandlung Nachf. (G. Böhme) in Leipzig (Königstraße 27), erscheint monatlich einmal und kostet 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

3. Zeitschriften für Freimaurerei.

Am Reißbrette, Organ der 5 unabhängigen Logen Deutschlands, begründet im Januar 1874, redigiert von Dr. A. Gündel und verlegt von Bruno Zechel in Leipzig (Poststr. 12), erscheint monatlich einmal und kostet 3 Mk. jährlich.

Freimaurerzeitung, redigiert seit 1878 von Dr. E. Pilz, verlegt von M. Zille in Leipzig (Brüderstraße 49), erscheint wöchentlich einmal.

Latomia. Neue Zeitschrift für Freimaurer, begründet im Januar 1878, redigiert von Robert Fischer in Gera und verlegt von Bruno Zechel in Leipzig (Poststraße 12), erscheint 14täglich (26 Nummern im Jahr) und kostet 3 Mk. halbjährlich.

Odd-Fellow, Der, Organ für die Interessen des Odd-Fellow-Ordens, begründet im Januar 1877 und redigiert von A. Lotthammer, erscheint im Verlage von Th. Leibing in Leipzig (Johannisallee 4) alle 14 Tage (24 Nummern im Jahr) und kostet 3 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Signale für die deutsche Freimaurerwelt, begründet 1896, redigiert und verlegt von J. G. Findel (s. S. 88) in Leipzig (Georgenstraße 20b.), erscheinen monatlich einmal und kosten 3 Mk. jährlich.

---

4. Zeitschriften für Handel, Industrie und Gewerbe.

Anzeiger, Monatlicher, für deutsche Mühlen, redigiert von O. Thierbach und verlegt von Moritz Schäfer in Leipzig (Lange Straße 4), erscheinen seit Januar 1880 monatlich einmal gratis. Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Anzeiger, Illustrierter, für Contor und Bureau, redigiert von Arthur Henze, erscheint seit 1865 in Adolf Henze's Verlag in L.-Neustadt (Ludwigstraße 49/50) in 6 Nummern zum Preise von 3 Mk. jährlich.

Anzeiger, Allgemeiner, für deutsche Müller, herausgegeben und verlegt von Brückner und Niemann in Leipzig (Windmühlenstraße 32), erscheint wöchentlich einmal gratis, bezw. für den Preis von 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Centralanzeiger für Goldschmiedekunst und Bijouteriewaaren-Fabrikation, begründet 1870, Redaktion, Verlag und Expedition von H. Schlag's Nachfolger in Leipzig (Katharinenstraße 4), erscheint 14täglich (24 Nummern im Jahr) und kostet 2 Mk. jährlich. Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Centralblatt für Bäcker und Konditoren, begründet 1889, redigiert von Adolf Böhme und verlegt von Joachim und Comp. in Leipzig (Senefelder Straße 13), erscheint wöchentlich einmal und kostet 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen werden mit 40 Pf. die Zeile berechnet.

Coursblatt, Amtliches, der Leipziger Börse, herausgegeben von der Handelskammer zu Leipzig, erscheint im Verlage von E. Polz in Leipzig (Johannesgasse 8). Bezugspreis nach Übereinkunft.

Destillateur und Liqueurfabrikant, Der, begründet 1887, redigiert von Richard F. Poppe (s. S. 142), erscheint in 36 Nummern jährlich im Verlage von Füstel und Göttel in Leipzig (Emilienstraße 21) und kostet 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Diamant, Zeitung für Glasindustrie, redigiert und verlegt von Alex Duncker in Leipzig (Keilstraße 1), erscheint seit Januar 1879 in 36 Nummern vierteljährlich und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Petitzeile.

Drogistenzeitung, Organ des deutschen Drogistenverbandes, begründet 1874 und redigiert von R. Dorstewitz, erscheint im Verlage der „Expedition der Drogistenzeitung" in Leipzig (Uferstraße 21) wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk. 60 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Economista alemân, herausgegeben seit 1896 von Oscar Neumann und redigiert von Antonio Casasus Canela in Leipzig (Expedition: Weststraße 70), erscheint mit Illustrationen monatlich zweimal und kostet 10 Mk. jährlich.

Export-Journal, Internationaler Anzeiger für Buchgewerbe ꝛc. in deutscher, französischer und englischer Sprache, begründet 1887, herausgegeben und verlegt von G. Hedeler in Leipzig (Nürnberger Straße 18), erscheint monatlich einmal zum Preise von 4 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 40 Pf. die Zeile.

Färberzeitung, Leipziger, herausgegeben seit Dezember 1852 vom „Verein von Fachmännern", erscheint im Verlage von G. Weigel in Leipzig (Nürnberger Straße 56) in 48 Nummern jährlich und kostet halbjährlich 9 Mk. Die „Färberzeitung" erscheint auch in 12 Jahresheften unter dem Titel „Leipziger Färber und Zeugdrucker-Zeitung" zum Bezugspreise von 9 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Finanzzeitung, Sächsische, begründet 1894, redigiert, herausgegeben und verlegt von W. Steffens in Leipzig (Körnerstraße 31), erscheint monatlich zweimal zum Bezugspreise von 1 Mk. vierteljährlich. Anzeigen kosten für bestimmten Raum und auf 6 Monate 8 Mk.

Fleischbeschauer, Der, redigiert von A. Schötz und verlegt von Füstel und Göttel in Leipzig (Emilienstraße 21), erscheint seit 1896 monatlich einmal zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. halbjährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Fleischerzeitung, Deutsche, begründet 1873, redigiert von F. Berg in Berlin und verlegt von Th. Griebens Verlag (L. Fernau) in Leipzig (Thalstr. 15), erscheint in 104 Nummern jährlich (wöchentlich zweimal) und kostet 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Fleischer-Zeitung, Internationale, und Viehmarkts-Courier, begr. 1882, redigiert von C. L. Zerwes und verlegt von Füstel u. Göttel in Leipzig (Emilienstr. 21), erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Fleischerzeitung, Sächsische, begr. 1894, redigirt von K. L. Zerwes und verlegt von Füstel u. Göttel in Leipzig (Emilienstr. 21), erscheint wöchent-

lich einmal und kostet 8 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

General-Anzeiger, Bayerischer, für die gesamte Bau- und Holzbranche, herausgegeben seit 1888 und verlegt von C. F. Gruner in Leipzig, erscheint wöchentlich zweimal (104 Nummern jährlich), und kostet 2 Mk. 50 Pf. im Quartal. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile. In demselben Verlage und unter denselben Ausgabe- und Bezugsbedingungen erscheinen ferner noch:

General-Anzeiger, Mitteldeutscher, (seit 1882) und

General-Anzeiger, Schlesischer, für die gesamte Bau- und Holzbranche (seit 1888).

General-Register für deutsche Industrie und Gewerbe, Organ des deutschen Ausfuhrhandels, mit dem Beiblatt „Nachrichten aus allen Weltteilen", begr. 1894, redigiert von Gustav Schäfer und verlegt von Schäfer u. Schönfelder in Leipzig, erscheint monatlich einmal und kostet 3 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 45 Pf. für die Zeile.

Handels-Akademie, kaufmännische Wochenschrift, begründet 1894, herausgeben und redigiert von Dr. jur. Ludwig Huberti, erscheint im Verlage der Handels-Akademie (Dr. jur. L. Huberti) in Leipzig wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 2 Mk. 65 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Handelsgesellschafter, Der, begründet 1893, herausgegeben und redigiert von Syndikus Jos. Bauer, erscheint im Verlag des „Handelsgesellschafter" in Leipzig (Expedition: Waldstr. 52) monatlich einmal und kostet 3 Mk. halbjährlich. Inserate kosten 20 Pf. die Zeile.

Handels-Wacht, Deutsche, begründet 1894, redigiert von W. Schack in Hamburg und verlegt von Herm. Beyer in Leipzig (Königstr. 27), erscheint monatlich zweimal zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. fürs Quartal. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Handelszeitung für die gesamte Uhrenindustrie und mechanische Musik-Instrumenten-Fabrikation, begründet 1894, herausgegeben und verlegt von Wilhelm Diebener in Leipzig (Eilenburgerstr. 2), erscheint monatlich zweimal und wird gratis oder zu 1 Mk. vierteljährlich versandt. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Holzindustrie-Zeitung, begründet 1882, redigirt von Robert Gruner und verlegt von C. F. Gruner in Leipzig (Dörrienstr. 13), erscheint zweimal wöchentlich und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Journal der Goldschmiedekunst, begründet 1890, redigiert von P. Hiehle und verlegt von H. Schlag Nachfolger in Leipzig (Katharinenstr. 4), erscheint monatlich zweimal zum Bezugspreise von 3 Mk. halbjährlich. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Kolonialwaaren-Zeitung, mit dem Beiblatt: „Der Drogen- und Farbwarenhändler", begründet 1882, redigiert von C. W. Zimmermann und Rich. Poppe und verlegt von Jüstel u. Göttel in Leipzig (Emilienstr. 21), erscheint wöchentlich zweimal zum Preise von 2 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 40 Pf. die Zeile.

Kunst, Die, der Schaufenster-Dekoration, begründet 1897 und redigiert von Ernst Kiesling, erscheint im Verlage von Aug. Polich in Leipzig.

Kürschner-Zeitung, begründet 1884, redigirt und verlegt von Alexander Duncker in Leipzig (Keilstr. 1), erscheint alle vierzehn Tage zum Bezugspreise von 2 Mk. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Maler-Zeitung, für Maler, Anstreicher, Lackierer u. s. w., offizielles Organ des Deutschen Malerbundes, begründet 1880 und redigiert von R. Hesse, erscheint im Verlage von Jüstel u. Göttel in Leipzig (Emilienstr. 21) mit der Separatbeilage „Dekorationsmotive" wöchentlich einmal und kostet mit der Beilage 3 Mk., ohne dieselbe 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Monatsschrift, Leipziger für Textil-Industrie, begründet 1886 von Theod. Martin (s. S. 142) als eine im Stile der großen englischen Fachblätter gehaltene textiltechnische Revue, redigiert von demselben, erscheint in Th. Martins Verlag (Johannis-Allee 1, I) mit den Beiblättern: „Muster-Zeitung", „Wochenberichte, Handelsblatt für die gesamte Textilbranche" und „Mitteilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften" in schön ausgestatteten Monatsheften und kostet mit sämtlichen Beiblättern 16 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile. Im Jahre 1888 wurde die „Monatsschrift" offizielles Organ der sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft; sie ist wiederholt, zuletzt 1893 in Chicago, prämiiert worden.

Mühle, Die, Zeitschrift für die deutsche Mühlenindustrie, mit der Beilage „Deutscher Mühlen-Anzeiger", begründet 1864, redigiert von Wilhelm Kunis und verlegt von Moritz Schäfer in Leipzig (Langestr. 4), erscheint wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Müller, Deutscher, Centralorgan für das allgemeine deutsche Müllergewerbe, begründet 1880, redigiert und verlegt von Th. Fritsch (s. S. 89) in Leipzig (Königstr. 27), erscheint wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Offertenblatt für die gesamte Holzbranche, begründet 1885, redigiert von Robert Gruner und verlegt von C. F. Gruner in Leipzig (Dörrienstraße 13), erscheint monatlich zweimal (26 Nummern im Jahr) und kostet 1 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 50 Pf. für die Zeile.

Offertenzeitung, Deutsche, für Drechsler, Tischler, Bildschnitzer und Vergolder, begründet 1885, redigiert und verlegt von Rudolph Thiene-

mann in Leipzig (Leibnitzstraße 17), erscheint zweimal monatlich und wird gratis oder gegen den Bezugspreis von 1 Mk. 50 Pf. jährlich versandt. Inserate kosten 30 Pf. die Zeile.

Rathgeber für die gesammte Druckindustrie, Papierindustrie und Buchbinderei, begründet 1896, redigiert von Carl Müller und verlegt von Edgar Herfurth u. Co. in Leipzig (Petersteinweg 19), erscheint zweimal monatlich (26 Nummern im Jahr) und kostet 50 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 60 Pf. für die Nonpareillezeile.

Reform, kaufmännische, Verbandsblätter, begründet 1885, redigiert und verlegt von Georg Hiller in Leipzig (Antonstraße 22), erscheint wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk. 30 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Schirmmacher-Zeitung, Deutsche, begründet 1884, redigiert und verlegt von Wilh. Meyer in Leipzig (Yorkplatz 1), erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 2 Mk. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Schneiderbörse, Deutsche, begründet 1894, erscheint zweimal monatlich im Verlage von Rösch u. Cie. in Leipzig (Grimmaischestraße 17) unter der Redaktion von Hugo Rösch und Bruno Feigenspan und kostet jährlich 6 Mk.

Schuhmacher-Zeitung, Leipziger illustrierte, begründet 1881, redigiert und verlegt von Emil Seyferth (s. S. 152) (Expedition bei Th. Stauffer in Leipzig, Universitätsstraße 26), erscheint zweimal monatlich und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Spinner und Weber, Der, begründet 1884, redigiert von L Seidelmeyer und verlegt von Hausdorff u. Co. in Leipzig (Katharinenstraße 29), erscheint wöchentlich einmal und wird gratis oder gegen den Bezugspreis von 3 Mk. jährlich versandt.

Töpferzeitung, Deutsche, begründet 1877, redigiert und verlegt von P. Ludwig in Leipzig (Karlstraße 20), erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 3 Mk. vierteljährlich.

Verbandszeitung für die Vereine Creditreform, redigiert von C. Th. Kuntz in Leipzig (Thomasiusstraße 18), herausgegeben vom Verbandsbureau, erschein monatlich einmal und wird gratis geliefert. Inserate kosten 30 Pf. die Zeile.

Volldampf, deutsche Monatsschrift für Handel und Industrie, erscheint in Ed. Wartig's Verlag in Leipzig seit 1893 monatlich einmal und kostet 6 Mk. jährlich.

Zeitschrift, Allgemeine, für Bierbrauerei und Malzfabrikation, herausgegeben von Fr. Fasbender in Wien, erscheint seit 1872 in J. M. Gebhardt's Verlag in Leipzig wöchentlich einmal und kostet 6 Mk. halbjährlich. Anzeigen kosten $^1/_8$ Seite 8 Mk.

Zeitschrift für Bürsten-, Pinsel- und Kammfabrikation, begründet 1881, redigiert und verlegt von Paul Ludwig in Leipzig (Karlstraße 20), erscheint monatlich zweimal und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift für Drechsler, Elfenbeingraveure und Holzbildhauer, begründet 1878, redigiert und verlegt von E. A. Martin in Leipzig (An der Pleiße 3), erscheint monatlich zweimal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift für den Leipziger Grundbesitz, erscheint unter Redaktion von Julius Rudolph im Verlage des „Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins zu Leipzig (Expedition: Siegismund und Volkening, Johannisgasse 30), monatlich einmal und wird den Vereinsmitgliedern gratis geliefert, während der Bezugspreis für Mitglieder 2 Mk. jährlich beträgt. Die Gebühren für Anzeigen betragen 20 Pf. pro Zeile.

Zeitschrift für Instrumentenbau, begründet 1881, redigiert und verlegt von Paul de Wit in Leipzig (Thomaskirchhof 16), erscheint in 36 Nummern jährlich zum Bezugspreise von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 50 und 30 Pf. die Zeile.

Zeitung, Illustrierte für Blechindustrie, begründet 1870, redigiert von Otto Wilhelmy und verlegt von F. Stoll jun. in Leipzig (Inselstr. 6), erscheint wöchentlich einmal und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

---

5. Zeitschriften für Technik, Bergbau, Eisenbahnwesen und Verkehr.

Anzeiger, Allgemeiner, für Mechanik, Optik, Elektrotechnik und Uhrmacherbrauche, begründet 1882, redigiert von L. Bruchmann und verlegt von R. Bresch in Leipzig (Körnerstraße 31), erscheint monatlich zweimal und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pf. für die Zeile.

Baupost, Die, Allgemeine Bauzeitung für das Königreich Sachsen und das mittlere Deutschland überhaupt, begründet 1889, redigiert von Robert Gruner und verlegt von C. F. Gruner in Leipzig (Dörrienstraße 13), erscheint wöchentlich zweimal (104 Nummern im Jahr) und kostet 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Beobachter, Graphischer, begründet 1892, redigiert von Friedrich Bauer herausgegeben und verlegt von S. Schnurpfeil in Leipzig, erscheint monatlich zweimal zum Bezugspreise von 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 35 Pf. die Zeile.

Bibliothek, Polytechnische, monatliches Verzeichnis der in Deutschland und dem Auslande neu erschienenen Werke aus den Fächern der Mathematik, Astronomie, der Physik, Chemie, Mechanik, des Maschinenbaues, der Baukunst und Ingenieurwissenchaft, verlegt und redigiert von R. Quandt und Händel in Leipzig (Roßstraße 9), erscheint seit 1866 in 12 Heften zum jährlichen Bezugspreise von 3 Mk. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Centralanzeiger für Elektrotechnik, begründet 1894, redigiert von Ingenieur Josef Krämer in Berlin und verlegt von A. Th. Engelhardt in Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile, auf dem Umschlage 40 Pf.

Centralblatt, Österreichisch-ungarisches graphisches, redigiert und herausgegeben von A. Schwartz in Wien, erscheint seit 1888 im Verlage von G. Hedeler in Leipzig (Nürnberger Straße 18) monatlich zweimal und kostet 6 Mk. jährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Civil-Ingenieur, Der, begründet 1854, herausgegeben und redigiert von Dr. E. Hartig und A. Frühling in Dresden, verlegt von Arthur Felix in Leipzig (Königstraße 18), erscheint in 8 Heften im Jahr und kostet (mit Illustrationen) 15 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pf. für die Zeile.

Elektrizität, Die, begründet 1892, erscheint unter Redaktion und im Verlage von Hans Paul in Leipzig (Gartenstraße 17) alle 14 Tage (26 Hefte im Jahr, mit Illustrationen) und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile und 50 Mk. für die ganze Seite.

Helios, Exportzeitschrift für Elektrotechnik, begründet 1894, redigiert von E. Mueller und verlegt von Hachmeister und Thal in Leipzig (Georgenstraße 5), erscheint monatlich zweimal und wird gratis oder zum Bezugspreise von 6 Mk. jährlich versandt. Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile.

Hotel- und Bäderzeitung, Allgemeine, begründet 1877, redigiert und verlegt von Bernhard Freyer in Leipzig (Fleischerplatz 5), erscheint monatlich zweimal und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Hotel-Revue, begründet 1876, redigiert und verlegt von Dr. med. Paul Martin Blüher in Leipzig (Petersstraße 44), für die Redaktion verantwortlich A. Möller, Druck von Zechel, erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenprtis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie, begründet 1845 herausgegeben von Ferdinand Fischer in Göttingen und verlegt von Otto Wigand in Leipzig (Roßplatz 5), erscheint einmal im Jahre und kostet 24 Mk.

Maschinenbauer, Der, begründet 1864, redigiert von Ingenieur E. Nowak in Wien, erscheint im „Verlage des Maschinenbauers“ (Expedition:

Gärtnerbörse, Leipziger, begründet 1889, wird in Aschersleben (Provinz Sachsen) expediert, erscheint wöchentlich einmal und wird an die Interessenten gratis versandt. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Gemüse- und Obst-Anzeiger, begründet 1877, redigiert und verlegt von Bernh. Thalacker in L.-Gohlis erscheint wöchentlich einmal und wird an die Interessenten gratis versandt. Anzeigenkosten 30 Pf. die Zeile.

Fühling's Landwirtschaftl. Zeitung, Centralblatt für praktische Landwirtschaft, begründet 1852, herausgegeben von J. Brümmer und verlegt von Hugo Voigt in L.-Reudnitz (Johannisallee 6), erscheint monatlich zweimal und kostet 3 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Für Anzeigen werden 30 Pf. die Zeile berechnet.

Geflügelbörse, begründet 1880, herausgegeben und redigiert von Otto Nauhardt, erscheint illustriert im „Verlage der Gefl.-Börse" zu Leipzig (Exped.: R. Freese, Salomonstr. 16) wöchentlich zweimal (104 Nummern im Jahr) und kostet 75 Pf. vierteljährlich. Anzeigen werden 20 Pf. für die Zeile berechnet.

Geflügel-Zeitung, Allgemeine Deutsche, mit den Beilagen: „Der Vogelliebhaber" und „Deutsche Kanarienzeitung", begründet 1877, redigiert von C. Wahl und verlegt von der Expedition der „Allgem. Deutschen Geflügel.-Ztg." (C. Wahl) in Leipzig (Körnerplatz 2), erscheint wöchentlich einmal und kostet mit den Beilagen 75 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Generalanzeiger für Gartenbau, Landwirtschaft und Forstwesen, redigiert und verlegt von Bernh. Freyer in Leipzig (Fleischerplatz 5), erscheint wöchentlich einmal und kostet 1 Mk. vierteljährlich.

General-Anzeiger für Geflügelzucht, begründet 1879, redigiert und verlegt von Bernhard Freyer in Leipzig (Fleischerplatz 5), erscheint monatlich zweimal und kostet 60 Pf. vierteljährlich. Für Anzeigen werden 25 Pf. pro Zeile erhoben.

Kanarienzeitung, Deutsche, begründet 1884, redigiert von M. Bröse und C. Wahl, erscheint im Verlage der Expedition der „Allgem. Deutschen Gefl.-Ztg." (C. Wahl) in Leipzig (Körnerplatz 2) monatlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk. 50 Pf. jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Kanarienzüchter, Der, Zeitschrift für Zucht und Pflege des Harzer Kanarienvogels, begründet 1881, redigiert und verlegt von C. Lauener in Leipzig (Sophienstraße 49), erscheint monatlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk. halbjährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Kanarienzüchter, Der, begründet 1895, redigiert und verlegt von Carl Wahl in Leipzig (Körnerplatz 2), erscheint wöchentlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich. Für Inserate werden 20 Pf. pro Zeile berechnet.

Samen- und Pflanzenanzeiger, Allgemeiner, begründet 1879, redigiert von C. Junghans und verlegt von E. Thiele in Leipzig, erscheint wöchentlich einmal und wird gratis bezw. für 1 Mk. vierteljährlich versandt. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Vogelliebhaber, Der, begründet 1890, redigiert von Carl Wahl und verlegt von der Expedition der „Allgemeinen Deutschen Geflügel-Zeitung" (E. Wahl) in Leipzig (Körnerplatz 2), erscheint alle 14 Tage (26 Nummern im Jahr) und kostet 2 Mk. jährlich. Anzeigen werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet.

---

7. Blätter für Militär- und Marinewesen.

Militär-Bibliographie, Allgemeine, monatliche Rundschau über litterarische Erscheinungen des In- und Auslandes, begründet im Februar 1890 und verlegt von Zuckschwerdt u. Co. in Leipzig, erscheint jährlich 12 Mal und wird gratis bezw. zum Preise von 1 Mk. jährlich abgegeben. Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. die Zeile.

Rundschau, Militärische, herausgegeben von v. Prollius, erscheint im Verlage der Militärverlagsanstalt (v. Prollius) einmal monatlich.

Veteran, Der, Organ des Verbandes deutscher Kriegsveteranen von 1848 bis 1870/71, erscheint seit Januar 1894 im Verlage und unter Redaktion von Julius Schultze in Leipzig (Expedition: Dufourstraße 20). Jährlich werden 52 Nummern zum Preise von 4 Mk. herausgegeben. Anzeigen kosten 20 Pf. pro Zeile.

---

8. Zeitschriften für Jagd, Sport, Turnerei, Spiele- und Sammelwesen.

Blätter für Münzfreunde mit der Beilage: Numismatischer Verkehr, werden seit 1865 von Dr. J. Erbstein im Verlage von C. G. Thieme in Leipzig herausgegeben (Expedition: Alexanderstraße 29). Das Blatt kostet 6 Mk. jährlich.

Briefmarken-Börse, Internationale, erscheint seit 1893 im Verlage und unter Redaktion von Th. Weber in Leipzig (Nürnbergerstraße 29). Jährlich gelangen 12 Nummern — Preis 2 Mk. — zur Ausgabe. Der Anzeigenpreis beträgt 15 Pf. pro Zeile.

Briefmarken-Journal, Illustriertes, wird im Verlage und unter Redaktion von Gebr. Senf in Leipzig-Reudnitz (Eilenburgerstraße 4) herausgegeben. Das Blatt erscheint in 24 Heften zum Preise von 3 Mk. jährlich. Gegründet wurde dasselbe Januar 1874.

Briefmarkenzeitung, Illustrierte, herausgegeben und redigiert von E. Heitmann in L.-Reudnitz (Gutenbergstraße 7). Jährlich erscheinen 24 Nummern zum Preise von Mk. 1,30 halbjährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. pro Zeile.

Jäger-Zeitung, Leipziger, wird redigiert und verlegt von F. Frenzel in L.-Reudnitz (Constantinstraße 14). Jährlich gelangen 12 Hefte zum Preise von Mk. 1,50 zur Ausgabe. Insertionspreis 30 Pf. pro Zeile.

Post, Die, Universalanzeiger für Briefmarkensammler, erscheint seit 1894 im Verlage Vereinigte Dampfbuchbindereien, Baumbach u. Co. in Leipzig (L.-Reudnitz, Eilenburger Straße 17) und wird von O. Langen herausgegeben. Abonnementspreis 1 Mk. jährlich. Inserate kosten 20 Pf. die Zeile.

Postkarten-Sammler, Der, erscheint im Verlage und unter Redaktion von E. Heitmann in Leipzig (L.-Reudnitz, Gutenbergstraße 7). Jährlich werden 12 Nummern herausgegeben. Der Abonnementspreis stellt sich auf 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Radfahrer-Zeitung, wird von dem „Sächsischen Radfahrer-Bund" herausgegeben und von M. Möller redigiert. Das Blatt, das im Verlage von Theoph. Weber seit Januar 1892 erscheint, kostet 4 Mk. halbjährlich.

Schachzeitung, Deutsche, wird von H. von Gottschall im Verlage von Veit u. Co. in Leipzig (Dresdner Straße 1) seit 1846 herausgegeben. Der Abonnementspreis — jährlich erscheinen 12 Hefte — beträgt 9 Mk. für das Jahr. Das Blatt nimmt keine Anzeigen auf.

Stahlrad, Das, wird im Verlage und unter Redaktion von Willy Werner in Leipzig (Expedition: Glockenstraße 13) herausgegeben. Das Blatt erscheint seit 1886 und kostet inkl. Unfallversicherung 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis stellt sich auf 80 Pf. pro Zeile.

Turn-Zeitung, Akademische, Organ des Kartellverbandes der akademischen Turnvereine, wird von M. Belz redigiert. Verleger ist A Hoffmann in Leipzig (L.-Reudnitz, Gemeindestraße 5). Der Bezugspreis des seit April 1883 erscheinenden Blattes beträgt jährlich 5 Mk. Für Anzeigen werden 35 Pf. pro Zeile berechnet.

Turnzeitung, Deutsche, Blätter für die Angelegenheiten des gesamten Turnwesens. Redaktion und Verlag besorgt Ed. Strauch in Leipzig (Expedition: Königsstraße 19). Das Blatt, 1856 gegründet, gelangt wöchentlich zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich zur Ausgabe. Anzeigenpreis 30 Pf.

Verkehr, Numismatischer, erscheint als Beilage zu „Blätter für Münzfreunde“ (siehe diese) im Verlage und unter Redaktion von C. G. Thieme in Leipzig seit 1862 zum Preise von 3 Mk. 20 Pf. (4 Nummern) jährlich.

Wegweiser für Sammler, Centralorgan zur Beschaffung und Verwertung aller Sammelobjekte, wird verlegt und redigiert von Richard Kühn in Leipzig (Täubchenweg). Der „Wegweiser“ wurde Januar 1889 gegründet und kostet 3 Mk. jährlich (24 Nummern). Anzeigen werden mit 20 Pf. für die Zeile berechnet.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel, wird von Dr. H. Schnell und Wickenhagen im Verlage von R. Voigtländer in Leipzig (Hospitalstraße 10) herausgegeben. Im Jahre erscheinen 24 Nummern und beträgt der Abonnementspreis 1 Mk. 75 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis des seit April 1892 bestehenden Blattes beträgt 15 Pf. für die Zeile.

9. Modenblätter.

Arbeitsstube, Die, Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeit, wird im Verlage von de Liagre in Leipzig (Gellertstraße 16) herausgegeben. Das Blatt erscheint seit 1872 und kostet die große Ausgabe — 12 Hefte jährlich — 90 Pf. vierteljährlich, die kleine Ausgabe — ebenfalls 12 Hefte umfassend — 60 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis stellt sich bei beiden Ausgaben auf 40 Pf.

Berichte und Anzeigen der Moden-Akademie zu Leipzig, erscheinen im Verlage der Expedition der „Berichte und Anzeigen ꝛc.“ Der Preis des Blattes — jährlich erscheinen 12 Nummern — stellt sich auf 1 Mk. pro Vierteljahr.

Couturière, La, parisienne, französische Zeitschrift wird von Math. Clasen-Schmidt im Verlage von Hoffmann und Ohnstein (Hospitalstraße 2) herausgegeben. Jährlich gelangen 12 Nummern zum Preise von 10 Mk. zur Ausgabe. Das Blatt wurde 1866 gegründet. Anzeigen 30 Pf. für die Zeile.

Herrenmode, Die europäische, Vereinigte „Schmidts Modenzeitung“ und „Theorie und Praxis“ wird von M. Mayer redigiert und erscheint bei Jüstel und Göttel (Emilienstraße 21). Gegründet wurde die Zeitschrift Januar 1883. Die 12 jährlich erscheinenden Nummern kosten 14 Mk. 40 Pf. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Moden, Neueste, für unsere Damen, erscheint unter Redaktion und Verlag von A. H. Payne. (Kohlengartenstraße 16). Jährlich werden 12 Nummern zum Preise von 50 Pf. ausgegeben.

Moden-Akademie, wird unter Redaktion und Verlag von Alb. Thiele (Arndtstraße 30b) herausgegeben. Die „Moden-Akademie" erscheint seit Januar 1894 einmal monatlich und kostet 3 Mk. 50 Pf. jährlich. Inserate kosten 30 Pf. für die Zeile.

Modenreporter, Der, wird von Max Mayer redigiert und von Füstel u. Göttel seit 1894 verlegt. Jährlich erscheinen 12 Nummern, Preis 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich, Anzeigenpreis 40 Pf. für die Zeile.

Modenzeitung, Allgemeine. Als Redakteur zeichnet Otto Friedrich Dürr, Verleger ist die Dürrsche Buchhandlung (Querstraße 14). Das Blatt, gegründet 1798, wird wöchentlich ausgegeben und beträgt der Preis für die Ausgabe ohne Stahlstiche 21 Mk. mit Stahlstichen 27 Mk. jährlich. Anzeigen werden mit 25 Pf. pro Zeile berechnet.

Modenzeitung, Deutsche, begründet Oktober 1891, redigiert von C. Hochfelden, Verlag von Aug. Polich in Leipzig (Schloßgasse 1, Expedition: F. E. Fischer, Königstraße 14). Erscheint in zwei Ausgaben — große Ausgabe 1 Mk. — kleine Ausgabe 75 Pfg. Anzeigenpreis 80 Pfg. für die Petitzeile.

Modiste de Paris, La, Ausgabe für Damenputz, gegründet Januar 1866, wird von M. Clasen-Schmid im Verlage von Hoffmann & Ohnstein in Leipzig (Hospitalstraße 2) herausgegeben. Jährlich erscheinen 12 Nummern, die zum Preise von 12 Mk. abgegeben werden.

Revue des modes parisiennes, gegründet Januar 1879, wird von Math. Clasen-Schmid redigiert, Verleger sind Hoffmann & Ohnstein in Leipzig (Hospitalstraße 2). Von der Revue erscheinen jährlich 24 Nummern zum Preise von 3 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. die Zeile.

10. Zeitschriften für Versicherungswesen, Feuerwehr etc.

Annalen des gesamten Versicherungswesen, gegründet Januar 1870, erscheinen im Verlage von Füstel & Göttel in Leipzig (Emilienstraße 21) unter Redaktion von H. Tarncke einmal wöchentlich zum Preise von 9 Mk. vierteljährlich. Für Anzeigen werden 40 Pf. berechnet.

Archiv und Centralblatt für Feuerschutz, Rettungs- und Versicherungswesen ꝛc., begründet Januar 1884, Redakteur ist Branddirektor Bandau, Verleger Oskar Leiner in Leipzig (Königstraße 26b). Das Archiv erscheint alle 14 Tage und kostet 3 Mk. halbjährlich. Anzeigen werden zum Preise von 20 Pf. aufgenommen.

Feuerspritze, Die. Mit Unterhaltungsbeilage. Zeitschrift für das deutsche Feuerlöschwesen, erscheint seit Januar 1874 im Verlage F. A. Körner

(Exp.: Reudnitzer Straße 15) unter Redaktion von Prof. Th. Kellerbauer. Wöchentlich erscheint eine Nummer, Preis pro anno 6 M. Anzeigen werden zum Preise von 20 Pf. aufgenommen.

Kreis-Feuerwehr-Zeitung, mit dem Beiblatt: Archiv für Feuerschutz, gegründet 1874, wird von B. Kirchner, Schweinfurt im Verlage von Oskar Leiner in Leipzig (Königstraße 26 b) herausgegeben. Das Blatt erscheint halbmonatlich und kostet jährlich 4 Mk.

Masius' Rundschau der Versicherungen, gegründet Januar 1851, wird von W. Bär redigiert. Verleger ist J. Winterling in Leipzig (An der Pleiße 9 g). Jährlich gelangen 12 Hefte zum Preise von 20 Mk. zur Ausgabe. Der Anzeigenpreis beträgt 1 Mk. pro Zeile.

Saski'sche Zeitschrift für Versicherungswesen, gegründet Januar 1864, wird von G. Saski im Kommissionsverlage von Herm. Schultze in Leipzig herausgegeben. Das Blatt erscheint in 52 Nrn. und kostet 9 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift für Versicherungs-Recht und Wissenschaft, gegründet 1895, wird von E. Baumgartner redigiert und von C. L. Hirschfeld in Leipzig (Neumarkt 29) verlegt. Jährlich werden vier Hefte zum Preise von 24 Mk. ausgegeben. Anzeigen kosten $^1/_1$ Seite 20 M., $^1/_2$ Seite 12 Mk., $^1/_4$ Seite 7 Mk.

---

11. Verschiedenes.

Arend's Illustriertes stenographisches Unterhaltungsblatt, gegründet 1894, (Exped. von A.'s Illustr. stenogr. Unterh.-Bl.), erscheint in 12 Nummern jährlich zum Preise von 1 Mk. 50 Pf.

Bienenkorb, Der, Zeitschrift für Kunst und Kunstarbeit. Organ des Vereins „Bienenkorb" zu Berlin, erscheint seit 1896 im Verlage von E. Haberland in Leipzig in 12 Heften jährlich zum Preise von 4 Mk.

Centralblatt des sächsischen Gastwirts-Verbandes, erscheint seit Oktober 1894 im Verlage des „Sächsischen Gastwirts-Verbandes" in Leipzig (Expedition: Königsplatz 2) in 24 Nummern jährlich. Abonnementspreis 1 Mk. vierteljährlich.

Centralblatt für städtische Verwaltung, gegründet Januar 1884, wird von E. Nowak in Wien im Verlage des „Maschinenbauer" herausgegeben. Jährlich erscheinen 26 Nummern zum Preise von 2 Mk. vierteljährlich. Anzeigen werden zum Preise von 25 Pf. für die Zeile aufgenommen.

Leipziger Blatt, einseitige Zeitung, patentamtlich geschützt, herausgegeben, redigiert und verlegt von Otto Brosig (s. S. 50) in Leipzig-Gohlis, erscheint zwanglos und wird kostenlos abgegeben. Inserate nach Übereinkunft.

Mitteilungen für die Mitglieder des Stolze'schen Stenographen-Vereins zu Leipzig, Organ des Gauverbandes der „Stolze'schen Stenographen-Vereine" im Königreich Sachsen, wird von A. Sattler in Leipzig geleitet und von dem „Stolze'schen Stenographen-Verein" seit Januar 1890 herausgegeben. Jährlich erscheinen 6 Nummern zum Preise von 80 Pf. (für die Mitglieder gratis). Anzeigenpreis beträgt 10 Pf. für die Zeile.

Stenographen-Zeitung, Allgemeine deutsche, gegründet 1864, wird von Paul Fischer in Gera redigiert und erscheint im Kommissionsverlage von E. Zehl in Leipzig. Jährlich werden 12 Nummern im Preise von 2 Mk. 50 Pf. ausgegeben. Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.

Thierfreund, Deutscher, Monatsschrift für Thierschutz und Thierpflege, herausgegeben und redigiert von Dr. Robert Klee in Leipzig, erscheint im Verlage von Ramm und Seemann in Leipzig monatlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich.

Warte, Vegetarische. Monatsschrift für naturgemäße Lebensweise und Gesundheitspflege, erscheint unter Redaktion von E. Hernig und K. Lentze. Verleger der Januar 1895 gegründeten Warte ist Karl Lentze. Jährlich erscheinen 12 Nummern zum Preise von 3 Mk. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Zeitung, Neue illustrierte für Gabelsberger Stenographen, gegründet Juli 1878, wird von E. Trachbrodt geleitet. Expedition: Friedrich Geißler (Brüderstraße 17). Der Jahrgang zählt 12 Hefte und kostet 26 Mk. Inserate werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.

---

12. Fachschriftsteller.

Adler, A., Dr. phil., geb. am 10. Juni 1850 in Schwebheim, lebt in Leipzig als Vizedirektor der Handelslehranstalt (Pfaffendorferstr. 6). +.

Schriften: Leitfaden für Handelswissenschaft, 1879, 4. A. 1897; Volkswirtschaftslehre, 1880. 3. A. 1895.

Bauer, Joseph, Syndikus, geb. am 18. Januar 1861 in Benediktbeuren, lebt in Leipzig als Herausgeber der „Zeitschrift für das gesamte Aktienwesen" und des „Handelsgesellschafters" (Waldstraße 52). +.

Schriften: Das Testament, 1888; Aus welchen Gründen kann eine Ehe geschieden werden? 1889; Der Wechsel u. sein Mißbrauch, 1889; Reichsgesetzliches Handbuch für Gemeindevorsteher, 1889; Das musikalische Urheberrecht, 1890; Sammlung d. deutschen Jagdgesetze, 1891; Das Revieren der Hunde auf fremdem Jagdgebiete, 1891; Rechtskunde für den reisenden Kaufmann, 1891; Die Gesetze in Bezug auf Kirche, Religion u. Klerus, 1891; Das preußische Wildschadengesetz, 1891; Rechte und Pflichten des Handlungsgehilfen, 1892, 2. A. 1893; Der Aufsichtsrat, 1892; Die stille Gesellschaft, 1893; Ueber Beleidigungen, 1894; Commentar zum Handelsgesetzbuch, 1894; Inventur u. Bilanz, 1895; Die Jagdgesetze Preußens, 1896.

Bärmann, Johann Carl Franz, geb. am 19. März 1841 in Leipzig, wurde hier erzogen, kam, nachdem er die Schule absolviert, 1857 nach Köln, widmete sich der Buchhändlerlaufbahn, war in Buchdruckereien beschäftigt, ging dann zum Journalismus über und war nacheinander verantwortlicher Redakteur der „Feuille officiel des étrangères" in Lugano, des „Neuen Ulmer Anzeiges", des „Radebeuler Wochenblatts" und des „Halleschen

Tageblatts". Nach Leipzig zurückgekehrt, begründete B. die „Sächsisch-thüringische Auftellungs-Korrespondenz" und lebt hier als Mitarbeiter zahlreicher Zeitschriften (L.-Reudnitz, Heinrichstraße 5 II).

Schriften: Adreßbuch der deutschen Maschinenfabriken (Dresden, Fries u. v. Puttkamer); Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften (Leipzig, A. Schumann's Verlag).

Biedermann, Flodoard Woldemar Freiherr von, geb. am 14. März 1858 in Chemnitz, lebt in Leipzig als Verlagsbuchhändler und Schriftsteller (L.-Reudnitz, Constantinstraße 6). +.

Schriften: Anweisung für den gesetzmäßigen Betrieb des Kolportagebuchhandels, 1889, 2. A. 1891; Deutsche Verlagsordnung, ein Entwurf, 1890; Preßfreiheit und Gewerbeordnung, 1893.

Blasser, Gustav (s. Bild), geb. am 12. April 1857 in Wien, war zuerst für den Handelsstand bestimmt, versuchte sich jedoch, musikalisch begabt,

schon in der Jugend in der Komposition von Kirchenmusik und wandte sich 1877 ganz der Musik zu. B. komponierte Messen, alsdann zwei Operetten, wurde Chormeister des Leopoldstädter Männergesang-Vereins in Wien, ging dann nach Paris, kehrte nach Wien zurück, war 6 Jahre Dirigent des Wiener Orchesterbundes und siedelte im Oktober 1891 nach Leipzig über, wo er bei Prof. Karl Reinecke Kammermusikstudien trieb und seitdem als Komponist und Musikschriftsteller lebt (Körnerstraße 27). B. ist Besitzer der königl. serbischen Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Schriften: Außer mehr als 100 musikalischen Originalwerken (Kompositionen jeglichen Genres u. Klavierbearbeitungen) hat B. die Operetten „Doggies" u. „Er ist Sie u. Sie ist Er" verfaßt und komponiert.

Blüher, Paul Martin, Dr. med. (s. Bild), geb. am 15. Februar 1846

in Dürrweitzschen bei Leisnig in Sachsen, besuchte das Gymnasium in Zittau, studierte auf der Thierärztlichen Hochschule zu Dresden und dann an der Universität Leipzig Medizin, promovierte zum Doktor, wurde dann Schriftsteller und redigierte nacheinander resp. gleichzeitig die Glaserzeitung „Diamant", die „Internationale Fleischerzeitung" und die von ihm begründete „Hotel-Revue". B. ist seit 1878 Inhaber der Buchhandlung in Firma: P. M. Blüher in Leipzig, sowie Besitzer der Feldzugs-Medaille von 1870/71 und zahlreicher goldener Medaillen

von Fachausstellungen. Endlich ist B. Ehrenmitglied mehrerer Fachvereine.

Schriften: Die Rechtschreibung der Speisen und Getränke, 1887; Meisterwerke der Speisen und Getränke, 2 Bde., 1892—96 (beides Leipzig, Selbstverlag).
B. ist seit 1878 Chefredakteur u. Herausgeber der „Hotel-Revue" (s. Fachpresse).

Böhme, Ernst Robert, geb. am 16. August 1859 in Heidenau bei Pirna, erhielt eine kaufmännische Ausbildung, kam am 1. Juli 1892 nach Leipzig und lebt hier als Journalist, sowie als Inhaber eines Export- und Handels-Auskunftsbureaus und als Leiter der Centrale der Internationalen Kommissionär-Allianz (L.-Reudnitz, Elsastraße 16, pt.).

Schriften: B. veröffentlichte zahlreiche Artikel in Fachblätteru und ist ständiger Mitarbeiter von „Bürgel's Handelsblatt" in Berlin.

Burkhardt, Georg Peter Felix (s. Bild), geb. am 2. September 1865 in Leipzig, erhielt eine kaufmännische Erziehung, war Mitinhaber eines Hutgeschäfts, widmete sich eifrig dem Radfahrer-Sport, schrieb gelegentlich Artikel für politische Zeitungen und Fachzeitschriften und wurde 1895 zum verantwortlichen Leiter der „Sächsischen Radfahrer-Zeitung" berufen, die er bis 1897 redigierte. B. ist gegenwärtig in Leipzig fast ausschließlich als selbständiger Schriftsteller für Radsport und Radfahrerwesen thätig (Gustav Adolfstraße 27, pt.). B. ist Ehrenmitglied des Radfahrer-Klub „Adler" in Bautzen und des Radfahrer-Klub „Adler" in Plauen im Voigtlande.

B. ist Mitarbeiter des „Stahlrad", der „Radwelt", des „Velo-Sport", des „Radfahrer-Sport" und Radsport-Journalist der „Leipziger Neuesten Nachrichten".

Canela, Antonio Casasus (s. Bild), geb. am 29. November 1860 zu Vandrell in Spanien, kam 1894 nach Leipzig und lebt hier als Sprachlehrer und Journalist für Handels- und Industrie-Fachblätter (Windmühlenstraße 28).

Schriften: Correspondencia Mercantil Hispano-Francesa con un Manual de Conversacion en los mismos Idiomas. 1894 (Barcelona, Luis Jasso); Manual de la Conversacion, 1897 (Leipzig, Otto Holtze's Nachf.).
C. ist Redakteur des „Economista aleman" (s. Fachpresse).

Coffier, August, geb. am 14. September 1845, lebt seit 1884 in Leipzig als Buchdrucker, Redakteur, Journalist und Inhaber einer Annoncen-Expedition (L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 31). C. hat sich hauptsächlich auf dem Gebiete der gewerbs-

mäßigen Gelegenheitsdichtkunst, des Humors u. s. w. hervorgethan, wofür ihm ca. 80 Auszeichnungen humoristischer und karnevalistischer Gesellschaften zu Teil geworden sind. Er ist auch Herausgeber der humoristischen Zeitung „Kille Kille!“ oder „Scherbeldorfer Gemeinde-Zeitung“.

Schriften: Kalender für Deutschlands Buchdrucker auf das Jahr 1881, 1882 und 1883 (Leipzig, Selbstverlag).

Diamand, Joseph, Kapellmeister a. D. (s. Bild), geb. am 22. November 1858 in Lemberg in Galizien, wurde Musiker, amtierte längere Zeit als Militär-Kapellmeister, kam 1882 nach Leipzig und lebt hier, nachdem er eine zeitlang Redakteur an der „Reform“ gewesen, als Komponist und Musikschriftsteller (Blumenstraße 10, I). D. ist Ritter des fürstl. bulgarischen Zivil-Verdienst-Ordens und besitzt viele andere ehrende Anerkennungen und Auszeichnungen, u. A. auch vom Papst Leo XIII.

Schriften: Neben ungefähr 300 Musikwerken, darunter viele populäre Lieder und Märsche, hat D. eine Reihe von Artikeln und Korrespondenzen in in- und ausländischen Musik-Fachzeitungen veröffentlicht.

Engelhardt, Gustav, geb. am 20. Juni 1863 in Leipzig, lebt hier als Tanzlehrer und Schriftsteller für Choreographie (Turnerstraße 5). +.

Feigenspahn, Bruno Friedrich Ferdinand Max, geb. am 1. Juli 1871 in Borka a. W., kam 1882 nach Leipzig, wo er zum Kaufmann erzogen wurde, und lebt hier gegenwärtig als Mitinhaber der Firma Rösch u. Cie., sowie als Herausgeber und Mitarbeiter an verschiedenen Fachblättern (Elisenstraße 14 II).

Schriften: F. ist Mitarbeiter an der „Metallotechnischen Revue“ und der „Deutschen Schneiderbörse“ (s. Fachpresse) und Redakteur der „Mitteilungen und „Reiseblätter“ (s. ebenda).

Förster, Adolf, geb. am 28. Juli 1851 in Prenzlau., ergriff die buchhändlerische Laufbahn und lebt zur Zeit in Leipzig als Verlagsbuchhändler, sowie als Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift: „Das Buchgewerbe“ (s. Fachpresse) (Lindenstraße 10/12). +.

Frölich, Hermann, Dr. med., Generalarzt z. D., geb. am 2. April 1839 in Nossen, lebt nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste in Leipzig als Schriftleiter des „Reichs-Medizinischen Anzeigers“ (Langestraße 28). +

Schriften: Katalog der Bibliothek des sächsischen Sanitätsoffiziers-Korps, 1877; Die Militärmedizin Homers, 1879; Bestimmungen über die militärische Dienstpflicht der Ärzte, 1880, 2. A. 1889; Militärmedizin, 1887; Geschichte des sächsischen Sanitäts-Korps, 1888; Des Soldaten Gesundheitsbüchlein, 1893; Die Brustmessung im Dienste der Medizin, 1894; Der Militärarzt, 1895; Vortäuschung von Krankheiten, 1896.

Gerhard, Raimund, geb. 13. Februar 1855, lebt als Verlagsbuchhändler und Schriftsteller in Leipzig (Lessingstraße 12) und ist Inhaber eines

„Spezialverlags für russische Lehrmittel". G. ist Premier-Lieutenant der Landwehr und Inhaber der L.-D.-A. 2. Kl.; er gehört der „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller" (A. V.) in München als Mitglied an.

Schriften: Russische Schreibschule für Erwachsene mit besonderer Berücksichtigung des Militärischen. Russische Leseschule für Erwachsene mit besonderer Berücksichtigung des Militärischen. Russische Lehrkarte mit allen Signaturen, Geländebezeichnungen 2c., die auf der russ. Generalstabskarte 1 : 126,000 vorkommen. (Alle 3 Werke ersch. im Selbstverlag des Verfassers, Leipzig).

Gnocchi-Manrizi, Edoardo, geb. 1852 in Mantova in Italien, kam im Jahre 1890 nach Leipzig und wirkt hier als Sprachlehrer und Fachschriftsteller (Alexanderstraße 28 II).

Schriften: Italienische Konversationsgrammatik, 1893 (Leipzig, G. A. Glöckner [Jul. Klinkhardt]); Reise nach Italien. Deutsch-italienischer Sprachführer, 1894 (Leipzig, O. Leiner); La Farfalla Italiana. Italienisches Lesebuch mit deutschen Anmerkungen, 1894 (Leipzig, F. A. Brockhaus); Spanische Grammatik für Kaufleute, 1897 (Zittau, H. Haase).

G.-M. gab heraus: Kleiner Wörterschatz der italienischen Umgangssprache, sowie dasselbe für die spanische Umgangssprache, 1893 (beides Leipzig, C. A. Koch's Verlag).

Heyne, Johannes Ernst Ludwig Richard, geb. 2. Februar 1869 in Wintersdorf S.-A., lebt als Schäferei-Direktor in Leipzig (Gustav-Adolfstr. 1 III) und ist Mitarbeiter verschiedener landwirtschaftlicher Zeitungen speziell für Tierzucht, Schafzucht und Wollkunde.

Schriften: Die Entwickelung der Schafzucht im Königreich Sachsen, 1890 (Puttkamer u. Friese, Dresden); Die technische Verarbeitung der Wolle, 1892 (P. Parey, Berlin); Dei ungünstige Lage der Schafzucht, 1894 (J. B. Metzler, Stuttgart).

Hoffmann, Reinhold, Dr. jur., geb. am 22. Oktober 1861 in Leipzig, studierte hier und lebt hier als Redakteur der „Akademischen Turnzeitung" und als Herausgeber und Verfasser studentischer Handbücher (Grenzstr. 27). +.

Huberti, Ludwig, Dr. jur. et rerum polit., geb. am 10. Dezember 1866 in Würzburg, war nach Beendigung seiner Studien als Jurist und Nationalökonom thätig, kam 1892 nach Leipzig und begründete hier 1893 die „Handels-Akademie", als deren Leiter er hier wirkt (Johannispl. 3—5).

Schriften: Randglossen zur modernen kaufmännischen Bildung, Heft 1: Was heißt und zu welchem Ende besucht man die Handels-Akademie? 1894; Stimmen aus der Fachwelt, gesammelt und zusammengestellt, 1894; Neue Forschungen zur Handels-, Rechts- und Staatsgeschichte, Serie 1: Zur Rechtsgeschichte der Friedenssatzungen im Mittelalter, Erstes Buch: Die Friedenssatzungen in Frankreich, 1895 (sämtlich Leipzig, Verlag der „Handels-Akademie" [Dr. jur L. Huberti]).

H. ist Herausgeber, Leiter und Verleger der kaufmännischen Wochenschrift „Handels-Akademie" (s. Fachpresse).

Jadassohn, Salomon, Dr. phil., Professor, geb. am 13. August 1831 in Breslau, studierte Musik und lebt in Leipzig als Musikdirektor, Musikschriftsteller und Lehrer am Königl. Konservatorium der Musik (Emilienstraße 18 pt.). +.

Schriften: Lehrbuch der Harmonie, 1883; Lehrbuch des Kontrapunktes, 1884; Kanon und Fuge, 1885; Die Formen in den Werken der Tonkunst, 1885; Lehrbuch der Instrumentation, 1889.

Kunis, Carl Wilhelm, geb. am 19. November 1845 in Schönefeld bei Leipzig, besuchte die Schule in Leipzig, ergriff die buchhändlerische Laufbahn, trieb dann volkswirtschaftliche- und Fachstudien, besonders im

Mühlenwesen, ging zur Schriftstellerei über, trat 1864 als zweiter Redakteur in die Redaktion der Zeitschrift „Die Mühle“ ein und übernahm 1875 die Chefredaktion dieses Blattes (Comeniusstraße 3). K. ist Erfinder des Farinometer, eines Apparates zur Bestimmung der Backfähigkeit der Mehle, 1887 in Mailand prämiert.

Schriften: Illustrierte Münz-, Maß- und Gewichtskunde. 1873; Sechs Tafeln ausgeführter Wasserräder, 1879; Die Reinigung des Getreides und die gegenwärtig dazu benützten Maschinen, 1883; Die Einrichtungen zur Unfallverhütung in Mühlen und Maschinenfabriken, 1885; Arbeiterordnung für Mühlen, 1881, 2. A. 1892; (sämtlich Leipzig, Moritz Schäfer).

K. ist Leiter der Zeitschrift „Die Mühle“ (s. Fachpresse) und Herausgeber des „Deutschen Mühlenkalenders für 1892“ (Dresden, Gerhard Kühtmann).

Krätzer, Hermann, geb. am 19. April 1852 in Leipzig, lebt hier als Chemiker und Redakteur der „Chemischen Mitteilungen“ und der „Seifensieder-Zeitung“ (Moscheles-straße 16 I.). +.

Schriften; Chemische Unterrichtsbriefe, 1885—88; Kalender für Seifenfabrikanten und Parfümeure 1886—87; Wasserglas und Infusorienerde, 1887; Bibliothek der Hausfrau, 1. Bd., 1887; Fabrikation der deutschen, französischen und englischen Wagenfette, 1888; Fabrikation der konsistanten Maschinenfette, 1889.

Lauener, Christian, Redakteur und Verlagsbuchhändler (s. Bild), geb. am 14. Januar 1847 in Lauterbrunnen in der Schweiz, besuchte zuerst eine Dorfschule, dann die Sekundarschule in Interlaken, trat als Schriftsetzer in eine Druckerei ein, ging auf die Wanderschaft, kam nach Berlin und trat hier in die Druckerei der „Nationalzeitung“ ein, bei der er auch redaktionell beschöftigt ward. Nun wandte L. sich ganz der Schriftstellerei zu, war journalistisch u. a. an der „Berliner Börsen-Zeitung“ thätig, schrieb Feuilletons und Novellen und ergänzte sein Wissen durch eifrige Studien, besonders in Naturwissenschaften (Zoologie und Ornithologie). Im Jahre 1884 übernahm L. die Redaktion des „Ka-

Christian Lauener.

Johannes Lehmann.

narienzüchters“, den er 1888 käuflich erwarb, und im Jahre 1889 die Redaktion der „Geflügel-Börse“ in Leipzig zu welchem Zwecke er hierher übersiedelte (Sophienstraße 49).

Schriften: Katechismus der Kanarienzucht (zusammen mit R. Grosse), 1895 (Leipzig, Selbstverlag); Gründung und Leitung von Kanarienzüchter-Vereinen, 1896 (Leipzig, Selbstverlag).
L. ist Herausgeber des „Kalenders für Kanarienzüchter" für 1885, 1886, 1889, 1890, 1892, 1894 und 1896, sowie Herausgeber und Redakteur des „Kanarienzüchters" und Redakteur der „Geflügel-Börse" (s. Fachpresse).

Lehmann, Johannes (s. Bild S. 200), geb. am 21. Mai 1870 zu Zeelendorf, Kreis Görlitz, besuchte das Gymnasium in Görlitz, diente in Dresden, ergriff die buchhändlerische Laufbahn, war als Buchhandlungsgehilfe in Dresden, Braunschweig und Freiburg i. Br. thätig, kam 1895 nach Leipzig und begründete hier ein „Stenotachygraphisches Institut", dessen Leiter er ist (Mittelstraße 13 b pt.). L. ist geprüfter Lehrer der Stenotachygraphie.

L., der sich zur Aufgabe gemacht hat, für die Ausbreitung der Stenotachygraphie und den Vertrieb der Litteratur über dieselbe zu wirken, ist Mitarbeiter sämtlicher stenotachygraphischer Zeitschriften.

Lorck, Karl, Generalkonsul, lebt in Leipzig, als Buchhändler (Königstraße 16 II). +.

Schriften: Die Druckkunst und der Buchhandel in Leipzig, 1879; Handbuch der Geschichte der Buchdrucker-Kunst, 2 Bde., 1882; Die Herstellung von Druckwerken, 1883.

Reinecke, Karl, Dr. phil. h. c., Professor, geb. am 23 Juni 1824 in Altona, widmete sich der Musik, erwarb sich als Komponist, Pianist und Dirigent einen Namen und war lange Jahre Kapellmeister des Leipziger Gewandhaus-Orchesters. Seit 1896 lebt K. als Musikdirektor a. D. in Leipzig (Querstraße 14). +.

Schriften: Was sollen wir spielen? 1886; Dasselbe englisch, 1886; Aphorismen über die Kunst, zum Gesang zu begleiten, 1890; Dasselbe englisch, 1890; Zur Wiederbelebung der Mozart'schen Klavierkonzerte, 1891; Die Beethoven'schen Klaviersonaten; Ratschläge und Winke für die musikalische Jugend, 1893.

Reuther, Rudolf, geb. 1857 in Annaberg im sächs. Erzgebirge, wurde zum Lehrer ausgebildet, kam 1878 nach Leipzig und amtiert hier als Lehrer an der I. höheren Bürgerschule (L.-Reudnitz, Elsastraße 6 III).

R. ist Herausgeber (seit 1. Oktober 1895) von „Willst Du gesund werden?" Zeitschrift für homöopathische Heilerfolge (s. wissenschaftliche Fachpresse).

Rommel, Otto, Dr. jur. (s. Bild), geb. am 2. Februur 1857 in Hildburghausen, studierte die Rechte, war dann Assessor und später 5 Jahre Rechtsanwalt am gemeinsch. thüringischen Oberlandesgericht in Jena, kam im Oktober 1890 nach Leipzig und widmete sich hier ganz der Schriftstellerei, hauptsächlich in der Briefmarkenkunde. R., der schon als Assessor und Rechtsanwalt gelegentlich Aufsätze in Tageszeitungen und Reiseblättern veröffentlichte, ist Inhaber der L.-D.-A. 2. Cl..

Schriften: Der Betrug, 1894 (Leipzig, H. Mendelssohn); ferner Studie über die Postwertzeichen von Peru, 1890 (München, A. Larisch); Die Postwertzeichen des Bergedorfer Postbezirks, 1892 (ebenda); Die Postwertzeichen Lübecks, 1895 (ebenda);

Geschichte der sächsischen Dreipfennigmarke, 1894 (Leipzig, E. Heitmann); Illustrierter Spezialkatalog deutscher Postwertzeichen, 1896 (Dresden, Verlag des Internationalen Philatelisten-Vereins).

R. ist ständiger Mitarbeiter der meisten philatelistischen Zeitschriften.

Sattler, Arno Feodor, geb. am 28. Juni 1833 in Triptis in Sachsen-Weimar, studierte u. A. in Jena Theologie, war vom 1. Oktober 1857 bis August 1885 evangelischer Geistlicher, und zwar zuerst Diakonus in Triptis, dann Pfarrer in Stelzendorf, dann Pfarrer in Weltwitz, in welch' letzterer Stellung er zugleich das benachbarte Pfarramt Dreitzsch kommissarisch verwaltete, und siedelte, nachdem er seine Dienststellung gekündigt und sein Amt am 1. August 1885 niedergelegt, im Herbste 1885 nach Leipzig über, wo er seitdem lebt (Schenkendorfstraße 48 II). Von 1868—69 war S. Landtagsabgeordneter und im Jahre 1882 Synodal-Abgeordneter in Weimar.

S. war Begründer und Redakteur der „Zeitschrift für die evangelische Geistlichkeit Thüringens", die bald nach dem Ausscheiden S.'s eingegangen ist. Zur Zeit ist S. Redakteur der „Mitteilungen für die Mitglieder des „Stolze'schen Stenographen-Vereins" zu Leipzig (s. Fachpresse).

Schäfer, Gustav Adolf, geb. am 2. März 1869 in Leipzig, erhielt eine kaufmännische Ausbildung, widmete sich nebenbei der Schriftstellerei, besonders für wissenschaftliche Stenographie, war von 1893—96 Leiter des von ihm begründeten „General-Registers für deutsche Industrie und Gewerbe" das 1896 nach Berlin verlegt wurde, und redigiert seit 1891 die „Stenographischen Mitteilungen" (L.-Reudnitz, Constantinstr. 16 GG I).

Scobel, Albert, geb. am 5. November 1851 in Glogau, lebt als Direktor der Geographischen Anstalt von Velhagen u. Klasing in Leipzig (Löhrstraße 18). +.

Schriften: Geographisches Handbuch zu Andree's Handatlas, 2. A. 1895.

Tottmann, Albert Karl, Professor (s. Bild), geb. am 31. Juli 1837 in Zittau, studierte Musik, war als Komponist und Kapellmeister thätig, amtierte, nachdem er 1855 nach Leipzig gekommen, als Musikdirektor am Leipziger Stadttheater, wurde Mitglied des Gewandhausorchesters und lebt gegenwärtig hier als Privatgelehrter und Vortragsmeister über musikalische und musikgeschichtliche Themata (L.-Gohlis, Langestr. 47b). T. ist königl. bayerischer Professor und Inhaber des Ritterkreuzes des kgl. sächs. Albrechtsordens.

Schriften: Außer zahlreichen Kompositionen und Neubearbeitungen hat T. veröffentlicht: Kritisches Repertorium der gesamten Violin- und Bratschenlitteratur, 1874, 2. A. 1886; Abriß der Musikgeschichte, 2 Bde., 1875, 2. A. 1882 (Leipzig, Otto Lenz); Der Schulgesang und seine Bedeutung für die Verstandes- und Gemütsbildung, 1879 (Leipzig, C. F. Kahnts Nachf.); Die neueste Violin-Litteratur, 1896 (Leipzig, Peiser); außerdem zahlreiche Aufsätze und Abhandlungen in den meisten, seit 1850 erschienenen Musikzeitschriften.

T. ist zur Zeit ständiger Mitarbeiter der „Orgel“ und der „Blätter für Haus- und Kirchenmusik“ (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Vogel, Emil, Dr. phil., (s. Bild), geb. am 21. Januar 1859 in Wriezen a. O., studierte in Berlin und Greifswald Theologie, wandte sich unter dem Einflusse Ph. Spittas in Berlin der Musikwissenschaft zu, betrieb eifrig musikgeschichtliche Studien, setzte dieselben in Italien zwei Jahre fort, wohin er mit einem Stipendium der preuß. Regierung ging, und ließ sich nach seiner Rückkehr nach Deutschland 1893 in Leipzig nieder, wo er zur Zeit Bibliothekar an der „Musikbibliothek Peters“ ist (Czermaksgarten 6). V. ist Ehrenmitglied des königl. musikalischen Instituts zu Florenz.

Schriften: Monteverdi (Claudio), sein Leben und Wirken, 1887 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Marco da Gagliano. Zur Geschichte des Florentiner Musiklebens von 1570—1650, 1889 (ebenda); Die Handschriften, nebst den älteren Druckwerken der Musik-Abtheilung der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, 1890 (Wolfenbüttel, Zeißler); Bibliothek der gedruckten weltlichen Vokalmusik Italiens 1500—1700, 2 Bde., 1892 (Berlin, Haack); Beiträge zu 3 Jahrgängen des „Jahrbuchs der Musikbibliothek Peters“, 1895—97 (Leipzig, Peters).

V. ist seit 1895 Herausgeber des „Jahrbuchs der Musikbibliothek Peters“ (s. Fachpresse).

Wolf, Karl Gustav, geb. am 22. Juni 1852 in Klingenthal, widmete sich der Buchhändlerischen Laufbahn und lebt in Leipzig als Buchhändler, Spezialist für Fachkataloge und Herausgeber von „Wolfs Vademekum“ (Dresdnerstraße 4). +.

Zimmermann, Carl Wilhelm, geb. am 23. Juli 1844 in Halle a. S., lebt in Leipzig als Redakteur der „Kolonialwaaren-Zeitung“ (Kronprinzstraße 23 II). +.

V. Litterarische Agenturen und Korrespondenzbureaus.

Politische und Feuilleton-Korrespondenzen, die dazu dienen, den Redaktionen der Tagesblätter Material zur Verwertung und zum Abdruck zuzutragen, erscheinen in Leipzig nur wenige. Von

politischen etc. Korrespondenzen

sind folgende zu nennen:

Leipziger Zeitungs-Korrespondenzen, begründet 1874 und herausgegeben von Rheinhold Fröbel, Verlagsbuchhandlung in Leipzig (Humboldstraße 10), erscheint wöchentlich.

Mitteldeutsche Zettel-Korrespondenz, (Interviewes und Informationen), begründet 1895, herausgegeben und verlegt von Hugo Rösch in Firma Rösch u. Cie in Leipzig (Grimmaische Straße 17), erscheint zwanglos.

Orientalische Politische Korrespondenz, begründet 1895, herausgegeben, redigiert und verlegt in zwangloser Folge von Albin Kutschbach in Leipzig (Prommenaden Straße 33 III), zur Zeit wegen angestrengter Thätigkeit des Herausgebers auf der Leipziger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, suspendiert, wird nach Schluß der Ausstellung wieder erscheinen.

Redaktionelle Korrespondenz, erscheint im Verlage der „Expedition der Red.-Korr." in Leipzig, Poststraße 12.

Reichsgerichtsbriefe, begründet 1893, redigiert und verlegt von E. Roitzsch und Joh. Schultze (Expedition: Dufourstraße 32 II), erscheinen je nach Bedürfnis täglich oder wöchentlich, Abonnement nach Vereinbarung;

Reichsgerichts-Correspondenz, begründet 1883, herausgegeben, redigiert und verlegt von Karl Lentze in Leipzig (Grassistraße 28), erscheint je nach Bedürfnis täglich oder zwei- bis dreimal wöchentlich, Abonnement nach Vereinbarung;

Reichsgerichts-Reporter, Der, seit 1885 herausgegeben von Ferd. Peter in Leipzig (Schenkendorfstraße). — An

Feuilleton-Korrespondenzen

sind lediglich namhaft zu machen: die

Deutsche Frauen- und Kinderwelt, herausgegeben, redigiert und verlegt von Frau Frida Brasch in Leipzig (Gustav Adolphstraße 38) und

Der Redakteur, herausgegeben und verlegt von der Verlagsbuchhandlung von C. Herm. Serbe in Leipzig (Windmühlenstraße 44). — Als

Litterarische Agenturen etc.

sind zu nennen:

A. Bleier Verlag in Leipzig (Südstraße 9 II), begründet 1895, liefert Romane, Novellen, Erzählungen, Feuilletons u. a. an Redaktionen laut Rundschreiben zu festen oder von Fall zu Fall zu vereinbarenden Preisen;

Argus, Internationales litterarisches Institut, vertreten durch die Verlagsbuchhandlung von P. Friesenhahn in Leipzig, liest über 1000 der wichtigsten Blätter und Revuen der Welt und liefert an die Interessenten Ausschnitte über jeden gewünschten Gegenstand zum Preise von 30 Pf. für den Ausschnitt (im Abonnement billiger);

Bibliographisches Auskunftsbureau von O. Gracklauer in Leipzig (Querstraße 33), gleichzeitig Nachschlagebureau und Leihanstalt für Adreßbücher;

Bibliographisches Auskunftsbureau von Gustav Hoefler in Leipzig;

Centralstelle für Adreßbücher und Adressenwesen von Schulze u. Co. in Leipzig (Querstr. 33), liefert auch Kataloge gegen Einsendung von 50 Pf.

Internationale Adressen-Verlags-Anstalt von C. Herm. Serbe in Leipzig (Windmühlenstr. 44), Bezugsbedingungen laut Preiskourant.

Litterarisches Bureau von Rösch u. Co. in Leipzig (Grimmaische Str. 17) vermittelt jeglicherlei litterarische Geschäfte.

Die Wissenschaft und ihre Vertreter.

I. Professoren und Dozenten der Universität

(in alphabetischer Ordnung):

Abendroth, Robert, Dr. phil., geb. am 9. März 1842 in Leipzig, wo er als Universitäts-Bibliotheks-Kustos und Archivar der Königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften thätig ist (Brandvorwerkstraße 38 II). +.

Schriften: Probleme der Materie, 1889.

Bahder, Karl von, Dr. phil., geb. am 15. Juli 1856 in Leipzig, wo er an der Universität als außerordentlicher Professor für Germanistik thätig ist (Färberstraße 11 II). +.

Schriften: Die Verbalabstrakta in den germanischen Sprachen, 1880; Die deutsche Philologie im Grundriß, 1883; Grundlagen des nhd. Lautsystems, 1890.

Barth, Adolf Franz, Dr. med. (s. Bild), geb. am 26. November 1852 zu Alsleben a. S., Provinz Sachsen, besuchte bis 1874 das Gymnasium zu Eisleben und studierte an den Universitäten zu Straßburg, Marburg, Bonn Medizin. Nachdem er 1879 das Staatsexamen gemacht und promoviert hatte, begab er sich auf Studienreisen und ließ sich im Jahre 1885 nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistent an verschiedenen Universitäts-Kliniken in Berlin u. als Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten nieder. Im Jahre 1890 folgte er einem Ruf als außerordentlicher Professor an die Universität Marburg, kam 1895 in gleicher Eigenschaft nach Breslau, von wo er dar-

auf am 1. Oktober 1896 als Oberarzt am städtischen Krankenhaus und Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten nach Leipzig übersiedelte (Weststraße 4 I). B. ist Inhaber der Landwehr-Dienstauszeichnung I. Klasse.

Schriften: B. veröffentlichte zahlreiche fachwissenschaftliche Aufsätze in folgenden angesehenen Zeitschriften: „Zeitschrift für Ohrenheilkunde"; „Archiv für Ohrenheilkunde"; „Monatsschrift für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten"; „Virchow's Archiv"; „von Langenbeck's Archiv"; „Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte"; der „Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften zu Marburg" 2c.; er ist außerdem noch ständiger Mitarbeiter an der „Zeitschrift für Ohrenheilkunde".

Barth, Paul, Dr. phil., geb. am 1. August 1858 zu Baruthe in Schlesien, wirkte zuerst als Gymnasiallehrer in Breslau, Liegnitz und Jena und kam 1888 nach Leipzig, wo er seit 1890 als Privatdozent für Philosophie und Pädagogik thätig ist (Grassistraße 25 I).

Schriften: Die Geschichtsphilosophie Hegels und der Hegelianer bis auf Marx und Hartmann, 1890 (O. R. Reisland, Leipzig); Tiberius Gracchus. Trauersp., 2. A. 1893 (Carl Reißner, Dresden).

Biedermann, Karl, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 25. September 1812 zu Leipzig, studierte seit 1830 in Leipzig und Heidelberg Philologie und daneben Staatswissenschaft, habilitierte sich 1835 in Leipzig und wurde 1838 zum außerordentlichen Professor ernannt. In von ihm geleiteten Zeitschriften kämpfte er bis 1848 für den nationalen Fortschritt und für den Anschluß der Kleinstaaten an Preußen. 1845 wurde er in Folge einer Rede an weiteren staatsrechtlichen Vorträgen gehindert. B. gehörte der Frankfurter Nationalversammlung 1848 als Vizepräsident an und ging mit der Kaiserdeputation nach Berlin. In den Jahren 1849 bis 50 war er in der zweiten sächsischen Kammer thätig, verlor 1853 in Folge eines Preßprozesses seine Professur und siedelte bis 1863 nach Weimar über. Nach Leipzig zurückgekehrt, erhielt er 1865 seine Professur wieder. 1869—76 war er Mitglied der sächsischen zweiten Kammer und 1871—74 des deutschen Reichstags. B. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens (An der Alten Elster 14 I). +.

Schriften: Fundamental-Philosophie, 1838; Deutsche Philosophie von Kant bis auf unsere Tage, 1843, 2. A.; Vorlesungen über Sozialismus 2c., 1847; Erinnerungen an die Paulskirche, 1847; Geschichte des ersten preußischen Reichstags, 1847; Deutschland im 18. Jahrhundert, 1854/80, IV; I und II, 2. A. 1881; Die Universität Jena, 1858; Friedrich der Große und sein Verhältnis zur Entwickelung des deutschen Geisteslebens, 1859; Kaiser Heinrich IV. Dr., 1861; Der Geschichtsunterricht in den Schulen 2c., 1861; Deutschlands trübste Zeit, 1862; Otto III. Dr., 1863; Die letzten Bürgermeister von Straßburg. Dr., 1870; Erziehung zur Arbeit, 1852, 2. A. 1883; Dreißig Jahre deutscher Geschichte, 1840—70. II, 1881/82, 3. A. 1886, 4. A. (Volksausgabe) 1894; Frauenbrevier, 1854, 2. A. 1881; Heinrich von Kleist's Briefe an seine Braut, 1883; Geschichtsunterricht in höheren Schulen nach kulturgeschichtlicher Methode, 1883; Mein Leben, 2 Bde., 1887; 25 Jahre deutscher Geschichte, 1815—40, 2 Bde., 1889—90; Deutsche Geschichte von 1815—17, 4 Bde., 1891; Fünfzig Jahre in Diensten des nationalen Gedankens. Aufsätze und Reden, 1842—92, 1892; Inwieweit hat der Geschichtsunterricht als Vorbereitung zu dienen für die Aufgaben der Gegenwart? 1893; Geschichte des deutschen Einheitsgedankens, 1894; Leitfaden der deutschen Geschichte für den Schulgebrauch, 1895.

Binding, Karl, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 4. Juni 1841 zu Frankfurt a/M., studierte in Göttingen und Heidelberg Geschichte und Jurisprudenz, wurde 1864 Privatdozent in Heidelberg, dann außerordentlicher Professor der Rechte in Basel und Freiburg, 1872 an der neubegründeten Universität zu Straßburg und wirkt seit 1873 an der Universität Leipzig

(Bismarckstraße 6). B. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur II. Kl. mit Eichenlaub des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, Komtur II. Kl. des hessischen Ordens Philipps des Großmütigen, Komtur des kaiserl. königl. österr. Franz-Josephs-Ordens und des königl. griechischen Erlöser-Ordens. +.

Schriften: Geschichte des Burgundisch-romanischen Königreichs, I. 1868; Entwurf und Straf-Gesetz-Buch für den Norddeutschen Bund, 1870; Die Normen und ihre Uebertretung 1872/77 II, I, 2. A. 1890; Die gemeinen deutschen Straf-Gesetz-Bücher, 2. A. 1877; Handlung des Strafrechts, I. 1885; Gründung des Norddeutschen Bundes, 1889; Grundriß des Strafrechts, I, 4. A., 1890; II. Lehrbuch des besonderen Teils, I, 1896; Grundriß des Strafprozesses, 3. A. 1892; Die Ehre und ihre Verletzbarkeit, 1. und 2. A. 1892; Der Versuch der Reichsgründung durch die Pauluskirche, 1882; Deutsche Staatsgrundgesetze, I—VII, 1892—96. B. ist Begründer und Mitverfasser von: Syst. Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft 1883 ff., 17 Bände.

Birch-Hirschfeld, Felix Victor, Dr. med. (s. Bild), geb. am 2. Mai 1842 zu Cluvensieck in Holstein, wirkt seit 1885 als ordentlicher Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie und Direktor des pathologischen Instituts an der Universität zu Leipzig (Carolinenstraße 3). B.-H. ist königl. sächs. Geheimer Medizinalrat und Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Schriften: Lehrbuch der pathologischen Anatomie, 1877., 4. A. 1889.

Birch-Hirschfeld, Adolf, Dr. phil., geb. am 1. Oktober 1849 zu Kiel, wirkt seit 1890 als ordentlicher Professor der romanischen Sprachen und Litteraturen und Direktor des romanischen Seminars an der Universität zu Leipzig (Kurzestraße 10 II). +.

Schriften: Die Sage vom Gral, 1877; Über die den provençalischen Troubadours bekannten epischen Stoffe, 1878; Geschichte der französischen Litteratur seit Beginn des 16. Jahrhunderts, I, 1889.

Boehm, Rudolf, Dr. med., ist ordentlicher Professor der Pharmakologie und Direktor des pharmakologischen Instituts an der Universität Leipzig (Egelstr. 10 II), sowie königl. sächs. Geheimer Medizinalrat und Ritter des kaiserl. russ St. Stanislaus-, des kaiserl. russ. St. Annen- und der I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Brandenburg, Erich, Dr. phil., geb. am 31. Juli 1868 zu Stralsund, wirkt als Privatdozent für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Leipzig (Beethovenstraße 5 pt.). +

Schriften: König Sigmund und Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg, 1891; Die Gefangennahme Herzog Heinrichs von Braunschweig durch den Schmalkaldner Bund, 1894; Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen und die Religionsparteien im Reiche, 1896.

Brieger, Theodor, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 4. Juni 1842 zu Greifswald, habilitierte sich in Halle, wurde 1876 ordentlicher Professor der Theologie zu Marburg und folgte 1886 einem Rufe nach Leipzig, um hier in gleicher Eigenschaft und als Direktor des kirchen-

geschichtlichen Seminars zu wirken (Plagwitzerstraße 24). B. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: De formulae Balisbonensis concordiae origine, 1870; Crutarini und das Regensburger Konkordienwerk, 1870; Konstantin der Große als Religionspolitiker, 1880; Die angebliche Marburger Kirchenordnung von 1527, 1881; Neue Mitteilungen über Luther in Worms, 1883; Quellen und Forschungen zur Geschichte der Reformation, I, 1884.

B. ist Herausgeber der „Zeitschrift für Kirchengeschichte" und (mit Anderen) der „Kirchengeschichtlichen Studien", 2. A. 1890.

Brockhaus, Heinrich, Dr. phil., geb. am 3. März 1858 zu Leipzig, wo er als außerordentlicher Professor der philosophischen Fakultät an der Universität thätig ist (Querstraße 16).

Schriften: Der Kurfürstentag zu Nürnberg 1640, 1883; Kunst in den Athos-Klöstern, 1891; Unsere heutige Baukunst, 1895. — B. hat außerdem „De sculptura von Pomponius Gauricus" herausgegeben, 1896. (Sämtliche Schriften sind bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen).

Brugmann, Friedrich Karl, Dr. phil. (s. Bild), geb. 16. März 1849 in Wiesbaden, studierte 1867—71 Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft in Halle und Leipzig, wo er mit einer Schrift „De productione suppletoria" promovierte (s. Curtius' „Studien zur griechischen und lateinischen Grammatik", Bd. IV). B. wirkte zuerst als Gymnasialoberlehrer in Wiesbaden, kam 1873 in derselben Eigenschaft nach Leipzig, habilitierte sich hier 1877 als Privatdozent und bekleidete gleichzeitig von 1877—84 die Stellung eines Adjunkten an dem russischen Institute für klassische Philologie in Leipzig. 1882 zum außerord. Professor für vergleichende Sprachwissenschaft befördert, folgte B. 1884 einem Rufe als ord. Professor für dasselbe Fach nach Freiburg im Breisgau und kehrte 1887 nach Leipzig zurück, um hier fortdauernd als ord. Professor der indogermanischen Sprachen zu wirken (Auenstraße 4 II). B. ist Ehrendoktor (Doctor of Laws) der Universität Princeton, N. J., und Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens, sowie Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens 2. Kl.

Schriften: Ein Problem der Homerischen Textkritik und der vergleichenden Sprachwissenschaft, Leipzig, 1876; Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen (mit H. Osthoff), 5 Bde., Leipzig, 1878—90; Litthauische Volkslieder und Märchen aus dem preußischen und russischen Litthauen (mit A. Leskien), Straßburg, 1882; Zum heutigen Stande der Sprachwissenschaft, Straßburg, 1885; Griechische Grammatik (s. J. Müller's „Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft", 2 Bde., Nördl., 1885, 2. A., München, 1890); Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 2 Bde., Straßburg, 1886—93; Die Ausdrücke für den Begriff der Totalität in den indogermanischen Sprachen (Programm), Leipzig, 1894. — Aus den zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften seien hier erwähnt: Nasalis sonans in der indogermanischen Grundsprache (s. Curtius' „Studien ꝛc.", Bd. IX); Zur Geschichte der stammabstufenden Deklination (s. ebenda); Zur Frage nach den Verwandtschaftsverhältnissen der indogermanischen Sprachen (s. Techmer's „Internationale Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft", I) u. s. w.

B. ist Herausgeber (mit Streitberg) der seit 1892 erscheinenden „Indogermanischen Forschungen. Zeitschrift für indogermanische Sprach- und Altertumskunde" (Straßburg, Karl J. Trübner). Diese Zeitschrift erscheint in zwangloser Folge; bisher sind 7 Bände herausgekommen; der Preis pro Band beträgt 16 Mk.

Bruns, Heinrich, Dr. phil., geb. am 4. September 1848 zu Berlin, studierte daselbst Mathematik, Astronomie und Physik, wurde 1872 Rechner an der Sternwarte zu Pulkowa, 1873 Observator an der Sternwarte zu Dorpat und Dozent an der dortigen Universität, ging 1876 als außerordentlicher Professor der Mathematik nach Berlin und folgte 1882 einem Ruf als Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte nach Leipzig (Stephanstraße 3). B. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Schriften: Perioden der elliptischen Integrale erster und zweiter Gattung, 1875; Figur der Erde, 1878; Über eine Aufgabe der Ausgleichungsrechnung, 1886; Über die Integrale des Vielkörperproblems, 1887; Das Eikonal, 1895.

Buchholz, Gustav, Dr. phil., geb. am 16. Februar 1856 in Buxtehude (Hannover), machte in Leipzig 1879 den Doktor, war 10 Jahre lang Bibliothekar an der Kgl. Öffentlichen Bibliothek in Dresden, habilitierte sich 1889 für mittlere und neuere Geschichte in Bonn und siedelte 1895 von dort nach Leipzig über, wo er außerord. Professor an der Universität ist (Gustav Adolfstr. 34 III).

Schriften: Würzburger Chronik, 1879 (Leipzig, Duncker u. Humblot); Lessingstudien, 1881 (Leipzig, J. Grunow); Ekkehard von Aura, 1888 (Leipzig, Duncker u. Humblot). Außerdem zahlreiche Aufsätze und Abhandlungen in Sybel's „Historischer Zeitschrift", in den „Preußischen Jahrbüchern", in den „Grenzboten" u. s. w.

B. ist seit April 1896 Mitherausgeber der „Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft", Neue Folge. Diese Zeitschrift wurde von L. Quidde in München begründet und ging 1896 in die Redaktion von G. Buchholz, K. Lamprecht, E. Marcks und G. Seeliger in Leipzig über; sie erscheint in Vierteljahrs- und in Monatsheften bei J. C. B. Mohr in Freiburg i. Br. Preis für den vollständigen Jahrgang 20 Mk., für die Monatsblätter allein 8 Mk.

Bücher, Karl, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 16. Februar 1847 zu Kinberg, wirkt seit 1892 als ordentlicher Professor der Statistik und Nationalökonomie und Direktor des volkswirtschaftlich-statistischen Seminars an der Universität Leipzig (Gustav-Adolfstraße 3). +.

Schriften: Die Aufstände der unfreien Arbeiter, 1874; Die gewerbliche Bildungsfrage, 1877; Das Ureigentum von E. de Laveleye, 1879; Die Frauenfrage im Mittelalter, 1882; Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. und 15. Jahrhundert, 1886; Frankfurter Buchbinderordnungen, 1888; Basels Staatseinnahmen und Steuerverteilung, 1888; Die Bevölkerung des Kanton Basel-Stadt am 1./12. 1888, 1890; Die Wohnungsenquête in der Stadt Basel, 1891; Die Entstehung der Volkswirtschaft, 1893; Arbeit und Rhythmus, 1896.

Buhl, Franz, Dr. theol. et phil., geb. am 5. September 1850 zu Kopenhagen, wirkt seit 1890 als Professor der Theologie an der Universität Leipzig (Rosenthalgasse 13). B. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Schriften: Kanon und Text des alten Testaments, 1891.

Bülow, Oskar von, Dr. jur., geb. am 12. September 1837 in Breslau, wirkte an der Universität Leipzig als Professor der beiden Prozesse und ist gegenwärtig Prof. emeritus (Dresdnerstr. 17). +.

Carus, Julius Victor, Dr. med., phil. et jur., geb. am 25. Auguſt 1823 in Leipzig, woſelbſt er als außerordentlicher Profeſſor der mediziniſchen Fakultät an der Univerſität thätig iſt (Univerſitätsſtraße 15). C. iſt Ritter I. Kl. des königl. ſächſ. Albrechts-Ordens und Ritter des königl. preuß. Kronen-Ordens III. Kl. m. r. Kr. —.

Schriften; Handbuch der Zoologie, 1863/1875, II; Geſchichte der Zoologie, 1872; Zoologiſcher Anzeiger, ſeit 1873.

Conrady, Auguſt, Dr. phil., geb. am 28. April 1864 zu Wiesbaden, wirkt als Privatdozent für indiſche und oſtaſiatiſche Sprachen an der Univerſität Leipzig (Graſſiſtraße 27). +.

Schriften: Das Newari, 1890; 15 Blätter einer Palmenblatt-Handſchrift der Narada, 1891; Hariçandranrittyam (ein altnepal. Tanzſpiel) 1891; Geſchichte der Siameſen, 1893; Eine indochineſiſche Cauſativ-Draminativ-Bildung und ihr Zuſammenhang mit den Tonaccenten, 1896.

Credner, Hermann, Dr. phil. (ſ. Bild), geb. am 1. Oktober 1841 zu Gotha, ſtudierte in Clausthal das Bergfach, widmete ſich jedoch vorzüglich der Geologie und Paläontologie, ſtudierte dann in Breslau und Göttingen weiter, nach mehrjährigen Reiſen im Oſten und den zentralen Regionen Nordamerikas habilitierte er ſich im Jahre 1869 in Leipzig für Geologie und Paläontologie, wurde 1870 zum außerordentlichen Profeſſor ernannt, in welcher Eigenſchaft und zugleich als Direktor des paläontologiſchen Inſtituts und des Inſtituts der geologiſchen Landesunterſuchung des Königreichs Sachſens er noch jetzt wirkt (Karl Tauchnitzſtr. 27). C. iſt Geh. Bergrat, Ritter I. Kl. des königl. ſächſ Verdienſt-Ordens und Inhaber des eiſernen Kreuzes. +.

Schriften: Elemente der Geologie, 1872, 7. A. 1891; Geologiſcher Führer durch die S. Granulitgebirge, 1880; Der Boden von Leipzig, 1883; Die S. Granulitgebirge, 1884; Die Stegocephalen der ſächſiſchen Rotliegenden, 1881—94; Hiſtologie der Faltenzähne paläoz. Stegocephalen, 1893; Die Phosphorite des Leipziger Mitteloligocäns, 1895.

Curſchmann, Heinrich, Dr. med. (ſ. Vollbild), geb. am 28. Januar 1846 zu Gießen, wirkt ſeit 1888 als außerordentlicher Profeſſor der ſpec. Pathologie und Therapie und Direktor der mediziniſchen Klinik an der Univerſität Leipzig (Stephanſtraße 8). C. iſt Geheimer Medizinalrat, Komtur II. Kl. des herzogl. ſächſ.-erneſtiniſchen Hausordens und Ritter des königl. ſchwed. Nordſtern-Ordens. +.

Dalmann, Guſtav Hermann, Dr. phil. et lic. theol. (ſ. Bild), geb. am 9. Juni 1855 zu Niesky in Schleſien D. wirkte in den Jahren 1881—87 als Dozent des alten Teſtaments am theologiſchen Seminar zu Gnadenfeld, wurde 1891—93 Privatdozent der Theologie zu Leipzig, bekleidete in den Jahren 1893 bis 95 die Stellung eines Direktors am Institutum Delitzschianum, und wirkt ſeit 1895 als außerordentlicher Profeſſor in Leipzig (Brüderſtraße 49).

Schriften: Traditio Rabbinorum veterimad. Vet. Fest. ordine atque origine 1884 (Leipzig, G. Drescher); Die Tötung Ungläubiger nach talm.-rabbinischem Recht, 1885, (Leipzig, Dörfling u. Francke); Jüdisches Fremdenrecht, 1886 (Karlsruhe, Reuther); Der leidende Messias, 1887 (nicht im Buchhandel); Der leidende und sterbende Messias, 1888 (Berlin, H. Reuther); Jüdisch-deutsche Volkslieder. 1888 (Leipzig, Akademische Buchhandlung); Der Gottesmann Adonaj und seine Geschichte, 1889 (Berlin, H. Reuther); Jesaia 53. Das Prophetenwort vom Sühneleiden des Heilsmittlers, 1890 (Leipzig, Akademische Buchhandlung); Was sagt das Testament über Jesum? 1891 (Berlin, H. Reuther); Herausgabe des hebräischen Neuen Testaments von Franz Delitzsch in umgearbeiteter Form, 1892 (London, Britische und Australische Bibelgesellschaft); Die zweite Studentenkonferenz zur Vertiefung christlichen Lebens, 1892 (Leipzig, Akademische Buchhandlung); Die Kollegia biblica an den Universitäten Leipzig und Halle, 1892 (Leipzig, Akademische Buchhandlung); Kurzgefaßtes Handbuch der Mission unter Israel, 1893 (Berlin, Reuther u. Reichard); Jüdische Melodien aus Galizien und Rußland 1893 (Leipzig, J. H. Robolsky); Jesus Christ in the Talmud, Midrath Zschar and the Liturgy of the Synagogere. Text and Franslatiens, 1893 (Cambridge, Deighton, Bell and Comp.); Wie lassen sich wissenschaftliche Thätigkeit und die Pflege des inneren Lebens mit einander vereinigen? 1894 (Bonn, J. Schergens); Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch, 1894 (Leipzig, J. C. Hinrichs); Die allgemeine Konferenz für Judenmission, 1895 (Leipzig, Akademische Buchhandlung); Das Alte Testament ein Wort Gottes, 1896 (Leipzig, J. C. Hinrichs); Lichtensteins hebräisches Kommentar zu Markus und Lukas, 1896; Aramäische Dialektproben, 1896 (Leipzig, J. C. Hinrichs); Die richterliche Gerechtigkeit im Alten Testament, 1897 (Berlin); Aramäisch-Neuhebräisches Handwörterbuch, Bd. I 1897 (Frankfurt a. M., J. Kaufmann).

D. ist außerdem Herausgeber der „Rundschau", Bleiblatt zu „Saat auf Hoffnung", 1887—88, der „Saat auf Hoffnung", Quartalsschrift, 1889—1890, des „Monatlicher Anzeiger des christlichen Vereins junger Männer in Leipzig", 1894—1895, des Berish Am, seit 1893 (Monatsschrift, jährlich 2 Mk, Selbstverlag); ferner ist D. Mitherausgeber von Prof. Strack's Monatsschrift „Nathanael".

Degenkolb, Heinrich, Dr. jur., geb. am 25. Oktober 1832 zu Eilenburg, wirkt als Professor des Civilprozesses an der Universität Leipzig (Bismarckstraße 16). D. ist Geheimer Hofrat und Ehrenritter des königl. württemb. Kronenordens. +.

Schriften: De legato quod fieba per praeceptionem, 1855; Lex Hieronica und das Pfändungsrecht der Steuerpächter, 1861; Platzrecht und Miete, 1867; Einlassungszwang und Urteilsnorm, 1877.

Eigenbrodt, Karl, Dr. med., geb. am 16. Februar 1861 in Leipzig, ist seit Beendigung seiner Studien und nachdem er sich habilitiert, außerordentlicher Professor der Anatomie an der Universität (Liebigstraße 20). +.

Elster, Ernst, Dr. phil. (s. Bild S. 216), geb. am 26. April 1860 zu Frankfurt a. M., wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (Stephanstraße 18).

Schriften: Beiträge zur Kritik des Lohengrin, 1884; Heine's Buch der Lieder nach den ältesten Drucken oder Handschriften, 1887; Zur Entstehungsgeschichte des Don Carlos. 1889; Heine, sämtliche Werke, 1887, ff. VI; dritter Abdruck, 1896; Die Aufgaben der Litteraturgeschichte, 1894; Goethe's Groß-Kophta und Bürgergeneral, 1894.

Engel, Friedrich, Dr. phil., geb. am 26. Dezember 1861 zu Lugau i. S., wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig (An der Pleiße 5). +.

E. ist Mitherausgeber d. Schrift: Theorie d. Transformationsgruppen, I, 1888, II, 1890.

Fischer, Eduard Max, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 14. März 1858 in Schannewitz in Sachsen, studierte zu Halle a. S., woselbst er auch promovierte und habilitierte. Nachdem er darauf noch längere Jahre teils als Assistent, teils als Beamter der Landwirtschafts-Kammer und Privatdozent ebendaselbst thätig gewesen, folgte er im Jahre 1896 einem Ruf

Ernst Elster.

Max Fischer.

als außerordentlicher Professor der Landwirtschaft an die Universität Leipzig (Salomonstraße 2).

Schriften. Grundsätze einer rationellen Düngung, 1894 (Berlin, F. Telge); Durch welche Futterpflanzen und unter welchen Düngungs- und Bearbeitungsgrundsätzen sind auf nicht rotkleefähigem Boden die größten Erträge an Trockensubstanz und Stickstoff zu erzielen? 1893 (Berlin, F. Telge); Ein Kornpilz, der eine ernste Gefahr für den Lupinenbau bedeutet, 1893 (Berlin, F. Telge); Die wirtschaftlich wertvollen Bestandteile im Roggenkorn, 1892 (Dresden, G. Schönfeld); Über eine Klematis-Krankheit, 1893 (Dresden, G. Schönfeld); Deutscher Roggen und russischer Roggen. Habilitationsschrift, 1896 (Halle); Über rationelle Ernährung d. landw. Kulturpflanzen, 1897.

Flechsig, Paul Emil, Dr. med. (s. Vollbild 5), geb. 1847 zu Zwickau, studierte seit 1865 zu Leipzig, woselbst er 1870 promovierte. Nachdem er mehrere Jahre als Assistent teils am pathologischen, teils am physiologischen Institute gewirkt hatte, habilitierte er sich 1876. Im Jahre 1877 wurde er zum außerordentlichen Titularprofessor, ein Jahr später zum außerordentlichen Professor der Psychiatrie und designierten Direktor der psychiatrischen Klinik ernannt; seit 1884 zum ordentlichen Professor berufen, wirkt er noch jetzt in dieser Eigenschaft. Fl. ist Geh. Medizinalrat und Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: Die Leitungsbahnen im Gehirn und Rückenmark des Menschen, 1896, (Leipzig, Engelmann); Über Systemerkrankungen im menschlichen Rückenmark, 1878 (Leipzig, Wiegand); Gehirn und Seele, 1896 (Leipzig, Veit u. Comp.); Fl. ist außerdem Mitarbeiter vom „Archiv der Heilkunde" und „Neurologischen Centralblatt", (Beide Veit u. Comp., Leipzig).

Foerstemann, Joseph, Dr. phil., geb. am 12. Februar 1841 zu Halle, wirkt als zweiter Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Robert Schumannstraße 2). F. ist königl. sächs. Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens. +.

Schriften: Urkundenbuch der Stadt Leipzig, III, 1894.

Leipziger Professoren I.

1. Curschmann. 2. Flechsig. 3. His. 4. Sattler. 5. Tillmanns. 6. Sohm. 7. Binding. 8. Wach. 9. Friedberg, Rektor. 10. Heinrici. 11. Zweifel. 12. Rietschel. 13. Brieger. 14. Fricke. 15. Hering 16. R. H. Hofmann. 17. Luthardt.

Fraisse, Paul H., Dr. med. et phil., geb. am 12. April 1851 zu Memel, Ostpreußen, kam im Jahre 1880 nach Leipzig und wirkte hier bis 1886 als Privatdozent und dann als außerordentlicher Professor am zoologischen Institut.

Fr. ist Mitarbeiter an verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften auf zoologischem und vergleichenden anatomischem Gebiet.

Fricke, Gustav Adolph, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 23. August 1822 zu Leipzig, woselbst er studierte und sich 1846 als Privatdozent der theologischen und philosophischen Fakultät habilitierte und 1849 außerordentlicher Professor der Theologie wurde. Seit 1851 wirkte er als Professor an der Universität in Kiel, kehrte 1865 als Professor der Theologie und Oberkatechet an St. Petri nach Leipzig zurück. (Windmühlenstr. 49.) Fr. ist königl. sächs. Geh. Kirchenrat, Domherr des Hochstifts Meißen, Comthur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst- und des Albrechts-Ordens, Ritter des königl. preuß. Kronen-Ordens II. Kl. und des königl. preuß. roten Adler-Ordens III. Kl., Kommandeur I. Kl. des königl. schwed. Wasa-Ordens, Inhaber des königl. sächs. Erinnerungskreuzes für 1866, sowie der königl. sächs. und kaiserl. deutschen Erinnerungs-Medaille für 1870/71, Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Schriften: Argumenta pro dei mistentia enponentur de pedisantur. p. I und II 1846 (vergriffen); Lehrbuch der Kirchengeschichte, I, 1850; Die Erhebung zum Herrn im Gebet, 2. A., 1861; De mente dogmatica loci Paulini ad Rom. 5, 12, 1880; Exetische Probleme im Briefe Pauli an die Galater, Kons. 3, 20, 1880; Metaphysik und Dogmatik in ihrem gegenseitigen Verhältnisse unter besonderer Beziehung auf die Ritschl'sche Theologie, 1882 (vergriffen); Der gonilinische Grundbegriff des Dikaiosyne theou, 1888; Gottesgrüße, Predigten, I 1883, II 1885; Aus dem Feldzuge 1866; Briefe aus dem Felde und Predigten und Reden im Felde, 1891; Auch ernste Gedanken, gegen v. Egydi, 1890; Für das Apostolikum, ein Wort zum Frieden, 1893; Predigt und Bericht über die 9. Jubelfeier in Stockholm am 9. Dezember 1894, 1895; Ist Gott persönlich? Erneute Untersuchung des Problems der Gottesfrage, 1896.

Fricker, Carl Victor, Dr. phil., jur. et oec. publ., gehört als ord. Professor der Staatswissenschaften der Universität Leipzig an und bekleidet das Amt des Direktors des volkswirtschaftlich-statistischen Seminars, sowie des Ephorus der königl. Stipendiaten (Universitätsstr. 13 III). F. ist Kgl. sächs. Geh. Hofrat und Ritter 1. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Friedberg, Emil Albert, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 22. Dezember 1837 in Konitz, Westpreußen, studierte seit 1856 in Berlin und Heidelberg Jura, habilitierte sich 1862 in Berlin als Privatdozent, wurde 1865 außerordentlicher Professor in Halle, folgte 1868 einem Ruf als ordentlicher Professor nach Freiburg und wirkt jetzt als ordentlicher Professor des Kirchen-, Staats- und deutschen Rechts an der Universität Leipzig (Karl Tauchnitzstraße 59). Fr. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Komtur I. Kl. des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, Kommandeur II. Kl. des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und des herzogl. sächs.-ernestinischen Hausordens, Ritter I. Kl. des königl. bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, Ehrenritter des kgl. württemb. Kronen-Ordens, Komtur des kaiserl königl. österr. Ordens der rumänischen Krone. +.

Schriften: Ehe und Eheschließung im deutschen Mittelalter, 1864; Recht der Eheschließung, 1865; Evangelische und katholische Kirche der neuetnverleibten Länder in ihren Beziehungen zur preußischen Landeskirche, 1867; Aus deutschen Bußbüchern, 1868; Ueber die

Regierungen bei Bischofswahlen, 1869; Geschichte der Civilehe, 1870, 2. A. 1877; Grenzen zwischen Staat und Kirche, 1872; Staat und die katholische Kirche im Großherzogtum Baden, 2. A. 1873; Sammlung der Aktenstücke zum ersten vatikanischen Konzil, 1872; Preußische Gesetzentwürfe über die Stellung der Kirche zum Staat, 1873; Staat und die Bischofswahlen in Deutschland, 1874; Aktenstücke über die katholische Bewegung, 1876; Verlobung und Trauung, 1876; Lehrbuch des Katholischen im evangelischen Kirchenrechte, 1879, 4. A. 1895; Collegium Juridicum, 1882; Das geltende Verfassungsrecht der evangelisch-deutschen Landeskirchen, 1888; Formelbuch des Handels-, Wechsel- und Seerechts, 1890; Ausgabe des Corpus juris canonici, des Compilationes ant quae, des Handelsgesetzbuches.

Friedrich, Paul Leopold, Dr. med., gehört der Universität Leipzig als Direktor des chirurgisch-poliklinischen Instituts an und ist zum außerord. Professor designiert (Carolinenstr. 31 I). F. ist Ritter des königl. preuß. Roten Adlerordens 4. Klasse. +.

Gardthausen, Victor, Dr. phil., geb. am 26. August 1843 zu Kopenhagen, wirkt als außerordentlicher Professor und als Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Leipzig (Lampestraße 10).

Schriften: Coniectanea Ammianea, 1869; Die geographischen Quellen Ammians, 1873; Griechische Paläographie, 1879; Mastarna oder Servius Tullius, 1882; Augustus und seine Zeit, 1891 II. +.

Gebhardt, Oscar von, Dr. theol. et. phil., geb. am 22. Juni 1844 in Wesenberg in Estland, wirkte zuerst als Direktor der Druckschriften-Abteilung an der königl. Bibliothek zu Berlin und ist jetzt als ordentlicher Honorarprofessor und Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig thätig (Marschnerstraße 3).

Schriften: Graecus Venetus, Leipzig 1875; Patrum apost. opera (mit Ad. Harnach u. Zahn), I—III, 1875—77; Patr. apost. opera, Ed. minor, 1877; Evangelierum cod. Gr. purpur. Rossemensis (mit Harnach), 1880; Das Neue Testament griechisch und deutsch, 1881, 4. A. 1896; Novum testamentum Graece, Leipzig, 1881, 6. A. 1934. The Miniatures of the Ashburnham Peutateuch, 1883; N. Testamentum Graece Ed. minor, 1887, 3. A. 1895; Die Evangelien und die Apokalypse des Petrus, 1893; Die Psalmen Salomonis, Leipzig, 1895; Hieronymus de viris in illustr. in griechischer Uebersetzung (des sogenannten Sophronius), 1896.

v. G. ist außerdem gemeinsam mit Ad. Harnack Herausgeber von „Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Litteratur", Leipzig, 1882, ff. Bis jetzt 15 Bde. in zwanglosen Lieferungen.

Geffcken, Heinrich, Dr. jur. et phil., geb. am 27. Juni 1865 in Berlin, wirkt als Privatdozent an der Universität Leipzig (Davidstraße 1 b). +.

Schriften: Die Krone und die niedere deutsche Kirchenzeit unter Kaiser Friedrich II., 1890; Zur Geschichte der Ehescheidung vor Gratian, 1894.

G. hat außerdem mit Joh. Geffcken: Karl Immermann herausgegeben, 1896.

Gregory, Caspar René, Dr. theol., jur. et phil. (s. Bild), geb. am 6. November 1846 zu Philadelphia, habilitierte sich 1889 in Deutschland als Privatdozent an der Universität Leipzig, wurde 1889 zum außerordentlichen und 1890 zum ordentlichen Professor ernannt (L.-Eutritzsch, Hauptstraße 9). Gr. ist Ehrenmitglied der griechischen philologischen Syllogos in Konstantinopel; Mitglied der American Philosophical Society.

Schriften: Luthardt's St. John the author of the fourth gospel, Edinburgh, 1875; Luthardt's Commentary on St. John's gospel, 3 Bde., Edinburgh, 1876—78; Les cahiers manuscrits grecs, Paris, 1885; Prolegomena in Nov. testam. Tischendorfianum ed. VIII maior., Leipzig, 1884—94 (C. Hinrichs).

Günther, Otto, Dr. phil., geb. am 21. August 1861 zu Leipzig-Connewitz, wirkt als Kustos an der Universitätsbibliothek Leipzig (Kaiser Wilhelmstr. 39).

Schriften: Plautuserneuerungen in der deutschen Litteratur, 1889; Kestner'sche Handschriftensammlung, 1892; Leipziger Musenkrieg, 1894; A. Gottsched's Briefwechsel, 1894; Unbekannte und vergessene Autographen, 1896. +.

Guthe, Hermann, Dr. theol., geb. am 10. Mai 1849 zu Westerlinde, studierte 1867—70 Theologie zu Göttingen und Erlangen, habilitierte sich 1877 in Leipzig, wo er 1884 zum außerordentlichen Professor der Theologie ernannt wurde. Im Auftrage des Vereins zur Erforschung Palästinas leitete er 1881 die von demselben veranstalteten Ausgrabungen bei Jerusalem. Kramerstraße 7). +.

Schriften: Ausgrabungen bei Jerusalem, 1883: Zukunftsbild des Jesaia, 1885; The books of Esra und Nehemia, 1896.
Außerdem mit G. Ebers: Palästina in Bild und Wort. 2 Bde., 1883/84.

Hankel, Wilhelm, Dr. phil. et med., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Physik an (Hohe Straße 15, I). H. ist Senior der Universität und der philosophischen Fakultät, Ehrendoktor der Medizin der Universität Leipzig und stellvertretender Beisitzer des Universitätsgerichts, sowie Königl. sächs. Geheimer Rat und Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Hasse, Ernst, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 14. Februar 1846 zu Leulitz bei Wurzen, begann seine Laufbahn als aktiver Offizier bei der sächsischen Armee, wurde darauf 1875 Direktor des statistischen Amtes der Stadt Leipzig, promovierte 1884 und habilitierte sich 1885 als Privatdozent an der Universität zu Leipzig, wurde 1887 zum außerordentlichen Professor ernannt (L.-Gohlis, Richterstraße 2). H. ist seit 1893 Mitglied des deutschen Reichstages, Mitglied des Internationalen statistischen Instituts, Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes, Ritter des königl. sächs. Albrechtsordens, des Eisernen Kreuzes und Offizier des brasilianischen Rosenordens.

Schriften: Viele statistische Veröffentlichungen der Stadt Leipzig, (Leipzig, Duncker u. Humblot); Geschichte der Leipziger Messen. Gekrönte Preisschrift, 1883 (Leipzig, Hirzel); Kolonien und Kolonialpolitik in Elster's Handwörterbuch f. Staatswissenschaften; Wohnungsnot in den Schriften des Vereins f. Sozialpolitik; Deutsche Weltpolitik, 1897 (München, Lehmann).
H. ist ferner Mitarbeiter von volkswirtschaftlichen und statistischen Zeitschriften, auch Herausgeber und Mitarbeiter an den „Alldeutschen Blättern", Mitteilungen des Alldeutschen Verbandes, Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 44. Erscheint wöchentl. u. kostet jährl. M. 4.

Hassert, Curt, Dr. phil., geb. am 15. März 1868 zu Naumburg a. S., studierte an den Universitäten zu Leipzig, Berlin und Wien Geographie und Naturwissenschaften und habilitierte sich darauf, nach Beendigung von wissenschaftlichen Reisen in Montenegro, Albanien, Herzegowina, Italien, Centralfrankreich, Alpen und Karst, 1894 als Privatdozent an der Uni-

versität zu Leipzig (Langestr. 8 III). H. ist Kommandeur des fürstl. Montenegr. Damilo-Ordens 3. Kl.

Schriften: Die Nordpolargrenze der bewohnten und bewohnbaren Erde 1890 (Leipzig, Fock); Reise durch Montenegro, nebst Bemerkungen über Land und Leute, 1893 (Wien, Hartleben); Beiträge zur physischen Geographie von Montenegro, nebst besonderer Berücksichtigung des Karstes, 1885 (Gotha, J. Perthes).

H. ist auch Mitarbeiter vieler hervorragender geographischer Zeitschriften.

Hauck, Albert, Dr. theol. (s. Bild), geb. am 9. Dezember 1845 zu Wassertrüdingen, studierte in Erlangen und Berlin Theologie, wurde 1875 Pfarrer zu Frankenheim, 1878 außerordentlicher und 1882 ordentlicher Professor in Erlangen und wirkt seit 1889 in gleicher Eigenschaft und als Direktor der kirchlich-archäologischen Sammlungen an der Universität Leipzig. (L.-Gohlis, Sedanstr. 25.) H. ist Ritter 1. Kl. des königl. sächsischen Verdienst-Ordens. +

Schriften; Tertullian, 1877; Die Entstehung des Christustypus in der abendländischen Kunst, 1888; Viktoria Colonna, 1882; Die Bischofswahlen unter den Merowingern 1883; Kirchengeschichte, Deutschl. I 1887, II 1860, III 1896.

Herausgeber: Schmid, Lehrbuch der Dogmengeschichte, 4. A. 1887 (mit Herzog und Plitt); Real-Encyklopädie für protest. Theologie und Kirche, 3. A., 1896.

Heinrici, Georg, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild), geb. am 14. März 1844 zu Karkeln, studierte seit 1862 in Halle und Berlin Theologie, ward 1870 Inspektor des Domkandidatenstifts zu Berlin, 1871 Privatdozent an der dortigen theologischen Fakultät, 1873 außerordentlicher und 1874 ordentlicher Professor für neutestamentarische Exegese zu Marburg, wirkt jetzt in gleicher Eigenschaft und als Direktor des neutestamentl.-exeget. Seminars an der Universität zu Leipzig (Sceburgstr. 44). H. ist königl. preuß. Konsistorialrat und Ritter des roten Adler-Ordens 3. Kl. mit der Schleife.

Schriften: Valentinianische Gnosis, 1871; Erklärung der Korintherbriefe, I 1880, II 1887 (Berlin, W. Hertz); August Tholuck, nach Tagebüchern und Briefen, 1880 (Berlin, W. Hertz); Theolog. Encyklopädien, 1893, (Freiburg, Mohr); Beiträge zur Geschichte und Erklärung des Neuen Testaments, I 1894, (Leipzig, Dürr); Der erste und zweite Brief an die Korinther. Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament, V., VI., 8. bez. 7. A. 1896, 1890 (Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht).

Heinze, Max, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 13. Dezember 1835 zu Prießnitz, studierte Theologie und Philologie an verschiedenen Universitäten und wandte sich schließlich in Berlin dem Studium der Philosophie zu. Nach mehrjähriger Thätigkeit als Lehrer in Schulpforta und als Erzieher der oldenburgischen Prinzen habilitierte er sich 1872 als Privatdozent der Philosophie in Leipzig, ging 1874 als ordentlicher Professor nach Basel, im nächsten Jahre nach Königsberg, wurde aber schon nach kurzer Zeit an die Universität zu Leipzig zurückberufen. (Grimmaischestr. 32.) H. ist königl. sächs. Geh. Hofrat und großherzogl. oldenburg. Hofrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des großherzogl. oldenburg Haus- und Verdienst-Ordens. +

Schriften: Lehre vom Logos in der griechischen Philosophie, 1872; Sittenlehre des Descartes, 1872; Erkenntnislehre der Stoiker, 1880; Eudämonismus in der griechischen Philosophie, 1883; Vorlesung Kants über Metaphysik aus drei Semestern, 1894; Herausgeber von Ueberwegs Grundriß der Geschichte der Philosophie, 5. bis 8. A.

Helbig, Rudolf, Dr. jur., geb. am 6. August 1846 zu Dresden, wirkt als Custos an der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Schenkendorfstr. 17). +

Schriften: Konkurrenz der Klagen nach römischem Rechte 1887.

Hennig, Karl, Dr. med. (s. Bild), geb. am 9. Dezember 1825 in Dresden, wirkt als außerordentlicher Professor und Direktor einer Frauen- und Kinderheilanstalt an der Universität Leipzig (Rudolfstr. 2). H. ist königl. sächs. Medizinalrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens.

Schriften: Der Katarrh der inneren weiblichen Geschlechtsteile, 2. A., 1870 (Leipzig, W. Engelmann); Mutter und Kind (ebenda); Die Krankheiten der Eileiter und die Tubenschwangerschaft, 1876 (Stuttgart, Enke); Studien über den Bau der menschl. Placenta, 1872 (Leipzig, Engelmann); Lehrbuch der Krankheiten des Kindes, 3. A. (Heidelberg, Winter).

Herausgeber der Berichte der Frauen- und Kinder-Heilanstalt, 1855—95 (Leipzig, W. Engelmann).

Hering, Ewald, Dr. med. et phil. (s. Vollbild 5), geb. 1834 zu Altgersdorf, wandte sich der Medizin zu, ließ sich 1860 als Arzt in Leipzig nieder, habilitierte sich 1862 als Privatdozent für Physiologie an der Universität, wurde 1865 Professor der Physiologie und medizin. Physik an der medizin.-chirur. Josephs-Akademie in Wien und 1870 in Prag, kehrte 1895 nach Leipzig zurück, wo er als design. Professor der Physiologie und Direktor des physiolog. Instituts wirkt (Liebigstr. 11). H. ist Ehrendoktor der Physiologie der Universität Göttingen, Ehrenmitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, königl. sächs. Geh. Medizinalrat u. k. k. Hofrat.

Schriften: Das Gedächtnis als eine allgemeine Funktion der organisierten Materie, 1871, 2. A. Wien.

H. ist Verfasser vieler Arbeiten auf dem Gebiete der Psychophysik und Untersuchungen über den Raumsinn des Auges.

Hermann, Konrad, Dr. phil., geb. am 30. Mai 1819 in Anger, gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Honorarprofessor der Philosophie an (Fleischerplatz 1 III). H. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens. +.

Schriften: Grundriß einer allgemeinen Ästhetik, 1857; Philosophische Grammatik, 1858; Geschichte der Philosophie, 1867; Philosophie der Geschichte, 1870; Aesthetik in ihrer Geschichte ꝛc., 1875; Sprachwissenschaft, 1876; Deutsche Studenten. Dramatisches Ged., 1877; Hegel und die logische Frage ꝛc., 1878.

Hettner, Alfred, Dr. phil., geb. am 6. August 1859 zu Dresden, wirkt als außerord. Professor an der Universität Leipzig (Elsässer Str. 2).

Schriften: Gebirgsbau und Oberflächengestalt der sächs. Schweiz, 1887 (Stuttgart, Engelhorn); Reise in den columbianischen Anden 1888 (Leipzig, Duncker u. Humblot); Die Kordillere von Bogota, 1893 (Gotha, Just. Perthes); Text zu Spamer's Handatlas, 1896 (Leipzig, O. Spamer).

H. ist außerdem Herausgeber der von ihm gegründeten „Geographischen Zeitschrift" Erscheint monatlich (4 Mk. per Jahr) bei B. G. Teubner, Leipzig.

Heymann, Rudolf, Dr. med., geb. am 24. März 1858 in Dresden, wirkt seit 1889 als Privatdozent an der Universität und als Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten zu Leipzig (Königstr. 3).

H. hat viele fachwissenschaftliche Beiträge und Untersuchungen in medizin. Zeitschriften veröffentlicht und ist ständiger Mitarbeiter der „Schmidt'schen Jahrbücher der in- und ausländischen Medizin".

Hilliger, Bruno, Dr. phil., geb. am 30. November 1863 zu Leipzig, wirkt als Assistent an der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig (Zeitzerstr. 30).

Schriften: Die Wahl Pius V. zum Papste, 1890.

Hirzel, Christoph Heinrich, Dr. phil. (s. Vollbild), geb. am 22. März 1828 zu Zürich, kam 1849 nach Leipzig, bestand im Jahre 1850 daselbst das Examen, habilitierte sich als Privatdozent an der Universität, neben welcher Eigenschaft er zugleich Assistent an dem chem. Laboratorium des Prof. Dr. Kühn und mehrere Jahre Lehrer an der Handelslehranstalt zu Leipzig war. 1861—65 wirkte er als außerordentlicher Professor der philosophischen Fakultät, gab diese Stellung jedoch im Jahre 1891 auf, um sich seiner im Jahre 1890 begründeten Fabrik und der Ausübung der mit dem schweizerischen Konsulate verbundenen Arbeiten ausschließlich zu widmen. (L.-Plagwitz, Nonnenstraße 13).

Schriften: Kurzes Lehrbuch der Chemie, 1852 (Beltmann, Leipzig); Führer in die anorganische Chemie, 1854; Hauslexikon, 1858—62, 3. A. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel) Toilettenchemie, 1892 (J. J. Weber) 4. A.; Katechismus der Chemie, 1894 (J. J. Weber) 7. A.
H. hat außerdem in den Jahren 1850—65 eine große Anzahl Arbeiten in verschiedenen wissenschaftl. u. techn. Zeitschriften veröffentlicht.

His, Wilhelm, Dr. med. (s. Vollbild 5), geb. am 9. Juli 1831 zu Basel, studierte auf verschiedenen Universitäten Medizin, ward 1857 Professor der Anatomie und Physiologie in Basel und wirkt seit 1872 als Professor der Anatomie an der Universität Leipzig (Königstraße 22). H. ist königl. sächs. Geheimer Medizinalrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: H. veröffentlichte eine große Anzahl Arbeiten auf histologischem Gebiet, ebenfalls beschrieb er mehrere wichtige mikroskopische Untersuchungsmethoden. Seine Veröffentlichungen auf physiologischem Gebiet sind von bahnbrechender Bedeutung gewesen, ebenso seine Untersuchungen über die Theorie der Zeugung und über die Entdeckung des Lymphsystems.
H. giebt schon seit einer Reihe von Jahren den anatomischen Teil des „Archiv für Anatomie und Physiologie" heraus. Leipzig, Veit u. Co.

Hölder, Eduard Otto, Dr. jur., geb. am 27. November 1847 zu Stuttgart, wirkte seit 1872 als Professor des römischen Rechts an der Universität Zürich, ging im Jahre 1871 in gleicher Eigenschaft nach Greifswald, folgte 1888 einem Rufe an die Universität Erlangen und kam 1893 nach Leipzig, um hier fortdauernd als ordentlicher Professor zu wirken. (Schwägrischenstraße 21.) H. ist Ritter des königl. bayrischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael I. Kl.

Schriften: Theorie der Zeitberechnung nach römischem Recht, 1873 (Göttingen, Vandenhoeck u. Rupprecht); Die römische Ehe (Vortrag), 1874 (Zürich, Orell Füssli u. Co.); Institutionen des römischen Rechts, 1877 (Tübingen, Laupp), 3. A. 1893 (Freiburg, Mohr); Savigny und Feuerbach, die Koryphäen der deutschen Rechtswissenschaft (in Virchows und Holtzendorffs Sammlungen von Vorträgen), 1881 (Berlin, Habel); Beitrag zur Geschichte des römischen Erbrechts, 1881, (Erlangen, Deichert); Die Entwickelungsformen des römischen Privatrechts (Vortrag), 1883 (ebenda); Zwei Abhandlungen aus dem römischen Recht (mit Brief), 1884 (Freiburg, Mohr); Zum allgemeinen Teil der Entwickelung eines deutschen Civilgesetzbuches, 1888 (ebenda); Ueber die Entwickelung eines deutschen bürgerlichen Gesetz-

buches, 1889 (Leipzig, Deichert Nachf.); Pandekten. Allgemeine Lehren, 1886 (Freiburg Mohr); Über objektives und subjektives Recht, 1893 (Leipzig, Deichert Nachf.); Die Stellung des römischen Erben, 1895 (Weimar, Böhlau Nachf.).

Hoffmann, Friedrich Albin, geb. am 13. November 1843 zu Ruhrort, wirkt seit 1886 als Professor der speciellen Pathologie und Therapie und Direktor der medizinischen Poliklinik an der Universität Leipzig. (Roßplatz 14.) H. ist königl. sächs. Geh. Medizinalrath und kaiserl. russ. Wirkl. Staatsrat, Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens 2. Klasse und des St. Annen-Ordens 2. Klasse.

Schriften: Experimentalstudien über Diabetes, 1874; Vorlesung über allgemeine Therapie, 1884, 4. A. 1895; Lehrbuch der Konstitutionskrankheiten, 1893.

Hofmann, Franz, Dr. med., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der experimentellen Hygiene an und bekleidet das Amt des Direktors des hygienischen Instituts (Windmühlenstraße 49 III). H. ist königl. sächs. Geheimer Medizinal-Rat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des bayrischen Militär-Verdienst-Ordens II. Kl. +.

Hofmann, Rudolf Hugo, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 3. Januar 1825 zu Kreischa, wandte sich der Theologie zu, wurde 1851 Pfarrer in Störmthal, darauf 1854 Professor an der Fürstenschule in Meißen und wurde 1862 als ordentlicher Professor der Theologie nach Leipzig berufen (Inselstraße 5). H. ist königl. sächs. Geh. Kirchenrat und Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: Das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Gekrönte Preisschrift, 1849 (Leipzig, Voigt); Das Leben Jesu nach dem Apokryphen, 1851 (ebenda); Der Berg Galiläa, 1856 (ebenda); Symbolik, 1856 (ebenda); Die Lehre vom Gewissen, 1866 (Leipzig, Hinrichs); Predigten, 1869 (ebenda); Schulbibel, 1872 (Dresden, Meinhold u. Söhne), 5. A. 1897; Zum System der praktischen Theologie, 1874 (Leipzig, Hinrichs); Predigten über das Vaterunser, 1881 (ebenda); Ueber die pädagogische Vorbildung zum höheren Schulamt, 1881 (ebenda); Die freie kirchliche Vereinsthätigkeit, 1884 (ebenda); Rechtfertigung der Schule der Reformation gegenüber ungerechtfertigten Angriffen, 1889 (ebenda); Galiläa auf dem Oelberg, 1896 (ebenda).

Holz, Georg, Dr. phil., geb. am 24. Dezember 1863 zu Chemnitz, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (Elsterstraße 53). +.

Schriften: Zum Rosengarten, 1889, 2. A. 1893; Urgermanisches ?, 1890; Gedichte vom Rosengarten zu Worms, 1893; Beiträge zur deutschen Altertumskunde, I, 1894.

Hucho, Alfred Hermann, Dr. phil., geb. am 21. Mai 1862 zu Großstädteln bei Leipzig. Nachdem er das Nikolaigymnasium zu Leipzig absolviert hatte, studierte er an der Universität daselbst, promovierte 1886 und habilitierte sich 1890 als Privatdozent für Landwirtschaft an der Universität Leipzig (Haydnstraße 8).

Schriften: Mittel zur Hebung der sächsischen Rindviehzucht, 1886; Wesen, Zweck und Ziele der landwirtschaftlichen Statistik, 1890; Nutzbringende Milchwirtschaft im Groß- und Kleinbetriebe, 1895 (Berlin, Paul Parey); H. hat außerdem noch eine große Anzahl Arbeiten in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Immisch, Otto, Dr. phil., geb. am 18. Juni 1862 zu Warthe a. d. L., wirkt als außerordentlicher Professor für klassische Philologie an der Universität Leipzig (Weststraße 87).

Schriften: De glossis lexici Hesychiani Italicis, 1885 (Leipzig, Hirzel); Klaros, 1889 (Leipzig, Teubner); Philologische Studien zu Plato, I, 1896 (Leipzig, ebenda). J. veröffentlichte außerdem zahlreiche Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften.

Kirchner, Wilhelm, Dr. phil., geb. am 9. Juli 1848 in Göttingen, gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Landwirtschaft an und bekleidet hierselbst das Amt des Direktors des landwirtschaftlichen Instituts (Brüderstraße 34). K. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens und Inhaber des eisernen Kreuzes sowie der königl. preuß. L.-D.-A. I. Kl.

Schriften: Beiträge zur Kenntnis der Kuhmilch, 1877; Bericht über die internationale Molkereiausstellung in Hamburg, 1877; Handbuch der Milchwirtschaft, 1882, 3. A. 1891; ferner verfaßte K. in v. d. Goltz's „Handbuch der gesamten Landwirtschaft" die Kapitel: Rindviehhaltung und Leitung des landwirtschaftlichen Betriebes, 1889—90; Zweck und Aufgabe des Landwirtschafts Studiums an den Universitäten, 1891.

Kirn, Otto, Dr. theol. et phil., geb. am 23. Januar 1857 zu Heslach-Suttgart, studierte in Tübingen 1875—80 Theologie, war 1881—84 Repetent am evangelischen theologischen Seminar daselbst, nach einer Reise durch England und Frankreich wurde er zum Pfarrer in Beligseine erwählt, habilitierte sich jedoch 1889 als Privatdozent in Basel und wurde 1896 als ordentlicher Professor der Theologie nach Leipzig berufen (Schenkendorffstraße 3).

Schriften: Wesen und Begründung der religiösen Gewißheit, 1890 (Basel, Detloff); Schleiermacher und die Romantik, 1895 (Reich, Basel); Ausgangspunkt und Ziel der evangelischen Dogmatik, 1896 (Leipzig, Doerffling u. Franke); Melanchthons Verdienste um die Reformation, 1897 (ebenda).

Kollmann, Arthur, geb. am 8. Januar 1858 zu Leipzig, wirkt daselbst als praktischer Arzt, Polizeiarzt, Leiter einer Poliklinik für Hautkrankheiten und Privatdozent an der Universität (Töpferstr.).

K. hat eine große Anzahl Arbeiten in medizin. Zeitschriften veröffentlicht.

Krehl, Christian Ludolf Ehrenfried, Dr. phil., geb. am 29. Juni 1825 zu Meißen, wirkt als Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig (An der 1. Bürgerschule 4). Kr. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Verdienst- und des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Komtur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens.

Schriften: Omar ben Sulimans Erfreuung des Geistes, 1848; Über die Religion der vorislam. Araber, 1863; Koranische Lehre v. d. Prädestination, 1871; Beiträge z. Charakteristik d. Lehre u. Glauben im Islam, 1877; Leben u. Lehre d. Mohammed, I, 1884; Ausgaben d. arab. Textes d. Geschichtswerks v. Al Makkuri, der muhammedan. Traditionssamml. von Al Buchari.

Kretzschmar, Hermann, Dr. phil., geb. am 19. Januar 1848 zu Olbernhau, studierte in Leipzig Philologie und zugleich Musik am Konservatorium, wurde später Lehrer an diesem Institut und leitete als Dirigent verschiedene Musikgesellschaften, bis er 1877 als akademischer und städtischer Musikdirektor nach Rostock ging. 1887 kehrte er als Universitätsmusikdirektor nach Leipzig zurück und wurde 1890 zum außerordentlichen Professor ernannt. An der 1. Bürgerschule 2.

Schriften: Führer durch das Konzertleben [illegible] Bde., 1887—9[illegible] Leipzig, Hirzel; Er herausgab Lotzes Lehrbuch d. musikal. Komposition Bd. I, 1884; Bd. 3, 1[illegible] redig. außerdem gab er mit Spitta das Spitta-Lesse u. Lieder heraus.

Kühn, Paul, Dr. phil., geb. am 16. Oktober 1866 zu Frankenberg i. S., wirkt als Assistent an der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Leipzig-Neuschleußig, Könneritzstraße 57). +.

Schriften: Syntax d. Verbums in Alfrits Heiligenleben, 1889; Uebers.: Taine, Studien zur Kritik u. Gesch., 1897.

Lamprecht, Karl, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 25. Februar 1856 zu Jessen, habilitierte sich als Privatdozent an der Universität Bonn, folgte dann einem Rufe als Professor der Geschichte und Direktor des historischen Seminars nach Leipzig (L.-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 9).

Schriften: Geschichte des französischen Wirtschaftslebens im 11. Jahrhundert, 1879; Initial-Ornamentik vom 8.—13. Jahrhundert, 1882; Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter, 1886; Skizzen zur rheinischen Geschichte, 1887; Niederrheinisch-westfälische Städtechroniken, I, 1887; II, 1888; Essais sur l'histoire economique de la France au moyen âge, 1888; Römische Frage vom kleinen Pipin bis auf Ludwig den Frommen, 1889; Trierer Adahandschrift, 1889; Deutsche Geschichte, I, 1890, II, 1892, III, 1893, IV, 1895, V 1, 1894, V 2, 1895.

Leskien, August, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 7. Juli 1840 in Kiel, studierte vergleichende Sprachwissenschaften, besonders slavische Sprachen und Litteratur und bekleidet gegenwärtig das Amt eines ordentlichen Professors der slavischen Sprachen an der Universität Leipzig (Stephanstraße 10 III). L. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Schriften: L. verfaßte u. a. eine Grammatik des Altbulgarischen (Kirchenslavischen), war Herausgeber von „Ersch und Gruber's Encyklopädie" und ist gegenwärtig Chefredakteur von „Brockhaus' Konversations-Lexikon".

Lesser, Ladislaus Leo Freiherr von, Dr. med., geb. am 28. Juli 1846 zu Warschau, wirkt als Privatdozent in der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig (Elsterstraße 3). v. L. ist Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Schriften: Neben vielen Abhandlungen in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften: Die chirurgischen Hilfeleistungen bei dringender Lebensgefahr, 1880 (Leipzig, Vogel); Fünf Jahre poliklinischer Thätigkeit in Leipzig, 1883 (ebenda).

v. Lesser war Mitredakteur und Mitarbeiter des „Centralblatt für Chirurgie" von 1873—79.

Leuckart, Rudolf, Dr. med. et phil. (s. Vollbild 6), geb. am 7. Oktober 1823 zu Helmstädt, studierte seit 1842 in Göttingen Medizin und Naturwissenschaft, habilitierte sich 1847 als Privatdozent für Zoologie und Physiologie in Göttingen und war zugleich Assistent des physiologischen Instituts daselbst, ging aber 1850 als außerordentlicher Professor der Zoologie und Zootomie nach Gießen, erhielt 1855 die ordentliche Professur und ward 1869 von hier an die Universität von Leipzig berufen, wo er als Professor der Zoologie und Zootomie, Direktor des zoologischen Instituts und Museums und an der Universität wirkt (Thalstr. 33). L. ist Ehrenmitglied der Universitäten Moskau, Charkow, Kiew, Kasan und

Odessa, königl. sächs. Geh. Rat, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Mitglied des königl. bayer. Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst, Ritter des großherzogl. hess. Ludwigs-Ordens I. Klasse und des großherzogl. hess. Verdienst-Ordens Philipps des Großmütigen I. Klasse, Großkreuz des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens und Komtur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Schriften: Beiträge z. Kenntnis der wirbellosen Tiere (mit Frey), 1847; Ueber d. Morphologie und die Verwandtschafts-Verhältnisse d. wirbellosen Tiere, 1848; Anatom.-physiolog. Uebersicht des Tierreichs (mit Bergmann), 1851; Zoologische Untersuchungen, 1854; Blasenbandwürmer und ihre Entwickelung, 1856; Die Fortpflanzung der Pupiparen, 1857; Kenntnis des Generationswechsels u. d. Parthenogenesis bei den Insekten, 1858; Untersuchungen über Trichina spiralis, 1861; Bau und Entwickelung der Pentastomen, 1861; Die menschlichen Parasiten und die von ihnen herrührenden Krankheiten, 1863—76, II, 2. A., 1879 ff; Neue Beiträge zur Kenntnis der Nematoden, 1897.
L. ist Herausgeber der „Bibliotheca zoologica".

Lie, Sophus, Dr. phil., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Geometrie an und bekleidet das Amt des Direktors des mathematischen Seminars und Instituts (Seeburgstraße 33, I). L. ist Mitglied der Universität Christiana, Ehrenmitglied der Universität Kasan, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur II. Kl. des königl. norwegischen St. Olaf-Ordens und Ritter der franz. Ehrenlegion. +.

Lindner, Bruno, Dr. phil., geb. in Leipzig am 25. Oktober 1853, studierte in seiner Vaterstadt und bekleidet gegenwärtig eine außerordentliche Professur für Sanskrit an der Universität Leipzig (Egelstraße 8). +.

Schriften: Altindische Nominalbildung, 1878; Die dikshâ oder Weihe für das Samoaopfer, 1878; ferner hat L. herausgegeben: Kauschitaki Brâhmana, 1887.

Lipsius, Justus Hermann, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 9. Mai 1834 zu Leipzig, studierte daselbst 1850—55, wirkte seit 1856 an der dortigen Nikolai- und Thomasschule, wurde 1857 Oberlehrer in Meißen, 1860 Oberlehrer und Professor in Grimma, 1863 Rektor und 1866 Rektor der Nikolaischule zu Leipzig. Nachdem er schon seit 1869 zugleich als außerordentlicher Professor der klassischen Philologie an der Universität thätig war, legte er 1877 sein Rektorat nieder und wirkt seitdem als ordentlicher Professor und Direktor des königl. philologischen Seminars an der Universität Leipzig weiter (Weststraße 89). L. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des Großkreuzes des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens.

L. ist Herausgeber einer Ausgabe von Demosthenes' „Decorona", 1876; einer Neubearbeitung von Meier's u. Schömann's Werke „Der attische Prozeß", 1883—85, 2 Bde., Berlin; Begründer und Herausgeber der „Leipziger Studien".

Luthardt, Christoph Ernst, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 22. März 1823 in Maroldsweisach in Bayern, widmete sich zu Erlangen dem Studium der Theologie, habilitierte sich im Jahre 1851 als Privatdozent in Erlangen, nachdem er zuvor seit 1847 Gymnasiallehrer gewesen war. Von Erlangen begab er sich 1854 als außerordentlicher Professor nach Marburg, von wo er 1856 als ordentlicher Professor nach Leipzig berufen wurde (Querstraße 4). L. ist königl. sächs. Geh. Rat, des Hoch-

stifts Meißen Kapitular, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des königl. bayer. Verdienst-Ordens I. Klasse.

Schriften: Apologie des Christentums. Apol. Vorträge, 4 Bde., 14—3 A., 1864—96; Gesammelte Vorträge, 1876; Kompendium der theologischen Ethik, 1896; Die antike Ethik, 1887; Geschichte der christlichen Ethik, 2 Bde., 1888—93; Kompendium der Dogmatik, 9. A., 1893; Albrecht Dürer, 2 Vorträge, 1875; Die Lehre von den letzten Dingen, 3. A., 1885; Die Lehre vom freien Willen, 1863; Melanchthons Arbeiten im Gebiete der Mor., 1884; Die Offenbarung Johannis, 1881; Das Johann. Evangelium, 2. A., 1875 II; Der joh. Ursprung der vierten Evangelien, 1874; Zur Ethik, 1888; Die Ethik Luthers, 2. A., 1873; Zur Einführung in das akademische Leben und Studium der Theologie, 1892; Erinnerungen aus vergangenen Tagen, 2. A., 1891; Predigten, 12 Bde., 1.—3. A., 1874—95; ferner 26 diverse kleinere Schriften. (Sämtlich Doerffling u. Franke, Leipzig.)

L. ist Herausgeber der „Allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung" und des „Theologischen Litteraturblattes".

Marcks, Erich, Dr. phil., geb. am 17. November 1861 zu Magdeburg, widmete sich speciell dem Studium der Geschichte und wurde 1894 von Freiburg als ordentlicher Professor und Direktor des königl. historischen Seminars an die Universität zu Leipzig berufen (Stephanstraße 12).

Schriften: Bundesgenossenkrieg 91—89 vor Christi, 1884; De alis, 1886; Die Zusammenkunft von Bayonne, 1889 (Straßburg, Trübner); Gaspard von Coligny, sein Leben und das Frankreich seiner Zeit, I, 1, 1892 (Stuttgart, Cotta); Biographie Herm. Baumgartens, 1894 (Straßburg, Trübner).

M. ist Mitherausgeber der „Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft".

Marshall, William Adolf Ludwig, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 1. September 1845 in Weimar, war 1867—72 Assistent am Museum in Leiden, darauf bis 1879 Sekretär der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar und zugleich von 1874 niederl. Konsul in Weimar. M. habilitierte sich 1880 an der Universität Leipzig und wirkt daselbst seit 1885 als außerordentlicher Professor (Felixstraße 2). M. ist Offizier des Luxemburgischen Ordens der Eichenen Krone.

Schriften: Der Floh, 1880 (Weimar, Huichke); Die Entdeckungsgeschichte der Süßwasserpolypen, 1885 (Leipzig, Quandt u. Haendel); Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeiten, 1886 (Hamburg, Verlags-Anstalt); Die Tiefsee und ihr Leben, 1888, (Leipzig, Hirt u. Sohn); Spaziergänge eines Naturforschers, 1890, (Leipzig, E. A. Seemann), 2. A.; Neueröffnetes Arzeneikästlein, 1894 (Leipzig, A. Twietmeyer); Die deutschen Meere und ihre Bewohner, 1896 (Leipzig, ebenda); Plaudereien und Vorträge, 2 Bände, 1895 (ebenda); Die Spechte, 1889 (Leipzig, Freese); Die Papageien (ebenda); Das Leben und Treiben der Ameisen (ebenda).

Außerdem bearbeitete M. in „Berghaus physikalischem Atlas" die Tierverbreitung (mit Ausnahme der Vögel), ferner „Brehms Tierleben", Bd. 10, neueste Auflage.

Mayer, Adolf, Dr. phil., bekleidet an der Universität Leipzig die ordentliche Professur für Mathematik und ist Mitdirektor des mathematischen Seminars (Königsstraße 1 II). M. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Meumann, Ernst, Dr. phil., ist Privatdozent für Philosophie an der Universität Leipzig (Ferdinand Rhode-Straße 7). +.

Miaskowski, August von, Dr. jur. et phil. (s. Vollbild 6), geb. am 26. Januar 1838 zu Livland, wirkt als Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft und Direktor des staatswissenschaftlichen Seminars

Odessa, königl. sächs. Geh. Rat, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Mitglied des königl. bayer. Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst, Ritter des großherzogl. hess. Ludwigs-Ordens I. Klasse und des großherzogl. hess. Verdienst-Ordens Philipps des Großmütigen I. Klasse, Großkreuz des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens und Komtur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Schriften: Beiträge z. Kenntnis der wirbellosen Tiere (mit Frey), 1847; Ueber d. Morphologie und die Verwandtschafts-Verhältnisse d. wirbellosen Tiere, 1848; Anatom.-physiolog. Uebersicht des Tierreichs (mit Bergmann), 1851; Zoologische Untersuchungen, 1854; Blasenbandwürmer und ihre Entwickelung, 1856; Die Fortpflanzung der Pupiparen, 1857; Kenntnis des Generationswechsels u. d. Parthenogenesis bei den Insekten, 1858; Untersuchungen über Trichina spiralis, 1861; Bau und Entwickelung der Pentastomen, 1861; Die menschlichen Parasiten und die von ihnen herrührenden Krankheiten, 1863—76, II, 2. A., 1879 ff; Neue Beiträge zur Kenntnis der Nematoden, 1897.
L. ist Herausgeber der „Bibliotheca zoologica".

Lie, Sophus, Dr. phil., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Geometrie an und bekleidet das Amt des Direktors des mathematischen Seminars und Instituts (Seeburgstraße 33, I). L. ist Mitglied der Universität Christiana, Ehrenmitglied der Universität Kasan, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur II. Kl. des königl. norwegischen St. Olaf-Ordens und Ritter der franz. Ehrenlegion. +.

Lindner, Bruno, Dr. phil., geb. in Leipzig am 25. Oktober 1853, studierte in seiner Vaterstadt und bekleidet gegenwärtig eine außerordentliche Professur für Sanskrit an der Universität Leipzig (Egelstraße 8). +.

Schriften: Altindische Nominalbildung, 1878; Die dikshâ oder Weihe für das Somaopfer, 1878; ferner hat L. herausgegeben: Kauschitaki Brâhmana, 1887.

Lipsius, Justus Hermann, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 9. Mai 1834 zu Leipzig, studierte daselbst 1850—55, wirkte seit 1856 an der dortigen Nikolai- und Thomasschule, wurde 1857 Oberlehrer in Meißen, 1860 Oberlehrer und Professor in Grimma, 1863 Rektor und 1866 Rektor der Nikolaischule zu Leipzig. Nachdem er schon seit 1869 zugleich als außerordentlicher Professor der klassischen Philologie an der Universität thätig war, legte er 1877 sein Rektorat nieder und wirkt seitdem als ordentlicher Professor und Direktor des königl. philologischen Seminars an der Universität Leipzig weiter (Weststraße 89). L. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des Großkreuzes des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens.

L. ist Herausgeber einer Ausgabe von Demosthenes' „Decorona", 1876; einer Neubearbeitung von Meier's u. Schömann's Werke „Der attische Prozeß", 1883—85, 2 Bde., Berlin; Begründer und Herausgeber der „Leipziger Studien".

Luthardt, Christoph Ernst, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 22. März 1823 in Maroldsweisach in Bayern, widmete sich zu Erlangen dem Studium der Theologie, habilitierte sich im Jahre 1851 als Privatdozent in Erlangen, nachdem er zuvor seit 1847 Gymnasiallehrer gewesen war. Von Erlangen begab er sich 1854 als außerordentlicher Professor nach Marburg, von wo er 1856 als ordentlicher Professor nach Leipzig berufen wurde (Querstraße 4). L. ist königl. sächs. Geh. Rat, des Hoch-

stifts Meißen Kapitular. [illegible]
Ordens und Ritter des [illegible]

[illegible]
Gesammelte [illegible]
1887; [illegible]
1893; [illegible]
Die [illegible]
Die [illegible]
[illegible]
Zur [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Marcks, [illegible]
widmete [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Marshall, [illegible]
1. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] von [illegible]
[illegible] M. habilitierte [illegible]
[illegible] Leipzig [illegible]
[illegible] als außerordentlicher [illegible]
[illegible]straße 2. M. ist [illegible]
[illegible] Ordens der [illegible]

Schriften: [illegible]
[illegible]: Die Entdeckungsgeschichte [illegible]
[illegible], 1885 [illegible]
[illegible] Verlags-Anstalt: [illegible]
1888, Leipzig, [illegible]
Naturforschers, [illegible]
2. A.: Neueröffnetes [illegible]
A. Twietmeyer: Die [illegible]
wohner, 1896 Leipzig, [illegible]
Vorträge, 2 Bände, [illegible]
1889 Leipzig, Freese: [illegible]
Das Leben und Treiben der [illegible]
Außerdem bearbeitete [illegible]
Ausnahme der Vögel, [illegible]

Mayer, Adolf, Dr. phil. [illegible]
liche Professur für Mathematik [illegible]
Seminars (Königsstraße [illegible]
Verdienst Ordens. —

Meumann, Ernst, Dr. phil. [illegible]
versität Leipzig (Ferdinand [illegible]

Miaskowski, August von [illegible]
26. Januar 1838 zu [illegible]
und Finanzwissenschaft und [illegible]

an der Universität zu Leipzig (Plagwitzerstraße 38). v. M. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter 1. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und Inhaber des Denkzeichens zur Erinnerung an die Ausarbeitung und Einführung der Baltischen Landgemeindeordnung.

Schriften: Verteiluug des landwirtschaftlich benutzten Grundeigentums und des gemeinen Erbrechts, 1882.

Mogk, Eugen, Dr. phil., geb. am 19. Juli 1854 zu Döbeln, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig (Kaiser Wilhelmstraße 1).

Schriften: Untersuchungen über die Gylfaginning, 1879; Wie studiert man klassische Philologie und Geschichte? 1884; Gunnlaugssaga, 1886; Der 2. grammatische Traktat des Snorra-Edda, 1889; Germanische Mythologie, 1890, 2. A. 1897; Entdeckung Nordamerikas durch die Nordgermanen, 1893; Kelten und Nordgermanen im 9. und 10. Jahrhundert, 1896; Herausgeber der altnordischen Texte; Mitherausgeber der Altnordischen Sagabibliothek.

Moldenhauer, Wilhelm, Dr. med., geb. am 14. Mai 1845 zu Carwitz, ist als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig thätig (Universitätsstraße 1).

Schriften: Geburtshelfende Operation am Phantom, 1875; Krankheiten der Nasenhöhlen ꝛc., 1886.

Müller, Carl Otto, Dr. jur., geb. am 12. Mai 1819 zu Wittenberg, wirkt als Professor des römischen und sächsischen Rechts an der Universität zu Leipzig (Roßplatz 13). M. ist königl. sächs. Geh. Rat, königl. sächs. Appelationsrat, Beisitzer des Universitätsgerichts, Comtur 2. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur 2. Klasse des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, Inhaber des herzogl. anhalt. Ehrenzeichens der fürstlichen Amalien-Stiftung zu Dessau.

Schriften: Commentatio de auctorum et ministrorum differentia, 1842; De plagio comm., 1843; Über die Verbrechen gegen die Integrität der Eisenbahnen, 1846; Lehre des römischen Rechts von der Eviktion, 1851; Stellung der Wissenschaft des römischen Rechts auf den deutschen Hochschulen der Gegenwart, 1852; Lehrbuch der Institutionen des römischen Rechts, 1858; Comm. de falsa demonstratione I., II., 1861, 1865. Bemerkungen desselben zu § 822 über notarielle Testamente zu § 2108 des bürgerlichen Gesetzbuches, 1870 und 1872; Beiträge zur systematischen Bearbeitung des königlich sächsischen Civilrechts I, Reallasten, 1878; Das sächsische Privatrecht in seinen Grundzügen, systematisch dargestellt, 1 Abt., 1892.

Neumann, Karl Gottfried, Dr. phil., geb. am 7. Mai 1832 zu Königsberg i. Pr., habilitierte sich 1858 in Halle, wirkte dann als Universitätsprofessor in Tübingen und folgte im Jahre 1869 einem Rufe nach Leipzig, wo er als Professor der Mathematik thätig ist (Querstraße 12). N. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: Das Dirichletsche Prinzip ꝛc., 1865; Haupt- u. Brennpunkte eines Linsensystems, 1866; Theorie der Bessel'schen Funktionen, 1867; Prinzip d. Galilei-Newtonschen Theorie, 1870; Elektr. Kräfte, 1873; Mechanische Theorie der Wärme, 1875; Notizen hinsichtlich der gegen die Gesetze v. Ampère u. Weber erhobenen Einwände, 1877; Untersuchungen über die logarischen u. Newtonschen Potential, 1877; Ueber die nach Kreis-, Kugel- u. Cylinderfunkt. fortschreitenden Entwickelungen, 1871; Hydrodynam. Untersuch., 1883; Vorlesungen über Riemanns Theorie d. Abelschen Integral., 1884; Methode d. arithmet. Mittels, 1887—88; Beiträge zu einzelnen Teilen der mathemat. Physik, insbes. z. Elektro- u. Hydrodynnamik, Elektrostatik u. magnet. Induktion, 1893; Allgem. Untersuchungen über das Newtonsche Prinzip der Fernwirkungen, 1896.

Oettingen, Arthur von, Dr. der Physik (s. Bild), geb. am 28. (16.) März 1836 zu Dorpat, studierte 1853 bis 58 in Dorpat, 1859 in Paris, 1860 bis 62 in Berlin, habilitierte sich 1863 als Dozent der Physik in Dorpat, wurde 1866 zum außerordentlichen Professor, 1867 zum ordentlichen Professor ernannt, kam 1894 als Privatdozent nach Leipzig und wurde 1895 daselbst zum ordentlichen Professor berufen (Mozartstraße 1). v. O. ist kaiserl. russ. Wirkl. Staatsrat, russ. Professor emer., Ritter des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens II. Klasse, des St. Wladimir-Ordens III. Klasse und des St. Stanislaus-Ordens I. Klasse.

Schriften: Correktion des Thermometers über Bessels Kalibrir-Methode, 1865 (Dorpat, Karow); Harmoniesystem, 1866 (Dorpat, Gläser); Pharmologie d. Dorp. Lignosen, 1879 (Dorpat). Ferner eine große Anzahl wissenschaftlicher Abhandlungen in Fachzeitschriften. Oe. ist Herausgeber von „Ostwald's Klassiker der exakten Wissenschaften".

Arthur von Oettingen.

Oskar Paul.

Ostwald, Wilhelm, Dr. phil., med. et jur. (s. Vollbild 6), geb. am 2. September 1853 zu Riga, studierte in Dorpat, war dann Privatdozent, wurde 1881 als Professor an das Rigasche Polytechnikum berufen und wirkt seit 1887 als Professor der Chemie und Direktor des zweiten chemischen Laboratoriums an der Universität Leipzig (Brüderstraße 34). O. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des königl. preuß. Adler-Ordens III. Kl.

Schriften: Lehrbuch der allgem. Chemie, 2 Bde., 1. A., 1885—87, 2. A. in 3 Bden. 1892; Grundriß der allgem. Chemie; Hand- u. Hilfsbuch für physikal.-chem. Messungen; Wissenschaftl. Grundlagen der analyt. Chemie; Elektrochemie, ihre Geschichte u. Lehre; ferner zahlr. Abhandlungen in wissenschaftl. Zeitschriften.

O. ist seit 1887 Herausgeber der „Zeitschrift für physik. Chemie", monatl. ein Heft.

Paul, Oskar, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 8. April 1836 zu Freienwaldau, studierte zu Leipzig Theologie, wandte sich jedoch bald ausschließlich der Musik zu und bildete sich am Leipziger Konservatorium, später noch durch Privatunterricht bei einigen berühmten Künstlern aus. Er promovierte 1860 an der Leipziger Universität, habilitierte sich 1866 als Dozent für die Musikwissenschaft und wirkt seit 1871 als Professor und nebenbei als Lehrer der Musikwissenschaft am Konservatorium in Leipzig

(Grimmaische Straße 30). +. R. ist Ritter des kaiserl. österr. Franz Josephs-Ordens.

Schriften: Absolute Harmonik der Griechen, 1867; Geschichte des Klaviers, 1868; Handbuch der Tonkunst, 1869—73 II; Lehrbuch der Harmonik, 1880.

P. ist Musik-Redakteur des Leipziger Tageblattes.

Paul, Theodor, Dr. phil., lebt als Privatdozent für Chemie an der Universität in Leipzig (Brüderstraße 10 II). +.

Pfeffer, Wilhelm Dr. phil., rer. natural. et med. (s. Vollbild 6), geb. am 9. März 1845 in Grabenstein bei Kassel, habilitierte sich nach absolvierten Studien 1871 als Privatdozent in Marburg, ging dann 1873 als außerord. Professor nach Bonn und fungierte seit 1877 in derselben Eigenschaft in Basel und seit 1878 in Tübingen. Im J. 1887 folgte Pf. einem Rufe als ord. Universitätsprofessor der Botanik und Direktor des botanischen Instituts nach Leipzig, wo er seitdem wirkt (Linnéstraße 19b, A). Pf. ist Ehrendoktor der naturwissenschaftlichen Fakultät in Tübingen, Ehrendoktor der Medizin der Universitäten Königsberg und Halle, Königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Inhaber des königl. bayer. Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst, sowie Mitglied verschiedener Akademien und gelehrten Gesellschaften.

Schriften: Bryogeograph. Studien aus den rhätischen Alpen, 1869; Entwickelung des Keimes der Gattung Selaginella, 1871; Physiologische Untersuchungen, 1873; Periodische Bewegungen der Blattorgane, 1875; Osmotische Untersuchungen, 1877; Pflanzenphysiologie, 1881; Untersuchungen an dem Botanischen Institut zu Tübingen, 1881—88; Oxydationsvorgänge in lebenden Zellen, 1889; Zur Kenntnis der Plasmahaut und der Vacuolen, 1890, Studien zur Energetik der Pflanze, 1892; Reizbarkeit der Pflanzen, 1893; Druck und Arbeitsleistung durch wachsende Pflanzen, 1893 (sämtlich in Leipzig bei W. Engelmann).

Pf. ist seit 1895 (gemeinsam mit Prof. Strasburger) Herausgeber der „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik", gegründet 1858 von Pringsheim, freie Hefte, bis jetzt 30 Bde. (Berlin, Verlag der Gebr. Borntträger).

Rassow, Berthold, Dr. phil., geb. am 2. Oktober 1866 in Bergen a. R., kam im Jahre 1879 nach Leipzig. Er bekleidet hier die Stellung als Assistent am I. Chemischen Laboratorium und ist Privatdozent an hiesiger Universität (Liebigstraße 18.)

Schriften: Einzelne Mitteilungen in den Berichten der „Deutschen Chemischen Gesellschaft" und „Liebigs Annalen".

R. ist Mitarbeiter am „Jahrbuch der organischen Chemie" (s. wissenschaftliche Zeitschriften.)

Ratzel, Friedrich, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 30. August 1844 in Karlsruhe, lebt als Professor der Geographie und Direktor des geographischen Seminars in Leipzig (Grassistraße 10). R. ist Ritter 1. Klasse des Königlichen Sächsischen Verdienst-Ordens, Inhaber des eisernen Kreuzes und der großherzoglich-badischen silbernen Militair-Verdienstmedaille. +.

Schriften: Sein und Werden der organischen Welt, 1868; Wandertage eines Naturforschers, 1873—74, II.; Vorgeschichte des europäischen Menschen, 1875; Chinesische Auswanderung, 1876; Städte- und Kulturbilder aus N.-A., 1878—80 und 1893, II; Anthropogeographie, I. 1882, II. 1891; Völkerkunde, 1886, 2. A. 1894. II; Die Schneedecke, besonders in Deutschlands Gebirgen, 1890.

Ribbeck, Otto, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 23. Juli 1827 in Erfurt, Professor der klassischen Philologie, Direktor des Königl. Philolog. Seminars, ist großherzoglich badischer Geheimer Hofrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und Komtur des königl. griechischen Erlöser-Ordens (Albertstr. 32). +.

Schriften: Scaen. Rom. poes. fragmenta, 1871—73; P. Vergili Maronis opera rec., dazu Proleg. crit. zusammen 1859—68; Juvenalis saturae, 1859; Horatius Episteln, 1869; Alajon, 1882; Plauti miles gloriosus, 1881; Kolax, 1883; Akroikos, 1885; Beiträge zur Lehre von den lateinischen Partikeln, 1869; Über die mittlere und neuere att. Komödie; Symmetrische Komposition in der antiken Poesie; Sophokles und seine Tragödien, 1865; Echte und der unechte Juvenal, 1865; Römische Tragödie im Zeitalter der Republik, 1875; Fr. W. Ritschl, 1878—81; Geschichte der römischen Dichtung, 1887—92 III.

R. ist Mitherausgeber des „Rheinischen Museums für Philologie" und der „Leipziger Studien zur klassischen Philologie".

Richter, Richard Immanuel, Dr. phil., fungiert als Direktor des Pädagogischen Seminars an der Universität Leipzig (Parthenstr. 1 II), und ist Ritter I. Kl. des Königl. sächs. Verdienstordens.

Riehe, Gustav, Dr. med., wirkt als Professor für Syphilis und Hautkrankheiten und Direktor der Klinik und Poliklinik für Syphilis und Hautkrankheiten an der Universität Leipzig (Salomonstr. 1, II) +.

Riemann, Hugo, Dr. phil., geboren am 18. Juli 1849 in Groß-Mehlra in Schwarzburg-Sondershausen, studierte in Berlin, Tübingen und Leipzig, promovierte 1873 in Göttingen, war 1874—78 Dirigent musikalischer Vereine in Bielefeld, 1880 Musiklehrer in Bamberg, 1881—90 Lehrer am Konservatorium zu Hamburg, und 1890—95 desgl. in Wiesbaden. Dazwischen war R. wiederholt in Leipzig als Musiklehrer thätig. Als Dozent wirkte R. in den Jahren 1878 bis 1880 und dann wieder seit 1885 an der Universität Leipzig (Thomasiusstr. 6 III). R. ist Ehrenmitglied der königl. musikalischen Akademie zu Rom und Florenz, sowie der niederländischen Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst und Mitglied der Gesellschaft für Musikforschung, begründet von Franz Cremer und Robert Eitner in Berlin. R. ist nicht nur ein überaus fruchtbarer Musikschriftsteller, sondern auch der Erfinder und Vertreter der nach ihm benannten „Methode Riemann".

Schriften: Musikalische Logik, 1873; Musikalische Syntax, 1875; Geschichte der Notenschrift, 1878; Neue Schule der Melodik, 1883; Vergl. Klavierschule, 1883; Musikalische Dynamik und Agogik, 1884; Musiklexikon, 4. A. 1893 (englisch 1892—96, französisch 1895); Opernhandbuch, 1887, II. Suppl. 1893; Systematische Modulationslehre, 1887; Handbuch der Harmonielehre, 2. A. 1888; Lehrbuch des einfachen, doppelten und imitierenden Kontrapunktes, 1888; Musikalische Katechismen, 1888—91 (englisch 1891 ff.) Lehre der tonalen Funktionen der Harmonie, 1893 (englisch 1894); Präludien und Studien I, 1895; Notenschrift und Notendruck, 1896; Marx's große Kompositionslehre (überarbeitet) 1887 und ff.

Ueberfetzt: Gravaert, große Instrumentationslehre, 1887; Derselbe, Ursprung des römischen Kirchengesanges 1890 und viele Kompositionen. Außerdem ist R. Mitarbeiter des „Musikalischen Wochenblattes" (Leipzig, E. W. Fritzsch) und andere Blätter.

Rietschel, Georg, Dr. theol. (s. Vollbild 5), geb. zu Dresden am 10. Mai 1842, ist Professor der Theologie, erster Universitätsprediger, Direktor

des Prediger-Kollegiums zu St. Pauli und des homiletischen Seminars an der Universität Leipzig (Universitätsstraße 15, II), sowie Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Schriften: Gewährung der Abendmahlsgemeinschaft an Reformierte und Unierte, 1868; Martin Luther und Ignaz v. Loyola. 1879; § 14 der Kirchen- und Synodal-Ordnung, 1886; Luther und die Ordination, 2. A. 1889; Offener Brief an den Verfasser der Schrift „Ernste Gedanken", 1890: Das Wort vom Glauben, Pred., 1892, II.; Die Aufgabe der Orgel im Gottesdienste bis in das 18. Jahrhundert, 1892—93; Festpredigt zum 50. Jahresfest der Posener Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung, 1895. — R. ist Mitherausgeber der „Beiträge zur Reformations-Geschichte", 1896 und Herausgeber von: Stier, Privatagende, 9. A. 1893.

Sänger, Max, Dr. med., außerordentlicher Professor der Universität Leipzig (Sternwarten Straße 79 III), und Ritter I. Kl. des königl. norweg. St. Olaf-Ordens. +.

Sattler, Hubert, Dr. med. (s. Vollbild 5), ist Dekan der medizinischen Fakultät, ordentlicher Professor der Augenheilkunde und Direktor des Instituts für Augenheilkunde an der Universität Leipzig (Thalstraße 11 I). S. ist königl. sächs. Geheimrat. +.

Scheibner, Wilhelm, Dr. phil., fungiert als Professor der Mathematik an der Universität Leipzig (Schletterstraße 8 II), und ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des sächs.-erneſtinischen Hausordens. +.

Schmarsow, August, Dr. phil., geb. am 26. Mai 1853 in Schildfeld, studierte in Zürich, Straßburg und Bonn Kunstwissenschaft, war darauf Hilfsarbeiter im königl. Kupferstichkabinet in Berlin, habilitierte sich 1881 als Privatdozent für Kunstgeschichte in Göttingen, wurde 1882 Professor daselbst und wirkte seit Oktober 1886 in gleicher Eigenschaft an der Universität Breslau. Im Jahre 1888 gründete er das kunsthistorische Institut in Florenz und wirkt jetzt als Professor der Kunstgeschichte und Direktor des königl. kunsthistorischen Instituts an der Universität Leipzig (Bismarckstraße 1 III).

Schriften: Leibnitz und Schotelius, 1877; Rafael und Pinturicchio in Siena, 1880; Einturicchio in Rom, 1882; Melozzo da Forli, 1886; Donatello, 1886; G. Santi, der Vater Rafaels, 1887: S. Martin von Lucca und die Anfänger der toskanischen Skulptur im Mittelalter, 1889; Die Kunstgeschichte an unsern Hochschulen, 1891; Die Bildwerke des Naumburger Domes. 1892; Wesen der architektonischen Schöpfung, 1893; Masaccio-Studien, 1895 ff.; Beiträge zur Ästethik der bildenden Künste I; Zur Frage nach dem Malerischen, 1896. S. ist Herausgeber von: Fr. Albertini, Opusculum de mirabilibus novae urbis Romae, 1896; Italienische Forschungen zur Kunstgeschichte, 1890; Meisterwerke deutscher Bildnerei des Mittelalters, 1892.

Schmidt, Adolf, Dr. jur et phil. (s. Bild n. S.), geb. am 4. Nov 1818 in Altstadt in Sachsen-Weimar, ist Professor des römischen Rechts, Vorsitzender der königl. Prüfungskommission für Juristen, Ehrendoktor der Philosophie der Universität Leipzig, königl. sächs. Geheimer Hofrat, königl. preuß. Geheimer Justizrat und großherzoglich Badischer Geheimer Hofrat, außerdem Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur I. Kl. des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, Kommandeur II. Kl. desgroßherzogl. hessischen Ludwigs-Ordens und Komtur des großherzogl. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, Ehrenbürger der Stadt Leipzig ꝛc. (Beethovenstraße 1 I). +.

Schriften: Civilistische Abhandlungen, 1843; Das Interdiktenverfahren der Römer 1851; Das formelle Recht der Noterben, 1863; Das Pflichttheilsrecht des Patrons, 1867.

Leipziger Professoren II.

1. Pfeffer. 2. Hirzel. 3. Biedermann. 4. Leuckart. 5. Lipsius. 6. Leskien. 7. Miaskowsky. 8. Ribbeck. 9. Windisch, Prorektor. 10. Socin. 11. Wiedemann. 12. Wachsmuth. 13. Strümpell. 14. Wislicenus. 15. Wundt. 16. Heinze. 17. Ostwald.

Schriften: De glossis lexici Hesychiani Italicis, 1885 (Leipzig, Hirzel); Klaros, 1889 (Leipzig, Teubner); Philologische Studien zu Plato, I, 1896 (Leipzig, ebenda). J. veröffentlichte außerdem zahlreiche Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften.

Kirchner, Wilhelm, Dr. phil., geb. am 9. Juli 1848 in Göttingen, gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Landwirtschaft an und bekleidet hierselbst das Amt des Direktors des landwirtschaftlichen Instituts (Brüderstraße 34). K. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens und Inhaber des eisernen Kreuzes sowie der königl. preuß. L.-D.-A. I. Kl.

Schriften: Beiträge zur Kenntnis der Kuhmilch, 1877; Bericht über die internationale Molkereiausstellung in Hamburg, 1877; Handbuch der Milchwirtschaft, 1882, 3. A. 1891; ferner verfaßte K. in v. d. Goltz's „Handbuch der gesamten Landwirtschaft" die Kapitel: Rindviehhaltung und Leitung des landwirtschaftlichen Betriebes, 1889—90; Zweck und Aufgabe des Landwirtschafts-Studiums an den Universitäten, 1891.

Kirn, Otto, Dr. theol. et phil., geb. am 23. Januar 1857 zu Heslach-Suttgart, studierte in Tübingen 1875—80 Theologie, war 1881—84 Repetent am evangelischen theologischen Seminar daselbst, nach einer Reise durch England und Frankreich wurde er zum Pfarrer in Beligseine erwählt, habilitierte sich jedoch 1889 als Privatdozent in Basel und wurde 1896 als ordentlicher Professor der Theologie nach Leipzig berufen (Schenkendorfstraße 3).

Schriften: Wesen und Begründung der religiösen Gewißheit, 1890 (Basel, Detloff); Schleiermacher und die Romantik, 1895 (Reich, Basel); Ausgangspunkt und Ziel der evangelischen Dogmatik, 1896 (Leipzig, Doerffling u. Franke); Melanchthons Verdienste um die Reformation, 1897 (ebenda).

Kollmann, Arthur, geb. am 8. Januar 1858 zu Leipzig, wirkt daselbst als praktischer Arzt, Polizeiarzt, Leiter einer Poliklinik für Hautkrankheiten und Privatdozent an der Universität (Töpferstr.).

K. hat eine große Anzahl Arbeiten in medizin. Zeitschriften veröffentlicht.

Krehl, Christian Ludolf Ehrenfried, Dr. phil., geb. am 29. Juni 1825 zu Meißen, wirkt als Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig (An der 1. Bürgerschule 4). Kr. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Verdienst- und des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Komtur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens. †.

Schriften: Omar ben Sulimans Erfreuung des Geistes, 1848; Über die Religion der vorislam. Araber, 1863; Koranische Lehre v. d. Prädestination, 1871; Beiträge z. Charakteristik d. Lehre u. Glauben im Islam, 1877; Leben u. Lehre d. Muhammed, I, 1884; Ausgaben d. arab. Textes d. Geschichtswerks v. Al-Makkuri, der muhammedan. Traditionssamml. von Al-Buchuri.

Kretzschmar, Hermann, Dr. phil., geb. am 19. Januar 1848 zu Olbernhau, studierte in Leipzig Philologie und zugleich Musik am Konservatorium, wurde später Lehrer an diesem Institut und leitete als Dirigent verschiedene Musikgesellschaften, bis er 1877 als akademischer und städtischer Musikdirektor nach Rostock ging. 1887 kehrte er als Universitätsmusikdirektor nach Leipzig zurück und wurde 1890 zum außerordentlichen Professor ernannt (An der I. Bürgerschule 2). †.

Schriften: Führer durch den Konzertsaal, 3 Bde., 1887—90 (Leipzig, Hirzel); Er bearbeitete Lebes, Lehrbuch d. musikal. Komposition, Bd. I, 1884; Bd. 5, 1836 neu; außerdem hat er noch Kompositionen, Chöre u. Lieder veröffentlicht.

Kühn, Paul, Dr. phil., geb. am 16. Oktober 1866 zu Frankenberg i. S., wirkt als Assistent an der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Leipzig-Neuschleußig, Könneritzstraße 57). +.

Schriften: Syntax d. Verbums in Alfriks Heiligenleben, 1889; Uebers.: Taine, Studien zur Kritik u. Gesch., 1897.

Lamprecht, Karl, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 25. Februar 1856 zu Jessen, habilitierte sich als Privatdozent an der Universität Bonn, folgte dann einem Rufe als Professor der Geschichte und Direktor des historischen Seminars nach Leipzig (L.-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 9).

Schriften: Geschichte des französischen Wirtschaftslebens im 11. Jahrhundert, 1879; Initial-Ornamentik vom 8.—13. Jahrhundert, 1882; Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter, 1886; Skizzen zur rheinischen Geschichte, 1887; Niederrheinisch-westfälische Städtechroniken, I, 1887; II, 1888; Essais sur l'histoire economique de la France au moyen âge, 1888; Römische Frage vom kleinen Pipin bis auf Ludwig den Frommen, 1889; Trierer Adahandschrift, 1889; Deutsche Geschichte, I, 1890, II, 1892, III, 1893, IV, 1895, V 1, 1894, V 2, 1895.

Leskien, August, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 7. Juli 1840 in Kiel, studierte vergleichende Sprachwissenschaften, besonders slavische Sprachen und Litteratur und bekleidet gegenwärtig das Amt eines ordentlichen Professors der slavischen Sprachen an der Universität Leipzig (Stephanstraße 10 III). L. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Schriften: L. verfaßte u. a. eine Grammatik des Altbulgarischen (Kirchenslavischen), war Herausgeber von „Ersch und Gruber's Encyklopädie" und ist gegenwärtig Chefredakteur von „Brockhaus' Konversations-Lexikon".

Lesser, Ladislaus Leo Freiherr von, Dr. med., geb. am 28. Juli 1846 zu Warschau, wirkt als Privatdozent in der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig (Elsterstraße 3). v. L. ist Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Schriften: Neben vielen Abhandlungen in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften: Die chirurgischen Hilfeleistungen bei dringender Lebensgefahr, 1880 (Leipzig, Vogel); Fünf Jahre poliklinischer Thätigkeit in Leipzig, 1883 (ebenda).

v. Lesser war Mitredakteur und Mitarbeiter des „Centralblatt für Chirurgie" von 1873—79.

Leuckart, Rudolf, Dr. med. et phil. (s. Vollbild 6), geb. am 7. Oktober 1823 zu Helmstädt, studierte seit 1842 in Göttingen Medizin und Naturwissenschaft, habilitierte sich 1847 als Privatdozent für Zoologie und Physiologie in Göttingen und war zugleich Assistent des physiologischen Instituts daselbst, ging aber 1850 als außerordentlicher Professor der Zoologie und Zootomie nach Gießen, erhielt 1855 die ordentliche Professur und ward 1869 von hier an die Universität von Leipzig berufen, wo er als Professor der Zoologie und Zootomie, Direktor des zoologischen Instituts und Museums und an der Universität wirkt (Thalstr. 33). L. ist Ehrenmitglied der Universitäten Moskau, Charkow, Kiew, Kasan und

Odessa, königl. sächs. Geh. Rat, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Mitglied des königl. bayer. Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst, Ritter des großherzogl. hess. Ludwigs-Ordens I. Klasse und des großherzogl. hess. Verdienst-Ordens Philipps des Großmütigen I. Klasse, Großkreuz des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens und Komtur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Schriften: Beiträge z. Kenntnis der wirbellosen Tiere (mit Frey), 1847; Ueber d. Morphologie und die Verwandtschafts-Verhältnisse d. wirbellosen Tiere, 1848; Anatom.-physiolog. Uebersicht des Tierreichs (mit Bergmann), 1851; Zoologische Untersuchungen, 1854; Blasenbandwürmer und ihre Entwickelung, 1856; Die Fortpflanzung der Pupiparen, 1857; Kenntnis des Generationswechsels u. d. Parthenogenesis bei den Insekten, 1858; Untersuchungen über Trichina spiralis, 1861; Bau und Entwickelung der Pentastomen, 1861; Die menschlichen Parasiten und die von ihnen herrührenden Krankheiten, 1863—76, II, 2. A., 1879 ff; Neue Beiträge zur Kenntnis der Nematoden, 1897.
L. ist Herausgeber der „Bibliotheca zoologica".

Lie, Sophus, Dr. phil., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Geometrie an und bekleidet das Amt des Direktors des mathematischen Seminars und Instituts (Seeburgstraße 33, I). L. ist Mitglied der Universität Christiana, Ehrenmitglied der Universität Kasan, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur II. Kl. des königl. norwegischen St. Olaf-Ordens und Ritter der franz. Ehrenlegion. +.

Lindner, Bruno, Dr. phil., geb. in Leipzig am 25. Oktober 1853, studierte in seiner Vaterstadt und bekleidet gegenwärtig eine außerordentliche Professur für Sanskrit an der Universität Leipzig (Egelstraße 8). +.

Schriften: Altindische Nominalbildung, 1878; Die dikshâ oder Weihe für das Samoaopfer, 1878; ferner hat L. herausgegeben: Kauschitaki Brâhmana, 1887.

Lipsius, Justus Hermann, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 9. Mai 1834 zu Leipzig, studierte daselbst 1850—55, wirkte seit 1856 an der dortigen Nikolai- und Thomasschule, wurde 1857 Oberlehrer in Meißen, 1860 Oberlehrer und Professor in Grimma, 1863 Rektor und 1866 Rektor der Nikolaischule zu Leipzig. Nachdem er schon seit 1869 zugleich als außerordentlicher Professor der klassischen Philologie an der Universität thätig war, legte er 1877 sein Rektorat nieder und wirkt seitdem als ordentlicher Professor und Direktor des königl. philologischen Seminars an der Universität Leipzig weiter (Weststraße 89). L. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des Großkreuzes des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens.

L. ist Herausgeber einer Ausgabe von Demosthenes' „Decorona", 1876; einer Neubearbeitung von Meier's u. Schömann's Werke „Der attische Prozeß", 1883—85, 2 Bde., Berlin; Begründer und Herausgeber der „Leipziger Studien".

Luthardt, Christoph Ernst, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 22. März 1823 in Maroldsweisach in Bayern, widmete sich zu Erlangen dem Studium der Theologie, habilitierte sich im Jahre 1851 als Privatdozent in Erlangen, nachdem er zuvor seit 1847 Gymnasiallehrer gewesen war. Von Erlangen begab er sich 1854 als außerordentlicher Professor nach Marburg, von wo er 1856 als ordentlicher Professor nach Leipzig berufen wurde (Querstraße 4). L. ist königl. sächs. Geh. Rat, des Hoch-

stifts Meißen Kapitular, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des königl. bayer. Verdienst-Ordens I. Klasse.

Schriften: Apologie des Christentums. Apol. Vorträge, 4 Bde., 14—3 A., 1864—96; Gesammelte Vorträge, 1876; Kompendium der theologischen Ethik, 1896; Die antike Ethik, 1887; Geschichte der christlichen Ethik, 2 Bde., 1888—93; Kompendium der Dogmatik, 9. A., 1893; Albrecht Dürer, 2 Vorträge, 1875; Die Lehre von den letzten Dingen, 3. A., 1885; Die Lehre vom freien Willen, 1863; Melanchthons Arbeiten im Gebiete der Mor., 1884; Die Offenbarung Johannis, 1881; Das Johann. Evangelium, 2. A., 1875 II; Der joh. Ursprung der vierten Evangelien, 1874; Zur Ethik, 1888; Die Ethik Luthers, 2. A., 1873; Zur Einführung in das akademische Leben und Studium der Theologie, 1892; Erinnerungen aus vergangenen Tagen, 2. A., 1891; Predigten, 12 Bde., 1.—3. A., 1874—95; ferner 26 diverse kleinere Schriften. (Sämtlich Doerffling u. Franke, Leipzig.)

L. ist Herausgeber der „Allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung" und des „Theologischen Litteraturblattes".

Marcks, Erich, Dr. phil., geb. am 17. November 1861 zu Magdeburg, widmete sich speciell dem Studium der Geschichte und wurde 1894 von Freiburg als ordentlicher Professor und Direktor des königl. historischen Seminars an die Universität zu Leipzig berufen (Stephanstraße 12).

Schriften: Bundesgenossenkrieg 91—89 vor Christi, 1884; De alis, 1886; Die Zusammenkunft von Bayonne, 1889 (Straßburg, Trübner); Gaspard von Coligny, sein Leben und das Frankreich seiner Zeit, I, 1, 1892 (Stuttgart, Cotta); Biographie Herm. Baumgartens, 1894 (Straßburg, Trübner).

M. ist Mitherausgeber der „Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft".

Marshall, William Adolf Ludwig, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 1. September 1845 in Weimar, war 1867—72 Assistent am Museum in Leiden, darauf bis 1879 Sekretär der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar und zugleich von 1874 niederl. Konsul in Weimar. M. habilitierte sich 1880 an der Universität Leipzig und wirkt daselbst seit 1885 als außerordentlicher Professor (Felixstraße 2). M. ist Offizier des Luxemburgischen Ordens der Eichenen Krone.

Schriften: Der Floh, 1880 (Weimar, Huschke); Die Entdeckungsgeschichte der Süßwasserpolypen, 1885 (Leipzig, Quandt u. Haendel); Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeiten, 1886 (Hamburg, Verlags-Anstalt); Die Tiefsee und ihr Leben, 1888, (Leipzig, Hirt u. Sohn); Spaziergänge eines Naturforschers, 1890, (Leipzig, E. A. Seemann), 2. A.; Neueröffnetes Arzeneikästlein, 1894 (Leipzig, A. Twietmeyer); Die deutschen Meere und ihre Bewohner, 1896 (Leipzig, ebenda); Plaudereien und Vorträge, 2 Bände, 1895 (ebenda); Die Spechte, 1889 (Leipzig, Freese); Die Papageien (ebenda); Das Leben und Treiben der Ameisen (ebenda).

Außerdem bearbeitete M. in „Berghaus physikalischem Atlas" die Tierverbreitung (mit Ausnahme der Vögel), ferner „Brehms Tierleben", Bd. 10, neueste Auflage.

Mayer, Adolf, Dr. phil., bekleidet an der Universität Leipzig die ordentliche Professur für Mathematik und ist Mitdirektor des mathematischen Seminars (Königsstraße 1 II). M. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Meumann, Ernst, Dr. phil., ist Privatdozent für Philosophie an der Universität Leipzig (Ferdinand Rhode-Straße 7). +.

Miaskowski, August von, Dr. jur. et phil. (s. Vollbild 6), geb. am 26. Januar 1838 zu Livland, wirkt als Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft und Direktor des staatswissenschaftlichen Seminars

an der Universität zu Leipzig (Plagwitzerstraße 38). v. M. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter 1. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und Inhaber des Denkzeichens zur Erinnerung an die Ausarbeitung und Einführung der Baltischen Landgemeindeordnung.

Schriften: Verteilung des landwirtschaftlich benutzten Grundeigentums und des gemeinen Erbrechts, 1882.

Mogk, Eugen, Dr. phil., geb. am 19. Juli 1854 zu Döbeln, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig (Kaiser Wilhelmstraße 1).

Schriften: Untersuchungen über die Gylfaginning, 1879; Wie studiert man klassische Philologie und Geschichte? 1884; Gunnlaugssaga, 1886; Der 2. grammatische Traktat des Snorra-Edda, 1889; Germanische Mythologie, 1890, 2. A. 1897; Entdeckung Nordamerikas durch die Nordgermanen, 1893; Kelten und Nordgermanen im 9. und 10. Jahrhundert, 1896; Herausgeber der altnordischen Texte; Mitherausgeber der Altnordischen Sagabibliothek.

Moldenhauer, Wilhelm, Dr. med., geb. am 14. Mai 1845 zu Carwitz, ist als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig thätig (Universitätsstraße 1).

Schriften: Geburtshelfende Operation am Phantom, 1875; Krankheiten der Nasenhöhlen ꝛc., 1886.

Müller, Carl Otto, Dr. jur., geb. am 12. Mai 1819 zu Wittenberg, wirkt als Professor des römischen und sächsischen Rechts an der Universität zu Leipzig (Roßplatz 13). M. ist königl. sächs. Geh. Rat, königl. sächs. Appelationsrat, Beisitzer des Universitätsgerichts, Comtur 2. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur 2. Klasse des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, Inhaber des herzogl. anhalt. Ehrenzeichens der fürstlichen Amalien-Stiftung zu Dessau.

Schriften: Commentatio de auctorum et ministrorum differentia, 1842; De plagio comm., 1843; Über die Verbrechen gegen die Integrität der Eisenbahnen, 1846; Lehre des römischen Rechts von der Eviktion, 1851; Stellung der Wissenschaft des römischen Rechts auf den deutschen Hochschulen der Gegenwart, 1852; Lehrbuch der Institutionen des römischen Rechts, 1858; Comm. de falsa demonstratione I., II., 1861, 1865. Bemerkungen desselben zu § 822 über notarielle Testamente zu § 2108 des bürgerlichen Gesetzbuches, 1870 und 1872; Beiträge zur systematischen Bearbeitung des königlich sächsischen Civilrechts I, Reallasten, 1878; Das sächsische Privatrecht in seinen Grundzügen, systematisch dargestellt, 1 Abt., 1892.

Neumann, Karl Gottfried, Dr. phil., geb. am 7. Mai 1832 zu Königsberg i. Pr., habilitierte sich 1858 in Halle, wirkte dann als Universitätsprofessor in Tübingen und folgte im Jahre 1869 einem Rufe nach Leipzig, wo er als Professor der Mathematik thätig ist (Querstraße 12). N. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Schriften: Das Dirichletsche Prinzip ꝛc., 1865; Haupt- u. Brennpunkte eines Linsensystems, 1866; Theorie der Bessel'schen Funktionen, 1867; Prinzip d. Galilei-Newtonschen Theorie, 1870; Elektr. Kräfte, 1873; Mechanische Theorie der Wärme, 1875; Notizen hinsichtlich der gegen die Gesetze v. Ampère u. Weber erhobenen Einwände, 1877; Untersuchungen über die logarischen u. Newtonschen Potential, 1877; Ueber die nach Kreis-, Kugel- u. Cylinderfunkt. fortschreitenden Entwickelungen, 1871; Hydrodynam. Untersuch., 1883; Vorlesungen über Riemanns Theorie d. Abelschen Integral., 1884; Methode d. arithmet. Mittels, 1887—88; Beiträge zu einzelnen Teilen der mathemat. Physik, insbes. z. Elektro- u. Hydrodynamik, Elektrostatik u. magnet. Induktion, 1893; Allgem. Untersuchungen über das Newtonsche Prinzip der Fernwirkungen, 1896.

Oettingen, Arthur von, Dr. der Physik (s. Bild), geb. am 28. (16.) März 1836 zu Dorpat, studierte 1853 bis 58 in Dorpat, 1859 in Paris, 1860 bis 62 in Berlin, habilitierte sich 1863 als Dozent der Physik in Dorpat, wurde 1866 zum außerordentlichen Professor, 1867 zum ordentlichen Professor ernannt, kam 1894 als Privatdozent nach Leipzig und wurde 1895 daselbst zum ordentlichen Professor berufen (Mozartstraße 1). v. O. ist kaiserl. russ. Wirkl. Staatsrat, russ. Professor emer., Ritter des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens II. Klasse, des St. Wladimir-Ordens III. Klasse und des St. Stanislaus-Ordens I. Klasse.

Schriften: Correktion des Thermometers über Bessels Kalibrir-Methode, 1865 (Dorpat, Karow); Harmoniesystem, 1866 (Dorpat, Gläser); Pharmologie d. Dorp. Ligaturen, 1879 (Dorpat). Ferner eine große Anzahl wissenschaftlicher Abhandlungen in Fachzeitschriften. Oe. ist Herausgeber von „Ostwald's Klassiker der exakten Wissenschaften".

Arthur von Oettingen.

Oskar Paul.

Ostwald, Wilhelm, Dr. phil., med. et jur. (s. Vollbild 6), geb. am 2. September 1853 zu Riga, studierte in Dorpat, war dann Privatdozent, wurde 1881 als Professor an das Rigasche Polytechnikum berufen und wirkt seit 1887 als Professor der Chemie und Direktor des zweiten chemischen Laboratoriums an der Universität Leipzig (Brüderstraße 34). O. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des königl. preuß. Adler-Ordens III. Kl.

Schriften: Lehrbuch der allgem. Chemie, 2 Bde., 1. A., 1885—87, 2. A. in 3 Bden. 1892; Grundriß der allgem. Chemie; Hand- u. Hilfsbuch für physikal.-chem. Messungen; Wissenschaftl. Grundlagen der analyt. Chemie; Elektrochemie, ihre Geschichte u. Lehre; ferner zahlr. Abhandlungen in wissenschaftl. Zeitschriften.

O. ist seit 1887 Herausgeber der „Zeitschrift für physik. Chemie", monatl. ein Heft.

Paul, Oskar, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 8. April 1836 zu Freienwaldau, studierte zu Leipzig Theologie, wandte sich jedoch bald ausschließlich der Musik zu und bildete sich am Leipziger Konservatorium, später noch durch Privatunterricht bei einigen berühmten Künstlern aus. Er promovierte 1860 an der Leipziger Universität, habilitierte sich 1866 als Dozent für die Musikwissenschaft und wirkt seit 1871 als Professor und nebenbei als Lehrer der Musikwissenschaft am Konservatorium in Leipzig

(Grimmaische Straße 30). +. R. ist Ritter des kaiserl. österr. Franz Josephs-Ordens.

Schriften: Absolute Harmonik der Griechen, 1867; Geschichte des Klaviers, 1868; Handbuch der Tonkunst, 1869—73 II; Lehrbuch der Harmonik, 1880.

P. ist Musik-Redakteur des Leipziger Tageblattes.

Paul, Theodor, Dr. phil., lebt als Privatdozent für Chemie an der Universität in Leipzig (Brüderstraße 10 II). +.

Pfeffer, Wilhelm Dr. phil., rer. natural. et med. (s. Vollbild 6), geb. am 9. März 1845 in Grabenstein bei Kassel, habilitierte sich nach absolvierten Studien 1871 als Privatdozent in Marburg, ging dann 1873 als außerord. Professor nach Bonn und fungierte seit 1877 in derselben Eigenschaft in Basel und seit 1878 in Tübingen. Im J. 1887 folgte Pf. einem Rufe als ord. Universitätsprofessor der Botanik und Direktor des botanischen Instituts nach Leipzig, wo er seitdem wirkt (Linnéstraße 19b, A). Pf. ist Ehrendoktor der naturwissenschaftlichen Fakultät in Tübingen, Ehrendoktor der Medizin der Universitäten Königsberg und Halle, Königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Inhaber des königl. bayer. Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst, sowie Mitglied verschiedener Akademien und gelehrten Gesellschaften.

Schriften: Bryogeograph. Studien aus den rhätischen Alpen, 1869; Entwickelung des Keimes der Gattung Selaginella, 1871; Physiologische Untersuchungen, 1873; Periodische Bewegungen der Blattorgane, 1875; Osmotische Untersuchungen, 1877; Pflanzenphysiologie, 1881; Untersuchungen an dem Botanischen Institut zu Tübingen, 1881—88; Oxydationsvorgänge in lebenden Zellen, 1889; Zur Kenntnis der Plasmahaut und der Vacuolen, 1890, Studien zur Energetik der Pflanze, 1892; Reizbarkeit der Pflanzen, 1893; Druck und Arbeitsleistung durch wachsende Pflanzen, 1893 (sämtlich in Leipzig bei W. Engelmann).

Pf. ist seit 1895 (gemeinsam mit Prof. Strasburger) Herausgeber der „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik", gegründet 1858 von Pringsheim, freie Hefte, bis jetzt 30 Bde. (Berlin, Verlag der Gebr. Borntträger).

Rassow, Berthold, Dr. phil., geb. am 2. Oktober 1866 in Bergen a. R., kam im Jahre 1879 nach Leipzig. Er bekleidet hier die Stellung als Assistent am I. Chemischen Laboratorium und ist Privatdozent an hiesiger Universität (Liebigstraße 18.)

Schriften: Einzelne Mitteilungen in den Berichten der „Deutschen Chemischen Gesellschaft" und „Liebigs Annalen".

R. ist Mitarbeiter am „Jahrbuch der organischen Chemie" (s. wissenschaftliche Zeitschriften.)

Ratzel, Friedrich, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 30. August 1844 in Karlsruhe, lebt als Professor der Geographie und Direktor des geographischen Seminars in Leipzig (Grassistraße 10). R. ist Ritter 1. Klasse des Königlichen Sächsischen Verdienst-Ordens, Inhaber des eisernen Kreuzes und der großherzoglich-badischen sibernen Militair-Verdienstmedaille. +.

Schriften: Sein und Werden der organischen Welt, 1868; Wandertage eines Naturforschers, 1873—74, II.; Vorgeschichte des europäischen Menschen, 1875; Chinesische Auswanderung, 1876; Städte- und Kulturbilder aus N.-A., 1878—80 und 1893, II; Anthropogeographie, I. 1882, II. 1891; Völkerkunde, 1886, 2. A. 1894. II; Die Schneedecke, besonders in Deutschlands Gebirgen, 1890.

Ribbeck, Otto, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 23. Juli 1827 in Erfurt, Professor der klassischen Philologie, Direktor des Königl. Philolog. Seminars, ist großherzoglich badischer Geheimer Hofrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und Komtur des königl. griechischen Erlöser-Ordens (Albertstr. 32). +.

Schriften: Scaen. Rom. poes. fragmenta, 1871—73; P. Vergili Maronis opera rec., dazu Proleg. crit. zusammen 1859—68; Juvenalis saturae, 1859; Horatius Episteln, 1869; Alazon, 1882; Plauti miles gloriosus, 1881; Kolax, 1883; Akroikos, 1885; Beiträge zur Lehre von den lateinischen Partikeln, 1869; Über die mittlere und neuere att. Komödie; Symmetrische Komposition in der antiken Poesie; Sophokles und seine Tragödien, 1865; Echte und der unechte Juvenal, 1865; Römische Tragödie im Zeitalter der Republik, 1875; Fr. W. Ritschl, 1878—81; Geschichte der römischen Dichtung, 1887—92 III.

R. ist Mitherausgeber des „Rheinischen Museums für Philologie" und der „Leipziger Studien zur klassischen Philologie".

Richter, Richard Immanuel, Dr. phil., fungiert als Direktor des Pädagogischen Seminars an der Universität Leipzig (Parthenstr. 1 II), und ist Ritter I. Kl. des Königl. sächs. Verdienstordens.

Riehe, Gustav, Dr. med., wirkt als Professor für Syphilis und Hautkrankheiten und Direktor der Klinik und Poliklinik für Syphilis und Hautkrankheiten an der Universität Leipzig (Salomonstr. 1, II) +.

Riemann, Hugo, Dr. phil., geboren am 18. Juli 1849 in Groß-Mehlra in Schwarzburg-Sondershausen, studierte in Berlin, Tübingen und Leipzig, promovierte 1873 in Göttingen, war 1874—78 Dirigent musikalischer Vereine in Bielefeld, 1880 Musiklehrer in Bamberg, 1881—90 Lehrer am Konservatorium zu Hamburg, und 1890—95 desgl. in Wiesbaden. Dazwischen war R. wiederholt in Leipzig als Musiklehrer thätig. Als Dozent wirkte R. in den Jahren 1878 bis 1880 und dann wieder seit 1885 an der Universität Leipzig (Thomasiusstr. 6 III). R. ist Ehrenmitglied der königl. musikalischen Akademie zu Rom und Florenz, sowie der niederländischen Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst und Mitglied der Gesellschaft für Musikforschung, begründet von Franz Cremer und Robert Eitner in Berlin. R. ist nicht nur ein überaus fruchtbarer Musikschriftsteller, sondern auch der Erfinder und Vertreter der nach ihm benannten „Methode Riemann".

Schriften: Musikalische Logik, 1873; Musikalische Syntax, 1875; Geschichte der Notenschrift, 1878; Neue Schule der Melodik, 1883; Vergl. Klavierschule, 1883; Musikalische Dynamik und Agogik, 1884; Musiklexikon, 4. A. 1893 (englisch 1892—96, französisch 1895); Opernhandbuch, 1887, II. Suppl. 1893; Systematische Modulationslehre, 1887; Handbuch der Harmonielehre, 2. A. 1888; Lehrbuch des einfachen, doppelten und imitierenden Kontrapunktes, 1888; Musikalische Katechismen, 1888—91 (englisch 1891 ff.) Lehre der tonalen Funktionen der Harmonie, 1893 (englisch 1894); Präludien und Studien I, 1895; Notenschrift und Notendruck, 1896; Marx's große Kompositionslehre (überarbeitet) 1887 und ff.

Uebersetzt: Gravaert, große Instrumentationslehre, 1887; Derselbe, Ursprung des römischen Kirchengesanges 1890 und viele Kompositionen. Außerdem ist R. Mitarbeiter des „Musikalischen Wochenblattes" (Leipzig, E. W. Fritsch) und andere Blätter.

Rietschel, Georg, Dr. theol. (s. Vollbild 5), geb. zu Dresden am 10. Mai 1842, ist Professor der Theologie, erster Universitätsprediger, Direktor

des Prediger-Kollegiums zu St. Pauli und des homiletischen Seminars an der Universität Leipzig (Universitätsstraße 15, II), sowie Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +.

Schriften: Gewährung der Abendmahlsgemeinschaft an Reformierte und Unierte, 1868; Martin Luther und Ignaz v. Loyola. 1879; § 14 der Kirchen- und Synodal-Ordnung, 1886; Luther und die Ordination, 2. A. 1889; Offener Brief an den Verfasser der Schrift „Ernste Gedanken", 1890: Das Wort vom Glauben, Pred., 1892, II.; Die Aufgabe der Orgel im Gottesdienste bis in das 18. Jahrhundert, 1892—93; Festpredigt zum 50. Jahresfest der Posener Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung, 1895. — R. ist Mitherausgeber der „Beiträge zur Reformations-Geschichte", 1896 und Herausgeber von: Stier, Privatagende, 9. A. 1893.

Sänger, Max, Dr. med., außerordentlicher Professor der Universität Leipzig (Sternwarten Straße 79 III), und Ritter I. Kl. des königl. norweg. St. Olaf-Ordens. +.

Sattler, Hubert, Dr. med. (s. Vollbild 5), ist Dekan der medizinischen Fakultät, ordentlicher Professor der Augenheilkunde und Direktor des Instituts für Augenheilkunde an der Universität Leipzig (Thalstraße 11 I). S. ist königl. sächs. Geheimrat. +.

Scheibner, Wilhelm, Dr. phil., fungiert als Professor der Mathematik an der Universität Leipzig (Schletterstraße 8 II), und ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des sächs.-ernestinischen Hausordens. +.

Schmarsow, August, Dr. phil., geb. am 26. Mai 1853 in Schildfeld, studierte in Zürich, Straßburg und Bonn Kunstwissenschaft, war darauf Hilfsarbeiter im königl. Kupferstichkabinet in Berlin, habilitierte sich 1881 als Privatdozent für Kunstgeschichte in Göttingen, wurde 1882 Professor daselbst und wirkte seit Oktober 1886 in gleicher Eigenschaft an der Universität Breslau. Im Jahre 1888 gründete er das kunsthistorische Institut in Florenz und wirkt jetzt als Professor der Kunstgeschichte und Direktor des königl. kunsthistorischen Instituts an der Universität Leipzig (Bismarckstraße 1 III). —

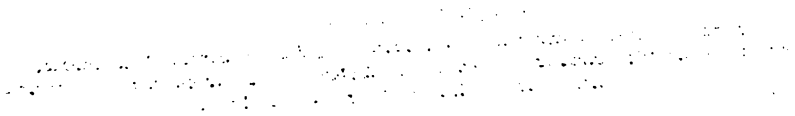
Schriften: Leibnitz und Schotelius, 1877; Rafael und Pinturicchio in Siena, 1880; Einturicchio in Rom, 1882; Melozzo da Forli, 1886; Donatello, 1886; G. Santi, der Vater Rafaels, 1887: S. Martin von Lucca und die Anfänger der toskanischen Skulptur im Mittelalter, 1889; Die Kunstgeschichte an unsern Hochschulen, 1891; Die Bildwerke des Naumburger Domes. 1892; Wesen der architektonischen Schöpfung, 1893; Masaccio-Studien, 1895 ff.; Beiträge zur Ästethik der bildenden Künste I; Zur Frage nach dem Malerischen, 1896. S. ist Herausgeber von: Fr. Albertini, Opusculum de mirabilibus novae urbis Romae, 1896; Italienische Forschungen zur Kunstgeschichte, 1890; Meisterwerke deutscher Bildnerei des Mittelalters, 1892.

Schmidt, Adolf, Dr. jur et phil. (s. Bild n. S.), geb. am 4. Nov 1818 in Altstadt in Sachsen-Weimar, ist Professor des römischen Rechts, Vorsitzender der königl. Prüfungskommission für Juristen, Ehrendoktor der Philosophie der Universität Leipzig, königl. sächs. Geheimer Hofrat, königl. preuß. Geheimer Justizrat und großherzoglich Badischer Geheimer Hofrat, außerdem Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur I. Kl. des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, Kommandeur II. Kl. desgroßherzogl. hessischen Ludwigs-Ordens und Komtur des großherzogl. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, Ehrenbürger der Stadt Leipzig ꝛc. (Beethovenstraße 1 I). +.

Schriften: Civilistische Abhandlungen, 1843; Das Interdiktenverfahren der Römer 1851; Das formelle Recht der Noterben, 1863; Das Pflichttheilsrecht des Patrons, 1867.

Leipziger Professoren II.

1. Pfeffer. 2. Hirzel. 3. Biedermann. 4. Leuckart. 5. Lipsius. 6. Leskien. 7. Miaskowsky. 8. Ribbeck. 9. Windisch, Prorektor. 10. Socin. 11. Wiedemann. 12. Wachsmuth. 13. Strümpell. 14. Wislicenus. 15. Wundt. 16. Heinze. 17. Ostwald.



Schnedermann, Dr. phil. u. Lic. theol. (s. Bild), geb. am 3. Juli 1852 in Chemnitz, studierte seit 1872 in Leipzig, bekleidete dann von 1875—77 Stellen als Erzieher in der Schweiz und in Westfalen, kehrte 1877 nach Leipzig zurück und habilitierte sich daselbst als Privatdozent. Seit dem Jahre 1889 fungiert er als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig.

Schriften: Der christliche Glaube und die heilige Schrift, 1884 (Basel, Detloff); Das Judentum und das Evangelium, 1884 (Leipzig, Hinrichs); Von dem Bestande unserer Gemeinschaft mit Gott durch Jesum Christum, (Abriß der evangelischen Glaubenslehre) 1888 (ebenda); Das moderne Christentum, sein Recht und sein Unrecht, 1889, 2. A. 1890 (ebenda); Über den jüdischen Hintergrund im Neuen Testament (Antrittsvorlesung) 1890 (ebenda); Frank und Ritschl 1891 (Leipzig und Erlangen, Deichert); Die Briefe Pauli an die Korinther ausgelegt (zu Noaks und Zücklers kurzgefaßtem Kommentar, 2. A. 1895 (München, Beck); Die Vorstellung vom Reiche Gottes in ihrem Gange durch die Geschichte der christlichen Kirche; I. Stück: die israelitische Voraussetzung, 1896; II. Stück: Jesu Verkündigung und Lehre vom Reiche Gottes, in zwei Hälften 1894—95 (Leipzig, Deichert [G. Böhme]); Der israelitische Hintergrund in der Lehre des Apostels Paulus von der Gottesgerechtigkeit aus Glauben, 1895 (ebenda); Von rechter Verdeutschung des Evangeliums, 1896 (ebenda).

S. ist Herausgeber (mit Franz Delitzsch) von: Jüdische Theologie auf Grund des Talmud und verwandter Schriften gemeinschaftlich dargestellt von Dr. Ferdinand Weber s. A. 1880 unter dem Titel: System der altsynagogisch-palästinischen Theologie, bez. 1886: die Lehre des Talmud. 2. A. 1897, sowie Mitarbeiter an: Neue Kirchliche Zeitschrift, in Verbindung mit Dr. L. Frank und Dr. von Buchrucker ꝛc., herausgegeben von Gustav Holzhausen (Erlangen und Leipzig, Deichert). Erscheint monatlich zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich.

Schreiber, Theodor, Dr. phil., geb. 13. Mai 1848 in Strehla, ist außerordentlicher Professor und Direktor des städtischen Museums (Leplaystraße 9 III) sowie königl. sächs. Hofrat, Ritter I. Klasse des herzogl. sächs.-ernestinischen Hausordens. +.

Schriften: Apollon Pythoktonos, 1879; Antike Bildwerke der Villa Ludovisi, 1880; Athena Parthen. des Phidias, 1883; Kulturhistorischer Bilder-Atlas 1883—86; Wiener Brunnenreliefs aus dem Palazzo Grimani, 1888; Hellenistische Reliefbilder, 1889; Alexandrinische Toreutik, I, 1894; der Gallierkopf des Museums in Gize bei Kairo, 1896.

Schubert-Soldern, Richard von, Dr. phil., geb. am 14. Dezember 1852 in Prag, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (L.-Gohlis, Hauptstraße 23 b).

Schriften: Ueber Transzendenz des Objekts und Subjekts, 1882, (Reisland); Grundlagen einer Erkenntnistheorie, 1884, (ebenda); Grundlagen einer Ethik, 1887, (ebenda); Reproduktion, Gefühl und Wille, 1887, (ebenda); Ueber den Begriff der allgemeinen Bildung, 1896 (Haacke); Das menschliche Glück und die soziale Frage 1896 (Laupp'sche Buchhandlung).

Seeliger, Gerhard, Dr. phil. (s. Bild), geb. 30. April 1860 in Biala in Österreich, erwarb sich den Doktortitel 1884 in Berlin, habilitierte sich 1887 in München als Privatdozent und wurde 1895 als ordentlicher Professor nach Leipzig auf den kurz vorher neu errichteten Lehrstuhl für geschichtliche Hilfswissenschaften berufen, als welcher er noch jetzt fungiert (König-Johannstraße 8 III).

Schriften: Das deutsche Hofmeisteramt im späten Mittelalter, 1885 (Innsbruck, Wagner); Erzkanzler und Reichskanzleien, 1889 (ebenda); Registerführung am deutschen Königs-

hof, 1892 (ebenda); Kapitularien der Karolinger, 1893 (München, Lindauer); Waitz, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, 2. Aufl. 1896 (Berlin, Weidmann).

S. ist seit 1896 Herausgeber und Redakteur der Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, begründet von L. Quidde im Jahr 1889. Selbige (neue Folge) erscheint a) in Vierteljahrsheften, b) in 12 Monatsblättern. Preis des Jahrgangs von Vierteljahrsheften und Monatsblättern 20 Mk.; der Vierteljahrshefte allein 16 Mk., der Monatsblätter allein 8 Mk.

Adolf Schmidt (s. S. 232).

Gerhard Seeliger.

Settegast, Franz, Dr. phil., geb. am 30. Januar 1852 in Proskau, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (Kaiser-Wilhelmstraße 39 III). +.

Schriften: Hartmanns Iwein verglichen mit seiner altfranzösischen Quelle, 1873; Hystore de Julius Cesar, 1881.

Sieglin, Wilhelm, Dr. phil., geb. am 19. April 1855 in Stuttgart, studierte 1873—74 in Tübingen, kam 1874 nach Leipzig, promovierte daselbst 1878, wurde 1880 Assistent, 1888 Custos der Universitätsbibliothek und Custos der Universitäts-Münzsammlungen, welche Stellungen er jetzt noch bekleidet. Zugleich war er von 1880—1888 Adjunkt am kaiserl. russ. phil. Institut der Universität Leipzig. P. ist Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens III. Klasse (L.-Gohlis, Richterstraße 7).

Schriften: Die Chronologie der Belagerung von Sagunt, 1878 (Leipzig, Teubner); Die Fragmente des L. Coelius Antipator, 1879 (ebendo) Karte der Entwickelung des römischen Reiches mit Erläuterungen versehen, 1885 (Leipzig, Schmidt u. Günther); Atlas Antiquus. Atlas zur Geschichte des Altertums, 1893 ff (Gotha, Justus Perthes).

S. ist Herausgeber des rheinischen Museums, des litterarischen Centralblattes, der phil. Wochenschrift, der Wochenschrift für klassische Philologie, der deutschen Litteraturzeitung, des Grenzboten und der phil. Rundschau, seit 1880.

Sievers, Eduard, Dr. phil., geb. am 25. November 1850 in Lippoldsberg, bekleidet an der Universität Leipzig die ordentliche Professur für deutsche Sprache und Litteratur (L.-Gohlis, Turnerstraße 26). S. ist außerdem Direktor des königl. deutschen Seminars und Prokanzellarius bis 31. Oktober 1897. +.

Schriften: Tatian, 1872, 2. A. 1892; Hildebrandslied, Merseburger Zaubersprüche und das fränkische Taufgelöbnis, 1872; Paradigmen zur deutschen Grammatik, 1874; Murbacher Hymnen, 1874; Heliand und die angelsächs. Genesis, 1875; Grundzüge der Lautphysiologie, 1876, 2. A. unter dem Titel: Grundzüge der Phonetik, 1881, 4 A. 1893; Zur Accent-

und Lautlehre der germ. Sprachen, 1878; Heliand 1878; Althochdeutsche Glossen, 1879—95; Angelsächs. Grammatik, 3. A. 1886; Proben einer metrischen Herstellung der Eddalieder 1888; Tübinger Bruchstücke des ältern Frostthuthingslog, 1886; Oxfordez Benediktiner-Regel 1887; Altgermanische Metrik, 1893; Abriß der angelsächsischenr Gammatik, 1895.

S. ist u. A. Herausgeber des „Verzeichnisses altdeutscher Handschriften" von A. von Keller, 1890, sowie der „Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur", 1891 ff.

Simroth, Heinrich Rudolf, Dr. phil., geb. am 10. Mai 1851 in Riestädt, kam 1879 nach Leipzig und bekleidet hier die Stellungen eines außerordentlichen Professors der Zoologie an der Universität und eines Realschuloberlehrers (Mechlerstraße 1). S. ist ordentliches korrespondierendes Ehrenmitglied verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften des In- und Auslandes.

Schriften: Entstehung der Landheere, 1891 (Leipzig, W. Engelmann); Die Weichtiere. In Bronn's Klassen und Ordnungen des Tierreiches, 1892 ff. (Leipzig, C. F. Winter); ferner eine Anzahl zoologischer Abhandlungen, (60—80) in wissenschaftlichen Zeitschriften 2c.

Socin, Albert, Dr. phil. (s. Vollbild 6), bekleidet das Amt eines ordentlichen Professors der orientalischen Sprachen, an der Universität Leipzig (Schreberstraße 5) und ist Dekan der philosophischen Fakultät für das Jahr 1896/97. S. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens +.

Sohm, Rudolf, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 29. Oktober 1841 in Rostock, ist an der Universität Leipzig als ordentlicher Professor des deutschen Rechts und des Kirchenrechts thätig (Plagwitzer Straße 51). S. ist Ehrendoktor der Theologie der Universität Königsberg, Ehrendoktor der Rechtswissenschaft der Universität Budapest, königl. sächs. Geheimer Hofrat und Ritter zahlreicher in- und ausländischer Orden. +.

Schriften: Die Lehre vom subpignus, 1864; Der Prozeß der lex Salica, 1867; Fränkische Reichs- und Gerichtsverfassung, 1871; Das Verhältnis von Staat und Kirche, 1873; Das Recht der Eheschließung, 1875; Trauung und Verlobung, 1876; Institutionen des römischen Rechts, 1884, 5. A. 1894; Kirchengeschichte im Grundriß, 1888, 9. A. 1894; Die obligatorische Civilehe und ihre Aufhebung, 1880; Entstehung des deutschen Städtewesens, 1880; Kirchenrecht, 1892.

Soltmann, H. J. Otto, Dr. med., geb. am 17. Dezember 1844 in Berlin, war nach Beendigung seiner Studien zuerst in verschiedenen Kliniken thätig, wurde dann Professor in Breslau, wo er gleichzeitig Direktor des kais. Kinderheims war, und folgte 1894 einem Rufe nach Leipzig als ord. Professor der Medizin, Direktor der kgl. Universitäts-Kinderklinik und Poliklinik und als Direktor des Kinderkrankenhauses. (Goethestr. 9.) S. ist Medizinalrat und Inhaber der Kriegsmedaille für Kombattanten von 1870/71, sowie Ritter des Rothen Adlerordens 4. Cl.

Schriften: Zahlreiche Arbeiten in der Breslauer ärztlichen Zeitschrift, im Jahrbuch für Kinderheilkunde (B. G. Teubner in Le pzig) 2c.; Jahresberichte des Wilhelm-Augusta-Hospitals zu Breslau 1876—94; Jahresberichte des kais. Kinderheims in Breslau und seine Thätigkeit von 1876—94; Verf. des Gerhardtschen Sammelwerkes (Über funktionelle Nervenkrankheiten der Kinder) im Verlage von Laupp in Tübingen; Behandlungen der wichtigsten Magen- und Darmkrankheiten des Säuglings, 2. A. 1880 und 1886 (Tübingen, Laupp); Arbeiten aus der Universitätskinderklinik, 1896 (Leipzig, B. G. Teubner); Die Beziehungen der physiologischen Eigentümlichkeiten des kindlichen Organismus zur Pathologie und Therapie, 1895 (Leipzig, Veit u. Co.); Über die Erfolge mit Diphtherie-Heilserum, 1896 (ebenda).

Steindorff, Georg, geb. am 12. November 1861 in Dessau, bekleidet an der Universität Leipzig das Amt eines außerordentlichen Professors für Ägyptologie und des Direktors der ägyptologischen Sammlung (Haydnstraße 8). +.

Schriften: Koptische Grammatik, 1894; ferner hat G. herausgegeben: G. Maspero: Ägyptische Kunstgeschichte, 1889.

Stintzing, Wolfgang, Dr. jur. (s. S. 72).

Stohmann, Friedrich, Dr. phil. et med., geb. am 25. April 1832, ist ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Leipzig und bekleidet hier das Amt des Direktors des landwirtschaftlich-physiologischen nnd agrikultur-chemischen Instituts (An der I. Bürgerschule 4). St. ist Ehrendoktor der Medizin der Universität Göttingen, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens und Inhaber der goldenen Liebig-Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft. +.

Studniczka, Franz, Dr. phil., geb. am 14. August 1860, ist an der Universität Leipzig desig. Professor der klassischen Archäologie und Direktor des archäol. Instituts. (Lessingstraße 20, I.) St. ist Ritter 1. Kl. des badischen Ordens vom Zähringer Löwen. †,

Schriften: Vermutungen zur griechischen Kunstgeschichte, 1884; Beiträge zur Geschichte der altgriechischen Tracht, 1886; Kyrene 1890.

Strümpell, Ludwig, Dr. phil., Excellenz (1. Vollbild 6), geb. am 23. Juni 1812 in Schöppenstedt, wirkt gegenwärtig als ord. Honorarprofessor der Philosophie an der Universität Leipzig. (Äußere Löhrstraße 5.) St. ist russ. Wirkl. Staatsrat, Comtur 2. Kl. des kgl. sächs. Albrechtsordens und Inhaber des russ. Stanislausordens 2. Kl. mit der Krone. +.

Schriften: Erläuterungen zu Herbarts Philosophie, 1834; Die Hauptpunkte der Herbartschen Metaphysik, 1840; Vorschule der Ethik, 1844; Entwurf der Logik, 1846; Geschichte der griechischen Philosophie, 2 Bde., 1854—61; Der Kausalitätsbegriff 2c., 1872; Die Geisteskräfte des Menschen, verglichen mit denen der Tiere, 1878; Psychologische Pädagogik, 1880; Grundriß der Logik, 1881; Grundriß der Psychologie, 1884; Einleitung in die Philosophie vom Standpunkte der Geschichte der Philosophie, 1886; Gedanken über Religion 2c., 1888; Pädagogische Pathologie, 1890, 2. Aufl., 1892; Pädagogische Abhandlungen, 1894; Abhandlungen aus dem Gebiete der Ethik, der Staatswissenschaft, der Ästhetik und der Theologie, 1895.

Strohal, Emil, Dr. jur., geb. am 31. Dezember 1844 in Birgitz, wirkt an der Universität Leipzig als ord. Prof. des sächs. Rechts. (Jacobstraße 2, II.) +.

Schriften: Lehre vom Eigentum an Immobilien. 1876; Transmission pendente condicione, 1879; Prioritätsabtretung, 1880; Reform des Schadenersatzrechtes, 1880; Succession in den Besitz, 1885; Kausalgeschäft und Rechtsübertragung, 1889; Streifzüge im deutschen Entwurf, 2 Bde., 1890; Über Eigentümerhypothek, Hypothekenerneuerung und Prioritätsabtretung, 1892; Deutsches Erbrecht nach BGB., 1896.

Stumme, Hans, Dr. phil., geb. am 3. November 1864 in Mittweida, ist an der Universität Leipzig als Privatdozent für semitische und hamitische Sprachen, sowie für allgemeine Metrik und Phonetik thätig. (Robert Schumannstraße 1, III.) +.

Schriften: Tunisische Märchen und Gedichte, 1893; Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder, 1894; Der Dialekt der Houwára, 1894; Märchen der Schluh, 1895; Grammatik des tunisischen Arabisch, 1896; Neue tunisische Sammlungen, 1896.

Tillmanns, Hermann, Dr. med. (s. Vollbild 5), geb. am 3. Oktober 1841 in Elberfeld, studierte in Bonn, Würzburg, Prag, Halle und Leipzig

Medizin, machte wissenschaftliche Reisen nach Frankreich, England und Österreich-Ungarn und habilitierte sich, nachdem er als Einjährig-Freiwilliger den Krieg von 1870/71 mitgemacht, in Leipzig, wo er zur Zeit eine außerord. Professur für Chirurgie bekleidet und Oberarzt am Kinderkrankenhause ist. (Salomonstraße 1.) T. ist Medizinalrat, Oberstabsarzt 1. Kl. à la suite des Sanitätskorps und Inhaber des Ritterkreuzes 1. Kl., des kgl. sächs. Albrechtsordens, des eisernen Kreuzes 2. Kl. und der L.-D.-A. 2. Kl.

Schriften: T. veröffentliche zahlreiche Broschüren und wissenschaftliche Artikel übe verschiedene medizinische, anatomische, physiologische und chirurgische Fragen; ferner: Lehrbuch der allgemeinen und speziellen Chirurgie, 3 Bde., 1889/90, 6. Aufl., 1897 (Leipzig, Veit u. Co.), in mehrere Sprachen übersetzt.

T. ist Begründer des „Centralblattes für Chirurgie" (s. wissenschaftl. Zeitschriften.)

Trendelenburg, Friedrich, Dr. med., ist design. Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik am Kgl. klinischen Institut der Universität Leipzig. (Königstraße 33 I.) T. ist Geh. Medizinalrat, Ritter des preuß. Roten Adlerordens 4. Kl., Inhaber des eisernen Kreuzes und der L.-D.-A. 1. Kl. +.

Volkelt, Johannes, Dr. phil., geb. am 21. Juli 1848 in Lipnik bei Biala in Galizien, war nach Beendigung seiner Studien von 1876 ab Privatdozent und von 1879 ab außerord. Professor in Jena, wurde 1883 ord. Professor der Philosophie in Basel, 1889 in Würzburg und kam 1894 in derselben Eigenschaft nach Leipzig. (Auenstraße 3.)

Schriften: Pantheismus und Individualismus im System Spinozas, 1872 (Leipzig, Fritzsche); Das Unbewußte und der Pessimismus, 1873 (Berlin, Henschel); Kants kategorischer Imperativ und die Gegenwart, 1875 (Wien); Die Traumphantasie, 1875 (Stuttgart, Mayer u. Feller); Der Symbolbegriff in der neuesten Ästhetik, 1876 (Jena, Dufft); Kants Erkenntnistheorie, 1879 (Leipzig, Voß); Über die Möglichkeit der Metaphysik, 1884 (Leipzig, Voß); Erfahrung und Denken. Kritische Grundlegung der Erkenntnistheorie XX, 1886 (ebenda); Grillparzer als Dichter des Tragischen, 1888 (Nördlingen, Beck); Vorträge zur Einführung in die Philosophie der Gegenwart, 1892 (München, Beck); Ästhetische Zeitfragen, 1885 (ebenda); Ästhetik des Tragischen, 1897 (ebenda).

V. ist Mitherausgeber der „Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik" (s. wissenschaftl. Zeitschriften).

Wach, Adolf, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 11. September 1843 zu Kulm in Westpreußen, studierte 1861—65 in Berlin, Heidelberg u. Königsberg die Rechte, promovierte 1865 an letztgenannter Universität und habilitierte sich daselbst 1868 als Privatdozent. 1869 als ordentlicher Professor der Rechte nach Rostock berufen, ging er in gleicher Eigenschaft 1870 nach Tübingen, 1872 nach Bonn, 1875 nach Leipzig. (Goethestr. 9.) 1882 ward W. zum Geh. Hofrat ernannt. Er ist Professor des Strafrechts und der beiden Prozesse, Syndikus des akadem. Senats, königl. sächs. Geh. Hofrat, Komthur 2. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens, 2. Kl. mit Eichenlaub des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, sowie Ritter zahlreicher auswärtiger Orden. +.

Schriften: Der Arrestprozeß in seiner geschichtlichen Entwicklung, I, 1868; Vorträge über die Reichszivilprozeßordnung, 1879; Handbuch des deutschen Zivilprozeßrechts, I, 1885;

Die Zivilprozeßordnung in der Praxis, 1886; Die zivilprozessualische Enquete, 1887; Feststellungsanspruch, 1889; Die Reform der Freiheitsstrafe, 1890.

W. ist Herausgeber der Synodalfragen zur Orientierung über die bevorstehende General-Synode (mit Freiherrn v. d. Goltz) 1893.

Wachsmuth, Curt, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. in Naumburg am 27. April 1837, wurde in Schulpforta vorgebildet, studierte seit 1856 in Jena und Bonn, ging nach halbjährigem Aufenthalte in Berlin als Lehrer am Joachimsthalschen Gymnasium im Herbste 1860 mit dem archäologischen Reisestipendium nach Italien, fungierte 1861 als Secretaire interprête bei der preußischen Gesandtschaft in Athen, habilitierte sich 1882 in Bonn für klassische Philologie und alte Geschichte, wurde 1864 ordentlicher Professor in Marburg, 1868 in Göttingen, 1877 in Heidelberg und kam dann nach Leipzig (Plagwitzer Str. 49), wo er als Professor und Direktor des königl. philologischen Seminars, sowie der altgeschichtlichen Abteilung des königl. historischen Seminars, Großherzogl. Badischer Geheimer Hofrat, Ritter 1. Kl. des königl. sächsischen Verdienstordens und des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, noch jetzt wirkt. +.

Schriften: De sillographis Graecis, 1859, 2. Aufl. als Fasc. II des Corpusc. poes, epicae Gr. ludib., 1885; De Cratete Mallota, 1860; Die Ansichten der Stoiker über Mantik und Dämonen, 1860; Das alte Griechenland im neuen, 1864; die Stadt Athen im Altertum, I. 1874; II, 1890; Studien zu den griechischen Florilegien, 1882; Kritische Ausgaben von: Laurentius Lydus de ostentis et calendaria Graeca, 1864; 2. Aufl. 1897; Ioannes Stobaeus anthologium, I, II, 1884.

Walcker, Karl Adolf Theodor, Dr. phil. et oec. publ. (s. Bild), geb. am 13. April 1839 in Pernau in Livland, studierte 1857—63 in Dorpat u. Berlin erst Medizin, dann Nationalökonomie und Jura, war 1867—69 Privatdozent der Nationalökonomie in Dorpat, 1869 bis 70 etatsmäßiger Dozent der Finanzwissenschaft in Charkow, privatisierte als Rentier 1870—76 in Narwa, Berlin, Tübingen, Karlsruhe, wurde 1873 in Baden, 1886 in Sachsen naturalisiert und ließ sich 1877 in Leipzig als Privatdozent der Staatswissenschaften an der Universität nieder. (Löhrstraße 11, Gartengb. II.)

Schriften: Handbuch der Nationalökonomie, 5 Bde., 1882—84, 2. Aufl. 1888 (Leipzig, Roßbergsche Hofbuchhandlung), von Bd. 5: Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus, erschien 1895 die 3. Aufl., die 4. Aufl. des ganzen Werkes ist in Vorbereitung; Politik der konstitutionellen Staaten, 1890 (Karlsruhe, Macklot); Biographisch-kritische Schriften über R. Cobden, 1885 (Hamburg, Neßler u. Melle); R. v. Gneist, 1. u. 2. Aufl., 1888 (Berlin, A. Hinrichsen); A. Smith, 1890 (Berlin, O. Liebmann); Montesquieu, 1896 (Leipzig, Roßbergsche Hofbuchhandlung); K. Marx, 1897 (ebenda); außerdem noch zahlreiche andere Werke, Artikel und Abhandlungen in den verschiedensten Zeitschriften.

Weigand, Gustav, Dr. phil., geb. am 1. Februar 1860 in Duisburg (Rheinpreußen), war zuerst als Lehrer thätig, kam 1884 nach Leipzig, habili-

tierte sich hier 1891 an der Universität als Privatdozent und ist seit Oktober 1893 als Direktor des Instituts für rumänische Sprache an der Universität thätig. (Querstr. 5, III.) W. ist Inhaber des rumänischen Verdienstordens „bene merenti", korrespondierendes Mitglied der rumänischen Akademie, Ehrenmitglied der siebenbürgisch-rumänischen Gesellschaft für Kultur und Litteratur u. s. w.

Schriften: Die Sprache der Olympo-Walachen, 1888 (Leipzig, J. A. Barth); Blacho-Meglen, 1892 (ebenda); Die Aromunen. Volkslitteratur, 1894 (ebenda); Die Aromunen. Land und Leute, 1895 (ebenda); Der Banaterdialekt, 1896 (ebenda); Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache, Bd. 1—3, 1894—96 (ebenda).

Wenck, Wold. Bernhard, Dr. phil., geb. am 9. April 1819 in Leipzig, besuchte nach mehrjährigem Privatunterricht das Thomasgymnasium seiner Vaterstadt und widmete sich 1837—42 an den Universitäten Leipzig, Berlin und Heidelberg dem Studium der Geschichte. 1852 habilitierte sich W. an der Universität Leipzig für Geschichte und bekleidet seit vielen Jahren daselbst eine ordentliche Honorar-Professur. (Grassistr. 14, II.) W. ist Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens. +.

Schriften: Fränkisches Reich nach dem Vertrag von Verdun, 1851; Erhebung Arnulfs und der Zerfall des Karolinger-Reiches, 1852; Kampf um Schleswig-Holstein 1848—1850, 1864; Lose Blätter und leichte Ware, Gedichte, 1877; Deutschland vor 100 Jahren, 1887.

Wiedemann, Gustav, Dr. phil. et med. (s. Vollbild 6), geb. am 2. Oktober 1826 zu Berlin, studierte dort seit 1844, habilitierte sich daselbst 1851 als Privatdozent, wurde 1854 Professor der Physik in Basel, 1863 in Karlsruhe und folgte 1871 einem Ruf als Professor der physikalischen Chemie an die Universität Leipzig, wo er 1887 die Professur der Physik als Nachfolger Hankels übernahm, in welcher Stellung er noch jetzt thätig ist. (Thalstr. 35 II.) W. ist Direktor des physikalischen Instituts, Ehrendoktor der Medizin der Universität Königsberg, königl. sächs. Geh. Hofrat und großherzogl. badischer Hofrat, Komthur 2. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens, Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens, Ritter 2. Kl. des königl. preuß. Kronenordens und vieler anderer Orden.

Schriften: Die Lehre vom Galvanismus und Elektromagnetismus (Braunschweig) 1860—63, 3. Aufl. unter dem Titel; Die Lehre von der Elektrizität, (das.) 1882—85, 4 Bände.

Windisch, Ernst, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 4. September 1844 zu Dresden, studierte 1863—67 in Leipzig und habilitierte sich 1869 an der Universität für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft, ging darauf nach London, um sich dort an der Katalogisierung der Sanskrithandschriften der India Office Library zu beteiligen. Nach seiner Rückkehr nach Leipzig 1871 zum außerordentlichen Professor ernannt, folgte er 1872 einem Rufe als Ordinarius nach Heidelberg, 1875 einem solchen nach Straßburg und bekleidete seit Michaelis 1877 die Professur des Sanskrit in Leipzig. (Universitätsstr. 15.) W. ist Mitglied der Verwaltungs-Deputation, königl. Sächs. Geheimer Hofrat und Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens.

II. Privatgelehrte und wissenschaftliche Schriftsteller

(in alphabetischer Ordnung):

Arendt, Rudolf Friedrich Eugen, Dr. phil., Professor, geb. am 1. April 1828 in Frankfurt a. O., kam 1844 nach Leipzig, war nach Beendigung seiner Studien 1. Assistent an der landwirtschaftlichen Versuchsstation Möckern, amtierte alsdann von 1861—97 als Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig, übernahm 1862 gleichzeitig die Redaktion des „Chemischen Centralblattes" und ist seit 1897 in den Ruhestand getreten (Gustav Adolf-Str. 14). A. ist Ritter des kgl. sächsischen Albrechtsordens 1. Kl.

Schriften: Über den naturwissenschaftlichen Unterricht an niederen und höheren Schulen, 1862; Über den Unterricht in der Chemie in höheren und niederen Schulen, 1868 (Leipzig, Jul. Klinkhardt); Organisation, Technik und Apparat des Unterrichts in der Chemie, 1868 (Hamburg, Leop. Voß); Der Anschauungsunterricht in der Naturlehre, 1868 (ebenda); Lehrbuch der anorganischen Chemie, 1868, 3 Aufl. 1875 (ebenda); Grundriß der anorganischen Chemie, 1876, 2. Aufl. 1881 (ebenda); Materialien für den Anschauungsunterricht in der Naturlehre, 1878, 4. Aufl. 1885 (ebenda); Grundzüge der Chemie, 1884, 6. Aufl. 1897 (ebenda); Leitfaden für den Unterricht in der Chemie, 1884, 6. Aufl. 1897 (ebenda); Technik der Experimentalchemie, 1881, 2. Aufl. 1892 (ebenda); Methodischer Lehrgang der Chemie, 1887 (Halle, Buchhdlg. des Waisenhauses); Bildungselemente und erziehlicher Wert des Unterrichts in der Chemie, 1894 (Hamburg, Leop. Voß); Didaktik und Methodik des Chemie-Unterrichts, 1895 (München, C. H. Beck).

A. ist auch gegenwärtig noch Redakteur des „Chemischen Centralblattes" (s. wissenschaftliche Zeitschriften).

Bannack, Johannes, Dr. phil., geb. in Leipzig am 22. Dezember 1854, studierte klassische Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft und wirkt in Leipzig als Gymnasialoberlehrer (Hospitalstr. 32, III).

Schriften (gemeinsam mit Theodor Bannack): Inschrift von Gortyn, 1885; Studien auf dem Gebiete der griechischen und arischen Sprachen, 1. Bd., 1. Abth., 1886, 1. Bd., 2. Abth., 1888; Aus Epidauros, 1890; Die delphischen Inschriften in Collitz' Slg. D. I., 1892.

Bannack, Theodor, Dr. phil., geb. am 21. Februar 1861 in Leipzig, wirkt hier als Gymnasialoberlehrer (Hospitalstr. 32, III).

Schriften: (siehe vorstehend unter Joh. Bannack).

Beyer, Otto, Dr. phil., geb. am 26. Juli 1844 in Kahla, lebt in Leipzig als Schuldirektor z. D. und als Privatgelehrter (L.-Gohlis, Leipziger-Str. 13, I.

Schriften: Naturwissenschaften in der Erziehungsschule, 1885; Giftapparat von Formica rufa, 1890; Wassernot vom November 1890 in Wenigenjena-Camsdorf, 2. Aufl., 1891; Deutsche Ferienwanderungen, 1894; Zur Errichtung pädagogischer Lehrstühle an unseren Universitäten, 1895; B. übersetzte (mit Dr. van Liew): Prof. Ziehen, Vorlesungen über physiologische Psychologie ins Englische, 1892; Prof. Russel, The Extension of University Teaching in England and America, 1895.

Fedderſen, Bernd Wilhelm, Dr. phil., geb. am 26. März 1832 in Stadt Schleswig, kam 1858 nach Leipzig und lebt hier als Privatgelehrter, speziell für Physik (Carolinenstr. 9). F. ist korrespondierendes Mitglied der British Association.

Schriften: F. verfaßte physikalische Abhandlungen, insbesondere auf dem Gebiete der Elektricitätslehre in den 60er Jahren für „Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie" und ist jetzt Mitherausgeber der Fortsetzung des Poggendorfschen Biographisch-litterarischen Handwörterbuches zur Geschichte der exacten Wissenschaften.

Fiſcher, Bernard, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 12. Januar 1821 zu Budikau

in Böhmen, besuchte das Piaristen-Kollegium in Prag, studierte daselbst an der Universität, promovierte zum Doktor, war dann viele Jahre Privatlehrer, wurde 1857 Rabbiner bei einer böhmischen Gemeinde und im Jahre 1863 in derselben Eigenschaft nach Leipzig berufen (Querstr. 43). 1863 gab F. bei M. Schäfer die illustrierte hebräische Monatsschrift „Bickoreth ha-Illem" heraus.

Schriften: Buxtorfii Lexicon chaldaicum, 1865—73 (Leipzig, M. Schäfer); Bibel und Talmud in ihrer Bedeutung für Kultur und Philosophie 1875—77; Aramäische Grammatik; Talmud. Chrestomathie (letztere 1881—86, Leipzig, J. A. Barth); Wie erziehen wir unsere Kinder zu besseren und glücklicheren Menschen?, 1886 (Leipzig, H. Roskoschny); Hebräische Unterrichtsbriefe, 1886; Der Neue Abé-Lallemant, ein Führer durch das Labyrinth der Sprachgeheimnisse, 1889; D. Talmud und der Schulchan-aruch, 1892; Kochbuch der Kalliope für Kunst- und Theaterfreunde, 1894 (letztere Leipzig, H. Roskoschny); Grundzüge der Philosophie und Theosophie, 1897.

Flügel, Felix, Dr. phil., geb. am 18. Dezember 1820 in Leipzig, lebt hierselbst als Vertreter der Smithsonian Institution (Schenkendorfstr. 9).+.

Schriften: Practical Dict. of the English and German Languages, 1847—52; 16. A. 1891; Univ. Dict. of the Engl. and German Lang., 1891, 2. A. 1893.

Gude, Wilhelm, Dr. phil., geb. zu Beinum in der Provinz Hannover, wandte sich nach Beendigung seiner Studien dem Taubstummenwesen zu, arbeitete theoretisch und praktisch in Hildesheim und wurde dann 1857 Oberlehrer und technischer Leiter der Taubstummenanstalt in Stade. Während eines Urlaubs im Jahre 1877 studierte G. weiter in Leipzig Anatomie und Physiologie und legte 1879 das Doktorexamen in der philosoph. Fakultät ab. Am 1. Oktober 1890 in Ruhestand getreten, studierte G. wiederum 1890—91 in München, dann 1891—93 in Genf und kam 1894 nach Leipzig, um hier als Taubstummenanstaltsdirektor a. D. zu leben und größere wissenschaftliche Arbeiten zum Drucke vorzubereiten (Sedanstr. 6, II).

Schriften: Begründung und Entwickelung der Taubstummen-Anstalt Stade, 1877; Gesetze der Physiologie und Psychologie und der Artikulationsunterricht bei Taubstummen, 1880; Grundzüge und Grundsätze eines Lehrplanes für die Taubstummen-Anstalt Stade, 1881.

G. ist Mitherausgeber der Hefte III, IV und V des Vereins für Geschichte und Altertum zu Stade.

Hase, Oskar von, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 15. September 1846 in Jena, studierte in Bonn und Jena, widmete sich dann dem Verlagsbuchhandel, kam 1869 nach Leipzig und lebt hier gegenwärtig als Mitin-

haber der Firma Breitkopf & Härtel (Leipzig, Sternwartenstr. 79). v. H. ist Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig und des Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe, sowie Vorsteher des Vereins der deutschen Musikalienhändler.

Schriften: Die Koberger. Darstellung des buchhändlerischen Geschäftsbetriebes in der Zeit des Überganges vom Mittelalter zur Neuzeit, 2. A. 1885 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Förderung des ältesten Buchhandels durch die Stadtbehörden, 1886 (ebenda); Die Entwickelung des Buchgewerbes in Leipzig, 1887 (Leipzig, G. Hedeler); Der Verband der Berufsgenossenschaften. Begründung, Aufgaben, Grenzen, 1888 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Breitkopf und Härtel, Buchdrucker, Buch- und Musikalienhändler in Leipzig, 3. Ausgabe 1894 (ebenda); Kürassierbriefe eines Kriegsfreiwilligen, 1895 (ebenda).

Helmolt, Hans F., Dr. phil., geb. am 8. Juli 1865 in Dresden, studierte seit 1884 in Leipzig Geschichte und Philosophie, kehrte nach Beendigung seiner Studien nach Dresden zurück, folgte aber bereits 1893 einem Rufe Prof. Lamprechts nach Leipzig zur Mitarbeit bei der Herausgabe rhein. Urbare, war gleichzeitig von Ostern 1893 bis Ostern 1894 als Probandus am Kgl. Gymnasium zu Leipzig thätig und ist seit 1. April 1894 Redakteur für Geschichte und Geographie im Bibliographischen Institut (Meyer) zu Leipzig. (L.-Reudnitz, Kohlgartenstr. 20.)

Schriften: König Ruprecht's Zug nach Italien, 1892 (Leipzig, Gustav Fock); der Begriff „Weltgeschichte", 1895 (als Manuskript gedruckt, dann später als Abhandlung in der „Zukunft" erschienen). H. veröffentlichte ferner folgende Aufsätze: Fabricius und Siber, 1895 (in Fleckeisens „Jahrbüchern"); die Entwickelung der Grenzlinie aus dem Grenzsaum im alten Deutschland, 1896 (im „Hist. Jahrbuch der Görres-Gesellsch."); Deutsche Übersetzung der Landgüterordnung Karls des Großen, 1896 (in der Zeitschrift „Das Land").

Jahn, Max, Dr., geb. am 30. Oktober 1853 in Ronneburg, besuchte die Lateinschule und das Seminar, studierte seit 1876 an der Universität Leipzig und amtiert seit Jahren als Direktor der städtischen Fortbildungsschule für Mädchen. (Frankfurter Str. 22.)

Schriften: Über die Zeitverhältnisse des Vorstellens und deren Wichtigkeit für den Unterricht, 1881 (Leipzig, Friedr. Brandstetter); Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik, 1897; (Dürrsche Buchh.) 2. A.; Ethik als Grundwissenschaft der Pädagogik, 1897 (ebenda); Methodik der epischen Lektüre; 1891 (ebenda); Hermann und Dorothea von Goethe, Schulausgabe, 1895 (Leipzig, Rich. Richter).

J. ist seit 1. Jan. 1897 Redakteur der „Allg. Deutschen Lehrerzeitung".

Kaemmel, Otto, Dr. phil., Professor, geb. am 25. September 1843 in Zittau, wirkt gegenwärtig als Rektor des Nikolaigymnasiums in Leipzig. (Königsstraße 28.) +.

Schriften: Heracleotica, 1869; der deutsche Volkskrieg gegen Frankreich, 1871/72; Joh. Huß, 1874; Anfänge des deutschen Lebens in Nieder-Österreich, 1877; Entstehung des österreichischen Deutschtums, 1879; Spamers Illustr. Geschichte der neueren Zeit, 2 Bde., 1882—83, 2. A., 3 Bde., 1894—95; Grundzüge der neueren Geschichte, 1886, 2. A. 1895; Gang durch die Geschichte Sachsens und seiner Fürsten, 1889; Deutsche Geschichte, 1889; Wandkarte zur Geschichte der Wettiner Lande, 1891; Grundzüge der sächsischen Geschichte, 1892; Die Universitäten des Mittelalters bis zum Eintritt des Humanismus, 1892; Italien. Eindrücke, 1895; Der Werdegang des deutschen Volkes, 1. Bd., 1896.

Kayser, Paul, Dr. phil., geb. am 9. August 1845 in Oels, war lange Jahre im Ausw. Amte in Berlin thätig, zuletzt als Kolonialdirektor und amtiert seit 1896 in Leipzig als Senatspräsident am Reichsgericht. (Beethovenstr. 6.) +.

Schriften: Deutsche Reichsgesetze 2c.; Abhandlungen aus dem Prozeß und Strafrecht, 1873; Die Strafgerichtsverfassung und das Strafverfahren, 1879; Die ges. Reichsjustizgesetze, 1879—88, 5. A. 1894.

Kroker, Franz, Dr. phil., geb. am 21. November 1859 in Waldenburg i. S., studierte in Leipzig und ist hier als Bibliothekar an der Stadtbibliothek thätig. (Kaiser Wilhelm-Str. 36, I.)

Schriften: Gleichnamige griechische Künstler, 1883 (Leipzig, Dissertation); Katechismus der Archäologie, 1889 (Leipzig, J. J. Weber); Katechismus der Mythologie, 1891 (ebenda); Geschichte der griechischen Litteratur, 1. Bd., Poesie, 1895 (Leipzig, F. W. Grunow); ferner Aufsätze geschichtlichen, litteratur- oder kulturgeschichtlichen Inhalts in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften.

Kruſche, G., geb. am 8. September 1835 zu Kl. Wilkawe in Schlesien, lebt in Leipzig als Oberlehrer an der höheren Schule für Mädchen. (Lindenstr. 22, III.) +.

Schriften: Schulgesetzkunde für Eltern, Erzieher und Lehrer im Königreich Sachsen, 1880; Litteratur der weiblichen Erziehung und Bildung in Deutschland von 1700—1886, 1887; außerdem hat K. einige Schulbücher neu herausgegeben.

Kuhnow, Anna Marie, Dr. med. (s. Bild), geb. am 27. September 1859 zu Drossen, Prov. Brandenburg, studierte in Zürich und Genf, promovierte zum Doktor der Medizin und ist außerdem in der Schweiz approbierte praktische Ärztin. Seit 1890 lebt Frl. Dr. K. in Leipzig und ist als Ärztin thätig.

Schriften: Statistisch-mechanische Untersuchungen, 1889 (Dissertation); Die Frauenkleidung vom Standpunkte der Hygiene, 1893 (Leipzig, Peter Hobbing): Gedanken und Erfahrungen über Frauenbildung und Frauenarbeit, 1896 (Leipzig, Herm. Hucke).

Mann, Max Friedrich, Dr. phil., lebt in Leipzig als Oberlehrer für neuere Sprachen und Herausgeber des Beiblattes zu „Anglia". (Dorotheenstraße 1.) +.

Schriften: Der Physiologus des Philipp von Thaun, 1884; Der Bestiaire divin des Guillaume le Clerc, 1888; Lafontaines Fabeln, 1891.

Mehlhorn, Paul, Dr. theol. et phil., geb. am 3. Januar 1851 in Gauern bei Ronneberg (S.-A.), war 1873 und 74 Institutslehrer in Dresden, 1875—81 Oberlehrer am hiesigen Nikolaigymnasium, wurde dann Professor am Gymnasium zu Heidelberg und Lehrer am theologischen Seminar der Universität und wirkt jetzt als Pfarrer der evangelisch-reformierten Gemeinde in Leipzig. (Thomaskirchhof 25.)

Schriften: Die Bibel, ihr Inhalt und geschichtlicher Boden, 1. Aufl. 1877, 4. Aufl. 1897; Kirchengeschichte für höhere Schulen, 1. Aufl. 1880, 4. Aufl. 1895; Grundriß der protestantischen Religionslehre, 1. Aufl. 1883, 3. Aufl. 1896; Heidelberger Universitätspredigten, 1891; Rechenschaft von unserm Christentum, 1896 (sämtlich bei J. A. Barth, Leipzig); Kritisches und Erbauliches. Drei Worte zum Egidystreit, 1891; Wie ist in unserer Zeit das Christentum zu verteidigen? 1894; Aus den Quellen der Kirchengeschichte, 1. Heft, 1894 (letztere bei G. Reimer, Berlin).

M. ist gelegentlicher Mitarbeiter an verschiedenen theologischen Zeitschriften.

Meiſter, Richard, Dr. phil., Professor, geb. am 27. Juli 1848 in Dresden, kam 1872 nach Leipzig und ist als Oberlehrer am Nikolaigymnasium

thätig. (Dufourstraße 21.) M. ist ord. Mitglied der K. S. Gesellschaft der Wissenschaften.

Schriften: Die griechischen Dialekte, Bd. 1, 1882, Bd. 2, 1889, (Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht); Land und Leute in Ludwig Richters Holzschnittbildern, 1889 (Leipzig, Alphons Dürr); Die Mimiamben des Herodes, herausgegeben und erklärt, 1893 (Leipzig, S. Hirzel).

Meyer, Dr. Hans, geb. am 22. März 1858 zu Hildburghausen, studierte Staatswissenschaften in Leipzig, Berlin und Straßburg, promovierte 1881 in Straßburg und machte 1881—83 eine Reise um die Erde zu geographischen und ethnographischen Studien. 1884 trat er in das väterliche Geschäft, das Bibliographische Institut in Leipzig, als Teilhaber und wissenschaftlicher Leiter ein. Von 1887—95 war er fast fortwährend auf Forschungsreisen in Ostafrika. ꝛc. M. ist Mitinhaber des Bibliogr. Instituts in Leipzig (Täubchenweg 17) und Ritter des Preuß. Roten Adlerordens, des Preuß. Kronen-Ordens, des Bayerischen St. Michaelis-Ordens, des Sächs. Albrechts-Ordens, des Württemb. Friedrich-Ordens u. a. mehr.

Schriften: Die Straßburger Goldschmiedekunst, 1881 (Leipzig, Duncker & Humblot); Eine Weltreise, 1884 (Bibliogr. Institut); Zum Schneedom des Kilimandscharo, 1888 (Berlin, H. Meidinger); Ostafrikanische Gletscherfahrten, 1890 (Duncker & Humblot); Die Insel Tenerife, 1896 (Leipzig, S. Hirzel).

Meyer ist Herausgeber von: Meyers Konversationslexikon, Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens, Meyers Reisebücher u. s. w.

Möbius, Paul Julius August, Dr. med. et phil., geb. am 24. Januar 1853 in Leipzig studierte hier, war Stabsarzt, dann Dozent an der Universität und lebt jetzt als praktischer Arzt für Nervenkranke in seiner Vaterstadt (Rosenthalgasse 3).

Schriften; Leitfaden des Militär- und Sanitätswesens (Leipzig, F. C. W. Vogel); Diagnostik der Nervenkrankheiten, 2. Aufl. (ebenda); Rousseaus Krankheitsgeschichte (ebenda) Das Nervensystem des Menschen (Leipzig, Ph. Reclam); Nervosität, 2. Aufl. (Leipzig, J. J. Weber); Magnans Vorlesungen (Leipzig, G. Thieme); Abriß der Nervenkrankheiten (Leipzig, Ambr. Barth); Neurologische Beiträge (ebenda); Migräne (Wien, A. Hölder) u. s. w.

M. ist seit 1886 Redakteur von „Schmidts Jahrbüchern der gesamten Medizin".

Olshausen, Philipp Justus, Dr. jur., geb. am 10. April 1844 in Kiel, lebt in Leipzig als Reichsgerichtsrat (Lessingstr. 1). +.

Schriften: Einsprüche dritter Personen in der Exekutionsinstanz, 1874; Einfluß von Vorbestrafungen, 1876; Kommentar zum RStGB., 2 Bde., 1879—93, 4. Aufl. 1892; Textausgabe des RStGB. mit Anmerkungen, 1. Bd. 1884, 5. Aufl. 1893, 2. Bd. 1893, 3. Bd. 1894; Beiträge zur Reform des Strafprozesses, 1885; Grundriß zu rechtswissenschaftlichen Vorlesungen an der königlichen Forstakademie zu Eberswalde, 1889—91, 3 Bde.

Pache, Oskar (s. Bild), geb. am 23. März 1843 zu Strohwalde bei Herrnhut, kam 1874 nach Leipzig und amtiert jetzt als Schuldirektor in Leipzig-Lindenau (Merseburger Str. 41).

Schriften: Handwerk und soziale Frage, 1872 (Zittau); Die Lehre vom Staate, 1878 (Leipzig,

Reinboth) 3. Aufl.; Die Lehre von der Gesellschaft 1888 (ebenda); Vom Kampfe ums deutsche Vaterland, 1888 (Frankenberg, Roßberg); Unsere Arbeiterfrauen, 1890 (Leipzig, Voigtländer); Zeitgemäße Gestaltung der deutschen Fortbildungsschulen, 1890 (Wittenberg, Herrosé); Aus der Schule für das Leben, 1891 (ebenda); Gesetzes- und Volkswirtschaftskunde, 1891; Die Praxis des Rektors, 1893; Handbuch des deutschen Fortbildungsschulwesens, 1896 (sämtlich Wittenberg, Herrosé).

Pache ist seit 1887 Herausgeber von: „Die deutsche Fortbildungsschule" und „Der Rektor".

Platzmann, C. Julius, Dr. phil., geb. am 31. Mai 1832 in Leipzig, lebt hier als Linguist und Übersetzer (Hohe Str. 5, II). +.

Schriften: Aus der Bai von Paranagua, 1872; ferner hat P. eine große Anzahl von Grammatiken, Lehrbüchern, Wörterbüchern 2c. zum Studium der amerikanischen Idiome und Mundarten herausgegeben.

Puhlmann, Gustav, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 18. Oktober 1840 in Naumburg, studierte Naturwissenschaften und lebt in Leipzig als Redakteur der „Populären Zeitschrift für Homöopathie" (Floßplatz 11, II).

Schriften: Lehrbuch der homöopathischen Therapie, 1875, 5. Aufl. 1891; Medizinisches Taschenwörterbuch, 1877, 4. Aufl. 1894; Diphtheritis, 1881, 3. Aufl. 1890; Homöopathisches Vademekum, 1886, 3. Aufl. 1895; Homöopathischer Kalender, 7. Jahrg., 1897; Homöopathisches Allerlei, 1890; Handbuch der homöopathischen Praxis, 1894, 2. Aufl. 1897.

Rehbein, H., Dr. jur., geb. in Berlin am 19. Dezember 1833, lebt in Leipzig als Reichsgerichtsrat (Hohestr. 17). +.

Schriften: Allgemeine deutsche Wechselordnung 2c., 5. A. 1895; Entscheidungen des vormaligen preußischen Ober-Tribunals auf dem Gebiete des Civilrechts, 4 Bde., 1884—93, 2. A. 1896; Allgem. Landrecht für die preußischen Staaten, 5. A. 1894.

Reincke, Otto, lebt in Leipzig als Reichsgerichtsrat (Leibnizstr. 22 II). +.

Schriften: Allgemeines Landrecht für die preußischen Staaten (mit H. Rehbein), 4 Bde., 4 A. 1889; Deutsche Civilprozeß-Ordnung, 2. A. 1891.

Rey, Eugène, Dr. phil., geb. am 17. Februar 1838 in Berlin, studierte Naturwissenschaften, besonders Ornithologie und Entomologie, und lebt in Leipzig als Redakteur der „Monatsschrift des deutschen Vogelschutzvereins" (Floßplatz 11). +.

Schriften: Synonymik der europäischen Brutvögel, 1872; Illustrierte Naturgeschichte, 1884; Altes und Neues aus dem Haushalte des Kuckucks, 1892.

Richter, Karl, geb. am 8. Januar 1837 in Somsdorf bei Tharandt, lebt in Leipzig als Bürgerschuldirektor u. Herausgeber der „Pädagogischen Bibliothek" (Karolinenstr. 17). +.

Schriften: Seelsorge durch Unterricht, 1862; Anforderungen der Gegenwart an die Volksschullehrer, 1867; Anschauungsunterricht in den Elementarklassen, 1869, 3. A. 1887; Emancipation der Schule von der Kirche, 1870; Reform der Lehrerseminare, 1874; Kindergarten und Volksschule, 1876; Luther, 1883; Biblische Geschichte 1886, 4. A. 1895; Die Herbart-Zillerschen formalen Stufen, 1888; Diesterweg, 1890; Diesterwegs Wegweiser für deutsche Lehrer, 1890; Koch- und Haushaltungsschulen, 1892; Die Leipziger Schwachsinnigen-Schule, 1893; Deutsches Lesebuch für Schulen, 1894, 4. A. 1896.

Spitzner, Rudolf Paul, Dr. phil., geb. am 2. Februar 1865 in Rothenkirchen im Voigtlande, war von Ostern 1884 bis Ostern 1887 Hilfslehrer in Morgenröthe im Voigtlande, studierte von 1887 in Leipzig Pädagogik, Psychologie und Pathologie und fungiert seit 1890 als Lehrer an der IV. höheren Töchterschule in Leipzig. (L.-Gohlis, Sedanstr. 4. p.)

Schriften: Natur und Naturgemäßheit bei J. J. Rousseau. Eine philos.-pädagog. Studie. 1892. (Leipzig, Ungleich); die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der Lehre von psychopathischen Minderwertigkeiten für die Pädagogik, 1892 (ebenda); Geistige Überanstrengungen in den Schulen. Nervosität. 1896. (Pester Buchdruckerei-A.-G.).

S. ist Mitarbeiter verschiedener pädagogischer Zeitschriften und seit August 1895 Schriftleiter der „Mitteilungen des deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig".

Stenglein, Melchior, Dr. jur. h. c., geb. am 4. Oktober 1825 in Bayreuth, lebt in Leipzig als Reichsgerichtsrat, als Herausgeber des „Gerichtssaal" (seit 1889) und als Mitherausgeber der „Deutschen Juristenzeitung" (seit 1896). +.

Schriften: Das militärische Strafverfahren in Bayern, 1856; Kommentar zum Gesetz, die Ablösung der Ehehaften betr., 1868; verschiedene Kommentare zu bayrischen Gesetzen, 1861—68; Sammlung der deutschen Strafgesetzbücher, 1858; Das Strafgesetzbuch für das Königreich Bayern, 1869; Kommentar zur deutschen Str.-Pr.-Ord., 1885, 2. A. 1889; Lehrbuch des deutschen Str.-Pr.-Rechts, 1887; Die strafrechtlichen Nebengesetze des D. R., 2. A. 1895.

St. gab heraus: Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft, 18 Bde., 1862—79.

Sturmhöfel, Konrad, Dr. phil., geb. am 3. Januar 1858 in Freiberg i. S., lebt in Leipzig als Gymnasialoberlehrer (Jakobstr. 2, I). +.

Schriften: Französische Königsgeschichten aus der Bourbonenzeit, 1892; Spamers Weltgeschichte, Bd. 8, 1895, Bd. 9, 1896.

Thieme, Conrad Ulrich, Dr. phil., geb., in Leipzig am 31. Jan. 1865, lebt in seiner Vaterstadt als Privatgelehrter (Erdmannstr. 17). +.

Schriften: Hans Leonhard Schaeufeleins malerische Thätigkeit, 1893.

Vogel, Carl Julius, Dr. phil., geb. den 4. Mai 1862 in Penig i. S., befindet sich seit 1865 in Leipzig und bekleidet die Stellung eines Custos am städtischen Museum der bildenden Künste. (Mittelstr. 2, III.)

Schriften: Szenen Euripidischer Tragödien in griechischen Vasengemälden, 1886 (Leipzig, Veit & Comp.); das städtische Museum zu Leipzig von seinen Anfängen bis auf die Gegenwart, 1892 (Leipzig, E. A. Seemann); Studien und Entwürfe älterer Meister im städtischen Museum zu Leipzig, 1896 (Leipzig, K. W. Hiersemann).

Voigt, Joh. Gustav, (s. Bild), wurde am 4. Februar 1843 in Florenz von deutschen Eltern geboren, jedoch in Süddeutschland erzogen. Er studierte Philosophie und Naturwissenschaften, machte große Reisen in Nord- und Südamerika, Afrika ꝛc. Im Jahre 1877 ließ er sich in Leipzig nieder, um seine Werke zu veröffentlichen.

Schriften: Die Kraft. Eine realmonistische Weltanschauung. 1. Buch; die Geistesthätigkeit des Menschen ꝛc. 2. A., Entstehen und Vergehen der Welt auf Grund eines einheitlichen Substanzbegriffes 2 A.:

Das Empfindungsprinzip und die Entstehung des Lebens ꝛc. Das Empfindungsprinzip und das Protoplasma auf Grund eines einheitlichen Substanzbegriffes, I—IV; das Wesen der Elektricität und des Magnetismus auf Grund eines einheitlichen Substanzbegriffs; die Menschwerdung; die Unfreiheit des Willens und die Frage der Verantwortlichkeit für unsere Handlungen; die natürliche Entwickelung die religiösen Begriffe.

V. ist Mitarbeiter an „Die Elektrizität", Fach- und Handelsblatt der elektrotechnischen Industrie.

Werder, Johann Friedrich, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 6. Januar 1832 in Küßnacht bei Zürich, studierte in Zürich, Neufchâtel, Athen und Leipzig und promovierte in Rostock zum Doktor. Im Jahre 1861 nach Leipzig zurückgekehrt, wurde W. 1869 Lehrer am Kgl. Konservatorium, und gründete vorher (1866) ein Übersetzungsbureau für alle Sprachen, dessen Inhaber er noch heute ist (Lampestr. 2, I). W. ist Inhaber des Ordens der italienischen Krone.

Schriften: Spanische Grammatik, 1868; Italienische Grammatik, 1872, 3. A., 1890; Italienisches Arienbuch, 1876 (sämtlich Leipzig, J. J. Weber).

Wiesenthal, Heinrich, Dr. phil. geboren am 4. September 1865 in Leipzig, studierte hier sowie in Rostock Chemie und unternahm öfters Reisen nach dem Auslande, lebt in seiner Vaterstadt als Privatgelehrter, Chemiker, Übersetzer technischer Artikel aus dem Englischen ins Deutsche und als Mitarbeiter zahlreicher technischer und fachwissenschaftlicher Zeitungen (Langestraße 18, I).

Schriften: Beiträge zu den Hydrazinen, 1890; das Leben der Pflanze 1892; Chemie des Hauses 1894, die beiden letzteren unter dem Pseudonym Heinrich Wahl.

Wilke, Karl Friedrich Edmund, Dr. phil., geb. am 18. Mai 1846 in Ramsdorf, machte nach Beendigung seiner Studien Reisen, kam 1874 als Oberlehrer an das Realgymnasium in Leipzig und lebte seitdem in dieser Stellung hier, nebenbei mit pädagogischen Arbeiten ꝛc. beschäftigt (Grassistraße 19, III).

Schriften: Stoffe zu Gehör- und Sprechübungen für den Anfangsunterricht im Englischen, 1887; Einführung in die engl. Sprache, 1882 (Leipzig, C. Reißner); Anhang hierzu für höhere Bürgerschulen, Fortbildungsschulen und Gewerbeschulen, 1894 (Leipzig C. Reißner); Anschauungsunterricht im Englischen mit Benützung von Hölzels Bildern, 1894 Leipzig, Raimund Gerhard); Anschauungsunterricht im Französischen ꝛc. 1896 (ebenda).

Wilke, Karl, geb. am 6. Mai 1852, lebt in Leipzig als Privatgelehrter und Schriftsteller für Volkswirtschaft, Politik ꝛc. (Hohestr. 18, II). +.

Wittgenstein, Max Karl, geb. am 14. Juni 1836 in Korbach, lebt in Leipzig als Geh. Regierungsrat a. D. und als Schriftsteller für Staatswissenschaften und Kulturgeschichte. +.

Schriften: Armen- und Heimatrecht, 1894.

Wittig, Gregor Konstantin, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 31. Oktober 1834 zu Volkenhain in Schlesien, studierte in Breslau, war in Rußland, lebte dann als Privatgelehrter (Philosophie und Psychologie) in Breslau, siedelte 1873 nach Leipzig über, wo er 1874 Redaktionssekretär bei den „Psychischen Studien" und Mitredakteur an diesem Blatte wurde (Körnerstraße 22, II).

Schriften: W. hat gemeinsam mit dem russ. Wirkl. Staatsrat Aksakow seit 1867 nach und nach Übersetzungen der Andrew Jackson Davisschen Schriften unter dem Gesamttitel: „Bibliothek des Spiritualismus für Deutschland", sowie die Werke des Engländers Crookes, Varley, Owen 2c. herausgegeben, 14 Werke in 20 Bänden, zuerst in Leipzig bei Franz Wagner, dann bei Oswald Mutze ebenda; ferner die Schriften: Neue Entdeckungen zur Biographie L. Ch. Günthers, 1881 (Striegau, Aug. Hoffmann); Urkunden und Beläge zur Güntherforschung 1895 (ebenda).

W. ist Leiter und Mitarbeiter der „Psychischen Studien" (s. wissenschaftliche Zeitschriften).

III. Wissenschaftliche und pädagogische Zeitschriften.

Annalen, Mathematische, gegründet 1869. Red. Prof. Dr. F. Klein, Prof. W. Dyck und Prof. A. Mayer. Verl. B. G. Teubner, ca. 6—8 Hefte jährl. 20 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Annalen der Physik und Chemie, gegründet 1799. Red. Prof. G. und E. Wiedemann. Verl. Joh. Ambr. Barth. 12 Hefte jährl. 36 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Annalen des Königl. Sächs. Oberlandes-Gerichts zu Dresden, gegründet 1879. Red. C. Mor. Lamm u. Aug. Jul. Loßnitzer. Verl. Roßberg'sche Hofbuchh. 6 Hefte jährl. 9 Mk. Anzeigenpr. 20 Pf.

Anzeiger, Zoologischer, gegründet Januar 1878. Red. Prof. J. V. Carus. Verl. W. Engelmann. 1—2 Bde. jährl. à 28 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Archiv für Anatomie und Entwickelungsgeschichte, gegründet Januar 1877. Hrsg. Prof. W. His u. Du Bois-Reymond. Verl. Veit u. Comp. 6 Hefte jährl. 40 Mk. Anzeigenpr. 50 Pf.

Archiv für Anatomie und Physiologie, gegründet Januar 1877. Red. Prof. W. His u. E. du Bois-Reymond. Verl. Veit u. Comp. 12 Hefte jährl. 50 Mk. Anzeigenpr. 50 Pf.

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen, gegründet 1894. Red. Prof. W. von Roux. Verl. W. Engelmann. 4 Hefte = 1 Bd. jährl. Anzeigenpr. 30 Pf.

Archiv, Intern. für Ethnographie, gegründet 1888. Red. J. D. E. Schmeltz. Verl. C. F. Wintersche Verlagsbuchh. 6 Hefte = 1 Bd. jährl. 21 Mk.

Archiv für Homöopathie, gegründet Januar 1891. Red. A. Villers. Verl. Ernst Heitmann. 12 Hefte = 1 Bd. jährl. 10 Mk. Anzeigenpr. 1 Seite 20 Mk., $^1/_2$ Seite 10 Mk., $^1/_4$ Seite 6 Mk.

Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik, gegründet 1884. Red. Prof. E. Wölfflin. Verl. B. G. Teubner. 4 Hefte jährl. 12 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Archiv, Deutsches, für klin. Medizin, gegründet 1865. Red. Prof. Dr. H. v. Ziemssen u. Prof. Dr. F. A. v. Zenker. Verl. F. C. W. Vogel. ca. 10—12 Hefte jährl., 6 Hefte = 1 Bd. zu 16 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Archiv für Ohrenheilkunde, gegründet 1864, Red. Prof. H. Schwartze. Verl. F. C. W. Vogel. 8 Hefte jährl. 4 Hefte = 1 Bd. zu 13 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie, gegründet 1872. Red. Prof. C. Naunyn u. O. Schmiedeberg. Verl. F. C. W. Vogel. 6—8 Hefte jährl. 6 Hefte = 1 Bd. zu 15 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Archiv für Physiologie, gegründet Januar 1877, Red. Prof. E. du Bois-Reymond. Verl. F. C. W. Vogel. 6 Hefte jährl. 24 Mk. Anzeigenpr. 50 Pf.

Archiv, Preußisches, Sammlung der Reichs- u. Preuß. Landesgesetze, gegründet Januar 1893. Red. Weißler. Verl. C. E. M. Pfeffer. Jährl. 4 Mk. Anzeigenpr. 25 Pf.

Archiv, Sächsisches, für bürgerliches Recht und Prozeß, gegründet 1891. Red. St. Hoffmann, Friedr. Wulfert u. von Lommerlatt. Verl. Roßbergsche Hofbuchh. 12 Hefte jährl. 14 Mk. Anzeigenpr. 20 Pf.

Archiv, Skandinavisches, für Physiologie. Red. Dr. P. Holmgren. Verl. Veit & Co. 6 Hefte = 1 Bd. 20 Mk. Anzeigenpr. 50 Pf.

Beiblätter zu den Annalen der Physik und Chemie, gegründet Januar 1877. Red. Prof. E. Wiedemann. Verl. J. A. Barth. 12 Hefte jährl. 20 Mk. Keine Anzeigen.

Blätter für Gesundheitspflege, gegründet August 1895. Red. und Verl. von Albert Neumann. 12 Nrn., viertelj. 90 Pf. Anzeigenpr. 30 Pf.

Blätter für Knabenhandarbeit, gegründet Januar 1884. Red. u. Verl. von Dr. W. Götze. 12 Nrn. jährl. 3 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Blätter, Neuphilologische, gegründet Oktober 1894. Red. Dr. Schladebach, Verl. von A. Hoffmann. 12 Nrn., halbj. 1.50 Mk.

Blätter für höheres Schulwesen und die Interessen seines Lehrerstandes, gegründet Januar 1884. Red. F. Hornemann. Verl. G. Strübigs Verl. 12 Hefte. 1 Mk. 50 Pf. viertelj. Anzeigenpr. 20 Pf.

Centralblatt für prakt. Augenheilkunde, gegründet Januar 1877. Red. Prof. J. Hirschberg. Verl. Veit u. Comp. 12 Hefte jährl., 12 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Centralblatt Biologisches, gegründet Januar 1881. Herausgeber Prof. J. Rosenthal. Verl. Ed. Besold. 24 Nummern = 1 Bd., jährl. 20 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Centralblatt für Chirurgie, gegründet Januar 1874. Red. Prof. E. Richter. Verl. Breitkopf u. Härtel. 52 Nummern, halbjährl. 10 Mk.

Centralblatt für Gynäkologie, gegründet Januar 1877. Herausgeber Prof. H. Fritsch. Verl. Breitkopf u. Härtel. 52 Nummern, halbjährl. 10 Mk.

Centralblatt für Kinderheilkunde, gegründet Januar 1896. Red. Dr. E. Grätzer. Verl. Dürr'sche Buchhandlung. 12 Hefte, jährl. 6 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Centralblatt, Neurologisches, gegründet Januar 1882. Herausgeber Prof. Dr. E. Mendel. Verl. Veit u. Comp. 24 Hefte, jährl. 24 Mk. Anzeigenpr. 50 Pf.

Centralblatt für Rechtswissenschaft, gegründet Oktober 1881. Herausgeber Prof. von Kirchenheim. Verl. J. C. Hinrichsche Buchhandl. 12 Hefte, jährl. 12 Mk. Anzeigenpr. 45 Pf.

Centralblatt, Zoologisches, gegründet Januar 1894. Red. Dr. A. Schuberg. Verl. Wilh. Engelmann. 26 Nummern. 25 Mk. jährl. Anzeigenpr. 40 Pf.

Gaea. Natur und Leben, gegründet November 1864. Red. Dr. H. J Klein. Verl. E. H. Mayer. 12 Hefte, 6 Mk. halbjährl. Anzeigenpr 25 Pf.

Gesundheit. Zeitschrift für öffentl. und private Hygiene, gegründet Januar. 1875, Red. Dr. A. Kühner. Verl. Rich. Böhm. 24 Nr., vierteljährl. Mk. 4.

Gesundheits-Blätter. Organ für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, gegründet Januar 1890, Red. u. Verl. P. A. Winkler. 24 Nrn., vierteljährl. 50 Pf. Anzeigenpr. 30 Pf.

Graefe's Archiv für Ophthalmologie. gegr. 1854, Red. Prof. Th. Leber, H. Sattler u. H. Snellen. Verl. W. Engelmann. ca. 4 Hefte zu je 10 Mk. jährl. Anzeigenpr. 40 Pf.

Haus-Fleiß, Der, gegr. Oktober 1896, Red. Wanda Friedrich. Verl. Geschäftsstelle d. Haus-Fleiß. 24 Nrn., vierteljährl. 1 Mk. Anzeigenpr. 25 Pf.

Hausfreund, Der ärztliche, gegründet Januar 1895, Hrsg. Dr. A. Kühner. Verl. Rich. Böhm. 24. Nrn., vierteljährl. 60 Pf.

Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im Deutschen Reiche. Red. Prof. G. Schmoller. Verl. Duncker & Humblot. Jährl. 4 Hefte à 6 Mk.

Jahrbuch für Kinderheilkunde und physische Erziehung, gegründet 1868. Red. Prof. Heubner. Verl. B. G. Teubner. Jährl. ca. 4 Hefte, 10 Mk. 40 Pf. Anzeigenpr. 30 Pf.

Jahrbuch, Morphologisches, für Anatomie und Entwickelungsgeschichte, gegründet 1875, Red. Prof. C. Gegenbaur. Verl. W. Engelmann. 4 bis 6 Hefte zu je 10—18 Mk. jährl. Anzeigenpr. 30 Pf.

Jahrbücher, Botanische, gegründet 1880. Red. Prof. A. Engler. Verlag W. Engelmann. 5 Hefte jährl. 30 Mk. Anzeigenpreis 30 Pf.

Jahrbücher, Neue, f. Philologie u. Pädagogik, gegründet Januar 1831. Red. Prof. A. Fleckeisen und Rektor R. Richter, Verlag B. G. Teubner. 12 Hefte jährl. 30 Mk. Anzeigenpreis 30 Pf.

Jahresbericht, Pädagogischer, gegründet September 1846. Herausgeber Direktor A. Richter, Verlag Fr. Brandstetter. 1. Bd. jährl. 10 Mk. Anzeigenpreis 25 Pf.

Insekten-Börse, gegründet Januar 1884. Red. A. Frankenstein, Verlag Frankenstein & Wagner. 1 Mk. vierteljährl. Anzeigenpreis 10 Pf.

Journal für prakt. Chemie, gegründet Januar 1834. Red. Prof. E. v. Meyer, Verlag Joh. Ambr. Barth. 24 Hefte jährl. 24 Mk. Anzeigenpreis 30 Pf.

Journal English-français, gegründet Oktober 1892. Red. Hauptlehrer Th. de Beaux u. John Montgomery, Verlag Rengersche Buchhandlung. 1 Mk. vierteljährl. Anzeigenpreis 20 Pf.

Kinder-Arzt, Der, gegründet Januar 1890. Red. Dr. med. Sonnenberger, Worms, Verlag des Reichs-Medicinal-Anzeigers B. Konegen. 12 Hefte 6 Mk. jährl. Anzeigenpreis 40 Pf.

Lehrer-Zeitung, Allgem. deutsche, mit Beiblatt: Anzeiger für die neueste pädagog. Litteratur, gegründet Januar 1894. Red. Schuldirektor M. Kleinert, Verlag Jul. Klinkhardt, Liebigstr. 6. 52 Nrn. jährl., 2 Mk. vierteljährl. Anzeigenpreis 30 Pf.

Lehrerzeitung, Leipziger, gegründet Oktober 1893. Red. Lehrer E. Beyer, Verlag O. Klemms Sort. (A. Hahn). 45 Nrn. jährl., 1,25 Mk. vierteljährlich. Anzeigenpreis 20 Pf.

Lehrerzeitung für Thüringen und Mitteldeutschland, gegründet Jan. 1888. Herausgeber Dr. C. Leonhardt. Verl. Herm. Haacke. 52 Nummern. 2 Mk. vierteljährl. Anzeigenpr. 20 Pf.

Lehrmittelschau, gegründet Januar 1894. Herausgeber Schuldirektor R. Seyfert. Verl. Ernst Wunderlich. 6 Nrn. jährl. 1 Mk. Anzeigenpr. 25 Pf.

Leopoldina. Amtl. Organ der k. k. Leopoldin.-Carolin. deutschen Akademie der Naturforscher, gegründet 1859. Red. Dr. K. von Fritsch. Kommissions-Verl. W. Engelmann. 24 Nummern. 8 Mk. jährl.

Liebig's Annalen der Chemie. Red. Prof. Dr. J. Volhardt. Verl. C. F. Wintersche Verlagsbuchhandlung. 12 Hefte. 24 Mk. jährl. Anzeigenpr. 30 Pf.

Litteraturbericht für Theologie ꝛc., gegründet Oktober 1887. Red. Oberpfarrer Dr. Rathmann. Verlag G. Strübigs Verl. 12 Nummern. 1 Mk. jährl. Anzeigenpr. 20 Pf.

Litteraturblatt für germ. u. rom. Philologie, gegründet 1880. Red. Prof. Dr. F. Neumann u. Prof. Dr. O. Behaghel. Verl. O. R. Reisland. 12 Nummern. 5 Mk. 50 Pf. halbjährl. Anzeigenpr. 25 Pf.

Litteraturblatt, Theologisches, gegründet Jan. 1879. Red. Prof. Dr. Luthardt. Verl. Dörffling u. Franke. 52 Nummern. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährl. Anzeigenpr. 30 Pf.

Litteratur-Zeitung, Theologische, gegründet Januar 1876. Herausgeber Prof. D. A. Harnack u. Prof. D. E. Schürer. Red. Prof. D. E. Schürer. Verl. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. 26 Nummern. 9 Mk. halbjährl. Anzeigenpr. 25 Pf.

Monatshefte, Leipziger, für Homöopathie und allgemeine Heilkunde. Red. und Verl. Michaelis. 12 Hefte. 2 Mk. jährl.

Monatsschrift, Deutsche, für Zahnheilkunde, gegründet Januar 1883. Red. Zahnarzt Jul. Parreidt. Verl. Arth. Felix. 12 Hefte. 7 Mk. halbjährl. Anzeigenpr. 30 Pf.

Monatsschrift für Unfallheilkunde, gegründet Januar 1894. Red. Dr. H. Blasius. Verl. F. C. W. Vogel. 12 Hefte. 12 Mk. jährl. Anzeigenpreis 30 Pf.

Monatsschrift, Internationale, für Anatomie u. Physiologie, gegründet Januar 1884. Herausgeber E. A. Schäfer, L. Testut und W. Krause. Verl. Georg Thieme. 12 Hefte zu verschiedenen Preisen. Anzeigenpr. $^1/_4$ Seite 15 Mk.

Natur- und Volksarzt, Der, gegründet Oktober 1888. Red. Frau G. Voigt. Verl. Gust. Voigt. 12 Nummern. 2 Mk. halbjährl. Anzeigenpr. $^1/_8$ S. 3 Mk.

Pädagogium, Monatsschrift für Erziehung und Unterricht, gegründet Oktober 1879. Red. Dr. F. Dittes, Verl. Jul. Klinkhardt. 12 Hefte vierteljährl. 2,25 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Reichs-Medicinal-Anzeiger, gegründet Januar 1875. Verlag des „Reichs-Medicinal-Anzeiger" (B. Konegen). 2 Mk. jährl. Anzeigenpr. 80 Pf.

Sanatorium, gegründet 1897. Red. u. Verl. R. Möckel, Bayerschestr. 11 II.

Schmidts Jahrbücher d. in- u. ausländischen ges. Medizin, gegründet Januar 1834. Red. Dr. J. Möbius u. Dr. H. Dippe, Verl. Otto Wigand, Roßplatz 3. 12 Hefte jährl. 36 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Schülerzeitung, Deutsche, gegründet Oktober 1891. Red. F. Koch, Verl. Volkening & Co. 24 Nrn., vierteljährl. 1 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Schulmann, Der praktische, gegründet Januar 1852. Red. Director A. Richter, Verl. Friedr. Brandstetter, Stephanstr. 20. 8 Hefte jährl. 10 Mk. Anzeigenpr. 25 Pf.

Schulpraxis, Deutsche, gegründet Januar 1880. Red. Schuldirektor R. Seyfert, Verl. Ernst Wunderlich. 52 Nrn. vierteljährl. 1,60 Mk. Anzeigenpr. 25 Pf.

Sirius, Zeitschrift für populäre Astronomie, gegründet Januar 1867, Red. Dr. H. J. Klein, Verl. Karl Scholtze. 12 Hefte jährlich 12 Mk. Anzeigenpr. 1 Mk.

Staatsarchiv, Das. Red. Dr. Hans Delbrück, Verl. Duncker & Humblot. 12 Hefte zu je 1,40 Mk.

Studien, Philosophische, gegründet 1883. Red. Geh. Rat Prof. W. Wundt. Verl. W. Engelmann. 4—6 Hefte zu je 4—5 Mk., jährl. 4 Hefte = 1 Bd. Anzeigenpr. 30 Pf.

Studien, Psychische, gegründet Januar 1874. Red. Dr. G. B. Wittig u. wirkl. Staatsrat A. Aksakow, Verl. Oswald Mutze. 12 Hefte, halbjährl. 5 Mk. Anzeigenpr. 50 Pf.

Übersicht, Monatliche, der bedeutenderen Erscheinungen des deutschen Buchhandels, gegründet 1875. Verl. J. C. Hinrichs Verlag. 13 Nrn. jährl. 1,50 Mk.

Vereinsblatt, Ärztliches f. Deutschland, gegründet 1872. Organ des deutschen Ärzte-Vereinsbundes. Red. Geh. Sanitätsrat Dr. Wallichs in Altona. Komm.-Verl. F. C. W. Vogel. 24 Nrn. jährl. 5 Mk. Anzeigenpr. 50 Pf.

Vierteljahrschrift f. wissensch. Philosophie, gegründet Januar 1877. Red. Dr. Avenarius, Verl. O. R. Reisland, Hospitalstr. 10. 4 Hefte jährl. 12 Mk. Anzeigenpr. 20 Pf.

Volksgesundheit, Blätter für Mäßigkeit und gemeinnützige Gesundheitspflege. Red. Dr. Viktor Böhmert, Verl. Duncker & Humblot. 12 Nrn. jährl. 2 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Volksschule, Die deutsche, gegründet Januar 1869, Red. Aug. Volkening. Verl. Siegismund & Volkening, Johannisg. 30. 36 Nrn., vierteljährl. 1 Mk. Anzeigenpr. 25 Pf.

Willst du gesund werden? Zeitschrift für homöopathische Heilerfolge, gegründet Oktober 1895, Red. u. Verl. Rud. Reuther. 12 Nrn., jährl. 1,75 Mk. Anzeigenpr. 20 Pf.

Wochenblatt, Pädagogisches, für den akademisch gebildeten Lehrerstand Deutschlands, gegründet Oktober 1891, Red. Univ.-Prof. Dr. E. Stengel. Verl. Renger'sche Buchhdlg. 48 Nrn., halbjährl. 4,50 Mk. Anzeigenpr. 20 Pf.

Wochenschrift, Deutsche medicinische, gegründet Januar 1875. Red. Prof. Eulenburg u. Dr. Schwalbe. Verl. Georg Thieme. 52 Nrn., vierteljährl. 6 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift, Byzantinische, gegründet 1892, Red. Prof. K. Krumbacher. Verl. B. G. Teubner. 4 Hefte, jährlich 20 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus, gegründet Januar 1873, Red. Dir. a. D. Dr. W. Buchner. Verl. B. G. Teubner, Poststr. 3. 24 Hefte, halbjährl. 6 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre, gegründet Januar 1887, Red. Prof. Dr. W. Ostwald. Verl. W. Engelmann 12 Hefte zu je 2—3 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Zeitschrift, Deutsche, für Chirurgie, gegründet 1872, Red. Prof. H. Helferich, u. Prof E. Rohn. Verl. F. C. W. Vogel. 6 Hefte = 1 Bd. zu 16 Mk., jährl. 6—8 Hefte. Anzeigenpr. 40 Pf.

Zeitschrift, Geographische, gegründet Januar 1895, Red. Prof. Dr. Alf. Hettner, Verl. B. G. Teubner. 12 Hefte, halbjährl. 8 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift, Leipziger populäre, für Homöopathie, gegründet Januar 1870, Red. Dr. G. Puhlmann. Verl. Homöopath. Centralapotheke, Dr. Willmar Schwabe. 12 Doppel-Nrn., jährl. 2,60 Mk. Anzeigenpr. 50 Pf.

Zeitschrift für Hypnotismus, Psychotherapie und verwandte psychophysiologische und psychopathologische Forschungen, gegründet 1892, Red. Dr. O. Voigt. Verl. Joh. Ambr. Barth. 6 Hefte = 1 Bd. 12 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten, gegründet 1886, Red. Prof. Dr. R. Koch u. Prof. Dr. C. Flügge. Verl. Veit & Comp. ca. 3 Hefte = 1 Bd. zu ca. 20 Mk.

Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie, gegründet 1877, Red. Prof. Dr. P. Groth. Verl. W. Engelmann, Königstr. 10. ca. 5—6 Hefte zu verschiedenen Preisen. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift für Mathematik und Physik, gegründet 1856, Red. Geh. Rat. a. D. Dr. O. Schlömilch u. Hofrat Prof. Dr. M. Cantor. Verl. B. G. Teubner. 6 Hefte, jährl. 18 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift den deutschen morgenländischen Gesellschaft, gegründet Januar 1846. Red. Prof. Dr. E. Windisch, Komm.-Verlag Brockhaus Sort. 4 Hefte 15 Mk. jährl. Anzeigenpreis 40 Pf.

Zeitschrift f. Naturwissenschaften, gegründet April 1853. Red. Dr. Gust. Brandes, Verlag K. E. M. Pfeffer. 6 Hefte 12 Mk. jährl. Anzeigenpreis 40 Pf.

Zeitschrift, Deutsche, f. Nervenheilkunde, gegründet 1891. Red. Prof. A. Strümpell, Verlag F. C. W. Vogel. 6 Hefte = 1 Bd. zu 16 Mk., 6 bis 8 Hefte jährl. Anzeigenpreis 40 Pf.

Zeitschrift d. deutschen Palästina-Vereins, gegründet Jan. 1878. Herausg. Dr. O. Seesemann. Red. Prof. Dr. Guthe. Verl. K. Baedeker. 3 bis 4 Hefte 10 Mk. jährl. Anzeigenpreis 25 Pf.

Zeitschrift f. Philosophie u. philosoph. Kritik, gegründet Januar 1837. Red. Prof. Dr. Falckenberg. Verl. C. E. M. Pfeffer. 4 Hefte = 2 Bde. zu je 6 Mk. jährl. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift f. internat. Privat- u. Strafrecht, gegründet Januar 1891. Red. Oberlandesgerichtsrat F. Bohm. Verl. Duncker und Humblot. 6 Hefte = 1 Bd. 12 Mk. Anzeigenpr. 60 Pf.

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen, gegründet Okt. 1889. Red. Prof. Dr. G. Holzmüller. Verl. B. G. Teubner. 12 Hefte 8 Mk. Anzeigenpreis 30 Pf.

Zeitschrift f. ägyptische Sprache und Altertumskunde, gegründet Januar 1863. Red. Prof. Dr. A. Erman u. Prof. Dr. G. Steindorff. Verl. J. C. Hinrichs. 16 Bogen (2—4 Hefte) = 1 Bd. 15 Mk. jährl. Anzeigenpreis 50 Pf.

Zeitschrift f. wissenschaftliche Theologie, gegründet Jan. 1896. Red. Dr. Hilgenfeld. Verl. O. R. Reisland. 4 Hefte = 1 Bd. 15 Mk. jährlich. Anzeigenpreis 20 Pf.

Zeitschrift, Deutsche, f. Tiermedizin u. vergl. Pathologie, gegründet 1875. Red. Prof. Johne ꝛc. Verl. F. C. W. Vogel. 6 Hefte = 1 Bd. zu 10 Mk. jährl. Anzeigenpreis 40 Pf.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht, gegründet 1887. Red. Otto Lyon. Verl. B. G. Teubner. 12 Hefte 12 Mk. jährl. Anzeigenpreis 30 Pf.

Zeitschrift f. mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, gegründet 1870. Red. Prof. J. C. V. Hoffmann. Verl. B. G. Teubner. 8 Hefte 12 Mk. jährl. Anzeigenpreis 30 Pf.

Zeitschrift f. den gewerblichen Unterricht, gegründet April 1886. Red. Dir. C. Lachner. Verl. E. A. Seemann. 24 Nrn. 4 Mk. halbjährlich. Anzeigenpreis 30 Pf.

Zeitschrift, Deutsche, f. ausl. Unterrichtswesen, gegründet Oktober 1895. Red. Dr. J. Wychgram. Verl. R. Voigtländers Verl. 4 Hefte 10 Mk. jährlich. Anzeigenpreis 25 Pf.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie, gegr. 1849. Red. Prof. Dr. J. Ehlers. Verl. W. Engelmann. 8 Hefte zu je ca. 9—15 M. jährl. Anzeigenpreis 30 Pf.

Zeitung, Botanische, gegründet Januar 1843. Red. Prof. Graf zu Solms-Laubach und Prof. Dr. J. Wortmann. Verl. Arthur Felix. 52 Nrn. 11 Mk. halbj. Anzeigenpreis 25 Pf.

Das litterariſche und journaliſtiſche Vereinsweſen.

Die litterarischen Genossenschaften und litterarisch-künstlerischen Vereinigungen Leipzigs.

Bei dem regen geistigen Leben, das von jeher in Leipzig geherrscht hat, ist es selbstverständlich, daß auch das litterarische und journalistische Vereinswesen in Pleiß-Athen in Blüte steht. In der That, Leipzig zählt außer den beiden großen Vereinigungen, die wir an anderer Stelle ausführlich behandelt haben: dem „Landesverbande Sachsen-Thüringen im Deutschen Schriftsteller-Verbande“ und dem „Verein Leipziger Presse“, noch eine Anzahl von Genossenschaften und Litteratur-Vereinen, die zum Teil eine über Leipzig hinausgehende Bedeutung für das gesamte nationale geistige Leben erhalten haben, zum größeren Teil aber wohl nur lokalen Interessen dienen. Wir sehen hier natürlich von den gelehrten Gesellschaften ab, deren es in Leipzig eine große Anzahl giebt, und wir sind überzeugt, daß niemand von uns im „Litterarischen Leipzig“ eine Aufzählung der litterarisch-künstlerischen Dilettanten-Vereine, von denen es in Leipzig eine Legion giebt, erwarten wird.

An erster Stelle ist als alte und in ganz Deutschland angesehene Vereinigung die

Deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten

zu nennen, die im Jahre 1871 begründet worden ist und sich die Vertretung der Rechte ihrer Mitglieder hinsichtlich der öffentlichen Aufführung ihrer Werke an den Bühnen, den direkten Vertrieb von Bühnenwerken ꝛc. als Aufgabe gestellt hat. Sitz der „Genossenschaft“ ist Leipzig (Nürnberger Str. 47),

der Vorstand besteht aus den Herren: Prof. Dr. Karl Reinecke, Vorsitzender, Edwin Bormann, Schatzmeister, Carl Wirth-Reykers, Schriftführer, sämtlich in Leipzig, sowie aus folgenden auswärtigen Mitgliedern: Ernst Wichert in Berlin, Dr. Julius v. Werther in München und Dr. Franz Hirsch in Berlin. Geschäftsführender Direktor ist seit 1895 Dr. Wilhelm Henzen, Syndikus der Rechtsanwalt Gustav Broda; die Mitgliederzahl beläuft sich auf etwa 300; Vereinsorgan ist die von Dr. Henzen redigierte „Neue Zeit", und die Gesamtzahl der im Vertrieb der „Genossenschaft" befindlichen Bühnenwerke beläuft sich auf ca. 4000 Nummern.

Eine jüngere Schöpfung ist das

Leipziger Auguren-Kolleg,

das, im Jahre 1895 begründet, und zwar zum Zwecke: „durch Förderung von Kunst und Künstlern eine rein künstlerische Lebensauffassung zu verbreiten und zu schützen," aus einer Anzahl von Leipziger und auswärtigen Schriftstellern und Künstlern besteht, seinen Sitz in Leipzig hat und die Monatsschrift „Die Gesellschaft" als sein Organ anerkennt. „Obermeister" des „Auguren-Kolleg" ist der Schriftsteller C. Hans von Weber, als „Meister" werden im Vereinsverzeichnisse aufgeführt: der Schriftsteller F. A. Beyerlein in Leipzig, der Maler W. Caspari in München, die Schriftsteller: Gustav Falcke in Hamburg, Dr. Cäsar Flaischlen in Berlin, Gerhart Hauptmann, z. Zt. in Dresden, Heinrich Hart in Charlottenburg, Otto Erich Hartleben in Berlin, Dr. Walter Harlan in Leipzig und Dr. Carl Heine in Leipzig, ferner der Maler A. Klamroth in Leipzig und die Schriftsteller Detlev Frh. von Liliencron in Altona, Kurt Martens und Hans Merian in Leipzig und Ernst Frh. von Wolzogen in München. Wie allein schon aus den Namen und aus dem Organe des „Auguren-Kollegs" hervorgeht, vertreten seine Leiter die moderne naturalistische Richtung.

Aus dem „Leipziger Auguren-Kolleg" ist dann in demselben Jahr, 1895, die

Litterarische Gesellschaft zu Leipzig

hervorgegangen, die sich die Aufgabe gestellt hat: „den Mitgliedern den Genuß hervorragender Dichtungen in künstlerischer Darbietung zu vermitteln; zu diesem Zwecke wird die ‚Litt. Gesellsch.' in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Mai mindestens 5 Gesellschaftsabende und gelegentliche Theatervorstellungen veranstalten." Diese Aufgabe hat die „Litt. Gesellsch." seitdem durch Theateraufführungen und Gesellschaftsabende voll erfüllt, und aus ihren Kreisen ist der Plan der Begründung und Errichtung eines „Leipziger Schauspielhauses" hervorgegangen, der sich seiner Verwirklichung zu nähern scheint. Vorsitzender

der „Litt. Ges." ist der Schriftsteller Kurt Martens (Haydnstr. 1), stellv. Vorsitzender ist der Obermeister der Auguren C. Hans von Weber und Schatzmeister Dr. Carl Heine, die als „ordentliche Mitglieder" bezeichnet werden. Der Sitz der „Litt. Ges." ist Leipzig und die Zahl ihrer außerordentlichen Mitglieder beläuft sich auf ca. 350.

Ferner ist zu nennen der

Litterarische Verein „Minerva",

der, gleichfalls 1895 gegründet, das Ziel verfolgt, „seine Mitglieder mit der Litteraturperiode der jüngsten Vergangenheit und mit der Gegenwart völlig vertraut zu machen, ohne sie jedoch in der Hochhaltung unserer großen Vorzeit wankend zu machen". Den Zielen dieses Vereins dient der „Verlag der Litteraturwerke „Minerva" in Leipzig-Reudnitz (Grenzst. 27), Besitzer: Walther Fiedler u. A. Schumann, in deren Händen auch die Geschäftsführung des Vereins ruht, und zwar durch die Ausgabe billiger, schön illustrierter Klassikerausgaben u. s. w. Sitz des Vereins „Minerva" ist Leipzig-Reudnitz, die Mitgliedschaft wird durch einen Vierteljahrsbeitrag von Mk. 2,50 erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahre erscheinenden Publikationen. Vereinsorgan sind die Internationalen Litteraturberichte (Redakteur Emil Thomas, Leipzig). Protektoren des Vereins: Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath, Botho Graf v. Hochberg, Dr. Max Jordan, C. Becker, Felix Dahn, Ernst von Wildenbruch, Ernst Wichert, Kammergerichtsrat Schroeder, Prof. Reuleaux, Prof. Dr. B. A. Wagner, Prof. H. W. Vogel, Dr. Lazarus, Geh. Rat. Mießner, Baurat Pyllmann und Kommerzienrat Fritz Kühnemann, bis auf Felix Dahn sämtlich in Berlin.

Als eine Filiale der Münchener „Pensionsanstalt" ist die

Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller

aufzufassen, die in Leipzig aus den Kreisen des Vereins „Leipziger Presse" heraus 1895 gegründet worden ist. Als „Ortsverband Leipzig" die praktisch-sozial-politischen Zwecke der Münchener „Pensionsanstalt ꝛc." verfolgt. Vorsitzender ist Georg Saski, Schriftführer Th. Martin, Schatzmeister A. Mahn, und Beisitzer sind Rob. Krause und Gustav Schumann.

Ähnliche sozial-politische Ziele verfolgt die

Schillerstiftung in Leipzig,

die eine Zweigstiftung der zu Dresden am 10. Oktober 1859 gebildeten „Allgemeinen Deutschen Schillerstiftung" ist und 1860 ins Leben trat. Am 27. März 1886 wurden ihre neuen Statuten ministeriell genehmigt und der „Schillerstiftung" die Rechte einer juristischen Person zuerkannt. Sie hat den Zweck: „verdienten deutschen Schriftstellern und Schriftstellerinnen oder ihren nächsten Hinterlassenen im Falle schwerer über sie verhängter

Lebenssorgen Hülfe und Beistand zu gewähren. Vorstandsmitglieder sind: Oberbürgermeister Dr. Georgi, Vorsitzender, Dr. Rudolf von Gottschall, stellv. Vorsitzender, Justizrat Dr. Röntsch, Schriftführer, Prof. Dr. Jungmann, stellv. Schriftführer, Buchhändler C. Geibel jun., Schatzmeister, und Rechtsanwalt Gustav Broda, Syndikus; ferner Kreishauptmann von Ehrenstein, Dr. Ed. Brockhaus, Dr. E. Helm, W. Häckel jun., Dr. W. Henzen, Dr. Ph. Fiedler, Oberamtsrichter Dr. Schwerdtfeger.

Eng verbunden mit dieser „Stiftung" ist der bereits 1840 begründete

Schiller-Verein,

der seit 1864 die Rechte der juristischen Person besitzt und den Zweck verfolgt: „die Wirksamkeit des mustergültigen deutschen Schrifttums in unserem Volke lebendig zu erhalten und namentlich das Andenken Schillers und anderer deutscher Musterschriftsteller zu feiern." Der „Schiller-Verein", dessen Vorstand von R. von Gottschall, Vors., Buchhändler L. Staackmann, Schatzmeister, W. Häckel, Hauswart des Schillerhauses, Rechtsanwalt G. Broda, Schriftführer, Dr. W. Henzen, Bücherverwahrer, Dr. Schwerdtfeger und Schuldirektor Dr. E. Helm gebildet wird, veranstaltet in jedem Jahre zu Schillers Geburtstag am 10. November eine eigene Festfeier in Gohlis, im Schillerhause, und in Leipzig.

Endlich sei noch der

Schriftstellerinnen-Verein zu Leipzig

erwähnt, der 1890 zur Vertretung der rechtlichen, geschäftlichen und ideellen Interessen der Leipziger Schriftstellerinnen begründet worden ist. Den Vorstand bilden Frau Mathilde Clasen-Schmidt, Vorsitzende, Frau Helene Tetzner und Frl. Julie Blüthner; Sitz des Vereins ist Leipzig, doch hat er auch auswärts zahlreiche Mitglieder und außerdem zwei Ehrenmitglieder: Professor Lorenz Clasen in Leipzig und Professor Adolf Ehrhardt in Wolfenbüttel.

Der Leipziger Verlagsbuchhandel.

Das litterarische und journalistische Vereinswesen.

Während die Buchhändler aus Italien, Frankreich, Niederlande ꝛc. seit den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts die Messen zu Frankfurt a. M. bezogen, waren die Leipziger Messen, deren Bezug von 1493 an sicher nachweisbar ist, für den deutschen und östlichen Büchermarkt von Bedeutung. Die Leipziger Messe früherer Zeit kennt keinen Ladenpreis, sondern jeder verkaufte hier seine Bücher so gut er konnte, unterschiedslos an Händler wie an Private zu gleichen Preisen.

Mit der Zunahme des Buchhandels kam auf der Leipziger Messe das „Stechen" oder „Changieren" in Aufnahme. Verleger, die gleichzeitig „Buchführer", d. h. Sortimenter waren, „changierten" einen Teil ihres Lagers gegen andere Verlagsartikel. Die reinen Buchführer konnten aber selbstverständlich nur bar einkaufen, während die reinen Verleger bar verkaufen mußten.

In dem Maße, als das früher allgemein herrschende Latein einer National-Litteratur der einzelnen Länder Platz machte, gewann auch Leipzig als Meßplatz für den deutschen Buchhandel erhöhte Bedeutung Frankfurt gegenüber. Hauptursache dieser Schwenkung war die 1569 eingesetzte Kaiserliche Bücherkommission in Frankfurt a. M., die der Entwickelung des Buchhandels schwere Fesseln auferlegte, und die absolute Rechtsunsicherheit, die in Nachdrucksachen herrschte. Auch die Schwierigkeit, beide kurz hintereinander fallende Messen besuchen zu können, führte zu einer Vereinbarung der hervorragendsten, insbesondere Berliner und Leipziger Verleger, von nun an nur noch die Leipziger Messen zu besuchen. Dieser Beschluß wurde in der Fastenmesse des Jahres 1764 gefaßt, und es wurde damals auch ein förmlicher Absagebrief an Frankfurt a. M. gesandt. Von dieser Zeit an datiert auch der sich jetzt vollziehende Übergang vom Tauschgeschäft zum Rechnungsverkehr.

Die Buchhändler hatten gut daran gethan, nach Leipzig zu kommen. Nicht nur, daß sie hier den Plackereien der Frankfurter Bücherkommission überhoben waren, auch die Verleger fanden hier den ersten Schutz gegen Nachdruck. In Frankfurt waren die auswärtigen Verleger den Nachdruckern gegenüber vollkommen schutzlos, und selbst ein mit vielen Mühen und Kosten verbundenes Privilegium bot nur wenig Schutz. Kursachsen war der erste von allen deutschen Staaten, der einen erträglichen Rechtszustand für den Buchhandel schuf. Schon unterm 27. Februar 1686 erschien das „Mandat wider ärgerliche Schriften ꝛc., ingleichen von Censur und denen privilegirten, auch

dem Nachdruck derer privilegirten Bücher ꝛc.", das den Nachdruck auch solcher nicht privilegierten Schriften, die „der Verleger von den Autoren redlicherweise an sich gebracht", verbot. Die Ausführung dieses Mandates, wie die Beaufsichtigung des ganzen Bücherwesens lag der kursächsischen „Bücherkommission" ob, deren Einsetzung in dasselbe Jahr fällt, wie die der kaiserlichen in Frankfurt. Durch das kursächsische Mandat „Den Buchhandel betreffend" vom 18. Dezember 1737 wurde dann der Nachdruck aller von in- und ausländischen Buchhändlern in den sächsischen Landen gedruckten Bücher, „deren Verlagsrecht der Buchhändler von dem Schriftsteller redlicher Weise an sich gebracht hat", schlechtweg auch ohne Privilegium, nur unter Beobachtung sehr einfacher Förmlichkeiten untersagt. Nur bei den Ausländern war Gegenseitigkeit gegen sächsische Unterthanen Bedingung. Eine aus drei nur Leipziger Buchhändlern 1811 zur Begutachtung der von der sächsischen Regierung beabsichtigten „Verbesserungsvorschläge" gewählte Deputation erklärte sich aus eigener Machtvollkommenheit permanent und wurde auch offiziell als Vertretung des Buchhandels anerkannt. Aus dieser Deputation entwickelte sich später der Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Die mit dem Buchhandel so eng verbundene Buchdruckerkunst hatte selbstverständlich an dem Aufblühen des Buchhandels in Leipzig regen Anteil; so sind die meisten der zahlreichen Schriften Luthers, auch sein Monumentalwerk, die Bibelübersetzung, hier gedruckt worden. Da damals Buchdrucker und Verleger eine Person waren, so gilt auch Leipzig für den Verlagsort der meisten Lutherschen Schriften. Im Jahre 1594 erschien der erste Leipziger Meßkatalog von dem Buchhändler und Buchdrucker Henning Groß, zu dem sich in den Jahren 1598—1619 ein zweiter Katalog von Abraham Lamberg gesellte, der 1620 mit dem Groß'schen vereinigt wurde. Leipzig konnte als Verlagsort im Jahre 1595 allerdings nur 68 Artikel gegen 117 in Frankfurt a. M. aufweisen, aber 1600 zählte man hier 125 gegen 148, während 1632 Leipzig mit 221 Werken Frankfurt weit überflügelt hatte, das nur 68 Werke in den Handel brachte. Von 1595—1640 sind den Meßkatalogen zufolge in Leipzig 8216 Werke erschienen, und zeigt in dieser Periode das Jahr 1613 mit 243 Neuerscheinungen die stärkste Jahresproduktion. Die angesehensten Buchdrucker und Buchhändler aus jener Periode sind: Valentin Bapst (1541—89), dessen Schwiegersohn Ernst Vögelin (1559—1578), Abraham Lamberg (1587—1629), Henning Groß (1575—1621), Gregorius Ritzsch (1624—1643) und dessen Sohn Timotheus Ritzsch (1638—1678). Der 30jährige Krieg

brachte wie selbstverständlich dem Leipziger Buchhandel schwere Verluste und verhinderte größere Unternehmungen.

Als hervorragendster Verleger ist dann Bernhard Christoph Breitkopf, der Vater des typographischen Reformators, zu nennen. Er war auch ein ausgezeichneter Buchdrucker und Schriftgießer, und auf dem Boden des Druckerhandwerks erwuchs sein ansehnlicher Bücherverlag, der 1723 mit einer hebräischen Handbibel begann. Die Meßkataloge von 1725—1761 weisen 656 Verlagswerke Breitkopfs auf, wobei der Bibelverlag hervorragend vertreten ist. Von großem Einfluß auf den Verlag waren die engen Beziehungen, die Breitkopf mit Gottsched und dessen Gattin unterhielt; Gottsched blieb bis zu seinem Ende Breitkopfs Freund und Hausgenosse. Breitkopf übergab 1745 seinem Sohne die Druckerei, wirkte aber noch bis 1762 im Verlage und starb hochbetagt und geehrt am 26. März 1777.

Die Zahl der Verlagshandlungen wuchs in Leipzig fortwährend. Moritz Georg Weidmann gründete die später so bekannt gewordene Weidmann'sche Buchhandlung, die im Jahre 1694 von Johann Ludwig Gleditsch, der Weidmanns Wittwe geheiratet hatte, übernommen, und in energischer Weise weitergeführt wurde.

Johann Friedrich Gleditsch, der Bruder des vorigen, war der Begründer der berühmten gleichnamigen Firma. Johann Heinrich Zedler (* 1706, † 1763), wurde durch sein „Großes vollständiges Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste" 68 Bände 1731—1754 bekannt, und für solche große encyklopädische, auf Ausbreitung allgemeiner Bildung berechnete Unternehmungen, wie für große bibliographische Werke, ist Leipzig noch bis heute der Hauptverlagsort geblieben.

Der Leipziger Meßkatalog, dieser Gradmesser des Buchhandels, wies nun eine fortwährende Steigerung des Verkehrs auf. Das Jahr 1689 brachte 310 Werke gegen 90 in Frankfurt a. M. In dem Jahrhundert 1641—1740 hatte Leipzig 19711 Werke verlegt, und das Jahr 1691 war mit 401 Artikel das stärkste.

Der Ruhm Leipzigs als hervorragendste Stadt des Buchdrucks und Buchhandels wurde durch Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, Sohn des bereits aufgeführten Bernhard Christoph Breitkopf, in alle Winde getragen. Er wurde am 23. November 1719 geboren. Seine Eltern wünschten, daß er sich der Buchdruckerei widme, wozu er anfangs jedoch wenig Lust zeigte. Der Vater ließ ihn deshalb studieren und Immanuel Breitkopf verlegte sich alsbald auf Litteratur, Geschichte und Latein; später

erst erwachte die Lust zur Mathematik in ihm, durch die er der Typographie gewonnen wurde. Die von Albrecht Dürer aufgestellte mathematische Berechnung der Schriftverhältnisse interessierte ihn sehr und er ging ans Vergleichen mit den alten Drucken, sammelte eifrig Musterschriften und Werke über Schriftenkunde und arbeitete unablässig an der Verbesserung und Verschönerung der Frakturschrift. Die Gründe, die ihn bewogen, seine Thätigkeit der Regeneration der Frakturschrift zu widmen, hat er in seiner Schrift: „Über Bibliographie und Bibliophilie“ (1793) entwickelt. Seine verbesserte Frakturschrift finden wir zuerst in „Einige Lieder für Lebensfreuden“, seine Antiquaschrift in Forbigers Ausgabe des Catull angewendet.

Im Jahre 1755 hatte Breitkopf sein System, Musik mit beweglichen Noten zu setzen, ausgearbeitet, und zwar so sinnreich, daß es heute noch unübertroffen ist. Seine Bemühungen, auch Landkarten typographisch herzustellen, sind jedoch als vergeblich zu bezeichnen. Die kartographischen Satzversuche sind uns noch erhalten und zeigen Breitkopfs typographischen Scharfsinn.

Breitkopf hatte sich auch — allerdings fruchtlos — darin versucht, Porträts typographisch herzustellen. Glücklicher war er mit seinen Bemühungen, chinesischen Satz mit beweglichen Lettern herzustellen. Die ersten Proben seiner chinesischen Schrift übergab er 1789 der Öffentlichkeit, doch kam er nie dazu, von dieser Erfindung geschäftlichen Nutzen zu ziehen.

Noch zahlreiche andere Erfindungen und Neuerungen haben Typographie, Buchdruck und Schriftgießerei ihm zu danken. Breitkopf starb am 28. Januar 1794 und hinterließ seine Druckerei, die als eine der am reichsten ausgestatteten galt, seinem Sohne Christoph Gottlob, der sich im Jahre 1796 mit Gottfried Christoph Härtel associerte. Von 1798 an datiert die Firma Breitkopf & Härtel. Gottfried Christoph Breitkopf starb am 7. April 1800.

Als Reformator auf dem Gebiete des Buchhandels ist Philipp Erasmus Reich (geb. 1. Dezember 1717 zu Laubach in der Wetterau), seit 1762 Teilhaber der Weidmann'schen Buchhandlung (Weidmanns Erben u. Reich) in Leipzig, gest. 3. Dezember 1787, zu nennen. Er gründete die „Buchhandlungsgesellschaft“, deren Grundgesetz sogleich von 56 der angesehensten (mit Ausnahme von 7 süddeutschen, 1 Schweizer und 1 Kopenhagener lauter norddeutschen) Firmen unterzeichnet wurde. Diese Vereinigung hatte hauptsächlich die Bekämpfung des Nachdruckes als des

Hauptübels ins Auge gefaßt, scheint aber nicht lange bestanden zu haben. Nach dem Tode Reichs hörte man von diesem ersten Versuche einer sich über das ganze Gebiet des deutschen Buchhandels erstreckenden Buchhändler-Vereinigung nichts mehr.

Die Erfindung der Stereotypie und der Schnellpresse markieren für Buchdruck und Buchhandel eine neue Aera, und da treffen wir Georg Joachim Göschen, den Begründer der Firma G. J. Göschen. Göschen wurde 1752 zu Bremen geboren. Der Meßkatalog von 1785 registriert bereits Werke aus dem Göschen'schen Verlage, jedoch noch mit der Verlagsort-Bezeichnung Dessau und Leipzig. 1787—91 druckte er die erste Gesamtausgabe von Goethes Werke. Um eine Prachtausgabe von Wielands Werken herzustellen, beschloß er eine eigene Druckerei anzulegen, und erhielt unter dem damaligen Innungszwang nach vielen Mühen und mit vielen Beschränkungen (da Göschen nicht gelernter Drucker war) unterm 3. Mai 1793 die Konzession. Um den drückenden Beschränkungen auszuweichen, zog er nach Grimma, wo er am 14. Juli 1797 unbeschränkte Konzession erhielt. Die Gesamtausgabe von Wieland erschien in vier verschiedenen Ausgaben und zwar eine Prachtausgabe in 42 Bänden 4^0 mit 36 Kupfern geschmückt zu 250 Thaler, eine Prachtausgabe in groß 8^0 zu 125 Thaler, eine im kleineren 8^0 zu $112^1/_2$ Thaler und eine gewöhnliche Ausgabe zu 25 Thaler. Die Korrektur hatte Seume besorgt. Weitere große Unternehmungen Göschens waren die Prachtausgabe von Klopstocks Werken, von der aber nur 7 Bände erschienen sind, viele Werke von Schiller, Forster, Houwald, Iffland, Kind, Müllner ꝛc. Göschen zahlte nach damaligen Verhältnissen fürstliche Honorare, so erhielt Wieland für die 2. Auflage seiner Schriften 7000 Thaler. Schiller schrieb ihm nach Empfang des Honorars für den Abdruck der Geschichte des 30jährigen Krieges: „Sie haben mich nicht bezahlt, sondern belohnt, und die Wünsche selbst des ungenügsamsten Autors befriedigt". Göschen verlegte 1823 auch seine Buchhandlung von Leipzig nach Grimma und starb am 5. April 1828 im Alter von beinahe 76 Jahren.

Reich und Göschen gelten als Sterne erster Größe am buchhändlerischen Himmel, während Breitkopfs Berühmtheit mehr auf dem Gebiete der Buchdruckerkunst liegt. Andere berühmte Berufs- und Zeitgenossen von Reich und Göschen sind Siegfried Leberecht Crusius (* 1798, † 1827), der eine Anzahl der Werke Schillers, 24 Teile des weltberühmten Kinderfreunds von Weiße, Salzmanns Elementarbuch, Basedows Werke und noch

andere bekannte Schriften verlegte. Die noch heute bestehende Firma F. C. W. Vogel hat das Geschäft im Jahre 1808 von Crusius übernommen. Paul Gotthelf Kummer (* 29. Dezember 1750) war der Verleger Kotzebues. Im Jahre 1792 gründete er, um das Abrechnungsgeschäft zu erleichtern, in Leipzig eine Abrechnungsanstalt. In die von August Leberecht Reinicke 1791 gegründete Buchhandlung trat 1796 Johann Heinrich Hinrichs als Teilhaber ein und übernahm sie 1800 auf eigene Rechnung. Die Hinrichs'sche Buchhandlung ist durch ihre 1797 begonnenen Litteraturkataloge in der ganzen litterarischen und buchhändlerischen Welt bekannt geworden.

Wenn wir bei Aufzählung der großen Leipziger Buchhändler des 19. Jahrhunderts uns relativ kürzer fassen als bei Erwähnung früherer Berufsgenossen, so geschieht es deshalb, weil die zu nennenden Firmen alle noch bestehen, ihr Wirkungskreis allgemein bekannt ist und zahlreiche Schriften und Sammelwerke über sie berichten.

Carl Christoph Traugott Tauchnitz (*29. Oktober 1761 zu Großbardau bei Grimma, † 14. Januar 1836) kaufte 1797 eine kleine Buchdruckerei mit nur einer Presse. Schon 1800 verband er eine Buchhandlung und Schriftgießerei damit, die er zu hoher Blüte brachte. Friedrich Arnold Brockhaus (* 4. Mai 1772, † 20. August 1823) ist der geniale Begründer der Firma F. A. Brockhaus. Er kam 1815 nach Leipzig und mußte, da er die Buchdruckerei nicht zunftmäßig erlernt hatte, seine Buchdruckerei unter der geliehenen Firma „Die zweite Teubner'sche Buchdruckerei" eröffnen. Die Firma stellte 1826 die erste Schnellpresse in Leipzig auf. Die heute erreichte Ausdehnung des Hauses ist weltbekannt. Benedictus Gotthelf Teubner (* 16. Juni 1784) kaufte 1811 eine Druckerei, der er bereits als Faktor vorgestanden hatte, die er 1823 mit einer Buchhandlung verband, welche sich durch philologischen Verlag und korrekte Klassiker-Ausgaben einen Weltruf erwarb. Bereits 1832 gründete er eine Zweigniederlassung in Dresden.

Neben dem Dreigestirn Tauchnitz-Brockhaus-Teubner, zu dem sich die ältere Firma Breitkopf & Härtel gesellt, welche allein schon genügten, den Ruf Leipzigs als erste Buchdrucker- und Buchhändlerstadt zu begründen, sind die zahlreichen kleineren Firmen gleichsam als Planeten und Asteroiden am buchhändlerischen Himmel zu bezeichnen. Die Aufzählung glauben wir uns deshalb ersparen zu können, weil das nachfolgende Verzeichnis der noch bestehenden Leipziger Verlagsfirmen mit Angabe des Gründungsjahres fast

alle älteren Firmen aufführt. Leipziger Firmen, die erst in den letzten Jahrzehnten ihren unbestrittenen Weltruf erworben haben sind J. J. Weber (Verlag der „Illustrierten Zeitung") gegründet von Johann Jakob Weber am 1. August 1834, berühmt durch die Pflege, welche die Firma dem Holzschnitt angedeihen läßt, Georg Wigand, gegründet 1834, wie Weber berühmt durch illustrierte Werke. Ernst Keils Nachfolger, jetzt nur noch pro forma eine Leipziger Firma, da Besitzerin eine Stuttgarter Firma ist. Ernst Keil, der Gründer der Firma, war mit seiner Gartenlaube der Vorläufer der reichen Familienzeitschriftenlitteratur Deutschlands. Otto Spamer, E. A. Seemann, Alphons Dürr sind gleichfalls Verlagsfirmen, die der Illustration ihren Ruf danken. Welche Anziehung aber Leipzig für den gesamten Buchhandel hat, beweist die 1874 erfolgte Übersiedlung des „Bibliographischen Instituts" von Hildburghausen nach Leipzig. Es hieße Bücher nach Leipzig tragen, wenn wir über die Bedeutung dieser Firma ein Wort verlieren wollten. Ebenso kann die Firma Julius Klinkhardt zu den bedeutendsten der Welt gezählt werden, wobei bemerkt werden muß, daß der weitaus größere Teil ihrer Bedeutung auf graphischem Gebiete liegt.

Daß Leipzig auch der Hauptkommissionsplatz des deutschen Buchhandels ist, weiß wohl jeder und Kommissionsgeschäfte wie F. Volckmar, K. F. Koehler, Carl Friedrich Fleischer, Franz Wagner genießen einen Weltruf.

Die Repräsentation des deutschen Buchhandels liegt in den Händen des „Börsenvereins der deutschen Buchhändler", der in Leipzig seinen Sitz hat. Dieser Verein trat auf Anregung Friedrich Campes in Nürnberg in Verbindung mit Carl Chr. Horvath in Potsdam und Carl Friedrich Voigt in Weimar in der Ostermesse 1825 ins Leben. Seine Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig uber 2500 Der Börsenverein hat auf die Urheberrechts-Gesetzgebung und den Abschluß von Litterarkonventionen wiederholt Einfluß gewonnen. Er ist Eigentümer des Buchhändlerhauses in Leipzig, einer wertvollen Bibliothek, in der alle Schriften gesammelt werden, die auf Buchhandel, Presse oder graphisches Gewerbe Bezug haben. Seine Publikationen, die von ihm unterhaltene Buchhändler-Lehranstalt und noch viele andere von ihm ins Leben gerufene Institutionen und Unternehmungen zeigen, welche Macht dieser Verein, der zu seinen Mitgliedern die bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes zählt, besitzt.

II. Verzeichnis Leipziger Verleger

mit Angabe der Tendenz ihres Verlags ꝛc.

Vorbemerkung.

In nachstehendem Verzeichnisse der Leipziger Verlagshandlungen haben wir alles das zusammengestellt, was für den Schriftsteller von Nutzen sein kann. Bei Verlagshandlungen, deren Inhaber anders lauten als ihre Firma, haben wir die ersteren noch besonders aufgeführt, wo es möglich war, das Gründungsjahr festgestellt, sowie auch Verlagsrichtung und besondere Verlagsunternehmungen und Zeitschriften angegeben. Um dem Vorwurf der Lückenhaftigkeit zu begegnen, sei betont, daß wir mit Absicht eine Anzahl Firmen wegließen, die für den Schriftsteller ohne Bedeutung sind. Oft nehmen in Leipzig Buchbinder und Buchdrucker von ihnen gebundene resp. gedruckte Bücher an Zahlungsstatt in Vertrieb und figurieren deshalb im Buchhändler-Adreßbuche als Verleger, ohne je ein Manuskript verlegt zu haben. Andere Verlagsfirmen beschränken sich darauf, den ererbten oder sonstwie erworbenen Verlag zu vertreiben, ohne etwas Neues zu verlegen. Wieder andere Firmen mußten wir im Interesse der Benützer dieses Buches aus dem Verzeichnisse weglassen. Derselbe Gesichtspunkt war maßgebend bei den Firmen, die nur Selbstverlag besitzen, soweit nicht Zeitschriften in Betracht kommen. Wir glauben durch eine derartige Auswahl dem Schriftsteller mehr zu nützen, als wenn wir kritiklos jede Firma aufgeführt hätten, die im Leipziger Adreßbuche oder im Buchhändler-Adreßbuche als Verlagsbuchhandlung bezeichnet ist.

Erklärung der Abkürzungen:

R = Richtung des Verlags. Sp = Spezielle Verlagsunternehmungen.
Z = Zeitschriften. **A** = Angebote erwünscht*).

*) Wo nichts anderes als **A R** angegeben, sind Angebote aus der Richtung des betr. Verlags erbeten.

Die der Firma folgende Zahl bezeichnet das Gründungsjahr derselben.

Abel & Müller, (Inh. Wold. Alb. Müller), 1890, R Jugendschriften, Sp Schriften des Partikularisten Bliemchen von Gust. Schumann. **A R**

Administration der Pariser Mode, (Inh. B. Epstein), Z Pariser Mode.

Adreſſen-Verlagsanſtalt, Intern., ſiehe C. Herm. Serbe.

Ahus Verlag, (Inh. Adolf Leſimple), 1846, R Holländiſche und franzöſiſche Sprachlehren.

Amelang's Verlag, C. F., (Inh. Carl und Alfred Voerſter), 1806, R Vornehme Belletriſtik, Geſchenklitteratur.

Amthor'ſche Verlagsbuchhandlung, (Inh. Karl Forſchner), 1866, R Alpine Litteratur, Reiſeführer, Lehrmittel für Anſchauungs-Unterricht.

Annalen des geſamten Verſicherungsweſens ſiehe Jüſtel & Göttel.

Apian-Bennewitz, M., 1862, R Altdeutſche, humor., ernſte und fromme Sprüche, Bilderbücher, Volksbücher, Humoriſtika, Bilderbogen.

Arnd, J. J., (Inh. Frau Joſ. Bäumler), 1893.

Avenarius, Ed., (Inh. Dr. phil. Ad. Goldbeck-Löwe), 1855, R Philologie und vornehme Belletriſtik, Sp Zarncke, Goetheſchriften, Z Litter. Centralblatt für Deutſchland, **A** Sprachwiſſenſchaft.

Bach's Verlag, J. G., (Inh. Fr. Eugen Köhler, Gera), 1853, R Koſtümkunde, Geſchichte.

Baedeker Verlag, Jul., 1843.

Baedecker, Karl, 1827, R Reiſehandbücher.

Baldamus, E., (Inh. Baldamus & Mahraun), 1869, R Geographie, Chemie, Kunſt, Z Chemiſche Revue über die Fett- u. Harzinduſtrie. **A** Chemie.

Barsdorf, H., 1885, R Memoiren, Aktualitäten, Sp Brandes, Hauptſtrömungen der Litteratur.

Barth, Joh. Ambr., (Inh. Arth. Meiner), 1760, R Naturwiſſenſchaft, Medizin, Z Annalen der Phyſik und Chemie, nebſt Beiblättern; Journal für praktiſche Chemie; Zeitſchrift für Hypnotismus. **A** Phyſik, Chemie, Medizin.

Baumgärtners Buchhandlung, 1792, R Technologie.

Berger, F. A., (Mitinh. Carl Friedr. Theodor Weicher), 1891.

Bergmann, A., (Inh. Herrmann), 1881, R Belletriſtik, Sp Wachenhuſen-Kalender.

Beſold, Ed., (Inh. Arthur Georgi), 1865, R Medizin.

Beſſer, Wilh., 1873, R Spiritismus.

Beyer, Herm., 1880, R Deutſch-ſoziale, antiſemitiſche Schriften, Sp Antiſemitiſche Flugſchriften, Z Deutſch-ſoziale Blätter, Antiſemitiſche Korreſpondenz.

Bidder, E., 1872, R Theologie.

Biedermann, F. W. von, 1884, R Goetheforſchung, Urheberrecht.

Bleier, A., R Belletriſtik, Politik.

Blüher, P. M., 1878, R Fachwerke für Fleiſcher und Gaſtwirts-Gewerbe Z Intern. Fleiſcher-Zeitung.

Brandstetter, Friedr., 1839, R Jugendschriften, Pädagogik.

Braun, L., 1886, R Theologie.

Böhm, Richard, 1894, R Pädagogik, Z Schulblatt für Thüringen und Franken.

Bredow, R., 1841.

Bredt, Heinr., 1887, R Pädagogik, Theologie.

Breitkopf & Härtel, (Inh. Oscar v. Haase), 1719, R Schöne Wissenschaften, Musik, Litteratur und Kunst, Philologie und Theologie.

Bresch, R., 1882, R Optik, Magnetismus.

Brockhaus, F. A., (Inh. Albert u. Rudolf Brockhaus), 1805, R Lexika, Reisen, Geschichte, überhaupt Werke aus allen Wissenschaften, Z Blätter für litterarische Unterhaltung.

Buchhandlung des Vereinshauses, (Inh. Heinr. Gerh. Wallmann), 1873, R Theologie.

Bureau des „Prakt. Maschinen-Konstrukteur", (Inh. W. H. Uhland), 1888, R Maschinenwesen, Z Der prakt. Maschinen-Konstrukteur, Uhlands industrielle Rundschau.

Cavael, F., 1883, R Belletristik.

Claußner, Rob., (Inh. Frau Dr. Tetzner), 1889, R Belletristik, Litteraturgeschichte.

Conrad, Friedr., 1886, R Dramaturgie und dramatische Werke.

Deichertsche Verlagshdlg., A., Nachf., (Georg Böhme), 1852, R Theologie.

Demme, Edmund, 1896, R Naturheilmethode, Z Kurberichte über Erfolge des physikal.-diätet. Heilverfahren. **A R**

Destillateur und Liqueurfabrikant, Der, siehe Jüstel & Göttel.

Diebener, W., 1889, R Uhren- und Edelmetallindustrie, Z Handelszeitung für die gesamte Uhren-Industrie.

Dieckmann, A., 1885, R Belletristik (naturalist.)

Dietrich, Otto, 1886, R Pläne und Führer durch die Umgegend von Leipzig, Musikalien.

Direktion der Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten, 1871, Z Neue Zeit. (Siehe Oswald Mutze.)

Dörffling & Franke, (Inh. Friedrich Otto Götze), 1834, R Theologie.

Drewitz Nachf., O., (Inh. Gustav Fock, Joh. Aug. Fr. Val. Briese, 1893, R Volks- und Jugendschriften.

Drugulin, W., 1829, R Orientalia und Kunst.

Duncker, Alexander, 1881, R Technologie, Gewerbe und Sozialpolitik, Z Kürschner-Ztg., Diamant.

Duncker & Humblot, (Inh. Carl Geibel), 1798, R Geschichte, Staatswissenschaften, Russica, Sozialwissenschaften, Sp Ranke's Werke, Allgemeine

deutsche Biographie, Sozialwissenschaftl. Forschungen, Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Z Schmollers Jahrbuch.

Dürr'sche Buchhandlung, 1807, R Pädagogik, Theologie, Geschichte.

Dürr, Alph., 1854, R Jugendschriften, Geschenk-Litteratur.

Dyk'sche Buchhandlung, (Inh. Gerh. Demimering), 1660, R Klass. Philologie, Dtsche. Litteratur u. Geschichte.

Edelmann, A., 1855, R Geschichte, Theologie, Philosophie, Sp Leipziger Adreßbuch.

Ehrlich, P., 1874, Populäre Schriften. **A R**

Elischer Nachf., B., (Inh. Curt Lehmann), 1852, R Belletristik.

Engel, Gust. (Mitinh. Frau Marie Alice Schmidt), 1888, R Hebraica Medizin, Belletristik.

Engelmann, Wilh., 1810, R Naturwissenschaft, Geschichte u. Technologie, Z Zeitschrift f. physikal. Chemie.

Expedition der Drogistenzeitung, (Inh. Otto Meißner), 1874, R Drogisten-Gewerbe, Z Drogistenzeitung.

Expedition der Geflügel-Börse, (Inh. Gottfr. Otto Nauhardt), Z Geflügelbörse.

Expedition der Allgemeinen Deutschen Geflügel-Ztg., (Inh. Carl Wahl), 1890, R Geflügelzucht, Z Allgem. Dtsch. Geflügelztg.

Expedition der kaufmänn. Reform-Verbandsblätter, (Inh. Georg Hiller), 1885. (Siehe Georg Hiller.)

Expedition der Zeitschrift für Drechsler, (Inh. E. A. Martin), 1878 R Drechsler- u. Holzbildhauergewerbe, Sp Drechsler-Kalender, Z Zeitschrift f. Drechsler. **A R**

Felix, Arthur, 1802, R Metallurgie, Berg- u. Hüttenwesen, Geologie, Mathematik, Medizin, Botanik, Z Berg- u. Hüttenmännische Ztg., Botanische Ztg.

Fest, C. F. W., 1856.

Fiedler, Walther, 1891, R Geschenklitteratur, Buchhändler Fachlitteratur, Politik, Sp Damastbändchen-Bibliothek, Neues Adreßbuch des Deutschen Buchhandels, Fürst Bismarck nach seiner Entlassung.

Findel, J. G., 1863, R Freimaurerei, Philosophie.

Fischer, F. E., 1876, R Volksromane u. popul. Schriften, Z Fischer's Mitteilungen für Kolportage- u. buchh. Reisegesch.

Fischer's Nachf., Adalb., (Inh. Jul. Henius, Siegfr. Neufeld), 1892, R Belletristik, popul. Wissensch.

Fischer & Kürsten, (Inh. Paul Kürsten), R Zeitungsverlag, Z Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger, Sächs. Wochenblatt f. Verwaltg. u. Polizei.

Fleischer, Friedrich, 1681, R Theologie, Physiologie, Jura, Medizin, Pädagogik, Proschüren.

Fock, Gustav, (Mitinh. Joh. Aug. Fr. Val. Briese), 1879, R Bibliographie, Wissenschaftl. Monographien, Geschenklitteratur, Klassiker, Belletristik.

Förstemann, Ferd., (Inh. Ernst Bernh. Pfefferkorn), 1834, R Philologie, Naturwissenschaft, Militaria.

Foerster's Verlag, A., R Jugendschriften, Belletristik, Z Das Buchgewerbe, Buchhändler Bestell-Post.

Franke, B., 1888, R Geschichte und Pädagogik, Harz- und Kyffhäuser-Litteratur und Ansichten, (Sagen und Volkskunde), **A** Geschichte.

Freund, Gg., 1895, R Volkswirtschaft, kulturhist. Biogr., **A** Volkswirtschaftl. Schriften.

Friedrich, Wilhelm, 1878, R Philosophie, Belletristik, Kulturgeschichte, Theosophie, Z Lotosblüthen.

Friese, Rob., (Inh. Carl Arth. Cavael, Heinr. Wilh. Ant. Keßler), 1803, R Belletristik, Pädagogik, spez. pädagog. Zeitfragen, Sp Schriften gegen den Antisemitismus, Z Jüdisches Litteraturblatt, **A** Belletristik u. moderne Tagesfragen, Pädagogik u. Theologie betr.

Friesenhahn, P., (Inh. in Bendorf a. Rh. wohnhaft), 1892, R Kunst- u. Kulturgeschichte. **A R**

Fritzsch, E. W., 1866, R Musik-Litteratur spez. über Rich. Wagner, Z Musikal. Wochenblatt.

Fues Verlag, siehe Reisland.

Garte, Carl, (Mitinh. Erdmann Karl Heinr. Schulze), 1883, R Illustr. Humoristika.

Gebhardt's Verlag, J. M., (Inh. Frau Margarethe verw. Gebhardt), 1832, R Jugendschriften Handelswissenschaft, Technologie, Philologie, Belletristik, Architektur, Landwirtschaft, Chemie, Jurisprudenz. **A R**

Geibel & Brokhaus, 1891, R Jugendschriften.

Geißler, Friedr., (Inh. Aug. Emil Trachbrodt), 1885, R Stenographie (Gabelsberger), Puppen u. Kindertheater, Sp Ameisen-Kalender, Stenographen-Kalender, Z Neue illustr. Ztg. f. Gabelsbergersche Stenographen.

Gerhard, Raim., 1845, R Moderne Sprachen, Russische Unterrichtsmittel, **A** Neusprachl., vorzugsweise für den Anschauungsunterricht den neuen Schullehrplänen entsprechend, Russisches, Militärisches.

Geschäftsstelle des „Hausfleiß", (Inh. Frau Wanda Moser Friedrich), 1896, R Liebhaberkünste u. Handarbeiten, Hauswirtschaft, Z Der Hausfleiß (wird Okt. 97 erscheinen). **A R**

Giegler, Rud., 1857 R Moderne Sprachen, Sp Giegler's Echo.

Giesecke & Devrient, (Inh. Herm. Friedr. Heinr. Giesecke und Dr. Bruno Theodor Giesecke), 1852, R Wiss. Archäologie, Quellengeschichte Sachsens, Sp Codex diplomaticus Saxoniae regiae.

Gloeckner, G. H., (Inh. Rob. Jul. Klinkhardt), 1881, R Handelswissenschaften.

Göschensche Verlagshandlung, J. G., (Inh. Wilhelm Crayen), 1785, R Deutsche Litteratur, Geschichte, Soziale Wissenschaften, Pädagogik, Belletristik, Sp Sammlung Göschen, Kürschner's Litteraturkalender.

Gräbner, Gust., (Inh. Gust. H. Burkhardt in Crimmitschau), 1858, R Pädagogik, Schöne Wissenschaften. Jugendschriften.

Gracklauer, O., (Inh. Karl Heinr. Paul Schulze), 1875, R Bibliographie, aktuelle Broschüren, Fachkalender und Fachadreßbücher, Sp Litterar. Auskunftsbureau.

Greiner, Robert, 1890, R Theosophie.

Greßner & Schramm, (Inh. Dr. Lionel Baumgärtner), 1869, R Belletristik, Geschichte.

Griebens Verlag, Th., (Inh. Curt Fernau), 1850, R Populäre Medizin, Naturwissenschaften, Technologie, Chemie, Sp Ploß, Das Weib. **A R**

Grude, E., 1883, R Werke über Zitherspiel.

Grune, C. Fr., 1877, R Holzhandel und Bauwesen, Z Holzindustrie-Ztg., Bauzeitung f. d. Königr. Sachsen, Mitteldeutscher Submissions-Anzeiger.

Grunow, Fried. Wilh., 1860, R Schöne Wissenschaften, Geschichte, Prakt. Theologie, Streitschriften konservativer Richtung, Z Grenzboten.

Günther's Verlag, Ernst, (Inh. Karl Alberts), 1790, R Darwinismus, Pharmazie, Phychologie.

Haacke, H., R Philosophie, Pädagogik, Schöne Wissenschaften, Z Gesellschaft.

Haberland, E., 1891, R Tagebücher, Anthologien, Sprachwissenschaften, Medizin, Vorlagenwerke, Sp Lehrbücher nach Toussaint-Langenscheidt.

Hachmeister & Thal, R Elektrotechnik, Z Litterar. Monatsbericht für Bau- und Ingenieurwissenschaften, Helios, Exportzeitschrift fur Elektrotechnik, **A R** Technik im Allgemeinen.

Hamann, L., 1895, R Buchhändl. Fachlitteratur und Belletristik, Z Buchhändler-Akademie. **A R**

Harrassowitz, O, 1872, R Bibliographie, Bibliothekswissenschaft, Z Centralblatt für Bibliothekswesen.

Hartung & Sohn, H., (Inh. Gotth. M. Herzog), 1841, R Landwirtschaft, Forstwesen, Medizin, Theologie, Vegetarismus. **A R**

Haessel, H., 1854, Sprachunterricht, Wörterbücher, Belletristik, Sp Werke Conr. Ferd. Meyer's.

Haushahn's Verlag, G., (Inh. Karl Alex. Ludw. Reinecke u. Franz Reinecke), 1886, Z Der Spinner und Weber.

Hedeler, G., 1887, R Buchhandel, Buchgewerbe u. Verwandtes, Sp Verzeichnis öffentl. Bibliotheken aller Länder, Z Export-Journal.

Heitmann, E., 1861, R Sammelsport, Z Illustr. Briefmarken-Ztg., Der Postkartensammler, Monatsschrift f. Liebigbildersammler. **A R**

Heuze's Verlag, A., 1856, R Welthandel, Z Illustr. Anzeiger für Kontor u. Büreau.

Herfurth & Co., Edgar, 1892, R Jagdsport, Z Leipziger Neueste Nachrichten.

Hermann, Bernh., 1809, R Geschichte u. Diverses.

Hesse's Verlag, Max, 1880, R Pädagogik, Musik-Pädag., Oper, Musik-Litteratur, Sp Hesse's Illustr. Katechismen, Hesse's deutscher Musiker Kalender.

Hiersemann, H. W., 1884, R Altertumswissenschaft, Orientalia.

Hiller, G., 1891, Z Verbandsblätter, kaufm. Reform.

Hinrichs'sche Buchhdlg., J. C., (Inh. C. F. Adolf und Jul. Friedrich David Rost), 1791, R Geographie, Orientalia, Bibliographie, Theologie.

Hirschfeld, C. L., (Mitinh. Friedrich Conrad), R Jura, Staatswissenschaften, Z Zeitschr. f. Litteratur u. Geschichte der Staatswissenschaften.

Hirt & Sohn, Ferd., 1873, R Schulbücher, Jugendschriften, Prachtwerke, Lyrik.

Hirzel, S., 1853, R Geschichte, Philologie, Sp Werke H. von Treitschke's.

Hoffmann, Aug., 1877, R Akadem. Zeitschriften u. Handbücher, Z Neuphilologische Blätter, Akadem. Sängerzeitung, Akad. Turnztg., Deutscher Burschenschafter.

Hoffmann & Ohnstein, 1868, R Frauenlitteratur u. Mode, Z La Modiste, Le Moniteur universel des modes de Paris, Revue des modes parisiennes.

Holtze's Nachf., Otto, (Inh. Rich. Brandstetter), 1854, R Philologie (Wörterbücher).

Jacobsen, C., 1890, R Belletristik, Sp Werke von Richard Nordhausen.

Jahnke, Arth., 1889, R Landwirtschaft, Forstwesen, Volkswirtschaft.

Janßen, Alfr., 1891, R Religion, Philosophie u. Belletristik. **A R**

Institut, Bibliographisches, (Inh. Arndt Meyer, Dr. Hans Meyer), 1826, R Lexika, Klassiker, Naturwissenschaften, Geographie, Geschichte, Reiselitteratur, Sp Meyer's Volksbücher, Meyer's Reiseführer, Meyer's Konversationslexikon.

Junghauß & Koritzer, (Inh. Hermann Zieger), R Geographie, Numismatik, Geschichte, Kunst.

Jüstel & Göttel, 1880, R Gewerbekunde, Fachzeitschriften, Sp Kalender f. Kolonial u. Materialwaren Händl., Maler-Kalender, Schneider-Kalender,

Z Internation. Fleischer-Ztg., Annalen des Versicherungswesens, Die Europ. Herrenmode, Der Destillateur- u. Liqueurfabrikant, Kolonialwaren-Ztg., Maler-Ztg., Der Moden-Reporter, Der Fleischbeschauer.

Kasprowicz, E. L., 1865, R Slavische Politik, Polnische Gebetbücher.

Kaufmann, G. A., R Jugendschriften, populäre Litteratur.

Keil's Nachf., Ernst, (Inh. Adolf Kröner, Alfred Kröner, Paul Kröner in Stuttgart), 1845, R Belletristik, Z Gartenlaube.

Kittler's Verlag, R., (Inh. Oscar Birch), 1840, R Portugiesische Wörter- u. Lehrbücher, Jugendschriften, **A** Jugendschriften.

Kleemeier, Friedr. Jul., 1883, R Gabelsberger Stenographie.

Klinkhardt, Jul., 1834, R Pädagogik, Schulbücher, Z Deutsche Schule, Pädagogium.

Klinner, Karl, 1884, R Kirchenmusik, Z Die Orgel.

Knaur, Th. 1846, R Klassiker, Belletristik, Z Chem.-techn. Central-Anzeiger.

Körners Verlag, G. W., (Inh. Dr. Max Abraham Henry Hinrichsen), 1838, R Theologie, Pädagogik, Kirchenmusik.

Krause, R., R Eisenbahn-Verkehrswesen, Z Deutsche Verkehrsblätter und Allgemeine Deutsche Eisenbahn-Ztg.

Krügers Verlag, K. W., 1874, R Klassiker, Philologie, Pädagogik, Belletristik.

Kummer, E., (Inh. Bernh. Jul. Prasse), 1776, R Botanik, populäre Medizin.

Kunze, Emil, 1893, R Popul. Medizin.

Lang, Georg, (Inh. Karl Ziegenhirt und Langs Erben), 1864, R Geographie, Kartographie.

Langkammer, A., 1891, R Medizin. **A R**

Leibing, Theod., 1887, R Litt. des Odd-Fellow-Ordens Z Odd-Fellow. **A R**

Leiner, Oscar, 1847, R Elektrotechnik, Sprachwissenschaft, Pädagogik, Naturwissenschaft. Z Kreis-Feuerwehr-Ztg.

Lehrmittel-Anstalt, Leipziger, (Dr. Oscar Schneider), 1877, Pädagogik, Jugendschriften.

Leitholdt, B., 1885, R Handelswissenschaft, Gewerbekunde und Verkehr.

Lentze, K., 1889, R Volapük

Lenz, Otto, 1877, R Naturwissenschaften, Dialektwerke, speziell niedersächsische. **A R**

Lesimples Verlag, Ad., 1860, R Reise- und Kochbücher, Pädagogik.

Lesser Nachf., Rich., (Inh. Hans Volckmar), 1892.

Leuckardt, F. E. C., (Inh. Konstantin Sander), 1782, R Schulbücher, Musikwissenschaft.

Liagre, Oscar de, 1896, R Schriften über weibl. Handarbeiten, lithographische Stickmustertafeln, Z Die Arbeitsstube. **A** Technik der Handarbeiten. Sozialwissenschaft.

Liebeskind, A. G., 1794, R Geschenklitteratur, Lyrik, Alpenlitteratur, Jura, Sp Baumbach's und Seidel's Werke.

Lift, Paul, 1893, R Belletristik, Sp Natalie v. Eschstruth Humphrey Ward's Werke.

Luckhardt, Friedr., 1763 R Politik, Volkswirtschaft, Geschichte, Belletristik, Pädagogik, Musik, Z Centralblatt für Instrumentalmusik, Solo- und Chorgesang.

Ludwig, Paul, R Technologie, Z Artisten-Tribüne, Töpfer-Ztg.

Maeder, R., 1882, R Musik-Litteratur, Z Der Leihbibliothekar, Zeitschrift für Brieftaubenkunde.

Mahns Verlag, Ad., 1887, R Belletristik, Z Von Haus zu Haus.

Malende, W., 1892, R Radfahr- und Hundesport.

Mäser, Jul., 1880, R Gewerbliches, Typographie, Kunstgewerbe, Z Centralblatt für Bäcker und Konditoren, Typogr. Jahrbücher.

Mayer, Ed. Heinr., (Inh. Rich. Einhorn und Bruno Jäger), 1851, R Naturwissenschaft, Astronomie, Geographie und Medizin, Z Photogr. Wochenblatt.

Meißner & Buch, 1861, R Anthologien.

Merseburger, Carl, 1849, R Musikschulen und Musiklitteratur.

Mertens, W., 1877 R Theologie, Jura, Geschichte, Z Der Waffenschmied.

Meyers Verlag, Georg Heinrich, 1895, R Belletristik, Sp Übersetzungen aus dem Nordischen.

Meyer, Wilhelm, 1889, Z Deutsche Schirmmacher-Zeitung.

Michaelis, R., 1890, R Musiklitteratur und Bienenzucht, Z Leipziger Bienen-Zeitung, Leipziger Musik-Zeitung.

Milde, J., 1875, R Aktuelle Broschüren.

Minde, Carl, 1864, R Broschüren, Flugschriften.

Möckel, Richard, 1890, Z Das Sanatorium.

Möschke, W., 1895, R Militaria, Elektrotechnik. **A R**

Müller Verlag, C. F. (Inh. Paul Zürner), 1891, R Handelswissenschaften, Z Internationale Litteraturberichte, Allgemeine Buchhändler-Zeitung. **A R**

Mutze, Oswald, 1872, R Spiritismus und Verwandtes, Theaterstücke, Z Zeitschrift für Spiritismus, Spiritisch-rationalistische Zeitschrift, Neue Zeit, Psychische Studien. **A** Spiritus, Okkultismus.

Naumann, C. G., 1802, R Belletristik, Philosophie, Sp Werke von Nietzsche.

Naumann, Justus (Inh. Georg Böhme), 1840, Theologie, Sp Palmzweige a. d. ostindischen Missionsfelde, Sammlung von Missionsschriften. Z Der Pilger aus Sachsen.

Neumann's Verlag, Aug. (Inh. Osk. Reinh. Victorin Lucas in Hirschberg), 1847, R Theologie, Sprache, Pädagogik.

Oehmigkes Verlag, Alb. (Inh. Frz. Aug. Paul Fischer), 1860, R Jugendschriften, Sp Schriften von Lausch, Nieritz, Pichler, Wiedemann.

Oesterwitz Nachf., Herm. (Inh. Dr. Gust. Adolf Saling), 1881, R Pädagogik, Reiseführer und Reiselektüre.

Paul, Hans, 1893, R Elektrotechnik. **A R**

Paulcke, R. H. (Inh. Georg Jul. Gust. Barthel, Emil Hoffmann), 1876, R Gesundheits- und Krankenpflege.

Payne, A. H., 1839, R Belletristik und Kunst, Musiklitteratur, Z Neues Blatt, Dur und Moll.

Peter's Verlag, Ed., 1860, R Pädagogik, Z Fortbildungsschule.

Pfeffer, C. E. M. (Inh. Emil Grottke), 1848, R Philosophie, Jura, Geschichte, Staatswissenschaften, Z Zeitschrift für Naturwissenschaften, Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik.

Pfeiffer, E., 1886, R Orientalia.

Pflugmacher, X., 1894, R katholische Schriften, Z Der katholische Kirchen- und Schulanzeiger.

Polich, Aug., 1891, R Frauenmode und Handarbeit, Z Deutsche Moden-Zeitung.

Polz, E., Z Leipziger Tageblatt.

Pöschel u. Trepte (Inh. Jul. Heinr. Ernst Pöschel), 1878, R Theologie.

Quandt & Händel, 1865, R Naturwissenschaften im weitesten Umfange, Technologie.

Reclam, Philipp jun., (Inh. Hans Heinr. Reclam), 1828, R Belletristik, Klassiker, Sp Universal-Bibliothek, Z Universum.

Reichardt, Georg, (Inh. Dr. Adolf Geibel), 1827, R Pädagogik, Schulbücher.

Reichenbach'sche Buchhandl., (Inh. Alwin Staeglich und Paul Westermann), 1883, R Praktische Handbücher insbesondere für Landwirtschaft.

Reinboth, Feodor, 1885, R Rich. Wagner-Litteratur, Pädagogik.

Reisland, R. O., (Fues Verl.), 1768, R Aus allen wissensch. Fächern und Auskunftsbücher.

Reiß, Emil, 1896, R Adreßbücher.

Reuger'sche Buchhandl., (Mitinh. Rob. Gebhardt), 1680, R Politik, Pädagogik, Handels- und Sprachwissenschaften, Z Pädagogisches Wochenblatt, English-Journal Français.

Richter's Verlag, B., 1889, R Pädagogik.

Richter's Verlagsanstalt, 1869, R Popul. Medizin, Volkstümliches, Sp Die Mütter berühmter Männer.

Richter, Fr., 1865, R Theologie, Sp Die Predigt der Kirche. Klassiker-Bibliothek der christlichen Predigtlitteratur, Z Pfarrhaus.

Robolsky, J. H. (Inh. Fritz Schuberth), 1872, R Stenographie und Philologie, Z Mehrerere stenographische Zeitschriften.

Roegner, A., 1883, R Schachlitteratur.

Rosenthal'sche Verlagshandlung (Inh. Johannes Sengbusch), 1878, R Moderne Sprachwissenschaft, Sp Rosenthalsches Meisterschaftssystem.

Roßberg'sche Hofbuchhandlung, 1854, R Jurisprudenz, Pädagogik.

Ruhl, M., 1855, R Spiele, Ordens- und Uniform-Kunde.

Rühle, Carl, 1880, R Buchhändler-Fachlitteratur, Musikschulen.

Ruß, E., 1885, R Landwirtschaft, Jagd und Antisemitismus.

Schäfer, Moritz, 1848, R Gewerbskunde, besonders Müllerei, Theologie Technologie.

Schlag, Nachf. H., 1874, R Kunstgewerbe.

Schlöffel, A. F., R Humoristika, Deklamatorien. **A R**

Schmidt, Heinrich Karl (Inhaber Karl Günther), 1872, R Illustrierte Prachtwerke, Geschichte, Sp Memoirenlitteratur, Schriften über Napoleon aus dem Französischen übersetzt.

Schnurpfeil, Siegbert, 1886, R Populärwissenschaftliche Werke, Sp Wissenschaftliche Volksbibliothek. **A R**

Scholtze, Johannes, 1896, R Populäre Schriften, Z Antiquarischer Verkehr. Musikalienbörse.

Scholtze, Karl, 1868, R Architektur, Philosophie, Technologie, Naturwissenschaft.

Schubert, J., & Co. (Inh. Woldem. Felix Arthur Siegel), 1826, R Musikschulen.

Schultz, Erh., Erben, 1873, R Pädagogik.

Schulz Verlag, Otto Aug. (Inh. Gottwalt Schiller), 1838, R Handels- und Sprachwissensch. spec. Kaufmänn. Mathematik. **A** Handelswissenschaft, insbes. Werke für den prakt. Gebrauch und Zeitschriften.

Schulze & Co. siehe O. Gracklauer.

Schumann, Adolf, 1885, R Belletristik. **A R**

Schumann's Verlag, A., 1895, R Belletristik, Sp Handbuch der deutschen Aktien-Gesellschaften, Gallerie moderner Romane. **A** Belletristik.

Seemann, Arthur, 1888, R Kunst und Kunstgeschichte.

Seemann, E. A., 1858, R Kunstgeschichte, Kunstgewerbe, Z Kunstgewerbeblatt, Zeitschr. für bildende Kunst, Zeitschr. für gewerbl. Unterricht.

Senf, Gebr., 1874, R Philatelie, Z Illustriertes Briefmarken-Journal.

Senf Nachf., G. (Inh. Eugen Bielefeld), 1842, R Geschichte.
Serbe, C. Herm., 1863, R Belletristik, Handel, Sp Adressen.
Serig'sche Buchhandlung (Inh. Alb. Berger) 1821, R Jurisprudenz.
Siegel, C. F. W. (Inh. Richard Linnemann), 1846, R Musik, Z Die Sängerhalle.
Siegismund & Volkening, 1861, R Pädagogik.
Simon, Felix, 1894, R Jugendschriften, Belletristik, Humoristika.
Spamer, Otto (Inh. Dr. Josef Petersmann), 1847, R Popnlärwissenschaftliches und Jugendschriften, Geschichte, Sp Buch der Erfindungen, Illustriertes Konversationslexikon.
Spindler, Paul, 1891, R Unterricht in modernen Sprachen, Sp Technologie, Methode Schliemann.
Spohr, Max, 1881, R Philosophie, Populäre Medizin, Spiritismus, Okkultismus, Naturheilkunde, **A R**
Staackmann, L., 1872, R Belletristik, Sp Spielhagen und Rosegger.
Stein, Albin, (Inh. W. G. Schaefer), 1892, Z Leipziger Salonblatt.
Stoll, F. jun., Z Illustr. Zeitung für Blechindustrie.
Strauch, Eduard, 1875, R Gymnastik, Z Deutsche Turn-Ztg. **A R**
Strübig's, Verlag G., 1876, R Theologie.
Tauchnitz, Bernh., 1837, R Ausl. Litteratur, Werke aus allen Wissenschaften, Wörterbücher, Sp Tauchnitz-Kollektion.
Tauchnitz, C. H., 1797, R Naturwissenschafft, Kunst wissenschaftl. Archäologie, Sprachwissenschaft, Geographie, Geschichte, Bibliographie.
Teubner, B. G., (Inh. Albin Ackermann, Christ. Adolf Roßbach), 1811, R Altertumswissenschaft, Mathematik, Philologie, Pädagogik, Naturwissenschaft, Z Byzantinische Zeitschrit, Zeitschrift für weibl. Bildung, Zeitschrift für Mathematik u. Physik, Zeitschrift für deutschen Unterricht, Zeitschrift für mathem. u. naturwissensch. Unterricht.
Thieme, Georg, 1886, R Medizin, Sp Börners Reichs-Medizinal-Kalender. Tental-Kalender, Z Internationale Monatsschrift. Anatomie. Deutsche medizinische Wochenschrift. Zeitschrift für Zahnheilkunde.
Thomas, Theodor, (Inhaber Friedrich Wilhelm Junghans) 1839, R Naturwissenschaft. Technologie. Bienenlitteratur, Sp Ludw. Büchners Schriften.
Tiefenbach, C. F., 1894, R Antisemitische und soziale Schriften.
Titze, A., 1877, R Prachtwerke.
Twietmeyer, A., 1843.
Twietmeyer, E., 1882, R Jugendschriften, Sport, Kunst, Philologie.
Uhl, G., 1890, R Pädagogik, Geographie, Antisemitismus, Buchhändler-Fachschriften.
Ungleich, B. (Georg Böhme Nachfolger), 1878, R Theologie.
Veit & Co., (Inh. Herm. Credner), 1834, R Naturwissenschaft, Jurisprudenz, Anatomie, Geschichte, Philosophie, Schach. Z Archiv für Ana-

tomie und Entwickelungsgeschichte, Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten.

Verlag zum Greiffen, (Inh. Prof. Dr. Franz Büttner Pfänner zu Thal), 1889, R Lyrik, Anthologie.

Verlag der Handlsakademie, (Inh. Dr. jur. Ludwig Huberti), 1894, R Pädagogische handels- u. sprachwissenschaftl. Schriften, Z Handels-Akademie. **AR**

Verlag der Litteraturwerke „Minerva", (Inh. Walther Fiedler und Adolf Schumann), R Klassikerausgaben.

Verlag der Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie, (Inh. Frdr. Reinh. Theod. Martin), 1886, R Werke über Textil-Industrie. Z Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie. Mehrere Fachblätter der Textilbranche.

Verlag des „Reichs-Medizinal-Anzeigers" (Inh. B. Konegen), 1875, R Medizinische Schriften, Z Reichs-Medizinal-Anzeiger.

Verlag „Kreisende Ringe" (Inh. Max Spohr), 1893, R Mystik, Belletristik. **A R**

Verlagsanstalt Militärische Rundschau (Inh. von Prollius), 1896, R Allgem. Kriegswissensch., Z Militär. Rundschau, Neue Armee-Litteratur und Offerten-Zeitung.

Verlags-Institut (Inh. Otto Rich. Kühn), 1889, R Musiktheorie, Reisekarten und Kubiktabellen, Z Wegweiser für Sammler.

Verlags-Magazin (Inh. Karl Friedr. Otto Asperger, Ferd. Rob. Bierey), 1876, R Popul. medizinische und rechtswissensch. Werke.

Vogel, F. C. W. (Inh. Dr. Carl Lampe-Vischer), 1730, R Medizin, Z Deutsche Zeitschrift für Chirurgie, Deutsche Zeitschrift für Tiermedizin und vergl. Pathologie, Zeitschrift für Obst- und Gartenbau.

Voigt, Hugo (Inh. Georg Niemeyer), 1873, R Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwesen.

Voigtlaenders Verlag, R., 1847, R Schulbücher, Pädagogik, Leibesübungen, Z Zeitschr. für Turnen und Jugendsp., Zeitschr. f. ausländ. Unterrichtsw.

Volkening & Co., 1892, R Kalender für Schüler und Schülerinnen, Z Schüler-Zeitung.

Volksschriften-Verlag, Sächsischer (Inh. Jul. Moser, Zürich), 1891, R, Kleinere Volksschriften.

Waldow, Alexander, 1860, R Typographie, Z Archiv für Buchdruckerkunst. **A. R.**

Wallmann, H. G., R Theologie.

Wartigs Verlag, Ed. (Inh. Frau Math. Florent. Elisab. Hoppe), 1877, R Belletristik Jugendschriften, Litteraturwissenschaft.

Weber, J. J., 1834, R Belletristik, Fachwerke, Kunst. Sp Webers Illustrierte Katechismen. Z Illustrierte Zeitung.

Weigel, Gust., 1871, R Länderkunde, Sprachlehre, populäre Wissenschaften. Populärwissenschaftliche Werke.

Werner, Julius, 1835 R Schul- oder Wörterbücher, Sport und Jagdlitteratur. **A R**

Werner, Willy, 1894, R Radsport, Z Das Stahlrad.

Wieſt, Ernſt, Nachfolger, (Inhaber Profeſſor Joh. Guſt. Vogt), 1890, R Populärwiſſenſchaft, Lieferungswerke, Z Die Elektrizität.

Wigand, Georg, (Inhaber Ferd. Lomnitz), 1829, R Kunſt, Jugendſchriften, Theologie, Philoſophie.

Wigand, G. H., (Inhaber Curt Wigand), 1852, R Angelſächſ. Sprachwiſſenſchaft, Jurisprudenz, Sozialwiſſenſchaft (naturwiſſenſchaftliche Disziplinen). Moderne Belletriſt. der pſychiſchen Richtung, Sp Kollektion Wigand (Romane und Novellen) Bibliothek der Sozialwiſſenſchaft, Benders juriſtiſche Repetitorien. **A** Sozialismus, Frauenfrage; Soziologie, Sozialphiloſophie, Sozial-Ethik, Sozial-Politik, Sozial-Hygiene, ſoziale Authropologie, ſoziale Pathologie, Ethnologie, Pſychologie, Phyſiologie, Pſychiatrie, Biologie; Nationalökonomie, Staatswiſſenſchaft, Statiſtik und moderne Romane und Novellen pſychologiſcher Richtung.

Wigand, Otto, 1816, R Wiſſenſchaft im Allgemeinen, Anatomie, Jurisprudenz Staatswiſſenſchaften, Sp Ritters Geograph.-Lexikon.

Wilds Verlag, Conſtantin, R ſchöne Künſte, vorzugsweiſe Wagner-Litteratur, Muſiklitteratur, Z Redende Künſte. **A R**

Winter'ſche Verlagshandlung, C. F., (Inhaber Karl Friedr. Graubner), 1822, R Naturwiſſenſchaft, Landwirtſchaft, Soziales, Medizin, Philoſophie.

Wit, Paul de, 1880, R Klavierbau, Z Zeitſchrift für Inſtrumentenbau.

Wöller, Im. Traugott (Inh. Theod. Rob. Paul Reißbrodt), 1818, R Pädagogik, Gartenbau, Lyrik.

Wunderlich, Ernſt (Inh. Hans Eduard Wunderlich), 1876, R Pädagogik und verwandte Wiſſenſchaften. **A R**

Zechel, Bruno, 1870, R Freimaurerei, Z Am Reißbrette. Latomia. Neue Zeitſchrift für Freimaurerei.

Zehl, E., 1884, R Stenographie.

Ziegenhirt, C., 1886, R Geſchichte, Kulturgeſchichte.

Zieger, Herm., 1860, R Belletriſtik, Varia.

Zille, M. (Inh. Alb. Müller), 1847, R Selbſtverlag, Z Freimaurer-Zeitung.

Zuckſchwerdt u. Co. (Mitinh. Hans Wiegrebe), 1894, R Kriegswiſſenſchaft.

Soeben im Erscheinen begriffen:

E. A. Roßmäßler

Der Mensch im Spiegel der Natur

Neubearbeitet von **Thomas Schlegel.**

ca. 20 Liefgn. à 40 Pf. oder in 5 Bände elegant geheftet à 1 Mk. 50 Pf., fein geb. à 2 Mk. 50 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verleger

Robert Friese, Sep.-Eto.

Internationale

Litteratur-Berichte

Preis pro Quartal — erscheint 14tägig — Mk. 1.75 durch den Verlag. Bezug durch Post (Briefträger, am Schalter (Postzeitungsliste 3404) oder Buchhandel

Auflage 6000.

Billigste und reichhaltigste litterar. Zeitschrift.

Man verlange Probenummern von

C. F. Müller Verlag, Leipzig,

Grimm. Steinweg 2.

SÄCHSISCH-THÜRINGISCHE

AUSSTELLUNG LEIPZIG 1897

Vom 24. April bis 15. Oktober.

Vom 24. April bis 15. Oktober.

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betriebe.

Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung.

Gas- und Wasser-Fach-Ausstellung, Vorführung der Textil-Fabrikation.

→→→→→ Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung ←←←←←

Thüringer Dörfchen, Tiroler Bergfahrt (Alpendiorama).

1497. Vierhundertjähriges Jubiläum der Leipziger Messe im Alt-Leipziger Messviertel. 1897.

Geöffnet bis 3 Uhr Nachts. Teleph. I, 2622.

CAFÉ MERKUR

Geöffnet bis 3 Uhr Nachts. Teleph. I, 2622.

Promenade, an der Pleisse 8.

→»»»» 300 Zeitungen. ««««←

Adressbücher der Hauptstädte Deutschlands — Handelsadressbücher des In- und Auslandes — Neueste Depeschen, Kursberichte u. Lotterielisten.

ff. Kaffee, Kakao, Thee, Schokolade, Punsch, Wein, Likör, Bayrisch Bier, Böhmisch Bier, kalte Speisen, Kaffee- und Thee-Gebäck.

Jeden Vormittag Bouillon und Pasteten.

Die Typographische Agentur und Verlagsbuchhandlung

von

Ludwig Hamann in Leipzig

empfiehlt sich den Autoren für

Drucklegung u. **Verlagsvertrieb** unter **günstigsten Bedingungen.**

Bitte in allen Fällen erst meine Informationen einzuholen.

Atelier für Xylographie.

Anfertigung künstlerisch ausgeführter

Genrebilder und Porträts.

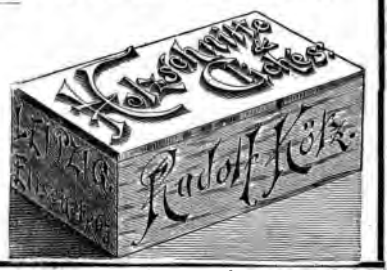
Katalog-Illustrationen für jede Branche.

Clichés

in bester Ausführung.

Eigenes Zeichnen-Atelier

Prompte Bedienung. Solide Preise.



Gegründet 1889. Thom's **Gegründet 1889.**

Litterarische Korrespondenz.

Monatsschrift zur Hebung des Schrifttums.

— Preis pro Jahr: 3 Mark. —

„Wenn die Monatsschrift so fortfährt, wie sie begonnen, so ist mit derselben der Schlüssel zur Erlösung von einem Banne gegeben, auf den die Helden der Feder schon oft, aber leider nur immer machtlos geblickt und an den sie sich, wenn auch täglich, so doch immer nur mit Trauer erinnert haben. Dank dem Kühnen, der mit Geschick das Seziermesser anlegte, veraltete Krebsschäden auszuheilen und Gesundheit da herbeizuführen, wo Publikum und Autor schon lange unter ungesunden Verhältnissen litten. Möge dem Herausgeber die gebührende Anerkennung zuteil werden, denn durch Unterstützung eines solchen Unternehmens untertützt und ehrt das deutsche Volk sich selbst.“ (Pionier.)

Probenummern versendet auf Verlangen kostenfrei

Herm. Reinh. Thom's Verlags-Anstalt, Leipzig.

FRANZ RADESTOCK

Verlag ✻ Sortiment ✻ Antiquariat.

LEIPZIG, Kurprinzstrasse 24.

Empfehle mein reichhaltiges Lager einer gefl. Beachtung. Was nicht auf Lager ist, wird schnellstens besorgt.

„Fritz Reuter-Keller“

Inhaber: College Beuthien

Siehe Seite 48 des „Litterarischen Leipzig“

Markt 7 Ecke Hainstrasse **LEIPZIG** Markt 7 Ecke Hainstrasse

2 Ölgemälde von Fritz Reuter gemalt!

Gute reine Weine! ✻ Ein solider Happen!

✻ Preise nicht empfindlich!! ✻

Humor darf mitgebracht werden.

J. F. F. PAUL

Musikalien, Instrumente, Saiten

en gros und en detail.

LEIPZIG, Schützenstrasse 21 u. Georgenstrasse 2.

Telephon-Amt I, 1862.

Grösstes reich assortiertes Lager sämtlicher **Musikalien, Streich-, Blas- und Tasten-Instrumente, mechan. Musikwerke, Automaten aller Art.**

Billige Preise! Reelle Bedienung!

Illustr. Kataloge auf Wunsch kostenlos!

Literarischer Verein „Minerva".

Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein **„Minerva"** bezweckt — im Kampf gegen den zersetzenden Einfluss der Hintertreppenliteratur — das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit ☞ die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinszeichen mit der Umschrift *„Mitglied des literarischen Vereins Minerva"* zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangen 14tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener **„Klassischer Meisterwerke"** bilden. — *Mit den besten Erscheinungen der* neueren *und* neuesten *Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte" bekannt gemacht.*

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von **Mk. 2,50** — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschliesslich des Vereinsorgans.

☞ Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen kostenlos durch die **Geschäftsstelle des „L.-V.-M.", Leipzig,** Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendahin.

Prämiiert Chicago 1893.

Leipziger

Goldene Medaille Troppau 1893.

Monatsschrift für Textil-Industrie

mit den Beiblättern:

Wochenberichte.
(Handelsblatt für die gesammte Textilbranche.)

Musterzeitung.
(Mit zahlreichen Vorlagen für Gewebemusterung.)

Offizielles Organ der Sächsischen Textilberufsgenossenschaft etc.

Herausgeber: **Theodor Martin** in Leipzig.

Die „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie", welche **unter Mitwirkung hervorragender Fachautoritäten** herausgegeben wird, ist die **angesehenste** und **verbreitetste** Textilzeitschrift in **deutscher Sprache.** Der Leserkreis der **„Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie"** umfasst **sämmtliche Industrie-Staaten der Welt** und haben **Inserate** in dieser Zeitschrift **grösstmöglichen Erfolg.**

Der Abonnementspreis

der Monatsschrift einschliesslich der Beiblätter beträgt pro Halbjahr für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 8,—. resp. ö. W. fl. 5,— für die übrigen Länder M. 9,—.

Probe-Nummern gratis.

XII. Jahrgang. XII. Jahrgang.

Lipsia-Stadtbriefbeförderung

CONRAD HESSE & Co.

Commandit-Gesellschaft.

Leipzig, Katharinstr. 4.

Fernsprecher A. I, 2733.

Direction: **Conrad Hesse.**

Werthzeichen sind bei unseren Boten und in den Geschäften, wo unsere Briefkästen hängen, stets zu haben.

Im Falle des Verlustes einer Einschreibesendung werden Mark 10 und bei Geldsendungen der volle Betrag gezahlt.

TARIF.

Geschlossene Briefe bis 250 Gramm	3	Pf.
do. „ „ 350 „	5	„
Drucksachen, offen „ 50 „	2	„
do. geschlossen „ 250 „	3	„
do. „ „ 350 „	5	„
do. „ „ 1000 „	10	„
Lipsia-Karten	2	„
Lipsia-Kartenbriefe	4	„
Waarenproben bis 250 Gramm	3	„
Packete bis 1000 Gramm	10	„
Einschreibebriefe bis 250 Gramm	15	„
Geldanweisungen bis 100 Mark	15	„
Aufträge zur Einziehung bis 100 Mark	15	„
Nachnahmebriefe bis 100 Mark	15	„
Rückschein	10	„

Bei Massensendungen entspr. Rabatt.

Bestellbezirk:

Leipzig nebst den angeschlossenen Orten: **Anger-Crottendorf, Connewitz, Eutritzsch, Gohlis, Kleinzschocher, Lindenau, Neureudnitz, Neuschönefeld, Neusellerhausen, Neustadt, Plagwitz, Reudnitz, Neuschleussig, Schleussig, Sellerhausen, Thonberg und Volkmarsdorf.**

Unentbehrlich für jeden Schriftsteller

ist das weitverbreitete

Neue Adressbuch des Deutschen Buchhandels

und der verwandten Geschäftszweige 1897.

Dasselbe enthält über 8000 Adressen von allen Zweigen des **Buchhandels** und **Buchgewerbes.**

Preis eleg. geb. ☞ **nur 4 Mark.**

Korrektheit, Vollständigkeit, präzise Kürze und dadurch erreichte **Übersichtlichkeit** und **Handlichkeit,** sowie **Wohlfeilheit** sind die hauptsächlichsten Vorzüge dieses Neuen Adressbuchs des Deutschen Buchhandels.

Verlag von Walther Fiedler in Leipzig.

Sie werden sich viel Mühe ersparen, wenn Sie bei Ihren Arbeiten eine

Correctur-Tabelle

benützen.

Preis auf Carton gedruckt 25 Pfg.

Verlag von Walther Fiedler in Leipzig.

Politische Novität ersten Ranges!

Soeben erschien im Verlage von Wilhelm Friedrich in Leipzig:

Fürst Bismarck
nach seiner Entlassung.

Leben und Politik des Fürsten seit seinem Scheiden aus dem Amte auf Grund aller authentischen Kundgebungen.

Herausgegeben und mit historischen Erläuterungen versehen von

Johannes Penzler.

5 Bände à Geh. 8 Mark. In Halbfranzbd. geb. 10 Mark.

Obiges Werk schafft, gestützt auf durchaus **authentisches Material**, in seiner Gesamtheit endlich **vollständige Klarheit darüber, was** seit der Entlassung des Fürsten Bismarck **von ihm selbst veranlaßt** und was ihm nur angedichtet worden ist. Naturgemäß ist eine derartige, **einzig dastehende Publikation** von weitgehendstem Interesse, zumal durch die Stellungnahme der bedeutendsten politischen Zeitungen anerkannt ist, **daß das Werk nur durchaus authentisches Material enthält und somit niemand imstande ist, den Nachweis zu erbringen, daß das Buch auch nur daß Geringste dem Fürsten Bismarck zuschreibt, was nicht wirklich von ihm selbst stammt.**

Da das Werk das 5 Bände à 23 Bogen umfassen und Ende des Jahres 1897 vollständig vorliegen wird — außerdem alle bemerkenswerthen Äußerungen der in- und ausländischen Presse aus der Zeit seit März 1890 über den Fürsten berücksichtigt, so wird es nicht blos ein Spiegelbild **Bismarckischer Politik** nach seiner Amtsentlassung bieten, sondern eine getreue Schilderung **aller politischen Vorgänge der letzten 6 Jahre überhaupt** geben, die teilweise in einer **ganz neuen** Beleuchtung erscheinen!

Durch umfassende, dem Werke beigegebene Erläuterungen wird jedermann auch dem mit der Politik weniger Vertrauten, ein klares Bild dieser für jeden Patrioten so interessanten Zeitperiode entrollt, und niemand wird das Buch aus der Hand legen ohne staunende Bewunderung für die vielseitige nachamtliche Thätigkeit des ersten Kanzlers, die sich hier, losgelöst von aller müßigen Erfindung, zum ersten Mal in ihrem ganzen Umfange zeigt!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!

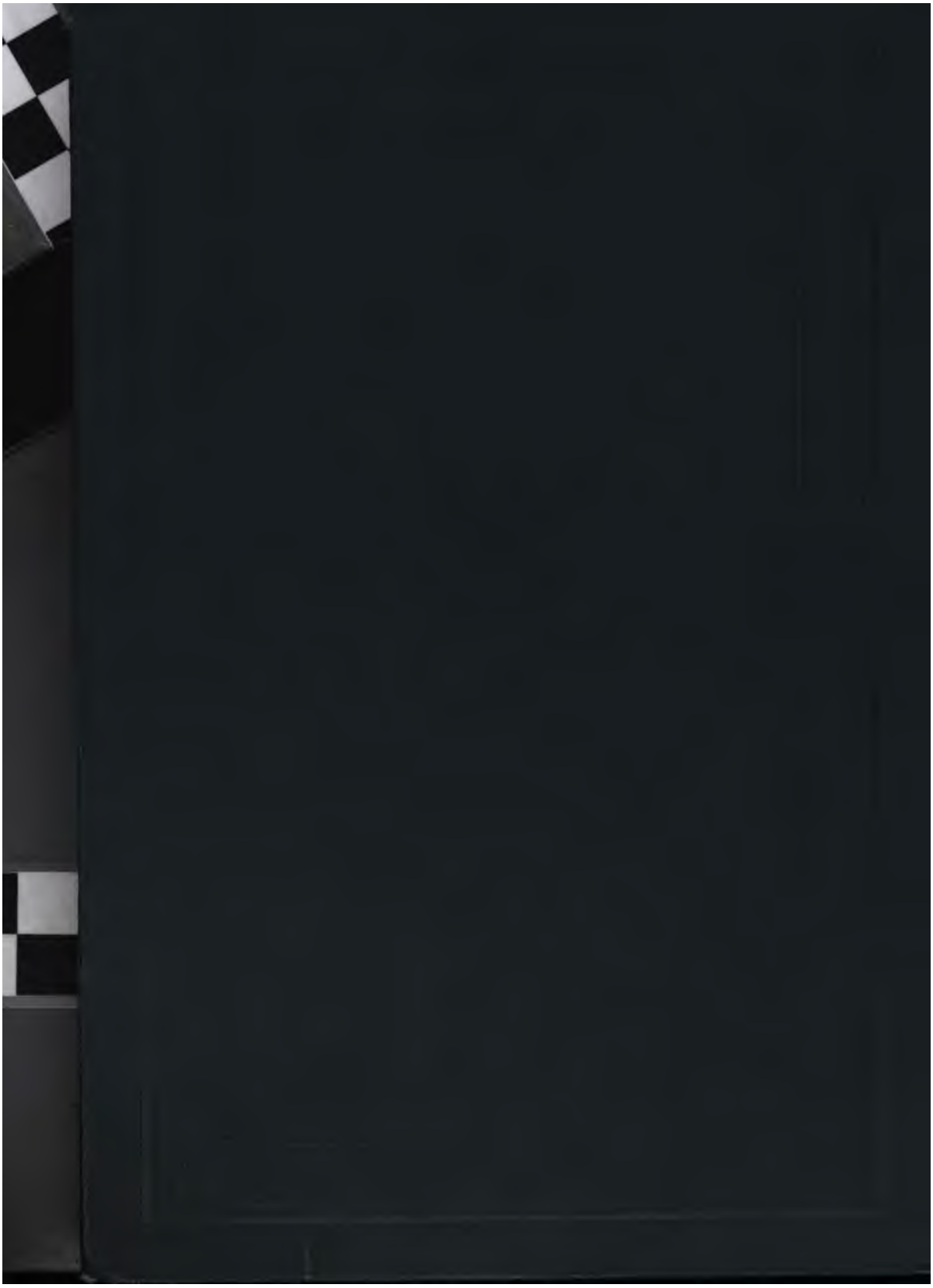
Z
320.6
L4L5

Z 320.6 .L4 L5
Das Litterarische Leipzig
Stanford University Libraries
3 6105 041 671 012

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

L. L. L.

MAR 24 1991

S. U. L.